School of Theology at Claremont
1001 1386342

Theology Library

SCHOOL OF THEOLOGY
AT CLAREMONT
California

From the library
of
Professor Philip Merlan
1897-1968

Quintus

DES Q. HORATIUS FLACCUS

SÄMTLICHE WERKE

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT.

ZWEITER TEIL.

SATIREN UND EPISTELN.

ERKLÄRT

VON

DR. G. T. A. KRÜGER,

WEIL. OBERSCHULRAT UND DIREKTOR DES GYMNASIUMS ZU BRAUNSCHWEIG.

ELFTE AUFLAGE.

BESORGT

VON

DR. GUSTAV KRÜGER,

HERZOGL. ANHALT. SCHULRAT UND DIREKTOR DES GYMNASIUMS ZU DESSAU.

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1885.

DES Q. HORATIUS FLACCUS

SATIREN UND EPISTELN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

Dr. G. T. A. KRÜGER,

WEIL. OBERSCHULRAT UND DIREKTOR DES GYMNASIUMS ZU BRAUNSCHWEIG.

ELFTE AUFLAGE.

BESORGT

VON

Dr. GUSTAV KRÜGER,

HERZOGL. ANHALT. SCHULRAT UND DIREKTOR DES GYMNASIUMS ZU DESSAU.

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1885.

SEINEM VEREHRTEN FREUNDE

HERRN

PROFESSOR Dr. H. J. MÜLLER,

DIREKTOR DES LUISENSTÄDTISCHEN GYMNASIUMS ZU BERLIN

WIDMET

DIESE ELFTE AUFLAGE

IN

TREUER ERINNERUNG

AN

CHARLOTTENBURG

MDCCCLXVI. — MDCCCLXVIIII.

DER HERAUSGEBER.

Aus der Vorrede zur ersten Auflage.

Nachdem ich meine Ansichten über das bei der Lektüre der griechischen und lateinischen Klassiker auf den Gymnasien zu beobachtende Verfahren, sowie über die zweckmäfsigste Einrichtung von Schulausgaben derselben in den beiden Oster-Programmen unseres Obergymnasiums von den Jahren 1848 und 1849 ausführlich dargelegt habe, wird es über die auf dem Titel angegebene Bestimmung der vorliegenden Bearbeitung eines Teiles der Horazischen Dichtungen und die bei derselben befolgten Grundsätze nur einer kurzen Andeutung bedürfen. Dafs die Lektüre der Satiren und Episteln des Horaz nur für die oberste Stufe des Gymnasialunterrichts gehört, darüber wird unter kundigen Schulmännern nur Eine Stimme sein. Denn nur hier läfst sich die geistige Reife voraussetzen, welche zu einem nicht blofs oberflächlichen Verständnis derselben erforderlich ist. Je tiefer aber das Verständnis, desto sicherer ist auch bei dem Schüler auf ein nicht blofs momentanes Interesse an dieser Lektüre zu rechnen, wenngleich nicht zu verkennen ist, dafs der an Lebenserfahrungen reichere Mann diese Dichtungen in anderer Weise lesen und einen ungleich höheren Genufs von dieser Lektüre haben wird, als selbst der reifste Schüler einer ersten Gymnasialklasse von derselben haben kann. Denn auch von Horaz, und ganz besonders von seinen Satiren und Episteln, gilt, wie ich schon in dem eine Bearbeitung der 4ten und 10ten Satire des ersten, so wie der 1ten des zweiten Buches enthaltenden Programme von 1850 zu bemerken Gelegenheit hatte, dasselbe, was Lichtenberg von der Lektüre des Tacitus irgendwo gesagt hat: 'Latein ist nicht das Einzige, was man wissen mufs, um sie zu verstehen; man mufs sehr viel selbst mitbringen.' Wollen wir indessen den Schüler wenigstens zu dem auf seiner Bildungsstufe möglichen Verständnis dieser Dichtungen führen und sein Interesse an denselben erwecken, so ist es vor allem erforderlich, dafs die Erklärung nicht bei dem Einzelnen stehen bleibe, sondern besonders auf die sorgfältigste Entwickelung der Gedankenfolge und die Auffassung des Ganzen gerichtet sei. So wie aber diese bei der

Behandlung des Gelesenen in der Schule ins Auge zu fassen ist, so hat auch eine für den Schulgebrauch bestimmte Ausgabe auf dieselbe ihr Augenmerk zu richten, um den Schüler schon bei seiner Vorbereitung zu einer solchen Auffassung zu führen. Dafs diese Aufgabe für den Schüler eine nicht leichte ist, weifs jeder Schulmann aus eigener Erfahrung. Um so mehr ist der Schüler berechtigt, eine Hülfe in Anspruch zu nehmen, wie sie in der gegenwärtigen Ausgabe nach der Absicht des Verfassers ihm gewährt werden soll. Dafs durch dieselbe seine Arbeit ihm zu leicht gemacht werde, glaube ich nicht besorgen zu dürfen. Im Gegenteil glaube ich durch das ihm Dargebotene dafür gesorgt zu haben, dafs noch Anstrengung des Nachdenkens genug für ihn übrigbleibt, wenn er unter gewissenhafter Benutzung desselben sich das aneignen und sich in den Stand setzen will, das zu leisten, worüber er als ein genügend und vollständig vorbereiteter Leser demnächst dem Lehrer bei der Durchnahme des Gelesenen Rechenschaft geben soll. Es sei mir vergönnt, in dieser Beziehung noch an ein Wort von Fr. Jacobs in der Vorrede zu der ersten Abteilung seiner Blumenlese aus römischen Dichtern zu erinnern, welches ich gern auf das von mir für den Venusinischen Dichter Geleistete angewandt sehen möchte. 'Ist der Unterricht in der Schule, wie wir für recht halten, eine fortgehende belehrende Prüfung, bei welcher der Schüler angeregt wird, das, was er gelernt hat, gleichviel aus welcher Quelle, anzuwenden, vorzutragen und zu rechtfertigen, so darf der Lehrer keineswegs fürchten, dafs er vor der Stimme des vorlauten Kommentars verstummen müsse. Er wird nicht nur reichliche Veranlassung haben, nachzuforschen, ob der Schüler die Anmerkungen, aus denen er seine Vorbereitung geschöpft, richtig verstanden habe; sondern er wird auch häufig mit ihm die Behauptung des Kommentars untersuchen, und in jedem Falle wird er Gelegenheit finden, das, was die Anmerkungen kurz und ohne Beweis aufstellen oder andeuten, sorgfältiger zu entwickeln und tiefer zu begründen. Für einen solchen Unterricht haben wir unsere Anmerkungen bestimmt.'

Braunschweig, den 14. November 1852.

G. T. A. Krüger.

Aus der Vorrede zur achten Auflage.

Auf den gemeinsamen Wunsch meines vor zwei Jahren heimgegangenen Vaters und des geehrten Herrn Verlegers habe ich die Fortsetzung dieser Schulausgabe der Satiren und Episteln des Horaz übernommen. Welche Grundsätze hierbei für mich zunächst hinsichtlich der vorliegenden achten Auflage maſsgebend gewesen sind, sei mir gestattet im nachfolgenden kurz darzulegen.

Selbstverständlich geboten mir vor allem Rücksichten der Pietät, bei der Revision sowohl des Textes, wie des Kommentars so weit als möglich nur solche Änderungen vorzunehmen, bei welchen ich mich der Zustimmung des ersten Herausgebers im allgemeinen versichert halten durfte. Erleichtert wurde mir die Entscheidung hierüber in nicht wenigen Fällen dadurch, daſs ich bei meiner Beteiligung an der Korrektur der Druckbogen aller vorhergehenden Auflagen (mit Ausnahme der ersten), sowie durch den bis in die letzten Jahre hieran sich knüpfenden brieflichen und mündlichen Gedankenaustausch mit den Ansichten meines Vaters über viele schwierige Stellen des Dichters in eingehender Weise vertraut geworden war. Zugleich aber muſste ich es als meine Aufgabe betrachten, auch die im Laufe der letzten Jahre erschienenen Horatiana der neuen Auflage — so weit dies für eine Schulausgabe zulässig erschien — zu gute kommen zu lassen und da, wo es sich um sichere oder mindestens sehr wahrscheinliche Resultate neuerer Forschung handelte, diese der Schule nicht länger vorzuenthalten.

Über alle meinerseits erfolgten wichtigeren Änderungen kritischer oder exegetischer Art ist Rechenschaft abgelegt in dem ‘Anhange’, durch dessen Hinzukommen sich diese Auflage von allen vorhergehenden am wesentlichsten unterscheidet. Denselben hinzuzufügen wurde ich zunächst durch die Erwägung veranlaſst, daſs der im Fortgange der Auflagen[1] — wohl nicht zum Vorteil des Schulgebrauchs — immer stärker gewordene Kommentar in seiner bisherigen Gestalt viele allmählich hinzugekommene, auf andere Lesarten und Erklärungen sich beziehende Erörterungen, sowie hier und da Verweisungen auf eine nicht im Bereiche der Schüler liegende Litteratur und namentliche Erwähnungen einzelner Gewährsmänner enthielt, welche für den Schüler zum Verständnis der betreffenden Stellen nicht unbedingt erforderlich waren. Alle diese gröſseren und kleineren Exkurse sind jetzt zum Teil mit Beibehaltung des bisherigen Wortlauts, bisweilen aber in einer kürzeren

[1] Von 321 Seiten der ersten bis zu 363 Seiten der siebenten Auflage.

und präciseren Fassung in den 'Anhang' versetzt, in welchem aufserdem die bisher in den Vorreden zur sechsten und siebenten Auflage enthaltenen Erörterungen über einzelne Stellen — mit Ausscheidung alles weniger Wichtigen — Aufnahme gefunden haben. Demnach giebt der Kommentar selbst jetzt in der Regel nur eine Erklärung und zwar ausschliefslich für den Wortlaut des Textes; ein Zeichen aber († , d. h. 'vergl. den Anhang') verweist kurz und bündig in betreff des Weiteren auf den 'Anhang', bei dessen Zusammenstellung ich nicht die Absicht haben konnte, etwas Vollständiges und Erschöpfendes zu geben, welcher vielmehr vor allem dazu bestimmt ist, als eine Ergänzung des Kommentars dem Lehrer für die Erklärung einer Anzahl von Stellen einen weiteren Anhalt, zugleich aber dem strebsamen Schüler eine Anregung zu selbständigem Nachdenken zu bieten. — —

Abgesehen von jener — wie ich hoffe, im Interesse der Schule erfolgten — Verkürzung des Kommentars, bin ich bemüht gewesen, im einzelnen Unnötiges oder Unrichtiges, sowie Unebenheiten oder Unklarheiten, welche in der bisherigen Fassung der Anmerkungen enthalten waren, zu entfernen und den Druck möglichst korrekt zu gestalten. Diese ziemlich zahlreichen, wenn auch meist nicht umfangreichen Änderungen haben bewirkt, dafs kaum eine Seite völlig unverändert geblieben ist. — —

Für die Berichtigung des Kommentars standen mir aufser dem nur einzelne Randbemerkungen enthaltenden letzten Handexemplare meines Vaters und den im 'Anhange' an den betreffenden Stellen erwähnten litterarischen Hülfsmitteln schätzenswerte briefliche Beiträge zur Kritik und Erklärung einzelner Stellen von seiten zweier Freunde meines Vaters zur freien Verfügung, welche bereits in früheren Jahren ihr Interesse an dieser Ausgabe in gleicher Weise mehrfach bethätigt hatten. Mögen beide — Herr Schulrat und Gymnasialdirektor a. D. Jeep zu Wolfenbüttel und Herr Professor Dr. Em. Hoffmann zu Wien — in diesen Zeilen den Ausdruck des aufrichtigsten Dankes für die mir gewährte Unterstützung erkennen. — —

Ich schliefse mit dem Wunsche, dafs es meinen Bemühungen gelungen sein möge, der Ausgabe meines Vaters zumal in dem Kreise der Schule den ehrenvollen Platz zu erhalten, welchen eine gerechte und vorurteilsfreie Kritik derselben schon bei ihrem ersten Erscheinen zugesprochen hat.

Görlitz, am 15. September 1875.

Gustav Krüger.

Vorrede zur elften Auflage.

Text und Kommentar der in den Jahren 1879 und 1882 erschienenen neunten und zehnten Auflage waren, von einzelnen Veränderungen abgesehen, ein Wiederabdruck der zuerst von mir bearbeiteten achten Auflage. Gröfsere Verschiedenheit zeigt die jetzt erscheinende Auflage, da eine eingehende Revision des Textes, wie des Kommentars mir zu nicht wenigen Veränderungen Anlafs geboten hat. Wenngleich im allgemeinen hierbei die in der Vorrede zur achten Auflage dargelegten Grundsätze für mich mafsgebend geblieben sind, so hielt ich mich doch zugleich für berechtigt, an die Stelle mancher Erklärungen des ersten Herausgebers, an deren Richtigkeit ich bereits früher gezweifelt hatte, nunmehr meine, zum Teil bisher im 'Anhange' angedeutete Auffassung der Worte des Dichters treten zu lassen. Selbstverständlich sind bei dieser Revision auch die im Laufe der letzten Jahre erschienenen Beiträge Anderer zur Kritik und Erklärung des Horaz nicht unberücksichtigt geblieben. Im nachfolgenden verzeichne ich — unter Weglassung alles minder Wichtigen — die bezüglichen Veränderungen.

Andere Lesarten sind in den Text aufgenommen, und zwar *a*) auf Grund handschriftlicher Überlieferung: Sat. I 3, 57; 4, 15; Epist. I 3, 32; II 1, 16; A. P. 294; 416; *b*) Konjekturen: Sat. I 1, 4; 2, 129; II 6, 59; Epist. I 2, 52; 15, 13; II 2, 96; A. P. 101; 441. — Die Interpunktion ist verändert: Sat. I 1, 26f.; 6, 38; 9, 44; II 5, 90; Epist. I 3, 32ff.; 10, 5; 11, 7—10; 15, 12; 17, 49; II 1, 40; 164; 2, 89; A. P. 95f.

Andere, resp. neu hinzugekommene Erklärungen bietet der Kommentar: Sat. I 1, 4; 42; 108; 2, 129; 3, 56ff.; 88; 4, 29; 6, 18; 29; 38; 104; 120f.; 122ff.; 9, 7; 43ff.; 64; II 3, 43; 5, 9; 46f.; 90; 6, 33; 48; 59; 8, 15; 28; Epist. I 2, 27; 34; 3, 32ff.; 11, 7ff.; 14, 43; 15, 11ff.; 17, 49; II 1, 6; 7f.; 15; 16; 31; 51f.; 75; 83; 97; 124; 158; 164; 180; 198; 242; 2, 1; 16; 65; 105; 162; 171; 203; A. P. 95f.; 439ff.

Mit diesen Veränderungen des Kommentars steht gröfstenteils in Zusammenhang, dafs die Fassung des im 'Anhange' Bemerkten verändert ist: Sat. I 1, Einl.; 4; 21f.; 101; 129; 3, 56ff.; 60; 63; 74; 4, 15; 29f.; 103; 6, 59; 104; 120; 122f.; 9, 43ff.; II 5, 9; 46f.; 6, 44; 59; 8, 9; Epist. I 2, 52; 3, 32ff.; 6, 7; 15, 13ff.; 17, 49; II 1, 16; 50—52; 58; 123; 173; 2, 96; A. P. 95ff.; 101; 252ff.; 294; 416; 440f. —

Für die bei der Durchsicht der Korrekturbogen mir gewährte Unterstützung fühle ich mich meinem Kollegen, Herrn Professor Dr. Hachtmann zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Dessau, am 3. April 1885.

G. Kr.

Abkürzungen im Kommentar.

† = vergl. den 'Anhang'.
Kr. Gr. = Krügers } lateinische Grammatik.
Z. = Zumpts }

SATIREN.

ERSTES BUCH.

VORERINNERUNGEN

UEBER DEN URSPRUNG UND DAS WESEN DER ROEMISCHEN SATIRE.

Satura oder *Satira* ist der Name einer den Römern eigentümlichen und unabhängig von griechischem Einflusse[1] ausgebildeten Dichtungsart, welcher früher mit Unrecht *satyra* geschrieben wurde infolge der irrigen Voraussetzung, dafs diese Dichtungsart mit den Satyrn oder dem Satyrspiele der Griechen in irgend einer Beziehung gestanden habe. Zum Vorbilde in derselben hatte Horaz den C. Lucilius, einen römischen Ritter aus Suessa Aurunca in Campanien, geb. 148, gest. 103 v. C. Derselbe Name war freilich schon vor Lucilius von Ennius (geb. 239, gest. 169 v. C.)[2] zur Bezeichnung einer von ihm verfafsten Art von Gedichten gebraucht; doch berechtigt die Gemeinschaft des Namens nicht dazu, auch eine Identität oder Verwandtschaft des Inhalts zwischen den Satiren dieser beiden Dichter vorauszusetzen. Der Name selbst nämlich ist herzuleiten von *satur* = *refertus*; man bezeichnete mit demselben nach der Analogie von *lanx satura*, d. i. eine mit Früchten verschiedener Art angefüllte Schüssel (*lanx referta variis multisque primitiis* Diomed. III p. 485 ed. Keil.), überhaupt ein Gemisch auch anderer Art, ein Allerlei. In diesem Sinne wurde das Wort auch von Gedichten gebraucht und zwar einerseits mit Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit des Inhalts, andererseits rücksichtlich der Mannigfaltigkeit der in denselben angewandten Versarten, und war an und für sich ebenso unbestimmt, wie etwa *tutti frutti* oder *miscellanea*[3]. In ersterer Beziehung bezeichnet z. B. Livius VII 2, 7 die vor der Zeit des Livius Andronicus, als das von den Etruskern entlehnte Schauspiel bei den Römern um die Mitte des 4. Jahrh. v. C. sich zu bilden anfing, von römischen Jünglingen unter Begleitung der Flöte auf der Bühne vorgetragenen Improvisationen als *impletas modis saturas*, d. i. ein in ein bestimmtes Sylben- oder Versmafs gebrachtes Allerlei (Mischspiele, Darstellungen, und zwar scherzhafte, mannigfaltiger Art) und stellt diesen *saturis* die zuerst von Livius Andronicus verfafsten, durch die Einheit einer bestimmten Handlung von ihnen verschiedenen dramatischen Stücke gegenüber (*ab saturis* — von denselben ausgehend — *ausus est primus argumento fabulam serere*). In der andern Beziehung auf die Mannigfaltigkeit der Versarten erhielten aber eben jene Satiren des Ennius diesen Namen, von deren Inhalte uns freilich, da sich nur unbedeutende Frag-

1. Dagegen Fritzsche (Einl. zur Ausg. der Sermon. S. 22 ff.).
2. Vergl. Luc. Müller, Quintus Ennius. Eine Einleitung in das Studium der römischen Poesie. 1884.
3. So auch *potpourri* = ein Gemengsel beliebiger Musikstücke. In ähnlicher Weise nennt Statius seine Sammlung vermischter Gedichte *silvae*.

mente derselben erhalten haben, wenig bekannt ist, während die Satiren des Lucilius gerade wegen der Mannigfaltigkeit der in denselben behandelten Gegenstände mit diesem Namen bezeichnet wurden. Ersteres bezeugt ausdrücklich der Grammatiker Diomedes a. a. O., indem er den Unterschied zwischen der späteren Satire des Lucilius, Horatius und Persius und der Satire des Ennius bemerklich macht in folgenden Worten: *satira dicitur carmen apud Romanos nunc quidem maledicum et ad carpenda hominum vitia archaeae comoediae charactere compositum, quale scripserunt Lucilius et Horatius et Persius: et* (l. *at* oder *sed*) *olim carmen* (eine Dichtungsart), *quod ex variis poematibus* (aus vermischten Rhythmen) *constabat, satira vocabatur, quale scripserunt Pacuvius et Ennius.* Auch Quintilian X 1, 95 unterscheidet ausdrücklich von der Satire des Lucilius, Horatius und Persius ein *alterum* und zwar *prius satirae genus*, welches er indirekt zugleich als *sola carminum varietate mixtum* bezeichnet, indem er bemerkt[1], dafs dieses *genus* von M. Terentius Varro (dem berühmten Polyhistor und Polygraphen — 116 bis 27 v. C. —, nicht zu verwechseln mit dem Satirendichter Varro Atacinus; s. zu Sat. I 10, 46) bearbeitet sei, aber *non sola carminum varietate mixtum* (denn seine Satiren bestanden, wie die vorhandenen Fragmente beweisen, in einer eigentümlichen Mischung von Versen und Prosa): — eine Bezeichnung, welche sich als Gegensatz nur auf die Ennianische Satire beziehen läfst.

1. Die Stelle lautet vollständig: *alterum illud etiam prius satirae genus, sed non sola carminum varietate mixtum condidit Terentius Varro, vir Romanorum eruditissimus.* Dafs sowohl die Bezeichnung *prius*, wie der beschränkende Zusatz auf die (von Quintilian zwar hier nicht genannte, aber durch *illud* als etwas Bekanntes bezeichnete) Satire des Ennius sich beziehen müsse, zeigt die oben angeführte Bemerkung des Diomedes über das Wesen der ältesten so genannten Satire, welche als *carmen, quod ex variis poematibus constabat,* aufser von Pacuvius auch von Ennius bearbeitet sei. Ob aber als Gegensatz zu *non sola carminum varietate* zu denken sei: *sed argumentorum in carminibus tractatorum*, oder: *sed etiam metrorum cum prosario sermone coniunctorum varietate,* ergiebt sich aus Quintilians Worten nicht. Ein Widerspruch zwischen *prius* und *condidit* würde freilich in denselben liegen, wenn dieses Verbum notwendig von der Erfindung dieses *genus* durch Varro verstanden werden müfste, der nicht nur später als Ennius, sondern auch als Lucilius lebte. Für die allgemeinere Bedeutung bearbeiten spricht aber der Gebrauch des Wortes bei Verg. Eclog. 10, 50: *Chalcidico quae sunt mihi condita versu carmina;* vgl. Quint. X 1, 56. Hiernach sind zu unterscheiden: 1) als die älteste die Ennianische Satire, so genannt (abgesehen von dem Inhalte) wegen der Mannigfaltigkeit der Versarten; 2) die des Lucilius und seines Nachahmers Horatius, so genannt (abgesehen von den Versarten) wegen der Mannigfaltigkeit des Inhalts; 3) die Varronische, welche auch die Menippeische (der Grieche Menippus Vorbild des Varro?) genannt wird. Einer Veränderung von *prius* oder *condidit* scheint es daher bei Quintilian a. a. O. nicht zu bedürfen (s. M. Terenti Varronis Saturarum Menippearum reliquiae rec. Alex. Riese. 1865. p. 2. und Luc. Müller, rhein. Mus. 1869. S. 140 ff.).

Nicht diese war es also, die dem Horaz zum Vorbilde diente, sondern die des Lucilius, welchen er Sat. I 10, 48 als den Erfinder dieser Dichtungsart bezeichnet, und von dem Quintilian X 1, 93 sagt, dafs er zuerst in derselben *insignem laudem* sich erworben habe. Das Charakteristische läfst sich aber nicht nur aus dem von Horaz gelieferten Nachbilde erkennen, sondern einerseits aus einer noch erhaltenen, nicht unbedeutenden Anzahl von Fragmenten[1], andererseits aus den gelegentlich von Horaz über den Inhalt derselben gemachten Bemerkungen, namentlich Sat. II 1, 30—34, desgl. 69 ff. und Sat. I 4, 6 ff. Vgl. auch Juv. 1, 165 ff.: *ense velut stricto quoties Lucilius ardens | infremuit, rubet auditor, cui frigida mens est | criminibus, tacita sudant praecordia culpa.* Pers. 1, 114: *secuit Lucilius urbem, | te Lupe, te Muti, et genuinum fregit in illis.* Quintil. X 1, 94. Hieraus ergiebt sich, dafs bei aller Mannigfaltigkeit des Inhalts, je nachdem Zufall oder Laune ihm den Stoff darbot, dennoch die Darstellung eigener und fremder Individualität, überhaupt die Betrachtung des Lebens, des Geistes, der Sitten des damaligen Roms in den Satiren des Lucilius vorherrschte. 'Man ertrug den sonst in Rom fremden Standpunkt einer politischen Kritik, den jener von der alten Attischen Komödie herübernahm, niemand schien eine demokratische Geifsel zum Schimpf hochstehender und ausgezeichneter Männer von ihm zu besorgen; zugleich fühlte man, wie sehr diese Zeit, in der Zucht und Vaterlandsliebe bereits wankten und die Verbildung unter dem Einflufs Griechischer Kultur wuchs, einer strengen moralischen Censur bedurfte. So wurde Lucilius ein anerkannter Wortführer der öffentlichen Meinung, seine Satire der beliebteste Sittenspiegel der römischen Gesellschaft' (Bernhardy, Grundr. d. Röm. Litter.[5] S. 626.).

So kam es, dafs mit dem Namen Satire, weit entfernt von seiner ursprünglichen Bedeutung, nach welcher auch ganz einfache, aus den Lebensanschauungen des Dichters hervorgegangene Darstellungen ohne allen Spott, wie solche sich unter den Satiren des Lucilius fanden, darunter begriffen werden konnten, der Begriff des witzigen Spottes und Tadels über die Fehler und Thorheiten der Menschen sich verband; zugleich erklärt sich, wie unter den Satiren des Horaz manche sich finden, in denen nichts weniger als dies der Hauptzweck ist, z. B. II 6. Gröfstenteils sind diese jedoch nichts anderes als humoristische Zeit- und Sittengemälde. Besonders verdient Beachtung, was Horaz selbst Sat. I 4, 103 ff. über die Entstehungsart seiner Satiren sagt. Dafs er selbst diesen Namen

1. C. Lucili saturarum reliquiae. Emendavit et adnotavit Luc. Mueller. Lipsiae, 1872. — Leben und Werke des Gaius Lucilius. Eine litterarhistorische Skizze von Luc. Müller. Leipzig, 1876.

für diese Gedichte wählte, sehen wir aus Sat. II 1, 1 und 6, 17. Insofern sie aber hinsichtlich des Ausdrucks der Prosa näher standen als der (lyrischen) Poesie, worüber er sich Sat. I 4 ausspricht, bezeichnet er sie (ebenso wie anscheinend die Episteln; s. zu Ep. II 1, 250) auch mit der anspruchslosen Benennung *sermones* (Ep. I 4, 1; II 2, 60); denn bei Wegnahme der rhythmischen Form erscheinen sie allerdings nur als eine im Tone gewöhnlicher Konversation gehaltene Behandlung des jedesmal vorliegenden Themas. Nach dem Vorgange des Lucilius wählte er aber zur Form derselben ebenfalls den im Ausdruck wie in den Rhythmen absichtlich abgeschwächten und zum gewöhnlichen Gesprächston (zur *forma pedestris;* vgl. Sat. II 6, 17) herabgestimmten Hexameter und gab diesem Verse, der bei Lucilius noch oft in formlose Nachlässigkeit ausartete (vgl. Sat. I 10, 1), erst seine gesetzliche Gestalt, sodafs er hinsichtlich der Sprache und des Versbaues weit über seinen Vorgänger sich erhob. Wie er aber dessenungeachtet selbst über diese poetische Form urteilte, ergiebt sich aus Sat. I 4, 56—62. Doch läfst sich schon daraus, dafs er die an seinem Vorgänger (Sat. I 4 und 10) gerügten Fehler aus leichtfertiger Eile und Mangel an sorgsamer Feile herleitet (s. Sat. I 4, 10 und 10, 60 ff.), mit Sicherheit der Schlufs ziehen, dafs er sich bei dieser Annäherung an den prosaischen Ausdruck keine Flüchtigkeit oder sorglose Bequemlichkeit erlaubt haben werde, dafs also die scheinbare Nachlässigkeit seines Versbaues selbst eine künstliche sei und nur aus dem sicheren Bewufstsein eines festen Gesetzes für diese Gattung der Darstellung hervorgehe[1].

Zu Nachfolgern in dieser Dichtungsart hatte Horaz den in der Schule der Stoiker gebildeten und für die sittlichen Ideale der Stoiker begeisterten A. Persius Flaccus (geb. 34, gest. 62 n. C.) und den mit moralischem Grimme das Laster in seiner ganzen Blöfse darstellenden Decimus Junius Juvenalis (47 bis 138 n. C.?), der, unter Claudius geboren, erst nach Domitian mit seinen Satiren auftrat[2]. Das im Obigen über die Mannigfaltigkeit des Inhalts dieser Dichtungsart Gesagte bestätigt auch dieser Sat. 1, 85 in den Worten, mit denen er denselben charakterisiert:

Quidquid agunt homines, votum, timor, ira, voluptas,
Gaudia, discursus, nostri farrago libelli est.

1. Mehr darüber s. in Kirchners Vorrede zu der Übersetzung der Satiren. T. I. 1829. S. XXX ff. Spezielle Nachweisungen giebt auch Morgenstern, de satirae et epistolae Horatianae discrimine. 1801. p. 35 sqq. Aufserdem vgl. Luciani Muelleri de re metrica libri VII und libellus de metris Horatianis (in der Teubnerschen Stereotyp-Ausgabe) p. LIII sqq.

2. Artel, die drei Hauptvertreter der Satire bei den Römern. Villach, 1884. Progr.

ERSTE SATIRE.

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem
Seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa

Sat. I. Die an die Spitze dieser Satire gestellte Frage läfst in derselben eine Nachweisung der Gründe erwarten, aus denen die Menschen insgemein (nach Horaz sogar alle) mit ihrem 'Lose' unzufrieden sind. Dafs unter dem 'Lose' zunächst der Lebensberuf oder Stand gemeint sei, ergiebt sich aus den zur Veranschaulichung jener Unzufriedenheit hinzugefügten Beispielen. Horaz hat aber noch eine andere Gattung von Unzufriedenen im Sinne, und so gestaltet sich die weitere Erörterung von V. 28 an zu einer Diatribe gegen die Habsucht und den Geiz (denn beides umfafst die *avaritia*), infolgederen die Menschen nicht sowohl unzufrieden sind mit dem, was sie sind, als mit dem, was sie besitzen, und ihr rastloses Streben, immer mehr zu erwerben, mit allerlei Gründen zu entschuldigen suchen, deren Unhaltbarkeit der Dichter auf das schlagendste nachweist. Von dieser Nachweisung geht er V. 68 über zu einer Schilderung des unglücklichen Zustandes, in welchen der Geizige und Habsüchtige sich selbst versetzt, und fügt V. 101—107 eine Nutzanwendung des Gesagten hinzu. Anscheinend hat er auf diese Weise das oben V. 1—3 aufgestellte Thema aus den Augen verloren; doch kommt er V. 108 auf dasselbe zurück, und es ergiebt sich aus der Wendung, mit der dies geschieht, dafs er insbesondere an dem ungemäfsigten Streben des Habsüchtigen und Geizigen, immer mehr zu erwerben (ohne jedoch das Erworbene zu geniefsen), hat zeigen wollen, wie jene Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Lose (sei es mit dem, was sie sind, oder mit dem, was sie haben) daher rühre, dafs sie immer neidisch hinblicken auf denjenigen, der es nach ihrer Meinung besser hat oder ihnen voraus ist, nicht aber auf die ihnen Nachstehenden, und darüber das Gute übersehen, welches sie in ihrer jedesmaligen Lage würden geniefsen können. (†) Dies ist der Fall sowohl bei den V. 4—12 beispielshalber angeführten Personen, welche, unzufrieden mit ihrem Stande in Augenblicken, wo ihnen die Beschwerden desselben besonders fühlbar werden, neidisch auf diejenigen hinblicken, welche einem anderen Stande angehören (V. 4—19), wie bei den nachher V. 28 ff. erwähnten, die nur auf Vermehrung ihres Vermögens bedacht sind mit einem neidischen Hinblick auf denjenigen, der mehr hat (V. 40). Auf diese Weise kommen sie nie zur Ruhe, befinden sich vielmehr infolge ihres unruhigen Treibens während ihres ganzen Lebens gewissermafsen in der Lage von Wettrennern, welche, nicht achtend auf die hinter ihnen Zurückbleibenden, immer nur den Vordermann zu überholen streben, und jeder Genufs des Lebens wird ihnen verkümmert.

V. 1—14. Die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Lose, und zwar hier mit ihrem Stande, wird an einigen Beispielen veranschaulicht. ‖ *Maecenas*] über diese Anrede in der Satire vgl. die 'Vorerinnerungen über die Episteln des Horaz und ihr Verhältnis zu den Satiren'. ‖ *ratio dederit . . . fors obiecerit*] *ratio* im Gegensatze zu *fors*, die eigne, überlegte Wahl; vgl. Cic. ad Att. XIV 13, 3: *sed haec fors viderit*

Contentus vivat, laudet diversa sequentes?
'O fortunati mercatores!' gravis armis
Miles ait multo iam fractus membra labore.
Contra mercator, navem iactantibus austris:
'Militia est potior. Quid enim? Concurritur: horae
'Momento cita mors venit aut victoria laeta.'
Agricolam laudat iuris legumque peritus,
Sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.
Ille, datis vadibus qui rure extractus in urbem est,
Solos felices viventes clamat in urbe.
Cetera de genere hoc, adeo sunt multa, loquacem

ea quae talibus in rebus plus quam ratio potest. Weshalb bei *fors* gerade das Prädikat *obiecerit?* vgl. Sat. I, 6, 54: *fors obtulit.* ‖ *laudet*] was ist Subjekt dazu? Vgl. Kr. Gr. § 660, 1. ‖ *diversa*] fast s. v. a. *contraria.* Vgl. V. 109 u. Ep. I 18, 5. 'Die einen ganz anderen Weg verfolgen'. ‖ *fortunati*] nicht einfach = 'glücklich', sondern 'glücklich durch reichen Besitz, begütert', demnach in Verbindung mit *gravis armis* und *multo iam fr. m. labore* den Grund angebend, weshalb der Soldat nach dem Leben des *mercator* sich sehnt. ‖ *gravis armis . . . . . membra labore*] anschauliches Bild des über die Last der Waffen und zugleich der Jahre (Lebens- resp. Dienstjahre) klagenden Soldaten. † ‖ *quid enim?*] vgl. Sat. II 3, 132. Was ist's denn im Grunde? was ist denn die Sache genau genommen? warum sollte es nicht so sein? ‖ *concurritur . . . laeta*] der Kaufmann (*mercator,* der umherreisende Grofshändler) wird zu seiner Lobpreisung des Soldatenstandes veranlafst, wenn er die Gefahren der Seefahrt zu bestehen hat und über sein Schicksal längere Zeit in Ungewifsheit schwebt. Den Vorzug des Soldatenstandes findet er deshalb in der Schnelligkeit, mit der sich im Kampfe das Schicksal des Soldaten entscheidet. ‖ *horae momento*] im (raschen) Verlauf einer Stunde; vgl. Ep. II 2, 172: *puncto mobilis horae.* ‖ *iuris legumque peritus*] = *iuris consultus,* der Rechtsgelehrte, welcher sich damit beschäftigt, Rechtsbescheide zu geben, in Rechtssachen Rat zu erteilen (*respondere ius* oder *de iure*: vgl. Ep. I 3, 23: *civica iura respondere*; II 1, 104: *clienti promere iura*); nicht zu verwechseln mit dem Sachwalter oder gerichtlichen Redner (*patronus causae, orator, causidicus*). ‖ *sub galli cantum*] scherzhaft übertreibender Ausdruck, wie Cic. pr. Mur. 9, 22: *vigilas tu de nocte, ut tuis consultoribus respondeas.* Genauer Ep. II 1, 104: *mane.* ‖ *ille . . . in urbem est*] der Landmann, welcher genötigt (*extractus*) ist in die Stadt zu gehen, weil er vor Gericht erscheinen mufs. Letzteres wird durch *datis vadibus* angedeutet. Er ist vor Gericht gefordert und hat einen oder mehrere Bürgen gestellt, die nach römischem Gesetz mit einer bestimmten Geldsumme dafür haften mufsten, dafs der Beklagte sich auf den vom Prätor angesetzten Termin zur Aburteilung der Sache einfinden werde. Vgl. Sat. I 9, 36: *respondere vadato.* ‖ *clamat*] mit Bezug auf die laute Klage des ungern den Termin abwartenden *rusticus.* ‖ *loquacem Fabium*] vielleicht der auch Sat. I 2, 134 erwähnte, angeblich ein stoischer Tugendschwätzer; s. zu V. 120.

V. 14—22. 'Trotz aller Lobpreisungen anderer Stände wird doch keiner, wenn ihm die Gelegenheit dazu dargeboten würde, seinen Stand mit dem eines anderen zu vertauschen, Lust haben.' Durch den angebotenen Tausch, scheint es, wird der momentan (infolge gewisser besonders empfundener Umstände: *gravis armis, navem iactantibus austris, sub galli cantum . . . .*

Delassare valent Fabium. Ne te morer, audi,
Quo rem deducam. Si qui deus 'En ego', dicat
'Iam faciam quod voltis: eris tu, qui modo miles,
'Mercator: tu, consultus modo, rusticus: hinc vos,
'Vos hinc mutatis discedite partibus. Eia!
'Quid statis?' — nolint. Atqui licet esse beatis.
Quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas
Iratus buccas inflet neque se fore posthac
Tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?
Praeterea, ne sic, ut qui iocularia, ridens
Percurram (quamquam ridentem dicere verum
Quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi
Doctores, elementa velint ut discere prima),
Sed tamen amoto quaeramus seria ludo:

pulsat, datis vadibus ... in urbem est) Unzufriedene zu der Erkenntnis gebracht, dafs die vermeinten Vorzüge des anderen Standes doch nicht erheblich genug seien, um einen Tausch für immer anzunehmen. || *ne te morer*] vgl. Sat. I 3, 137; II 1, 57: *ne longum faciam.* || *quo rem deducam*] wo hinaus ich will, was ich nachzuweisen beabsichtige. || *si quis deus ... dicat*] der Nachsatz folgt erst in *nolint.* † || *en*] die zur Erregung der Aufmerksamkeit hinzugefügte Interjektion mit *ego* (= 'siehe, da bin ich'), nicht *ego* mit *faciam* zu verbinden. || *hinc vos ... partibus*] der Ausdruck von der Bühne entlehnt. Mit der Vertauschung der Rollen ändern sich auch die Plätze auf der Bühne, und der Träger einer anderen Rolle tritt nun auch nach einer anderen Seite hin ab. || *eia*] ermunternder Zuruf an die Säumenden. Vgl. Sat. II 6, 23. || *quid causae est ... quin*] Cic. d. leg. agr. II 74: *quid .. est causae, quin coloniam .. possint deducere?* || *merito*] bezieht sich auf den ganzen Gedanken: *iratus buccas inflet.* || *illis*] gegen sie, zu verbinden mit *inflet.* Wegen des *buccas inflare* als Äufserung des Zorns vgl. A. P. 94: *iratusque Chremes tumido delitigat ore.* || *tam facilem ... aurem*] vgl. Juv. 5, 107: *facilem si praebeat aurem.* †

V. 23—27. In Begriff zu denjenigen Unzufriedenen überzugehen, denen nie genügt was sie besitzen, läfst der Dichter den Gedanken, der mit *praeterea* angeknüpft werden sollte, für den Augenblick noch fallen und in absichtlicher Nachahmung des nachlässigen Konversationstones eine Reihe von Zwischensätzen folgen: *ne sic ... prima,* nach denen er zu dem nunmehr eintretenden Hauptgedanken V. 28 (*Ille ...*) mit *sed tamen ... ludo* übergeht. Dabei giebt er demjenigen, was entsprechend dem vorhergehenden *ne ... percurram* Nebensatz sein sollte (*sed tamen ut amoto ludo seria quaeramus*), unter Anwendung eines durch die vorausgegangene Parenthese gemilderten Anakoluths, die Form eines Hauptsatzes. || *ut qui iocularia*] einen scherzhaften Stoff, einen Schwank (wie z. B. mimische Schwänke von Lustigmachern nicht nur auf der Bühne, sondern zur Unterhaltung der herumstehenden Menge auch auf öffentlichen Plätzen gegeben wurden †): sc. *agit* oder *narrat,* sodafs aus dem spezielleren *percurram* (*per* bis ans Ende hin; vgl. *perfert* Ep. I 17, 41) ein allgemeinerer Begriff suppliert wird; s. Kr. Gr. § 660, 2. || *olim*] = *interdum;* vgl. Ep. I 10, 42. || *velint*] damit sie Lust bekommen; vgl. Carm. III 3, 60. || *sed tamen*] nur dem Sinne nach Gegensatz zu dem vorhergehenden koncessiven *quamquam ... vetat,* da dieses grammatisch nicht als Vordersatz zu einem folgenden Nachsatze, sondern als Restriktion des vorhergehenden Gedankens erscheint. || *quaeramus seria*]

Ille gravem duro terram qui vertit aratro,
Perfidus hic caupo, miles nautaeque per omne
Audaces mare qui currunt, hac mente laborem
Sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,
Aiunt, cum sibi sint congesta cibaria: sicut
Parvola (nam exemplo est) magni formica laboris
Ore trahit quodcumque potest atque addit acervo,
Quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.
Quae, simul inversum contristat Aquarius annum,
Non usquam prorepit et illis utitur ante

lafst uns die Sache ernsthaft behandeln, also ernsthaft die aufgestellte Frage beantworten.

V. 28 ff. Von hier an fafst der Dichter nicht mehr diejenigen ins Auge, welche wegen gewisser Beschwerden ihres Standes mit diesem Stande oder Lebensberufe unzufrieden sind, sondern diejenigen, welche nie zufrieden mit demjenigen, was sie haben, nur auf Vermehrung ihres Vermögens bedacht sind, bei denen der Grund der Unzufriedenheit also in dem Geize und der Habsucht (*avaritia*) liegt. Wie er aber jene Unzufriedenheit an einer Reihe von Beispielen veranschaulicht hatte, so stellt er auch hier eine Anzahl von Menschen zusammen, welche in ihrem Berufe bei Ertragung der Beschwerden desselben nur den Gewinn vor Augen haben und ihre Habsucht wie ihren Geiz durch allerlei nichtige Vorwände zu entschuldigen suchen. Erwähnt wird hier zwar auch, wie oben, der Landmann nebst dem Soldaten, vielleicht auch der Kaufmann, der die See befährt (s. u. zu *nautae*), nicht aber der Rechtsgelehrte, der schon deswegen hier nicht mit angeführt werden konnte, weil seine Berufsthätigkeit überhaupt nicht den Erwerb und Gewinn zum Zweck hat; statt dessen der Schenkwirt (*caupo*). Gemein haben alle dieselben Vorwände, deren Unhaltbarkeit der Dichter im Folgenden nachweist. †

V. 28—35. Erster Vorwand: man müsse für das Alter sparen. ‖ *ille gravem ... aratro, perfidus hic caupo*] dort ... (der Landmann), hier der betrügerische Schenkwirt oder Krämer (*caupo* = κάπηλος); vgl. Sat. I 5, 4: *caupones maligni*. ‖ *nautae*] s. v. a. der oben erwähnte *mercator;* vgl. Carm. I 1, 14 und 16; II 13, 14; Ep. I 1, 45. Der Kaufmann ist in dieser Verbindung passender, als der Lohnschiffer. ‖ *qui currunt*] von der Meerfahrt auch Carm. I 28, 36. ‖ *hac mente*] *eo consilio*; vgl. Sat. II 2, 90. ‖ *cibaria*] Zehrung; (verkleinernd) von dem durchaus nötigen Unterhalte, als ob es ihnen um weiter nichts zu thun wäre. ‖ *nam exemplo est*] sie wollen also ihr tadelnswertes Streben mit dem Beispiele der gewöhnlich als Muster eines lobenswerten Fleifses aufgestellten Ameise beschönigen. ‖ *magni laboris*] über die Konstruktion s. Kr. Gr. §. 339, A. 2. Man beachte den Gegensatz von *parvola* und *magni*. ‖ *non incauta futuri*] vgl. Verg. Georg. I 186: *inopi metuens formica senectae*. † *Incauta* konstruiert nach Analogie von *ignara*.

V. 36—40. Widerlegung dieses Vorwandes — in Form eines Dialogs (bis V. 107) des Dichters mit dem ihm gegenüber gedachten *avarus* — und Nachweisung des grofsen Unterschiedes, der zwischen dem Verhalten des *avarus* und dem der Ameise stattfindet. Worin besteht derselbe? ‖ *quae . . .*] = *at ea*. Vgl. Ep. I 16, 33. ‖ *inversum*] das sich neigende, abgelaufene Jahr (Juv. 7, 242: *cum se verterit annus*); vgl. das Homerische περιτελλομένων, περιπλομένων ἐνιαυτῶν. † ‖ *contristat Aquarius annum*] beim Eintritt der regnerischen Jahreszeit. Diese wird vorzugsweise durch die Erwähnung des Wassermannes bezeichnet, in

Quaesitis sapiens, cum te neque fervidus aestus
Demoveat lucro, neque hiems, ignis, mare, ferrum,
Nil obstet tibi, dum ne sit te ditior alter.
Quid iuvat immensum te argenti pondus et auri
Furtim defossa timidum deponere terra?
'Quod si comminuas, vilem redigatur ad assem.'
At ni id fit, quid habet pulchri constructus acervus?
Milia frumenti tua triverit area centum:
Non tuus hoc capiet venter plus ac meus: ut si
Reticulum panis venales inter onusto
Forte vehas umero, nihilo plus accipias quam
Qui nil portarit. Vel dic, quid referat intra
Naturae fines viventi, iugera centum an
Mille aret? 'At suave est ex magno tollere acervo.'
Dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas,

dessen Zeichen die Sonne in der Mitte des Januar tritt; hier ist überhaupt der Winter gemeint. Vgl. Verg. Georg. III 279. ‖ *sapiens*] † ‖ *fervidus aestus . . . ferrum*] vgl. Sat. I 4, 29 ff.; Ep. I 1, 45; Carm. III 24, 36; überhaupt die gröfsten Hindernisse. ‖ *alter*] ein anderer, aber als ein zweiter gleicher Art gedacht, mit dem sich der Geizige zusammenstellt; vgl. Ep. I 6, 32.

V. 41—51. Zweiter Vorwand des Geizigen: wenn man erst etwas von dem Gesammelten nehme, so schmelze es bald ganz zusammen; dagegen Nachweisung der Thorheit dessen, der das Gesammelte nicht gebrauchen will, da zur Befriedigung des wahren Bedürfnisses doch nur so wenig erfordert werde. ‖ *furtim*] auf *defossa* zu beziehen, *timidum* auf *deponere*. ‖ *quod si . . . redigatur ad assem*] Antwort des Geizigen selbst; *quod* nicht Konjunktion, sondern = *at si id*, wie V. 36; *redigatur* Potentialis, gleich dem Optativ mit *ἄν*. ‖ *ad assem*] zur Bezeichnung der Geringfügigkeit. Vgl. Sen. ep. 94, 27: *quod non opus est, asse carum est.* Corp. Inscr. L. IV. n. 1679: *assibus hic bibitur.* Ep. II 2, 27. ‖ *ni id fit*] *nisi comminuis*, wenn du nichts davon nimmst. ‖ *milia . . . centum*] sc. *modium.* ‖ *triverit area*] der Tenne selbst wird zugeschrieben, was auf ihr geschieht. *Triverit* koncessiv, statt eines Bedingungssatzes. Vgl. Kr. Gr. §. 462; §. 600, A. 4. Lucil. XVIII 1 u. 2 (M.): *milia tu centum frumenti tolli' medimnum, vini mille cadum. aeque fruniscor ego ac tu.* ‖ *hoc*] = *ideo*, darum; vgl. Sat. I 3, 93. ‖ *plus ac meus*] *ac* oft statt *quam* bei Dichtern; vgl. Sat. II 3, 270. ‖ *venales inter*] zu denken ist an einen Zug Sklaven, die zum Verkaufe (*venalis* im engeren und eigentlichen Sinne; vgl. Plaut. Trin. 332) transportiert werden. ‖ *quid referat . . . viventi*] für einen . . , in den Augen desjenigen. . . . Ethischer Dativ der Person, deren Ansicht gemäfs eine Sache ist, wie im Griechischen; s. Krüger, griech. Sprachl. §. 48, 6, A. 5; *refert*, es kommt darauf an, hier nicht in dem Sinne von *prodest*, sondern von *interest*, es macht einen Unterschied. Tac. ann. XV 65: *non referre dedecori, si citharoedus demoveretur et tragoedus succederet.* S. Kr. Gr. S. 466. (Z. §. 499, A. 1). † ‖ *intra naturae fines viventi*] der also nur die natürlichen, nicht die künstlichen Bedürfnisse befriedigen will. Von dem Geizigen ist aber schon an und für sich vorauszusetzen, dafs er sich nur auf die notwendigsten Bedürfnisse beschränken werde.

V. 51—60. Dritter Vorwand und Widerlegung desselben. 'Es ist angenehm, vom grofsen Haufen zu nehmen.' ‖ *tantundem*] ebensoviel, wie du vom grofsen Haufen nimmst. ‖ *relinquas*] dichterisch

Cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
Ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
Vel cyatho et dicas: 'Magno de flumine mallem
'Quam ex hoc fonticulo tantundem sumere.' Eo fit,
Plenior ut si quos delectet copia iusto,
Cum ripa simul avolsos ferat Aufidus acer.
At qui tantuli eget, quanto est opus, is neque limo
Turbatam haurit aquam neque vitam amittit in undis.
At bona pars hominum decepta cupidine falso
'Nil satis est', inquit, 'quia tanti quantum habeas sis'.
Quid facias illi? Iubeas miserum esse, libenter
Quatenus id facit: ut quidam memoratur Athenis
Sordidus ac dives, populi contemnere voces
Sic solitus: 'Populus me sibilat, at mihi plaudo
'Ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.'
Tantalus a labris sitiens fugientia captat

wie *permittas* konstruiert. ‖ *plus*] statt des gewöhnlichen *magis*; vgl. Ep. I 10, 15. ‖ *cumeris*] vgl. Ep. I 7,30. ‖ *liquidi*] *liquoris, aquae.* ‖ *urna vel cyatho*] ein Eimer oder gar nur ein Glas; *urna* (= 4 *congii* = 24 *sextarii*, etwa $12^1/_2$ Liter) die Hälfte einer *amphora*, *cyathus* etwa von der Größe eines Weinglases, der zwölfte Teil eines *sextarius* (V. 74); vgl. Carm. III 19, 11 f. ‖ *Aufidus acer*] = *violens*, Carm. III 30, 10; statt eines reißenden Stromes überhaupt nennt Hor. denjenigen, an den ihn sein Vaterland Apulien erinnert. ‖ *at qui tantuli eget . . . in undis*] der Dichter bleibt bei dem angefangenen Vergleiche. Der Genügsame setzt sich nicht den Unannehmlichkeiten und Gefahren (selbst Lebensgefahren) aus, die den Habsüchtigen bedrohen. *Eget* = *desiderat*, wie A. P. 154. ‖ *neque limo turbatam haurit aquam*] geht auf den, der durch stetes Streben mehr zu erwerben sich den Genuß verbittert. (Er schöpft aus Begehrlichkeit zu tief.) ‖ *vitam amittit in undis*] geht auf den, der sich durch jenes Streben ganz zu Grunde richtet.

V. 61—67. Vierter Vorwand: 'das Geld bestimmt den Wert des Menschen.' Dem Dichter scheint dieser (nicht sowohl aus einem Irrtum des Verstandes, als vielmehr aus einer gemeinen Gesinnung entspringende) Vorwand kaum der Widerlegung wert; er zeigt im folgenden nur, wie unglücklich ein in diesem Wahne befangener Mensch sei. ‖ *bona pars*] wie Carm. IV 2, 46 und A. P. 297, ganz wie im Deutschen = 'ein ziemlich großer Teil'. ‖ *cupidine*] bei Horaz immer gen. masc. ‖ *sis*] Potentialis. Vielleicht Reminiscens an Lucilius (p. 134, 23 M.): *quantum habeas, tantum ipse sies tantique habearis.* ‖ *quid facias illi*] wegen des Dativs, verschieden von dem Ablativ (Cic. pr. Sest. 13, 29: *quid hoc homine facias?*), s. Kr. Gr. §. 370, 5. *illi*, d. h. einem solchen, der zu dieser Menge gehört (grammatisch nicht auf *bona pars* zu beziehen; daher nachher *miserum*). ‖ *iubeas miserum esse*] Sinn: man muß ihn seinem Schicksale überlassen. ‖ *libenter . . . id facit*] = *miser est:* er will es ja nicht besser haben. ‖ *quatenus*] = *quoniam*, wie Sat. I 3, 76; Carm. III 24, 30.

V. 68—91. Schilderung dieses unglücklichen Zustandes des Geizigen, der die Bestimmung des Geldes zum nützlichen Gebrauche ganz verkennt; eine Digression, die sich an die V. 63 gemachte Bemerkung anknüpft. ‖ *Tantalus . . . flumina — quid rides?*] der Geizhals merkt wohl, worauf die ihm vorgehaltene Fabel vom Tantalus abzielen soll. Sein Lachen darüber

Flumina — quid rides? Mutato nomine de te
Fabula narratur: congestis undique saccis
Indormis inhians et tamquam parcere sacris
Cogeris aut pictis tamquam gaudere tabellis.
Nescis, quo valeat nummus, quem praebeat usum?
Panis ematur, holus, vini sextarius, adde,
Quis humana sibi doleat natura negatis.
An vigilare metu exanimem noctesque diesque,
Formidare malos fures, incendia, servos,
Ne te compilent fugientes, hoc iuvat? Horum
Semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.
At si condoluit temptatum frigore corpus
Aut alius casus lecto te adflixit, habes qui
Adsideat, fomenta paret, medicum roget, ut te
Suscitet ac natis reddat carisque propinquis?
Non uxor salvum te volt, non filius: omnes
Vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.
Miraris, cum tu argento post omnia ponas,
Si nemo praestet, quem non merearis, amorem?

denkt man sich am natürlichsten dadurch motiviert, dafs er meint, er sei ja mit Tantalus nicht zu vergleichen, weil dieser nicht imstande sei, aus dem Flusse zu schöpfen, er selbst aber, sobald er nur wolle, seine Schätze gebrauchen könne. Allein der Dichter macht ihm im folgenden bemerklich, dafs seine Leidenschaft ihm dies unmöglich mache (*cogeris* V. 72), er also ganz in derselben Lage sich befinde. Andere meinen, der Geizhals lache deshalb, weil ja die Erzählung von Tantalus nur auf einer Fabel beruhe. Vgl. Cic. Tusc. I 6, 10: *adeone me delirare censes, ut ista esse credam?* || *congestis undique*] durch jedes nur mögliche Mittel. || *saccis · · sacris*] Wortspiel. || *inhians*] ‘du liegst gierig, als wolltest du sie verschlingen, auf deinen Geldsäcken (*saccis*).’ Zu beachten die Plastik der Schilderung. || *cogeris*] durch deinen Geiz; s. das Vorhergehende. Ähnliche Schilderung Sat. II 3, 117. || *quo valeat*] wozu es gut ist, was sein eigentlicher Zweck ist. || *quis ... negatis*] Lebensgenüsse, deren Entbehrung vielleicht schmerzt; deshalb *doleat* = *ἀλγοίη ἄν*, im Gegensatz zu den vorhin genannten Lebensbedürfnissen. Vgl. Sat. I 2, 112. || *an ... hoc iuvat?*] die Frage begründet den zu ergänzenden Zwischengedanken: der Geizige befindet sich unstreitig in einem sehr unglücklichen Zustande; ‘oder sollte das eine Freude sein, zu ...?’ s. v. a. ‘denn das kann doch keine Freude sein.’ Zur Erklärung dieser Frageform vgl. Kr. Gr. §. 516, A. 1. || *noctesque diesque*] gehört dem Sinne nach auch zu V. 77; diese doppelte Beziehung wird durch die Stellung erleichtert. † || *horum ... bonorum*] Güter, die solche Nachteile mit sich führen. || *temptatum*] vgl. Sat. II 3, 163; der eigentliche Ausdruck von Krankheitsanfällen. || *frigore*] Fieberfrost; vgl. Sat. II 3, 290. || *adflixit*] † || *adsideat*] an deinem Bette. || *suscitet*] dafs er dir wieder aufhelfe, dich wieder herstelle. || *pueri atque puellae*] vgl. Sat. II 3, 130; sprichwörtlich, wie bei uns: jung und alt. Noch stärker Cic. Phil. XIII 20, 45: *omnes te dii homines, summi medii infimi, cives peregrini, viri mulieres, liberi servi oderunt,* || *post omnia ponas*] Tmesis, wie Sat. I 6, 58. || *quem non merearis*] zu verdienen, d. i. zu erwerben (A. P. 345) strebst (*tuo labore;* s. d. Folg.). Der

At si cognatos nullo natura labore
Quos tibi dat retinere velis servareque amicos,
Infelix operam perdas, ut si quis asellum
In campo doceat parentem currere frenis.
Denique sit finis quaerendi, cumque habeas plus,
Pauperiem metuas minus et finire laborem
Incipias, parto quod avebas, ne facias quod
Ummidius quidam. Non longa est fabula. Dives,
Ut metiretur nummos, ita sordidus, ut se
Non umquam servo melius vestiret, ad usque
Supremum tempus, ne se penuria victus
Opprimeret, metuebat. At hunc liberta securi
Divisit medium, fortissima Tyndaridarum.
'Quid mi igitur suades? Ut vivam Maenius aut sic
'Ut Nomentanus?' Pergis pugnantia secum

Konjunktiv in diesem Nebensatze erklärt sich aus einer Assimilation mit dem Modus des Hauptsatzes. Vgl. Liv. V 21, 9: *in rebus tam antiquis si, quae similia veri sint, pro veris accipiantur, satis habeam.* S. Kr. Gr. §. 616. ‖ *nullo ... labore*] stark zu betonen und zu verbinden (*ἀπὸ κοινοῦ*) auch mit *retinere velis servareque amicos; = nullo tuo labore*, ohne dein Bemühen, ohne Anstrengung deinerseits. ‖ *ut si quis asellum · · frenis*] der Vergleichungspunkt liegt in dem Widernatürlichen und darum meist Erfolglosen beider Handlungen. †

V. 92—100. Nutzanwendung des Gesagten: So lafs denn ab von deinem Geize und deiner Habsucht! Beiläufige Hinweisung auf das letzte Schicksal eines berüchtigten Geizhalses. ‖ *denique*] kurz und gut, mit einem Worte. ‖ *finis quaerendi*] eine bestimmte Grenze, um nicht endlos mit dem Sammeln fortzufahren.† ‖ *cumque habeas plus*] da du vollauf hast, mehr als zuvor oder als unmittelbar für die Bedürfnisse der Natur notwendig erscheint, *plus quam necesse est;* vgl. Sat. II 2, 109. *plus* ist statt *plura* gewählt, mit Beziehung auf das nachfolgende *minus.* ‖ *finire ... incipias*] so dafs das Streben mindestens geringer wird.† ‖ *ne facias quod U.*] *facias* bezieht sich sowohl auf das ganze Treiben, wie auf das letzte Schicksal des Ummidius, ist aber nicht an sich schon s. v. a. *patiaris.* Auf das letztere ist es jedoch bei der Warnung hauptsächlich abgesehen. Die Person des Ummidius, wie das Faktum ist anderswoher nicht bekannt. ‖ *ut metiretur nummos*] dafs er das Geld mit Scheffeln mafs. ‖ *non .. servo melius*] *= quam servum.* Über die Zulässigkeit der Konstruktion vgl. Ep. II 1, 197; Sat. I 6, 24; Kr. Gr. §. 372, A. 1. (Z. §. 484.) ‖ *ad usque*] wie Sat. I 5, 96; gewöhnlich *usque ad.* ‖ *fortissima Tyndaridarum*] Anspielung auf die That der Klytämnestra, Tochter des Tyndareus, welche ihren Gemahl mit dem Beile erschlug. *Tyndaridae* (Masc.) überhaupt Nachkommen des Tyndareus.

V. 101—107. Empfehlung der rechten Mittelstrafse zwischen Geiz und Verschwendung. ‖ *Maenius*] s. Ep. I 15, 26; = *instar Maenii,* wie Epod. 1, 34: *discinctus nepos.* Die Vergleichungspartikel *ut* ist deshalb hier nicht notwendig aus dem zweiten Gliede zu ergänzen, wie dies mit Präpositionen geschieht; s. Carm. III 25, 2; Ep. II 1, 25.† ‖ *Nomentanus*] vgl. Sat. II 3, 175 u. 224; 1, 22. Beide waren berüchtigte Verschwender und so das Gegenteil des *avarus*, jedoch untereinander wieder verschieden; daher *aut.* ‖ *pergis . . . componere*] *pergere* hier nicht in Beziehung auf

Frontibus adversis componere: non ego, avarum
Cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.
Est inter Tanain quiddam socerumque Viselli:
Est modus in rebus, sunt certi denique fines,
Quos ultra citraque nequit consistere rectum.
Illuc, unde abii, redeo, nemo ut avarus
Se probet ac potius laudet diversa sequentes,
Quodque aliena capella gerat distentius uber,
Tabescat, neque se maiori pauperiorum
Turbae comparet, hunc atque hunc superare laboret.
Sic festinanti semper locupletior obstat,
Ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,
Instat equis auriga suos vincentibus, illum

eine im Vorhergehenden schon erwähnte Handlung; vielmehr = immerfort etwas thun; die in Rede stehende Handlung als eine unausgesetzte, fortwährende gedacht. So mehrfach bei Lucretius, z. B. IV 323: *sol etiam caecat, contra si tendere pergas,* 'wenn du unverwandt gegen sie hinschaust'; vgl. III 946; II 237.† ‖ *frontibus adversis*] zu verbinden mit *componere;* das Verbum von den Gladiatoren entlehnt, die zum Kampf einander gegenübergestellt werden. ‖ *avarum . . . te fieri*] so ist zu verbinden und *fieri* bei *vappam ac nebulonem* zu ergänzen. Der Dichter hat hier nicht den schon gewordenen, sondern den werdenden Geizhals vor Augen. ‖ *vappam*] umgeschlagener Wein (Sat. II 3, 144), metaphorisch von einem nichtswürdigen Verschwender; mit *nebulo* auch Sat. I 2, 12 zusammengestellt. ‖ *Tanain*] ein Verschnittener, angeblich ein Freigelassener des Maecenas. ‖ *socerumque Viselli*] der einen Bruch hatte; sonst nicht näher bekannt. ‖ *denique*] wie V. 92.

V. 108—119. Der Dichter kommt von dieser Abschweifung (*unde abii:* von V. 68 an) auf sein Thema wieder zurück; s. d. Einl. ‖ *illuc*] d. i. zu dem Thema, zu der in dem Vorhergehenden bereits enthaltenen Beantwortung der Frage, woher die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Lose rühre. Den Grund findet der Dichter in der *avaritia* und dem mit derselben meist verbundenen Neide. Denn als *avari* bezeichnet er alle, welche immer nur neidisch hinblicken auf das, was andere besitzen, und darum des Guten, dessen sie teilhaftig sind, nicht froh werden. S. d. Einl. Das auf *illuc* bezügliche *nemo ut avarus* (d. h. niemand, welcher ein *avarus* ist; zur Rechtfertigung des Hiatus vgl. Epod. 13, 3; Carm. I 28, 24. †) *se probet* ist s. v. a. *ut dicam neminem avarum se probare.* Diese Breviloquenz wird als sprachgemäfs hinreichend gerechtfertigt durch Stellen, wie Cic. de leg. III 15, 33: *ego in ista sum sententia, qua te fuisse semper scio, nihil ut fuerit in suffragiis voce melius,* für: *ut statuam* (oder *ut statueres*), *nihil fuisse melius.* Ähnlich Cic. de fin. IV 19, 55: *ipsa veritas clamabat quodam modo non posse adduci, ut inter eas res, quas Zeno exaequaret, nihil interesset,* für: *ut statueret nihil interesse.* Quintil. VII 1, 35: *quia ita homines putant, attingenda defensio, ut id pro re publica fuerit,* = *ut dicatur fuisse:* so wie andererseits Cic. de leg. II 3, 6 der Acc. c. inf. steht: *ut iam videar adduci* (sc. *ut statuam* oder *credam*) *hanc quoque, quae te procrearit, esse patriam tuam.* S. auch zu Sat. I 3, 115.† ‖ *se probet . . . sequentes*] vgl. V. 3. ‖ *hunc atque hunc*] jetzt den, dann den. ‖ *sic festinanti*] = *laboranti superare alterum.* ‖ *ut, cum carceribus . . . auriga*] vgl. Verg. Georg. I

Praeteritum temnens extremos inter euntem.
Inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum
Dicat et exacto contentus tempore vita
Cedat uti conviva satur, reperire queamus.
Iam satis est. Ne me Crispini scrinia lippi
Compilasse putes, verbum non amplius addam.

ZWEITE SATIRE.

Ambubaiarum collegia, pharmacopolae,
Mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne

512 ff. ‖ *temnens*] für das in Prosa gewöhnlichere *contemnens*. Das ganze Bild woher entnommen? ‖ *inde fit, ut . . .*] die Form der Schlufsantwort steht in Beziehung zu der Form der Frage V. 1: *qui fit, M., ut . . .* ‖ *raro*] vgl. V. 1: *nemo.* ‖ *uti conviva satur*] nach Lucret. III 936: *cur non ut plenus vitae conviva recedis?*

V. 120. 'Doch ich merke, dafs ich Gefahr laufe, weitschweifig zu werden. Genug also: du (Maecenas, oder: du Leser überhaupt) könntest sonst glauben' u. s. w. ‖ *Crispini*] ein stoischer Philosoph, der sich durch die Geschwätzigkeit, mit welcher er seine stoische Weisheit auszukramen und zu moralisieren pflegte, den Namen eines Tugendschwätzers, ἀρεταλόγος, zugezogen hatte. Er behandelte die Lehren der Stoa auch in Versen und scheint zu den Gegnern des Dichters gehört zu haben, da dieser an verschiedenen Stellen einen Seitenhieb auf ihn führt; s. Sat. I 3, 139; 4, 14; II 7, 45. ‖ *lippi*] vielleicht mit Anspielung auf die Geschwätzigkeit des Crispinus, da *lippi et tonsores* Sat. I 7, 3 in dieser Beziehung zusammengestellt werden.

Sat. II. 'Thoren geraten bei dem Bestreben, vor einem Fehler sich zu hüten, in den entgegengesetzten (V. 24); sie wissen nicht die rechte Mitte zwischen den fehlerhaften Extremen zu halten' (V. 28; vgl. Ep. I 18, 9). Diesen Gedanken veranschaulicht der Dichter zuerst an einer Reihe verschiedenartiger Beispiele, zuletzt an der Art und Weise, wie manche hinsichtlich des Genusses der sinnlichen Liebe verfahren. Dies führt ihn auf die Verkehrtheit derjenigen, welche diesen Genufs nur im unerlaubten Umgange mit Ehefrauen suchen und dabei sich den gröfsten Gefahren aussetzen. Hierbei verweilt er am längsten, besonders um zu zeigen, wie hier thörichterweise auf etwas ganz Unwesentliches der gröfste Wert gelegt werde.

Erscheint demnach Spott über Thorheiten der Menschen in der Befriedigung der Geschlechtslust als das eigentliche Thema dieser Satire, so gewährt sie schon dadurch, dafs sie Frauenverführung und Ehebruch nur als eine wegen der damit verbundenen Gefahren zu meidende Thorheit, nicht als eine Unsittlichkeit (*flagitium*) oder als eine Rechtsverletzung (*scelus*) betrachtet, einen traurigen Einblick in die sittlichen Zustände des damaligen Roms. Dafs der Dichter selbst sich von Ehebruch und *malis lustris* fern hielt, dürfen wir zwar seinem eigenen Zeugnisse (Sat. II 7, 72 und I 6, 68) glauben; auch zeugt der hohe Ernst, mit welchem er in den Oden, wie III 6 und 24, die Sittenreinheit in dem Familienleben preist, wie hoch er dieselbe schätzte, obgleich er selbst als Eheloser (Carm. III 8, 1) diesem Leben fremd war. Jedoch zeigt er sich in dieser Satire durch die ganze Art, wie er über geschlechtliche Vergehen überhaupt spricht, als das Kind eines in sittlicher Hinsicht tief gesunkenen Zeitalters, dem, so wie grofsenteils dem ganzen heidnischen Altertum, der Begriff der Frauenwürde völlig fremd war. Hiervon abgesehen, läfst sich die sittliche Tendenz

Maestum ac sollicitum est cantoris morte Tigelli:
Quippe benignus erat. Contra hic, ne prodigus esse
Dicatur metuens, inopi dare nolit amico,
Frigus quo duramque famem propellere possit.
Hunc si perconteris, avi cur atque parentis
Praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem,
Omnia conductis coemens obsonia nummis:
Sordidus atque animi quod parvi nolit haberi,
Respondet. Laudatur ab his, culpatur ab illis.
Fufidius vappae famam timet ac nebulonis

der Satire nicht verkennen, den in jener Zeit so allgemeinen ehebrecherischen Verhältnissen entgegen zu treten, denen später Octavianus, als er im J. 19 v. C. das *regimen morum legumque* übernommen hatte, bekanntlich auch durch Gesetze, wiewohl mit geringem Erfolge (Carm. III 24, 35), entgegen zu arbeiten suchte. †

V. 1—6. Erstes Paar fehlerhafter Extreme; der allzu freigebige Verschwender und der hartherzige Geizhals. Als eines Thoren der ersten Art gedenkt H. des jüngst verstorbenen Sarders Tigellius, dessen wunderliches und unbeständiges Wesen Sat. I 3, 3 ff. geschildert wird; nicht zu verwechseln mit dem Sat. I 4, 72; 9, 25 und 10, 90 erwähnten Hermogenes Tigellius, seinem Neffen oder Adoptivsohne, welcher zur Zeit der Abfassung jener Satiren noch lebte und ebenfalls Virtuose in der Musik war nach Sat. I 3, 129. Die verschwenderische Freigebigkeit des Tigellius war Leuten der verworfensten Art zu gute gekommen, die deshalb über seinen Tod nicht wenig betrübt waren. † || *ambubaiarum*] eine Art Bajaderen, die sich besonders im Circus mit Saitenspiel, Pfeifen, Castagnetten (*κρόταλα*) und Pauken hören liefsen (Juv. 3, 62 ff.). Der Name stammt aus dem Syrischen. || *collegia*] scherzhaft für *greges*, Banden, als ob sie eine vom Staate anerkannte Korporation oder Genossenschaft bildeten. So Apul. Met. VII 7: *latronis collegium*. Auson. Ep. 9, 46: *collegia parasitorum*. || *pharmacopolae*] Quacksalber, Marktschreier, welche in der Stadt mit ihren Mitteln umherzogen und sie feilboten. || *mendici*] *ἀγύρται*, nicht Bettler überhaupt, sondern speziell Wahrsager und Bettelpriester, die mit dem Bildnisse irgend einer fremden Gottheit, wie der Isis und Cybele, herumzogen und Almosen sammelten. || *mimae*] Schauspielerinnen, Tänzerinnen, die in den Mimen auftraten; s. zu Sat. I 10, 6. || *balatrones*] Possenreifser, ein Spottname der *scurrae*. Als Beiname Sat. II 8, 21. || *hoc genus*] dies Gesindel. || *benignus*] ironisch, in dem Sinne jener Menschenklasse, der diese Verschwendung als aufserordentliche Güte erscheint. || *hic*] der dort = ein anderer, der schmutzige Geizhals. || *propellere*] = *propulsare* (Cic. de fin. IV 25, 69. Tac. Ann. XIV 24.).

V. 7—22. Zweites Paar: der Schwelger und der Wucherer, der sich von seinen Reichtümern auch nicht den geringsten Genufs gönnt. || *hunc*] den Gegensatz hierzu bildet V. 12 ein bestimmtes Individuum: Fufidius. || *stringat*] in dem Sinne von *destringat;* vgl. Ep. I 14, 28. Das Bild vom Abstreifen des Laubes entlehnt; hier s. v. a. *deminuat, consumat.* || *ingrata*] undankbar = unersättlich, weil, wer nie genug hat, auch für das Empfangene keinen Dank weifs; vgl. Lucret. III 1001: *animi ingratam naturam pascere.* || *omnia . . . obsonia*] Leckerbissen; vgl. die Schilderung Sat. II 3, 226 ff. || *conductis . . . nummis*] zusammengeborgt; s. Juv. 11, 46: *conducta pecunia.* || *parvi*] Cic. de off. I 20, 68: *nihil . . est tam angusti animi tamque parvi quam amare divitias.* || *Fufidius*] nicht näher bekannt. || *vappae ac*

[Dives agris, dives positis in fenore nummis]: †
Quinas hic capiti mercedes exsecat, atque
Quanto perditior quisque est, tanto acrius urguet;
Nomina sectatur modo sumpta veste virili
Sub patribus duris tironum. 'Maxime' quis non
'Iuppiter!' exclamat, simul atque audivit? 'At in se
Pro quaestu sumptum facit hic.' Vix credere possis,
Quam sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti
Fabula quem miserum gnato vixisse fugato
Inducit, non se peius cruciaverit atque hic.
Si quis nunc quaerat 'Quo res haec pertinet?', illuc:
Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.
Maltinus tunicis demissis ambulat; est qui

nebulonis] vgl. Sat. I 1, 104: *non ego, avarum cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.* ‖ *quinas . . . mercedes*] = *usuras*, wie Sat. I 3, 88. Die Zinsen wurden monatsweise berechnet. Demnach waren *centesimae* (sc. *usurae*) oder 1 Prozent = 12 Prozent, *quinae* (*centesimae*) = 60 Prozent jährlich. ‖ *capiti . . . exsecat*] er schneidet oder zieht sie aus dem Kapital, welches er zu einem ganz unerhörten Zinsfufs unterbringt. Unser 'herausschlagen'. ‖ *perditior*] zu beziehen auf zerrüttete Vermögensumstände. ‖ *acrius urguet*] durch die geforderten Zinsen. ‖ *nomina sectatur tironum*] er geht darauf aus, junge Leute zu seinen Schuldnern zu machen. *Nomina* die in das Rechnungsbuch eingetragenen Namen der Schuldner, nebst Bezeichnung der Schuldposten und der Bedingungen der Anleihe. S. auch zu Ep. II 1, 105. ‖ *modo sumpta veste virili sub p. d.*] Nebenbestimmung von *tironum*. Nach der *lex Plaetoria* oder *Laetoria* (Cic. de off. III 15, 61) waren alle Verträge mit jungen Leuten unter 25 Jahren ungültig. Je mehr also der Wucherer bei Darlehen an solche Gläubiger riskierte, desto höhere Zinsen nahm er. ‖ *maxime . . Iuppiter*] Ausruf des Unwillens, gleich unserem: 'allmächtiger Gott!' 'grofser Gott!' ‖ *at in se . . .*] Einwurf, den sich der Dichter machen läfst. ‖ *pro quaestu*] im Verhältnis zu seinem Erwerb. ‖ *Terenti fabula*] gemeint ist der Heautontimorumenos, wo Menedemus sich selbst durch Entbehrungen aller Art quält, voll Bekümmernis darüber, dafs er durch allzu grofse Strenge seinen Sohn dahin gebracht hat, das väterliche Haus zu verlassen und in den Kriegsdienst zu treten. ‖ *quem miserum . . . vixisse . . . inducit*] konstruiert wie *narrat, refert*, statt *inducit viventem*, in Ermangelung eines Part. Perf. Act. (ähnlich Ovid. Am. I 14, 33: *quas* (*comas*) *. . Dione pingitur umenti sustinuisse manu*) oder prägnant für *in scaenam inducens fingit.* † ‖ *peius atque*] s. Sat. I 1, 46.

V. 23—28. Übergang zu dem allgemeinen Satze, dessen Wahrheit sich in den angeführten Beispielen bewährt. Derselbe wird durch noch ein Paar Beispiele bestätigt. ‖ *si quis . . . pertinet*] ähnlich Sat. I 1, 14: *audi, quo rem deducam.* ‖ *stulti*] nach Analogie des stoischen Sprachgebrauches für einen durch Philosophie, insbesondere durch höhere Betrachtung des Lebens über die Bestimmung desselben nicht aufgeklärten Menschen gesetzt. ‖ *Maltinus tunicis demissis . . .*] *Maltinus* (*Malthinus? Malchinus?*) von Horaz hier, wie es scheint, als Eigenname gebildet von dem appellativen *malta* und *femina*, vielleicht in Erinnerung an Lucil. XXVII 30, p. 94 (M.): *insanum vocant, quem maltam ac feminam dici vident.* Vergl. Porphyr. z. d. St.: *sub Maltini nomine quidam Maecenatem suspicantur*

Inguen ad obscaenum subductis usque facetus.
Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum.
Nil medium est. Sunt qui nolint tetigisse nisi illas,
Quarum subsuta talos tegat instita veste;
Contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.
Quidam notus homo cum exiret fornice, 'Macte
Virtute esto' inquit sententia dia Catonis:
'Nam simul ac venas inflavit tecta libido,
Huc iuvenes aequum est descendere, non alienas
Permolere uxores.' — 'Nolim laudarier' inquit
'Sic me' mirator cunni Cupiennius albi.
Audire est operae pretium, procedere recte

significari (?). *ab re tamen nomen finxit: malta enim μαλακὸς dicitur.* Auch durch *tunicis demissis* wird auf die Weichlichkeit des Maltinus hingewiesen. *Demissis* entweder so viel als *solutis* = *discinctis* (entgürtet war man wohl zu Hause, um es sich bequem zu machen; s. Sat. II 1, 73; in der Stadt dagegen so einherzugehen galt für weichlich) oder = *demissiciis* (Plaut. Poenul. V 5, 24), zur Bezeichnung der, wie bei Frauen, weit hinabreichenden Tunika. Vergl. Cic. Catil. II 10, 22: *manicatis et talaribus tunicis, velis amictos, non togis.* † || *est qui*] scil. *ambulet.* || *inguen . . . usque*] launige Übertreibung. || *facetus*] elegant (nach seiner Meinung). || *pastillos*] wohlriechende Kügelchen, um dem Atem einen angenehmen Geruch zu geben. Sat. I 4, 92. || *hircum*] von dem Geruche des Schweifses unter den Achseln; s. Ep. I 5, 29. Epod. 12, 5.

V. 28—36. Indem Horaz den im Vorhergehenden behandelten allgemeinen Gedanken mit der Bemerkung *nil medium est* abschliefst, geht er zu den weiteren Schilderungen der Extreme in der Befriedigung der Geschlechtslust über. || *nolint tetigisse*] über diesen Inf. s. Kr. Gr. §. 477, A. 2. || *illas, quarum . . . veste*] verheiratete Frauen, deren Stola, durch eine in viele Falten gelegte Falbel (*institа*) verlängert, bis auf die Füfse reichte. *Vestis subsuta* (d. i. *vestis, cui subsuta est institа*, in ähnlicher Konstruktion wie *toga praetexta*) ist diese unten mit einem Purpursaume versehene Stola selbst. † || *fornice*] Ep. I 14, 21. Die Beibehaltung des kurzen Endvokals wie in *fornice* findet sich bei Horaz vor den mit *sc* und *st* anfangenden Wörtern, doch nur in den Satiren; s. u. V. 71, desgl. I 5, 35; 10, 72; II 2, 36; 3, 43 und 296, auch vor *gn* II 5, 28. || *notus*] *honestus, non ignobilis;* vgl. Sat. I 6, 36: *ignotus = ignobilis, obscurus.* || *sententia dia Catonis*] = der mit göttlicher Weisheit redende Cato; Nachbildung einer Lucilischen Umschreibung: *Valeri sententia dia* (p. 151 M.). Vgl. Sat. II 1, 72. So auch Lucret. III 371: *Democriti quod sancta viri sententia ponit.* Durch die 'Göttlichkeit' wird nur das grofse Ansehen aller Aussprüche des Cato angedeutet. || *tecta libido*] Lucret. IV 1049: *namque voluptatem praesagit muta cupido.* † || *cunni . . albi*] das Epitheton mit Beziehung auf die Stola der Matronen, welche weifs war, während die Libertinen dunkelfarbige oder bunte trugen; *c. albi* also = *matronae albatae.* || *Cupiennius*] C. Cupiennius Libo aus Cumae, ein Freund des Augustus.

V. 37—62. Schilderung der Gefahren, denen die Ehebrecher sich aussetzen. Andere freilich, die des Umganges mit verheirateten Frauen sich enthalten und den gefahrloseren Umgang mit Libertinen vorziehen, vergeuden auch hierbei Habe und Gut. Den Übergang bildet die humoristische Parodie eines Verses des Ennius: *Audire est operae pre-*

Qui moechos non voltis, ut omni parte laborent,
Utque illis multo corrupta dolore voluptas,
Atque haec rara, cadat dura inter saepe pericla.
Hic se praecipitem tecto dedit, ille flagellis
Ad mortem caesus, fugiens hic decidit acrem
Praedonum in turbam, dedit hic pro corpore nummos,
Hunc perminxerunt calones; quin etiam illud
Accidit, ut quidam testes caudamque salacem
Demeteret ferro. 'Iure' omnes; Galba negabat.
Tutior at quanto merx est in classe secunda,
Libertinarum dico, Sallustius in quas
Non minus insanit quam qui moechatur. At hic si,
Qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste
Munifico esse licet, vellet bonus atque benignus
Esse, daret quantum satis esset, nec sibi damno
Dedecorique foret. Verum hoc se amplectitur uno,
Hoc amat et laudat: 'Matronam nullam ego tango.'
Ut quondam Marsaeus, amator Originis ille,
Qui patrium mimae donat fundumque laremque,
'Nil fuerit mi' inquit 'cum uxoribus umquam alienis.'
Verum est cum mimis, est cum meretricibus, unde
Fama malum gravius quam res trahit. An tibi abunde

tium, procedere recte Qui rem Romanam Latiumque augescere voltis. ‖ *procedere recte . . . moechos*] mit der Konstruktion bei Ennius übereinstimmend. Vgl. Terent. Adelph. V 9, 22: „*Syre, processisti hodie pulchre.* Ähnlich *provenire*, z. B. Plaut. Trucul. II 6, 34: *cum tu recte provenisti cumque es aucta liberis, gratulor.* † ‖ *cadat*] = *contingat.* ‖ *pro corpore*] um sich von Mifshandlungen loszukaufen; vgl. Sat. II 7, 67. Beispiele der Art s. bei Val. Max. VI 1, 13. ‖ *ut quidam .. ferro*] †‖ *'iure' omnes*] sc. *esse factum dicebant* (wegen dieser Ergänzung s. Kr. Gr. § 660, 1); von Rechtswegen, wie ein gerichtliches Erkenntnis ausgesprochen. ‖ *Galba*] nicht näher bekannt. War er wirklich, wie die Scholiasten bemerken, ein Rechtsgelehrter, welcher selbst zu der Zahl jener Ehebrecher gehörte, so wird die Anspielung um so pikanter, insofern seine wie ein Rechtsgutachten angeführte Mifsbilligung der vorhin erwähnten harten Behandlung des Ehebrechers, welche allerdings das Gesetz nicht gestattete, wenigstens mit aus dem Bewufstsein der eigenen Schuld hervorgehen konnte. ‖ *in classe secunda*] anscheinend eine Anspielung auf die Servianische Einteilung der Bürger. ‖ *Sallustius*] mutmafslich der von dem Geschichtschreiber adoptierte Sohn seiner Schwester, ein Vertrauter des Augustus (Tac. Ann. I 6), an den Carm. II 2 gerichtet ist, zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch ein Jüngling; s. über ihn auch Tac. Ann. III 30. ‖ *in quas . . . insanit*] für die S. schwärmt. ‖ *damno dedecorique*] ähnliche Zusammenstellung Sat. II 2, 96. ‖ *hoc se amplectitur*] er thut sich darauf etwas zu gute; *hoc* auf das Folgende zu beziehen. ‖ *hoc amat*] Accus.; darin ist er verliebt. ‖ *Originis*] Name einer *mima*; s. V. 56. ‖ *qui . . . donat*] historisches Präsens; s. zu Sat. I 6, 13; ähnlich im Griechischen, z. B. Eur. Bacch. 2: (*Διόννσος*) *ὃν τίκτει ποθ' ἡ Κάδμου κόρη.* ‖ *fundumque laremque*] Haus und Hof. Ep. II 2, 51. ‖ *verum est*] *aliquid* als Subjekt aus dem vorhergehenden *nil* zu ergän-

Personam satis est, non illud, quidquid ubique
Officit, evitare? Bonam deperdere famam,
Rem patris oblimare, malum est ubicumque. Quid inter
Est in matrona, ancilla peccesne togata?
Villius in Fausta Sullae gener, hoc miser uno
Nomine deceptus, poenas dedit usque superque
Quam satis est, pugnis caesus ferroque petitus,
Exclusus fore, cum Longarenus foret intus.
Huic si muttonis verbis mala tanta videnti
Diceret haec animus: 'Quid vis tibi? Numquid ego a te
Magno prognatum deposco consule cunnum
Velatumque stola, mea cum conferbuit ira?'
Quid responderet? 'Magno patre nata puella est.'
At quanto meliora monet pugnantiaque istis
Dives opis natura suae, tu si modo recte
Dispensare velis ac non fugienda petendis
Immiscere. Tuo vitio rerumne labores,
Nil referre putas? Quare, ne paeniteat te,

zen; vgl. Sat. I 1, 3. ‖ *res*] das Vermögen. ‖ *personam*] sc. *matronae*, den Stand. ‖ *ubique*] unter allen Umständen. ‖ *bonam . . . oblimare*] beides geschieht so gut in dem einen, wie in dem andern der beiden hier in Rede stehenden Fälle, die V. 63 noch einmal einander gegenüber gestellt werden. *Oblimare* = *limo obducere*, verschlämmen (Cic. de nat. d. II 52, 130: *Nilus . . oblimatos ad serendum agros relinquit*), machen, daſs etwas verschwindet; nicht von *lima* herzuleiten, wie *limare* = *deterere* (Ep. I 14, 38). ‖ *ancilla . . togata*] ist die gewesene Sklavin, die Libertine, welche als solche über ihrer Tunika die Toga tragen muſste, deren sich die Matronen nicht bedienten, für welche die Stola (nebst der *palla* beim Ausgehen) das charakteristische Kleid war, und zwar mit der *institа;* s. zu V. 29. Die Toga war das Kleid der *meretrices* und aller bescholtenen Frauen, namentlich der *iudicio publico damnatae, in adulterio deprehensae.* Marquardt, röm.. Privataltert. T. I S. 42, Not. 204. ‖ *peccesne*] ob du ausschweifst (Carm. I 27, 17). Über die Stellung des enklitischen *ne* s. Kr. Gr. 716, Not. 2.

V. 64—134. Weitere Beleuchtung der Verkehrtheit derjenigen, welche nur nach dem unerlaubten Umgange mit Matronen streben, namentlich der thörichten Gründe, welche sie dazu verführen: unter diesen werden die Eitelkeit V. 64—82, die Verhüllung V. 83—105, und die Schwierigkeit V. 105—134 besonders hervorgehoben. Den Übergang bildet V. 63. ‖ *Villius*] Freund des Milo und Liebhaber der Gattin desselben, der Fausta, einer Tochter des Sulla. ‖ *in Fausta*] vgl. Tac. Ann. III 24: *Silanus in nepti Augusti adulter.* Mit Spott wird er wegen seines unerlaubten Umganges mit der Tochter des Sulla *gener Sullae* genannt. †‖ *nomine*] ihn reizte nur die vornehme Geburt der Fausta. ‖ *Longarenus*] wahrscheinlich ein anderer Liebhaber der Fausta, der dem Villius diesen Empfang bereitete. ‖ *m. t. videnti*] welcher dergleichen erlebt. ‖ *velatum stola*] s. z. V. 29. ‖ *ira*] *furor*, Wut = *libido.* ‖ *pugnantiaque istis*] Dativ statt Ablativ mit *cum;* wie Sat. I 1, 102; vgl. Sat. I 4, 48. † ‖ *dives opis . . . suae*] die leicht Mittel, Macht genug hat (zur Befriedigung ihrer Triebe). Wegen *opis* vgl. Ep. I 9, 9: *opis propriae.* ‖ *dispensare*] das Bild mit Beziehung auf *opis*, wirtschaften. ‖ *vitio*] = *culpa.* ‖ *rerumne*] der nicht in unserer Macht stehenden

Desine matronas sectarier, unde laboris
Plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus.
Nec magis huic inter niveos viridesque lapillos —
Sit licet hoc, Cerinthe, tuum! — tenerum est femur aut crus
Rectius, atque etiam melius persaepe togatae est.
Adde huc quod mercem sine fucis gestat, aperte
Quod venale habet ostendit, nec, si quid honesti est,
Iactat habetque palam, quaerit, quo turpia celet.
Regibus hic mos est, ubi equos mercantur: opertos
Inspiciunt, ne, si facies, ut saepe, decora
Molli fulta pede est, emptorem inducat hiantem,
Quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.
Hoc illi recte: ne corporis optima Lyncei
Contemplere oculis, Hypsaea caecior illa,
Quae mala sunt, spectes. 'O crus! o bracchia!' Verum
Depugis, nasuta, brevi latere ac pede longo est.
Matronae praeter faciem nil cernere possis,
Cetera, ni Catia est, demissa veste tegentis.
Si interdicta petes, vallo circumdata (nam te
Hoc facit insanum), multae tibi tum officient res,

Verhältnisse. ‖ *nec magis huic . . . tenerum est femur*] sc. *quam togatae*. ‖ *inter . . . lapillos*] Perlen und Smaragden, mit denen sie geschmückt ist. † ‖ *sit licet hoc, Cerinthe, tuum*] Cerinthus ist als ein eitler Geck und ein Liebhaber zu denken, der durch äufseren Schmuck sich blenden läfst. 'Dieses mag immerhin deine Sache, dein Geschmack sein (= *haec tua res sit, tibi relinquo* †)', nämlich ein so prächtiger Schmuck. *Licet* wie Carm. III 27, 13 parenthetisch, ohne Einflufs auf den Konjunktiv. ‖ *togatae*] wie V. 63.

V. 83—105. Die Reize der Libertinen sind leichter zu erkennen, als die der Matronen, bei denen sie durch die Kleidung verhüllt sind. ‖ *honesti*] Gegensatz V. 85 *turpia*: Schönes, Häfsliches. ‖ *iactat*] trägt zur Schau. ‖ *regibus*] A. P. 434; Ep. I 10, 33; Sat. II 2, 45; überhaupt reiche und vornehme Leute. † ‖ *opertos inspiciunt*] sodafs während der Betrachtung eines einzelnen Teiles alle übrigen Teile verhüllt sind. ‖ *facies . . decora*] die ganze Gestalt, welche V. 89 zergliedert wird. ‖ *molli . . pede*] zu schwach und zart (dagegen Verg. Georg. III 76: *mollia crura* = geschmeidig). Insofern eine im Positiv ausgedrückte Eigenschaft für einen bestimmten Zweck unangemessen ist, erscheint derselbe wie ein Komparativ, den wir durch zu, allzu . . . übersetzen. ‖ *inducat*] nach Donatus zu Ter. Andr. I 2, 9 ein Jagdausdruck vom Wilde, das in das Garn gelockt wird. † ‖ *hiantem*] Sat. I 1, 71. ‖ *hoc illi recte*] vgl. Sat. I 4, 136. ‖ *ne . . . contemplere*] *tu*, welches der Gegensatz zu fordern scheint, fehlt in ähnlicher Weise Sat. II 3, 212 und 234. ‖ *Lyncei*] Ep. I 1, 28. ‖ *Hypsaea caecior illa*] nicht weiter bekannt, aber durch *illa* als damals wohl bekannt bezeichnet; *caecior spectes*: ein ähnliches Oxymoron s. Sat. I 3, 25. ‖ *o crus, o bracchia*] Ausruf des blinden Bewunderers. ‖ *depugis*] nach dem griech. ἄπυγος gebildet, ein ἅπαξ λεγόμενον, vielleicht Ausdruck des gewöhnlichen Lebens. ‖ *brevi latere*] von kurzer Taille. ‖ *Catia*] eine übel berüchtigte Matrone. ‖ *hoc*] vgl. V. 81; das Streben nach dem Verhüllten, Verbotenen. ‖

Custodes, lectica, ciniflones, parasitae,
Ad talos stola demissa et circumdata palla,
Plurima, quae invideant pure apparere tibi rem.
Altera, nil obstat; Cois tibi paene videre est
Ut nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi;
Metiri possis oculo latus. An tibi mavis
Insidias fieri pretiumque avellier ante
Quam mercem ostendi? Leporem venator ut alta
In nive sectetur, positum sic tangere nolit,
Cantat et apponit 'Meus est amor huic similis: nam
'Transvolat in medio posita et fugientia captat.'
Hiscine versiculis speras tibi posse dolores
Atque aestus curasque graves e pectore tolli?
Nonne, cupidinibus statuat natura modum quem,
Quid latura sibi, quid sit dolitura negatum,
Quaerere plus prodest et inane abscindere soldo?
Num, tibi cum fauces urit sitis, aurea quaeris
Pocula? num esuriens fastidis omnia praeter

custodes] welche die Frau beim Ausgehen begleiten. ‖ *lectica*] eine Sänfte, in der die römischen Matronen sich in der Stadt tragen liefsen. ‖ *ciniflones*] Sklaven (nach Böttiger, Sabina S. 144: Sklavinnen), welche die Brenneisen zum Haarkräuseln warm zu machen, eigentlich wohl nur das Feuer dazu anzublasen hatten; vor der Thür der Gebieterin beschäftigt zu denken, sodafs auch sie den Zutritt erschweren. ‖ *parasitae*] *amicae;* Juv. 6, 481. Gesellschafterinnen bei Tische, wie *parasiti, scurrae* bei den Männern. ‖ *plurima, quae*] † ‖ *rem*] die Wirklichkeit, die wahre Gestalt. ‖ *altera*] elliptisch. Vollständig: *altera* (die Libertine) *quominus ex omni parte cernatur, nil obstat.* ‖ *Cois*] im Koergewande. *Coae vestes* oder *Coa*, feine seidene Zeuge, auf der Insel Kos bereitet. Carm. IV 13, 13. Sen. de benef. VII 9, 5: *video sericas vestes, si vestes vocandae sunt, in quibus nihil est, quo defendi aut corpus aut denique pudor possit;* ep. 9, 20: *vestis nihil celatura .., in qua non dico nullum corpori auxilium, sed nullum pudori est.* ‖ *est*] = *licet*, wie Sat. II 5, 103.

V. 105—134. Bei den Matronen liegt zwar ein Reiz in der Schwierigkeit, in ihren Besitz zu gelangen; es ist aber ungereimt, die Begierde nicht lieber auf eine leichtere und gefahrlosere Weise zu befriedigen. ‖ *leporem venator . . .*] nach einem Epigramme des Kallimachus (31): *Ὠγρευτής, Ἐπίκυδες, ἐν οὔρεσι πάντα λαγωὸν Διφᾷ καὶ πάσης ἴχνια δορκαλίδος, Στίβῃ καὶ νιφετῷ κεχρημένος· ἦν δέ τις εἴπῃ· Τῇ, τόδε βέβληται θηρίον· οὐκ ἔλαβεν. Χοὔμος ἔρως τοιόσδε· τὰ μὲν φεύγοντα διώκειν Οἶδε, τὰ δ' ἐν μέσσῳ κείμενα παρπέταται.* ‖ *ut sectetur . . . nolit*] abhängig von *cantat*; wie Verg. Ecl. 6, 31: *namque canebat, uti* (wie) . . . ‖ *positum sic*] *sic propositum, temere oblatum, sine ullo ipsius labore.* Pers. Prolog. 3: *ut repente sic poeta prodirem.* ‖ *cantat et apponit*] die Auslassung des Subjekts wie bei *ait* und *inquit;* s. zu Sat. I 3, 126; II 6, 39; *cantare* = häufig und mit Vorliebe etwas im Munde führen. Vgl. *decantare* Ep. I 1, 64. ‖ *hiscine versiculis*] gleichsam wie durch Zaubersprüche; s. zu Ep. I 1, 34. ‖ *aestus*] Glut der Leidenschaft. ‖ *quem*] wegen der Stellung des Frageworts vgl. Sat. II 3, 187; 7, 104. ‖ *quid sit dolitura negatum*] vgl. Sat. I 1, 75. ‖ *inane abscindere soldo*] *solido;* dieselbe

Pavonem rhombumque? Tument tibi cum inguina, num, si
Ancilla aut verna est praesto puer, impetus in quem
Continuo fiat, malis tentigine rumpi?
Non ego; namque parabilem amo venerem facilemque.
Illam 'Post paulo'; 'Sed pluris'; 'Si exierit vir'
Gallis, hanc Philodemus ait sibi, quae neque magno
Stet pretio neque cunctetur, cum est iussa venire.
Candida rectaque sit, munda hactenus, ut neque longa
Nec magis alba velit, quam dat natura, videri.
Haec ubi supposuit dextro corpus mihi laevum,
Ilia et Egeria est; do nomen quodlibet illi,
Nec vereor, ne, dum futuo, vir rure recurrat,
Ianua frangatur, latret canis, undique magno
Pulsa domus strepitu resonet, ne pallida lecto
Desiliat mulier, miseram se conscia clamet,
Cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi.
Discincta tunica fugiendum est ac pede nudo,
Ne nummi pereant aut puga aut denique fama.
Deprendi miserum est: Fabio vel iudice vincam.

Synkope Sat. II 5, 65; ähnlich Carm. II 2, 2: *lamnae;* Sat. I 3, 53: *caldior. Solidum* das Wesentliche, worauf es ankommt; *inane,* das Aufserwesentliche. Cic. de fin. I 21, 72: *in quibus nulla solida utilitas omnisque puerilis est delectatio.* || *pavonem*] der Pfau als römischer Leckerbissen; s. Sat. II 2, 23. || *rhombumque*] ebend. V. 95; Epod. 2, 50. || *illam 'Post paulo' . . .*] sc. *quae dicit.* Den Gegensatz bildet *hanc . . quae . . .* V. 121. || *pluris*] nur für einen höheren Preis (gebe ich mich hin). || *Gallis*] den verschnittenen Priestern der Cybele; sc. *permittendam* oder *relinquendam esse.* || *Philodemus*] Zeitgenosse des Cicero, epikureischer Philosoph, Verfasser lasciver Epigramme. Wahrscheinlich wird hier auf ein (nicht mehr vorhandenes) Epigramm desselben angespielt. || *recta*] wohlgewachsen. || *munda*] schmuck, geputzt. || *longa . . magis*] durch hohe Frisuren und Stiefelchen mit hohen Absätzen; s. Juv. 6, 502 ff. Auch bei den Griechen (Xen. Oecon. 10, 2). || *magis alba*] durch allerlei *medicamina faciei.* || *Ilia et Egeria est*] jene die Mutter des Romulus und Remus, diese die Vertraute Numas. 'Sie gilt mir den vornehmsten Frauen gleich.' Vgl. Carm. III 9, 8. || *ne pallida . . .*] mit dem wiederholten *ne* beginnt eine neue Gedankenreihe, nämlich die besondere Schilderung des Verhaltens der beim Ehebruch Ertappten. † || *conscia*] die Magd oder sonst eine Vertraute. Sat. II 7, 60. || *cruribus . . metuat*] den Sklaven wurden mit einem Hammer auf dem Amboſs die Beine zerschlagen zur Strafe für schwere Vergehungen. || *doti*] die Ehebrecherin verlor bei der Scheidung einen Teil ihrer Mitgift (nach der *lex Iulia* die Hälfte) und den dritten Teil des ganzen Vermögens. || *puga*] infolge der gewöhnlichen Mifshandlung des ertappten Ehebrechers von seiten des beleidigten Gatten. Vgl. Catull. 15, 19. || *denique*] überhaupt, jedenfalls; vgl. Sat. I 1, 93. || *Fabio vel iudice*] ist Fabius der Sat. I 1, 14 genannte stoische Tugendschwätzer, so liegt das Pikante dieser Schlufswendung, auch wenn nicht mit den Scholiasten angenommen wird, dafs Fabius die hier erwähnte Erfahrung an sich selbst gemacht habe, in der versteckten Anspielung auf die Behauptung der Stoiker: *nihil miserum esse, quod extrinsecus*

DRITTE SATIRE.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
Ut numquam inducant animum cantare rogati,
Iniussi numquam desistant. Sardus habebat
Ille Tigellius hoc: Caesar, qui cogere posset,
Si peteret per amicitiam patris atque suam, non

accidat. Vincam paſst sehr gut zu *iudice,* indem es vom Gewinnen des Prozesses gebraucht wird: *vincere iudicio, vincere causam;* hier zugleich mit der Bedeutung: *evincam, demonstrabo.* Vgl. Sat. II 3, 225 und 250; I 3, 115.

Sat. III. Gerichtet ist diese Satire in ihrem ersten Teile gegen die Geneigtheit der Menschen, die eigenen Fehler zu übersehen oder doch sehr nachsichtig zu beurteilen, dagegen die Fehler anderer mit dem schärfsten Blicke aufzuspüren, ohne dabei das überwiegende Gute an denselben zu beachten, und, statt die Mängel und Schwächen der Freunde zu beschönigen, sogar die guten Eigenschaften derselben, wenn sie nur irgend einer nachteiligen Auslegung fähig sind, in Fehler umzudeuten (— V. 66). 'Damit geben wir aber anderen die Waffe gegen uns selbst in die Hand. Denn sie werden uns dann eben so streng beurteilen' (— V. 75). Diese harte und lieblose Beurteilung selbst kleiner Fehler konnte durch den Grundsatz der Stoiker: alle Fehler seien gleich, gerechtfertigt scheinen. Deshalb kämpft der Dichter in dem zweiten Teile auch gegen diesen Grundsatz und zeigt das Unhaltbare desselben (— V. 98). Zum Schlusse stellt er mit scheinbarem Ernste die Ansicht der Epikureer gegenüber, nach welcher die Begriffe von Recht und Unrecht, Gut und Böse nicht ursprüngliche und angeborene, sondern aus der Erfahrung abgeleitete und die Bestimmungen darüber lediglich aus dem Bedürfnisse der gesellschaftlichen Vereinigung entsprungen sein sollen, indem der Mensch von Natur nur das Nützliche und Schädliche zu unterscheiden wisse (— V. 124). Mit einer launigen Wendung kommt er bei dieser Deduktion auch auf das stoische Paradoxon von den Vollkommenheiten, die der Weise alle in sich vereinige, was ihm Gelegenheit giebt, die Satire auf eine scherzhafte Weise zu schliefsen (— V. 142).

V. 1—19. Schilderung der wunderlichen Unbeständigkeit und der auffallenden Widersprüche in dem ganzen Thun und Treiben des Virtuosen Tigellius. Was der Dichter mit derselben beabsichtigt, ergiebt sich erst aus dem folgenden (V. 19): *nunc aliquis dicat mihi . . . ‖ cantare*] grammatisch auf *inducant animum* (= sich entschliefsen) zu beziehen. ‖ *ille Tigellius*] s. zu Sat. I 2, 3; jener (bekannte, wie Sat. I 2, 55) Tigellius. Die Bezeichnung desselben als *Sardus*, zur Unterscheidung von Hermogenes Tigellius (s. o. S. 17), dient nicht eben zu seiner Empfehlung, da die Sarder in so übelem Rufe standen, dafs Cic. ad fam. VII 24, 2 sagen konnte: *habes Sardos venales, alium alio nequiorem,* und eben diesen Tigellius *hominem pestilentiorem patria sua* nennt. ‖ *habebat . . hoc*] er hatte dies an sich. Cic. Phil. II 32, 78: *habebat hoc omnino Caesar.* ‖ *Caesar*] Octavianus. ‖ *patris*] seines Adoptivvaters Jul. Caesar, bei dem Tigellius wegen seiner Kunst sehr beliebt gewesen war. ‖ *si peteret . . . proficeret: si collibuisset . . . citaret*] die Imperfecta Conj. im Nachsatze hier nicht wie in den gewöhnlichen hypothetischen Sätzen, wie z. B. Cic. de part. or. 25, 89: *quodsi semper optima tenere possemus* (wir können dies aber nicht), *haud sane . . . consilio multum egeremus* (wir bedürfen also); beides mit Beziehung auf die Gegenwart (Kr. Gr.

Quicquam proficeret: si collibuisset, ab ovo
Usque ad mala citaret ‘io Bacchae’, modo summa
Voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.
Nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui

§. 639). Vielmehr ist das Imperf. Conj. im Nachsatze hier der (dem Praes. Conj. als Potentialis der Gegenwart entsprechende) Potentialis der Vergangenheit, welche beide nicht nur ohne bedingenden Vordersatz sich finden (Kr. Gr. §. 459), sondern auch mit einem solchen, z. B. Cic. Tusc. I 37, 90: *cur Camillus doleret* (sollte sich betrüben = hätte sich betrüben sollen), *si haec post trecentos et quinquaginta fere annos eventura putaret, et ego doleam, si . . . putem?* Ebenso Sat. I 6, 79: *si qui . . . vidisset, . . . crederet* = mufste glauben, hätte glauben müssen oder sollen. Liv. IX 19, 5: (*Alexander*) *Persas, Indos aliasque si adiunxisset gentes, impedimentum maius quam auxilium traheret*, mufste (hätte müssen) damals mitschleppen. Ähnlich ist *non quicquam proficeret*, ebenfalls mit dem in diesem Potentialis liegenden Begriffe der Nötigung, des Müssens (seine Bitte mufste vergeblich sein, es war ihm unmöglich, etwas auszurichten); desgleichen *citaret* (er mufste anstimmen, konnte nicht umhin, nämlich infolge seiner Eigentümlichkeit). Sowenig also bei Livius a. a. O. *traheret* (infolge einer so genannten Enallage temporum) geradezu soviel ist wie *traxisset*, wenngleich auch dies hätte stehen können, ebensowenig stehen hier die Imperfecta für *profecisset* und *citasset*. — Das Impf. des Vordersatzes *si peteret*, ‘falls er ihn bat’ (= ‘gebeten hätte’, oder: ‘bitten wollte’ = ‘hätte bitten wollen’, worauf er natürlich in seiner Stellung sich nicht einliefs), steht kongruierend hinsichtlich der Zeit mit dem Tempus des Nachsatzes ebenfalls von einer Handlung der Vergangenheit nach lateinischem Sprachgebrauche (Kr. Gr. §. 641), wie z. B. auch Cic. de fin. II 8, 25: (*Laelius*) *suavitatem* (den Wohlgeschmack) *ipsam neglegebat; quod non faceret* (nicht thun konnte, nicht imstande war zu thun), *si in voluptate summum bonum poneret*, = wenn er das höchste Gut fand (gefunden hätte) in dem Vergnügen; nicht aber: wenn er fände; denn es ist von dem längst verstorbenen Laelius die Rede; vgl. Sat. II 8, 59: *quis esset finis . . †* || *ab ovo usque ad mala*] während der ganzen Mahlzeit. Die Eier gehörten zum Voressen, das Obst zum Nachtisch. || *citaret*] vom Anstimmen lauter Töne: in Bewegung setzen, intonieren. || *io Bacchae*] ungewifs, ob der Anfang eines Liedes oder etwa der Refrain desselben, womit hier dann das ganze Lied bezeichnet würde. † || *modo summa . . . ima*] bald im tiefsten, bald im höchsten Ton. Der höchste ist *vox, quae ima resonat quattuor chordis*, d. i. entweder instrumentaler Ablativ = *quae e chordis prodit, quae per chordas sonat*, oder Dativ, wie Cic. Tusc. III 2, 3: (*gloria*) *virtuti resonat tamquam imago*. Die Singstimme wie das Echo des die Töne ausströmenden Instruments gedacht, wenn sie auch gleichzeitig mit diesem vernommen wird. Von den vier Seiten des Tetrachords (der ältesten und einfachsten griechischen Leier, von welcher man bei der Einteilung der Töne ausgegangen ist) ist die unterste (*ima*), *νήτη*, die höchste, der Ton derselben also *vox acutissima*, *ὀξυτάτη*, die oberste dagegen (*summa*), *ὑπάτη*, die tiefste (*gravissima, βαρυτάτη*). Demnach ergiebt sich aus dem Gegensatze, dafs *summa vox* (sonst = die stärkste oder lauteste, *clarissima;* Cic. de orat. I 61, 261: *summa voce versus multos uno spiritu pronuntiare;* aber auch die höchste; Quint. XI 3, 42: *ima vim non habet, summa rumpi periclitatur*) hier nichts anderes sein kann, als (= *quae summa chorda resonat*) die tiefste. || *ho-*

Currebat fugiens hostem, persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,
Saepe decem servos; modo reges atque tetrarchas,
Omnia magna loquens, modo ‘sit mihi mensa tripes et
Concha salis puri et toga, quae defendere frigus,
Quamvis crassa, queat.’ Deciens centena dedisses
Huic parco, paucis contento: quinque diebus
Nil erat in loculis. Noctes vigilabat ad ipsum
Mane, diem totum stertebat. Nil fuit umquam
Sic impar sibi. Nunc aliquis dicat mihi ‘quid tu?
Nullane habes vitia?’ Immo alia et fortasse minora.

mini . . illi] an jenem Menschen. Zu *nil aequale* vgl. Sat. II 7, 10: *vixit inaequalis.* ‖ *saepe . . . hostem*] man beachte die Einschiebung des Zeitworts des Hauptsatzes in den Nebensatz; ähnlich Sat. II 1, 60; I 5, 72. ‖ *persaepe . . . ferret*] aus *currebat* ist hinzuzudenken *ibat* (ähnlich Epist. I 2, 34); vgl. Kr. Gr. S. 904, 2. (Z. §. 775.) ‖ *Iunonis sacra*] bei einer feierlichen Prozession: er ging also wie eine Korbträgerin, κανηφόρος, die mit aufgehobener rechter Hand Heiligtümer eines Gottes oder einer Göttin auf dem Kopfe trägt; vgl. Sat. II 8, 13; Cic. de off. I 36, 131.† ‖ *modo reges . . . loquens*] er sprach von Königen und Tetrarchen, rühmte sich seiner Verbindungen mit vornehmen Personen. Wegen der Ausdrucksweise vgl. Cic. ad Att. IX 2ª, 5: *Postumus Curtius venit nihil nisi classes loquens et exercitus.* Cic. pr. Mil. 23, 63. ‖ *tetrarchas*] die eigentliche Bedeutung des Wortes (Regent des vierten Teiles eines in vier Herrschaften geteilten Landes) war durch den Sprachgebrauch abgekommen; zur Zeit des Horaz nur noch ein Titel von Fürsten, die bei königlicher Gewalt von den Römern doch nicht als *reges* anerkannt wurden, namentlich in Galatien und Judäa. ‖ *mensa tripes*] das Epitheton deutet auf die Einfachheit und Frugalität. In vornehmen Häusern waren seit der Eroberung Asiens *monopodia* mit kostbaren Platten in Gebrauch. Plin. N. H. XXXIV 8 (14). ‖ *concha*] den Armen statt silberner oder goldener Salzfässer dienend. Er wünscht also nicht einmal ein *splendens in mensa tenui salinum* (Carm. II 16, 14). ‖ *salis puri*] = *simplicis, non conditi*, wie Ovid. fast. I 338: *puri lucida mica salis.* Denn nach Plin. N. H. XXXI 41 (87): *conditur etiam (sal) odoribus additis.* Bezeichnung der Genügsamkeit; vgl. *cum sale panis* Sat. II 2, 17. ‖ *dedisses*] s. Kr. Gr. §. 462 a. E. und §. 600, A. 4. (Z. §. 780.) ‖ *deciens centena*] sc. *milia*, HS, d. i. *sestertium*, sprichwörtlich: eine Million; nach unserem Gelde etwa 150000 Mark; s. Kr. Gr. S. 993. (Z. §. 873.) ‖ *quinque diebus*] vgl. Ep. I 7, 1; zur Bezeichnung einer geringen Zahl.

V. 19—24. *Nunc*] d. i. ‘wenn ich so — als ein Splitterrichter (s. u.) — über die Fehler des Tigellius, überhaupt über die Fehler eines andern spreche.’ Zur Individualisierung und Veranschaulichung dieses Gedankens hat aber der Dichter eben mit der Aufzählung der Fehler einer bestimmten Person begonnen, und je länger er bei derselben verweilte, desto mehr die Aufmerksamkeit des Lesers auf den Zweck dieser Schilderung gerichtet. Erst jetzt geht er über zu dem Hauptgedanken: Wer die Fehler eines andern tadelt, der darf nicht, wie es gewöhnlich geschieht, durch Eigenliebe verblendet, die eigenen Fehler übersehen. Nur in dem Sinne eines solchen verblendeten Splitterrichters antwortet er auf die durch den Tadel des Tigellius veranlafste Frage: *quid tu?* mit den Worten: *immo alia et fortasse minora*, und zeigt aufserdem das Verfahren desselben an dem speziellen Beispiele des Maenius. — *Immo*, d. i. im Ge-

Maenius absentem Novium cum carperet, 'Heus tu',
Quidam ait, 'ignoras te, an ut ignotum dare nobis
Verba putas?' 'Egomet mi ignosco' Maenius inquit.
Stultus et improbus hic amor est dignusque notari.
Cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,
Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum,
Quam aut aquila aut serpens Epidaurius? At tibi contra
Evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.
Iracundior est paulo, minus aptus acutis
Naribus horum hominum; rideri possit eo, quod
Rusticius tonso toga defluit et male laxus

genteil (s. Kr. Gr. §. 517, 2. Z. §. 277.), sc. *habeo vitia*, '(ja wohl!) nur andere und, sollt' ich denken, hoffentlich (*fortasse* wie Sat. I 6, 98 = ἴσως) kleinere.' — Nachdem der Dichter hierin Beispiele eines *improbus amor sui* aufgestellt hat, spricht er als das Thema der nachfolgenden Erörterung V. 24 den Satz aus: *stultus et improbus hic amor est dignusque notari*, mit dem er von hier an sich beschäftigt. Diesem von vorn herein dem Dichter vorschwebenden Hauptgedanken strebt die ganze nur einleitende Gedankenreihe (V. 1—23) zu. ‖ *Maenius*] als Verschwender genannt Sat. I 1, 101. ‖ *Novium*] ein Wucherer Novius wird erwähnt Sat. I 6, 121. ‖ *carperet*] vgl. *rodere* Sat. I 4, 81; *vellicare* Sat. I 10, 79. ‖ *dare verba*] sc. *pro rebus*, = täuschen. ‖ *improbus*] unrecht, von moralischer Seite betrachtet, abgesehen von der Thorheit. ‖ *hic amor*] sc. *sui*. ‖ *notari*] vgl. Sat. I 4, 5.

V. 25—28. Weitere Ausführung des V. 24 ausgesprochenen Hauptgedankens. 'Dieselbe Nachsicht, welche wir mit unseren eigenen Fehlern haben, sollten wir auch anderen gewähren. Durch unsere Strenge reizen wir sie nur zu gleicher Strenge gegen uns.' ‖ *pervideas*] durch den Zusatz *lippus*, *inunctis oculis* wird der in dem *per* liegende Begriff der Genauigkeit wieder aufgehoben. Absichtlich bedient sich der Dichter hier eines Oxymoron durch Verbindung anscheinend widersprechender Begriffe, wie Sat. I 2, 91. † ‖ *mala*] Fehler, wie Ep. II 2, 127. ‖ *cernis acutum*] vgl. ὀξὺ βλέπειν. ‖ *serpens Epidaurius*] dem Aeskulap heilig, der zu Epidaurus in Argolis einen Tempel hatte.

V. 29—37. 'Gegen die (vielleicht unbedeutenden) Fehler der Freunde sind auch ihre Vorzüge in Anschlag zu bringen; aufserdem sollte uns schon die Erinnerung an die eigenen Fehler zur Nachsicht geneigt machen.' ‖ *iracundior est paulo*] sc. *aliquis* oder *amicus*. Des hier erwähnten Fehlers zeiht sich Horaz selbst Ep. I 20, 25; vgl. Sat. II 3, 323. Dafs indessen Horaz hier, sowie in der nachfolgenden Aufzählung von Fehlern und Nachlässigkeiten im Äufsern, nicht sich selbst im Auge hat, ergiebt sich schon aus den in dem Gegensatz dem Getadelten beigelegten lobenden Eigenschaften, die er nicht ohne tadelnswerte Anmafsung selbst sich beilegen konnte. ‖ *acutis naribus*] vgl. Sat. I 4, 8. Die feine Nase, die scharfe Beobachtungsgabe, infolge welcher sie den geringsten Verstofs im Äufsern gleich gewahr werden und bekritteln. ‖ *horum hominum*] der jetzt lebenden (vgl. Kr. Gr. §. 418, 2), der heutigen Welt; gemeint ist die feine Welt der Hauptstadt. ‖ *rideri possit . . .*] Beispiele zur Erläuterung des *minus aptus*. Man beachte, dafs alle drei Fehler sich nur auf die äufsere Erscheinung beziehen. ‖ *rusticius*] nur mit *tonso* zu verbinden; dies aber geht auf das Haupthaar, auf dessen Schnitt der römische Elegant grofse Sorgfalt verwandte; vgl. Ep. I 1, 94. ‖ *toga defluit*] Ep. I 1, 96: *toga dissidet impar*. Das Gegenteil ist *toga composita*. ‖ *male*] zu verbin-

In pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir
Non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
Inculto latet hoc sub corpore. Denique te ipsum
Concute, num qua tibi vitiorum inseverit olim
Natura aut etiam consuetudo mala: namque
Neglectis urenda filix innascitur agris.
Illuc praevertamur, amatorem quod amicae
Turpia decipiunt caecum vitia, aut etiam ipsa haec
Delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.
Vellem in amicitia sic erraremus, et isti
Errori nomen virtus posuisset honestum.
At pater ut gnati, sic nos debemus amici
Si quod sit vitium non fastidire: strabonem

den mit *haeret*. *Laxus*, ein von selbst verständlicher Fehler, bedarf keiner näheren Bestimmung, wohl aber *haeret*, da dies an sich in derartigen Verbindungen das Festsitzen bezeichnet; vgl. Carm. III 24, 55; Cic. pro Deiot. 10, 28: *haerere in equo*. || *inculto*] vernachlässigt. || *concute*] stärker, als das gewöhnlichere *excutere*, von sorgfältiger Untersuchung. || *namque . . . agris*] auf welche von beiden vorher angeführten Quellen unserer Fehler bezieht sich diese in ein Bild eingekleidete Begründung? || *filix*] für Unkraut überhaupt.

V. 38—54. 'Ja noch mehr! Wir sollten die Fehler mit den mildesten Namen bezeichnen, denselben eine gute Seite abzugewinnen suchen, nach Art der Liebhaber oder zärtlicher Eltern.' Selbst blinde Liebe ist besser, als scharfblickende Unduldsamkeit. || *illuc praevertamur . . quod . .*] vgl. Quint. XII 2, 4: *sed hoc transeo, de quo neminem . . . dubitaturum puto. ad illud sequens praevertar . . .* d. i. *potius me convertam*. So auch hier: vorzugsweise, ganz besonders seinen Blick auf etwas richten, es ins Auge fassen. || *decipiunt*] = *fallunt*, *latent*, dem Blicke sich entziehen. || *caecum*] Grund des *decipiunt*. || *polypus*] die erste Silbe verlängert nach dem ionischen *πουλύπους* oder nach dem dorischen und äolischen *πωλύπους* zur Bezeichnung des Namens des Tieres; dagegen *πολύπους* = vielfüfsig. || *Hagnae*] Name einer griechischen Libertine. || *isti errori . . . honestum*] einen ehrenden Namen, wonach dieses Verfahren nicht als Schwäche erscheint, z. B. Wohlwollen, Gutmütigkeit. || *virtus*] die Tugend verleiht dem Irrtume diesen Namen, insofern demselben eine Tugend (die Nachsicht und Duldsamkeit) zu Grunde liegt. || *at pater . . .*] wenn wir es denn auch nicht machen wie die Verliebten, welche die Fehler der Geliebten sogar schön finden, so sollten wir doch wenigstens es machen wie die Väter, welche die körperlichen Gebrechen ihrer Kinder mit einem beschönigenden Namen belegen. *At* etwa wie unser ja mit lebhafter Versicherung. || *non fastidire*] (wegen der Nichtverlängerung der Endsilbe vor *str* s. zu Sat. I 2, 30) ist entweder absolut gesetzt, oder es ist *vitium* als Obj. darauf zu beziehen; voll Hochmut und Widerwillen auf die Fehler herabsehen, dieselben also streng beurteilen. Die nun folgenden Namen, mit denen zärtliche Väter die mit allerlei Gebrechen behafteten Kinder benennen, *Paetus*, *Pullus*, *Varus*, *Scaurus* (sowie auch *Strabo*), sind zugleich Beinamen zum Teil angesehener römischer Familien. || *strabonem*] den Schielenden, *detortis oculis*. Dagegen bezeichnet *paetus* nur denjenigen, *qui est oculis leniter declinatis*, *cuique huc atque illuc tremuli celeriter volvuntur* (Comm. Cruq.); also etwa:

Appellat 'paetum' pater, et 'pullum', male parvus
Si cui filius est, ut abortivus fuit olim
Sisyphus: hunc 'varum' distortis cruribus, illum
Balbutit 'scaurum' pravis fultum male talis.
Parcius hic vivit: frugi dicatur. Ineptus
Et iactantior hic paulo est: concinnus amicis
Postulat ut videatur. At est truculentior atque
Plus aequo liber: simplex fortisque habeatur.
Caldior est: acres inter numeretur. Opinor,
Haec res et iungit iunctos et servat amicos.
At nos virtutes ipsas invertimus atque
Sincerum cupimus vas incrustare. Probus quis

Blinzler. ‖ *pullum*] Küchlein, Püppchen; vgl. Suet. Cal. 13. ‖ *male parvus*] *male* hier von einem fehlerhaften zu viel (*nimis*), wie Sat. I 4, 66; anderwärts aber auch von einem fehlerhaften zu wenig (*parum*), wie V. 48. ‖ *Sisyphus*] nach Porphyr. ein Zwerg des Triumvir Antonius, wegen seiner Schlauheit so genannt. ‖ *varum*] die Erklärung liegt zwar im allgemeinen in dem Zusatze *distortis cruribus;* das Gegenteil hieſs *valgus*. Doch ist streitig, welches von beiden 'nach auswärts', welches 'nach einwärts gebogen' bedeute. 'Grätscher', etwa 'Teckelchen'. ‖ *scaurum*] mit dicken, verwachsenen, hervorstehenden Knöcheln. 'Klumpfuſs', etwa 'Humpelchen'. ‖ *balbutit*] er babbelt, nennt hätschelnd, indem er im Kindertone spricht. ‖ *frugi*] ein guter Haushalter. Das Gegenteil ist *homo nequam*. ‖ *ineptus*] Cic. de orat. II 4, 17: *qui aut tempus quid postulet non videt aut plura loquitur aut se ostentat aut eorum, quibuscum est, vel dignitatis vel commodi rationem non habet aut denique in aliquo genere inconcinnus* (ohne Sinn für das Passende und Schickliche) *aut multus* (über das rechte Maſs hinausgehend, zuviel thuend) *est;* hier von einem Mangel an Takt, einem über die Grenzen des Schicklichen hinausgehenden Streben, sich angenehm zu machen; daher zugleich *iactantior*, d. i. *qui nimis se iactat;* das adjektivische Particip in reflexiver Bedeutung: zu vorlaut. ‖ *concinnus*] auf die rechte Art zusammengefügt, passend; hier: gefällig, zuthunlich. ‖ *postulat*] d. h. man sage von ihm zu seiner Entschuldigung: *postulat . . .* ‖ *liber*] in seinen Reden und seinem ganzen Benehmen. ‖ *simplex*] offen, unverstellt (das Gegenteil *duplex* Carm. I 6, 7), auch gerade, schlicht, wenig Umstände machend. ‖ *fortis*] bieder. ‖ *caldior*] nach Cic. de inv. II 9, 28 = *temerario et repentino consilio*, Hitzkopf.

V. 55—66. 'Leider geschieht oft gerade das Gegenteil. Tugenden werden verkannt und mit dem Namen von Untugenden belegt.' ‖ *nos*] die Menschen, wie sie gewöhnlich sind, wobei der Dichter sich selbst nicht ausschlieſst, um den Vorwurf desto dreister aussprechen zu können; wie Ep. I 2, 27; II 1, 219. ‖ *invertimus*] *in contraria vitia*. Derselbe Gedanke bildlich: *sincerum cupimus vas incrustare*] mit einer Tünche überziehen, beschmutzen. Vgl. Ep. I 2, 54. — Dieser Gedanke wird im Nachfolgenden (V. 56—66) durch drei Beispiele erläutert (V. 56—58, V. 58—62, V. 63—66). Zu beachten ist hierbei die Symmetrie des Satzbaues. In allen drei Fällen wird im Vordersatze das faktische Verhalten durch zwei sich ergänzende eigenschaftliche Bezeichnungen geschildert, denen im Nachsatze ebenfalls zwei epexegetisch sich ergänzende ungünstige Prädikate gegenübergestellt werden. Aufserdem entspricht in dem ersten Falle dem Asyndeton im Vordersatze das Asyndeton im Nachsatze. † ‖ *pro-*

Nobiscum vivit, multum demissus homo: illi
Tardo cognomen, pingui damus. Hic fugit omnes
Insidias nullique malo latus obdit apertum,
Cum genus hoc inter vitae versetur, ubi acris
Invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano
Ac non incauto fictum astutumque vocamus.
Simplicior quis et est, qualem me saepe libenter
Obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem
Aut tacitum impellat quovis sermone: 'Molestus!
Communi sensu plane caret' inquimus. Eheu,
Quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!
Nam vitiis nemo sine nascitur; optimus ille est,
Qui minimis urguetur. Amicus dulcis, ut aequum est,
Cum mea compenset vitiis bona, pluribus hisce,

bus] wer nur mäfsige Ansprüche macht. ‖ *multum demissus homo*] *demissus* in gutem Sinne = 'demütig'; vgl. Cic. de orat. II 43, 182: *probi, demissi, non acres, non pertinaces, non litigiosi, non acerbi.* (Dagegen in Verbindung mit *animus* in nicht gutem Sinne, z. B. Cic. de off. III 32, 115: *ea quae timido animo, humili, demisso fractoque fiant.*) Durch *multum* wird das Lob der an sich lobenswerten Eigenschaft noch gesteigert; vgl. Sat. II 3, 147: *medicus multum celer.* ‖ *pingui*] Steigerung des vorhergehenden *tardo;* vgl. *pingue ingenium* (= 'Schwachkopf, Dummkopf'). ‖ *nulli malo*] Masculinum, nicht Neutrum. ‖ *latus obdit apertum*] von den Gladiatoren entlehnt. ‖ *genus hoc inter vitae*] unter solchen Zeitverhältnissen. ‖ *versetur*] † ‖ *acris invidia*] grimmiger Neid. ‖ *crimina*] Anschuldigungen, Verleumdungssucht. Ep. I 18, 80. ‖ *bene sano*] vgl. Sat. I 9, 44 und das Gegenteil *male sanus* Ep. I 19, 3. ‖ *fictum*] verstellt, falsch. ‖ *simplicior*] s. V. 52. ‖ *et est*] sc. *talis.* ‖ *qualem . . . obtulerim*] der Konjunktiv nach *qualem*, bezüglich auf ein hinzuzudenkendes *talis*, wie nach *is qui* (s. Kr. Gr. S. 837, b): 'so wie ich mich oft gegen dich benommen habe.' ‖ *saepe libenter*] wie die ganze Wendung, so gewähren insbesondere diese beiden Ausdrücke einen lebendigen Einblick in den zwanglosen, kordialen Verkehr, welcher zur Zeit der Abfassung dieser Satire zwischen Maecenas und dem Dichter bereits bestand. † ‖ *tacitum*] in Gedanken vertieft. Ep. I 4, 4. ‖ *impellat*] stärker, als das gewöhnlichere *interpellare*, um das plötzliche Aufstören aus dem Zustande der Ruhe auszudrücken. ‖ *communi sensu*] Sinn für das Anständige und Schickliche in der Gesellschaft, Takt, welcher eben nur im Verkehr mit anderen erworben werden kann (savoir vivre). Quint. I 2, 20: *sensum ipsum, qui communis dicitur, ubi discet, cum se a congressu, qui non hominibus solum, sed mutis quoque animalibus naturalis est, segregarit?* Sen. de benef. I 12, 3: *sit in beneficio sensus communis; tempus, locum observet.* Vgl. Sat. I 4, 77: *sine sensu.*

V. 67—75. 'Hierdurch fordern wir andere zu gleicher Strenge und Unbilligkeit heraus und geben ihnen gewissermafsen das Recht dazu. Verlangen wir also Nachsicht für unsere Fehler, so sind wir dieselbe auch anderen schuldig und müssen namentlich ihren Fehlern gegenüber immer auch ihre Vorzüge mit in Anschlag bringen.' Vgl. V. 32 ff. ‖ *amicus dulcis*] das Gegenteil von *acerbus* V. 85. Vgl. Cic. ad fam. III 8, 8: *me esse acerbum sibi, ut sim dulcis mihi.* ‖ *cum mea compenset vitiis bona*] er möge meine Vorzüge gegen meine Fehler in die Wagschale legen. Wegen der dem

Si modo plura mihi bona sunt, inclinet, amari
Si volet: hac lege in trutina ponetur eadem.
Qui, ne tuberibus propriis offendat amicum,
Postulat, ignoscet verrucis illius: aequum est
Peccatis veniam poscentem reddere rursus.
Denique, quatenus excidi penitus vitium irae,
Cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non
Ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res
Ut quaeque est, ita suppliciis delicta coercet?
Si quis eum servum, patinam qui tollere iussus
Semesos pisces tepidumque ligurrierit ius,
In cruce suffigat, Labeone insanior inter

Dichter erlaubten Trennung der Präposition von ihrem Beziehungsworte vgl. Sat. I 10, 91; 2, 40; 5, 51; 6, 115; II 6, 34. Ep. I 2, 6; (vgl. Hom. Od. XVII 285: *μετὰ καὶ τόδε τοῖσι γενέσθω*); selbst bei Nachstellung derselben ist sie zulässig; s. o. V. 68 und Verg. Aen. XI 509: *est omnia quando iste animus supra.* Sprachliche Gründe nötigen also nicht, *cum* als Konjunktion zu fassen. Aufserdem ist zu unterscheiden *compensare rem cum re,* wie hier, von *comp. rem re.* Letzteres ist: wieder gut machen, ersetzen (Cic. de sen. 11: (*senectutis*) *vitia diligentia compensanda sunt*); ersteres: dagegen aufwägen, dagegen halten (Cic. de fin. II 30, 96: *compensabatur . . cum his omnibus animi laetitia*). Das Asyndeton der beiden Sätze: — *compenset — inclinet,* ist ohne Anstofs; vgl. Ep. I 18, 15. ‖ *pluribus hisce*] Dativ. ‖ *amari si volet*] vgl. Senec. epist. I 9, 6: *si vis amari, ama.* ‖ *hac lege*] infolge dieses von ihm beobachteten Gesetzes, dafs bei überwiegenden Vorzügen die Fehler des Freundes übersehen werden müssen. ‖ *in trutina ponetur eadem*] was wird also bei ihm geschehen? † ‖ *qui, ne tuberibus . . .*] noch ein Grund zur Nachsicht, ähnlich dem biblischen Ausspruche Matth. 7, 3. Vgl. V. 35. †

V. 76—79. 'Jedenfalls müssen wir, da die Menschen nun einmal nicht fehlerfrei sind, wenigstens jeden Fehler nur nach seiner wahren Beschaffenheit beurteilen und nicht härter strafen, als er verdient.' ‖ *denique*] vgl. V. 34. Übergang zu dem letzten Punkte der gesamten Behandlung dieses Gegenstandes. ‖ *quatenus*] s. Sat. I 1, 64. ‖ *stultis*] nach der Lehre der Stoiker sind alle Menschen Thoren aufser dem (in Wirklichkeit nicht existierenden) Weisen. Der Dichter bedient sich aber dieses Namens zur Bezeichnung der Menschen überhaupt, da gerade die stoische Lehre von der Gleichheit aller Fehler (s. V. 96) von manchen zur Beschönigung ihrer Strenge selbst gegen unbedeutende Fehler anderer gebraucht werden konnte. ‖ *irae*] beispielshalber für jede Leidenschaft gesetzt. ‖ *haerentia*] c. dat. wie das Compositum *inhaerere* konstruiert. Sat. I 10, 49. ‖ *suis*] das ihr eigentümliche Mafs, in dessen Anwendung sie sich eben als *ratio* (beurteilende Vernunft) zeigt, oder vielmehr (wegen des Plur.) die verschiedenen ihr zu Gebote stehenden Gewichte und Mafse, statt an alle einen idealen Mafsstab zu legen. Wegen *ponderibus* s. Cic. de rep. III 8, 12. ‖ *res ut quaeque est*] nach der wahren Beschaffenheit der Sache. ‖ *suppliciis*] harte Strafen. Diese sollten wenigstens nur nach Mafsgabe des Vergehens angewandt werden.

V. 80—95. Beispiele zur Erläuterung des Vorhergehenden. ‖ *si quis eum servum . .*] Argumentation *a minore ad maius.* ‖ *Labeone*] dafs hiermit der spätere berühmte Rechtsgelehrte M. Antistius Labeo gemeint sei, der zur Zeit der Ab-

Sanos dicatur. Quanto hoc furiosius atque
Maius peccatum est: paulum deliquit amicus —
Quod nisi concedas, habeare insuavis —: acerbus
Odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
Qui nisi, cum tristes misero venere Kalendae,
Mercedem aut nummos undeunde extricat, amaras
Porrecto iugulo historias captivus ut audit.
Comminxit lectum potus mensave catillum
Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,
Aut positum ante mea quia pullum in parte catini
Sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
Sit mihi? Quid faciam, si furtum fecerit, aut si
Prodiderit commissa fide sponsumve negarit?
Quis paria esse fere placuit peccata, laborant,
Cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant

fassung dieser Satire noch ein Jüngling oder wohl gar erst ein Knabe gewesen sein mufs, ist nicht anzunehmen. † ‖ *hoc ... peccatum*] das nachfolgende Verfahren; *hoc* nicht Ablativ. ‖ *paulum deliquit*] dem Sinne nach Vordersatz zu dem folgenden *acerbus odisti ...* ‖ *Rusonem*] nicht näher bekannt. Der hartherzige Gläubiger wird, wie es scheint, von dem insolventen Schuldner nur dadurch besänftigt, dafs dieser geduldig seinen *amaris historiis* zuhört. Er erscheint hier fast wie der A. P. 474 erwähnte *recitator acerbus.* ‖ *amaras ... historias*] *hist.* = ein Geschichtswerk des R.; das Epitheton ('bitter schmeckend') schildert die Angst des Hörers. ‖ *tristes Kalendae*] der gewöhnliche Zahlungstermin. ‖ *undeunde*] = *undecunque.* ‖ *mercedem*] = *usuras;* vgl. Sat. I 2, 14. ‖ *nummos*] das Geld = das Kapital, *sors.* ‖ *porrecto iugulo*] der Ausdruck malt einerseits die Haltung des Aufmerksamen, stellt aber andererseits den unglücklichen Zuhörer dar wie einen, der den Todesstreich empfangen soll (*τὸν τράχηλον προτείνας*, wie Plut. vom Cicero sagt c. 48). ‖ *comminxit lectum potus ...*] speziellere Beispiele derartiger Versehen, wie V. 84 angedeutet wurden. ‖ *lectum*] das Speisesopha an der Tafel. ‖ *catillum Euandri manibus tritum*] *manibus terere* hier in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes, wie Ep. II 1, 92. Spöttische Anspielung auf die Vorliebe der damaligen Römer für vermeinte Altertümer; vgl. Sat. II 3, 20. Ein Näpfchen, das schon der alte Arkaderkönig Euander, den die Sage nach Italien übersiedeln läfst (Liv. I 5, 2), in Gebrauch gehabt oder wenigstens besessen haben sollte. ‖ *hoc*] = *ob hanc rem;* Sat. I 6, 52. ‖ *fide*] Dativ; s. Kr. Gr. S. 209 (Z. §. 85). ‖ *sponsum*] Bürgschaft.

V. 96—98. 'Die stoische Lehre *omnia peccata esse paria* läfst sich in der Behandlung der Fehler nicht durchführen; nicht nur das natürliche Gefühl und die Sitte (das gesellschaftliche Herkommen), sondern selbst der Nutzen, das Interesse der Gesellschaft streitet dagegen.' ‖ *fere*] insgemein, im ganzen genommen. Hiermit wird der stoische Satz etwas beschränkt, wie denn auch wirklich einige stoische Philosophen von der Strenge der obigen Behauptung etwas nachliefsen, z. B. Panaetius; s. Cic. de fin. IV 28, 79. Doch läfst sich *fere* ebensogut auch mit *placuit* verbinden, wie Cic. ad Att. VII 6, 2: *nec adhuc fere inveni, qui ... putaret.* ‖ *laborant*] sie geraten ins Gedränge. ‖ *ad verum*] die Wirklichkeit im Gegensatze zu der fingierten idealen Welt. 'Wenn von jenem Satze eine Anwendung auf konkrete Fälle gemacht werden soll.' ‖ *sensus*] das

Atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
Cum prorepserunt primis animalia terris,
Mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter
Unguibus et pugnis, dein fustibus, atque ita porro
Pugnabant armis, quae post fabricaverat usus,
Donec verba, quibus voces sensusque notarent,
Nominaque invenere; dehinc absistere bello,
Oppida coeperunt munire et ponere leges,
Ne quis fur esset neu latro neu quis adulter.
Nam fuit ante Helenam cunnus deterrima belli
Causa; sed ignotis perierunt mortibus illi,

natürliche Gefühl, der gemeine Menschenverstand. Vgl. Cic. de fin. IV 19, 55: *sensus cuiusque et natura rerum atque ipsa veritas clamabat quodam modo, non posse adduci, ut inter eas res, quas Zeno exaequaret, nihil interesset.* ‖ *utilitas, iusti prope mater et aequi*] nach der Ansicht des Epikur (s. d. Einleitung), die im Folgenden weiter ausgeführt wird. Über dieselbe s. Diog. Laert. X 150. ‘Eine Gerechtigkeit an sich selbst hat es nicht gegeben, sondern lediglich in dem wechselseitigen Verkehr mufste man nach gewissen Beziehungen der Gesellschaftlichkeit einen Vertrag schliefsen, um nicht Schaden zu thun, noch zu erleiden.’ Nur durch die Notwendigkeit ist also aus dem anfänglich rohen und tierischen Zustande des Menschengeschlechts allmählich ein socialer Zustand herbeigeführt, und die Begriffe von Recht und Unrecht haben sich erst mit der Zeit aus dem Bedürfnis herausgebildet; s. V. 111. ‖ *prope*] mildert ebenso wie V. 96 *fere* die Schärfe der Behauptung, der Horaz nicht unbedingt beistimmen mochte.

V. 99—106. Epikureische Ansicht von der Entstehung und allmählichen Entwickelung des menschlichen Geschlechts. Vgl. Lucr. V 780 ff. und 922 ff. ‖ *animalia*] auch die Menschen, welche hier vorzugsweise gemeint sind. ‖ *primis . . . terris*] vgl. *prima tellus* Sat. II 2, 93, die noch junge Erde; nach der von Epikur angenommenen Ansicht der ionischen Physiker, dafs aus dem schlammigen Niederschlage der Erdoberfläche die Tier- und Menschenwelt entsprungen sei. Plat. Phaed. c. 45. Lucr. V 790 ff. Vgl. Ovid. Met. I 416 ff. ‖ *mutum*] ohne menschliche Sprache; Sat. II 3, 219. ‖ *turpe*] häfslich. ‖ *glandem*] Verg. Georg. I 7: (*Liberi et Cereris*) *munere tellus Chaoniam pingui glandem mutavit arista.* ‖ *dein*] einsilbig. ‖ *usus*] das Bedürfnis. ‖ *verba . . . nominaque*] im Griechischen umgekehrt ὀνόματα καὶ ῥήματα, die Subjekts- und Attributs- oder Prädikatswörter, überhaupt von allen Sprachteilen oder der gesamten Sprache. Vgl. Soph. Ant. 353 ff. ‖ *voces*] Naturlaute als Ausdruck der Gefühle; daneben *sensus* = Empfindungen und Vorstellungen. Beide zusammen = *voces singulis sensibus respondentes;* sie werden insofern durch Worte bezeichnet (*verbis notantur*), als diese an die Stelle derselben treten oder die Laute im bestimmten Wortsinne festgestellt werden. Nach Lucret. V 1026 *varios linguae sonitus natura subegit mittere et utilitas expressit nomina rerum.* ‖ *dehinc absistere bello . . .*] erst mit Erfindung der Sprache tritt eine Verständigung ein, der Krieg aller gegen alle hört auf; die Menschen vereinigen sich zum geselligen Leben und treffen nunmehr (des gemeinsamen Nutzens wegen) zur Verhütung von Beleidigungen gesetzliche Bestimmungen.

V. 107—110. Beiläufige Bemerkung zur Erläuterung des *neu quis adulter*. Schon vor dem trojanischen Kriege (Carm. IV 9, 25), der wegen des Raubes der Helena geführt wurde, gab die Geschlechtslust Veranlassung zu Kriegen. † ‖ *mortibus*]

Quos venerem incertam rapientes more ferarum
Viribus editior caedebat, ut in grege taurus.
Iura inventa metu iniusti fateare necesse est,
Tempora si fastosque velis evolvere mundi.
Nec natura potest iusto secernere iniquum,
Dividit ut bona diversis, fugienda petendis;
Nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque,
Qui teneros caules alieni fregerit horti
Et qui nocturnus sacra divum legerit. Adsit
Regula, peccatis quae poenas irroget aequas,
Ne scutica dignum horribili sectere flagello.
Nam ut ferula caedas meritum maiora subire
Verba non vereor, cum dicas esse pares res

über den Plur. s. Kr. Gr. §. 400 (Z. §. 92). ‖ *venerem incertam*] vgl. Lucret. V 960ff.; unstäten Liebesgenufs, Befriedigung der Geschlechtslust vor Einsetzung des Ehestandes; Gegensatz ist das *matrimonium stabile et certum* (Cic. Phil. II 18, 44).

V. 111—117. 'Die Geschichte lehrt also, dafs das Recht nicht ein ursprüngliches, im Menschen liegendes Gesetz ist (wie die Stoiker behaupteten: *τὸ δίκαιον φύσει εἶναι καὶ μὴ θέσει*. Stob. E. Ph. II 7 p. 184), sondern nur erfunden infolge der Furcht vor Beleidigungen, mithin entsprungen aus der Sorge für den Nutzen der Gesellschaft (V. 98). Ebensowenig aber wie die Natur, d. i. der Mensch von Natur, Recht und Unrecht so zu unterscheiden imstande ist, wie er Nützliches und Schädliches zu unterscheiden weifs, wird sich erweisen lassen, dafs alle Vergehungen gleich seien.' ‖ *iura*] die positiven, auf Gesetzgebung gegründeten Rechte, nicht *iustum*, *τὸ δίκαιον*, der abstrakte Rechtsbegriff; wie auch *iniustum* hier nur praktisch von Gewaltthat in Verletzung der Personen und des Eigentums zu verstehen ist. ‖ *metu iniusti*] also *propter utilitatem* (nach V. 98); vgl. Lucret. V 1145. ‖ *tempora*] = *temporum historiam*, durch *fastosque mundi* näher bestimmt. ‖ *bona diversis*] = *contrariis*, d. i. *malis*, nicht im moralischen Sinne, in welchem es mit *iustum* und *iniquum* identisch sein würde, sondern nützlich und schädlich in Beziehung auf unser physisches Wohlsein. ‖ *vincet ratio*] vgl. Sat. II 3, 225 und 250. Die Dialektik, das wissenschaftliche Verfahren bei einer Beweisführung, hier auch im Gegensatze zu *natura; vincere aliquid* = etwas (siegreich) erweisen (vgl. *γνώμην νικᾶν* und *ὁ λόγος αἱρήσει*; vgl. Plat. Crit. p. 48 C). Cic. ad. fam. XI 28, 2: *si iam vicerint, obitum eius rei publicae fuisse utilem.* ‖ *ut peccet*] Breviloquenz = *ut peccare credatur;* s. zu Sat. I 1, 108. ‖ *nocturnus*] adverbial, wie Epod. 16, 51 *vespertinus.* ‖ *sacra . . . legerit*] = *rapuerit, furatus sit;* vgl. *sacrilegus, sacrilegium.* In scheinbarem Widerspruch ist das hier Gesagte mit Ep. I 16, 55. S. die Bemerkung zu dieser Stelle.

V. 117—119. 'Sind die Vergehungen nicht alle gleich schwer, so mufs es auch eine Richtschnur (*regula*) für die Strafen geben, damit sie der Gröfse der Vergehungen entsprechen und namentlich nicht zu hart sind.'

V. 120—124. 'Denn dafs derjenige, welcher (nach dem Grundsatze der Stoa) alle Vergehungen für gleich erklärt, zu gelinde strafen werde, ist wohl kaum zu besorgen.' ‖ *ferula*] das gelindeste unter den Strafwerkzeugen, mit dem man Kinder züchtigte. Über die verschiedenen Strafwerkzeuge s. Brix zu Plaut. Capt. 654. ‖ *ut . . caedas . . . non vereor*] anscheinend eine Anomalie, zu erklären aus dem Überspringen in eine andere Kon-

Furta latrociniis et magnis parva mineris
Falce recisurum simili te, si tibi regnum
Permittant homines. Si dives, qui sapiens est,
Et sutor bonus et solus formosus et est rex,
Cur optas quod habes? 'Non nosti, quid pater', inquit,
'Chrysippus dicat: sapiens crepidas sibi numquam
Nec soleas fecit, sutor tamen est sapiens.' Qui?
'Ut, quamvis tacet Hermogenes, cantor tamen atque
Optimus est modulator; ut Alfenus vafer omni
Abiecto instrumento artis clausaque taberna
Sutor erat: sapiens operis sic optimus omnis
Est opifex, solus sic rex.' Vellunt tibi barbam

struktion, wo statt: *id fieri posse non puto*, das Verbum *vereor* folgt, wie wenn *ne* vorher ginge. Vgl. Liv. XXVIII 22, 12: *nihil minus, quam ut egredi obsessi moenibus auderent, timeri poterat.*† || *p. r. furta latrociniis*] anakoluthisch statt *furta et latrocinia.* || *magnis .. parva falce recisurum simili*] = *parva simili falce recisurum, qua magna* oder *atque magna* (die Metapher von den Winzern entlehnt). *Similis* ist konstruiert nach Analogie von *idem* mit dem Dativ, wie ὁ αὐτός im Griechischen. Vgl. A. P. 467; Sat. I 4, 136. || *si tibi regnum permittant homines*] also: wenn sie dich zum Könige machten.

V. 124—142. Mit dieser Wendung, welche der Dichter dem im Weisheitsdünkel befangenen Stoiker in den Mund legt, läfst er ihn einen Ausdruck gebrauchen, durch den er sich, gleichsam in momentaner Selbstvergessenheit, mit seiner Lehre selbst in scheinbaren Widerspruch setzt. Er leitet damit den scherzhaften Ausgang des Ganzen ein, eine Verspottung der stoischen Paradoxa, in denen manche, welche die Strenge der stoischen Lehre nur zur Schau trugen, sich vorzugsweise gefielen. || *si dives . . . cur optas quod habes?*] worin lag implicite dieser Wunsch? — 'Nach der Lehre der Stoa bist du ja schon König, da der Weise alle möglichen Vollkommenheiten in seiner Person vereinigt'; vgl. Ep. I 1, 106 ff. Man beachte die humoristische Zusammenstellung der heterogensten Prädikate. || *pater*] ehrender Beiname für das Haupt der Schule. || *inquit*] ebenso wie Sat. II 2, 99 ist Subjekt die unbestimmte Person (*τίς*), an welche die vorhergehende Anrede gerichtet war; also = sagt man, d. i. hier: sagt unser Stoiker. Vgl. *ait* Ep. I 19, 43. || *Chrysippus*] berühmter Stoiker, im 3. Jahrhundert v. C., hier als Repräsentant der ganzen Schule genannt. Vgl. Sat. II 3, 44 u. 287. || *crepidas . . . nec soleas*] nur verschiedene Benennungen derselben Sache; ersteres ist der griechische Name. Ebenso verknüpft Cicero zwei Ausdrücke aus verschiedenen Sprachen mit *que*, z. B. de orat. II 67, 270: *ironia dissimulantiaque.* || *qui?*] Frage des noch nicht überzeugten Gegners, hier also des Dichters. Die Rede geht in einen förmlichen Dialog über. || *Hermogenes*] *Tigellius H.* auch Sat. I 9, 25 als noch lebender Sänger erwähnt. Dafs er zu den Feinden und Neidern des Dichters gehörte, ergiebt sich aus Sat. I 10, 80 u. 90; verschieden von dem oben erwähnten Sarder Tigellius, dessen Adoptivsohn er gewesen zu sein scheint. || *Alfenus*] aus Cremona gebürtig, wo er das Schusterhandwerk getrieben hatte. Porphyr.: *abiecto sutrino, quod in municipio exercuerat, Romam petit magistroque usus Sulpicio iuris consulto ad tantum pervenit, ut et consulatum gereret et publico funere efferretur.* || *vafer*] als Rechtsgelehrter; ähnlich Sat. II 2, 131: *vafrum ius.* || *sutor erat*] zu der Zeit, wo er schon Rechtsgelehrter war.† || *optimus .. opifex*] vollendeter Meister. || *vellunt tibi barbam . . .*]

Lascivi pueri quos tu nisi fuste coerces,
Urgueris turba circum te stante miserque
Rumperis et latras, magnorum maxime regum.
Ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
Rex ibis neque te quisquam stipator ineptum
Praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
Ignoscent, si quid peccaro stultus, amici,
Inque vicem illorum patiar delicta libenter,
Privatusque magis vivam te rege beatus.

VIERTE SATIRE.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae
Atque alii, quorum comoedia prisca virorum est,

der Dichter denkt sich diesen stoischen ἀρεταλόγος (s. zu Sat. I 1, 120) auf offener Straſse seine Weisheit predigend. Er hat sich natürlich nach Art jener Leute auch den Philosophenbart, *sapientem barbam* (Sat. II 3, 35), wachsen lassen. ‖ *fuste*] den Knüttel trägt derselbe gleichfalls als Stoiker oder Cyniker. ‖ *rumperis et latras*] = *r. latrando*, infolge der Anstrengung beim Sprechen oder vor Ärger; vgl. Verg. Eclog. 7, 26. ‖ *magnorum max. regum*] vgl. Ep. I 1, 107. ‖ *quadrante lavatum*] ein Viertel-As bezahlten die Armen in den gemeinen Bädern. ‖ *neque te ... sectabitur*] indem keiner ihn begleitet, erscheint er nicht nur in seiner eingebildeten Königswürde um so lächerlicher, sondern auch als einer, der alle Menschen durch seine unnatürliche Strenge von sich verscheucht hat. ‖ *stipator*] das eigentliche Wort von dem Leibwächter eines Königs oder Tyrannen. ‖ *ineptum . . Crispinum*] s. zu Sat. I 1, 120. ‖ *et mihi dulces*] wie V. 69; *et* nicht = *etiam*, sondern dem folgenden *que* entsprechend. ‖ *stultus*] nach der Lehre der Stoa; hier besonders im Gegensatze zu *rex* V. 138.

Sat. IV. Des Dichters Rechtfertigung gegen die Tadler und Verächter seiner satirischen Poesie, welche infolge des in seinen Satiren ausgesprochenen freimütigen Tadels menschlicher Thorheiten und Laster seinen Charakter verdächtigten und schon deshalb dieser Dichtungsart abhold waren, weil sie durch jenen Tadel sich getroffen fühlten. Wahrscheinlich geschrieben, nachdem Horaz schon durch eine gröſsere Anzahl dieser Dichtungen bekannt geworden war.

V. 1—38. Einleitung. Ausgehend von einer Erinnerung an sein Vorbild, den *inventor* (vgl. Sat. I 10, 48; II 1, 34), der römischen Satire, Lucilius, welcher in der Freimütigkeit seines Tadels sich ganz an die Dichter der alten attischen Komödie anschloſs, rügt er an ihm unter Anerkennung seiner Vorzüge beiläufig die fehlerhafte Gewohnheit, zu schnell und zu viel und infolge davon weniger gut zu schreiben. Auf das Vielschreiben legt aber Horaz gar keinen Wert; ihm gilt Korrektheit als die Hauptsache, wenn er auch dabei nur wenig zu producieren imstande ist. Dessenungeachtet finden seine Satiren keinen Beifall; weshalb? s. V. 24 ff. An diese Gedanken knüpft sich die nachfolgende Verteidigung.

V. 1—13. Das Charakteristische der alten Komödie. Lucilius' Verhältnis zu derselben; seine Vorzüge und Fehler. ‖ *Eupolis . . Cratinus . . Aristophanes*] auch nach Quintilian X 1, 66 die berühmtesten Dichter der *comoedia prisca* (der älteste unter ihnen Cratinus) aus dem fünften Jahrh. v. C., welche noch lebende Personen aller Art, selbst die angesehensten im Staate, verspotteten und sogar in Person auf die Bühne brachten. ‖ *alii* . . .

Si quis erat dignus describi, quod malus ac fur,
Quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
Famosus, multa cum libertate notabant.
Hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus
Mutatis tantum pedibus numerisque, facetus,
Emunctae naris, durus componere versus.
Nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
Ut magnum, versus dictabat stans pede in uno.
Cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;
Garrulus atque piger scribendi ferre laborem,
Scribendi recte; nam ut multum, nil moror. Ecce,
Crispinus minimo me provocat: ‘Accipe, si vis,

quorum virorum] vgl. Sat. I 10, 16; *viri*, mit dem Nebenbegriff des Ehrenhaften. Ähnliche Konstruktion s. Epod. 2, 37. ‖ *describi*] geschildert zu werden; vgl. Ep. II 1, 154. ‖ *malus*] überhaupt ein Taugenichts, ein Schurke, als das Allgemeinere dem spezielleren *fur* vorangestellt. ‖ *notabant*] sie zeichneten sie, mit dem Nebenbegriff des Tadels (brandmarken; vgl. Sat. I 3, 24); so vom Censor *nota* und *notare*. ‖ *hinc*] *ex istis;* in welcher Hinsicht? s. o. S. 5. ‖ *Lucilius*] über ihn und seine Satiren s. o. S. 4f. ‖ *pedibus numerisque*] die Rhythmen, welche durch die Aufeinanderfolge bestimmter Füfse hervorgebracht werden. Lucilius bediente sich meist des daktyl. Hexameters; in der alten Komödie dagegen, wie überhaupt im griechischen Drama, war der vorherrschende Vers der iambische Trimeter. ‖ *emunctae naris*] so Phaedr. III 3, 14; das Gegenteil *naris obesae*; s. Epod. 12, 3. Vgl. *acutis naribus* Sat. I 3, 29. ‖ *durus componere versus*] über die Konstr. s. Kr. Gr. §. 476, 4. Der Infinitiv dient nach griechischer Weise zur näheren Bestimmung des adjektivischen Begriffes. Vgl. V. 12; Ep. I 15, 30; I 16, 12; I 17, 47; II 3, 163. ‖ *dictabat*] er diktierte (seinem Schreiber), oder überhaupt: er sagte her, extemporierte; wie Ep. II 1, 110. ‖ *stans pede in uno*] sprichwörtlich, wie es scheint, um die Leichtigkeit oder die Schnelligkeit zu bezeichnen; vgl. unser: ‘aus dem Ärmel schütteln’. ‖ *quod tollere velles*] nicht = *tolli* oder *sublatum*, sondern: was man hätte tilgen mögen, gleichsam als Liebesdienst, um den schlammigen Flufs seiner Verse abzuklären, d. i. das Tadelnswerte aus denselben wegzuschaffen. Vgl. Sat. I 10, 50.† ‖ *garrulus . . .*] die Schilderung wird fortgesetzt, ohne dafs sich dieser Nominativ an den zunächst vorhergehenden Satz anschliefst. Bei Charakterisierungen werden häufig die einzelnen Züge ohne Hinzufügung eines Verbum finitum und mit mehrfachem Wechsel des grammatischen Subjekts zusammengestellt; so z. B. Cic. Brut. 30, 114: *sunt eius (Rutilii) orationes ieiunae; multa praeclara de iure; doctus vir et Graecis litteris eruditus, Panaetii auditor.* Ibid. 47, 173: *erant ea in Philippo, quae qui . . . spectaret, satis magna diceret: summa libertas in oratione, multae facetiae; satis creber in reperiendis, solutus in explicandis sententiis; erat etiam inprimis . . . Graecis doctrinis institutus.* ‖ *piger ferre*] die Konstruktion wie V. 8. ‖ *ut multum*] nicht = *quam multum*, sondern koncessiv: ‘zugestanden, dafs er viel geschrieben habe’; zugleich aber das Objekt von *nil moror*: ‘darum kümmere ich mich nicht’. Vgl. Ep. I 15, 16.

V. 13—21. Auf das Vielschreiben wird zwar von manchen ein grofser Wert gelegt; nicht so von Horaz, der diesen vermeinten Vorzug gern Schwätzern, wie Crispinus, überläfst. ‖ *Crispinus*] s. zu Sat. I 1, 120 und 3, 139. ‖ *minimo me provocat*] zu einer Wette um eine

Accipiam tabulas; detur nobis locus, hora,
Custodes; videamus, uter plus scribere possit.'
Di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli
Finxerunt animi, raro et perpauca loquentis;
At tu conclusas hircinis follibus auras
Usque laborantes, dum ferrum molliat ignis,
Ut mavis, imitare. Beatus Fannius ultro
Delatis capsis et imagine, cum mea nemo
Scripta legat volgo recitare timentis ob hanc rem,

Kleinigkeit (Suet. Caes. 50: *amplissima praedia . . . minimo addixit*), wo ich wenig gegen viel setzen soll. Vgl. Val. Max. II 8, 2: *sponsione . . provocavit.* ‖ *accipiam*] sc. *ego quoque.* Bei derartigen Gegensätzen kann die Bezeichnung der anderen Person ausgelassen werden; vgl. Sat. II 3, 212.† ‖ *custodes*] zu welchem Zwecke? ‖ *inopis me quodque . . . animi*] über die anomale Stellung der Partikel *que* s. Kr. Gr. S. 716 Not. 2. ‖ *raro . . loquentis*] als Folge wovon? Anstatt *loquentem* auf den Geist bezogen, der doch eigentlich das ist, was spricht; hier von der poetischen Produktivität zu verstehen. ‖ *at ut . . . imitare*] du, Crispin, und andere beliebige Schwätzer und Vielschreiber. Wozu die gehäuften Spondeen V. 19? Vgl. V. 10 und Verg. Aen. VIII 452. Wegen des Vergleichs s. Pers. 5, 10: *anhelanti, coquitur dum massa camino, Folle premis ventos.* ‖ *hircinis follibus*] vgl. Verg. Georg. IV 171: *taurinis follibus;* Blasebälge von Leder.

V. 21—38. Mancher Vielschreiber macht zwar mehr Glück mit seinen (gehaltlosen) Schriften, als ich mit meinen Satiren. Man fürchtet sie; doch ohne Grund. ‖ *Fannius*] Sat. I 10, 80 unter den Gegnern und Verkleinerern der Horazischen Satire genannt. Die Stelle, welche ihm Horaz hier neben dem Crispinus anweist, läfst auf geistige Verwandtschaft mit diesem Schwätzer schliessen. ‖ *ultro delatis capsis et imagine*] *deferre* (ohne weiteren Zusatz) stehender Ausdruck für etwas zu Markte bringen. Vgl. Sen. Ep. 42, 8: *videamus hoc . . . quanti deferatur.* Petron. Sat. 12: *cum ergo et ipsi raptum latrocinio pallium detulissemus . . .* Colum. r. r. X 311 ff.: *sed cum maturis flavebit messis aristis . . . Allia cum cepis, cereale papaver anetho Iungite, dumque virent nexos deferte maniplos, Et celebres fortis fortunae dicite laudes, Mercibus exactis, hilaresque recurrite in hortos.* Die Frage 'wohin' erledigt sich demnach hier am natürlichsten durch die Antwort: in den Buchhändlerladen, zum Verkaufe. Vgl. Ep. II 1, 269: *deferor in vicum vendentem tus.* Als logisches Subjekt ist Fannius selbst zu denken, der in seiner Selbstgefälligkeit unaufgefordert (*ultro*) selbst seine (mit einem Portrait des Verfassers verzierten) Schriften einem Buchhändler zum Feilhalten übergiebt. *Beatus* aber wird er in demselben Sinne genannt, in welchem es Ep. II 2, 106 ff. von schlechten, mit sich selbst zufriedenen Dichtern heifst: *ridentur mala qui componunt carmina; verum Gaudent scribentes et se venerantur et ultro, Si taceas, laudant quidquid scripsere beata* In den folgenden Worten *cum mea scripta nemo legat* liegt nun zumal in Verbindung mit *volgo recitare timentis* . . . ein richtiger Gegensatz zu dem hier ausgesprochenen Gedanken: 'Fannius in seiner Eitelkeit hält seine Werke für sehr lesenswert und sorgt für ihre Veröffentlichung auch unaufgefordert.' † ‖ *mea . . scripta . . . timentis*] über die Konstruktion s. Kr. Gr. §. 341 A. 2 (Z. §. 424). Übrigens ist hier ein Hauptgedanke nur zu einer Nebenbestimmung gemacht. 'Niemand liest meine Gedichte, und sie öffentlich vorzulesen scheue ich mich.' ‖ *ob*

Quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote plures
Culpari dignos. Quemvis media elige turba,
Aut ob avaritiam aut misera ambitione laborat.
Hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
Hunc capit argenti splendor; stupet Albius aere;
Hic mutat merces surgente a sole ad eum, quo
Vespertina tepet regio, quin per mala praeceps
Fertur, uti pulvis collectus turbine, ne quid
Summa deperdat metuens aut ampliet ut rem.
Omnes hi metuunt versus, odere poetas.
'Faenum habet in cornu, longe fuge: dummodo risum
Excutiat sibi, non hic cuiquam parcet amico,
Et quodcumque semel chartis illeverit, omnes
Gestiet a furno redeuntes scire lacuque

hanc rem . . .] Grund sowohl davon, daſs keiner die Satiren des Horaz lesen mag, als daſs er sich scheut, sie öffentlich vorzulesen. Die V. 71 gegebene Erklärung des Horaz scheint zwar dafür zu sprechen, daſs *legat* nicht in dem Sinne von *legere velit,* sondern von *legere possit* gefaſst werden müsse. Indessen können seine Satiren, ohne Veröffentlichung durch den Buchhandel, durch Privatmitteilung in weiteren Kreisen bekannt geworden sein, so daſs die Möglichkeit sie zu lesen nicht fehlte; es läſst sich dies schon daraus schlieſsen, daſs Horaz es nötig findet, gegen ungünstige Beurteiler derselben im Publikum sich auszusprechen. ‖ *genus hoc*] *scribendi*, wie V. 65. ‖ *plures*] der Mehrzahl nach. Zur Erläuterung vgl. Tac. Ann. I 8: *tertio gradu* (*Augustus in testamento*) *primores civitatis scripserat, plerosque invisos sibi* = *qui* oder *quorum plerique ei invisi erant.* Ebenso Plat. Phaed. p. 116 E: *οἶδα καὶ ἄλλους πάνυ ὀψὲ πίνοντας, ἐπειδὰν παραγγελθῇ αὐτοῖς, δειπνήσαντάς τε καὶ πιόντας εὖ μάλα, καὶ ξυγγενομένους γ' ἐνίους ὧν ἂν τύχωσιν ἐπιθυμοῦντες.* † ‖ *elige*] † ‖ *ob avaritiam*] *ob* hier ungewöhnlich vom realen Grunde, wie Ep. II 2, 32 (sonst vom Beweggrunde, wie V. 23). *Laborare* sonst sowohl mit *ab* (d. i. von seiten) und *ex,* als mit dem bloſsen Ablativ verbunden. ‖ *misera ambitione*] unglücklich machend, wie Sat. I 6, 129; vgl. *tristis* Sat. II 3, 79. ‖ *argenti . . . aere*] zu Statuen und Gefäſsen verarbeitetes Silber und Erz. ‖ *stupet*] vgl. *torpes* Sat. II 7, 95. ‖ *Albius*] V. 109; nicht näher bekannt. ‖ *mutat merces*] nicht auf den Detailverkauf des *caupo*, sondern auf den Warenumtausch des *mercator* zu beziehen (vgl. Carm. I 31, 12 f.). ‖ *surgente . . . regio*] d. h. vom fernen Osten bis nach dem fernen Westen, vom Morgenlande nach dem Abendlande. Vgl. Pers. 5, 54. † ‖ *per mala*] vgl. Sat. I 1, 38 ff. und Carm. I 1, 15 ff. ‖ *pulvis collectus turbine*] aufgewirbelt; vgl. Carm. I 1, 4. ‖ *ampliet ut rem*] wovon abhängig? ‖ *metuunt versus, odere poetas*] vgl. Sat. II 1, 23; eigentlich nur die Satiren und Satirendichter; der Haſs gegen die letzteren eine Folge der Furcht vor ihnen. Furcht und Haſs erstrecken sich aber, wie Horaz in scherzhafter Übertreibung behauptet, auf alles, was Verse und Dichter heiſst. Eben dies giebt ihm das erste Mittel zu seiner Verteidigung an die Hand V. 39 ff. ‖ *'faenum . . . in cornu'*] so rufen sie. Anspielung auf die Sitte, stöſsigen Ochsen zur Warnung Heu um die Hörner zu binden. ‖ *dummodo risum excutiat sibi*] er nötigt anderen ein Lachen ab (über seine Einfälle). ‖ *lacuque*] Wasserbehälter, dergleichen Agrippa (als Aedil) 700 angelegt hatte. Die vom 'Backofen und Wasserbehälter Zurückkehrenden' repräsentieren ein

Et pueros et anus.' Agedum, pauca accipe contra.
Primum ego me illorum, dederim quibus esse poetas,
Excerpam numero: neque enim concludere versum
Dixeris esse satis; neque, si qui scribat, uti nos,
Sermoni propiora, putes hunc esse poetam.
Ingenium cui sit, cui mens divinior atque os
Magna sonaturum, des nominis huius honorem.
Idcirco quidam, comoedia necne poema
Esset, quaesivere, quod acer spiritus ac vis
Nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo
Differt sermoni, sermo merus. 'At pater ardens
Saevit, quod meretrice nepos insanus amica
Filius uxorem grandi cum dote recuset,
Ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante
Noctem cum facibus.' Numquid Pomponius istis
Audiret leviora, pater si viveret? Ergo

gerade nicht sehr achtungswertes Publikum: Sklaven und andere geringe Leute.

V. 39—62. Verteidigung gegen diejenigen, denen er schon als Dichter verhafst ist. 'Ich will und darf mich als Satirenschreiber gar nicht zu den Dichtern rechnen'. In demjenigen, was H. hierüber sagt, liegt zugleich eine Verteidigung gegen diejenigen, welche seine Satiren hinsichtlich ihres dichterischen Wertes herabsetzten. Vgl. Sat. II 1, 2. Den poetischen Wert seiner Satiren giebt er gewissermafsen preis, indem es ihm mehr um die Verteidigung der moralischen Seite jener Dichtung zu thun ist. Vgl. V. 65. Doch ist dies wohl mehr eine heitere Wendung des geistreichen Mannes, als voller Ernst. || *dederim . . . poetas*] nicht notwendig ist die Attraktion *poetis* (wie A. P. 372; Sat. I 1, 19); s. Kr. Gr. §. 482 (Z. §. 601). || *concludere versum*] einen richtigen Vers machen; so *conclusio verborum* von der rhythmischen Anordnung und Abrundung der Worte. Cic. Brut. 8, 33. Ähnlich Sat. I 10, 59 und II 1, 28. || *sermoni*] Gesprächston, Prosa; vgl. V. 48. || *ingenium . . . sonaturum*] die wesentlichsten Erfordernisse des Dichters: Erfindungskraft, Begeisterung, erhabene Sprache. || *comoedia*] die hier aufgeworfene Frage kann sich nur auf die neuere Komödie beziehen, welche des Chores ermangelte, und auf die derselben nachgebildete Komödie der Römer. Nur auf diese pafst auch das V. 48 ff. angeführte Beispiel. Über die Sprache derselben bemerkt Cic. Orat. 20, 67: *apud quos, nisi quod versiculi sunt, nihil est aliud cotidiani dissimile sermonis.* || *comoedia necne . . .*] eine durch Umstellung verdunkelte Disjunktivfrage mit Auslassung der Fragepartikel im ersten Gliede. || *acer spiritus*] feuriger Aufschwung. || *rebus*] Gedanken. || *differt sermoni*] der Dativ bei Verbis und Adjectivis der Verschiedenheit häufig bei Horaz; vgl. Ep. I 18, 4 u. 5. || *sermo merus*] Apposition zu *comoedia*. || *at pater ardens . . .*] fingierter Einwurf eines Zwischenredners, der aus dem gehobenen Tone einer leidenschaftlichen Scene die poetische Natur der Komödie darthun zu können glaubt. || *saevit*] in der Komödie. Es herrscht in derselben also eine leidenschaftliche Sprache (vgl. A. P. 93). Aber auch durch diese wird sie noch nicht zur Poesie. Eine solche kommt auch im gewöhnlichen Leben vor; s. V. 52. || *ante noctem*] noch am hellen Tage. || *Pomponius*] ein nicht näher bekannter ausschweifender Jüngling, der hier beiläufig getadelt wird. || *ergo non*

Non satis est puris versum perscribere verbis,
Quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem
Quo personatus pacto pater. His, ego quae nunc,
Olim quae scripsit Lucilius, eripias si
Tempora certa modosque et quod prius ordine verbum est
Posterius facias, praeponens ultima primis:
Non ut si solvas 'postquam Discordia taetra
Belli ferratos postes portasque refregit',
Invenias etiam disiecti membra poetae.
Hactenus haec: alias iustum sit necne poema,
Nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit
Suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
Ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,
Magnus uterque timor latronibus; at bene si quis
Et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
Ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,
Non ego sim Capri neque Sulci: cur metuas me?
Nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
Quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli.

satis est . . .] Anwendung des Gesagten auf die Satire. ‖ *puris . . . verbis*] schmucklose, einfache, schlichte Worte = *usitatis, non poeticis.* † ‖ *personatus pater*] in der Komödie. Was bedeutet ursprünglich *persona?* ‖ *tempora . . . modosque*] vgl. V. 7: *pedibus numerisque.* ‖ *postquam Discordia . . .*] Verse aus Ennius' Annalen Buch 8. Das Bild von der Öffnung des Janustempels in Kriegszeiten hergenommen. Vgl. Verg. Aen. VII 607. ‖ *etiam disiecti*] = *etiam tum,* auch noch nach der Umstellung der Worte.

V. 63 ff. Verteidigung gegen diejenigen, welche wegen des Inhalts seiner Satiren seinen Charakter verdächtigen; der Hauptzweck der vorliegenden Satire. ‖ *iustum . . . poema*] ein wirkliches, den Anforderungen an dasselbe entsprechendes Gedicht. Vgl. *iustum proelium, iusta altitudo muri* und ähnliche Verbindungen.

V. 65—78. Erster Verteidigungsgrund. Seine Absicht ist nicht, den öffentlichen Ankläger zu machen. Er hat es überhaupt nicht auf Veröffentlichung seiner Satiren durch den Buchhandel und durch Vorlesungen abgesehen. ‖ *Sulcius . . Caprius*] damals bekannte Ankläger von Profession. ‖ *rauci male*] vgl. wegen *male* Sat. I 3, 45; ganz heiser, wovon? ‖ *libellis*] Anklageschriften, die sie dem Prätor übergeben wollen. ‖ *et vivat*] wegen der Stellung des *et* vgl. die Versetzung des *que* Sat. I 6, 43. ‖ *non ego sim . . .*] Sinn: vor mir braucht sich nicht einmal der Schuldige zu fürchten. ‖ *nulla taberna meos habeat . . .*] versprechend: soll haben. Vgl. zu V. 23. Später muſs Horaz freilich seine Ansicht über diesen Punkt geändert haben. ‖ *pila*] ein Pfeiler vor der in irgend einer Halle angebrachten Bude (*taberna*) eines Buchhändlers, an welchem das Verzeichnis der in der Bude verkäuflichen Schriften oder dergleichen Schriften selbst ausgehängt waren (vgl. A. P. 373: *columnae*). Martial. I 117, 10: *contra Caesaris est forum taberna, Scriptis postibus hinc et inde totis, Omnes ut cito perlegas poetas.* ‖ *libellos*] mit Anspielung auf *libelli* V. 66; Schriften paſst für beides. ‖ *quis manus insudet volgi*] vgl. Ep. I 20, 11: *contrectatus ubi manibus sordescere volgi coeperis.* ‖ *Hermogenisque Tigelli*] Sat. I 10, 80 und 90 unter den Gegnern des Dichters erwähnt, deren Urteil er verachtet, so wie er ihm hier

Nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,
Non ubivis coramve quibuslibet. In medio qui
Scripta foro recitent, sunt multi, quique lavantes:
Suave locus voci resonat conclusus. Inanes
Hoc iuvat, haud illud quaerentes, num sine sensu,
Tempore num faciant alieno. 'Laedere gaudes',
Inquit, 'et hoc studio pravus facis.' Unde petitum
Hoc in me iacis? Est auctor quis denique eorum,
Vixi cum quibus? 'Absentem qui rodit, amicum
Qui non defendit alio culpante, solutos
Qui captat risus hominum famamque dicacis,
Fingere qui non visa potest, commissa tacere
Qui nequit: hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.'
Saepe tribus lectis videas cenare quaternos,

der Typus der urteilslosen Lesewelt (*volgus*) ist. † || *nisi amicis*] übereinstimmend mit dem V. 23 Gesagten. || *in medio qui . . . recitent*] zwar giebt es viele u. s. w.; allein *inanes* (nur eitle Gecken) *hoc iuvat*. Beiläufiger Spott über das damals beginnende Unwesen der Recitationen, in denen sich die Eitelkeit der Dichterlinge an den Tag legte. Vgl. Ep. II 2, 91—101. || *in medio . . . foro . . . lavantes*] also an ganz ungeeigneten Orten und zur Unzeit; so groſs ist ihre Eitelkeit. Zur Erläuterung kann dienen Catull. 44. || *suave . . . conclusus*] der geschlossene Raum des gewölbten Badezimmers; ironische Rechtfertigung ihrer Albernheit. || *sine sensu*] *communi* (Sat. I 3, 66), ohne Sinn für das Schickliche.

V. 78—113. Zweiter Grund. Er weiſs sich durchaus frei von boshafter Schadenfreude und von der ihm schuld gegebenen hämischen Verleumdungssucht (V. 101) und nimmt für sich bei dem über andere ausgesprochenen Spotte nur dieselbe Freiheit in Anspruch, welche man auch anderen im geselligen Verkehr gestattet (V. 86—93). || *inquit*] s. zu Sat. I 3, 126. || *studio*] recht geflissentlich, infolge natürlicher Neigung und Vorliebe, absichtlich. Cic. pro Sex. Rosc. 32, 91: *ut omnes intellegant me non studio accusare, sed officio defendere.* Ebenso *studiose;* Cic. de off. I 37, 134: *cum studiose de absentibus detrahendi causa aut per ridiculum aut severe, maledice contumelioseque dicitur.* || *pravus*] als ein Mensch von schlechter Gesinnung. || *est auctor quis*] *quis* als Fragewort wie Ep. I 16, 40. || *denique*] wie Sat. I 1, 92.

V. 81—85. *Absentem . . . caveto*] Antwort des Gegners auf die vorhergehende Frage des Dichters. Anstatt einen bestimmten Gewährsmann für seine Behauptung zu nennen, hält er dem Horaz ein Bild entgegen, in welchem dieser sich selbst erkennen und aus welchem er die Richtigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigung folgern soll; gleichsam als wollte er sagen: Es bedarf hier keines besonderen Gewährsmannes; wie du es treibst, ist ja bekannt genug. † || *rodit*] vgl. Sat. I 6, 46. || *defendit*] Verlängerung der kurzen Endsilbe bei Horaz nur in der Endung auf *t.* || *qui captat risus*] vgl. den V. 34 dem Horaz gemachten Vorwurf. || *dicacis*] Witzbold. || *niger*] Cic. pr. Caecin. 10: *Sex. Clodius, cui cognomen est Phormio, nec minus niger nec minus confidens quam ille Terentianus est.* Das Gegenteil ist *anima candida.* Vgl. Sat. I 5, 41.

V. 86—103. Erwiderung des Horaz, in welcher er zuletzt an einem Beispiele das Verfahren des hämischen Verleumders veranschaulicht, um zu zeigen, wie weit er selbst mit seinem Spotte davon entfernt sei. || *tribus lectis*] im Triclinium. || *quaternos*] die höchste Zahl, wohl

E quibus unus amet quavis adspergere cunctos
Praeter eum, qui praebet aquam; post hunc quoque potus,
Condita cum verax aperit praecordia Liber.
Hic tibi comis et urbanus liberque videtur,
Infesto 'nigris'; ego si risi, quod ineptus
Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,
Lividus et mordax videor tibi? Mentio si qua
De Capitolini furtis iniecta Petilli
Te coram fuerit: defendas, ut tuus est mos:
'Me Capitolinus convictore usus amicoque
A puero est, causaque mea permulta rogatus
Fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe;
Sed tamen admiror, quo pacto iudicium illud
Fugerit.' Hic nigrae sucus loliginis, haec est
Aerugo mera: quod vitium procul afore chartis
Atque animo prius, ut si quid promittere de me
Possum aliud, vere promitto. Liberius si
Dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris

nur im vertrauteren Kreise; desto schlimmer also der Spott. Gewöhnlich lagen auf jedem der drei Speisesophas nur drei Personen; vgl. Sat. II 8, 20. ‖ *unus . . . cunctos*] man beachte den Gegensatz. ‖ *amet*] wie Sat. I 10, 60. ‖ *adspergere*] mit seinem Spotte. ‖ *qui praebet aquam*] der Gastgeber; eine, wie es scheint, dem gewöhnlichen Leben entnommene Bezeichnung desselben. Wasser sowohl zum Trinken, als zum Mischen des Weines. Vgl. Sat. II 2, 69; Carm. III 19, 6: *quis aquam temperet ignibus, quo praebente domum . . .* ‖ *comis*] ein munterer, zu Witz und Scherz aufgelegter Gesellschafter. Vgl. Liv. 122, 5: *comiter regis convivium celebrant.* Vgl. Sat. II 8 76: *conviva comis.* ‖ *urbanus*] witzig und launig. Vgl. Sat. I 10, 65. † ‖ *liber*] freimütig; vgl. Sat. I 3, 52. ‖ *'nigris'*] mit spezieller Beziehung auf den von dem Gegner V. 85 gebrauchten Ausdruck, so wie auch V. 100 eine solche enthält. ‖ *pastillos . . . hircum*] aus Sat. I 2, 27.

V. 93—103. Veranschaulichung des Verfahrens eines hämischen Verleumders. Man beachte besonders V. 99. ‖ *defendas*] Potentialis: du verteidigst wohl. ‖ *Capitolini . . . Petilli*] dieser soll angeklagt, als Vorsteher des Kapitols einen goldenen Kranz des Juppiter entwandt zu haben, dem Augustus zu Gefallen, bei dem er sehr beliebt war, von den Richtern freigesprochen sein; vgl. Sat. I 10, 26. † Als Beispiel einer aus der Luft gegriffenen Beschuldigung kommt dasselbe Verbrechen schon vor bei Plautus Trin. 84 und Menaechm. 941. ‖ *me . . . amicoque*] ein versus hypermeter, wie Sat. I 6, 102. ‖ *hic . . . loliginis*] des Tintenfisches. Vgl. V. 85. Eigentlich *hic niger sucus loliginis;* denn das Tier selbst ist nicht schwarz. ‖ *aerugo*] bildliche Bezeichnung der Verleumdungssucht auch bei Martialis X 33, 5: *viridi tinctos aerugine versus.* ‖ *chartis*] *carminibus,* wie Sat. I 5, 104. ‖ *vere promitto*] wie Catull. 109, 3: *Di magni, facite ut vere promittere possit Atque id sincere dicat et ex animo.* Sinn: *vere promitto, ut quidquam aliud, si quid promittere de me possum.* †

V. 103—139. Meine Aufmerksamkeit auf die Fehler anderer und die Erwähnung derselben in meinen Satiren hat einen ganz anderen Grund, als den von meinen Gegnern mir schuld gegebenen. Welchen? ‖ *hoc iuris*] nicht ganz gleichbedeutend mit *hoc ius:* s. Kr. Gr. S. 453. ‖

Cum venia dabis: insuevit pater optimus hoc me,
Ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.
Cum me hortaretur, parce, frugaliter atque
Viverem uti contentus eo, quod mi ipse parasset,
'Nonne vides, Albi ut male vivat filius utque
Barus inops? magnum documentum, ne patriam rem
Perdere quis velit: a turpi meretricis amore
Cum deterreret, 'Scetani dissimilis sis':
Ne sequerer moechas, concessa cum venere uti
Possem, 'deprensi non bella est fama Treboni'
Aiebat. 'Sapiens, vitatu quidque petitu
Sit melius, causas reddet tibi: mi satis est, si
Traditum ab antiquis morem servare tuamque,
Dum custodis eges, vitam famamque tueri
Incolumem possum: simul ac duraverit aetas
Membra animumque tuum, nabis sine cortice.' Sic me
Formabat puerum dictis, et sive iubebat,
Ut facerem quid, 'habes auctorem, quo facias hoc,'
Unum ex iudicibus selectis obiciebat,
Sive vetabat, 'an hoc inhonestum et inutile factu
Necne sit addubites, flagret rumore malo cum

insuevit ... hoc me] *hoc* Accusativ, wie *ἐθίζειν τινά τι*, nach der Analogie von *docere, monere*, oder Ablativ, wie Colum. VI 4, 4: *pecus amurca insuescere.* ‖ *vitiorum quaeque*] sowohl zu *fugerem*, als zu *notando* gehörig. ‖ *notando*] bemerklich machen; zu verbinden mit *insuevit* und auf den Vater zu beziehen. ‖ *male*] elend, unglücklich. ‖ *Albi*] V. 28. ‖ *Barus*] der Name ist unsicher und die Identität mit dem Sat. I 6, 30 erwähnten Barrus sehr zweifelhaft. † ‖ *documentum, ne*] ein einleuchtender Beweis (Apposition zu dem ganzen vorhergehenden Satze, wie Carm. III 20, 7); Brachylogie, sc. *quod monet ne*; vgl. Liv. XXI 19, 10: *documentum ... ne quis fidei Romanae aut societati confidat.* ‖ *ne ... velit*] dafs er sich nicht einfallen lasse; vgl. Sat. II 3, 187. ‖ *vitatu quidque petitu*] über die Stellung des *que* vgl. V. 17. Zu *causas reddet* durfte man statt *quid sit melius* erwarten: *cur quid* oder *cur quidque sit melius.* Ersteres ist in freierer Konstruktion gesetzt, als sollte nur *dicet* folgen. ‖ *custodis*] dieses Amt versah bei Horaz der Vater selbst nach Sat. I 6, 81. ‖ *duraverit*] kräftigen. ‖ *sine cortice*] für *suber*, Kork. Bildliche Redensart, wobei das Gleichnis mit dem Hauptgedanken verschmolzen ist. Wie würde derselbe vollständig auszudrücken sein? Ähnlich Sat. II 1, 20; Ep. I 10, 10; II 2, 200. ‖ *iubebat ut facerem*] Kr. Gr. §. 569 A. 1 (Z. §. 617). ‖ *habes auctorem*] ein (persönliches) Vorbild, Muster. ‖ *obiciebat*] = *dicebat obiciens* oder *obiciebat dicens.* ‖ *iudicibus selectis*] die seit der Mitte des 2. Jahrhunderts v. C. bei Kriminaluntersuchungen von dem Prätor zugezogenen Geschworenen, ursprünglich nur aus den Senatoren gewählt, nach der *lex Sempronia* des C. Gracchus aus den Rittern, nach manchen anderen Veränderungen hinsichtlich der Wahl derselben, infolge der *lex Aurelia* des Cotta im J. 70 v. C. aus Senatoren, Rittern und den *tribunis aerarii.* Über die Wahl und Beschaffenheit dieser Richter vgl. Cic. pro Cluent. 43, 121: *praetores urbani, qui iurati debent optimum quemque in lectos iudices referre.* ‖ *an ... addubites*] solltest du bezweifeln? Über

Hic atque ille?' Avidos vicinum funus ut aegros
Exanimat mortisque metu sibi parcere cogit,
Sic teneros animos aliena opprobria saepe
Absterrent vitiis. Ex hoc ego sanus ab illis,
Perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis
Ignoscas vitiis teneor; fortassis et istinc
Largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,
Consilium proprium: neque enim, cum lectulus aut me
Porticus excepit, desum mihi. 'Rectius hoc est.'
'Hoc faciens vivam melius.' 'Sic dulcis amicis
Occurram.' 'Hoc quidam non belle; numquid ego illi
Imprudens olim faciam simile?' . . . Haec ego mecum
Compressis agito labris; ubi quid datur oti,
Inludo chartis. Hoc est mediocribus illis
Ex vitiis unum; cui si concedere nolis,
Multa poetarum veniet manus, auxilio quae
Sit mihi: nam multo plures sumus, ac veluti te
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

dieses *an* s. Kr. Gr. S. 692; und über *an* = *num* oder *ne* in indirekter Frage (erst im silbernen Zeitalter) ebendas. S. 701 (Z. §. 353). ‖ *exanimat*] vgl. Carm. II 17, 1. ‖ *sibi parcere*] wie Ep. I 7, 11; Gegensatz zu *avidos*, hier von der Elslust, wie Sat. I 5, 75. ‖ *aliena opprobria*] was anderen zum Vorwurfe gereicht, fremde Fehler. ‖ *ex hoc*] infolge dieser Erziehung. ‖ *mediocribus*] vgl. Sat. I 6, 65. ‖ *istinc*] *ex istis vitiis*. ‖ *largiter*] das Adverb statt des hier bei dem Verbum zu erwartenden Objekts. Auct. b. Afr. 72, 4: *quibus ex rebus largiter erat consecutus*. Vgl. die Konstruktionen *bene polliceri, bene promittere*. Nägelsbach, lat. Stil. §. 145, 2. ‖ *liber*] wie V. 90. ‖ *neque enim . . .*] diese Gewohnheit (das *consilium proprium*) setze ich noch immer für mich in der Stille fort. ‖ *lectulus*] *lecticula lucubratoria* Suet. Aug. 78. † ‖ *porticus*] ein gewöhnlicher Ort zum Spazierengehen. ‖ *desum mihi*] *sibi deest*, wer nicht thut, was er zu seinem Besten thun sollte, wer sein Interesse nicht wahrnimmt; vgl. Sat. I 9, 56; II 1, 17. Hier also: ich sorge für meine Vervollkommnung (durch Selbstbeobachtung). ‖ *rectius hoc est . . .*] Selbstgespräche des Dichters. ‖ *melius*] sowohl *rectius*, als *beatius*. ‖ *dulcis . . . occurram*] gewählter, als *ero* oder *fiam*. Jeder Freund, dem ich begegne, wird sich freuen, mich zu sehen. ‖ *hoc quidam non belle*] *fecit*. ‖ *olim*] vgl. Carm. II 10, 17. ‖ *inludo chartis*] konstruiert wie V. 36; ich werfe es leicht hin aufs Papier, schreibe es gleichsam spielend auf.

V. 139—143. Schon um ihres Ursprungs und ihrer durchaus unschuldigen, ja sehr lobenswerten Tendenz willen glaubt Horaz also für seine Satiren die Nachsicht der Leser in Anpruch nehmen zu dürfen. Auf die launigste Weise schliefst er mit einer scherzhaften Drohung. ‖ *mediocribus illis . . . vitiis*] s. V. 130. ‖ *concedere*] = *ignoscere*, aber mit einem Wortspiele V. 143 in einem anderen Sinne wiederholt. ‖ *nam multo plures sumus*] obgleich Horaz V. 40 nicht zu den Dichtern sich gerechnet wissen wollte, so betrachtet er sich doch hier mit satirischer Ironie als zu der in damaliger Zeit sehr grofsen (vgl. Ep. II 1, 108) Schar der Versemacher gehörig, die er wie eine Korporation darstellt, auf deren Beistand, da alle für einen Mann stehen, er gegen seine Tadler rechnen dürfe. ‖ *veluti . . Iudaei*] Anspielung auf den für die toleranten

FÜNFTE SATIRE.

Egressum magna me excepit Aricia Roma
Hospitio modico; rhetor comes Heliodorus,
Graecorum longe doctissimus; inde Forum Appi,
Differtum nautis cauponibus atque malignis.

Römer lächerlichen Eifer der Juden, Proselyten zu machen, und besonders auf ihr festes Zusammenhalten [Cic. pr. Flacc. 28, 66: *scis, quanta sit (Iudaeorum) manus, quanta concordia, quantum valeat in contionibus*]. Über die Ansiedlungen der Juden in Rom und im übrigen Italien vgl. Friedländers Darstell. aus der Sittengesch. Roms, III S. 509 ff. || *in hanc ... turbam*] in unsere Schar, mit Beziehung auf die angedeutete grofse Menge.

Sat. V. Launige Beschreibung einer in Gesellschaft des Maecenas gemachten Reise nach Brundisium. Dafs diese Reise des Maecenas einen politischen Zweck hatte, ergiebt sich aus V. 28. Das Ziel der Reise hat die älteren Ausleger zu der Annahme verleitet, dafs die im Jahre 40 v. C. zwischen Octavian und Antonius gepflogenen Unterhandlungen, welche zu dem Brundisinischen Vertrage führten, und an denen Maecenas Anteil hatte, gemeint seien. Jedoch ist aufser Zweifel, dafs diese Reise erst im J. 37 behufs des damals zwischen Octavian und Antonius zu Tarent abgeschlossenen Vertrages erfolgt ist. (†) Octavian, durch die nach dem Vertrage zu Brundisium zwischen ihm und Sex. Pompeius wieder ausgebrochenen Feindseligkeiten im J. 38 in grofse Verlegenheit gebracht, war schon in diesem Jahre mit dem Antonius, welcher damals zu Athen lebte, wegen des gegen Pompeius ihm zu leistenden Beistandes in Unterhandlungen getreten, und es war dem zu diesem Endzweck nach Athen gesandten Maecenas gelungen, die zwischen Octavian und Antonius entstandene Spannung zu beseitigen. Antonius erklärte sich zur Hülfe bereit und kam im Anfange des Frühjahrs 37 mit 300 Schiffen nach Italien hinüber. Zu Brundisium aber, wohin er sich zuerst begab, versagten ihm die Einwohner das Einlaufen in den Hafen, weshalb er sich nach Tarent wandte. Dafs gleichwohl die zu den Unterhandlungen mit Antonius bestimmte Gesandtschaft nach Brundisium geschickt wurde, erklärt sich zur Genüge unter der Voraussetzung, dafs Octavian seine Ankunft dort erwartete und nicht wissen konnte, dafs Antonius von den Brundisinern zurückgewiesen werden würde. Hauptpersonen der Reise waren aufser Maecenas: Cocceius und Fonteius Capito (V. 32); Horaz nebst Plotius, Varius und Vergilius bilden dagegen die cohors amicorum; s. zu Ep. I 3, 6. Höchst wahrscheinlich ist diese Satire nicht lange nach der Reise selbst geschrieben.

V. 1—9. Reise während der ersten 2 Tage über Aricia bis nach Forum Appii; bis dahin, wie es scheint, zu Fufs (doch s. u. zu V. 6). || *Aricia*] in Latium an der via Appia, 16 römische Meilen, d. i. Millien (= 1000 Schritte oder 5000 römische Fufs; 5 Millien = 1 geogr. Meile) von Rom. || *Heliodorus*] nicht näher bekannt. † || *hospitio*] Quartier, bei einem caupo; weder an ein Staatshospitium, noch an einen Gastfreund ist zu denken. || *Graecorum longe doctissimus*] eine nicht allzu wörtlich zu nehmende Hyperbel. || *Forum Appi*] von dem Urheber der via Appia, Appius Claudius Caecus (Censor 312 v. C.), benannt, 20 Millien von Aricia, ebenfalls an der via Appia, neben welcher von hier an durch die pomptinischen Sümpfe ein Kanal ging bis zum Tempel der Feronia (V. 24), in der Nähe von Anxur oder Tarracina. Hieraus erklärt sich *differtum nautis*. || *cauponibus*] Schenkwirte und zugleich Verkäufer von Lebensmitteln, besonders von Wein. || *malignis*] den Charakter dieser Art Leute im all-

Hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos
Praecinctis unum; minus est gravis Appia tardis.
Hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri
Indico bellum, cenantes haud animo aequo
Exspectans comites. Iam nox inducere terris
Umbras et caelo diffundere signa parabat;
Tum pueri nautis, pueris convicia nautae
Ingerere: 'Huc appelle!' . . . 'Trecentos inseris!' . . . 'Ohe
Iam satis est!' Dum aes exigitur, dum mula ligatur,
Tota abit hora. Mali culices ranaeque palustres
Avertunt somnos, absentem ut cantat amicam
Multa prolutus vappa nauta atque viator
Certatim. Tandem fessus dormire viator
Incipit, ac missae pastum retinacula mulae
Nauta piger saxo religat stertitque supinus.
Iamque dies aderat, nil cum procedere lintrem
Sentimus, donec cerebrosus prosilit unus

gemeinen bezeichnend; vgl. Sat. I 1, 29. *Malignus,* im Gegensatz von *benignus* (vgl. Ep. I 16, 8), wer dem anderen in irgend einer Hinsicht nicht genug zukommen läfst; hier also: knauserig. ‖ *altius..praecinctis*] den Gegensatz bildet *ignavi* und *tardis.* Der höher Aufgeschürzte ist *expeditior,* kann rascher gehen. † ‖ *ac nos*] s. zu Sat. I 1, 46. ‖ *haud animo aequo*] mit Ungeduld. ‖ *exspectans*] nämlich, bis sie mit der Mahlzeit fertig waren. Vgl. Cic. de orat. I 36, 166 wegen der Bedeutung: auf jemand warten. ‖ *comites*] Heliodor und die übrigen, welche von Forum Appii aus in demselben Kahne mit Horaz weiter fahren wollten. Die Fahrt wurde des Nachts gemacht, um am anderen Morgen früh bei dem Tempel der Feronia zu sein.

V. 9—26. Nächtliche Fahrt auf dem Kanal durch die pomptinischen Sümpfe (auf einer *navis palustris, quam nautici equisones per viam ducunt loro* nach Varro Sat. Menipp. p. 161 ed. R.), Ankunft in Anxur (20 Millien entfernt) am dritten Reisetage, wo man den Kanal verliefs, um auf der appischen Strafse weiter zu reisen. ‖ *iam nox . . . parabat*] der Eintritt der Nacht humoristisch mit epischer Würde geschildert. † ‖ *'huc appelle . . . satis est'*] Worte der mit den Bootsleuten zankenden Passagiere oder ihrer Sklaven. ‖ *trecentos inseris*] packst hinein. ‖ *ohe*] halt! Sat. II 5, 96. ‖ *aes*] das Fährgeld, *naulum.* ‖ *mula*] zum Ziehen des Kahnes. ‖ *ut*] = *dum,* Ter. Ad. III 3, 52. ‖ *prolutus*] vgl. Sat. II 4, 27. ‖ *nauta*] der Bootsmann, der entweder vom Kahne aus oder wahrscheinlicher (als *nauticus equiso*) am Ufer neben demselben hergehend das den Kahn ziehende Maultier leitet und treibt. Der *viator,* mit welchem er um die Wette singt, ist (der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes gemäfs; vgl. V. 90 und Sat. I 7, 30) schwerlich ein in dem Kahne sitzender Passagier, *vector,* noch weniger sämtliche Passagiere (der Singular kollektivisch gefafst, sodafs auch Horaz mit einbegriffen wäre), sondern ein am Ufer nebenher Gehender, der sich zu dem Fährmanne gesellt hat. Nachdem jener sich zum Schlafen niedergelegt hat, ahmt dieser sein Beispiel nach, indem er das vom Kahne los- und an einen Stein gebundene Maultier grasen läfst (*missae = dimissae*). War er im Kahne, so ersieht man schon aus dem V. 21 ff. Erzählten, wie leicht er aus dem Kahne an das Ufer kommen konnte. ‖ *cerebrosus*] ein Tollkopf, Hitzkopf; vgl. Sat. I 9, 11. ‖

Ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno
Fuste dolat; quarta vix demum exponimur hora.
Ora manusque tua lavimus, Feronia, lympha.
Milia tum pransi tria repimus atque subimus
Impositum saxis late candentibus Anxur.
Huc venturus erat Maecenas optimus atque
Cocceius, missi magnis de rebus uterque
Legati, aversos soliti componere amicos.
Hic oculis ego nigra meis collyria lippus
Illinere. Interea Maecenas advenit atque
Cocceius Capitoque simul Fonteius, ad unguem
Factus homo, Antoni, non ut magis alter, amicus.
Fundos Aufidio Lusco praetore libenter

dolat] volksmäfsiger Ausdruck, wie *fusti pectere* Plaut. Capt. IV 2, 116 (896). || *quarta . . . hora*] zur Frühlingszeit, wo diese Reise gemacht wurde, ungefähr 10 Uhr Morgens nach unserer Stundenzählung. Die 12 Stunden des natürlichen Tages, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, waren in den verschiedenen Jahreszeiten von ungleicher Länge, und nur die sechste Stunde trifft immer mit unserer zwölften Stunde mittags zusammen. Bei dem Landungsplatze in der Nähe des Tempels und der Quelle der Feronia waren sicherlich auch einige *cauponae.* || *Feronia*] eine vorzüglich bei den Sabinern, Umbrern und Etruskern, aber auch bei den Latinern und Volskern verehrte Göttin, die an der Küste der Volsker, in der Nähe von Tarracina, ein Heiligtum hatte neben einer Quelle. Vgl. Preller, Röm. Mythol. S. 357 u. 377. || *repimus*] weil der Weg steil war; vgl. V. 79. || *subimus*] die Stadt lag auf einem Berge. || *saxis late candentibus*] weithin schimmernde Kalkfelsen. || *Anxur*] der alte Name für Tarracina. Schon das Metrum nötigte hier den alten Namen zu gebrauchen.

V. 27—33. Zusammentreffen mit den Hauptpersonen der Gesellschaft, Maecenas, Cocceius und Fonteius Capito, zu Anxur. || *Cocceius*] *M. Cocceius Nerva,* Konsul im J. 36 v. C., bei Octavianus ebenso beliebt, wie bei Antonius, von welchem er zu den gegenwärtigen Unterhandlungen (*magnis de rebus;* s. Einl.) gesandt war, wie Maecenas von Octavianus. Beide hatten im Verein mit Asinius Pollio, dem Freunde des Antonius, im Jahre 40 den Brundisinischen Vertrag zwischen Octavian und Antonius zustande gebracht; daher V. 29: *aversos soliti* (wenngleich es nur einmal geschehen war) *componere amicos.* || *nigra . . collyria*] Cels. de medic. VI 6, 7: *ex frequentissimis collyriis est id, quod quidam κύδιον, quidam a cinereo colore τέφριον appellant.* || *lippus*] aus dem hier Erzählten läfst sich nicht auf ein fortwährendes Augenleiden des Dichters schliefsen. † || *ego . . . illinere*] historischer Infinitiv nach einem Subjekte in der ersten Person, wie Sat. I 9, 9. Kr. Gr. §. 447, A. 5 (Z. §. 599). || *Fonteius Capito*] dem Antonius befreundet, dessen Legat er in Asien gewesen war. || *ad unguem factus homo*] von der feinsten Bildung (vielleicht auch auf den höchsten Grad der Feinheit in der äufseren Erscheinung zu beziehen). Der Ausdruck von den Bildhauern hergenommen, *qui iuncturas marmorum tum demum perfectas dicunt, si unguis superductus non offendat.* (Porph.) Vgl. A. P. 294. Bei den Griechen *εἰς ὄνυχα, ἐπ' ὄνυχος, ἐξονυχίζειν.*

V. 34—38. Reise des vierten Tages über Fundi nach Formiae; im ganzen 24 Millien. || *Fundos*] Seestadt auf der südlichen Spitze von Latium, 12 Millien von Anxur entfernt. || *Aufidio Lusco praetore*] den Prätortitel hatte derselbe wirklich. Übrigens liegt in dieser An-

Linquimus, insani ridentes praemia scribae,
Praetextam et latum clavum prunaeque vatillum.
In Mamurrarum lassi deinde urbe manemus,
Murena praebente domum, Capitone culinam.
Postera lux oritur multo gratissima: namque
Plotius et Varius Sinuessae Vergiliusque
Occurrunt, animae, quales neque candidiores
Terra tulit, neque quis me sit devinctior alter.
O qui complexus et gaudia quanta fuerunt!
Nil ego contulerim iucundo sanus amico.
Proxima Campano ponti quae villula, tectum
Praebuit, et parochi, quae debent, ligna salemque.

gabe nach Art der gewöhnlichen Datierung durch Nennung des Konsuls, wie *Cicerone consule*, ein launiger Spott. Fundi war damals nicht mehr, wie früher, nur eine *praefectura*, d. i. eine Stadt, in welche der *praetor urbanus* jährlich zur Jurisdiktion einen *praefectus* sandte, sondern römisches Municipium mit voller Civität, dessen Commune sich ihre Obrigkeit selbst wählte. Einen *praetor*, der früher sogar *scriba* gewesen war, hatte z. B. auch Praeneste nach Liv. XXIII 19, 17. ‖ *libenter linquimus*] offenbar, weil der Aufenthalt zu Fundi ihnen nicht sonderlich angenehm war, vielleicht da Aufidius ihnen durch seine Eitelkeit lästig fiel. ‖ *scribae*] ein solcher war Aufidius vorher gewesen. ‖ *insani*] wegen seiner Eitelkeit. ‖ *praemia*] vgl. Ep. I 9, 11; Auszeichnungen, die Insignien, mit denen er sich brüstete als mit einem Lohne seiner Verdienste, und die er zum Empfange der hohen Personen angelegt hatte, nämlich *praetextam et latum clavum*. Über die Beibehaltung der Kürze in *praemia scribae* s. zu Sat. I 2, 30. ‖ *prunaeque vatillum*] Kohlenschaufel oder Kohlenbecken. Der eitle Aufidius läfst damit vor sich her räuchern. † ‖ *in Mamurrarum urbe*] Formiae, 12 Millien von Fundi, nicht ohne Ironie so genannt, mit Anspielung auf einen berüchtigten Emporkömmling Mamurra aus dieser Stadt, der unter Julius Caesar *praefectus fabrorum* in Gallien gewesen und von dort mit unermefslichen Reichtümern zurückgekehrt war. Vgl. Catull. 29. ‖ *manemus*] übernachten, wie V. 87. ‖ *Murena*] *L. Licinius Terentius Varro Murena*, Bruder der nachmaligen (seit 32 v. C.) Gattin des Maecenas, der Terentia. ‖ *praebente domum*] vgl. Carm. III 19, 7. Murena besafs also zu Formiae ein Haus, wahrscheinlich auch Capito. Dieser übernimmt deshalb (und zwar in seinem Hause) die Bewirtung der Reisegesellschaft (*praebet culinam*), während sie bei Murena einkehrt.

V. 39—46. Fünfter Reisetag. Die Reise geht über Sinuessa (letzte Stadt in Latium an der Grenze von Campanien, 18 Millien von Formiae) bis zu einer an der 3 Millien davon entfernten Campanischen Brücke gelegenen Villa. ‖ *Plotius*] *Plotius Tucca*. Ihm und dem Varius übergab Vergil kurz vor seinem Tode die Aeneis, damit sie von ihnen nach einiger Abglättung herausgegeben werde; als Schriftsteller selbst nicht bekannt. Doch wird er Sat. I 10, 81 unter den kompetenten Beurteilern der Horazischen Satiren genannt. Über Varius s. Sat. I 10, 44 und 6, 55. ‖ *animae, quales neque candidiores...*] dieselbe Konstruktion s. Epod. 5, 58. ‖ *sanus*] ähnlich Sat. I 6, 89; Ep. I 1, 8. ‖ *Campano ponti*] über den Flufs Savo (jetzt Saone); schlechthin die Campanische genannt, weil hinter Sinuessa das campanische Gebiet anfing, wozu sie gleichsam den Eingang bildete. ‖ *villula*] hier und V. 80 ist, wie es scheint, an eine *villa publica* zu denken, die zur Aufnahme von Staatsbeamten auf Reisen bestimmt war. ‖ *parochi*] Lieferanten;

Hinc muli Capuae clitellas tempore ponunt.
Lusum it Maecenas, dormitum ego Vergiliusque:
Namque pila lippis inimicum et ludere crudis.
Hinc nos Coccei recipit plenissima villa,
Quae super est Caudi cauponas. Nunc mihi paucis
Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri,
Musa, velim memores, et quo patre natus uterque
Contulerit lites. Messi clarum genus Osci;
Sarmenti domina exstat; ab his maioribus orti
Ad pugnam venere. Prior Sarmentus 'Equi te
Esse feri similem dico.' Ridemus, et ipse
Messius 'accipio', caput et movet. 'O, tua cornu
Ni foret exsecto frons', inquit, 'quid faceres, cum

Leute, die es für einen vom Staate ausgesetzten Preis übernommen hatten, reisenden Magistratspersonen, Gesandten und dergl. in Italien und in den Provinzen auf gewissen Stationen, wo sie übernachteten, die notwendigsten Bedürfnisse zu liefern. ‖ *quae debent*] nur das, wozu sie kontraktmäfsig verpflichtet sind. Wahrscheinlich wurde dies alles unter der Benennung *ligna et sal* zusammengefafst, wenn es auch mehr war. Heu für die Zugtiere und Betten erwähnt Cic. ad Att. V 16, 3.

V. 47—49. Sechster Reisetag: 22 Millien, bis nach Capua. ‖ *hinc*] hiernächst, nachdem wir von hier aus die Reise weiter fortgesetzt hatten. ‖ *muli . . clitellas . . ponunt*] die das Gepäck trugen. Es versteht sich von selbst, dafs die Gesellschaft von Tarracina an entweder reitet oder fährt, wenngleich erst V. 86 die Wagen ausdrücklich genannt werden. ‖ *tempore*] beizeiten. ‖ *lusum it*] wohl vor der *cena*, wie es auch sonst gewöhnlich war; vgl. Sat. I 6, 126. ‖ *dormitum*] um Mittagsruhe zu halten (*meridiari ante cibum* Cels. 1, 2). ‖ *pila . . . crudis*] zu verbinden *ludere pila*. ‖ *crudis*] denen, die schwer verdauen; auf Vergil zu beziehen, von dem dies Donatus ausdrücklich bezeugt (vit. Verg. 5, 19).

V. 50—70. Siebenter Reisetag. Nachtquartier in der Villa des Cocceius bei Caudium, Stadt der Hirpiner, bekannt durch die Niederlage der Römer im 2. Samniterkriege, 21 Millien von Capua. ‖ *plenissima*] besonders hervorgehoben im Gegensatz zu V. 46. Während der *cena* wird die Gesellschaft durch ein Paar Possenreifser belustigt, für die vielleicht Cocceius der Unterhaltung wegen gesorgt hatte. ‖ *Caudi cauponas*] wahrscheinlich einige vor oder mindestens aufserhalb der Stadt gelegene Wirtshäuser. ‖ *nunc mihi . . . Musa*] scherzhafte Parodie einer im Epos gebräuchlichen Wendung: ἔσπετε νῦν μοι Μοῦσαι. Vgl. Verg. Aen. I 8. ‖ *Messique Cicirri*] κίκιρρος, nach Hesych. = ἀλεκτρυών, nach dem Schrei des krähenden Hahnes gebildet. Als Spottname des Messius = der Schreihals. ‖ *contulerit lites*] scherzhaft nach Analogie von *conferre manus* oder *signa*. ‖ *clarum genus*] ironisch. Denn die Osker, damals bis auf wenige Reste in Campanien ausgestorben, waren bei den Römern nicht sonderlich geachtet. Sie standen aber in dem Rufe, plumpe und derbe Witze zu machen. ‖ *Osci*] Nom. plur. ‖ *domina exstat*] Sarmentus war also ein Sklave gewesen. ‖ *equi . . . ferri*] das Einhorn, welches die Alten zum Pferd- und Eselgeschlecht zählten. Nach Aelian. hist. an. III 41 (ἵππους μονοκέρως γῆ Ἰνδικὴ τίκτει, φασί) sollte es in Indien vorkommen. Plin. N. H. VIII 21 (31): *Orsaei Indi . . asperrimam . . feram monocerotem reliquo corpore equo similem . . . vivam negant capi.* ‖ *accipio*] *provocationem* (= nun, es gilt. ‖ *caput . . movet*] Gebärde eines Drohenden; vgl. V. 60. ‖ *cum . . . mini*

Sic mutilus miniteris?' At illi foeda cicatrix
Setosam laevi frontem turpaverat oris.
Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,
Pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat;
Nil illi larva aut tragicis opus esse cothurnis.
Multa Cicirrus ad haec: donasset iamne catenam
Ex voto Laribus, quaerebat; scriba quod esset,
Nilo deterius dominae ius esse: rogabat
Denique, cur umquam fugisset, cui satis una
Farris libra foret, gracili sic tamque pusillo.
Prorsus iucunde cenam producimus illam.
Tendimus hinc recta Beneventum, ubi sedulus hospes
Paene macros arsit dum turdos versat in igni:
Nam vaga per veterem dilapso flamma culinam
Volcano summum properabat lambere tectum.
Convivas avidos cenam servosque timentes
Tum rapere atque omnes restinguere velle videres.
Incipit ex illo montes Apulia notos

teris]† ‖ *at illi . . .*] nicht ein Einwurf oder Gegensatz, sondern erklärender Zusatz, wo *at* s. v. a. *autem*. Vgl. Prop. V 4, 15: *hinc Tarpeia deae fontem libavit: at illi Urguebat medium fictilis urna caput.* † ‖ *foeda cicatrix*] zurückgebliebenen von dem ihm ausgeschnittenen hornartigen Gewächse. ‖ *Campanum in morbum*] die so genannte Satyriasis; näher erklärt durch *in faciem* (*Campano morbo turpatam*): die (nach des Comm. Cruq. freilich unverbürgter Erklärung) in Campanien sehr häufig vorkommenden Warzen an den Schläfen, nach Art von Hörnern. ‖ *saltaret uti Cyclopa*] s. zu Ep. II 2, 125. Er soll im pantomimischen Tanze den Polyphem als Liebhaber der Galatea vorstellen. ‖ *larva*] um den Kyklopen darzustellen. Die Narbe auf der Stirn glich dem Kyklopenauge. ‖ *tragicis . . . cothurnis*] um gröfser zu erscheinen. Messius hatte also eine ansehnliche Gröfse. ‖ *donasset . . . catenam*] seine Sklavenkette. Ketten trugen die Sklaven zur Strafe; sonst nur die *ostiarii* oder *ianitores*. Dafs Freigelassene sie den Laren widmeten, war übrigens nicht allgemeiner Gebrauch, aber analog der zu Ep. I 1, 5 erwähnten Sitte. ‖ *nilo deterius . . .*] natürlich nur eine Fiktion des Messius. Denn als *scriba* konnte er nicht mehr Sklav sein. ‖ *cui satis una farris libra foret*] die schmale Kost war gewifs oft genug ein Grund, weshalb Sklaven entliefen. ‖ *gracili . . . pusillo*] hiermit vergilt Cicirrus den ihm V. 64 gemachten Vorwurf. ‖ *producimus*] das Praesens so wie V. 25 u. 50 und weiter unten in der Erzählung.

V. 71—76. Achter Reisetag: bis Beneventum (12 Millien von Caudium). ‖ *Beneventum*] auf der Grenze der Hirpiner und Samniter. ‖ *hospes*] in einer *caupona;* der *hospes* für *hospitis domus*. Vgl. Verg. Aen. II 311: *iam proximus ardet Ucalegon.* ‖ *arsit*] das Hyperbaton ähnlich wie Sat. II 1, 60; 3, 133 u. 211, zur stärkeren Hervorhebung des Hauptverbums. ‖ *timentes*] aus Furcht vor Strafe, wenn sie zum Retten nicht mit behülflich wären. Die Herren selbst (*convivas avidos*) treibt der Hunger dazu. ‖ *videres*] du hättest sehen können, man konnte sehen. Vgl. Sat. I 8, 34; 50.

V. 77—85. Neunter Tag: von Beneventum bis zu einer Villa bei dem hirpinischen Städtchen Trivicum (jetzt Trevico), mutmafslich etwa 20 Millien von dort entfernt, mitten im Gebirge. ‖ *ex illo*] mit ähnlicher Kürze, wie *hinc* V. 47. ‖ *montes notos*]

Ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos
Numquam erepsemus, nisi nos vicina Trivici
Villa recepisset lacrimoso non sine fumo,
Udos cum foliis ramos urente camino.
Hic ego mendacem stultissimus usque puellam
Ad mediam noctem exspecto: somnus tamen aufert
Intentum veneri; tum immundo somnia visu
Nocturnam vestem maculant ventremque supinum.
Quattuor hinc rapimur viginti et milia raedis,
Mansuri oppidulo, quod versu dicere non est,
Signis perfacile est: venit vilissima rerum
Hic aqua, sed panis longe pulcherrimus, ultra
Callidus ut soleat umeris portare viator.
Nam Canusi lapidosus, aquae non ditior urna
Qui locus a forti Diomede est conditus olim.
Flentibus hic Varius discedit maestus amicis.
Inde Rubos fessi pervenimus, utpote longum
Carpentes iter et factum corruptius imbri.
Postera tempestas melior, via peior ad usque
Bari moenia piscosi; dein Gnatia lymphis

woher bekannt? ‖ *Atabulus*] der Sirocco, welcher jetzt in Apulien Altino heifst. Nach Quintil. VIII 2, 13 ist die Benennung dieses Windes ein Provinzialismus. ‖ *quos numquam erepsemus, nisi . . .*] Sinn: wir bedurften wegen der Beschwerden dieser Reise durch die Berge erst einer Erholung, die uns die *villa* (s. zu V. 45) bei Trivicum gewährte. ‖ *erepsemus*] ähnliche Formen Sat. I 9, 73; II 3, 169; 7, 68.

V. 86—90. Zehnter Tag. Die Reise geht bis zu einem 24 Millien entfernten ungenannten Städtchen. ‖ *quattuor . . . viginti et*] *et* nachgestellt des Verses wegen. ‖ *quod versu dicere non est*] *facile*, aus dem nachfolgenden *perfacile* zu ergänzen; eine dem Lucilius nachgebildete Wendung, von dem sich folgender Vers erhalten hat (p. 35 M.): *servorum est festu' dies hic, Quem plane hexametro versu non dicere possis.* Porphyr. nennt den Ort *Aequum tuticum;* dieser Name würde jedoch nicht ohne Trennung in den Vers gepafst haben. Auch pafst die Lage dieser Stadt nicht in die Reiseroute. † ‖ *signis*] die nachfolgenden. ‖ *venit . . . aqua*] Apulien war überhaupt, wie noch jetzt, wasserarm. Vgl. Carm. III 30, 11. ‖ *ultra*] weiter hin, namentlich bis nach Canusium.

V. 91—93. Eilfter Tag. Reise bis nach Canusium, welche nur beiläufig angedeutet wird. ‖ *aquae non ditior urna*] als der ungenannte Ort. ‖ *qui locus*] zu beziehen auf *Canusi*. Über die Stellung des Relativs s. Kr. Gr. §. 678, 3. — Dem Wassermangel der Stadt wird humoristisch der Ruhm gegenübergestellt, von einem griechischen Heros erbaut zu sein. †

V. 94—95. Am zwölften Tage Ankunft zu Rubi, 24 (nach anderen 30) Millien von Canusium. ‖ *carpentes*] wie Sat. II 6, 93; vgl. Ovid. Met. II 549. ‖ *corruptius*] schlechter, als der Weg an sich schon war.

V. 96. Am dreizehnten Tage Reise bis Barium, 21 oder 22 Millien entfernt. ‖ *ad usque*] wie Sat. I 1, 97. ‖ *Bari piscosi*] Seestadt im Peucetischen Apulien.

V. 97—103. Vierzehnter Tag. Reise bis Gnatia (später Ignatia oder Egnatia †), 37 Millien entfernt, ebenfalls an der See gelegen. ‖ *lymphis iratis exstructa*] *lymphis* = *nymphis*. Wahrscheinlich erklärt Horaz hier-

Iratis exstructa dedit risusque iocosque,
Dum flamma sine tura liquescere limine sacro
Persuadere cupit. Credat Iudaeus Apella,
Non ego: namque deos didici securum agere aevum,
Nec, si quid miri faciat natura, deos id
Tristes ex alto caeli demittere tecto.
Brundisium longae finis chartaeque viaeque est.

SECHSTE SATIRE.

Non quia, Maecenas, Lydorum quidquid Etruscos
Incoluit fines, nemo generosior est te,

mit die Einwohner für *lymphati* oder *lymphatici* (*νυμφόληπτοι*)=verrückt, wegen des Unverstandes, der sich in dem von ihm V. 99 erwähnten Aberglauben an den Tag legte. Über diese Ausdrucksweise vgl. Sat. II 3, 164 und Ep. II 1, 68. † ‖ *dum . . . cupit*] vgl. Plin. N. H. II 107 (111): (*reperitur apud auctores*) *in Salentino oppido Egnatia imposito ligno in saxum quoddam ibi sacrum protinus flammam exsistere.* ‖ *Iudaeus Apella*] nicht ungebräuchlicher Name von Freigelassenen. Über die Juden zu Rom s. zu Sat. I 4, 143; als abergläubisch von den Römern verspottet; vgl. Sat. I 9, 70. ‖ *deos didici . . .*] nach dem Verse des Lucrez (V 83; VI 57); *nam bene qui didicere deos securum agere aevum.* Horaz bekennt sich scheinbar zu der Lehre des Epikur, so wie Sat. I 3, 99; s. die Einl. zu I 3. Doch war sein Grundsatz wohl schon zur Zeit der Abfassung dieser Satire der späterhin Ep. I 1, 14 ausgesprochene. ‖ *si quid m. f. natura*] Horaz will also die V. 99 erwähnte Erscheinung als ein Natur-Phänomen angesehen wissen. ‖ *tristes*] vom finstern Ernste, der durch Sorgen oder Verdrufs (über die menschlichen Angelegenheiten) erzeugt ist, im Gegensatze zu V. 101. Die Götter sind nach Lucr. VI 73 *placida cum pace quieti.* ‖ *chartae*] s. zu Sat. I 4, 101.

V. 104. Am fünfzehnten Tage Ankunft zu Brundisium, 44 Millien von Gnatia entfernt. — Hierher, so wie schon von Barium aus nach Gnatia, wurde die Reise wahrscheinlich an der Küste hin zu Schiffe gemacht.

Sat. VI. Durch die Freundschaft, welcher Maecenas, ein so hochgestellter, vornehmer Staatsmann, den Horaz, den Sohn eines Freigelassenen, würdigte, war dieser unstreitig ein Gegenstand des Neides für viele geworden, welche von der Art und Weise, wie er sich diese Freundschaft erworben, eine ganz unrichtige Vorstellung haben mochten. Gegen diese ist daher unsere Satire zunächst geschrieben. Horaz weist nach, dafs nicht etwa ein eitles Streben nach äufserer Ehre ihn veranlafst habe, sich an Maecenas heranzudrängen, dafs dieser vielmehr, durch Männer wie Vergilius und Varius auf ihn aufmerksam gemacht, von selbst ihm den Zutritt zu sich eröffnet habe. Je vorsichtiger Maecenas aber in der Wahl seiner Freunde sei, desto gröfseren Wert habe er selbst auf diese Freundschaft zu legen, welche er nur den an ihm wahrgenommenen geistigen Vorzügen verdanke (— V. 64). Was er aber Gutes an sich habe, das verdanke er der sorgfältigen Erziehung, die sein Vater ihm habe zu teil werden lassen. Über diesen spricht er sich daher mit der dankbarsten Liebe aus (— V. 88) und kommt sodann auf seine Zufriedenheit mit dem Stande zurück, in welchem er geboren sei. Denn eben seine Niedrigkeit gestatte ihm, viel freier und ungezwungener, mithin glücklicher zu leben, als wenn er durch Geburt einem vornehmeren Stande angehörte. — Indirekt ist übrigens die Satire gegen die Ehrsucht überhaupt gerichtet, welche

Nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,
Olim qui magnis legionibus imperitarint,
Ut plerique solent, naso suspendis adunco
Ignotos, ut me libertino patre natum.
Cum referre negas, quali sit quisque parente
Natus, dum ingenuus: persuades hoc tibi vere,
Ante potestatem Tulli atque ignobile regnum
Multos saepe viros nullis maioribus ortos
Et vixisse probos amplis et honoribus auctos;
Contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus

so viele Menschen verleitet, über ihren Stand emporzustreben, ohne dafs sie dadurch glücklicher werden.

Indem der Dichter die Anrede an den Maecenas selbst richtet und, was er über sein Verhältnis zu ihm zu sagen hat, gegen ihn selbst ausspricht, gewinnt alles eine um so gröfsere Beglaubigung; taktvoll aber vermeidet er allen Anlafs, diesen auf eine minder zarte Art zu rühmen, während er ihm auf diese Weise die schönste Lobrede hält.

V. 1—44. Einleitende Bemerkungen zu dem erst V. 45 folgenden Hauptthema, und zwar zuerst V. 1—17 Schilderung der richtigen Denkungsart des Maecenas, der den Wert der Menschen nicht nach ihrer Geburt schätzt. ‖ *Lydorum quidquid...*] der Genetiv zwar grammatisch abhängig von *quidquid*, dem Sinne nach aber auch auf das folgende *nemo* zu beziehen. Nach einer von Herodot I 94 erzählten Sage liefsen sich Lyder, angeführt von Tyrrhenus, einem Sohne des Königs Atys, unter dem Namen Tyrrhener, *Τυρρηνοί*, ionisch *Τυρσηνοί*, in Italien nieder. Maecenas aber stammte aus der etruskischen *gens Cilnia*, einem reichen und mächtigen Stamme zu Arretium; vgl. Carm. I 1, 1. ‖ *avus*] überhaupt: Ahnherr. ‖ *magnis legionibus*] Legionen als Abteilungen des Heeres nicht nur bei den Römern, sondern auch bei anderen italischen Völkerschaften; bei den Etruskern Liv. X 5, bei den Bruttiern und Lucanern Liv. VIII 24. Wegen *magnis*, welches nicht gerade eine Beschaffenheit dieser Legionen bezeichnet, sondern nur zur Verstärkung des Begriffes dient, vgl. Sall. Cat. 53, 3: *saepenumero parva manu cum magnis legionibus hostium contendisse.* ‖ *imperitarint*] vgl. Lucret. III 1026: (*multi reges*) *occiderunt, magnis qui gentibus imperitarunt.*† ‖ *naso suspendis adunco*] von der Gebärde des Hochmuts: die Nase stolz über jemand emporheben, hochtragen gegen jemand (die Nase rümpfen). Dagegen Sat. II 8, 64 von der Gebärde des Spottes; vgl. Ep. I 19, 45, wie Pers. I 118: *excusso* (d. i. *emuncto*) *populum suspendere naso.* ‖ *ignotos*] vgl. V. 24 u. 36, = *ignobiles.* ‖ *ut me*] wegen der Konstruktion s. Kr. Gr. §. 666, 1. ‖ *dum ingenuus*] *ing.* (= freigeboren, wie V. 21 u. 91) bezeichnet im moralischen Sinne die edle Gesinnung des Freigeborenen (z. B. Cic. Lael. 18, 65: *aperte vel odisse magis ingenui est quam fronte occultare sententiam;* so auch Sat. II 3, 186: *ingenuus leo*). Auf Horaz pafst zwar dieses Prädikat auch in der ersteren Bedeutung; denn Horaz war freigeboren, insofern er geboren wurde, als sein Vater schon freigelassen war. Allein als Lob der liberalen Gesinnung des Maecenas pafst nur die zweite Bedeutung. ‖ *persuades hoc tibi vere*] du sprichst dadurch die richtige Überzeugung aus. ‖ *Tulli*] *Servii Tullii.* Was Horaz meint, ergiebt sich aus Liv. IV 3. Servius Tullius ist wenigstens das erste glänzende Beispiel dieser Art in der römischen Geschichte. ‖ *Laevinum*] unbekannt. Nach dem Schol. brachte er als ein sittenloser Mensch es nur bis zur Quästur. ‖ *genus*] Abkömmling, wie Sat. II 5, 63; Carm. I 3, 27. ‖ *Valeri*] des Valerius Poplicola, *quo adiutore* (*Brutus*) *reges ciecerat.* Liv. II 2 u. 6. ‖ *unde*]

Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis
Non umquam pretio pluris licuisse, notante
Iudice quo nosti populo, qui stultus honores
Saepe dat indignis et famae servit ineptus,
Qui stupet in titulis et imaginibus. Quid oportet
Nos facere a volgo longe longeque remotos?
Namque, esto, populus Laevino mallet honorem

a quo, wie Carm. I 12, 17; Sat. II 6, 21. Kr. Gr. §. 579, A. 1. ‖ *pulsus fugit*] historisches Praesens bei kurzer Andeutung eines Ereignisses aus der Vergangenheit in einem Relativsatze, wie Pers. IV 2: *barbatum haec crede magistrum dicere, sorbitio tollit quem dira cicuta* (vgl. Verg. Aen. IX 264 und 359), ebenso wie in einem temporalen Nebensatze (Sat. II 3, 61 u. 277). ‖ *unius assis . . . licuisse*] er habe (ungeachtet seiner vornehmen Geburt) nie um den Wert eines As (= um einen einzigen As) mehr gegolten, nämlich als er an und für sich oder im Vergleich mit *probis hominibus* galt; vgl. Sat. II 3, 93.† ‖ *notante*] wie ein Censor. ‖ *quo nosti*] = *tibi noto*; über die Attraktion s. Kr. Gr. §. 549, A. 6. ‖ *populo*] selbst das Volk urteilte so über ihn, ungeachtet seiner blinden Verehrung vor grofsen Namen und ererbtem Ruhme (s. das Folg.). ‖ *titulis*] Aufschriften oder Inschriften, gleichviel an was für Denkmälern; hier u. a. an die Inschriften der *imagines* zu denken, d. i. der in dem Atrium aufgestellten Ahnenbilder, der aus Wachs verfertigten Masken oder Büsten angesehener Vorfahren, welche curulische Staatsämter bekleidet hatten.

V. 17—22. *quid oportet . . .*] was folgt aus diesem Urteile des Volkes in betreff des Laevinus und dem insgemein bei ihm herrschenden Vorurteile für vornehme Geburt für uns, *a volgo longe longeque remotos*, d. h. die wir an geistiger Bildung hoch über dem Volke stehen? (*facere* bezeichnet mit der Handlungsweise zugleich die Urteilsweise.) Horaz denkt hierbei (*nos*) überhaupt an die Gebildeten seiner Zeit, welche mit ihm eine nicht vornehme Abstammung teilen. † Die Antwort auf jene Frage spricht er zwar nicht aus; doch giebt er in dem Satze *namque . . . . .* eine Begründung der Antwort, welche er im Sinne hat, und die sich aus dieser Begründung deutlich erkennen läfst, nämlich: wir müssen (als niedrig Geborene, *ignoti* V. 24) nicht über unseren Stand hinausstreben. Wir würden uns ja durch dieses Streben nur Unannehmlichkeiten bereiten, welche V. 19—22 angedeutet werden. Demnach ist der Sinn: 'Denn, lassen wir das nur gut sein (*esto*) — mit dem gerechten Urteile des Volkes ist es im Grunde nicht weit her; das Volk ist doch immer aristokratisch gesinnt und geneigt, den Vornehmen dem Emporkömmling vorzuziehen, und selbst die altrömische Sitte schliefst den Eindringling aus; sogar, könnte man sagen, mit Recht (*vel merito*), weil er mit seinem Stande sich nicht begnügen wollte.' — *Mallet* und *moveret* ist also nicht etwa ein mit *esto* eingeleiteter bedingender Vordersatz, zu welchem *vel merito* einen elliptischen Nachsatz bildete, sondern ein selbständiger Hauptsatz. *Vel merito* bezieht sich aber nur auf *moveret*. Sollte durch *esto* eine Fallsetzung eingeleitet werden, so würde nur ein Tempus der Gegenwart (Praes. oder Perf. Coni.) davon abhängig sein können, wie Cic. Verr. V 29, 76: *verum esto, sit tibi illud liberum omne tempus . . .* Vielmehr enthält *esto* hier ein Zugeständnis des Nachfolgenden, so wie Ep. I 1, 81 (anderwärts des Vorhergehenden, wie Sat. II 2, 30; Ep. I 17, 31), = es mag sein, es ist nun einmal nicht anders. Vgl. Verg. Aen. VII 313: *non dabitur regnis, esto, prohibere Latinis.* Daher obige Interpunktion. Ähnliche Beispiele einer

Quam Decio mandare novo, censorque moveret
Appius, ingenuo si non essem patre natus:
Vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.
Sed fulgente trahit constrictos Gloria curru
Non minus ignotos generosis. Quo tibi, Tilli,
Sumere depositum clavum fierique tribuno?
Invidia accrevit, privato quae minor esset.
Nam ut quisque insanus nigris medium impediit crus
Pellibus et latum demisit pectore clavum,
Audit continuo: 'quis homo hic?' aut 'quo patre natus?'
Ut, si qui aegrotet quo morbo Barrus, haberi

Frage, auf welche die Antwort verschwiegen, aber als selbstverständlich begründet wird, sind Demosth. Olynth. III 6: *τί δὴ χρησόμεθα . . τούτῳ; εἰ γὰρ μὴ βοηθησόμεθα . . .* Philipp. III 15: *καὶ τοιαῦτα πράττων τί ἐποίει; εἰρήνην μὲν γὰρ ὠμωμόκει . . .* (s. Westermann und Rehdantz z. d. St.). Der Widerspruch, welcher darin liegt, daſs das Volk, wenngleich es den (sittlichen) Wert eines Laevinus trotz seiner vornehmen Geburt so gering anschlägt, dennoch ihn einem noch so braven Manne von geringer Herkunft (*Decio novo*), falls er mit diesem auf die Wahl käme, vorziehen würde, ist gerade ein handgreiflicher Beweis von der Befangenheit desselben in den Vorurteilen der Geburt. † ‖ *Decio . . . novo*] die Decier wegen ihrer aufopfernden Vaterlandsliebe berühmt; s. Liv. VIII 9; Cic. Tusc. I 37, 90. ‖ *censor . . . Appius*] = ein strenger Censor, wie Appius Claudius Pulcher, der 50 v. C. Censor war und sein Amt mit groſser Strenge ausübte (s. Cic. ad fam. VIII 14, 4), namentlich eine Menge Söhne von Freigelassenen aus der Liste der Senatoren strich. Dio Cass. XL 63. ‖ *quoniam . . . quiessem*] sprichwörtlich. Porphyr.: *et hoc scilicet inde sumptum est, quod veteres in pellibus dormirent.* Goethe: sich aus seiner Haut in eine andere sehnen.

V. 23—24. Aber dennoch sind die meisten, sowohl Vornehme als Geringe, die Sklaven ihrer Eitelkeit. ‖ *trahit constrictos Gloria curru*] wie Gefangene an einem Triumphwagen. *Gloria* persönlich gedacht; anschauliches Bild. Vgl. Ep. II 1, 177. ‖ *ignotos*] wie V. 6. ‖ *generosis*] *quam generosos;* s. Sat. I 1, 97.

V. 24—39. Sie haben aber davon nichts weiter, als daſs sie den Neid rege machen, der dann ihre niedrige Geburt erst recht ans Licht zieht. ‖ *quo tibi*] s. zu Ep. I 5, 12. ‖ *Tilli*] als Pompejaner von Caesar aus dem Senate gestoſsen; nach Caesars Tode wurde er wieder Senator (*recepit iterum latum clavum*) und Kriegstribun (nach Acro und Comm. Cruq.). Das Kriegstribunat verlieh allen, selbst niedrig Geborenen, die Auszeichnung des *anulus aureus* und des *angustus clavus*, mithin die Ritterwürde. Die aus senatorischen Familien Stammenden hatten dagegen den *latus clavus*. Hiernach teilten sich die sechs Tribunen jeder Legion in *laticlavii* und *angusticlavii*. ‖ *nigris pellibus*] *corrigiis*. Die meist roten Schuhe der Senatoren wurden mit vier schwarzen Riemen befestigt, die kreuzweise bis in die Mitte des Schienbeins in einander geflochten waren (daher *impediit*). An denselben war auch eine silberne oder elfenbeinerne *lunula* (Schnalle in Form eines halben Mondes), d. h. ein C, befestigt, welche auf die ursprüngliche Zahl der Senatoren hindeutete. ‖ *insanus*] in seinem Unverstande, infolge seines Strebens nach einem höheren Range. ‖ *'quis homo hic?' aut 'quo patre natus?'*] *aut* nicht zu den Worten des Fragenden gehörend, sondern zwei Fragen von einander trennend. † ‖ *Bar-*

Ut cupiat formosus, eat quacumque, puellis
Iniciat curam quaerendi singula, quali
Sit facie, sura, quali pede, dente, capillo:
Sic qui promittit, cives, urbem sibi curae,
Imperium fore et Italiam et delubra deorum,
Quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,
Omnes mortales curare et quaerere cogit.
'Tune, Syri Damae aut Dionysi filius, audes
Deicere de saxo cives aut tradere Cadmo?' —
'At Novius collega gradu post me sedet uno:
Namque est ille, pater quod erat meus.' — 'Hoc tibi Paulus
Et Messalla videris? At hic, si plostra ducenta
Concurrantque foro tria funera magna, sonabit
Cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.'
Nunc ad me redeo libertino patre natum,

rus] ein Barrus auch Sat. I 7, 8 erwähnt als jähzorniger Wüterich; ein Barus Sat. I 4, 110 als bankerotter Taugenichts. ‖ *ut . . . iniciat*] potential. ‖ *qui promittit . . . delubra deorum*] namentlich durch den Eintritt in den Senat, durch welchen einer schon von selbst alle diese Verpflichtungen der Sorge für das Innere, wie für das Äufsere und den religiösen Kultus übernimmt. ‖ *ignota*] vgl. V. 6 u. 24. ‖ *inhonestus*] verunehrt. ‖ *tune . . . audes . . .*] der grofse Haufe wird redend eingeführt. ‖ *Syri Damae . . Dionysi*] zwei Sklavennamen. Dem ersteren ist verächtlich die Bezeichnung des Vaterlandes beigefügt. † Die Anrede ist an den Sohn eines Freigelassenen gerichtet, wie sich aus V. 40 ergiebt; *filius* also mit absichtlicher Übertreibung. *Audes deicere . . . Cadmo* deutet auf das Amt eines Volkstribunen; denn Volkstribunen mafsten sich wenigstens in äufsersten Fällen, z. B. bei Hochverrat, gegen einzelne Bürger dieses Recht an. ‖ *de saxo*] *Tarpeio.* ‖ *Cadmo*] nach Porph. und Acr. Name eines Henkers *notae crudelitatis.* †

V. 40—44. Der Sohn des Freigelassenen beruft sich darauf, dafs einer seiner Amtsgenossen nur ein Freigelassener ist (ein ungewöhnlicher, aber in den Zeiten der Bürgerkriege gewifs auch vorgekommener Fall), und meint deshalb den Vorzug vor ihm zu verdienen. Allein das Volk erkennt an diesem wieder andere vermeinte Vorzüge, welche jenem abgehen. ‖ *Novius*] der Name vielleicht absichtlich gewählt wegen seiner Verwandtschaft mit *novus.* ‖ *gradu post me sedet uno*] er ist von noch niedrigerer Geburt, als ich. Anspielung auf die Sitze im Theater, wo die Ritter hinter den Senatoren safsen. ‖ *hoc*] *ideo, propterea;* s. V. 52. u. 87. ‖ *Paulus et Messalla*] Männer aus den vornehmsten Familien, aus der *gens Aemilia* und der *gens Valeria.* ‖ *at hic . . . sonabit*] also die gute Lunge ist es, um derentwillen ihm das Volk den Vorzug giebt. Durch so unwesentliche Eigenschaften läfst es sich bestechen. ‖ *concurrantque . . . vincatque*] über die Stellung des *que* s. Kr. Gr. S. 716, Note 2. ‖ *tria funera*] zur Sache vgl. Ep. II 2, 74. ‖ *magna*] = *ampla* (vgl. Cic. ad fam. IV 12, 3); daher *cornua* und *tubae* in der Begleitung. ‖ *quod vincat*] vgl. Sat. I 9, 25.

V. 45—64. Der Dichter, der sich von der oben beschriebenen Eitelkeit ganz frei weifs, kommt jetzt wieder zurück auf sein freundschaftliches Verhältnis zu Maecenas und weist nach, wie dasselbe entstanden sei, und weshalb er einen um so höheren Wert auf dasselbe legen dürfe. ‖ *libertino patre natum*] die Neider des Dichters können sich nicht genug darüber wundern, dafs

Quem rodunt omnes libertino patre natum,
Nunc, quia sum tibi, Maecenas, convictor, at olim,
Quod mihi pareret legio Romana tribuno.
Dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem
Iure mihi invideat quivis, ita te quoque amicum,
Praesertim cautum dignos adsumere, prava
Ambitione procul. Felicem dicere non hoc
Me possim, casu quod te sortitus amicum:
Nulla etenim mihi te fors obtulit; optimus olim
Vergilius, post hunc Varius dixere quid essem.
Ut veni coram, singultim pauca locutus —
Infans namque pudor prohibebat plura profari —
Non ego me claro natum patre, non ego circum
Me Satureiano vectari rura caballo,
Sed, quod eram, narro: respondes, ut tuus est mos,
Pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque

der Sohn eines Freigelassenen der Freundschaft des Maecenas gewürdigt ist. Weshalb die Wiederholung derselben Ausdrücke? Vgl. Carm. I 35, 15. Ovid Met. I 325; VIII 628. || *rodunt*] vgl. Sat. I 4, 81. || *convictor*] vielleicht wählt Horaz gerade dieses Wort absichtlich, weil seine Gegner zur Verkleinerung des Verhältnisses zwischen ihm und Maecenas sich desselben bedienten. || *quod mihi ... tribuno*] in dem Heere des Brutus und Cassius. Vgl. Ep. II 2, 47. Daſs Horaz, ohne vorher gedient zu haben, zu einer solchen Stelle gelangte, war etwas Ungewöhnliches. || *honorem iure*] weshalb diese vielleicht mit Recht? | *ita te quoque amicum*] *iure invideat.* Doch ist als Subjekt nicht *quivis*, sondern *quisquam* hinzuzudenken. Vgl. Sat. I 1, 3 wegen des Subjekts zu *laudet.* || *prava ambitione procul*] (ὄντας), Nebenbestimmung von *dignos.* Doch kann es ohne Unschicklichkeit auch auf Maecenas bezogen werden. † || *nulla ... mihi te fors obtulit*] = *te amicum, tuam amicitiam;* nur mit anderen Worten derselbe Gedanke, wie V. 53. Es liegt mithin in dem *mihi te* keine Unschicklichkeit, weshalb der Dichter hier hätte vielmehr *tibi me* sagen müssen. || *Varius*] s. zu Sat. I 5 40. || *quid essem*] was an mir wäre; s. Kr. Gr. S. 401 u. 574. Vgl. Ep. I 11, 1. || *singultim pauca locutus*] das wenige, was Horaz stockend sagte, ist in dem Folgenden (V. 58—60) selbst angegeben; *locutus* = *loquens.* Da das Präsens des Hauptsatzes *narro* historisches Präsens ist, so kann *locutus* auch etwas (nicht dem *narro* Vorhergehendes, sondern) mit der Handlung des Hauptsatzes in der Zeit und in der Sache selbst Zusammenfallendes ausdrücken, in derselben Weise, wie sich das Part. Perf. mit einem Perfekt des Hauptsatzes verbindet. Vgl. Liv. XXXIX 14, 3: *rem ad senatum Postumius defert omnibus ordine expositis,* nicht = *postquam exposuit,* sondern = *exponens.* Tac. Hist. II 96: *in hunc modum etiam Vitellius apud milites disseruit, praetorianos nuper exauctoratos insectatus.*† || *pudor*] Schüchternheit; *infans* (vgl. *profari,* Wortspiel?) in dem ursprünglichen Sinne des Wortes, aber = *infacundum reddens.* Vgl. Sat. II 2, 88; *tarda senectus.* || *circum ... vectari*] Tmesis, wie Sat. I 1, 86; auf den Fluren umherreiten (womit zugleich auf den weiten Umfang hingedeutet wird). Ähnlich Tac. Ann. I 28: *tentoria circumire,* in den Zelten umhergehen. || *Satureiano*] aus *Satureium* oder *Saturium,* in der Nähe von Tarent, in einer sehr fruchtbaren Gegend. || *quod eram*] vgl. V. 55: *quid essem* || *nono post mense*] worauf läſst der Ver-

Esse iu amicorum numero. Magnum hoc ego duco,
Quod placui tibi, qui turpi secernis honestum,
Non patre praeclaro, sed vita et pectore puro.
Atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis
Mendosa est natura, alioqui recta, velut si
Egregio inspersos reprendas corpore naevos,
Si neque avaritiam neque sordes ac mala lustra
Obiciet vere quisquam mihi, purus et insons,
Ut me collaudem, si et vivo carus amicis:
Causa fuit pater his, qui macro pauper agello
Noluit in Flavi ludum me mittere, magni
Quo pueri magnis e centurionibus orti,
Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,
Ibant octonos referentes idibus aeris,
Sed puerum est ausus Romam portare docendum
Artes, quas doceat quivis eques atque senator

lauf dieser Zwischenzeit schliefsen? Vgl. das V. 51 Gesagte. ‖ *turpi . . . honestum*] Neutrum, wie Sat. I 3, 113. ‖ *non patre praeclaro, sed . . . puro*] (*ὄν*), Nebenbestimmung des Subjekts (*ego*) in *placui*, nicht kausaler Ablativ zu *placui*, wenngleich es dem Sinne nach s. v. ist wie *propter* mit Acc.; *puro* auch auf *vita* zu beziehen; vgl. V. 84.

V. 65—88. Die Vorzüge, durch welche er sich die Freundschaft des Maecenas erworben hat, verdankt er der von seinem Vater ihm gegebenen Erziehung; daher ist er diesem jetzt zu um so gröfserem Danke verpflichtet. Schilderung dieser Erziehung. ‖ *atqui*] und doch, gleichwohl, zu verbinden mit V. 71: *causa fuit pater his*, im Gegensatze von V. 64: *non patre praeclaro.* ‖ *vitiis mediocribus*] nur unbedeutende. Vgl. des Dichters Selbstgeständnis Sat. I 4, 130. ‖ *mea natura*] Charakter, Gemüt. ‖ *mala lustra*] eigentlich die Löcher, Pfützen für das Wild, besonders Eber, hier = garstige Winkel, Stätten der Unzucht; vgl. Cic. Phil. II 3, 6: *vino lustrisque confectus*, durch liederliche Lebensweise. ‖ *si et vivo carus amicis*] man beachte die Verschiebung des schon vor *purus et insons* gehörenden *si.* ‖ *in Flavi ludum*] zu Venusia. ‖ *magni . . . magnis*] angesehene (in der kleinen Provinzialstadt). ‖ *laevo suspensi loculos . . .*] Kästchen, Behältnisse zur Aufbewahrung alles dessen, was sie aufser der Schreib- und Rechentafel (*tabula*) mit in die Schule zu nehmen haben. Über die Konstruktion von *suspensi* s. Kr. Gr. §. 323, A. 1 (*ἐξηρτημένοι τὰς θήκας*). Selbst die Kinder der Vornehmsten tragen hier also auf dem Schulwege den in der Schule nötigen Apparat selbst, während zu Rom dieselben von einem *capsarius* (*capsa* = *loculi*) begleitet wurden, der denselben trug. S. Beckers Gallus II S. 111. ‖ *octonos referentes idibus aeris*] *octonos*, sc. *asses;* vgl. Plin. N. H. XIV 14 (16): *censores . . ediderunt, ne quis vinum Graecum . . octonis aeris . . . venderet.* Cic. pr. Q. Roscio 10, 28: *merere per se non amplius poterant duodecim aeris.* Orelli-Henzen (Inscr. 7115, 6): *municipes praesentes acciperent aeris octonos.* — *Referre* (vgl. *reddere*, *ἀποδιδόναι*) bezeichnet die Darbringung oder Abgabe von etwas Schuldigem (Sen. Ep. 81, 9: *referre est ultro quod debeas afferre*), hier des geringfügigen Schulgeldes in der niedrigen Schule. † ‖ *est ausus*] er entschlofs sich dazu (*τλῆναι*), ungeachtet seiner beschränkten Vermögensumstände. ‖ *quas doceat*] lehren läfst; so *διδάσκειν* für *διδάσκεσθαι*. Über den von Horaz in Rom genossenen Unterricht vgl. Ep. II 1, 70; 2, 41. ‖

Semet prognatos. Vestem servosque sequentes,
In magno ut populo, si qui vidisset, avita
Ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.
Ipse mihi custos incorruptissimus omnes
Circum doctores aderat. Quid multa? Pudicum,
Qui primus virtutis honos, servavit ab omni
Non solum facto, verum opprobrio quoque turpi;
Nec timuit, sibi ne vitio quis verteret, olim
Si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor
Mercedes sequerer; neque ego essem questus. At hoc nunc
Laus illi debetur et a me gratia maior.
Nil me paeniteat sanum patris huius, eoque
Non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,
Quod non ingenuos habeat clarosque parentes,
Sic me defendam. Longe mea discrepat istis
Et vox et ratio. Nam si natura iuberet
A certis annis aevum remeare peractum
Atque alios legere, ad fastum quoscumque parentes

servosque sequentes] unter diesen den Knaben begleitenden Sklaven mag dann auch wohl ein *capsarius* gewesen sein; s. o. zu V. 74. Horaz erscheint hier demnach anders, als die Knaben zu Venusia nach V. 74. || *in magno ut populo*] auf das Nachfolgende zu beziehen, einschränkend (ὡς): soweit das in dem grofsen Volke, der volkreichen Hauptstadt, zu bemerken möglich war, wo einer sich unter der Menge leicht verliert, so dafs er nicht beachtet wird. Über die Ausdrucksweise s. Kr. Gr. §. 582, A. 1. || *crederet*] er mufste glauben, hätte glauben müssen; s. Kr. Gr. S. 614, A. 2. (Z. §. 528.) || *ipse mihi custos . . .*] so vertrat also der Vater selbst aus gewissenhafter Fürsorge für den Sohn die Stelle des sonst gebräuchlichen *servus paedagogus*. || *circum doctores*] vgl. Cic. pr. Quinct. 6, 25: *Naevius pueros circum amicos* (bei den Freunden umher) *dimittit*. || *pudicum*] infolge der bei mir erhaltenen *pudicitia, qui primus virtutis honos = decus;* die Tugend, welche den Schmuck des frühesten Jugendalters ausmacht. Vgl. Tac. Germ. 13: *haec apud illos toga, hic primus iuventae honos.* || *ab omni non solum facto . . .*] zu verbinden mit *servavit*; er bewahrte mich davor. || *sibi ne vitio quis verteret . . .*] nämlich diese Sorge für meine höhere Bildung, falls ihr mein künftiger Stand nicht entspräche. || *coactor*] nach Suetons vita Hor. *exactionum coactor. Coactores* heifsen alle diejenigen, welche Schuldiges beitreiben oder Ausstehendes einziehen; *exactiones* sind im allgemeinen schuldige Geldleistungen. Ungewifs ist demnach, ob es Privatpersonen waren oder eine öffentliche Behörde und welche, für die er Gelder einzuziehen hatte. || *nunc*] inwiefern jetzt? || *hoc ... maior*] = *tanto maior*. Vgl. Sat. I 9, 8.

V. 89—131. Nie werde ich mit meinem Vater und mit dem Stande, in dem ich geboren bin, unzufrieden sein. S. die Einl. || *sanum*] wie Sat. I 5, 44. Ep. I 1, 8. || *dolo*] *culpa*, in juristischem Sinne. || *negat*] = *se defendit negans.* || *istis*] *istorum voce et ratione.* || *ratio*] Denkweise. || *aevum remeare peractum*] konstruiert nach der Analogie von *ire viam*. Vgl. Ep. I 2, 65. || *a certis annis*] Sinn: nach Erreichung eines bestimmten Alters; dies Alter als der Zielpunkt gedacht, von wo an die Wiederholung des durchlebten Lebens, das neue Leben, beginnen soll. Vgl. Cic. Cat. m. 23, 83: *si quis deus mihi largiatur, ut ex hac aetate repuerascam.* || *alios legere*] dazu ist aus dem

Optaret sibi quisque: meis contentus honestos
Fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens
Iudicio volgi, sanus fortasse tuo, quod
Nollem onus haud umquam solitus portare molestum.
Nam mihi continuo maior quaerenda foret res
Atque salutandi plures, ducendus et unus
Et comes alter, uti ne solus rusve peregreve
Exirem, plures calones atque caballi
Pascendi, ducenda petorrita. Nunc mihi curto
Ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,
Mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos.
Obiciet nemo sordes mihi, quas tibi, Tilli,
Cum Tiburte via praetorem quinque sequuntur
Te pueri, lasanum portantes oenophorumque.
Hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,
Milibus atque aliis vivo. Quacumque libido est,
Incedo solus, percontor quanti holus ac far,
Fallacem circum vespertinumque pererro
Saepe forum, adsisto divinis, inde domum me
Ad porri et ciceris refero laganique catinum.

Folgenden nur *parentes* zu ergänzen. || *ad fastum*] *pro fastu suo.* || *honestos*] = *honoratos;* vgl. V. 36. || *fascibus et sellis*] *curulibus;* die Insignien der höheren Staatsämter. || *fortasse*] wie ἴσως, bei bescheidener Behauptung einer nicht bezweifelten Sache. || *tuo*] Maecenas blieb selbst fortwährend in dem Ritterstande, dem er durch Geburt angehörte. Daher Carm. I 20, 5 die Anrede: *care M. eques.* || *salutandi plures*] indem nicht nur Besuche gemacht, sondern auch Besuche empfangen werden. Vgl. Cic. ad fam. IX 20, 3: *mane salutamus domi et bonos viros multos . . .*; besonders frühe Morgenbesuche. || *ducendus et*] Verschiebung der Konjunktion, wie *que;* s. zu V. 43. || *uti ne solus . . . exirem*] dies erforderte der Anstand bei Personen höheren Ranges. Vgl. Sat. II 6, 42. Ep. I 7, 76. || *peregreve*] versus hypermeter, wie Sat. I 4, 96. † || *curto . . . mulo*] *curto* auf das Unansehnliche und Häfsliche der ganzen Gestalt des *mulus* zu beziehen; vgl. *curta supellex, curta res.* † || *usque Tarentum*] also durch ganz Italien. || *sordes*] schmutziger Geiz. || *Tilli*] ungewifs, ob der V. 24 erwähnte. || *Tiburte via*] also schon auf einer ganz kurzen Reise nach Tibur hat er Kochgeschirr (*lasanum*) und Weinkorb bei sich, um unterwegs und zu Tibur möglichst wenig Ausgaben zu haben. Aufserdem erscheint der ärmliche Aufzug des Tillius auf einer so besuchten Heerstrafse, wie die Tiburtische, die zu den Villen vieler Grofsen führte, um so schimpflicher. || *quinque . . . pueri*] für einen römischen Staatsbeamten immer noch sehr wenige. || *hoc*] = *hac in re,* mit Beziehung auf das Vorhergehende. || *milibus atque aliis*] entsprechend dem *hoc* (nicht als Ablativ der Vergleichung auf Personen zu beziehen), = in tausend anderen Dingen; eigentlich: in anderen Tausenden von Dingen. Das Folgende giebt einige Beispiele davon an. † || *fallacem circum*] wo sich immer Taschenspieler, Traumdeuter, Gauner aller Art umhertreiben; s. das folgende: *adsisto divinis.* Cic. de fat. 8, 15: *Chaldaeos ceterosque divinos.* Vgl. Sat. I 9, 30. || *vespertinum . . . forum*] zu einer Zeit, wo daselbst die eigentlichen Geschäfte aufgehört haben, || *inde*] von meinen einsamen Spaziergängen. || *pueris*

Cena ministratur pueris tribus, et lapis albus
Pocula cum cyatho duo sustinet, adstat echinus
Vilis, cum patera guttus, Campana supellex.
Deinde eo dormitum non sollicitus, mihi quod cras
Surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se
Voltum ferre negat Noviorum posse minoris.
Ad quartam iaceo; post hanc vagor aut ego, lecto
Aut scripto quod me tacitum iuvet, unguor olivo,
Non quo fraudatis immundus Natta lucernis.
Ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum
Admonuit, fugio campum lusumque trigonem.

tribus] nach römischen Begriffen eine sehr geringe Zahl. Vgl. Sat. I 3, 12, wo schon zehn Sklaven als sehr wenige genannt werden. ‖ *lapis albus*] gemeint ist der Schenktisch von weifsem Marmor. ‖ *pocula .. duo*] der eine zum Weine, der andere wahrscheinlich zum Wasser. ‖ *cyatho*] Mafs und Schöpfgefäfs. ‖ *echinus*] ein nach seiner Form so genanntes Gefäfs, ungewifs, zu welchem Gebrauche; vielleicht ein Napf zum Spülen der Becher. ‖ *cum patera guttus*] zur Libation. ‖ *Campana supellex*] gewöhnliches irdenes Geschirr; s. Sat. II 3, 144: *Campana trulla*. Bei Reicheren waren dergleichen Gefäfse insgesamt silbern und von kostbarer Cälatur. ‖ *obeundus Marsya*] die Statue des Marsyas (eines Sinnbildes der städtischen Freiheit) stand auf dem an das Comitium, wo unmittelbar neben der Curie der ruminalische Feigenbaum sich befand, anstofsenden Forum, wahrscheinlich am unteren Ende desselben in der Nähe des prätorischen Tribunals (vgl. Senec. de benef. VI 32, und Martial. II 64, 8), gegenüber dem durch die *rostra* geschlossenen Westende des Forums. † Horaz deutet die erhobene Rechte des unter der Last eines Weinschlauchs trunken daherschreitenden M. so, als ob er den Wucherer Novius von dort wegjagen wolle. † ‖ *Noviorum .. minoris*] der schon früh morgens in der Nähe des Marsyas Wucher trieb. ‖ *ad quartam iaceo . . . unguor olivo*] Sachverhältnis: auf das *ad quartam iacere* (wohl eine humoristische Übertreibung, durch welche der Dichter in weiterer Ausführung der vorhergehenden Worte *non sollicitus, mihi quod cras surgendum sit mane* ohne Einschränkung das als Regel bezeichnet, was nur in Ausnahmefällen geschehen sein wird) läfst Horaz entweder gleich das *vagari* (und im Anschlufs hieran das *ungui olivo*) oder zunächst (noch zu Hause) das *legere* oder *scribere* — womit er sich immerhin auch schon vorher während des *ad quartam iacere* bisweilen beschäftigt haben mag — und dann gleich (ohne *vagari*) das *ungui olivo* folgen (vgl. Plin. Ep. IX 36, 3: *iterum ambulo, unguor, exerceor, lavor*). — Durch die Hervorhebung des Subjektsbegriffs (*ego*) stellt Horaz seine Lebensart der vita derjenigen scharf gegenüber, welche nicht sind *soluti misera ambitione gravique* (V. 129). Vgl. Cic. ad fam. IX 20, 3: *ubi salutatio defluxit, litteris me involvo, aut scribo aut lego: . . inde corpori omne tempus datur.* † ‖ *unguor olivo*] um Leibesübungen anzustellen, wie u. a. das Ballspiel. Auf dieses folgte das Bad, dann das *prandium*, welches in die eigentliche Mittagszeit fiel. ‖ *fraudatis .. lucernis*] Natta gebraucht also zum Salben kein besseres Öl, als zum Brennen auf den Lampen; ja er nimmt es wohl gar aus den Lampen. ‖ *fessum*] von den Leibesübungen. ‖ *fugio campum lusumque trigonem*] ungewöhnlich für *trigonalem*, das eine Substantiv als Apposition des andern, gleichviel welches; = das Spiel mit dem *trigon* oder der *pila trigonalis*. Der Name deutet an, dafs dazu drei Spieler gehörten, welche im Triangel standen. † ‖

Pransus non avide, quantum interpellet inani
Ventre diem durare, domesticus otior. Haec est
Vita solutorum misera ambitione gravique;
His me consolor victurum suavius, ac si
Quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset.

SIEBENTE SATIRE.

Proscripti Regis Rupili pus atque venenum
Hybrida quo pacto sit Persius ultus, opinor
Omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.

pransus] in eigentlicher Bedeutung: vom Frühstück. ‖ *diem durare*] bis zu der *cena*, von deren genauer Beschreibung nach einer allgemeinen Schilderung seiner ungezwungenen Lebensweise er ausging. Hiermit hat er eine vollständige Nachweisung der gewöhnlichen, regelmäfsigen Einteilung seiner Tageszeit gegeben. Was V. 111—114 vorangeschickt ist, das hat man sich nach Gelegenheit (*saepe* V. 114) an dem einen oder andern Tage stattfindend zu denken, die abendlichen Gänge auf dem Forum (V. 112) kurz vor der *cena*, welche selbst erst *supremo sole* gehalten wird (Ep. I 5, 3). Dies steht nicht im Widerspruche damit, dafs H. in der Regel nach dem *prandium* (um die sechste, d. i. um die Mittagsstunde) *domesticus otiatur*, nämlich in den heifsesten Nachmittagsstunden. Wegen *domesticus* für *domi* vgl. Sat. I 3, 117. Ep. I 6, 20. ‖ *haec est vita solutorum . . .*] s. das in der Einl. über die Tendenz der Satire Gesagte. ‖ *misera*] wie Sat. I 4, 26. ‖ *his me consolor . . .*] der Ablativ *his* auch auf *victurum* zu beziehen. ‖ *victurum*] indem ich hoffen darf hierbei zu leben. ‖ *quaestor*] das niedrigste von den höheren obrigkeitlichen Ämtern, über welches wohl viele *homines novi* es nicht hinausbringen mochten. ‖ *patruusque*] †.

Sat. VII. Launige Beschreibung eines Rechtshandels, der einst in Kleinasien vor dem Forum des Brutus zwischen einem gewissen Rupilius Rex und dem Persius, einem Negotiator zu Klazomenä, geführt wurde, und von dem Horaz, der im Heere des Brutus diente, wahrscheinlich Augenzeuge gewesen war. Ebenso wahrscheinlich ist es, dafs diese Satire nicht lange Zeit nach dem Vorfalle selbst verfafst und also die erste oder doch eine der ersten Horazischen Satiren ist. Die Spitze des Ganzen ist die Replik des Persius, in welcher er den Beinamen 'Rex' des Rupilius mit der That des Brutus als Caesarmörders in Beziehung bringt.

V. 1—3. Kurze Ankündigung der nachfolgenden Erzählung. ‖ *proscripti Regis Rupili*] *P. Rupilius Rex*, aus Praeneste (s. V. 28), ein römischer Ritter, nach seiner Achtung durch Octavian zum Brutus geflohen und in dessen Gefolge (s. V. 23 und 25). Absichtlich ist hier der Beiname vorangestellt, auf dem der Witz des Persius beruht, und in unmittelbare Verbindung mit dem *proscripti* gebracht. Der Vers gestattete auch die gewöhnliche Stellung. ‖ *pus atque venenum*] 'Geifer und Gift, Gift und Galle'; mit humoristischer Parodie der bekannten epischen Umschreibung, wie ἰερὸν μένος Ἀλκινόοιο (Od. VII 167), Πυλαιμένεος λάσιον κῆρ (Il. II 851) u. dgl.; vgl. Sat. II 1, 72: *mitis sapientia Laeli*. ‖ *hybrida . . . Persius*] von Tieren, die nicht von reiner Rasse sind; verächtlich: der Blendling, als Sohn eines griechischen Vaters (V. 32) und einer römischen Mutter. ‖ *lippis . . et tonsoribus*] in den Buden der Haar- und Bartscherer (*tonstrinae*) versammelten sich täglich, besonders in den Morgenstunden, alle, welche nicht eigene Sklaven zu diesem Geschäfte halten konnten (Ep. I 7, 50). Sie waren auf diese Weise der Mittelpunkt aller Stadtneuigkeiten. Einen ähnlichen Sammel-

Persius hic permagna negotia dives habebat
Clazomenis, etiam lites cum Rege molestas,
Durus homo atque odio qui posset vincere Regem,
Confidens tumidusque, adeo sermonis amari,
Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis.
Ad Regem redeo. Postquam nihil inter utrumque
Convenit (hoc etenim sunt omnes iure molesti,
Quo fortes, quibus adversum bellum incidit. Inter
Hectora Priamiden animosum atque inter Achillem
Ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors,

platz bildeten die *medicinae* oder *tabernae medicorum;* als Besucher dieser letzteren werden hier die an der in Rom häufig vorkommenden Augenkrankheit Leidenden (*lippi*) vorzugsweise erwähnt und als Neuigkeitskrämer mit den schon im Altertume wegen ihrer Geschwätzigkeit berüchtigten *tonsores* zusammengestellt.

V. 4—18. Schilderung des Persius und der Hartnäckigkeit der beiden Streitenden. ‖ *negotia*] Geld- und Handelsgeschäfte; letztere wurden in den Provinzen besonders mit Getreide getrieben. ‖ *Clazomenis*] ionische Handelsstadt. ‖ *etiam lites . . .*] in scherzhafter Weise mit *negotia* zusammengestellt, wie etwas, was er gleichfalls betrieb. ‖ *durus*] unbeugsam, oder derb, grob (aus hartem Holze). ‖ *odio*] fortdauernd widerwärtiges, gehässiges Wesen, *molestissima assiduitas, importunitas,* wie Ter. Hec. I 2, 48: *tundendo atque odio denique effecit senex,* und V. 59: *at te di deaeque faxint cum isto odio, Laches.* ‖ *confidens*] Cic. Tusc. III 7, 14: *confidens mala consuetudine loquendi in vitio ponitur, ductum verbum a confidendo, quod laudis est.* ‖ *tumidus*] wie Carm. IV 3, 8. ‖ *Sisennas, Barros*] schmähsüchtige und bissige Menschen; nicht weiter bekannt. ‖ *equis .. albis*] anscheinend sprichwörtlich; vgl. Plaut. Asin. II 2, 12: *nam si occasioni huic tempus sese subterduxerit, Numquam edepol quadrigis albis indipiscet postea.* Man scheint die zu Prachtgespannen gebrauchten weifsen Rosse im Altertume auch für die schnellsten gehalten zu haben, weshalb beide Eigenschaften zusammen erwähnt werden. Vgl. Verg. Aen. XII 84. ‖ *ad Regem redeo*] vgl. Sat. I 6, 45. ‖ *postquam nihil*] . . . *convenit*] auf diesen Vordersatz folgt eine Reihe von eingeschobenen Zwischensätzen und Nebenbemerkungen, durch welche der Vordersatz fast in Vergessenheit gerät und gewissermafsen eine Anakoluthie entsteht. Mit *Bruto praetore* V. 18 knüpft der Dichter wieder an und kehrt zur Hauptsache zurück. Ähnlich ist Sat. I 1, 13—28. Über das Präs. Ind. nach *postquam* s. Kr. Gr. S, 866, 5. ‖ *hoc etenim sunt . . .*] Grund, weshalb sie sich nicht einigen konnten. Subjekt ist *omnes, quibus adversum bellum incidit;* als solche werden hier Rupilius und Persius betrachtet, wie ein Paar tapferer Kämpfer, und selbst dem Achilles und Hector gleichgestellt. Solche aber sind mit dem nämlichen Rechte (und daher auch in demselben Grade) *molesti* (schwierig, hartnäckig, unversöhnlich), mit welchem sie tapfer sind; gleich tapfere Streiter sind auch gleich hartnäckig; je tapferer, desto unversöhnlicher, wie sich dies an Achilles und Hector zeigte. *Hoc quo* konnte aber für *eo quo, eodem quo* um so eher gesagt werden, weil mit dem *hoc* zugleich auf das unmittelbar Vorhergehende (dafs kein Vertrag unter ihnen möglich war) hingedeutet werden sollte. ‖ *adversum bellum*] ebensowenig eine Tautologie, wie *prava stultitia* Ep. II 2, 152 u. dgl.; ein Kampf, in welchem sie einander *adversis frontibus* gegenüberstehen als ganz ebenbürtige Kämpfer. Den Gegensatz dazu bildet V. 16. ‖ *inter . . atque inter*] vgl. Ep. I 2, 11. Kr. Gr. S. 436, Not. 3. (Z. §. 745.) ‖ *ultima ..*

Non aliam ob causam, nisi quod virtus in utroque
Summa fuit; duo si discordia vexet inertes
Aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedi
Cum Lycio Glauco, discedat pigrior, ultro
Muneribus missis): Bruto praetore tenente
Ditem Asiam, Rupili et Persi par pugnat, uti non
Compositum melius cum Bitho Bacchius. In ius
Acres procurrunt, magnum spectaculum uterque.
Persius exponit causam; ridetur ab omni
Conventu: laudat Brutum laudatque cohortem;
Solem Asiae Brutum appellat, stellasque salubres
Appellat comites, excepto Rege; canem illum,
Invisum agricolis sidus, venisse. Ruebat
Flumen ut hibernum, fertur quo rara securis.
'Tum Praenestinus salso multoque fluenti
Expressa arbusto regerit convicia, durus

mors] wie *mors suprema* Ep. II 2, 173, das Adjektiv wie Sat. I 3, 117 *nocturnus* u. dgl. ‖ *vexet*] wie Ep. I 3, 33; 18, 98. † ‖ *inertes*] mattherzige, feige. Gegensatz zu *fortes* V. 11. ‖ *ultro*] obenein. Vgl. Sat. II 5, 90. ‖ *Diomedi . . . Glauco*] vgl. Hom. Il. VI 119 ff. Bei Homer erscheint freilich Glaucus frei von Feigheit. Nur legte man ihm in späterer Zeit sein Verfahren wohl schon deshalb als Schwäche aus, weil Homer dasselbe durch den Zusatz V. 234: *ἔνθ' αὖτε Γλαύκῳ Κρονίδης φρένας ἐξέλετο Ζεύς* für eine Thorheit erklärt. Auch parodiert Horaz wohl absichtlich die homerische Erzählung.

V. 18—31. Ihr Prozefs vor dem Richterstuhle des Brutus und ihr gegenseitiges Benehmen. ‖ *Bruto praetore*] Brutus war zur Zeit der Ermordung des Caesar *praetor urbanus* und ging darauf als Proprätor nach Kreta, dann nach Makedonien und im folgenden Jahre, 43 v. C., nach Asien, als der Prokonsul Trebonius durch Dolabella ermordet worden war, und nahm mit Zustimmung des Senats, welcher ihm und dem Cassius alle östlichen Provinzen übergeben hatte, diese prokonsularische Provinz in Besitz. *Praetor* heifst er hier als Vorsitzender bei dieser Gerichtsverhandlung. ‖ *compositum*] sc. *par*, der gewöhnliche Ausdruck von der Zusammenstellung der Gladiatorenpaare, wie *Bithus* und *Bacchius*. ‖ *cum Bitho Bacchius*] die Konstruktion wie z. B. Liv. XXI 60, 7: *dux cum aliquot principibus capiuntur*. ‖ *in ius*] *ad tribunal praetoris*. Vgl. Sat. I, 9, 77. Der Ort, wo der Magistrat eine gerichtliche Handlung vornahm, hiefs *ius*. † ‖ *ridetur*] Persius, da im Folgenden Persius das Subjekt bleibt. Das Lachen wird veranlafst durch die Art, wie dieser auf seinen Gegner losgeht. *Ridere aliquem* auch bei Plautus (Capt. 481) und Catull (53, 1). ‖ *conventu*] stehender Ausdruck von den Gerichtsvereinen in der Provinz. ‖ *cohortem*] das Gefolge; s. zu Ep. I 3, 6. ‖ *canem*] s. zu Ep. I 10, 16. ‖ *fertur quo rara securis*] wo also der Strom, durch die dichte Waldung aufgehalten, am heftigsten brauset. † ‖ *salso multoque fluenti*] *Persio*; wie Verg. Georg. III 28: *magnumque fluentem Nilum*. Vgl. auch Sat. I 4, 11. Demosth. de cor. §. 136: *τῷ Πύθωνι .. πολλῷ ῥέοντι καθ' ὑμῶν*. ‖ *expressa arbusto . . .*] *arbusto* Dativ; aus der Weinpflanzung herausschallende (eigentlich: entlockte, abgenötigte, durch die Schmähungen der Vorübergehenden veranlafste). Wer noch nach der Frühlingsnachtgleiche die Weinpflanzungen schneitelte, dem rief der Vorübergehende ein höhnisches Kuckuck zu, zur Andeutung, dafs der Kuckuck schon da sei. Es läfst

Vindemiator et invictus, cui saepe viator
Cessisset magna compellans voce cuculum.
At Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,
Persius exclamat: ‘per magnos, Brute, deos te
Oro, qui reges consueris tollere, cur non
Hunc Regem iugulas? Operum hoc, mihi crede, tuorum est.’

ACHTE SATIRE.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
Cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,
Maluit esse deum. Deus inde ego, furum aviumque
Maxima formido: nam fures dextra coercet

sich voraussetzen, dafs dieser Verhöhnung von seiten des Winzers eine Erwiderung zu folgen pflegte. *Invictus* = der dem anderen nichts schuldig bleibt. Rupilius wird hier mit einem solchen Winzer verglichen. Das Gleichnis mit dem Hauptgedanken verschmolzen; s. zu Ep. I 1, 2. ‖ *vindemiator*] viersilbig; s. Carm. III 4, 41. Sat. II 8, 1.

V. 32—35. Schlufswort des Persius. ‖ *Graecus . . . Italo . . . aceto*] der Gegensatz liegt in der italischen Derbheit und der griechischen Gewandtheit, welche sich in der von Persius gebrauchten Wendung zeigt. ‖ *reges*] wenngleich hier zunächst nur an Julius Caesar zu denken ist, so spielt Persius doch durch *consueris* auf den von L. Junius Brutus, der den Tarquinius Superbus stürzte, gleichsam vererbten Beruf an. ‖ *operum tuorum*] es gehört zu deinen Obliegenheiten, ist eine Aufgabe für dich. Liv. XXXVI 34, 4: *sui . . . operis esse credens.* Cic. ad fam. XI 5, 3: *tuum est hoc munus, tuae partes.*

Sat. VIII. Eine schalkhafte Fiktion zum Hohne der auch Epod. 5 und 17 verspotteten Canidia, eingekleidet in eine Erzählung, welche dem in dem Parke des Maecenas aufgestellten Priapus in den Mund gelegt wird. Dieser Park war von Maecenas (ungewifs, wann) am Esquilinischen Berge aufserhalb der Stadt, jenseits des von Tarquinius Superbus vollendeten Walles des Servius Tullius, auf dem östlich von demselben gelegenen *campus Esquilinus* angelegt. Diese Ebene war bis dahin ein allgemeiner Begräbnisplatz gewesen, und wenngleich auch angesehene Familien hier ihre Grabstätten hatten (s. Cic. Phil. IX 7, 17), so war doch ein gröfserer Platz zu freiem Begräbnis für diejenigen reserviert, welche sich keine besondere Stelle kaufen konnten, besonders für Sklaven (s. V. 10). Nachdem Maecenas dort seinen Park angelegt hatte, wurde wahrscheinlich die Begräbnisstätte weiter hinausgerückt. Was nach der Erzählung des Priapus hier vorging, das berechtigt zu dem Schlusse, dafs zur Zeit der Abfassung unserer Satire die Urbarmachung erst kürzlich erfolgt war (s. V. 7 und 15). Ebendeshalb erscheint dort in der Nacht die Zauberin Canidia in Gesellschaft einer gewissen Sagana, um daselbst ihre magischen Künste zu treiben, vor deren Anblick sich selbst Priapus in dem Grade entsetzt, dafs er in seiner Angst die beiden Zauberinnen durch einen ihm entfahrenden gewaltigen Knall erschreckt und dadurch in die Flucht treibt.

V. 1—16. Priapus beschreibt sich selbst und den Platz, an welchem er aufgestellt ist. ‖ *inutile lignum*] das Holz des Feigenbaumes ist locker und zerbrechlich. ‖ *faceretne*] wegen der Stellung der Partikel s. Sat. I 6, 44. ‖ *Priapum*] ein Feldgott, als Urheber der Fruchtbarkeit verehrt, besonders der Gärten und Baumpflanzungen, in denen sein Bildnis zugleich als Scheuche der Vögel und Gartendiebe aufgestellt wurde. ‖ *formido*] Schreckbild, Scheuche. ‖ *dex-*

Obscaenoque ruber porrectus ab inguine palus,
Ast importunas volucres in vertice arundo
Terret fixa vetatque novis considere in hortis.
Huc prius angustis eiecta cadavera cellis
Conservus vili portanda locabat in arca;
Hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum,
Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.
Mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum
Hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.
Nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque
Aggere in aprico spatiari, quo modo tristes
Albis informem spectabant ossibus agrum;
Cum mihi non tantum furesque feraeque, suetae

tra] in welcher er bald eine Sichel, bald einen Knittel trug. Vgl. Verg. Georg. IV 110. ‖ *arundo*] ein Rohrbüschel. ‖ *cellis*] der eigentliche Name für die Gemächer der Sklaven. Cic. Phil. II 27, 67. ‖ *conservus*] also nicht die Herren sorgten für das Begräbnis der Sklaven; vielmehr lag dies den Mitsklaven ob. ‖ *vili . . . arca*] die *sandapila*, in welcher man Arme und Niedrige zu Grabe trug, während Vornehme in der *lectica* getragen wurden. ‖ *locabat*] verdungen, d. h. gegen Accord einem Unternehmer zur Besorgung überlassen, wurden in Rom neben einer Menge anderer Dinge auch die Leichenbegängnisse an die *libitinarii*. ‖ *stabat*] vormals. ‖ *sepulcrum*] = *sepulcretum*. Launig wird der ganze Platz als ein Grab bezeichnet. Vgl. Ovid. Met. XV 529: *unumque erat omnia volnus*. ‖ *Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti*] beide (vgl. Sat. II 1, 22; I 1, 102) werden zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch gelebt haben. *Pantolabus* (Schnapphahn) nach dem Schol. Spottname eines gewissen Mallius Verna, *'qui quia a multis pecuniam mutuam rogabat, Pantolabus est cognominatus.'* Vgl. *Collabus* bei Plaut. Trin. 1021. Beide werden hier der *misera plebs* zugesellt als solche, welche die Aussicht hatten, hier einst beerdigt zu werden. † ‖ *cippus*] eine viereckige Säule auf Begräbnisplätzen. Auf dieser war eine Inschrift, welche aufser dem Namen desjenigen, der den Begräbnisplatz geschenkt oder geweiht hatte, die Bestimmung des Umfanges enthielt in der hier gebrauchten Form; z. B. *IN AG. P. XII. IN FR. P. XXIV.* Je nach dem Vermögen der Gestorbenen waren die Plätze begreiflicherweise von verschiedener Gröfse. Hier umfafst dieser zum gemeinsamen Begräbnis für viele (ungewifs, von wem) bestimmte Platz 300 000 Quadratfufs. ‖ *in fronte*] in der Breite. ‖ *in agrum*] in die Tiefe, feldeinwärts. ‖ *heredes . . ne sequeretur*] den Erben zufallen, der juristische Kunstausdruck. Der Satz ist zu verbinden mit *dabat* (schenkte mit der Bestimmung, dafs nicht . . .). ‖ *monumentum*] in Sepulcralinschriften nur der Begräbnisplatz. Neben der Angabe des Umfanges stand auf der Säule meist auch noch der Zusatz: *hoc monumentum heredes non sequitur* oder *sequetur* (*H. M. H. N. S.*), um es gegen die Ansprüche der Erben zu sichern. † ‖ *habitare*] Maecenas selbst hatte hier seine Wohnung. Sat. II 6, 33. ‖ *aggere in aprico*] der schon von Servius Tullius (Liv. I 44, 3) angelegte Wall; s. d. Einl. ‖ *quo*] = *in quo;* die Präpos. aus dem Vorhergehenden hinzuzudenken. ‖ *albis . . . agrum*] die gehäuften Spondeen sehr passend zu dem Gedanken.

V. 17—22. Nur eins belästigt den Priapus noch auf dem so umgewandelten Platze: der nächtliche Besuch der Zauberinnen. ‖ *cum*] während; nicht zu beziehen auf das

Hunc vexare locum, curae sunt atque labori,
Quantum carminibus quae versant atque venenis
Humanos animos. Has nullo perdere possum
Nec prohibere modo, simul ac vaga luna decorum
Protulit os, quin ossa legant herbasque nocentes.
Vidi egomet nigra succinctam vadere palla
Canidiam pedibus nudis passoque capillo,
Cum Sagana maiore ululantem. Pallor utrasque
Fecerat horrendas adspectu. Scalpere terram
Unguibus et pullam divellere mordicus agnam
Coeperunt; cruor in fossam confusus, ut inde
Manes elicerent animas responsa daturas.

vorhergehende *nunc*, dem das folgende *modo* (noch jüngst, vor kurzem) gegenüber steht, sondern ohne ausgedrücktes demonstratives Korrelat; Sinn: das *habitare* und *spatiari* ist möglich zu derselben Zeit, während mir . . . Vgl. Sat. I 9, 10; II 6, 88. ‖ *non tantum . . . quantum*] in Prosa *non tam . . . quam;* vgl. Sat. II 5, 80. ‖ *ferae*] die den Leichen nachgehenden; vgl. die Epod. 5, 100 erwähnten *Esquilinae alites.* ‖ *carminibus*] Zauberformeln, ἐπῳδαῖς. ‖ *versant*] *inquietant, exagitant.* ‖ *venenis*] φαρμάκοις; vgl. V. 22. ‖ *luna*] der Mondschein als dem Zauber förderlich; vgl. Epod. 5, 50; besonders bei zunehmendem Monde und bei Vollmond. ‖ *vaga*] von der Bewegung aller Gestirne; Tibull. IV 1, 76; *vagi Solis.* Verg. Aen. I 742: *errantem lunam.* Cic. d. nat. d. II 27, 68: *Diana omnivaga.* ‖ *herbasque nocentes*] daſs Kräuter von Grabstätten beim Zauber für besonders wirksam galten, geht auch aus Epod. 5, 17 hervor.

V. 23—39. Beschreibung des jüngst erlebten Besuches der Canidia und Sagana, zur Bestätigung des Gesagten. ‖ *nigra*] wie alles, was eine Beziehung auf die Unterwelt hat. ‖ *pedibus nudis*] vgl. die Beschreibung der Medea bei Ovid. Met. VII 183. Nächtliche Zaubereien muſsten mit bloſsen Füſsen und gelöstem Haar vorgenommen werden. ‖ *Sagana maiore*] älter, in Beziehung auf eine Schwester. Sie erscheint auch Epod. 5, 25 als Gehilfin der Canidia. ‖ *ululantem*] so Medea, die, als sie ihre Zauberkünste üben will, *ternis ululatibus ora solvit.* (Ovid. Met. VII 190.) ‖ *pallor*] infolge des Entsetzens und der Angst, die sie selbst bei ihren Zauberkünsten empfinden. ‖ *utrasque*] für *utramque;* selbst bei guten Prosaikern. Kr. Gr. §. 437, A. 2. (Z. §. 141, A. 2.) ‖ *scalpere terram . . .*] um eine Grube zu machen. Vgl. zu dieser Beschreibung Hom. Od. XI 25 ff. ‖ *pullam*] s. z. V. 23. ‖ *mordicus*] ebenso wie vorher *unguibus,* um das ganze Verfahren desto grauenhafter erscheinen zu lassen. ‖ *cruor . . . confusus*] durch das Trinken des Blutes gewinnen die Schatten erst wieder Besinnung nach der Voraussetzung des Altertums; s. Hom. Od. XI 35 ff. ‖ *manes . . . animas*] zu verbinden wie *dii manes* Epod. 5, 94, die Geister der Verstorbenen. *Manes* Adjektiv zu *animas.* ‖ *responsa*] worüber, wird nicht gesagt; doch gewiſs über die Liebesangelegenheit, wegen welcher der ganze Zauberspuk angestellt wurde. Zu der gleich folgenden Bannung eines Geliebten dienen die beiden Bilder, das eine von Wolle, das andere von Wachs. Das erstere stellt offenbar die Canidia selbst vor, das andere, welches in demütiger Stellung seine Strafe erwartet (im Feuer geschmolzen werden soll; vgl. V. 44), ihren Geliebten. So wirft bei Theokr. 2, 28 die Zauberin ein Wachsbild ins Feuer, damit ihr Geliebter in gleicher Weise in Liebesglut zerschmelze. Bei Verg. Ecl. 8, 73 ff. hat die Zauberin zwei Bilder, eins

Lanea et effigies erat altera cerea: maior
Lanea, quae poenis compesceret inferiorem;
Cerea suppliciter stabat servilibus ut quae
Iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam
Altera Tisiphonen: serpentes atque videres
Infernas errare canes, lunamque rubentem,
Ne foret his testis, post magna latere sepulcra.
Mentior at si quid, merdis caput inquiner albis
Corvorum atque in me veniat mictum atque cacatum
Iulius et fragilis Pediatia furque Voranus.
Singula quid memorem, quo pacto alterna loquentes
Umbrae cum Sagana resonarint triste et acutum,
Utque lupi barbam variae cum dente colubrae
Abdiderint furtim terris et imagine cerea

von Thon und eins von Wachs, welche beide ins Feuer geworfen werden; sowie in demselben das erstere sich verhärtet, das andere schmilzt, so soll der Geliebte gegen andere hart, gegen die Zauberin weich werden. — Wolle diente, wie hier, überhaupt zu heiligem Gebrauche. Man schrieb ihr eine heiligende, unverletzlich machende Kraft zu. ‖ *et*] nicht 'auch', sondern ein Hyperbaton. Porphyr.: = *lanea effigies erat et altera cerea* (vgl. V. 34: *serpentes atque videres infernas errare canes.*) † ‖ *inferiorem*] *minorem.* ‖ *servilibus . . . modis*] auf *peritura* zu beziehen; im allgemeinen: unter Martern, wie sie nur bei Sklaven angewendet werden. ‖ *Hecaten*] die Göttin, welche dem Gedeihen alles Zaubers vorsteht. In Verbindung mit ihr die Furie Tisiphone, zur Rache der Treulosigkeit des Geliebten. ‖ *serpentes*] wie bei den Zaubereien der Circe Ovid. Met. XIV 410. ‖ *atque videres*] vgl. Sat. I 5, 76; zu verb. *serpentes atque infernas canes.* Das Hyperbaton malt die bei diesen Erscheinungen herrschende Verwirrung; vgl. Sat. I 5, 72. ‖ *infernas . . canes*] die stygischen Hunde Begleiter der Hekate und der Furien. Verg. Aen. VI 257. ‖ *ne foret his testis*] der Mond selbst, welcher sonst den Zauberinnen beisteht, entsetzt sich über das, was hier geschieht. ‖ *magna . . sepulcra*] mit Unrecht denkt man hierbei an hohe Grabhügel oder Gruben, in die auf einmal eine Menge von Leichen niedrigen Pöbels geworfen sei; vielmehr richtiger an hohe Grabmonumente einzelner angesehener Familien, welche auf diesem Begräbnisplatze, aber aufserhalb des Gartens des Maecenas standen; s. d. Einl. Dergleichen wegzunehmen war überhaupt niemandem gestattet. ‖ *mentior at si quid . . .*] je schauerlicher und entsetzlicher alles vom Priapus dargestellt ist (infolge der Angst, die er selbst dabei empfunden), desto natürlicher ist es, dafs er seine Hyperbeln mit einem Eide in seiner Manier bekräftigt. ‖ *fragilis*] hinfällig, klapperdürr. ‖ *Iulius . . . Voranus*] = die nichtswürdigsten Menschen. *Pediatia*(nach Porphyrio) ein zur Bezeichnung eines weibischen Weichlings weiblich gebildeter Mannesname. †

V. 40—50. Störung der Zauberinnen mitten in ihrem Treiben und Flucht derselben. ‖ *umbrae*] vgl. V. 29. ‖ *triste*] schaurig. ‖ *acutum*] die dünnen, luftartigen Schatten haben eine schwache, pfeifende Stimme, τρίζουσι; vgl. Hom. Od. XXIV 5. ‖ *lupi barbam*] zur Abwehr gegen Bezauberung gebraucht nach Plin. N. H. XXVIII 10 (44). Der Liebeszauber einer anderen, die den Geliebten der Canidia fesselt, soll vernichtet werden. ‖ *abdiderint . . . terris*] Dativ, wie Verg. Aen. II 553: *lateri capulo tenus abdidit ensem.* ‖ *cerea*]

Largior arserit ignis, et ut non testis inultus
Horruerim voces Furiarum et facta duarum.
Nam, displosa sonat quantum vesica, pepedi
Diffissa nate ficus; at illae currere in urbem.
Canidiae dentes, altum Saganae caliendrum
Excidere atque herbas atque incantata lacertis
Vincula cum magno risuque iocoque videres.

NEUNTE SATIRE.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,
Nescio quid meditans nugarum, totus in illis:

zweisilbig. Sat. II 2, 21. ‖ *arserit ignis*] die Anzündung eines Feuers zum Schmelzen der Wachspuppe ist als selbstverständlich nicht besonders erwähnt. ‖ *Furiarum*] der *Canidia* und *Sagana*. ‖ *dentes*] die falschen Zähne. Über das Vorkommen derselben bei den Römern s. Cic. legg. II 24, 60. † ‖ *caliendrum*] eine Kopfbedeckung von Haaren, eine Perrücke, hier nur zur Mummerei dienend. ‖ *incantata*] durch Zaubersprüche geweiht. ‖ *vincula*] vgl. Verg. Ecl. 8, 74. Hier überhaupt alle Zaubergebinde und Liebesknoten, um das Herz des Geliebten zu verstricken, in der Zaubersprache *κατάδεσμοι*, *καταδέσεις*. ‖ *risuque iocoque*] vgl. Sat. I 5, 98.

Sat. IX. Diese Satire bezieht sich ebenso, wie die sechste, auf das Verhältnis des Dichters zu Maecenas. Wie viele den Sohn des Freigelassenen beneideten, der sich in so ausgezeichneter Weise der Gunst des Maecenas erfreute, so hegten gewifs auch manche den Wunsch und die Hoffnung, durch denselben bei Maecenas empfohlen zu werden, zumal solche, welche als Schöngeister glaubten mit dem Horaz an Talent wetteifern zu können. Dergleichen Leute konnten sich aufserdem in das Verhältnis einer reinen Freundschaft, wie sie zwischen Horaz und Maecenas bestand, gar nicht hineindenken und setzten voraus, dafs Horaz dieselbe benutzte, wie sie dieselbe benutzen würden, wenn es ihnen nur erst gelungen wäre, bei Maecenas Zutritt zu erhalten. Einen Menschen dieser Art schildert Horaz in der vorliegenden Satire. Mag dieselbe ein wirkliches Faktum erzählen oder blofse Dichtung sein, der Zweck derselben ist unverkennbar der, jene Klasse von Leuten in ihrer ganzen Erbärmlichkeit darzustellen, zugleich aber auch über das verkannte Verhältnis des H. zu Maecenas und über den Ton und Geist, der in Maecenas' Hause herrschte, dem Publikum die Augen zu öffnen. — Man beachte im folgenden besonders die einzelnen Züge, in denen die Zudringlichkeit und Selbstgefälligkeit (im Gegensatz zu der von Horaz bewahrten *urbanitas*) des Menschen geschildert wird, der, ohne bis dahin dem Horaz näher als dem Namen nach bekannt zu sein, darauf Anspruch macht, durch Empfehlung von seiten des H. bei Maecenas eingeführt zu werden, und durch sein ganzes Benehmen zu erkennen giebt, wie unwürdig er einer solchen Empfehlung ist.

V. 1—43. Das von dem zudringlichen Begleiter angeknüpfte Gespräch dreht sich, unter vergeblichen Versuchen des Dichters, ihn los zu werden, anfänglich um anderes, als um die eigentliche Absicht desselben, welcher er erst V. 43 näher kommt. ‖ *via sacra*] führte aus der Gegend der Karinen über das Forum nach dem Kapitol. Die gewöhnliche Wortstellung war *sacra via* (vgl. Epod. 4, 7 und 7, 8). ‖ *nugarum*] vielleicht (vgl. Ep. II 2, 141) poetische Kleinigkeiten oder Tändeleien (Geibel: 'irgend ein

Accurrit quidam notus mihi nomine tantum,
Arreptaque manu ‘quid agis, dulcissime rerum?’
‘Suaviter, ut nunc est’, inquam, ‘et cupio omnia, quae vis.’
Cum adsectaretur: ‘num quid vis?’ occupo. At ille
‘Noris nos’ inquit; ‘docti sumus.’ Hic ego ‘pluris
Hoc’ inquam ‘mihi eris.’ Misere discedere quaerens
Ire modo ocius, interdum consistere, in aurem
Dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos
Manaret talos. ‘O te, Bolane, cerebri
Felicem!’ aiebam tacitus, cum quidlibet ille
Garriret, vicos, urbem laudaret. Ut illi

Verschen im Kopf, was weifs ich?’), wie Catull. 1, 3 f.: *namque tu solebas Meas esse aliquid putare nugas;* doch vgl. Ep. II 2, 71 ff. Oder *nugae* = unbedeutende Dinge jeder Art (Lappalien). ‖ *sicut meus est mos*] nicht nur auf *meditans* zu beziehen, sondern auch auf *totus in illis;* vgl. hierzu Ep. I 1, 11. ‖ *accurrit*] einfache Anreihung; das Asyndeton giebt der Erzählung eine gefällige Leichtigkeit. ‖ *arrepta*] mit Hastigkeit; das gewöhnliche wäre *prehensa;* ebenso liegt in *accurrit* der Begriff der Hast und des Ungestüms. Auch das Ergreifen der Hand des anderen, statt die seinige nur darzureichen, verrät eine taktlose Vertraulichkeit des Unbekannten. ‖ *dulcissime rerum*] zu verbinden; vgl. *pulcherrime rerum* (Ovid. Met. VIII 49; Heroid. IV 125). So nennt Deianira (Ovid. Heroid. IX 107) den Hercules *maxime rerum.* ‖ *ut nunc est*] wie jetzt die Zeiten sind. ‖ *cupio omnia, quae vis*] Höflichkeitsformel, dem Sinne nach s. v. a. ‘ich bin dir für deine Teilnahme verbunden.’ An dieser Stelle ist die Formel zugleich geeignet, den Zudringlichen, der dieselbe allzu wörtlich faſst, noch dreister zu machen und auf die Erfüllung seines Wunsches (s. d. Folg.) hoffen zu lassen. Vgl. Plaut. Pers. V 1, 14: *omnia, quae tu vis, ea cupio.* ‖ *num quid vis?*] Formel beim Abschiednehmen, häufig bei Plautus und Terenz; vgl. Brix zu Plaut. Trin. 192. ‖ *occupo*] noch ehe er wieder zu sprechen anfängt. ‖ *noris nos*] Conj. Perf., ‘du kennst mich hoffentlich.’ Weshalb er dies voraussetzen zu dürfen glaubt, ergiebt sich aus dem Zusatze. Um so weniger hat er Ursache, wie er meint, sich schon zu verabschieden. ‖ *nos*] der volltönende Plural hier nicht ohne Anmaſsung. ‖ *docti*] überhaupt von höherer (litterarischer) Geistesbildung; s. zu Ep. I 19, 1; insbesondere von Dichtern und Schöngeistern; vgl. Carm. I 1, 29: *doctarum hederae praemia frontium.* Was alles der Mann selbst darunter versteht, ergiebt sich aus V. 23—25. Dem Horaz gegenüber will er sich als einen Mann vom Fache geltend machen. ‖ *pluris hoc . . . mihi eris*] wieder mit kalter Höflichkeit, um sich auf kein weiteres Gespräch einzulassen. ‖ *misere quaerens*] wie V. 14 *nimium, vehementer,* häufig bei Terenz in Verbindung mit *amare, cupere, invidere* u. dgl.; ich quälte mich von ihm loszukommen. ‖ *ire . . .*] über den historischen Inf. s. Kr. Gr. §. 447, 2. ‖ *puero*] *pedisequo.* ‖ *Bolane*] unbekannt. Inwiefern er *cerebri felix* (der Genetiv nach einem im Lateinischen nicht seltenen Gräcismus; s. Z. §. 437; vgl. Carm. II 2, 6) genannt wird, glücklich wegen seiner Hitzköpfigkeit (vgl. Sat. I 5, 21 *cerebrosus*), ergiebt sich aus dem Zusammenhange. Hätte Horaz sich entschlieſsen können, dem Begleiter ohne Umstände gerade heraus zu sagen, wie er es meinte, so würde er ihn leichter losgeworden sein. ‖ *cum quidlibet ille garriret . . .*] um nur das Gespräch einstweilen im Gange zu erhalten. ‖ *vicos*] die Bezirke, Quartiere der Stadt.

Nil respondebam, 'misere cupis' inquit 'abire:
Iamdudum video; sed nil agis; usque tenebo;
Persequar hinc quo nunc iter est tibi.' 'Nil opus est te
Circumagi: quendam volo visere non tibi notum;
Trans Tiberim longe cubat is prope Caesaris hortos.'
'Nil habeo quod agam, et non sum piger: usque sequar te.'
Demitto auriculas, ut iniquae mentis asellus,
Cum gravius dorso subiit onus. Incipit ille:
'Si bene me novi, non Viscum pluris amicum,
Non Varium facies: nam quis me scribere plures
Aut citius possit versus? quis membra movere
Mollius? invideat quod et Hermogenes, ego canto.' —
Interpellandi locus hic erat: 'est tibi mater,
Cognati, quis te salvo est opus?' 'Haud mihi quisquam.
Omnes composui.' 'Felices. Nunc ego resto.

V. 14—21. *Misere cupis . . .*] indem er meint, auf eine scherzhafte, feinwitzige Art sich über sein beharrliches Bleiben auszudrücken, begeht er eine neue Unschicklichkeit. † ‖ *persequar*] der eigentliche Ausdruck von einer Begleitung *officii et honoris causa* wäre *prosequar*. In dem Munde des Zudringlichen, der halb drohend mit vermeintem Humor hier dem Horaz unumwunden und entschieden seine Absicht ankündigt, paſst indessen noch besser *persequar* (d. h. bis ans Ende), zumal in Verbindung mit *quo nunc iter est tibi;* vgl. V. 19. ‖ *cubat*] häufig vom Krankliegen; so Ovid. Heroid. XX 164: *haec cubat, ille valet;* vgl. Sat. II 3, 289; Ep. II 2, 68. ‖ *Caesaris hortos*] am Janiculum, von Caesar dem Volke vermacht. Suet. Caes. 83. ‖ *nil habeo . . . usque sequar te*] in ähnlicher Manier wie V. 15. Er macht mit Horaz, wie mit einem alten Bekannten, wenig Umstände. ‖ *subiit*] = *suscepit* (vgl. ὑποδῦναι ἄχθος); die letzte Silbe lang nicht durch die Arsis, sondern nach regelmäſsigem Gebrauche bei *ivit* und *petiit* mit ihren Compositis. †

V. 22—25. *Si bene me novi*] nur eine bescheidene Wendung, ohne die Sache damit als zweifelhaft darzustellen; vgl. Ep. I 18, 1. ‖ *Viscum*] s. zu Sat. I 10, 83. ‖ *Varium*] Sat. I 5, 40; 6, 55; 10, 44. Carm. I 6, 1. ‖ *plures aut citius*] ähnliche Eitelkeit, wie die des Sat. I 4, 16 verspotteten Crispinus. ‖ *mollius*] geschmeidiger, im Tanze oder bei der Deklamation. ‖ *Hermogenes*] *Tigellius*; s. zu Sat. I 3, 129.

V. 26—34. *Interpellandi locus hic erat*] der rechte Ort, emphatisch (so wie *tempus* allein schon die rechte Zeit bezeichnen kann). Warum gerade hier? Wie es scheint, weil der Prahler hier selbst eine Pause macht, um die Renommage auf den erstaunten Hörer wirken zu lassen. Diese benutzt der Dichter, um durch die nachfolgende Frage das Gespräch auf ein anderes Unterhaltungsthema zu lenken. ‖ *quis . . . est opus*] denen an deinem Wohlsein gelegen ist. Vgl. Sat. I 1, 84; II 6, 116. ‖ *omnes composui*] wie περιστέλλειν von dem gesamten Geschäft der Bestattung. ‖ *felices*] nicht Vokativ, sondern Nominativ, wie z. B. Hom. Il. I 231: δημοβόρος βασιλεύς (s. Nägelsbach zu d. St.). 'Sie sind wohl daran, indem sie nun nicht mehr durch dein Geschwätz belästigt werden können, wie ich.' Dem Horaz aber wird hierbei um so mehr bange, da er sich der gleich folgenden (fingierten) Prophezeiung erinnert, infolge welcher er ganz besonders Ursache hat, sich vor Menschen, wie sein gegenwärtiger Begleiter ist, zu hüten. Schwatzhaftigkeit

Confice; namque instat fatum mihi triste, Sabella
Quod puero cecinit divina mota anus urna:
'Hunc neque dira venena nec hosticus auferet ensis,
Nec laterum dolor aut tussis nec tarda podagra;
Garrulus hunc quando consumet cumque: loquaces,
Si sapiat, vitet, simul atque adoleverit aetas.'
Ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei
Praeterita, et casu tunc respondere vadato
Debebat; quod ni fecisset, perdere litem.

ist indessen nicht der Grundzug in dem Charakter desselben, wie sich aus der ganzen Satire ergiebt. ‖ *nunc ego resto*] vgl. Pers. 3, 97: *iam pridem hunc sepeli, tu restas.* ‖ *confice*] sagt er in halber Verzweiflung: 'mach's kurz mit mir', 'nur zu, gieb mir den Rest!' Das Verbum zunächst von abzumachenden Geschäften gebraucht, wie Cic. ad Att. XII 19, 1: *cum Apella Chio confice de columnis*: = 'bringe die Sache zu Ende, mache den Handel um die Säulen richtig'; dann in übertragener Bedeutung: einem den Garaus machen (z. B. Tac. Ann. I 6), u. a. auch von dem Gladiator, der dem verwundeten Gegner den Rest giebt; s. Plaut. Truc. II 7, 51: *iam hercle ego te hic hac affatim conficiam;* wie *διαπράξομαι*. In diesem Sinne hier von Horaz gebraucht. Doch hat man sich die Worte des Horaz von *felices* an bis V. 34 nur als gedacht oder für sich gesprochen vorzustellen (wie V. 11), da der andere gar nichts darauf erwidert. ‖ *Sabella . . . anus*] Sabiner oder Sabeller trieben besonders Zauberei und Seherkünste. Wie dieselben zur Zeit der feineren Kultur bei den Römern noch ihren altväterischen, guten Sitten treu geblieben waren und deshalb öfters gerühmt werden (Epod. 2, 41; Carm. III 6, 38; Ep. I 16, 49), so hatten sie auch noch ihren Aberglauben festgehalten; vgl. Epod. 17, 28. ‖ *divina urna mota*] die Weissagungsurne, der Lostopf, welcher geschüttelt wird, um ein Los (d. i. ein Täfelchen mit eingeschriebenen Sprüchen oder Zeichen, welche der Wahrsager zu deuten hat) herausspringen oder auch ziehen zu lassen; vgl. Carm. II 3, 26; III 1, 16. Wegen *divina* vgl. Sat. I 6, 114. Carm. III 27, 10. ‖ *tarda podagra*] vgl. Sat. II 2, 88: *tarda senectus.* ‖ *quandocumque*] über kurz oder lang. ‖ *simul atque adoleverit aetas*] Horaz ist aber jetzt *adulta aetate*, hat also um so mehr zu fürchten, dafs die Prophezeiung an ihm in Erfüllung gehen könne.

V. 35—42. Ein kurzes Intermezzo, das die Zudringlichkeit des Begleiters noch mehr in das Licht stellt. ‖ *ad Vestae*] *aedem*, am Forum. Über die Ellipse s. Kr. Gr. S. 906. (Z. §. 672.) ‖ *quarta . . parte*] also die dritte Stunde, wo die gerichtlichen Verhandlungen ihren Anfang nahmen. Mart. IV 8, 2: *exercet raucos tertia (hora) causidicos.* ‖ *respondere*] sich vor Gericht stellen. ‖ *vadato*] entweder Dativ: *ei, qui eum vadatus erat*, d. i. *petitori*, der sich von ihm hatte Bürgschaft leisten lassen für sein Erscheinen vor Gericht (daher Sat. I 1, 11: *datis vadibus qui rure extractus in urbem est*, von dem Angeklagten; vgl. Liv. III 13, 8), oder Ablativ, in passiver Bedeutung (wie *intestato, auspicato*), = nach geleisteter Bürgschaft, infolge einer Anklage. Für diese Auffassung spricht der Umstand, dafs *respondere* in der gerichtlichen Bedeutung (sich stellen) immer ohne einen Dativ gefunden wird. ‖ *perdere litem*] da *quod* in dem Vordersatze so viel ist wie *et hoc*, so konnte hier bei dem Infinitiv das aus dem vorhergehenden Hauptsatze zu ergänzende Verbum fehlen, wie Cic. pr. Planc. 38, 93: *stare . . omnes debemus tamquam in orbe aliquo rei publicae, qui quoniam versatur eam deligere partem, ad*

'Si me amas', inquit, 'paulum hic ades.' 'Inteream, si
Aut valeo stare aut novi civilia iura;
Et propero quo scis.' 'Dubius sum, quid faciam' inquit,
'Tene relinquam an rem.' 'Me, sodes.' 'Non faciam' ille,
Et praecedere coepit. Ego, ut contendere durum est
Cum victore, sequor. — 'Maecenas quomodo tecum?'
Hinc repetit. 'Paucorum hominum et mentis bene sanae.'

quam nos illius utilitas salusque converterit. Er hatte zu gewärtigen, dafs er verurteilt wurde zum Verluste der *lis,* d. i. des Streitgegenstandes; dem Sinne nach s. v. a. dafs er den Prozefs verlor. Denn in einer Civilstreitigkeit besteht der Verlust des Prozesses eben in dem Verluste des Streitgegenstandes. Vgl. Cic. de or. I 36, 167, wo *litem perdere* und *causa cadere* ganz gleichbedeutend gebraucht werden. || *si me amas*] Hiatus, mit Verkürzung des langen Vokals. Gewöhnliche Bittformel. || *ades*] der eigentliche Ausdruck vom Beistehen vor Gericht als *advocatus* (verschieden vom *patronus,* dem Verteidiger), d. i. als einer, der bei den gerichtlichen Verhandlungen zugegen war, meistens nur um den Kläger oder Beklagten mit Rat oder als Zeuge, z. B. über Leumund und Vermögensumstände desselben u. dgl. (verschieden von den vorgeladenen Zeugen über das Faktische, welche vereidigt wurden), mit dem Gewichte seines Ansehens zu unterstützen; s. zu Sat. II 5, 38. || *aut valeo stare*] ein physischer Grund. Horaz kann angeblich das Stehen vor Gericht nicht vertragen. Die Parteien, Zeugen, *advocati*, standen vor dem Prätor. || *me sodes*] deutlich genug gesprochen (*sodes* zusammengezogen aus *si audes,* d. i. wenn du es über dich gewinnen kannst, wenn du so gut sein willst. Brix zu Plaut. Trin. 244.). Und dennoch bleibt der Mann und wagt nach so unzweideutigen Erklärungen des Dichters doch noch

V. 43—60 mit seinem Anliegen hinsichtlich der Empfehlung bei Maecenas hervorzutreten. Horaz giebt ihm eine ausweichende Antwort. Der Unverschämte wird dadurch indessen nicht abgeschreckt. || *hinc repetit*] sc. *id quod vult*: hiermit, mit dieser Frage, beginnt er, um zu seinem Zwecke zu kommen; vgl. Cic. Tusc. I 48, 116: *repetunt ab Erechtheo*, sie beginnen (in der Aufzählung der Beispiele von Aufopferung für das Vaterland) mit dem Erechtheus. — Horaz fühlt bei der dummdreisten Frage: '*Maecenas quomodo tecum?*' sofort heraus, welches Ziel dem Fragenden vorschwebt (nämlich durch ihn bei Maecenas eingeführt zu werden). Dies veranlafst ihn, statt jene Frage direkt zu beantworten, mit prägnanter Kürze den Maecenas als einen Mann zu charakterisieren, der nur für wenige zugänglich sei und eine *mens bene sana* bei der Wahl seiner Freunde zu bekunden pflege. Die gedachte, aber nicht ausgesprochene Anwendung des Gesagten auf die vorliegende Situation lautet: 'Mache du dir daher keine Hoffnung, bei ihm Zutritt zu erhalten; Maecenas würde dich beim ersten Versuche in deiner ganzen Hohlheit vermöge seiner *mens bene sana* durchschauen.' Natürlicher Weise versteht der Zudringliche in seiner Eitelkeit und Borniertheit diesen Wink nicht; vielmehr macht er durch die gut gemeinte, immerhin aber etwas plumpe Wendung '*nemo dexterius* (sc. 'als du') *fortuna est usus*' dem Dichter sein Kompliment dazu, dafs es ihm (ungeachtet der durch *paucorum hom. et m. bene sanae* angedeuteten Schwierigkeiten) gelungen sei, in so nahes Verhältnis zu dem Maecenas zu treten, und bahnt sich so den Übergang zu der Selbstanpreisung '*haberes . . . omnes*'. † || *paucorum hominum*] ein für wenige zugänglicher Mann, wie Ter. Eun. III 1, 19: *perpaucorum hominum*,

'Nemo dexterius fortuna est usus. Haberes
Magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,
Hunc hominem velles si tradere; dispeream, ni
Submosses omnes.' 'Non isto vivimus illic,
Quo tu rere modo; domus hac nec purior ulla est
Nec magis his aliena malis; nil mi officit, inquam,
Ditior hic aut est quia doctior; est locus uni
Cuique suus.' 'Magnum narras, vix credibile.' 'Atqui
Sic habet.' 'Accendis, quare cupiam magis illi
Proximus esse.' 'Velis tantummodo: quae tua virtus,
Expugnabis; et est qui vinci possit, eoque
Difficiles aditus primos habet.' 'Haud mihi deero;
Muneribus servos corrumpam; non, hodie si
Exclusus fuero, desistam; tempora quaeram,
Occurram in triviis, deducam. Nil sine magno
Vita labore dedit mortalibus.' Haec dum agit, ecce
Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum

immo nullorum, arbitror, si tecum vivit. ‖ *ferre secundas*] sc. *partes*. Der Ausdruck von der Bühne entlehnt, wo der *δευτεραγωνιστής* den *πρωταγωνιστής* durch sein Spiel zu heben suchen mufste. S. darüber Civ. div. in Caecil. 15, 48. Doch hiefsen *partes secundae* auch die Hilfsrollen in den römischen Mimen (vgl. Ep. I 18, 14), auf welche hier angespielt wird, wie sich aus V. 46 ergiebt; denn die Personen, welche in denselben die Hilfsrollen spielten, hiefsen *adiutores;* vgl. Phaedr. V 5, 14. ‖ *hunc hominem*] von dem Redenden selbst, wie im Griechischen oft *ὅδε* (*ὁ ἀνήρ*). Auch Plaut. Trin. 1115. Ter. Heaut. II 3, 115. Enn. bei Cic. Brut. 18, 71. ‖ *dispeream*] s. V. 38. ‖ *tradere*] = *commendare;* s. Ep. I 9, 3; 18, 78. ‖ *ni submosses*] (technischer Ausdruck vom Platz machenden Lictor; Carm. II 16, 10), sc. *si tradidisses;* lebhafter und zuversichtlicher, als *ni submoveres;* in wie fern? ‖ *vivimus*] †‖ *his malis*] von welchen? Dativ oder Ablativ? ‖ *inquam*] s. zu Sat. II 3, 276. ‖ *ditior hic aut est quia doctior*] über die Stellung der Konjunktion s. Kr. Gr. S. 947. ‖ *hic*] 'dieser oder jener'; vgl. Sat. II 3, 23; s. Kr. Gr. S. 560. ‖ *est locus uni cuique suus*] jeder findet bei Maecenas diejenige neidlose Anerkennung, die sein Charakter, sein Streben und sein Verdienst fordert. ‖ *sic habet*] wie *οὕτως ἔχει*, ohne Hinzufügung eines bestimmten Subjekts. ‖ *accendis*] *me.* ‖ *quare*] = so dafs deshalb. ‖ *velis*] hypothetisch, nicht imperativisch. Ep. I 16, 54; Sat. I 1, 45. ‖ *quae tua virtus*] Kr. Gr. §. 551, A. 2. (Z. §. 705.) ‖ *eoque*] = *et ideo.* ‖ *difficiles aditus primos habet*] wie Horaz an sich selbst erfahren hatte; s. Sat. I 6, 61. ‖ *haud mihi deero*] s. zu Sat. I 4, 134. Synizese wie Sat. II 1, 17. ‖ *exclusus*] nicht vorgelassen. ‖ *tempora*] günstige Augenblicke (*καιρούς*). Verg. Aen. IV 423: *sola viri molles aditus et tempora noras.* ‖ *deducam*] das Geleit geben; dies gehörte zu den üblichen Höflichkeitsbezeugungen gegen höher gestellte Personen. Cic. d. petit. cons. 9, 36: *magnam affert opinionem, magnam dignitatem cotidiana in deducendo frequentia.* ‖ *nil sine magno...*] Epicharmus bei Xen. Mem. II 1, 20: *τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τἀγάθ' οἱ θεοί.* Hesiod. *ἔργ. κ. ἡμ.* V. 289: *τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν.* ‖ *dedit*] wie ein gnomischer Aorist, = *dare solet.*

V. 60—74. Vergebens hofft Horaz durch den Fuscus Aristius von dem lästigen Gesellschafter befreit zu werden. ‖ *Fuscus Aristius*] an den Carm. I 22 und Ep. I 10 gerichtet

Qui pulchre nosset. Consistimus. 'Unde venis et
Quo tendis?' rogat et respondet. Vellere coepi
Et pressare manu lentissima bracchia, nutans,
Distorquens oculos, ut me eriperet. Male salsus
Ridens dissimulare; meum iecur urere bilis.
'Certe nescio quid secreto velle loqui te
Aiebas mecum.' 'Memini bene, sed — meliore
Tempore dicam: hodie tricesima sabbata: vin tu
Curtis Iudaeis oppedere?' 'Nulla mihi' inquam
'Religio est.' 'At mi: sum paulo infirmior, unus
Multorum. Ignosces; alias loquar.' Huncine solem
Tam nigrum surrexe mihi! Fugit improbus ac me
Sub cultro linquit. Casu venit obvius illi
Adversarius et 'quo tu, turpissime?' magna

ist, gehörte mit zu dem Kreise derjenigen, denen Horaz ein richtiges Urteil über seine Leistungen zutraute; s. Sat. I 10, 83. ‖ *qui illum nosset*] um so mehr hofft Horaz durch ihn erlöst zu werden. ‖ *pulchre*] *bene, probe;* in der Umgangssprache. Cic. ad fam. X 23, 1. ‖ *respondet*] denn auch Horaz, ist anzunehmen, hat diese bei einer Begegnung gewöhnliche Frage an den Fuscus gerichtet. Vgl. Sat. II 4, 1. ‖ *vellere*] seine Toga. ‖ *pressare*] drücken und kneifen. † ‖ *lentissima*] die unempfindlichen, so dafs alles Drücken und Kneifen nichts half, wie Carm. IV 13, 6. ‖ *male salsus*] der boshafte Schalk (über *male* s. zu Sat. I 3, 45), oder zur Unzeit, wie Sat. II 1, 20. ‖ *iecur . . . bilis*] Carm. I 13, 4. Die Leber betrachteten die Alten als Sitz der Leidenschaften. ‖ *tricesima sabbata*] ob und was für ein hoher Festtag der Juden gemeint sei, ist zweifelhaft. Der Plural *sabbata* häufig im N. T. für den Singular. Dem Horaz war es übrigens nur um einen beiläufigen Spott über jüdischen Aberglauben zu thun, sowie über diejenigen Römer, welche in jener Zeit zu allerlei fremden Religionsgebräuchen hinneigten. Vielleicht wird hier überhaupt nur ein jüdischer Festtag fingiert. Über die Juden zu Rom vgl. Sat. I 4, 143; 5, 100. Die Worte des Fuscus Ar. erscheinen um so beifsender, wenn man annimmt, dafs Horaz bei Fortsetzung seiner Wanderung (vgl. V. 13) jetzt bis in den vicus Tuscus, das römische Judenviertel, gekommen ist. † ‖ *vin tu*] hier = du willst doch nicht? ‖ *oppedere*] derber Ausdruck, wie καταπέρδειν, für *contemnere*. † ‖ *religio*] Scheu, Bedenken. ‖ *paulo infirmior*] nicht ein so starker Geist, wie du, der sich darüber wegsetzen könnte. ‖ *unus multorum*] wie Cic. Brut. 79, 274: *orator unus e multis,* ein gewöhnlicher. ‖ *huncine . . . linquit*] alles verzweiflungsvoller Ausruf des Horaz. Die Erzählung tritt erst mit den folgenden Worten wieder ein. Über den Acc. c. Inf. im Ausrufe s. Kr. Gr. §. 571. (Z. §. 609.) ‖ *improbus*] der Schalk.

V. 74—78. Unerwartete Erlösung. ‖ *adversarius*] derselbe, der ihn nach V. 36 vor Gericht gefordert hatte. Da er nicht erschienen war (*vadimonium deseruerat*), so tritt gegen ihn das Kontumacialverfahren ein. Doch konnte er nur verurteilt werden, wenn er dreimal vergebens aufgefordert war, sich zu stellen. Zur Abkürzung des Verfahrens stand aber auch dem Kläger das Recht zu, wenn er den Angeklagten traf, ihn sogleich vor den Prätor zu schleppen. Dabei mufste er einen der Anwesenden zum Zeugen nehmen, *antestari*, dafs er zu diesem Endzwecke Hand an ihn gelegt habe. Diesen berührte er dabei am Ohrzipfel mit den Worten: *memento, quod tu mihi in illa causa testis eris;* daher im folgenden: *oppono auriculam.* Plin. N. H. XI 45 (103): *est in aure ima memoriae locus, quem*

Inclamat voce, et 'licet antestari?' Ego vero
Oppono auriculam. Rapit in ius; clamor utrimque,
Undique concursus. Sic me servavit Apollo.

ZEHNTE SATIRE.

[Lucili, quam sis mendosus, teste Catone
Defensore tuo pervincam, qui male factos
Emendare parat versus, hoc lenius ille,
Quo melior vir et est longe subtilior illo,
Qui multum puer est loris et funibus udis
Exoratus, ut esset opem qui ferre poetis
Antiquis posset contra fastidia nostra,
Grammaticorum equitum doctissimus. Ut redeam illuc:]

Nempe incomposito dixi pede currere versus

tangentes antestamur. Vgl. Verg. Ecl. 6, 3 f. Grimms deutsche Rechtsaltert. S. 146. ‖ *rapit in ius*] s. zu Sat. I 7, 20. Zu beachten die wirkungsvolle Kürze der Schilderung. ‖ *undique concursus*] infolge des entstandenen Lärmens. ‖ *Apollo*] der Schutzgott der Dichter; sonst auch Merkur; vgl. Carm. II 7, 13 und 17, 29. Vielleicht auch mit Anspielung auf Hom. Il XX 443. †

Sat. X. Rechtfertigung des Sat. I 4 über Lucilius ausgesprochenen Urteils und Zurechtweisung der blinden Verehrer dieses Dichters, welche selbst Fehler desselben als Vorzüge bewunderten; daneben Erklärung über sein eigenes Streben und seine Leistungen als Dichter im Vergleich zu anderen Dichtern und Dichtungsarten, sowie über die von ihm gewünschten Leser und Kunstrichter.

[V. 1—8. *Catone*] wahrscheinlich *Valerius Cato*, ein berühmter Grammatiker zur Zeit des Horaz. ‖ *pervincam*] (siegreich) beweisen; vgl. *vincere* und *evincere* Sat. II 3, 225 u. 250. ‖ *qui . . . versus*] die Verse des Lucilius. Was für eine Bewandtnis es mit diesem Vorhaben (*parat*) habe, ist durchaus unbekannt. ‖ *subtilior*] ein feinerer Kopf. ‖ *loris et funibus*] als Züchtigungsmittel der Sklaven erwähnt Ep. I 16, 17; Epod. 4, 3. ‖ *grammaticorum*] sprachgelehrte, philologisch gebildete. Die Rede ist hier also beiläufig von einem Manne aus dem Ritterstande, der ebenfalls (wie Cato) sich mit Verbesserung alter Dichter beschäftigte, um sie lesbarer zu machen, ihnen zu Hilfe zu kommen *contra fastidia nostra*, und in seiner Jugend durch viele Schläge dazu herangebildet war. Die Sache ist ebenso dunkel, wie das V. 3 erwähnte Faktum. ‖ *ut redeam illuc*] wozu? zu dem Beweise: *quam mendosus sit Lucilius*, was oben als Thema hingestellt wurde? Davon enthält aber die nachfolgende Satire nichts; in derselben ordnet sich vielmehr Horaz, obgleich er bei dem über Lucilius' Verse ausgesprochenen Tadel beharrt, dennoch auf eine sehr bescheidene Weise jenem unter, während hier ein harter und anmafsender Ton gegen ihn angestimmt wird. †

V. 1—19. Horaz beharrt bei dem über den Versbau des Lucilius ausgesprochenen Tadel, erinnert aber auch an das zugleich ihm erteilte Lob der reichen satirischen Ader; indem er sodann V. 9 ff. im allgemeinen die übrigen Erfordernisse aufzählt, auf die es bei der Darstellung ankomme, überläfst er dem Leser selbst, die Anwendung zu machen, dafs Lucilius denselben entweder überhaupt nicht oder wenigstens nicht durchweg entsprochen habe. ‖ *nempe . . . dixi*] allerdings; etwas hervorhebend, was zugestanden wird und nicht in Abrede zu

Lucili. Quis tam Lucili fautor inepte est,
Ut non hoc fateatur? At idem, quod sale multo
Urbem defricuit, charta laudatur eadem.
Nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera; nam sic
Et Laberi mimos ut pulchra poemata mirer.
Ergo non satis est risu diducere rictum
Auditoris; et est quaedam tamen hic quoque virtus:
Est brevitate opus, ut currat sententia neu se
Impediat verbis lassas onerantibus aures,
Et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,
Defendente vicem modo rhetoris atque poetae,
Interdum urbani, parcentis viribus atque
Extenuantis eas consulto. Ridiculum acri

stellen ist; vgl. Ep. II 2, 156 u. 163. Pers. 3, 1: *nempe haec assidue?* ‖ *incomposito pede*] stolpernden Fufses (mit launigem Doppelsinn in eigentlicher und uneigentlicher Bedeutung, von dem Versfufse), entsprechend dem Sat. I 4, 8 Gesagten; ohne Gewandtheit, Anmut, Leichtigkeit. ‖ *currere*] mit Anspielung auf die Raschheit, mit welcher Lucilius seine Verse verfertigte. ‖ *inepte fautor*] Kr. Gr. §. 504, 2. (Z. §. 262.) ‖ *at idem . . . charta . . . eadem*] nämlich Sat. I 4, 7 u. 8. Über die Sache s. auch Sat. II 1, 69; desgl. Quintil. X 1, 94: *eruditio in eo mira et libertas atque inde acerbitas et abundantia salis.* ‖ *dederim*] *concesserim.* Ep. II 1, 125; Sat. I 4, 39. ‖ *mirer*] ich müfste bewundern. Kr. Gr. §. 458. ‖ *Laberi mimos*] eine den Römern eigene Art von Lustspielen, nur Scenen aus dem römischen Leben darstellend, mit lebhaftem Gebärdenspiel, woraus die späteren Pantomimen hervorgingen. In denselben herrschte der freimütigste Spott selbst über die angesehensten Personen. Decimus Laberius, Zeitgenosse des Caesar, als Mimendichter ausgezeichnet, wie Publilius Syrus unter Augustus. So geliebt und geachtet aber auch beide waren, so teilte Horaz doch in dieser Hinsicht nicht den Geschmack seines Zeitalters, wie sich aus unserer Stelle ergiebt. ‖ *rictum*] Prolepsis statt *os* (eigentlich erst die Wirkung des *diducere*); man beachte die Grundbedeutung des Wortes. Das V. 7. Gesagte trifft hauptsächlich den Laberius, teilweise aber auch den Lucilius. ‖ *et . . . tamen*] auf was für einen hinzuzudenkenden Koncessivsatz zu beziehen? ‖ *brevitate*] die nach Sat. I 4, 12 dem Lucilius infolge seiner Redseligkeit abging. Auch im Folgenden ist die Rede von Anforderungen an den Satiriker, denen Lucilius nach dem Urteil des Hor. nicht entspricht. ‖ *lassas*] infolge der (ermüdenden) Weitschweifigkeit. ‖ *saepe*] dem *modo* entsprechend, wie nachher *modo* und *interdum* einander gegenüberstehen. ‖ *tristi*] ernst, im Gegensatze zu *iocoso;* ähnlich Ep. I 18, 89. ‖ *defendente vicem*] vgl. *partes defendere* (A. P. 194) oder *tueri.* ‖ *rhetoris atque poetae*] die Sprache des Redners (*rhetor* nach griechischem Gebrauch für *orator*) und Dichters als die würde- und schwungvollere entgegengestellt dem leichten Gesprächstone des gewandten, feinen Weltmannes, des Mannes von feinem Witze. ‖ *urbani*] vgl. Sat. I 4, 90 und unten V. 65. † ‖ *parcentis viribus . . . consulto*] Sinn: der seiner Laune nicht freien Lauf läfst, sondern in Spott und Witz Mafs hält. ‖ *ridiculum acri . . . secat res*] Begründung der V. 13 aufgestellten Forderung. ‖ *acri*] das Feuer, der scharfe, energische Ernst, im Gegensatz des leichten Witzes und Scherzes (vgl. V. 43. Sat. I 3, 53). Das *ridiculum* ist Sache des *urbanus,* das *acre* des Redners und Dichters. Beide lassen ihrem Gefühl und Feuer freien Lauf. Der witzige Satiriker,

Fortius et melius magnas plerumque secat res.
Illi, scripta quibus comoedia prisca viris est,
Hoc stabant, hoc sunt imitandi; quos neque pulcher
Hermogenes umquam legit neque simius iste
Nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum.
'At magnum fecit, quod verbis Graeca Latinis
Miscuit.' O seri studiorum, quine putetis
Difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti
Contigit? 'At sermo lingua concinnus utraque
Suavior, ut Chio nota si commixta Falerni est.'

der sich immer in seiner Gewalt hat, erscheint absichtlich kälter, als ihm zu Mute ist. Aber sein Witz ist wirksamer, als jenes Feuer. † || *plerumque*] = *saepe*, wie Sat. II. 5, 55. || *secat*] macht ab, entscheidet (vgl. Ep. I 16, 42. Cic. de orat. II 58, 236: (*hilaritas*) *odiosas res saepe, quas argumentis dilui non facile est, ioco risuque dissolvit.*). || *illi, scripta . . .*] welche nach Sat. I 4, 6 Lucilius sich zum Muster nahm. || *hoc*] auf die zuletzt gemachte Bemerkung über die Wirkung des *ridiculum* zu beziehen oder überhaupt auf die Sorge für den angemessenen Ausdruck (V. 9—15). || *stabant*] der eigentliche Ausdruck von dem Schauspieler, der sich bis zum Ende des Stückes auf der Bühne hält, nicht durch Äufserungen des Mifsfallens der Zuschauer genötigt wird, abzutreten; vgl. Ter. Phorm. Prol. 9. Daher auch Ep. II 1, 176: *securus, cadat an recto stet fabula talo.* — Dafs Lucilius jene Vorbilder in diesen Eigensehaften nicht erreicht habe, giebt Horaz wenigstens zu verstehen. || *quos neque . . . umquam legit*] bei diesen blinden Verehrern des Lucilius und Tadlern des Horaz ist demnach kaum eine Ahnung von jenen Erfordernissen vorauszusetzen. || *Hermogenes*] *Tigellius*; s. zu Sat. I 4, 72; 9, 25; 3, 129. || *simius iste*] wahrscheinlich der V. 90 erwähnte Demetrius; *simius*, wegen seiner Häfslichkeit, im Gegensatz zu dem nicht ohne Ironie als *pulcher* bezeichneten Hermogenes. || *nil praeter . . . Catullum*] Anspielung auf seine Beschäftigung als Gesanglehrer; s. V. 91. L. Licinius Calvus Redner und Dichter, Freund des Catullus. Der dem Demetrius gemachte Vorwurf enthält keine Herabsetzung jener Dichter selbst, sondern zeugt nur dafür, dafs beide noch immer Lieblinge des römischen Publikums waren. Auch auderwärts werden sie wie ein zusammengehöriges Dichterpaar genannt: Ovid. Amor. III 9, 62; Plin. Ep. I 16, 5; IV 27, 4.

V. 20—30. Zurückweisung eines von den Verehrern des Lucilius geltend gemachten vermeintlichen Vorzuges desselben, der nach dem Urteile des Horaz unbedingt für einen Fehler anzusehen ist: Einmischung griechischer Ausdrücke in lateinische Verse. || *magnum fecit*] wie Sat. I 4, 10. || *miscuit*] = *immiscuit* m. Dat. Vgl. Vell. Pat. II 86, 4: *partibus eius se miscuisset.* || *seri studiorum*] ὀψιμαθεῖς, Spätlinge an Einsicht, als Leute, die hinter ihrem Zeitalter zurückgeblieben sind und mit blinder Verehrung an dem Veralteten festhalten. Über den Genetiv s. Kr. Gr. S. 473. (Z. §. 437.) || *quine putetis*] genügt hätte der einfache Relativsatz *qui putetis* in kausaler Bedeutung. Vermischt ist hiermit die Frageform *putatisne.* Verschieden davon ist die Anhängung des *ne* an ein fragendes Pronomen, wie Sat. II 3, 295: *quone;* V. 317: *quantane;* 2, 107: *uterne.* || *Pitholeonti*] wahrscheinlich der Suet. Caes. 75 erwähnte Pitholaus, welcher beifsende Epigramme auf Jul. Caesar gemacht hatte, dessen Name aber des Verses wegen in Pitholeon umgebildet ist, so wie Timoleon mit Timolaus identisch ist. || *concinnus*] *apte compositus.* || *nota . . Falerni*] Carm. II 3, 8; die Marke oder Etikette an dem Weingefäfse zur Be-

Cum versus facias, te ipsum percontor, an et cum
Dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?
Scilicet oblitus patriaeque patrisque Latini,
Cum Pedius causas exsudet Poplicola atque
Corvinus, patriis intermiscere petita
Verba foris malis Canusini more bilinguis?
Atque ego cum Graecos facerem, natus mare citra,
Versiculos, vetuit me tali voce Quirinus
Post mediam noctem visus, cum somnia vera:
'In silvam non ligna feras insanius, ac si
Magnas Graecorum malis implere catervas.'

zeichnung der Sorte. Den herben Falerner trank man, um ihn zu mildern, mit Chierwein vermischt. Nicht zu verwechseln mit dem aus Honig und Falerner bereiteten Met, *mulsum;* vgl. Sat. II 4, 24 und 2, 15. ‖ *te ipsum percontor*] sc. *num sermo lingua concinnus utraque suavior sit.* ‖ *cum . . . Petilli*] überhaupt in der (gerichtlichen) Rede. Von der Unzulässigkeit der Sprachmengerei in der Rede soll ein Rückschluſs auf die Unzulässigkeit derselben in der Poesie gemacht werden. ‖ *causa Petilli*] über diesen Prozefs s. Sat. I 4, 94. ‖ *scilicet oblitus . . .*] verbunden mit *malis* und auf den angeredeten Liebhaber der Sprachmengerei bezogen. Dem Sinne nach s. v. a. das ironische *nisi forte mavis.* Da aber der Zwischensatz *cum Pedius . . . Corvinus* ganz müſsig dastehen würde, wenn nicht das *intermiscere* sich auf Pedius und Corvinus beziehen sollte, so ist zu diesem Infinitiv aus jenem Zwischensatze der entsprechende Subjektsaccusativ *eos (Pedium atque Corvinum)* zu supplieren.† ‖ *patriaeque patrisque Latini*] deines römischen Ursprungs. *Latinus*, der Schwiegervater des Aeneas, galt als Stammvater des lateinischen Namens, so wie V. 32 *Quirinus* als Hort der Nationalität genannt wird. ‖ *Pedius . . . Poplicola atque Corvinus*] der letztere ist M. Valerius Messalla Corvinus, der Gönner des Tibull, ausgezeichnet als Feldherr wie als Redner; der erstere angeblich sein Bruder, ebenfalls ein groſser Redner, adoptiert von Q. Pedius, dem Schwestersohne des Jul. Caesar, daher Pedius genannt. Den Beinamen *Poplicola* führte auch der andere. ‖ *causas exsudet*] vgl. Liv. IV 13: *certamen, quod ingens exsudandum esset*, von der Schwierigkeit der Sache und der Anstrengung bei derselben (vgl. auch Sil. Ital. III 531: *edomitos exsudatosque labores*). Von beiden hier genannten Rednern bezeugen die Scholiasten, daſs sie sich der gröſsten Reinheit in der Sprache befleiſsigten und der Einmischung griechischer Wörter auf das sorgfältigste enthielten. Vgl. Senec. controv. II 4, 8 (p. 198 K): *fuit autem Messala exactissimi ingenii quidem in omnes studiorum partes, Latini utique sermonis observator diligentissimus.*† ‖ *Canusini . . . bilinguis*] zu Canusium in Apulien, einer ursprünglich griechischen Stadt, wurde ein Gemisch von Griechisch und Lateinisch gesprochen. †

V. 31—35. 'Jene Sprachmengerei ist umsoweniger statthaft, als es dem Römer nicht einmal ziemt, in seinen Schriften sich der griechischen Sprache statt der lateinischen zu bedienen.' Der Gedanke ist in eine scherzhafte Fiktion eingekleidet. ‖ *Quirinus*] der vergötterte Romulus. ‖ *mare citra*] von Rom aus. ‖ *cum somnia vera*] nach dem Glauben der Alten; Mosch. 2, 2: *νυκτὸς ὅτε τρίτατον λάχος ἴσταται, ἐγγύθι δ' ἠὼς . . . εὖτε καὶ ἀτρεκέων ποιμαίνεται ἔθνος ὀνείρων.* ‖ *in silvam . . ligna feras*] sprichwörtlich; vgl. *γλαῦκ' εἰς Ἀθήνας.* ‖ *implere*] nicht nur *augere*, sondern erst vollzählig machen (als wenn du unter den griechischen Dichtern noch gefehlt hättest).

Turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque
Defingit Rheni luteum caput, haec ego ludo,
Quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa
Nec redeant iterum atque iterum spectanda theatris.
Arguta meretrice potes Davoque Chremeta
Eludente senem comes garrire libellos

V. 36—49. Übergang zu dem, was Horaz über seine Satiren im Verhältnis zu den Werken anderer Dichter und dem Schöpfer dieser Dichtungsart seinen Gegnern zu sagen hatte. 'Während ich es anderen überlasse, schwierigere Dichtungsarten zu bearbeiten, beschäftige ich mich nur mit der Satire, in welcher ich mehr zu leisten vermag, als andere (namentlich als Varro: V. 46), aber dem Erfinder derselben, Lucilius, gern den Vorrang vor mir zugestehe.' ‖ *turgidus Alpinus iugulat*] beiläufige Anspielung auf einen Dichter, der einen Stoff behandelt, dem seine Kräfte nicht gewachsen sind, und der infolge davon nichts Befriedigendes leistet. Der Dichter läfst ihn selbst thun (*iugulat*), was er in dem Gedichte als gethan darstellt. Wahrscheinlich ein und derselbe wie der Sat. II 5, 41 erwähnte Furius, wo ebenfalls ein geschmackloser Vers desselben parodiert wird. Das Faktum, auf welches hier angespielt wird, ist die Erlegung des dem Priamus zu Hilfe gezogenen Sohnes des Tithonos und der Aurora, Memnon, durch Achilles, was auf ein episches Gedicht des verspotteten und scherzhaft Alpinus genannten Dichters schliefsen läfst, sowie die V. 37 erwähnte Schilderung des Rheins.† ‖ *turgidus*] doppelsinnig: von dem schwülstigen Dichter, der Sat. II 5, 40 zugleich als sehr korpulent bezeichnet wird. ‖ *defingit Rheni luteum caput*] das seltene Verbum enthält eine spöttische Andeutung des verfehlten Ausdrucks *luteum;* vgl. *deformare*; *caput* bezeichnet die Quelle. ‖ *haec ego ludo*] vgl. Carm. IV 9, 9; Sat. I 4, 139; mit dem Nebenbegriffe des Unbedeutenden, auf welches Horaz in richtiger Würdigung seiner Kräfte (sie nicht überschätzend, wie manche der damaligen Dichter es thaten) sich beschränkt, den Meistern in anderen Gattungen gegenüber. ‖ *quae. . . . Tarpa*] unter Dichtungen, die in einem Tempel gehört werden sollen, scheinen zwar zu gottesdienstlicher Feier bestimmte Gesänge (wie z. B. das carmen saeculare) verstanden werden zu müssen; allein der Zusatz *certantia* . . . zeigt, dafs vielmehr ein Wettkampf in Gedichten (unbestimmt, welcher Art) gemeint ist, den Horaz von sich ablehnt. Über die Recitationen, auf welche hier angespielt wird, vgl. Ep. II 2, 87 ff. ‖ *in aede*] ebendas. V. 94. Was für ein Tempel gemeint sei, ist streitig. Nach Porphyr.: *in aede Musarum, ubi poetae carmina sua recitabant* (auf dem *campus Martius*). ‖ *arguta mer. . . . .*] † ‖ *Tarpa*] Spurius Maecius, als kompetenter Kunstrichter erwähnt A. P. 387. † ‖ *nec redeant . . .*] also auch keine dramatische Stücke. ‖ *Fundani*] Lustspieldichter, nur noch Sat. II 8, 19 erwähnt, nicht weiter bekannt. ‖ *libellos*] Stücke (Lustspiele). ‖ *comes*] (Acc. Plur.) wegen des feinen Scherzes in denselben. Das von den Personen in der Komödie geltende *garrire* wird auf den Dichter selbst bezogen; vgl. Sat. II 6, 77: *garrire fabellas*. Sehr gewöhnliche Personen in derselben sind neben einem grämlichen Hausvater (Chremes) eine listige Buhlerin und ein Sklave (Davus); so u. a. in der Andria des Terenz. ‖ *meretrice . . . eludente*] = *libellos (fabulas), in quibus eludit* . . . Fundanius versteht sich auf den feinen Gesprächston des Lustspiels, in welchem u. s. w. † ‖ *arguta meretrice*] wie Ep. I 14, 42: *calo argutus*, schlau; vgl. Plaut. Truc. II 6, 13: *arguti et cati* im Gegensatze zu *strenui*. Plaut. Pseudol. II 4, 56: *ecquid argutus est? — malorum facinorum saepis-*

Unus vivorum, Fundani; Pollio regum
Facta canit pede ter percusso; forte epos acer,
Ut nemo, Varius ducit; molle atque facetum
Vergilio adnuerunt gaudentes rure Camēnae.
Hoc erat, experto frustra Varrone Atacino
Atque quibusdam aliis melius quod scribere possem,
Inventore minor; neque ego illi detrahere ausim
Haerentem capiti cum multa laude coronam.
At dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem
Plura quidem tollenda relinquendis. Age, quaeso,
Tu nihil in magno doctus reprehendis Homero?
Nil comis tragici mutat Lucilius Acci,

sume. ‖ *Pollio*] *C. Asinius,* fors als Feldherr, Staatsmann, Redner, Tragödiendichter und Geschichtschreiber; vgl. Carm. II 1. ‖ *regum facta*] Handlungen von Königen aus der Heroenzeit, Personen in der Tragödie, deren Vers der iambische (dreitaktige) Trimeter ist. Der den Vortrag begleitende Flötenbläser gab durch Auftreten mit dem Fufse bei jeder der drei Dipodien den Takt an; also: *terram pede ter percutiebat.* Demnach steht *pede percusso* in dem Sinne von *illiso in terram pede*, indem das Takttreten des Flötenbläsers auf den Dichter selbst übertragen wird.† ‖ *Varius*] *L. Varius*, als epischer Dichter Carm. I 6 erwähnt. ‖ *ducit*] das Bild vom Spinnen und Weben entlehnt, auch Sat. II 1, 4; Ep. II 1, 225. ‖ *molle atque facetum*] Weichheit und Anmut, charakteristische Eigenschaft an Vergils Bucolicis und Georgicis. *Facetum* .., sagt Quintil. VI 3, 19, *non tantum circa ridicula opinor consistere. Neque enim diceret Horatius, facetum carminis genus natura concessum esse Vergilio. Decoris hanc magis et excultae cuiusdam elegantiae appellationem puto.* Die Aeneis war zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch nicht vollendet. ‖ *adnuerunt*] vgl. *κατανεύειν* bei Homer. ‖ *hoc erat . . .*] anknüpfend an V. 37: *haec ego ludo.* ‖ *Varrone Atacino*] *P. Terentius Varro Atacinus* (letzteres scharf hervorgehoben zur Unterscheidung von M. Terentius Varro Reatinus, dem Verfasser der saturae Menippeae, 116—27 v. C.), geb. im Narbonensischen Gallien, vom Flusse Atax *Atacinus* genannt, lebte von 82—37 v. C. Aufser Satiren nach dem Muster des Lucilius schrieb er auch Argonautica, Elegien und ein Gedicht über Caesars Sequanischen Krieg. ‖ *inventore*] *Lucilio.* ‖ *haerentem capiti*] über den Dativ s. Kr. Gr. § 361, A. 2.

V. 50—71. Wie ist mit der Anerkennung der Vorzüge des Lucilius der über ihn ausgesprochene Tadel vereinbar? ‖ *saepe ferentem plura q. t. r.*] = *ferentem tollenda, et plura quidem tollenda quam relinquenda;* (*quidem* dient zur Hervorhebung); noch stärker als Sat. I 4, 11: *erat quod tollere velles;* entweder aus der Seele der Gegner gesprochen, die in diesen Tadel mehr hineinlegten, als Horaz selbst hatte sagen wollen, oder von Horaz selbst den blinden Verehrern des Lucilius gegenüber absichtlich verschärft. ‖ *relinquendis*] die Bedeutung ergiebt sich aus dem Gegensatze. Vgl. Rhetor. ad Herenn. III 2: *Karthago tollenda an relinquenda videatur.*† ‖ *doctus*] als Kenner, Kritiker. ‖ *comis*] witzig; vgl. V. 65. Wie Lucilius über Attius, Ennius und andere Dichter urteilte, ersieht man aus Gell. XVII 21 a. E. und Serv. zu Verg. Aen. XI 601. ‖ *mutat*] wünscht geändert, tadelt. ‖ *nil . . . Acci*] *L. Accius,* römischer Tragiker, um 170 — um 104 v. C. ‖ *Ennius*] 239—169 v. C., Verfasser von Annalen (einem die Geschichte Roms umfassenden Epos in Hexametern),

Non ridet versus Enni gravitate minores,
Cum de se loquitur non ut maiore reprensis?
Quid vetat et nosmet Lucili scripta legentes
Quaerere, num illius, num rerum dura negarit
Versiculos natura magis factos et euntes
Mollius, ac si quis pedibus quid claudere senis,
Hoc tantum contentus, amet scripsisse ducentos
Ante cibum versus, totidem cenatus: Etrusci
Quale fuit Cassi rapido ferventius amni
Ingenium, capsis quem fama est esse librisque
Ambustum propriis. Fuerit Lucilius, inquam,
Comis et urbanus, fuerit limatior idem,
Quam rudis et Graecis intacti carminis auctor

Tragödien, Komödien und Satiren; s. o. S. 3. ‖ *versus Enni gravitate minores*] doppelte Beziehung des Genetivs. Sinn: *minores, quam postulat gravitas Enni, quam pro gravitate Enni.* Dieselbe Konstruktion Curt. VI 6, 2: *patrios mores disciplinamque Macedonum regum . . . velut leviora magnitudine sua ducens . . .*; vgl. Sat. II 3, 310; Ep. I 20, 21. ‖ *quid vetat et nosmet . . .*] worin liegt hiernach die Rechtfertigung des über Lucilius ausgesprochenen Tadels? ‖ *quaerere num . . .*] nachzuforschen, woran es liege, daſs Lucilius nicht habe flieſsendere Verse schreiben können; ob an ihm selbst (*illius natura,* welche Sat. I 4, 9 ff. geschildert wird) oder an der *rerum dura natura,* d. h. an der Sprödigkeit des Stoffes; ob also die Ursache davon in ihm oder auſser ihm liege. ‖ *num — num*] nicht disjunktive, sondern gleichgestellte Frage, wie ‘ob — ob . . .’. Beides kann also nebeneinander stattfinden; vgl. Sat. I 4, 77. ‖ *illius . . . natura*] nicht das Talent (*ingenium*) des Lucilius, worüber Horaz Sat. II 1, 75 sehr günstig urteilt, sondern sein Charakter, die ihm eigentümliche Eilfertigkeit. ‖ *magis factos*] *factus* in dem Sinne von *diligenter factus,* bearbeitet; so Cic. de orat. III 48, 184: *oratio polita atque facta quodam modo;* vgl. I 14, 63. Brut. 8, 30. ‖ *euntes mollius*] das Gegenteil von Sat. I 4, 8 und 10, 1. ‖ *ac*] nach dem Komparativ, wie Sat. I 1, 46, und ebenso *ac si* Sat. I 6, 130. Sinn: *ac possunt ire* oder *eunt, si quis . . .* Derselbe Fehler des Lucilius wird Sat. I 4, 9 gerügt. ‖ *hoc tantum*] den Begriff des von *contentus* abhängigen Infinitivs noch einmal hervorhebend. ‖ *ducentos . . . versus*] vgl. Sat. I 4, 9. ‖ *Etrusci . . . Cassi . . . ingenium*] ein nicht weiter bekannter Polygraph, jedenfalls verschieden von Cassius Parmensis Ep. I 4, 3. † ‖ *capsis . . . ambustum propriis*] ob nur angebrannt oder verbrannt (wofür *combustum* der eigentliche Ausdruck wäre), ist nicht zu entscheiden, da die Stelle in jeder Beziehung dunkel ist. Vielleicht beruhte die ganze hier erwähnte Sage nur auf einem von irgend einem Spaſsvogel ersonnenen Märchen.† ‖ *comis et urbanus*] s. Sat. I 4, 90. ‖ *rudis et Gr. intacti c. auctor*] wer darunter zu verstehen sei, ist streitig. Das Einfachste und Natürlichste scheint zu sein, an den ersten Verfasser oder Erfinder eines *carmen Saturnium* zu denken, dieser echt nationalen römischen Dichtungsart. Diese ist das *rude* (d. i. *arte destitutum*) *et Graecis intactum carmen.* Über *auctor* = Verfasser vgl. A. P. 46: *promissi carminis auctor.* Daſs Horaz den Lucilius auch mit Dichtern dieser Gattung vergleicht, ist umsoweniger auffallend, als nach Ep. II 1, 84 die damaligen *critici* in ihrer Verehrung der archaistischen Poesie selbst bis zu dem

Quamque poetarum seniorum turba; sed ille,
Si foret hoc nostrum fato dilatus in aevum,
Detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
Perfectum traheretur, et in versu faciendo
Saepe caput scaberet, vivos et roderet ungues.
Saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint
Scripturus, neque te ut miretur turba labores,
Contentus paucis lectoribus. An tua demens
Vilibus in ludis dictari carmina malis?
Non ego: nam 'satis est equitem mihi plaudere', ut audax
Contemptis aliis explosa Arbuscula dixit.
Men moveat cimex Pantilius, aut cruciet quod
Vellicet absentem Demetrius, aut quod ineptus
Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?
Plotius et Varius, Maecenas Vergiliusque,
Valgius et probet haec Octavius optimus atque

carmen Saliare sich verstiegen und nach Ep. II 1, 157 der *horridus numerus Saturnius* erst durch den Einfluſs der griechischen Poesie, den auch Lucilius an sich selbst empfand (nach Sat. I 4, 6), allmählich sich verlor. † || *poetarum seniorum*] alle von Livius Andronicus an, wie Ennius und Naevius. || *detereret*] vgl. V. 65 *limatior*, dasselbe Bild vom Abfeilen. || *quod ultra perfectum traheretur*] das Vollkommene als die rechte Mitte gedacht zwischen fehlerhaften Extremen. Was für ein Nebenbegriff liegt schon in *traheretur?* || *vivos ... ungues*] s. v. a. *ad vivum, usque ad vivam carnem. Vivi* werden die Nägel da, wo sie mit dem Fleische zusammengewachsen sind. Die hier beschriebene Art zu arbeiten, mühsame Anstrengung (vgl. Quint. X 3, 21) war gerade das Gegenteil seiner Art zu schreiben; vgl. Sat. I 4, 10 und oben V. 60. — Wodurch rechtfertigt nach dem bisher Gesagten Horaz seinen Tadel des Lucilius, und wodurch mildert er denselben zugleich?

V. 72—92. Nachdrückliche Empfehlung des Strebens nach möglichster Korrektheit, des *recte scribere* (Sat. I 4, 13). Im Bewuſstsein dieses Strebens verachtet Horaz seine unbilligen und urteilslosen Tadler und legt nur auf das Urteil sachverständiger Kunstrichter Gewicht, an deren Beifall allein ihm gelegen ist. || *saepe stilum vertas*] Gedankenverbindung: Lucilius würde heutzutage viel sorgfältiger arbeiten; eine sorgsame Feile ist unerläſslich, um den Beifall der Kenner zu verdienen. — Das Ausstreichen, *inducere* (auf den Wachstafeln, auf denen das Koncept geschrieben wurde), geschah mit dem oberen, platten Ende des Griffels. Wegen *saepĕ stilum* s. zu Sat. I 2, 30. || *vilibus in ludis*] in niedrigen Elementarschulen; vgl. Ep. I 20, 18. || *dictari*] aus Mangel an Exemplaren pflegte der Lehrer den zu erklärenden Text vorzusprechen. Vgl. Ep. II 1, 71. || *equitem*] die Gebildeten; vgl. Ep. II 1, 187. A. P. 248. || *Arbuscula*] eine Mima. Cic. ad Att. IV 15, 6. || *Pantilius*] nicht weiter bekannt. || *Demetrius*] s. o. V. 18. || *Fannius*] Sat. I 4, 21. || *Hermogenis Tigelli*] s. o. V. 18. || *Plotius*] s. zu Sat. I 5, 40. || *Varius*] s. V. 44. || *Valgius*] *C. Valgius Rufus*, elegischer, didaktischer und epigrammatischer Dichter, an den Carm. II 9 gerichtet ist; aufserdem durch rhetorische und grammatische Schriften bekannt. || *Octavius*] nicht Caesar Octavianus, den Horaz in dieser Reihe schwerlich aufführen konnte, sondern der Dichter und Geschichtschreiber, auf dessen Tod sich Ver-

Fuscus, et haec utinam Viscorum laudet uterque.
Ambitione relegata te dicere possum,
Pollio, te, Messalla, tuo cum fratre, simulque
Vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,
Complures alios, doctos ego quos et amicos
Prudens praetereo, quibus haec, sint qualiacumque,
Arridere velim, doliturus, si placeant spe
Deterius nostra. Demetri, teque, Tigelli,
Discipularum inter iubeo plorare cathedras.
I, puer, atque meo citus haec subscribe libello.

gil. Catal. 14 bezieht; *optimus*, wie Sat. I 5, 27. ‖ *Fuscus*] Aristius, an den Carm. I 22 und Ep. I 10 gerichtet ist. Vgl. Sat. I 9, 61. Als Schriftsteller nicht bekannt. ‖ *Viscorum uterque*] ein Viscus wird Sat. I 9, 22 erwähnt. ‖ *ambitione relegata*] denn nicht wegen ihres hohen Ranges, um sich mit ihrer Freundschaft zu brüsten, nennt er im folgenden Männer wie Messalla u. a., sondern als echte Kunstrichter (*doctos*, V. 87). ‖ *Pollio*] s. V. 42. ‖ *Messalla, tuo cum fratre*] s. V. 28. ‖ *Bibule et Servi*] nicht näher bekannt; auch Furnius nicht. ‖ *candide*] vgl. Ep. I 4, 1. ‖ *simul his*] als Präposition gebraucht, wie ἅμα. ‖ *prudens*] vgl. Ep. II 2, 18; also nicht, weil ich sie übersehen hätte. Das Gegenteil s. Cic. Brut. 77, 269: *ut mihi imprudens Servilium praeteriisse videare.* ‖ *haec*] überhaupt meine Satiren. ‖ *deterius*] hier s. v. a. *minus.* ‖ *iubeo plorare*] plärren, mit absichtlichem Doppelsinne. Anspielung auf ihr Geschäft als Gesanglehrer; aber *plorare* zugleich in dem Sinne des griechischen *οἰμώζειν* oder *κλαίειν σοι λέγω* gebraucht, eine derbe Formel der Abfertigung für den, mit dem man nichts zu schaffen haben will, als Parodie von *χαῖρε, χαίρειν σοι λέγω. Οἴμωζε* = *male pereas;* vgl. Sat. II 1, 46: *flebit,* es soll ihm übel ergehen; auch Sat. II 5, 69. *Iubeo te plorare* also das Gegenteil von *iubeo te valere. Iubeo* wie Sat. I 1, 63. ‖ *discipularum inter . . . cathedras*] Lehnsessel mit Fufsbank für Weiber oder Weichlinge. Offenbar werden D. und T. hier mit einer gewissen Geringschätzung als Gesanglehrer von Schülerinnen bezeichnet. Vgl. hierzu oben V. 19. † ‖ *puer*] der Sklave, dem der Dichter diese Satire diktiert hat oder diktiert zu haben fingiert. ‖ *haec*] V. 90 und 91; diesen Abschiedsgrufs. ‖ *libello*] der vorliegenden Satire; vgl. Sat. I 4, 71.

ZWEITES BUCH.

ERSTE SATIRE.

'Sunt quibus in satira videor nimis acer et ultra
Legem tendere opus; sine nervis altera quidquid
Composui pars esse putat similesque meorum
Mille die versus deduci posse. Trebati,
Quid faciam, praescribe.' — 'Quiescas.' — 'Ne faciam, inquis,
Omnino versus?' — 'Aio.' — 'Peream male, si non

Sat. I. Eine Schutz- und Trutzschrift zur Verteidigung seiner Satiren besonders gegen den Vorwurf der Schmähsucht (vgl. Sat. I 4, 64 ff.), von dem Dichter diesem Buche gleichsam als Einleitung vorangestellt. Eingekleidet ist dieselbe, wie die meisten Satiren dieses Buches, in die Form eines Dialoges, indem H. ein schalkhaftes Gespräch mit dem (aus Ciceros Briefen ad fam. VII 6—22 und durch die Dedikation der Topica bekannten) Rechtsgelehrten C. Trebatius Testa fingiert, den er in angeblicher Verlegenheit wegen der erlittenen Anfeindungen zu Rate zieht. Das Gespräch giebt ihm Veranlassung, sowohl die Gründe zu besprechen, welche ihn zu der Beschäftigung mit der Satire bewegen, als auch diejenigen, welche ihn nicht bewegen können, von dieser Beschäftigung abzulassen.

V. 1—5. Die Vorwürfe der Gegner beziehen sich teils auf den Inhalt der Satiren, teils auf den dichterischen Wert derselben; vgl. Sat. I 4. ‖ *ultra legem tendere opus*] gerade als *nimis acer* (in seinem Tadel); das Bild von dem zu straff gespannten Bogen entlehnt. Unter dem Gesetze ist aber *lex operis* (vgl. A. P. 135) zu verstehen; die in dem Wesen einer Darstellungsform liegende Theorie und Ökonomie derselben, nicht ein bürgerliches Gesetz; vgl. V. 63, wo *mos operis* das nämliche bezeichnet. Also *legem = legem suam.* ‖ *sine nervis*] kraftlos und matt, weil sich die Sprache nicht viel über den Ton der Prosa erhebt; s. A. P. 26; Sat. I 4, 41. ‖ *deduci*] das Bild wie Sat. I 10, 44; Ep. II 1, 225. ‖ *praescribe*] das eigentliche Wort vom Rechtsgelehrten, dessen Gutachten und Rat nach der Vorschrift des Gesetzes abgegeben wird.

V. 5—12. *Quiescas . . . Aio*] die Kürze der Antworten ganz in dem Charakter der alten Rechtsgelehrten. ‖ *peream male, si non optimum erat*] der Indikativ in diesem Satze auch aufserhalb der Bedingung von dem lateinischen Sprachgebrauche gefordert; s. Kr. Gr. §. 463. (Sinn: Ich hätte von jeher das Dichten unterlassen sollen.) Dagegen: *dispeream, ni submosses omnes*, sc. *si me tradidisses* Sat. I 9, 48 und ebendas. V. 38: *interream, si valeo stare.* ‖

Optimum erat; verum nequeo dormire.' — 'Ter uncti
Transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,
Irriguumque mero sub noctem corpus habento.
Aut, si tantus amor scribendi te rapit, aude
Caesaris invicti res dicere, multa laborum
Praemia laturus.' — 'Cupidum, pater optime, vires
Deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis
Agmina nec fracta pereuntes cuspide Gallos
Aut labentis equo describit vulnera Parthi.' —
'Attamen et iustum poteras et scribere fortem,

nequeo dormire] was für einen Beweggrund macht H. hier geltend? Vgl. V. 24; *dormire* mit absichtlichem Doppelsinn, wie Ep. II 2, 54, um den nachfolgenden Rat des Trebatius zu veranlassen, der ganz dem Charakter desselben gemäfs ist; denn Cic. ad fam. VII 10, 2 nennt ihn *studiosissimus homo natandi.* || *ter*] wegen der in der magischen Heilkunde der ungeraden Zahl und besonders der Dreizahl zugeschriebenen geheimnisvollen Kraft. S. zu Ep. I 1, 37. || *uncti*] vgl. Carm. III 12, 7. || *transnanto*] im Tone des Gesetzgebers. || *irriguumque . . . habento*] *irriganto;* sich die Kehle spülen. Ähnlich *madere, madidus vino, uvescere, uvidus* Carm. IV 5, 39; Sat. II 6, 70; das Gegenteil *siccus* Sat. II 2, 14. Auch als Liebhaber des Weines erscheint Trebatius bei Cic. ad fam. VII 22. || *aude . . . dicere*] eine Aufforderung, welche von verschiedenen Seiten an H. ergangen sein mochte. — Weshalb *aude?* || *Caesaris*] *Octaviani.* Den Beinamen Augustus erhielt er erst 27 v. C. || *multa laborum praemia laturus*] wie Ep. II 2, 38; dabei würdest du dich also ungleich besser stehen, als bei den so vielen Anstofs erregenden Satiren.

V. 12—15. *pater*] Trebatius war wenigstens 20 Jahre älter, als Horaz. || *vires deficiunt*] ähnliche Äufserungen über das Mafs seiner Kräfte Carm. I 6, 9; II 12, 9; IV 2. Er beschränkt sich deshalb auf einen Stoff, dem, wie er glaubt, seine Kräfte gewachsen sind. Vgl. Sat. I 10, 37 u. 47. || *neque enim . . . Parthi*] überhaupt: die Siege der römischen Heere unter den Auspicien des Octavianus. Auf römische Heere deutet hin das *pilum* als eine den Römern eigentümliche Waffe. Zu poetischer Individualisierung des Gedankens dient die Erwähnung bestimmter Feinde, der Gallier und Parther; letztere bekannt als die furchtbarsten Gegner des römischen Reiches. Welcher bestimmte Sieg über die einen und die andern den Horaz veranlafst habe, sie gerade hier zu erwähnen, läfst sich nicht nachweisen. Gegen die Gallier war Octavian nicht nur selbst im Jahre 39 v. C. gezogen, sondern auch Agrippa triumphierte nach Besiegung derselben im J. 37, und ein neuer Krieg mit ihnen begann im J. 35. || *horrentia*] *πεφρικυῖαι* Hom. Il. IV 282. || *fracta pereuntes cuspide*] nach dem Schol. eine Anspielung darauf, dafs Marius im Kriege gegen die Santonen (nach Plut. Mar. c. 25 gegen die Cimbern) die Wurfspiefse so einrichtete, dafs infolge schwacher Befestigung der eisernen Spitze an dem langen Schafte dieser unter derselben abbrechen oder einbrechen mufste, wenn die Spitze in dem Schilde des getroffenen Feindes haftete. Wahrscheinlicher jedoch eine Bezeichnung des wehrlos gemachten Feindes. Denn die Hauptwaffe der Gallier bestand in dem Speere. †

V. 16—20. Die Friedensthaten des Octavian zu besingen lehnt H. zwar nicht geradezu ab, will aber dazu erst die gelegene Zeit abwarten. || *poteras*] du hättest können . . ., anstatt Satiren zu schreiben. Wegen des Ind. s. Kr. Gr. §. 463. (Z. §. 518.) || *et iustum . . et . .*

Scipiadam ut sapiens Lucilius.' — 'Haud mihi deero,
Cum res ipsa feret: nisi dextro tempore, Flacci
Verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,
Cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.' —
'Quanto rectius hoc quam tristi laedere versu
Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem,
Cum sibi quisque timet, quamquam est intactus, et odit.' —
'Quid faciam? Saltat Milonius, ut semel icto
Accessit fervor capiti numerusque lucernis;
Castor gaudet equis, ovo prognatus eodem
Pugnis; quot capitum vivunt, totidem studiorum

fortem] vgl. *fortis bonusque* Ep. I 9, 13; *strenuus et fortis* Ep. I 7, 46; *fortis* von Mut und Energie nicht nur im Kriege. || *Scipiadam*] über die Form des Patronymicum s. Kr. Gr. §. 262, A. 1. Gemeint ist der jüngere Africanus; über das vertraute Verhältnis desselben zu Lucilius s. u. V. 72. Wo letzterer die hier erwähnte Aufgabe behandelt habe, ist nicht bekannt; wahrscheinlich gelegentlich in seinen Satiren. Weshalb verweist Trebatius gerade auf das Vorbild des Lucilius? || *haud mihi deero*] s. zu Sat. I 4, 134; vgl. I 9, 56. || *cum res ipsa feret*] denn nur dann wird es geschehen *dextro tempore;* das Gegenteil ist *laevo tempore* Sat. II 7, 4. Geschieht es zur Unzeit, so darf er nach V. 19 auf günstige Aufnahme nicht rechnen. || *male*] sowohl zur unrechten Zeit, als auch auf unrechte Weise, ungeschickt. In beiden Fällen würde er dem Octavian mit seinem Lobe lästig fallen. || *palpere, recalcitrat*] beides vom Pferde, in einem den Alten nicht anstößigen Bilde. || *undique tutus*] entweder konsekutiv: sodaſs er von allen Seiten sicher ist; oder final und reflexiv: sich sichernd, wie A. P. 28, indem seine Sicherung der Zweck des Ausschlagens ist. Es ist ihm also durch ungeschickte Schmeichelei in keiner Weise beizukommen.

V. 21—60. Rechtfertigung seiner Beschäftigung mit der Satire als dem seiner persönlichen Neigung am meisten zusagenden *genus scribendi* (Sat. I 4, 65), in ähnlicher Weise wie Sat. I 4, 104 ff., unter ausdrücklicher Verwahrung gegen den Vorwurf der Schmähsucht (V. 39). || *rectius hoc*] wenn nicht die Kriegs-, doch wenigstens die Friedensthaten des Augustus zu besingen. || *tristi*] unfreundlich. Vgl. Sat. I 5, 103. || *Pantolabum . . . nepotem*] Anspielung auf Sat. I 8, 11. || *cum sibi quisque timet . . .*] gerade das, was Horaz Sat. I 4, 24—33 als Grund des Mißfallens seiner Satiren bei den meisten bezeichnet hatte. || *saltat Milonius . . .*] der V. 27 ausgesprochene allgemeine Gedanke wird erst an einigen Beispielen veranschaulicht. Milonius nicht näher bekannt. || *ut semel*] sobald (nur) einmal; hier also = *simul atque.* || *icto*] durch die Hitze des Weines, die ihm in den Kopf gestiegen ist. Vgl. *οἰνοπλήξ, μεθυπλήξ.* || *numerusque lucernis*] auf eine scherzhafte Weise ist das Verbum *accessit* in ganz verschiedener Beziehung gebraucht mit zweierlei Subjekten und Objekten *fervor — capiti, numerus — lucernis*: 'sobald er die Lichter doppelt zu sehen anfängt.' || *Castor . . . pugnis*] Hom. Il. III 237: *Κάστορά θ' ἱππόδαμον καὶ πὺξ ἀγαθὸν Πολυδεύκεα.* Vgl. Carm. I 12, 25. Selbst Zwillingsbrüder haben von Natur jeder seine besondere Neigung. || *ovo . . . eodem*] die gewöhnliche Sage läſst Pollux und Helena als Kinder des Zeus, Kastor und Klytämnestra als Kinder des Tyndareus von der Leda geboren werden. || *quot . . . milia*] nach Ter. Phorm. II 4, 14: *quot homines, tot sententiae; suus cuique mos.* ||

Milia; me pedibus delectat claudere verba
Lucili ritu, nostrum melioris utroque.
Ille velut fidis arcana sodalibus olim
Credebat libris, neque si male cesserat usquam
Decurrens alio, neque si bene: quo fit, ut omnis
Votiva pateat veluti descripta tabella
Vita senis. Sequor hunc, Lucanus an Appulus anceps:
Nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,
Missus ad hoc pulsis, vetus est ut fama, Sabellis,
Quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,
Sive quod Appula gens seu quod Lucania bellum
Incuteret violenta. Sed hic stilus haud petet ultro
Quemquam animantem et me veluti custodiet ensis

me . . . verba] wie Sat. I 4, 40 ff.; 10, 59, mit dem Nebenbegriff einer unbedeutenden Beschäftigung. ‖ *Lucili ritu*] auf dessen Vorbild ihn bereits in anderer Beziehung Trebatius selbst hingewiesen hatte (V. 17). ‖ *nostrum melioris utroque*] vgl. V. 75; als römischer Ritter, schon durch die Geburt der weit Vornehmere. Was dieser ohne Verletzung des Anstandes thun durfte, das wird mir, dem Geringeren, um so mehr gestattet sein. ‖ *ille velut fidis . . .*] vgl. hierzu, was Horaz selbst über die Entstehung seiner eigenen Satiren sagt Sat. I 4, 138. ‖ *arcana*] seine geheimen Gedanken und Empfindungen sowohl bei glücklichen als unglücklichen Ereignissen. ‖ *si male cesserat*] unpersönlich: wenn es ihm übel ergangen war. ‖ *votiva . . . tabella*] Weihgemälde, infolge eines Gelübdes (*ex voto*) in einem Tempel oder sonst an einem öffentlichen Orte aufgestellt. Es enthielt gewöhnlich eine Abbildung von Gefahren, denen der Aufsteller, welcher dasselbe der ihn rettenden Gottheit geweiht hatte, entgangen war. Am häufigsten wird auf Weihgemälde nach einem Schiffbruche angespielt. A. P. 20. Carm. I 5, 13. ‖ *senis*] auf das Lebensalter des Lucilius oder auf das frühere Zeitalter, in welchem er lebte, zu beziehen. † ‖ *Lucanus an Appulus*] Venusia lag auf der Grenzscheide von Lucanien und Appulien; eine römische Militärkolonie wurde hier angelegt nach Vell. Pat. I 14, 5 im Jahre 283 v. C., nach Horaz bestimmt zur Abwehr etwaiger Angriffe der kriegsliebenden Lucaner und Appuler. ‖ *anceps*] wahrscheinlich Masculinum (wegen *sequor*), wie Liv. XXXI 12: *in Sabinis incertus infans natus masculus an femina esset;* nicht Neutrum, wie Flor. II 14: *regnum Andriscus invaserat, dubium liber an servus.* ‖ *missus ad hoc . . . quo ne*] ungebräuchlich, statt *ut ne*. Sowie man indessen würde sagen können: *quo arceretur hostis* für *ut . .*, so konnte in dem negativen Satze auch *quo ne* verbunden werden. Ähnlich Sat. II 8, 25: *ad hoc qui = ut is*. Vgl. Sat. II 6, 42. ‖ *Romano*] für *Romanis*, wie Epod. 7, 6, oder mit Auslassung von *agro*, wie Cic. Verr. III 15, 38: *ex Leontino.* ‖ *sive quod . . . bellum*] *aliquod bellum; quod* nicht als Konjunktion zu fassen. ‖ *sed hic stilus . . .*] als Appuler oder Lucaner, scheint H. sagen zu wollen, gehöre er eigentlich einem kriegerischen Volksstamme an. Allein dennoch sei er friedliebend (s. V. 44) und werde niemand ungereizt angreifen. † Der nachfolgende Vergleich des *stilus* mit einem Schwerte erinnert an die eigentliche Bedeutung des Wortes, so wie auch *petet*. Mit ähnlichem Doppelsinn steht es Cic. Philipp. II 14, 34. ‖ *ultro*] ohne Veranlassung, aus blofsem Mutwillen, um anderen wehe zu thun; vgl. Sat. I 4, 78. ‖ *me . . custodiet*] mit dieser Bezeichnung seiner Satiren als Schutzwaffe steht nicht im

Vagina tectus: quem cur destringere coner
Tutus ab infestis latronibus? O pater et rex
Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,
Nec quisquam noceat cupido mihi pacis! At ille,
Qui me commorit (melius non tangere, clamo),
Flebit et insignis tota cantabitur urbe.
Cervius iratus leges minitatur et urnam,
Canidia Albuci, quibus est inimica, venenum,
Grande malum Turius, si quid se iudice certes.
Ut quo quisque valet suspectos terreat, utque
Imperet hoc natura potens, sic collige mecum.
Dente lupus, cornu taurus petit: unde, nisi intus
Monstratum? Scaevae vicacem crede nepoti
Matrem: nil faciet sceleris pia dextera (mirum,
Ut neque calce lupus quemquam neque dente petit bos);

Widersprüche, dafs er, auch ohne persönlich angegriffen zu sein, in denselben Laster und Thorheiten straft und verspottet. Wie er dazu komme, hatte er Sat. I 4, 102 ff. gezeigt. ‖ *o pater et rex Iuppiter*] eine dem Homer auch von anderen Dichtern entlehnte pathetische Einkleidung der Innigkeit und Aufrichtigkeit des Wunsches. Vgl. Hom. Il. II 371. ‖ *positum*] = *depositum*, wie Carm. III 4, 60. ‖ *noceat*] möge mich angreifen. ‖ *qui me commorit*] behelligen, durch Angriffe. ‖ *flebit*] es soll ihm übel ergehen, wie κλαύσεται, οἰμώξεται. Vgl. zu Sat. I 10, 91. ‖ *cantabitur*] er soll in der Leute Mund kommen, wie ὑμνεῖν. Vgl. Ep. I 13, 9: *fabula fias*. ‖ *insignis*] von mir gekennzeichnet, kenntlich gemacht.

V. 47 ff. Diese Dichtungsart, zu welcher nach V. 24—28 eine natürliche Neigung ihn hinzog, ist gleichsam die von der Natur ihm verliehene Waffe zu seiner Verteidigung; um so mehr ist er in seinem Rechte, wenn er von derselben Gebrauch macht. Daher denn seine Erklärung V. 57. ‖ *Cervius*] ein Ankläger, wie Caprius und Sulcius Sat. I 4, 70. ‖ *urnam*] in welche die Stimmen der Richter geworfen wurden. ‖ *Canidia*] vgl. Sat. I 8, 24; Epod. 5 u. 17. ‖ *Albuci*] in welchem Verhältnis Canidia zum Albucius gestanden habe, wird den Zeitgenossen des Dichters hinreichend bekannt gewesen sein. Grammatisch läfst sich indessen *Albuci* wohl besser mit *venenum* verbinden, und der Stich trifft dann zwei Personen auf einmal. ‖ *Turius*] seine Drohung läfst ihn als einen Richter (Geschworenen) erscheinen, der seine Stellung zur Befriedigung seiner Privatrache benutzte. Um zu erklären, wie H. dazu komme, dafs er gleich nach der V. 40 ff. gegebenen Versicherung hier verschiedene Personen auf eine für sie schimpfliche Weise erwähnt, ist man wohl zu der Annahme berechtigt, dafs er eben von diesen persönlich beleidigt und gereizt sei. Über sein Verhältnis zu Cervius und Turius ist zwar nichts bekannt; sein Verhältnis zu der Canidia ergiebt sich aus den angeführten Stellen. † ‖ *si quid certes*] *res certatur* = *de re c.*; s. Sat. II 5, 27. ‖ *ut . . . terreat*] *ut* = *quomodo*; dem Sinne nach: *quomodo fiat, ut terreat*. ‖ *sic collige*] aus folgenden Beispielen. Vgl. Ep. II 1, 119. ‖ *unde . . . monstratum*] Apposition zu dem vorhergehenden Satze. ‖ *intus*] A. P. 108: durch einen inneren Naturtrieb. ‖ *Scaevae*] hier dargestellt als einer, zu dessen Natur nicht die Anwendung offener Gewalt, sondern nur boshafte Hinterlist gehört. ‖ *crede*] hypothetisch. ‖ *pia dextera*] weshalb *pia?* ‖ *mirum*] Apposition, wie *monstratum* V. 53,

Sed mala tollet anum vitiato melle cicuta.
Ne longum faciam: seu me tranquilla senectus
Exspectat seu Mors atris circumvolat alis,
Dives, inops, Romae, seu fors ita iusserit, exsul,
Quisquis erit vitae scribam color.' — 'O puer, ut sis
Vitalis metuo, et maiorum ne quis amicus
Frigore te feriat.' — 'Quid? cum est Lucilius ausus
Primus in hunc operis componere carmina morem,
Detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora
Cederet, introrsum turpis: num Laelius aut qui
Duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen
Ingenio offensi aut laeso doluere Metello

und ironisch (s. V. 55); ebenso wunderbar = ebensowenig wunderbar wie . . .; *ut neque . . . bos = ut mirum (= minime mirum) est, quod neque . . . bos.* † ‖ *vitiato melle cicuta*] *cicuta qua mel vitiatum est;* also s. v. a. *mel cicuta vitiatum.* ‖ *ne longum faciam*] vgl. Sat. I 3, 137. ‖ *seu Mors . . . alis*] schon jetzt, sodafs ein ruhiges Alter mir nicht bevorsteht. Schalkhafte Anspielung darauf, dafs seine Gegner, wenn er das Satirenschreiben nicht unterlasse, ihm gar den Tod bereiten könnten, sowie auch die übrigen hier aufgezählten Möglichkeiten auf den Erfolg seiner Schriftstellerei zu zielen scheinen. ‖ *vitae . . color*] vgl. Ep. I 17, 23; A. P. 236. ‖ *scribam*] hervorgehoben durch das Hyperbaton (s. zu Sat. I 5, 72) und die Stellung hinter der Hauptcäsur.

V. 60—79. Die Gunst seiner angesehenen Freunde fürchtet er ebensowenig durch seine Satiren zu verscherzen, wie dies bei Lucilius der Fall war. ‖ *puer*] entsprechend der Anrede *pater* an den Trebatius V. 12, der durch diese Anrede den Horaz zugleich als einen bezeichnet, dem es noch an der gehörigen Lebenserfahrung fehlt, der daher des guten Rates eines älteren Freundes bedarf. ‖ *ut sis vitalis*] mit scherzhafter Beziehung auf den V. 58 als möglich gesetzten Fall und auf das unmittelbar vorhergehende *vitae color.* 'Ich fürchte, du wirst es nicht lange machen.' ‖ *maiorum*] *potentiorum.* ‖ *ne quis . . . te feriat*] der starke Ausdruck ganz zu der vorhergehenden Besorgnis passend. Sinn: dafs er gegen dich erkalte und durch seine Kälte dich unangenehm berühre, sodafs dir dadurch das Leben verkümmert wird. Anspielung auf eine durch Erkältung herbeigeführte lebensgefährliche Krankheit. Ähnlich Pers. 1, 108: *vide sis, ne maiorum tibi forte limina frigescant.* Sen. Ep. 122, 11: *Montanus Iulius . . . et amicitia Tiberii notus et frigore.* ‖ *primus*] s. Sat. I 10, 48. ‖ *in hunc . . . morem*] vgl. Carm. IV 2, 28: *more modoque.* ‖ *detrahere . . . . . turpis*] † ‖ *nitidus*] gleifsend. ‖ *per ora*] Sall. Iug. 31, 10: *incedunt per ora vestra magnifici.* ‖ *cederet*] altertümlich für *incederet.* ‖ *introrsum turpis*] wie Ep. I 16, 45. ‖ *Laelius*] *C. Laelius Sapiens* (vgl. V. 72), vertrauter Freund des jüngeren Africanus, der im folgenden bezeichnet ist. ‖ *qui duxit . . . nomen*] vgl. Carm. IV 8, 18. ‖ *aut qui . . .*] über den Plural des Prädikats bei vorhergehendem *aut* (nicht *et*) s. Kr. Gr. S. 372, Anm. 3. (Z. §. 374.) ‖ *ingenio*] *Lucilii;* durch seinen Witz. ‖ *Metello*] wahrscheinlich Q. Caecilius Metellus Macedonicus, Konsul 143 v. C., welcher den Pseudophilippus (Andriscus) besiegte. ‖ *Lupo*] wahrscheinlich L. Cornelius Lentulus Lupus, Konsul 156 v. C. Einen Angriff des Lucilius auf Lupus als Gottesleugner erwähnt Cic. de nat. d. I 23, 63. Vgl. Pers. 1, 115. Beide hier als angesehene Männer im Staate erwähnt, deren Tadel dem Lucilius von Scipio und Laelius nicht übel ge-

Famosisque Lupo cooperto versibus? Atqui
Primores populi arripuit populumque tributim,
Scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.
Quin ubi se a volgo et scaena in secreta remorant
Virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,
Nugari cum illo et discincti ludere, donec
Decoqueretur olus, soliti. Quidquid sum ego, quamvis
Infra Lucili censum ingeniumque, tamen me
Cum magnis vixisse invita fatebitur usque
Invidia, et fragili quaerens inlidere dentem
Offendet solido, nisi quid tu, docte Trebati,
Dissentis.' — 'Equidem nihil hinc diffindere possum;
Sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti
Incutiat tibi quid sanctarum inscitia legum:

nommen wurde. ‖ *famosis*] *contumeliosis*; vgl. Ep. I 19, 31: *famoso carmine*. Dagegen Sat. I 4, 5 von Personen. ‖ *arripuit*] s. Sat. II 3, 224. Vgl. Liv. II 54, 2: *abeuntes magistratu Cn. Genucius tribunus pl. arripuit* = zog vor Gericht. ‖ *tributim*] also ohne Unterschied, indem er Leute aus jeder Tribus angriff, nicht etwa jede Tribus im ganzen oder gar jeden einzelnen aus allen Tribus. Vgl. Cic. ad Att. IV 17, 4 und pr. Planc. 10, 24: *appellavi populum tributim, submisi me* (sc. *populo*) *et supplicavi*, wo auch nur von einzelnen Ausgewählten aus jeder Tribus die Rede ist. ‖ *scilicet*] von dem Unverkennbaren und besonders Beobachtungswerten. ‖ *a volgo et scaena*] aus dem öffentlichen Leben. ‖ *virtus ... Laeli*] diese feierliche Umschreibung vielleicht aus Lucilius selbst entlehnt. Vgl. Carm. III 21, 11. ‖ *nugari ... soliti*] dasselbe erzählt der Redner Crassus bei Cic. de orat. II 6. 22: *socerum suum Laelium semper fere cum Scipione solitum rusticari, eosque incredibiliter repuerascere solitos, cum rus ex urbe tamquam e vinculis evolavissent, ... et ad omnem animi remissionem ludumque descendere.* Vgl. Valer. Max. VIII 8, 1. ‖ *discincti*] öffentlich ging man mit gegürteter Tunika. ‖ *decoqueretur olus*] deutet zugleich auf die Einfachheit der Mahlzeit. Vgl. Ep. I 17, 13; 5, 2; Sat. II 6, 64. ‖ *infra Lucili .. ingenium*] s. V. 29 und Sat. I 10, 48. ‖ *cum magnis*] vgl. Sat. I 10, 81; Ep. I 20, 23. ‖ *fragili ... solido*] beides Neutra; Sinn des Bildes?

V. 79—86. Am wenigsten besorgt er, dafs seine Satiren als Schmähgedichte (*mala carmina*) ihm gerichtliche Verfolgung zuziehen können, da sie keineswegs in die Kategorie der *mala carmina* gehören. ‖ *nihil hinc diffindere*] *hinc* so wie Sat. II 2, 127: *quantum hinc imminuet.* Der Zusammenhang lehrt, dafs Trebatius mit dieser Erklärung dem vom Horaz Gesagten beipflichtet und nur noch eine Warnung für nötig hält. Unklar ist aber das *diffindere*, welches als juristischer Kunstausdruck nur vorkommt in der Formel *diffindere diem*, von der Aufschiebung eines Termins durch Unterbrechung des Gerichtshandels. Möglich, dafs Horaz dem Trebatius diesen Ausdruck in einer anderen als der juristischen Bedeutung in den Mund legt, etwa: zu nichte machen, widerlegen; = 'ich mufs also alles anerkennen.' † ‖ *sed tamen ut . . .*] doch das wenigstens mufs ich dir bemerklich machen, dafs du . . . ‖ *incutiat*] s. V. 39; vgl. Ep. I 14, 23. Das Gewöhnliche wäre *facessat, exhibeat.* ‖ *sanctarum .. legum*] der unverletzlichen, unter dem Schutze der Götter stehenden. Schon die Gesetze der zwölf Tafeln hatten die Abfassung von Schmähschriften verpönt. Cic. Tusc. IV 2, 4 und de rep. IV 10, 12. Vgl. auch Ep. II 1, 153. ‖ *inscitia*] hier für *inscientia*, wie Sat. II 2, 131. Im prosaischen Sprachgebrauche

Si mala condiderit in quem quis carmina, ius est
Iudiciumque.' — 'Esto, si quis mala; sed bona si quis
Iudice condiderit laudatus Caesare? si quis
Opprobriis dignum latraverit, integer ipse?'
'Solventur risu tabulae, tu missus abibis.'

ZWEITE SATIRE.

'Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo'
(Nec meus hic sermo est, sed quae praecepit Ofellus

meistens = Ungeschicklichkeit, von *inscitus*. ‖ *si mala . . . iudiciumque*] zu denken als die in den Gesetzen enthaltene allgemeine Bestimmung für diesen Fall. ‖ *mala . . . carmina*] der doppelsinnige Ausdruck (im Sinne des Gesetzes = *maledica*) giebt dem Horaz das beste Mittel zu seiner Verteidigung an die Hand; 'schlechte Verse'. ‖ *condiderit*] wegen der Dehnung der Endsilbe s. zu Sat. I 4, 82. Vgl. Sat. I 5, 90; II 3, 260. ‖ *latraverit*] wie Ep. I 2, 66; Epod. 5, 58, für das prosaische *allatrare;* vgl. Liv. XXXVIII 54. † ‖ *iudice . . . Caesare*] man beachte, dafs sich Horaz schon zur Zeit der Abfassung dieser Satire auf den ihm bekannt gewordenen Beifall des Octavian berufen durfte. ‖ *tabulae*] *legum* (vgl. Cic. Phil. II 36, 91), s. v. a. *leges.* ‖ *solventur*] werden ihre Kraft verlieren, nicht angewandt werden können. ‖ *risu*] der Richter. Ähnlich Quint. V 10, 67: *cum risu quoque tota res solvitur*, der Handel nimmt unter Lachen ein Ende. Der Ablativ auch ohne Präposition als modalis zu fassen, wie z. B. Caes. de b. c. I 66, 1: *silentio copias castris educere;* Verg. Aen. II 323: *gemitu . . talia reddit.* Das drohende Gesetz wird entkräftet werden, indem die Richter unter Lachen die Klage als eine unbegründete erkennen, auf welche das Gesetz nicht pafst. †

Sat. II. Lob einer anständigen Mäfsigkeit in den Genüssen der Tafel, im Gegensatze einerseits zu der Üppigkeit und Schwelgerei, welche bei der überhand nehmenden Sittenverderbnis zu den Zeiten des Dichters an der Tagesordnung war, andererseits zu einer bis zum ekelhaften Geize getriebenen Sparsamkeit (s. V. 55 ff.). Statt aber in eigener Person den Lobredner dieser Tugend zu machen, legt Horaz diese Lobrede einem schlichten Landmanne, Ofellus, in den Mund, den er selbst schon als Knabe (V. 112), also wahrscheinlich in der Nähe seiner Vaterstadt, kennen gelernt hatte, und von dem er dieselbe gehört zu haben fingiert. Nach V. 114 war derselbe auch zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch am Leben, und während er früher Besitzer eines eigenen Grundstücks gewesen war, lebte er jetzt, durch Proskription desselben beraubt, als Pächter auf demselben, jedoch nicht minder zufrieden und glücklich, als in früherer Zeit. — Nachdem der Dichter bis V. 111 den Ofellus hat reden lassen, wobei freilich 'vermöge der Einkleidung des Ganzen beide Personen, die des Ofellus und des Dichters, so in eins flieſsen, dafs der Leser überall Worte aus dem Geist und Gemüte des Dichters selbst erkennt' (Heindorf), beruft er sich zur Bestätigung der von ihm gegebenen Lehren auf das Beispiel des Ofellus selbst und läfst ihn zum Schlusse noch einmal im Kreise der Seinigen über die auch in den Zeiten gröfserer Wohlhabenheit stets bei ihm herrschend gewesene Frugalität sich aussprechen. Infolge derselben hat er die Schläge des Schicksals mit Gleichmut ertragen und sieht guten Mutes der Zukunft entgegen.

V. 1—8. Ankündigung des Thema und Aufforderung zu der nachfolgenden Betrachtung. ‖ *boni*] wohlwollende Anrede des Ofellus an seine Zuhörer, unter denen man sich zunächst seine Kinder zu denken

Rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva),
'Discite non inter lances mensasque nitentes,
Cum stupet insanis acies fulgoribus et cum
Adclinis falsis animus meliora recusat,
Verum hic inpransi mecum disquirite. Cur hoc?
Dicam, si potero. Male verum examinat omnis
Corruptus iudex. Leporem sectatus equove
Lassus ab indomito, — vel, si Romana fatigat
Militia adsuetum graecari, seu pila velox,
Molliter austerum studio fallente laborem,
Seu te discus agit, pete cedentem aera disco: —
Cum labor extuderit fastidia, siccus, inanis
Sperne cibum vilem: nisi Hymettia mella Falerno

hat (vgl. V. 128), die jedoch durch die Art, wie der Dichter den Vortrag des Ofellus einleitet, zu einer allgemeinen Anrede des Lesers erhoben wird. ‖ *quae praecepit*] 'es sind die Lehren des Ofellus.' † ‖ *abnormis sapiens*] ein nicht schulgerechter Philosoph, ohne festes System; vgl. Cic. Lael. 5, 18: *ad istorum* (*philosophorum*) *normam . . sapientes.* ‖ *crassaque Minerva*] ähnlich *pingui Minerva* z. B. Cic. Lael. 5, 19: *agamus igitur pingui, ut aiunt, Minerva.* Doch ist beides verschieden, indem dieses den gemeinen (der sich nicht auf feine Distinktionen einlassen kann), im Gegensatze des ausgebildeten, jenes den gesunden, derben Menschenverstand bezeichnet im Gegensatze des verbildeten ('von schlichtem Verstande'). — Der Ausdruck von grober Weberei entlehnt; das Gegenteil Verg. Aen. VIII 409: *tolerare colo vitam tenuique Minerva.* ‖ *nitentes*] auf beide vorhergehende Substantive zu beziehen, wie V. 95: *grandes rhombi patinaeque.* ‖ *acies*] *oculorum.* ‖ *adclinis*] Verg. Aen. X 835; in metaphorischer Bedeutung ebenso selten, wie das Verbum *adclinare* (Liv. IV 48). ‖ *hic*] gleich auf der Stelle. ‖ *inpransi*] also *ieiuni* (V. 38), wie Sat. II 3, 257.

V. 8—22. Begründung der Aufforderung: *inpransi disquirite.* 'Hunger ist der beste Koch. Der Wohlgeschmack der Speisen ist bedingt durch den Appetit, nicht durch die Kostbarkeit derselben.' ‖ *equove . . ab indomito*] nach dem Reiten. Vgl. u. a. Liv. XL 34: *ab his praeceptis contionem dimisit.* ‖ *vel si . . .*] dem in den vorhergehenden Participien enthaltenen Bedingungssatze sollte in regelmäfsiger Konstruktion ein entsprechender Bedingungssatz in derselben Form gegenüber gestellt werden: *vel Graeco more seu pila seu disco defessus;* statt dessen wird der Gedanke in der Form eines Rates hinzugefügt. ‖ *Romana militia*] 'römischer Felddienst'; Jagd und Reiten als ein Teil kriegerischer Übungen, wenigstens als Vorübung zum Kriegsdienste betrachtet. Vgl. Ep. I 2, 65: *venaticus militat in silvis catulus.* ‖ *graecari*] mit dem Nebenbegriffe der Weichlichkeit; vgl. Carm. III 24, 57. ‖ *molliter austerum*] absichtliche Zusammenstellung der Gegensätze. ‖ *studio fallente laborem*] wie Ovid. Met. VI 60; Sat. II 7, 114. Der Eifer macht, dafs die Anstrengung nicht bemerkt, nicht als lästig empfunden wird. ‖ *agit*] in Bewegung setzen. Cic. pr. Arch. 7, 16: *haec studia adolescentiam agunt* (*alunt?*) = *excitant.* ‖ *pete . . . disco*] vgl. Ovid. Met. VI 585: *aera si misso liquidum* (od. *vacuum*) *iaculabere disco.* Im allgemeinen = *disco lude,* woraus zu *seu pila te agit* das entsprechende *pila lude* zu ergänzen ist. † ‖ *cum labor . . . fastidia*] Zusammenfassung des ganzen vorhergehenden Gedankens. ‖ *extuderit*] stärker, als das ebenfalls handschriftliche *expulerit.* ‖ *sperne*] Sinn der Aufforderung? vgl. Ep. II 2, 76. ‖ *Hymettia . . . Falerno*] s. Sat. II 4, 24. Honig vom

Ne biberis diluta. Foris est promus, est atrum
Defendens pisces hiemat mare: cum sale panis
Latrantem stomachum bene leniet. Unde putas aut
Qui partum? Non in caro nidore voluptas
Summa, sed in te ipso est. Tu pulmentaria quaere
Sudando: pinguem vitiis albumque neque ostrea
Nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.
Vix tamen eripiam, posito pavone velis quin
Hoc potius quam gallina tergere palatum,
Corruptus vanis rerum, quia veneat auro
Rara avis et picta pandat spectacula cauda:
Tamquam ad rem attineat quicquam. Num vesceris ista,
Quam laudas, pluma? cocto num adest honor idem?
Carne tamen quamvis distat nil hac magis illa,

Berge Hymettus in Attika (Carm. II 6, 14), nicht minder berühmt, als der vom Berge Hybla in Sicilien. Macrob. Saturn. VII 12 erwähnt als *proverbium, quo utuntur gulones* (die Feinschmecker): *mulsum, quod probe temperes, miscendum esse novo Hymettio et vetulo Falerno.* ‖ *foris est promus* ...] zu dem Hunger kommt also noch die Unmöglichkeit hinzu, Leckerbissen herbeizuschaffen. ‖ *hiemat mare*] ähnlich χειμάζεται. ‖ *latrantem*] knurrend; vgl. Sat. II 8, 5. ‖ *pulmentaria*] die richtige Ableitung führt durch *pulmentum* (Ep. I 18, 48), *pulpamentum, pulpamen* auf *pulpa*, d. i. das eſsbare Fleisch im Gegensatze von Knochen und Fett; nicht auf *puls* (Brei, vor Einführung des Brotbackens die älteste Kost der Römer); hier überhaupt = schmackhafte Kost. Vgl. Cic. Tusc. V 32, 90: *pulpamentum fames.* ‖ *quaere sudando*] zur Sache vgl. Cic. Tusc. V 34, 97 die Äuſserung des Sokrates: *se, quo melius cenaret, obsonare ambulando famem.* ‖ *pinguem vitiis*] Schwelgerei, wie V. 78. ‖ *ostrea*] zweisilbig; vgl. Sat. I 8, 43. ‖ *scarus*] Epod. 2, 50; ein Seefisch, der zu den höchsten Leckereien der Römer gehörte (Lippfisch). ‖ *lagois*] ein unbekannter Vogel. Wahrscheinlich der von Plin. N. H. X 48 (68) beschriebene Alpenvogel *lagopus*, von seinen Füſsen mit hasenartigem Pelze so genannt (Schneehuhn).

V. 23—38. 'Aber dennoch zieht man das Kostbare und Seltene dem Wohlfeilen und Gewöhnlichen vor; denn *ieiunus raro stomachus volgaria temnit* (V. 38).' ‖ *eripiam*] dichterisch für *impediam.* ‖ *posito*] für *apposito;* s. A. P. 422; Sat. II 4, 14; 6, 64; 8, 91. ‖ *pavone*] vgl. Sat. I 2, 116. Zuerst von dem Redner Q. Hortensius auf die Tafel gebracht. Vgl. Varr. d. r. r. III 6, 6: *quod potius factum tum luxuriosi quam severi boni viri laudabant. Quem cito secuti multi extulerunt eorum pretia, ita ut ova eorum denariis veneant quinis, ipsi facile quinquagenis.* Cic. ad fam. IX 20, 2: *sed vide audaciam; etiam Hirtio cenam dedi, sine pavone tamen.* ‖ *tergere*] scherzhaft für *permulcere.* ‖ *vanis rerum*] vgl. Sat. II 8, 83; Ep. I 17, 21; Carm. IV 12, 19. Kr. Gr. §. 342 Anm. (Z. §. 435.) ‖ *pandat spectacula cauda*] = *caudam pandens spectacula praebeat.* ‖ *tamquam ... quicquam*] was? s. das Vorhergehende. ‖ *num adest*] über den Hiatus s. Kr. Gr. §. 724, A. 2. ‖ *honor idem*] dieselbe Pracht. ‖ *carne tamen ... illa*] der Zusammenhang lehrt, daſs nach der Ansicht des Dichters das Pfauenfleisch mindestens nicht schmackhafter ist, als das des Huhns, und der ihm gegebene Vorzug nur auf einer durch die Schönheit des (lebenden) Pfaues veranlaſsten Täuschung beruht (s. V. 30), welche sich indessen eben wegen jener äuſserlichen Verschiedenheit beider Vögel noch einigermaſsen entschuldigen läſst (daher *esto* V. 30). Man

Imparibus formis deceptum te patet. Esto:
Unde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto
Captus hiet, pontesne inter iactatus an amnis
Ostia sub Tusci? Laudas insane trilibrem
Mullum, in singula quem minuas pulmenta necesse est.
Ducit te species, video: quo pertinet ergo
Proceros odisse lupos? Quia scilicet illis
Maiorem natura modum dedit, his breve pondus.
Ieiunus raro stomachus volgaria temnit.
'Porrectum magno magnum spectare catino
Vellem' ait Harpyiis gula digna rapacibus. At vos

beachte, daſs die vorhergehende Frage *cocto . . . idem?* den negativen Gedanken enthält: *cocto non idem adest honor* sc. *qui non cocto.* In Beziehung auf einen negativen Gedanken bedeutet *non magis* oder *nil magis* wie *οὐδὲν μᾶλλον*: ebenso wenig. Als Subjekt dieses Satzes läſst sich aber *illa (caro,* sc. *gallinae)* betrachten. Nachdem also negiert ist, daſs der gebratene Pfau dieselbe Pracht habe, wie der lebende (durch die er sich vor dem Huhne auszeichnete, während er in gebratenem Zustande von dem Huhne nicht verschieden ist), tritt der Gedanke hinzu: ebenso wenig sei von diesem Fleische (*carne hac,* d. i. dem Pfauenfleische) jenes, das Fleisch des Huhnes, verschieden. 'Obgleich nun aber dies der Fall ist, so lässest du dich doch offenbar durch die (hinsichtlich der Schmackhaftigkeit gar nicht in Betracht kommende) Verschiedenheit der äuſseren Gestalt (*imparibus formis)* der lebenden Vögel täuschen, d. i. verleiten, den Pfauenbraten vorzuziehen.' — Zu *distare* c. Abl. ohne *ab* vgl. u. a. Iuv. 14, 98: *nec distare putant humana carne suillam.* Das in den Vordersatz eingeschobene *tamen* gehört dem Sinne nach zu dem Nachsatze, in welchem selbst es übrigens fehlen konnte. Des Nachdrucks wegen, im Gegensatze zu den Federn, ist *carne* vorangestellt.† ‖ *esto . . .*] es mag sein, *εἶεν*; vgl. Sat. II 3, 65; Ep. I 1, 81. Sinn: Läſst sich auch der dem Pfau vor dem Huhne gegebene Vorzug wenigstens noch dadurch entschuldigen, daſs hier ein Unterschied im Äuſsern wahrzunehmen ist, so sind doch andere Unterschiede, welche von den Schlemmern und Feinschmeckern gemacht werden, für den Gaumen kaum wahrnehmbar, wie der beim Meerwolfe *(lupus)* gemachte. Für den besten galt nämlich der in dem Tiber *(amnis Tuscus)* zwischen zwei Brücken (der sublicischen und palatinischen), für den schlechtesten der im Meere gefangene. ‖ *unde datum sentis*] = *unde tibi datum est, ut sentias*? ‖ *hiet*] auf der Schüssel. ‖ *trilibrem mullum*] Rotbart; in dieser Gröſse selten (s. V. 37). Iuv. 4, 15 erwähnt, daſs ein sechspfündiger mit 6000 Sesterzien bezahlt sei. ‖ *pulmenta*] hier die einzelnen Stücke, Portionen, in die der aufgetragene Fisch zerlegt wird. ‖ *quo pertinet*] s. Sat. II 3, 11. ‖ *illis*] *lupis.* ‖ *his*] *mullis.* Über die ungewöhnlichere Beziehung dieser Pronomina s. Kr. Gr. §. 419, A. 1. (Z. §. 700.)

V. 39—41. Diese Schlemmer verdienten, daſs ihnen der Süd alle ihre Leckerbissen ungenieſsbar machte. ‖ *magno magnum*] *mullum*, nachdrucksvolle Zusammenstellung; vgl. Ep. I 18, 5; A. P. 133; auſserdem malen die gehäuften Spondeen die Stattlichkeit des die groſse Schüssel füllenden *mullus.* ‖ *vellem*] wenn es möglich wäre; worauf deutet das Imperf. Conj.? ‖ *Harpyiis*] jene scheuſslich gestalteten, immer hungrigen und Speise raubenden Halbvögel. Verg. Aen. III 211 ff. ‖ *praesentes*] von Gottheiten, die mit ihrer Hilfe und Macht nahe sind. Vgl. Sat. II 3, 68.

Praesentes, austri, coquite horum obsonia! Quamquam
Putet aper rhombusque recens, mala copia quando
Aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus
Atque acidas mavolt inulas. Necdum omnis abacta
Pauperies epulis regum: nam vilibus ovis
Nigrisque est oleis hodie locus. Haud ita pridem
Galloni praeconis erat acipensere mensa
Infamis. Quid? tum rhombos minus aequora alebant?
Tutus erat rhombus tutoque ciconia nido,
Donec vos auctor docuit praetorius. Ergo
Si quis nunc mergos suaves edixerit assos,
Parebit pravi docilis Romana iuventus.
Sordidus a tenui victu distabit, Ofello
Iudice: nam frustra vitium vitaveris illud,
Si te alio pravum detorseris. Avidienus,

V. 41—44. Doch diese Strafe trifft sie gewissermafsen schon infolge des aus Überladung des Magens (*mala copia*) entstehenden Ekels auch an frischen, wohlschmeckenden Speisen, welcher sie nach scharfen Reizmitteln (*rapula, acidas inulas*, Alant; vgl. Sat. II 8, 8 und 51) verlangen läfst. ‖ *quamquam . . .*] restriktiv. Der oben ausgesprochene Wunsch wird damit gewissermafsen für überflüssig erklärt. ‖ *quando*] = *quandoquidem*.

V. 44—52. Wie jene einfachen Reizmittel, so findet noch manches andere einfache Gericht auf den Tafeln unserer reichen Schwelger Platz; nur darf man daraus nicht auf eine Hinneigung zu Frugalität schliefsen. Es richtet sich hier alles nach der Mode, infolge welcher bald dieses, bald jenes besonders geschätzt wird. ‖ *regum*] s. Sat. I 2, 86. ‖ *oleis*] Oliven gehörten so wie die Eier zu dem Voressen (*promulsis, gustatio*). Schwarze (von geringerer Güte) sind nicht eine besondere Art dieser Frucht, sondern sind Oliven in dem Grade der Reife, wo sie kein helles, weifses und geruchloses Öl mehr geben, da das beste Öl aus den noch grünen Oliven gepreſst wird. Plin. N. H. XV 1 (2): *quanto maturior baca, tanto pinguior sucus minusque gratus. optima autem aetas ad decerpendum inter copiam bonitatemque incipiente baca nigrescere.* ‖ *haud ita pridem*] scheint auf die Zeit des Lucilius zu gehen, der in einigen bei Cic. de fin. II 8, 24 erhaltenen Versen (Lucil. rel. IV 3, p. 20 Müll.) den Luxus eines Gallonius rügt, welcher den Stör, *acipenser* [*apud antiquos piscium nobilissimus habitus* nach Plin. N. H. IX 17 (27)], auf seine Tafel gebracht habe. Zur Zeit des Horaz wurde derselbe nicht mehr geschätzt. ‖ *erāt*] s. zu Sat. II 1, 82. ‖ *auctor . . . praetorius*] nach Comm. Cruq. *Sempronius Rufus*, welcher es aufbrachte, junge Störche zu essen. Als er bei der Bewerbung um die Prätur durchfiel (daher hier *praetorius* genannt), wurde folgendes Epigramm in Choliamben auf ihn gemacht: *ciconiarum Rufus iste conditor licet duobus elegantior Plancis, suffragiorum puncta non tulit septem: ciconiarum populus ultus est mortem.* ‖ *edixerit*] der Ausdruck spielt an auf den *praetor;* vgl. Ep. I 19, 10. ‖ *mergos*] ein magerer, kaum genieſsbarer Vogel. Ovid. Met. XI 793.

V. 53—62. Warnung vor dem anderen Extreme, dem schmutzigen Cynismus und der Knauserei, in welche die Frugalität nicht ausarten darf. ‖ *sordidus a tenui victu*] anstatt des gewöhnlichen *sordidus victus a tenui;* ebenso Epod. 1, 15; Sat. II 3, 63; A. P. 273. ‖ *Ofello iudice*] = *me iudice*. Denn Ofellus redet fort. Vgl. Carm. I 7, 27: *Teucro duce*. Sat. II 1, 18: *Flacci verba*. ‖ *pravum*] proleptisches Prä-

Cui canis ex vero dictum cognomen adhaeret,
Quinquennes oleas est et silvestria corna,
Ac nisi mutatum parcit defundere vinum, et
Cuius odorem olei nequeas perferre — licebit
Ille repotia, natales aliosve dierum
Festos albatus celebret — cornu ipse bilibri
Caulibus instillat, veteris non parcus aceti.
Quali igitur victu sapiens utetur, et horum
Utrum imitabitur? Hac urguet lupus, hac canis, aiunt.
Mundus erit, qua non offendat sordibus, atque
In neutram partem cultus miser. Hic neque servis,
Albuci senis exemplo, dum munia didit,
Saevus erit, nec sic ut simplex Naevius unctam
Convivis praebebit aquam: vitium hoc quoque magnum.

dikat, *ita ut pravus fias*, wie häufig im Griechischen; s. Krüger, gr. Gr. §. 57, 4, A. 2. Vgl. *transvorsum agere* Sall. Iug. 6, 3 u. 14, 20. ‖ *canis*] wegen seiner unsauberen cynischen Lebensart. Eben diese ist es, die im folgenden beschrieben wird als *sordidus victus* (V. 53); auch *sordibus* (V. 65) ist darauf zu beziehen, wenngleich *sordes* an und für sich schon (schmutzigen) Geiz bezeichnet. ‖ *dictum*] wie Liv. I 1, 11: *cui Ascanium parentes dixere nomen.*† ‖ *ex vero*] *ex re.* ‖ *mutatum . . . vinum*] = *vappam;* umgeschlagen. ‖ *parcit*] er hütet sich; vgl. *parce* c. Inf. = *cave* bei Umschreibungen des Imperativs. Kr. Gr. §. 464, A. 5. (Z. §. 586.) Doch ist ein beabsichtigter Gegensatz zwischen *parcit* und dem *non parcus* V. 62 nicht zu verkennen. ‖ *defundere*] einschenken; s. zu Ep. I 5, 4. ‖ *cuius odorem olei*] Attraktion, wie Epod. 2, 37; s. Kr. Gr. §. 551, 1. ‖ *licebit*] st. *licet;* vgl. Epod. 15, 19; s. Kr. Gr. §. 607, 3. ‖ *repotia*] Nachfeier am anderen oder (nach Acro) am siebenten Tage nach der Hochzeit. ‖ *albatus*] im Feierkleide. Weifs ist Farbe der Fröhlichkeit und des Glücks; daher auch bei Gastmählern getragen; vgl. Cic. in Vatin. XIII 31: *cum ipse epuli dominus . . albatus esset.* ‖ *ipse*] er vertrauet dies keinem anderen an. Pers. 6, 21: *ipse sacrum inrorans patinae piper.* ‖ *bilibri . . instillat*] also nur tropfenweise. Die Knauserei tritt noch schärfer hervor bei der Gröfse des Gefäfses, aus dem er das Öl träufeln läfst. Auch gehört das Gerät von Horn wohl in die Vorratskammer, aber nicht auf die Tafel.

V. 63—69. Beschreibung der rechten Mittelstrafse. ‖ *horum utrum*] den Schwelger oder den Geizhals. ‖ *hac urguet lupus, hac canis*] von zwei gleich gefährlichen Extremen; vgl.: aus dem Regen in die Traufe kommen. ‖ *aiunt*] im Sprichworte. ‖ *mundus erit . . .*] wie Varro bei Gell. XIII 11, 5 vorschreibt: *dominum . . convivii esse oportet non tam lautum quam sine sordibus.* ‖ *qua non offendat*] insoweit, dafs er nicht Anstofs giebt; nur davor hütet er sich. Seine *munditia* wird aber nicht in *luxuria* übergehen. ‖ *cultus*] Lebensweise, zu verbinden mit *miser;* vgl. Plin. Paneg. 58: *miseros ambitionis;* Stat. Theb. IV 403: *ah miseri morum.* Ähnlich Sat. I 9, 11: *cerebri felicem. Miser* hinsichtlich seiner Lebensweise ist derjenige, der das Rechte nicht zu treffen weifs und deshalb unglücklich und bedauernswert ist. Jedes Extrem gilt dem Weisen als ein Unglück. Dem Sinne nach ist *cultus* auch auf *neutram partem* zu beziehen. Zur Sache vgl. Ep. I 18, 9. ‖ *Albuci*] wohl ein anderer, als Sat. II 1, 48. ‖ *munia*] bei Besorgung der Tafel. ‖ *saevus*] gegen die Sklaven, wenn sie bei der Tafel irgend etwas versehen. ‖ *simplex*] der gutmütige, arglose. ‖ *aquam*] s. zu Sat. I 4, 88.

Accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum
Adferat. In primis valeas bene: nam variae res
Ut noceant homini, credas memor illius escae,
Quae simplex olim tibi sederit; at simul assis
Miscueris elixa, simul conchylia turdis,
Dulcia se in bilem vertent stomachoque tumultum
Lenta feret pituita. Vides, ut pallidus omnis
Cena desurgat dubia? Quin corpus onustum
Hesternis vitiis animum quoque praegravat una
Atque adfigit humo divinae particulam aurae.
Alter, ubi dicto citius curata sopori
Membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.
Hic tamen ad melius poterit transcurrere quondam,
Sive diem festum rediens advexerit annus,
Seu recreare volet tenuatum corpus, ubique
Accedent anni et tractari mollius aetas
Imbecilla volet; tibi quidnam accedet ad istam,
Quam puer et validus praesumis, mollitiem, seu
Dura valetudo inciderit seu tarda senectus?
Rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus
Illis nullus erat, sed, credo, hac mente, quod hospes
Tardius adveniens vitiatum commodius quam
Integrum edax dominus consumeret. Hos utinam inter

V. 70—111. Heilsame Folgen der Mäfsigkeit und Nachteile der Unmäfsigkeit. Erst hiermit kommt Ofellus zu dem V. 1 angekündigten Thema.

V. 70—81. 1) Körperliches und geistiges Wohlsein. ‖ *ut*] *quo modo.* Sat. II 8, 1. ‖ *sederit*] s. V. 75: keine Unruhe (*tumultum*) verursachen, gut bekommen. ‖ *pituita*] dreisilbig, wie Ep. I 1, 108, da die erste Silbe lang ist. ‖ *cena dubia*] Ter. Phorm. III 1, 28: *ubi tu dubites, quid sumas potissimum.* ‖ *vitiis*] s. V. 21. ‖ *divinae... aurae*] Cic. Tusc. V 13, 38: *humanus . . animus, decerptus ex mente divina.* Vgl. Cic. Cat. m. 21, 77. ‖ *alter*] Gegensatz zu V. 76, sowie zu V. 86. ‖ *dicto citius*] vgl. Liv. XXIII 47; verb. mit *curata.* Die Mahlzeit ist schnell verzehrt infolge ihrer Einfachheit.

V. 82—88. 2) Die Möglichkeit, nach Umständen und Bedürfnis sich zu anderer Zeit erhöhete Genüsse zu verschaffen. ‖ *sive diem . . . seu recreare ... corpus*] diese beiden Fälle können auch schon in der Jugend als Ausnahme vorkommen. Ihnen gegenüber steht der Fall des eintretenden höheren Alters. ‖ *puer et validus*] chiastisch steht diesen Begriffen gegenüber *dura valetudo* und *tarda senectus.*

V. 89—93. 3) Die Möglichkeit, von den angegriffenen Vorräten einen unvorhergesehenen Gast anständig zu bewirten. ‖ *rancidum aprum . . .*] es ist wohlgethan, für unvorhergesehene Fälle auch etwas Gutes in Vorrat zu haben. Dies war die löbliche Sitte unserer Vorfahren. Ihre Gastfreundlichkeit und Mäfsigkeit (sie waren nicht *edaces* (V. 92), nicht nur auf den eigenen Genufs bedacht) liefs lieber das Fleisch riechend werden, um für den später kommenden Gast noch etwas zu haben. ‖ *hac mente*] vgl. Sat. I 1, 30. ‖ *tardius*] später und in so fern unerwartet; vgl. Sat. II 4, 17. ‖ *quod . . . commodius . . . consumeret*] schicklicher. Die Konstruktion zu beurteilen nach Kr. Gr. §. 668. ‖ *integrum*] *recentem.* ‖

Heroas natum tellus me prima tulisset!
Das aliquid famae, quae carmine gratior aurem
Occupet humanam? Grandes rhombi patinaeque
Grande ferunt una cum damno dedecus; adde
Iratum patruum, vicinos, te tibi iniquum
Et frustra mortis cupidum, cum deerit egenti
As, laquei pretium. 'Iure' inquit 'Trausius istis
Iurgatur verbis; ego vectigalia magna
Divitiasque habeo tribus amplas regibus.' Ergo,
Quod superat, non est melius quo insumere possis?
Cur eget indignus quisquam te divite? Quare
Templa ruunt antiqua deum? Cur, improbe, carae
Non aliquid patriae tanto emetiris acervo?
Uni nimirum tibi recte semper erunt res,
O magnus posthac inimicis risus! Uterne
Ad casus dubios fidet sibi certius? hic qui
Pluribus assuerit mentem corpusque superbum,
An qui contentus parvo metuensque futuri
In pace, ut sapiens, aptarit idonea bello?'
Quo magis his credas, puer hunc ego parvus Ofellum
Integris opibus novi non latius usum

edax dominus] vgl. Iuv. 1, 140: *quanta est gula, quae sibi totos ponit apros, animal propter convivia natum.* S. auch Sat. II 8, 6. ‖ *tellus prima*] vgl. Sat. I 3, 99; doch hier verbunden mit einer ganz verschiedenen Vorstellung von dem Urzustande des Menschengeschlechts. ‖ *tulisset*] vgl. Sat. I 5, 42.

V. 94—96. 4) Guter Ruf; das Gegenteil beim Schwelger. ‖ *das aliquid famae*] wie *tribuere;* Wert beilegen. Vgl. Tac. Ann. I 7, 4. *famae* hier = *bonae famae*. ‖ *cum damno dedecus*] vgl. Sat. I 2, 33.

V. 97—98. 5) Zufriedenheit anderer mit uns und Selbstzufriedenheit; ebenfalls das Gegenteil bei dem Schwelger. ‖ *patruum*] vgl. Sat. II 3, 88. ‖ *iniquum*] *invisum.* Vgl. Carm. I 2, 47; 10, 15.

V. 99—111. 6) Die Möglichkeit, etwas zu erübrigen für gute Zwecke und unvorhergesehene Unglücksfälle, die der an Mäfsigkeit Gewöhnte nicht zu fürchten braucht. ‖ *inquit*] *aliquis;* s. zu Sat. I 3, 126. Kr. Gr. §. 466, 4. ‖ *Trausius*] irgend ein unbegüterter Verschwender. ‖ *iurgatur*] = *obiurgatur.* ‖ *vectigalia*] hier wie Carm. III 16, 40 u. Cic. de off. II 25, 88 von Privateinkünften. ‖ *indignus*] *egestate.* ‖ *templa ruunt*] vgl. Carm. III 6, 2. ‖ *recte erunt*] vgl. V. 120. Kr. Gr. §. 505. (Z. §. 365.) ‖ *risus*] Gegenstand des Gelächters; vgl. *fabula* Epod. 11, 8; *iocus* Sat. II 5, 37. ‖ *uterne*] wie Sat. II 3, 317: *quantane;* ib. 251: *utrumne;* ib. 295: *quone.* ‖ *adsuerit*] = *adsuefecerit,* in trans. Bedeutung selten; vgl. Sat. I 4, 105. ‖ *superbum*] vgl. Sat. II 6, 87; dem infolge der Verzärtelung und Verwöhnung nichts gut genug ist; ekel. ‖ *in pace . . . bello*] für *in rebus secundis . . . adversis.* Das Gleichnis ist zum Hauptgedanken gemacht; s. zu Ep. I 1, 2; Sat. I 4, 120.

V. 112 ff. Hinweisung auf das Beispiel des Ofellus selbst, zur Bestätigung des oben Gesagten. ‖ *his*] geht besonders auf V. 107—111. ‖ *latius usum*] *largius;* vgl. Iuv. 14, 234: *adeo indulgent sibi latius ipsi.* Das Gegenteil *angustius.* Vgl. Caes. d. b. c. III 16, 1: *qua (re frumentaria) anguste utebatur.* (Er lebte davon

Quam nunc accisis. Videas metato in agello
Cum pecore et gnatis fortem mercede colonum
'Non ego' narrantem 'temere edi luce profesta
Quicquam praeter olus fumosae cum pede pernae.
Ac mihi seu longum post tempus venerat hospes
Sive operum vacuo gratus conviva per imbrem
Vicinus, bene erat non piscibus urbe petitis,
Sed pullo atque haedo; tum pensilis uva secundas
Et nux ornabat mensas cum duplice ficu.
Post hoc ludus erat culpa potare magistra;
Ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,

nicht glänzender.) || *accisis*] durch die Proskriptionen der Triumvirn. || *metato*] Carm. II 15, 15; vermessen durch die mit der Ackerverteilung Beauftragten und einem der Veteranen (Umbrenus, V. 133) zugewiesen. || *mercede colonum*] der Pächter, der dem Eigentümer ein bestimmtes Pachtgeld (*pensio*) zu entrichten hat (*mercede = mercedem pendens*). Andere waren *partiarii*, welche einen Teil des Ertrages an den Eigentümer abzugeben hatten.

V. 116—136. Ofellus wiederum redend eingeführt. 1) Schilderung seiner früheren Lebensweise — V. 125. 2) Sein froher Mut in Betreff der Zukunft. || *non . . temere*] *non facile*, wie Ep. II 2, 13. || *per imbrem*] rechtfertigt das *operum vacuo*. Zur Sache vgl. Cic. de orat. III 15, 58. || *bene erat*] wir thaten uns gütlich; vgl. V. 106. || *pensilis uva*] die zur Aufbewahrung (in einem Gewölbe) aufgehängten Trauben ('getrocknete'). Über den Singular hier und im folgenden s. Kr. Gr. §. 400, 2. (Z. §. 92.) || *duplice ficu*] gespalten und so getrocknet. || *post hoc*] nach alter Sitte, nicht während oder schon vor der Mahlzeit, wie bei den Schlemmern, deren Ansicht Seneca ausspricht Ep. 122, 6: *post prandium aut cenam bibere vulgare est: hoc patres familiae rustici faciunt et verae voluptatis ignari.* || *ludus erat culpa potare magistra*] bei dem Trinken hatten wir keinen *arbiter, magister* oder *rex bibendi* (s. Carm. II 7, 25), *συμποσίαρχος*, der, wie bei grofsen Trinkgelagen, die *leges bibendi* (*insanas* genannt Sat. II 6, 69) vorschrieb. Wir tranken *culpa magistra, sc. bibendi*, d. h. wer beim Trinken selbst etwas versah (worüber also gewisse Bestimmungen getroffen sein mufsten), der hatte einen Strafbecher zu trinken. Das *potare culpa magistra* selbst war das Spiel, woran wir uns ergötzten. † || *venerata Ceres*] *ven.* in pass. Bedeutung selten. Vgl. Verg. Aen. III 460. Sinn: Nachdem das Gebet an die Ceres verrichtet war, erheiterten wir uns durch Trinken. Das Trinken folgt auf die Mahlzeit; diesem selbst geht aber wiederum das Gebet an die Ceres voran, natürlich mit einer Libation verbunden. Das Gebet enthält die Bitte um Gedeihen des Getreides (*Ceres surgat culmo alto;* vgl. die Metonymie Sat. I 5, 75. Carm. III 24, 13). || *ita surgeret*] *ita* bei dem Konjunktiv eines Wunsches ist insgemein das Korrelat zu einem Satze mit *ut*, z. B. Cic. ad. Att. V 15, 2: *ita vivam, ut maximos sumptus facio.* Ovid. Met. VIII 866: *sic has deus aequoris artes adiuvet, ut nemo iamdudum litore in isto, me tamen excepto, nec femina constitit ulla.* Der Wunsch, an dessen Aufrichtigkeit nicht zu zweifeln ist, (die Gewifsheit desselben) soll dann dienen zur Bekräftigung der in dem anderen Satze ausgesprochenen Behauptung. Ebenso im Griechischen; vgl. Hom. Il. XIII 825 ff. Dasselbe findet statt auch bei Auslassung des *ut*, wie Carm. I 3, 1: *sic te diva potens Cypri . . . regat, . . . navis, quae . . . debes Vergilium, ... reddas incolumem.* Ter. Eun. III 2, 21: *ita*

Explicuit vino contractae seria frontis.
Saeviat atque novos moveat Fortuna tumultus:
Quantum hinc imminuet? qnanto aut ego parcius aut vos,
O pueri, nituistis, ut huc novus incola venit?
Nam propriae telluris erum natura neque illum
Nec me nec quemquam statuit: nos expulit ille;
Illum aut nequities aut vafri inscitia iuris,
Postremum expellet certe vivacior heres.
Nunc ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli
Dictus, erit nulli proprius, sed cedet in usum
Nunc mihi, nunc alii. Quocirca vivite fortes
Fortiaque adversis opponite pectora rebus!'

DRITTE SATIRE.

'Si raro scribis, ut toto non quater anno
Membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,

me di ament, honestus est. Cic. ad fam. XVI 10, 1: *sollicitat, ita vivam, me tua valetudo.* Ein Satz, der in solcher Beziehung zu dem *ita surgeret* stände, ist aber weder hier vorhanden, noch lässt er sich aus dem Zusammenhange supplieren. Vielmehr ist *ita* nur dem einfachen Ausdrucke des Wunsches hinzugefügt, welcher selbst hier den Hauptgedanken enthält, sowie Plaut. Aul. II 1, 27: *ita di faxint!* 'das geben die Götter.' Über eine ähnliche Ausdrucksweise s. zu Sat. II 3, 300. ‖ *explicuit . . . seria frontis*] Carm. III 29, 16. ‖ *hinc*] von den mir gebliebenen Gütern und der jetzigen Lebensweise. ‖ *parcius . . . nituistis*] infolge schlechterer Pflege; vgl. Ep. I 4, 15: *nitidum bene curata cute.* ‖ *ut*] *ex quo.* ‖ *novus incola*] der neue Insasse. An diese Benennung (denn den Namen eines *dominus* erkennt er aus den nachfolgenden Gründen ihm nicht zu) knüpft sich das folgende *nam.* ‖ *propriae*] mit dem Nebenbegriff des *perpetuus*; s. Sat. II 6, 5; Ep. II 2, 172. Daher auch zuweilen beides verbunden. Vgl. Cic. de imp. Pomp. 16, 48. ‖ *vafri*] Sat. II 5, 34. ‖ *inscitia*] s. zu Sat. II 1, 81. ‖ *cedet in usum*] vgl. den ähnlichen Gedanken Ep. II 2, 158 ff. und das Epigramm in Anal. Brunck. III p. 238, 410: *Ἀγρὸς Ἀχαιμενίδου γενόμην ποτέ, νῦν δὲ Μενίππου, καὶ πάλιν ἐξ ἑτέρου βήσομαι εἰς ἕτερον. Καὶ γὰρ κεῖνος ἔχειν μέ ποτ' ὤετο καὶ πάλιν οὗτος οἴεται· εἰμὶ δ' ὅλως οὐδενός, ἀλλὰ Τύχης.*

Sat. III. Gespräch des Dichters mit einem höchst lächerlichen Menschen, einem Eiferer für die Paradoxien der stoischen Schule (einem *ἀρεταλόγος* gleich Crispinus; s. zu Sat. I 1, 120), dem Damasippus, über dessen persönliche Verhältnisse der Eingang V. 18 ff. nähere Auskunft giebt. Dieser überfällt nach der hier zu Grunde liegenden Fiktion den Dichter auf seinem Landgute, wohin er während der Saturnalien aus dem Geräusche der Stadt sich zurückgezogen hat, um ihm über seine längere Unthätigkeit auf dem Gebiete der Dichtkunst Vorwürfe zu machen. Sehr bald wendet sich indessen das Gespräch dem Satze der Stoa zu, dafs aufser dem Weisen alle Menschen Thoren (*stulti*) seien. Alle Thoren sind aber als solche nach derselben Lehre zugleich *insani*, geistig krank, wahnsinnig: eine Behauptung, die von dem Damasippus in dem Mafse auf die Spitze getrieben wird, dafs er die ganze Welt, mit Ausnahme des Weisen, für verrückt erklärt. Er hat diese Lehre selbst erst kürzlich von einem gewissen Stertinius sich angeeignet, und in seinem Eifer für

Iratus tibi, quod vini somnique benignus
Nil dignum sermone canas: quid fiet? Ab ipsis
Saturnalibus huc fugisti sobrius. Ergo
Dic aliquid dignum promissis. Incipe. Nil est:
Culpantur frustra calami, inmeritusque laborat
Iratis natus paries dis atque poetis.
Atqui voltus erat multa et praeclara minantis,
Si vacuum tepido cepisset villula tecto.

die neue Weisheit kann er sich nicht versagen, dem Dichter den ganzen Vortrag, den ihm Stertinius gehalten, mit der gröfsten Ausführlichkeit zu wiederholen (von V. 38 bis 299). Die ganze Art und Weise aber, wie Horaz ihn dabei sich gebärden läfst, ist vortrefflich geeignet, die lächerliche Schroffheit, mit welcher dergleichen Tugendschwätzer unter dem Deckmantel stoischer Paradoxien sich den Schein hoher Weisheit zu geben und auf alle Welt tüchtig loszuschimpfen pflegten, ins hellste Licht zu stellen. Dies erscheint demnach als die Haupttendenz unserer Satire. Wenn nun aber nach Beendigung des weitgedehnten Vortrages, den der Dichter ohne Unterbrechung geduldig angehört hat, Damasippus zuletzt darauf ausgeht, diesem zu beweisen, dafs er ebenfalls zu der grofsen Zunft der Narren und Wahnsinnigen gehöre, indem er ihm allerlei vorwirft, was wahrscheinlich von manchem seiner Neider und Feinde ihm zum Vorwurf gemacht wurde (V. 307 ff.), so liegt gerade darin, dafs er diese Vorwürfe einem so entschieden abgeschmackten Menschen in den Mund legt, die deutlichste Erklärung, wie wenig er Ursache zu haben glaubte, sich um dieselben zu kümmern. Gewifs lag es mit in der Absicht des Dichters bei Abfassung der Satire, auf diese Weise gelegentlich seine Gleichgültigkeit gegen dergleichen Vorwürfe an den Tag zu legen.

V. 1—16. Vorwürfe des Damasippus; s. die Einl. ‖ *si ... scribis*]† ‖ *membranam poscas*] um das Ausgearbeitete von den Wachstafeln ins Reine zu schreiben. ‖ *retexens*] ohne Bild? ‖ *benignus*] mit dem Begriff des Verschwenderischen, wie *prodigus* c. gen. Carm. I 12, 37; Ep. I 7, 42. 'In Schlaf und Wein dir gütlich thuend'. ‖ *dignum sermone*] ἄξιον λόγου. ‖ *ab ipsis ... sobrius*] mag es sein, dafs du bisher zu Rom *vini benignus* nichts hast leisten können; jetzt bist du in einer andern Lage; *ergo ...*'. ‖ *Saturnalibus*] ein uraltes italisches Fest, zum Andenken an die alte Freiheit und Gleichheit unter Saturn im December mit Gastmählern und anderen Lustbarkeiten gefeiert. ‖ *promissis*] wenn auch nicht Versprechungen im eigentlichen Sinne des Wortes, so doch die durch die früheren Schriften (namentlich Satiren) erregten Erwartungen. ‖ *nil est*] es hilft nichts. Plaut. Capt. 341. Als Subjekt schwebt dem Redenden die im folgenden erwähnte unbegründete Anschuldigung des Schreibrohrs und der Wand vor. Lebhaftere Ausdrucksweise statt der für den ruhigen Ton passenden Konstruktion: *nil est, quod culpentur calami ...* † ‖ *laborat ... paries*] die Wand (neben der du sitzest) leidet unter deinen Verwünschungen und Schlägen, als ob sie, ebenso wie das Schreibwerkzeug, daran schuld wäre, dafs du nichts zu stande bringst. ‖ *iratis ... poetis*] vgl. Iuv. 10, 129: *dis ille adversis genitus fatoque sinistro*, und Sat. I 5, 98; II, 7, 14. Plaut. Mil. gl. 314: *dis inimicis natus .. atque adversis.* 'Auf der Wand ruht, nach deiner Meinung, der Zorn der Götter und Dichter'. † ‖ *voltus erat*] bei deiner Abreise von Rom. ‖ *minantis*] von grofsen Verheifsungen, wie ἀπειλεῖν (Hom. Odyss. VIII 383); vgl. Ep. I 8, 3. ‖ *vacuum*] *negotiis;* s. die Beschreibung derselben Sat. II 6, 23—62. ‖ *tepido ... tecto*] das Epitheton zu der V. 5 erwähnten Jahreszeit besonders passend. ‖ *cepisset*] = *excepisset.* ‖

Quorsum pertinuit stipare Platona Menandro,
Eupolin, Archilochum, comites educere tantos?
Invidiam placare paras virtute relicta?
Contemnere miser! Vitanda est improba Siren
Desidia, aut, quicquid vita meliore parasti,
Ponendum aequo animo.' — 'Di te, Damasippe, deaeque
Verum ob consilium donent tonsore. Sed unde
Tam bene me nosti?' — 'Postquam omnis res mea Ianum
Ad medium fracta est, aliena negotia curo

quorsum pertinuit] vgl. Sat. II 2, 35. || *Platona*] das Muster Sokratischer Feinheit, voll von jener *εἰρωνεία*, von der auch der satirische Dichter Gebrauch macht. || *Menandro*] Dichter der neuen Komödie, im 4. Jahrh. v. C. || *Eupolin*] vgl. Sat. I 4, 1. || *Archilochum*] aus Paros im 7. Jahrh. v. C., Erfinder der in iambischem Versmafse verfafsten Spottgedichte, den Horaz in seinen Epoden nachahmte; Ep. I 19, 25. || *comites*] Anspielung auf die Vornehmen, welche Freunde und Klienten zur Villeggiatur mitnahmen. Vgl. Ep. I 7, 76; Sat. I 6, 101. || *invidiam*] den Neid, den dir der glückliche Erfolg deiner poet. Bestrebungen zugezogen hat. || *virtute*] in welchem Sinne? Vgl. V. 15. || *miser*] † || *improba*] die freche, schamlose. || *Siren*] aus Hom. Odyss. XII 39 ff. bekannt. || *vita meliore*] welche Lebensperiode ist gemeint? || *quicquid parasti*] den Beifall. || *ponendum*] *deponendum.* Carm. III 12, 19; Ep. I 16, 35. || *aequo animo*] ohne dafs es dich verdriefsen darf.

V. 16—18. Auf eine Äufserung der Liebe und Güte erwiderte man wohl, wie Sat. II 8, 75, durch Anwünschung von irgend etwas Gutem. Horaz wünscht dem Damasippus, was dieser am meisten nötig zu haben schien, einen Barbier, da er mit einem langen Philosophenbarte (V. 35) vor ihm stand. Zugleich liegt in diesem Wunsche eine Andeutung, dafs Damasippus zunächst für sich selbst sorgen möge. Bekannt war Damasippus bereits dem Horaz (vgl. V. 26); nur weifs dieser noch nicht, was für eine Veränderung mit ihm vorgegangen ist, wird vielmehr erst von ihm selbst darüber belehrt.

V. 18—26. Die Mitteilungen, welche Damasippus hier über sich selbst als Kunstkenner und über seine Handelsgeschäfte macht, stimmen mit den Stellen überein, in denen Cicero seiner erwähnt: ad. fam. VII 23, 2; ad Att. XII 29, 2 u. 33, 1. || *Ianum ad medium*] *Ianus medius* im Gegensatze zu dem *Ianus summus* und *imus* (Ep. I 1, 54). *Iani* sind nach Cic. de nat. d. II 27, 67: *transitiones perviae.* Dergleichen führten durch die das Forum umgebenden Säulenhallen und Tabernen. *Medius Ianus* entweder s. v. a. *media pars Iani* oder der mittlere von drei *Ianis* (zwischen dem *Ianus summus* und *imus*) oder der ganze Raum zwischen den beiden *Ianis*, dem *summus* und *imus*. Der *medius Ianus* wird u. a. Cic. de off. II 25 erwähnt als der Platz auf dem Forum, auf dem die Geldwechsler oder Banquiers (*argentarii, feneratores, trapezitae*) ihre Geschäfte machten; sie heifsen dort *ad medium Ianum sedentes.* Schon daraus folgt, was auch aus anderen Gründen anzunehmen ist, dafs der *medius Ianus*, als ihr Aufenthaltsort, nicht in der Mitte eines Durchganges gewesen sein kann, wenngleich bei Cic Phil. VI 5, 15 von ihnen auch der Ausdruck *in illo Iano* gebraucht wird. Von den beiden anderen sprachlich zulässigen Erklärungen erscheint die letztere als die richtigere nach der Ep. I 1, 54 gewählten Bezeichnung des *medius Ianus;* s. zu d. Stelle. † || *omnis res ... fracta*] das Bild vom Schiffbruche hergenommen, wie bei Cic. Phil. XII 8, 19: *naufragium patrimonii;* ad. fam. I 9, 11: *naufragus rei familiaris.* Das Vermögen des Dama-

Excussus propriis. Olim nam quaerere amabam,
Quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,
Quid sculptum infabre, quid fusum durius esset;
Callidus huic signo ponebam milia centum;
Hortos egregiasque domos mercarier unus
Cum lucro noram: unde frequentia Mercuriale
Imposuere mihi cognomen compita.' — 'Novi,
Et miror morbi purgatum te illius.' — 'Atqui
Emovit veterem mire novus, ut solet, in cor

sippus ist *ad Ianum medium* verloren gegangen, insofern er bei seinen Geschäften mit den dortigen Banquiers zu thun gehabt hat, durch deren Vermittelung Kauf- und Tauschgeschäfte, sowie Zahlungen besorgt zu werden pflegten. Vielleicht hat er von ihnen geborgt. ‖ *olim nam*] Nachstellung des *nam* nur bei Dichtern; s. auch V. 41. ‖ *quaerere amabam, quo . . . aere*] die Rede ist hier nur von seiner Virtuosität in der Untersuchung alter Kunstwerke; dafs er aber auch als Käufer von Antiken Geschäfte gemacht und dadurch seinen Bankerott herbeigeführt hatte, ergiebt sich aus V. 64. Zugleich liegt in diesen Worten eine Verspottung derjenigen Zeitgenossen, die in ihrer Kunstliebhaberei das Uralte suchten (vgl. Sat. I 3, 91) und vielleicht sogar Werke aus den Zeiten des mythischen Sisyphus, des durch seine Schlauheit berüchtigten Königs von Korinth, zu besitzen sich rühmten. Aufserdem scheinen die Worte auch hinzudeuten auf Untersuchungen über das Alter des so sehr geschätzten Korinthischen Erzes, das nach der Ansicht der meisten durch blofsen Zufall bei der Zerstörung der Stadt Korinth durch Mummius entstanden sein sollte, dessen Alter aber vielleicht von jenen Altertümlern weit höher, sogar bis in die fabelhaften Zeiten des Sisyphus hinaufgerückt wurde. Jedenfalls wird hier die Kennerschaft dieser Altertümler auf Dinge ausgedehnt, für die es möglicherweise gar keine sicheren Kennzeichen geben konnte. Auf ein kunstvolles Becken des Sisyphus zum Waschen der Füfse spielt auch Aeschylus in einem uns erhaltenen Fragmente an, welches Horaz hier vor Augen gehabt zu haben scheint. ‖ *infabre*] das Gegenteil von *affabre*. ‖ *callidus*] wie Ep. I 10, 26; als feiner Kenner. Cic. Parad. VI 3, 51: *callidi rerum aestimatores*. ‖ *huic signo*] diesem oder jenem Bildwerke. Kr. Gr. §. 421. Vgl. V. 30: *lethargicus hic*, jener Schlafsüchtige, ‖ *milia centum*] s. zu Sat. I 3, 15. ‖ *Mercuriale . . . cognomen*] so wie Tac. Ann. I 53: *Sempronium nomen*; II 52: *Furium nomen*, s. v. a. den Beinamen *Mercurialis*, d. i. Schützling, Günstling des Mercurius, des Gottes, dem jeder unverhoffte Gewinn zugeschrieben wurde; s. zu Sat. II 6, 5. Auf den vielbesuchten Auktionsplätzen (*compita, trivia*, Scheidewege, auf denen kleinere Auktionen unter dem Pöbel gehalten zu werden pflegten. Cic. d. leg. agr. I 3, 7; vgl. Ep. I 7, 65.) erhielt er diesen Beinamen von den Leuten, die seinem Glücke zuschrieben, was er selbst sich schmeichelt seiner geübten Kennerschaft zu verdanken. †

V. 26—30. Die Stoiker pflegten alle Leidenschaften Krankheiten des Geistes zu nennen. Indem sich Horaz zur Bezeichnung der früheren Kunstliebhaberei des Damasippus dieser Benennung bedient (*morbi . . . illius*; der Genetiv von *purgare* abhängig, nach Art der Adjectiva, wie *vacuus, liber*; vgl. Liv. XXXVII 28), giebt er dem Damasippus Veranlassung, die stoische Lehre über die allen Menschen als *stultis* anhaftende *insania* auseinanderzusetzen. ‖ *atqui . . . mire novus*] gleichwohl u. s. w. Die Krankheit, welche bei Damasippus an Stelle der früheren getreten ist, wird von ihm selbst

Traiecto lateris miseri capitisve dolore,
Ut lethargicus hic cum fit pugil et medicum urguet.' —
'Dum ne quid simile huic, esto ut libet.' — O bone, ne te
Frustrere: insanis et tu stultique prope omnes,
Si quid Stertinius veri crepat, unde ego mira
Descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me
Solatus iussit sapientem pascere barbam

nicht näher bezeichnet. Doch meint er nicht etwa seine gegenwärtige Beschäftigung mit der stoischen Philosophie, sondern allem Anscheine nach die an die Stelle der früheren Liebhaberei getretene Sucht, sich um andere zu kümmern. Jedenfalls aber ist er als treuer Anhänger der Stoa sich bewufst, dafs auch er, als zu der grofsen Klasse der Thoren gehörig, von geistiger Krankheit noch nicht frei ist. Daher ist auch das *mire,* welches nicht auf *novus,* sondern auf den ganzen Satz zu beziehen ist, ironisch zu fassen (wie *mirum* Sat. II 1, 54). — 'Du wunderst dich, dafs ich von dieser Krankheit geheilt bin; aber auf gar nicht wunderbare Weise hat nur, wie gewöhnlich (*ut solet*), die alte Krankheit einer neuen Platz gemacht. Das ganze Wunder besteht nur darin, dafs' u. s. w. ‖ *ut lethargicus hic cum fit pugil*] verb. *ut cum,* so wie (es zu geschehen pflegt), wenn . . . Über *hic* s. zu V. 23. ‖ *fit pugil*] aus seiner Schlafsucht erwacht, schlägt er um sich und geht seinem Arzte zu Leibe. Denkt man sich, dafs Damasippus die letzten Worte mit einer entsprechenden Gebärde begleitet, so ist die Erwiderung des Horaz um so mehr motiviert.

V. 31. *dum ne quid simile huic*] (sc. *lethargico*) *fiat*, wenn du mir nur vom Leibe bleibst, *esto ut libet,* d. h. so mag es mit deiner Krankheit stehen, wie es will. Damasippus fafst diese Gleichgültigkeit des Dichters so auf, als ob derselbe sich ganz gesund dünke und darum mit einer gewissen Geringschätzung auf ihn herabsehe. Darin liegt für ihn eine Aufforderung, die ganz kürzlich erst erworbene stoische Weisheit vor ihm auszukramen, um ihn seines Irrtums zu überführen.

V. 31—40. Eingang zu dem von V. 38 *cave faxis* an bis V. 295 in einem Zuge wiederholten Vortrage des Stertinius. ‖ *ne te frustrere*] in welcher Beziehung soll Horaz sich nicht täuschen? ‖ *prope*] mildernder Zusatz, wenngleich nach der stoischen Ansicht wirklich alle gemeint sind, wie Sat. I 3, 98. ‖ *Stertinius*] auch Ep. I 12, 20 erwähnt. Nach dem Schol. Verfasser einer grofsen Anzahl von Schriften über die stoische Philosophie; wahrscheinlich ein zweiter Crispinus (s. Sat. I 1 a. E. und 4, 13). ‖ *crepat*] predigt. Horaz läfst hier den Damasippus, sich selbst unbewufst, einen für den Vortrag seines Lehrers Stertinius nicht besonders ehrenvollen Ausdruck gebrauchen. Denn *crepare* bezeichnet insgemein nur ein lautes und durch Wiederholung lästiges Reden; s. Carm. I 18, 5. Ep. I 7, 84. A. P. 247. Auf ähnliche Weise entschlüpft ihm V. 35 in den Worten *sapientem barbam* ein nicht beabsichtigter Spott. ‖ *unde*] = *unde accepta;* vgl. Carm. II 12, 7: *unde* (*motum*) *periclum;* aus dessen Munde; über *unde* s. zu Sat. I 6, 12. ‖ *praecepta haec*] welche er auszukramen in Begriff ist. ‖ *sapientem pascere barbam*] streitig ist zwar, ob *sapientem barbam* (= Weisheitsbart) verbunden werden kann, oder ob *sapientem* auf *me* zu beziehen sei; jedenfalls aber läfst Horaz den Damasippus so reden, als ob der Bart die Hauptsache bei den Philosophen sei, und charakterisiert damit auf das treffendste das eitle Streben der damaligen Aretalogen, sich durch ihr Aufseres ein ehrwürdiges Aussehen zu geben. Vgl.

Atque a Fabricio non tristem ponte reverti.
Nam male re gesta cum vellem mittere operto
Me capite in flumen, dexter stetit et 'cave faxis
Te quicquam indignum! Pudor' inquit 'te malus angit,
Insanos qui inter vereare insanus haberi.
Primum nam inquiram, quid sit furere: hoc si erit in te
Solo, nil verbi, pereas quin fortiter, addam.
Quem mala stultitia et quemcumque inscitia veri
Caecum agit, insanum Chrysippi porticus et grex
Autumat. Haec populos, haec magnos formula reges
Excepto sapiente tenet. Nunc accipe, quare
Desipiant omnes aeque ac tu, qui tibi nomen
Insano posuere. Velut silvis, ubi passim
Palantes error certo de tramite pellit,
Ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrique
Error, sed variis illudit partibus: hoc te
Crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille,
Qui te deridet, caudam trahat. Est genus unum
Stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignes,

Sat. I 3, 133. ‖ *a Fabricio . . . ponte*] führte nach der Tiberinsel; erbaut von L. Fabricius, C. f. cur. viar. (nach der noch heute erhaltenen Inschrift) im J. 62 v. C. † ‖ *male re gesta*] vgl. V. 19. ‖ *operto . . capite*] nach der Sitte des Altertums, den Kopf zu verhüllen, wenn man in den Tod ging oder die Annäherung desselben fühlte. Man erinnere sich an den sterbenden Sokrates und Caesar. ‖ *dexter*] mit dem Nebenbegriffe von *propitius*. ‖ *cave*] mit kurzer Endsilbe; vgl. Ep. I 13, 19; Sat. II 5, 75.

V. 41—46. Nach Art der Stoiker beginnt er mit einer Definition. ‖ *primum nam inquiram . . .*] um zu beweisen, dafs dich falsche Scham quält. ‖ *nil verbi . . quin . . addam*] = *non impediam;* vgl. Sat. II 2, 23; I 1, 20. ‖ *quemcumque*] *cumque* gehört dem Sinne nach auch zu dem vorhergehenden *quem*. ‖ *inscitia veri*] noch allgemeiner, als *mala stultitia* (vgl. *prava stultitia* V. 220). Über die Quantität der Endsilbe in *mala* s. zu Sat. I 2, 30. Über *inscitia* s. zu Sat. II 1, 81. † ‖ *caecum*] proleptisch. ‖ *porticus*] die στοὰ ποικίλη zu Athen, in welcher Zenon, der Stifter der stoischen Philosophie, und seine Nachfolger lehrten. ‖ *Chrysippi*] s. zu Sat. I 3, 127. ‖ *grex*] Genossenschaft. Vgl. Ep. I 4, 16. Cic. de orat. I 10, 42. ‖ *formula*] = *regula*, *definitio*. Vgl. Cic. de off. III 14, 60 und 15, 61, wo das, was vorher *formula* hiefs, durch *definitio* bezeichnet wird. ‖ *tenet*] umfafst.

V. 46—63. 'Bei aller Verschiedenheit ihrer Irrtümer stimmen doch sämtliche Thoren und Wahnsinnige in der Abweichung von dem Rechten und Wahren überein.' Durch ein Gleichnis verdeutlicht. ‖ *unus . . . illudit partibus*] als selbständiger Satz zu fassen, erläuternde Nebenbemerkung zu *velut . . . abit*. ‖ *hoc te crede modo insanum*] ebenso ist diese Tollheit nur eine Art der möglichen Abweichungen von dem Rechten und Wahren. ‖ *caudam trahat*] = *derideudus sit*, als Consequens pro Antecedente, *insanus sit*. Anspielung auf den Knabenscherz, einem anderen unbemerkt einen Zopf anzuhängen. ‖ *nihilum*] adverbial, wie Sat. II 8, 41; in Prosa nur substantivisch gebraucht. ‖ *timentis*] *eius qui timet*, sc. *stultitia*. Ebenso nachher *ruentis*. Möglich wäre zwar auch die Beziehung auf das Abstractum *stul-*

Ut rupes fluviosque in campo obstare queratur:
Alterum et huic varum et nihilo sapientius ignes
Per medios fluviosque ruentis. Clamet amica
Mater, honesta soror cum cognatis, pater, uxor;
'Hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!'
Non magis audierit, quam Fufius ebrius olim,
Cum Ilionam edormit, Catienis mille ducentis
'Mater, te appello!' clamantibus. Huic ego volgus
Errori similem cunctum insanire docebo.
Insanit veteres statuas Damasippus emendo:
Integer est mentis Damasippi creditor? Esto.

titiae, zu welchem das Prädikat *queratur* ebenfalls passen würde (vgl. Sat. II 1, 76: *invidia fatebitur*); allein zu *audierit* (V. 60), wo das Subjekt dasselbe bleibt, paſst das Abstractum nicht. ‖ *in campo*] auf offenem, freiem Felde. ‖ *huic varum*] = *diversum*, *contrarium*, ebenso wie *diversus* mit dem Dativ Ep. I 18, 5. Eigentlich divergierend, wie die Schenkel eines Winkels; vgl. Sat. I 3, 47. † ‖ *amica mater*] zu verbinden. *Amica* allein, die Buhlerin, in dieser Zusammenstellung weniger passend. † ‖ *rupes maxima*] ein gähnender Abgrund. Über *r.* in dieser Bedeutung s. zu Ep. I 20, 15. ‖ *serva*] in dem Sinne von *observa:* gieb acht! Vgl. Ter. Ad. II 1, 18: *em serva!* Adverbialer Imperativ, nicht mehr in transitiver Bedeutung; franz. *gare!* Vgl. *urgue* Sat. II 6, 24. ‖ *Fufius . . . Ilionam edormit*] in der Iliona des Pacuvius. Die Fabel ist folgende: Iliona, Tochter des Priamus, war verheiratet an den thrakischen König Polymestor, dem sie einen Sohn Deiphilus gebar. Mit diesem hatte sie ihren ihr zur Erziehung übergebenen Bruder Polydorus verwechselt, sodaſs selbst der Vater diesen für seinen Sohn hielt. Nach der Zerstörnng Trojas wird er von den Griechen bestochen, den Polydorus zu ermorden, und tötete infolge seines Irrtumes nicht jenen, sondern seinen eigenen Sohn Deiphilus. — Der Schauspieler Fufius spielte in diesem Stücke die Rolle der Iliona, welcher im Schlafe der Schatten des ermordeten Deiphilus erscheint und sie auffordert, ihn zu begraben. Vgl. Cic. Tusc. I 44, 106. Acad. II 27, 88. Den Deiphilus spielte Catienus. Fufius aber war infolge eines Rausches wirklich eingeschlafen, sodaſs er den Ruf des Catienus nicht hörte. Launig ist die Verbindung *Ilionam edormire* (die Rolle der schlafenden Iliona spielen; vgl. *saltare Cyclopa* Sat. I 5, 63), welche an die Redensart *crapulam edormire* erinnert. Er schläft in der Rolle der Iliona seinen Rausch aus, oder auch: er verschläft die Iliona (Sen. Ep. 99, 11: *dimidium ex hoc* — von der Lebenszeit — *edormitur*). Das Präsens *cum edormit* statt eines Präteritum, weil schon *olim* eine nähere Bezeichnung der Zeit unnötig macht; s. zu Sat. I 6, 13. ‖ *mille ducentis*] das Doppelte der oft als runde Zahl gebrauchten *sexcenti*. ‖ *huic . . . errori similem . . . insanire*] d. i. diesem in ganz entgegengesetzten Extremen sich äuſsernden Irrtume oder Wahnsinne. — Über die Verbindung *errorem insanire* s. Kr. Gr. S. 408. (Z. §. 384.)

V. 64—76. Das V. 63 aufgestellte Thema wird vorläufig durch das Beispiel des Damasippus und seines Gläubigers erläutert. ‖ *insanit . . . emendo*] das Urteil anderer über Damasippus, der sich durch seine Passion für alte Statuen in Schulden stürzt und sein Vermögen ruiniert; Stertinius tritt demselben mit der Frage entgegen: *integer . . . creditor?* ‖ *integer mentis*] vgl. *integer vitae* Carm. I 22, 1. ‖ *esto*] ἔστω; nun gut, ich will dies einmal zu-

'Accipe quod numquam reddas mihi' si tibi dicam,
Tune insanus eris si acceperis, an magis excors
Reiecta praeda, quam praesens Mercurius fert?
Scribe decem a Nerio: non est satis: adde Cicutae
Nodosi tabulas centum, mille adde catenas:
Effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.
Cum rapies in ius malis ridentem alienis,
Fiet aper, modo avis, modo saxum et, cum volet, arbor.

geben; aber u. s. w. Ähnliche Wendung Sat. II 2, 30. ‖ *accipe quod numquam . . .*] Beweis, dafs der Gläubiger des Damasippus ebenso wahnsinnig, ja noch viel verrückter ist. ‖ *quod numquam reddas*] zurückgeben sollst. Wer dem anderen etwas leihet, wovon er wissen mufs, dafs dieser es gar nicht wieder zu erstatten imstande ist, der giebt es ihm gewissermafsen schon mit der Erklärung oder Bestimmung, dafs er es nie zurückgeben soll, also als Geschenk. Dieser Fall wird aber hier bei dem darleihenden Wucherer, dessen Verrücktheit nachgewiesen werden soll, angenommen; s. V. 76. ‖ *magis excors*] ungewöhnlich für *potius;* vgl. Prop. I 11, 9; Liv. XXI 5 und Fabri zu d. St. ‖ *Mercurius*] s. V. 25. ‖ *scribe decem a Nerio . .*] Anrede an den Gläubiger; der Imperativ hypothetisch zu fassen oder koncessiv. Sinn im allgemeinen: Wenn du bei dem Ausleihen dich auch auf alle mögliche Weise gesichert zu haben glaubst, dennoch wird der verschmitzte Schuldner sich der Verbindlichkeit der Wiederbezahlung zu entziehen wissen. Die eine (vermeinte) Sicherheit liegt darin, dafs die von dem Gläubiger auszuleihende Summe durch Vermittlung des Banquiers Nerius ausgezahlt, folglich die Schuld in die Bücher desselben eingetragen wird, welche vor Gericht volle Beweiskraft haben. Insofern dies aber noch nicht genügend erscheint, läfst er sich nebenbei noch eine Anzahl von Schuldverschreibungen ausstellen in der Weise des mit allen Rechtskniffen, mit allen Mitteln, durch die man sich des Schuldners versichern zu können meint, vertrauten (*nodosi*) Wucherers Cicuta; *tabulas = chirographa. Scribere* (eine beliebige Geldsumme) *ab aliquo* ist technischer Ausdruck von Zahlungen, die infolge schriftlicher Ordre von jemand (namentlich einem Banquier) geleistet werden sollen, auf den die Anweisung lautet; *decem* sc. *milia sestertium* war eine ganz stehende Bezeichnung für eine beispielshalber beliebig angenommene Summe. † ‖ *Cicutae*] alten Erklärern zufolge Beiname des V. 75 erwähnten Wucherers Perellius. ‖ *catenas*] Klauseln. ‖ *Proteus*] der weissagende Meergreis, welcher die Kraft hatte, sich in allerlei Gestalten zu verwandeln; vgl. Ep. I 1, 90. Hom. Od. IV 456 ff. ‖ *rapies in ius*] vgl. Sat. I 9, 77. *Ius* der Ort, wo der Magistrat eine gerichtliche Verhandlung vornimmt. Daher auch Sat. I 7, 20: *in ius procurrunt.* ‖ *malis ridentem alienis*] freie Nachbildung einer homerischen Ausdrucksweise, welche nach Eustathius z. d. f. St. sprichwörtliche Bedeutung erlangt hatte (Odyss. XX 345 ff.: *μνηστῆρσι δὲ Παλλὰς Ἀθήνη ἄσβεστον γέλω ὦρσε, παρέπλαγξεν δὲ νόημα. οἱ δ' ἤδη γναθμοῖσι γελοίων ἀλλοτρίοισιν, αἱμοφόρυκτα δὲ δὴ κρέα ἤσθιον· ὄσσε δ' ἄρα σφέων δακρυόφιν πίμπλαντο, γόον δ' ὠΐετο θυμός*). Derjenige lacht *γναθμοῖσιν ἀλλοτρίοισιν* oder *malis alienis,* dessen Backen beim Lachen einen seinem Innern fremdartigen, seinen wahren, inneren Empfindungen nicht entsprechenden Ausdruck zeigen. So bei Homer die Freier, deren lautes Lachen ein erzwungenes und unnatürliches ist; denn bereits schweben böse Ahnungen ihnen vor. Ähnlich an obiger Stelle der Schuldner,

Si male rem gerere insani est, contra bene sani:
Putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perelli
Dictantis, quod tu numquam rescribere possis.
Audire atque togam iubeo componere, quisquis
Ambitione mala aut argenti pallet amore,
Quisquis luxuria tristive superstitione
Aut alio mentis morbo calet; huc propius me,
Dum doceo insanire omnes, vos ordine adite.
Danda est ellebori multo pars maxima avaris:
Nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.
Heredes Staberi summam incidere sepulcro,
Ni sic fecissent, gladiatorum dare centum
Damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,
Frumenti quantum metit Africa. 'Sive ego prave

jedoch mit dem Unterschiede, dafs dieser, um seinen Gläubiger zu täuschen, bei dem *in ius rapi* nur ein mäfsiges *ridere* (scheinbar der Verlegenheit) zeigt, während ihm doch auch hierbei im Grunde sehr lächerlich zu Mute ist, da er nicht im mindesten daran zweifelt, dafs er auch jetzt seinem Gläubiger alsbald wieder entwischen wird. † || *male rem gerere*] etwa: schlechte Geschäfte machen; vgl. V. 37 und V. 19 vom Bankerott. || *putidius multo cerebrum est*] wir würden sagen: das Gehirn ist viel verbrannter. || *Perelli*] †. || *dictantis*] er läfst dich schreiben; s. zu V. 69 (nämlich Schuldverschreibungen über empfangenes Geld). || *rescribere*] = *reddere*, wie *resignare*; s. zu Ep. I 7, 34. || *numquam . . . possis*] er hofft also sogar auf das Unmögliche.

V. 77—81. Stertinius, dessen Vortrag Damasippus wiederholt und gewissermafsen sich selbst aneignet, sodafs er jetzt fast in eigener Person zu sprechen scheint, giebt von hier an seiner Rede eine allgemeine Beziehung und richtet sie an die ganze Menschheit, indem er beweisen will, dafs alle Welt mehr oder weniger toll sei. Dazu dieser neue, feierliche Eingang. || *togam componere*] der Toga den gehörigen Faltenwurf geben, sie zusammennehmen. Dies geschieht von dem, der sich zurecht setzt, um ruhig zuzuhören. Die im folgenden Genannten sollen gleichsam vor ihm erscheinen und in ruhiger Haltung seine Zuhörer abgeben. || *argenti*] Geld, wie Sat. I 1, 86; Ep. I 2, 44. || *pallet . . . calet*] beides Bezeichnung krankhafter Zustände.

V. 82—157. Erster Teil der angekündigten Beweisführung. Beweis, dafs der Geizige toll ist; ja er ist vielleicht der Tollste von allen und bedarf also der gröfsten Dosis Nieswurz, *elleborum*, womit man den Wahnsinn kurierte. Die beste wuchs nach Strabo IX 3, 3 bei der Stadt Anticyra, Ἀντίκυρα, am Malischen Meerbusen, wurde aber am besten in dem in Phocis liegenden Anticyra bereitet. || *ratio destinet*] die Vernunft als Leiterin des Weisen. Doch s. zu Sat. I 3, 115.

V. 84—99. Die Verrücktheit des Geizigen wird an dem Beispiele des Staberius veranschaulicht, der im wesentlichen von dem Gelde die Sat. I 1, 62 ausgesprochene Ansicht hegte; s. V. 94 ff. || *summam*] sc. *patrimonii*; vgl. V. 90. † || *damnati*] gehalten, verpflichtet, durch das Testament; nach testamentarischem Sprachgebrauche: *heres damnas esto dare, facere* und dergleichen. Vgl. *voti damnatus*. || *Arri*] vgl. V. 243. Vielleicht eine Anspielung auf das berühmte *epulum funebre*, welches Q. Arrius 59 v. C. gegeben hatte, bei dem viele tausend Bürger bewirtet wurden. Vgl. Cic. in Vatin. 13. || *quantum metit Africa*] sprichwörtlich; vgl. Carm. I 1, 10. Der ganze Satz ist erklärende Appo-

Seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi.' Credo,
Hoc Staberi prudentem animum vidisse. 'Quid ergo
Sensit, cum summam patrimoni insculpere saxo
Heredes voluit?' Quoad vixit, credidit ingens
Pauperiem vitium et cavit nihil acrius, ut, si
Forte minus locuples uno quadrante perisset,
Ipse videretur sibi nequior: omnis enim res,
Virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris
Divitiis parent; quas qui construxerit, ille
Clarus erit, fortis, iustus. 'Sapiensne?' Etiam, et rex
Et quidquid volet. Hoc, veluti virtute paratum,
Speravit magnae laudi fore. Quid simile isti
Graecus Aristippus? qui servos proicere aurum
In media iussit Libya, quia tardius irent
Propter onus segnes. Uter est insanior horum?
Nil agit exemplum, litem quod lite resolvit.

sition zu *epulum.*† ‖ *hoc volui*] *ut summa patrimonii sepulcro inciderentur.* ‖ *ne sis patruus mihi*] der Oheim sprichwörtlich als strenger Sittenrichter. Carm. III 12, 3; Sat. II 2, 97. 'Du sollst mich nicht meistern; ich werde dich schon zur Erfüllung meines Willens zwingen.' Vgl. Pers. 3, 96: *ne sis mihi tutor.* ‖ *credo hoc . . . vidisse*] = *providisse, cavisse; hoc*, die Aufrechthaltung der testamentarischen Verfügung. Daher jene Klausel in dem Testamente. Was für einen Zweck erreichte er also in jedem Falle? ‖ *quid ergo sensit*] von was für einer Ansicht wurde er dabei geleitet? ‖ *quoad*] einsilbig. ‖ *ut . . . videretur*] er mufste (hätte müssen) sich scheinen; s. zu Sat. I 3, 5. ‖ *omnis enim res . . . parent*] = *cedunt*, nach der gewöhnlichen Ansicht der Menschen (wie Sat. I 1, 62; Ep. I 1, 53; 6, 36), welcher Staberius folgte. ‖ *sapiensne*] auch in diesen kurzen Fragen und Antworten ist die Manier der Stoiker nachgeahmt; vgl. Cic. Parad. Anf.: *Cato perfectus mea sententia Stoicus . . . minutis interrogatiunculis quasi punctis, quod proposuit, efficit.* ‖ *et rex*] vgl. Sat. I 3, 125; Ep. I 1, 107. ‖ *hoc*] die Angabe seines Vermögens auf dem Grabsteine.

V. 99—103. 'Ganz anders als Staberius betrachtete das Geld Aristippus.' ‖ *quid simile*] s. v. a. *num quid simile*, dieses aber s. v. a. *quam dissimile*, sc. *fecit.* ‖ *Aristippus*] Stifter der kyrenaischen Schule, im 4. Jahrh. v. C. ‖ *in media . . Libya*] mitten in einem goldreichen Lande, wo jeder andere so viel Gold als möglich zusammengescharrt haben würde. ('Der Reichtum an Gold, welchen die Länder des inneren Afrika enthalten, war schon im Altertume unter den nördlichen Völkern berühmt.' Heerens Ideen T. II S. 20.) ‖ *uter est insanior horum*] frei spricht er also auch den Aristippus nicht von dem Vorwurfe der *insania.* ‖ *nil agit exemplum*] in welcher Hinsicht nicht? — Durch das ganz entgegengesetzte Verfahren des Aristippus beabsichtigt der Redner die Thorheit des Staberius in einem um so grelleren Lichte erscheinen zu lassen. Doch erinnert er sich, dafs die Frage *uter est insanior horum?* doch wohl nicht unbedingt von allen zu Gunsten des Aristippus entschieden werden möchte, der in der Unterschätzung des Geldes ebenso zu weit ging, wie Staberius in der Überschätzung. Daher die Wendung V. 103, mit welcher er zu Fällen übergeht, über die das Urteil nicht schwanken könne, um damit einen Mafsstab zur Beurteilung des Staberius und überhaupt des Geizigen an die Hand zu geben.

Si quis emat citharas, emptas comportet in unum,
Nec studio citharae nec musae deditus ulli,
Si scalpra et formas non sutor, nautica vela
Aversus mercaturis: delirus et amens
Undique dicatur merito. Qui discrepat istis,
Qui nummos aurumque recondit, nescius uti
Compositis metuensque velut contingere sacrum?
Si quis ad ingentem frumenti semper acervum
Porrectus vigilet cum longo fuste neque illinc
Audeat esuriens dominus contingere granum
Ac potius foliis parcus vescatur amaris;
Si positis intus Chii veterisque Falerni
Mille cadis, nihil est, tercentum milibus, acre
Potet acetum; age, si et stramentis incubet unde-
octoginta annos natus, cui stragula vestis,
Blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:
Nimirum insanus paucis videatur, eo quod
Maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
Filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
Dis inimice senex, custodis? Ne tibi desit?
Quantulum enim summae curtabit quisque dierum,
Unguere si caules oleo meliore caputque
Coeperis inpexa foedum porrigine? Quare,

V. 104—110. Worauf laufen die hier zusammengestellten Beispiele alle hinaus? — Hält man aber die hier geschilderten Leute mit Recht für verrückt, dann gewifs auch den Geizigen, *qui nummos . . . sacrum*, der es mit dem Gelde ganz ebenso macht, wie jene mit den von ihnen gekauften Gerätschaften. ‖ *mercaturis*] der Plural von den verschiedenen Arten des Handels. Vgl. Carm. III 6, 32. ‖ *undique*] = *ab omnibus*.

V. 111—121. Das Widersprechende in dem Verhalten des Geizigen wird mit den schärfsten Zügen ausgemalt. Jedermann, sollte man nun meinen, müfste ihn für wahnsinnig erklären; aber — dennoch werden dies nur wenige thun, weil die meisten von diesem Wahnsinn nicht frei sind. ‖ *velut contingere sacrum*] vgl. Sat. I 1, 71. ‖ *esuriens dominus*] beides bedeutende Momente dieser Schilderung. ‖ *foliis*] Feldkräuter. ‖ *intus*] wie V. 142, = *domi*. ‖ *nihil est*] vgl. V. 69: *non est satis*. ‖ *age*] Aufforderung zur Beachtung des noch Aufserordentlicheren. Wir sagen: noch mehr.† ‖ *stragula vestis*] Teppiche, Decken zum Unterbreiten.

V. 122—128. 'Ist es denn aber nicht unsinnig, nur für andere, für lachende Erben zu sammeln? — oder aus Furcht, künftig darben zu müssen, auch nicht das Geringste gebrauchen zu wollen? — oder, wenn schon das Schlechteste zum Bedarf ausreicht (*si quidvis satis est*), die unerlaubtesten Mittel zum Erwerb anzuwenden?' ‖ *ut ebibat*] statt des allgemeineren *ut prodigat*, hier mit Beziehung auf V. 115. ‖ *dis inimice*] dem Sinne nach = den Göttern Verhafster, von allen Göttern Verlassener; s. zu Sat. I 5, 97. Das Gegenteil *dis carus ipsis* Carm. I 31, 13. ‖ *quantulum enim . . .*] sc. 'die Absicht: *ne tibi desit* kann doch wohl das Motiv zu deinem Geize nicht sein'; denn . . . ‖ *inpexa . . . porrigine*] als Folge der Unsauberkeit eines *inpexum caput*.

Si quidvis satis est, periuras, surripis, aufers
Undique? Tun sanus? Populum si caedere saxis
Incipias servosve tuo quos aere pararis,
Insanum te omnes pueri clamentque puellae;
Cum laqueo uxorem interimis matremque veneno,
Incolumi capite es? Quid enim? Neque tu hoc facis Argis,
Nec ferro ut demens genetricem occidis Orestes.
An tu reris eum occisa insanisse parente,
Ac non ante malis dementem actum Furiis, quam
In matris iugulo ferrum tepefecit acutum?
Quin, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,
Nil sane fecit, quod tu reprehendere possis:
Non Pyladen ferro violare aususve sororem est
Electram, tantum maledicit utrique vocando
Hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis.
Pauper Opimius argenti positi intus et auri,

V. 128—133. 'Bist du nicht für wahnsinnig zu halten, wenn du (aus Habsucht und Geiz) gar deine nächsten Angehörigen aus dem Wege räumst?' ‖ *populum si caedere saxis . . .*] ein Schluſs *a minore ad maius.* ‖ *tuo quos aere pararis*] für dein bares Geld (wie Sall. Iug. 31, 11: *servi aere parati*), sodaſs du dir also den gröſsten Schaden zufügen würdest, wenn du sie ums Leben brächtest. ‖ *pueri . . . puellae*] sprichwörtlich; s. zu Sat. I 1, 85. ‖ *clamentque*] über die Versetzung dieser und ähnlicher Partikeln s. V. 157 und Kr. Gr. S. 716, A. 2 ‖ *incolumi capite es?*] der Stoiker bejaht in der Seele des Geizigen ironisch diese Frage (daher das folgende *quid enim?* s. zu Sat. I 1, 7) und rechtfertigt ihn mit ebenso ironischen Gründen. Doch auch ohne Frage, als ironische Behauptung, geben die Worte einen passenden Sinn. ‖ *neque . . . Argis, nec ferro*] als ob es, um mit dem wahnsinnigen Muttermörder Orestes verglichen werden zu können, darauf ankomme, daſs der Mord an demselben Orte, zu Argos, oder mit denselben Mitteln vollzogen werde. ‖ *ut demens genetricem occidis Orestes*] das Verbum des Hauptsatzes in den Nebensatz eingeschoben, wie V. 211. Vgl. Sat. I 5, 72 und II 1, 60.

V. 134—141. Abweichend von der gewöhnlichen Erzählung hat Stertinius den Orestes als wahnsinnig schon zur Zeit des Muttermordes bezeichnet und rechtfertigt nun diese Ansicht. ‖ *male tutae mentis*] nicht ganz richtig im Kopfe; *tutus* = *sanus*. Über *male*, ein fehlerhaftes zu viel oder zu wenig bezeichnend, s. zu Sat. I 3, 54. ‖ *vocando hanc Furiam*] nach Eurip. Orest. 264. ‖ *nil sane*] durchaus nichts. ‖ *iussit quod splendida bilis*] als Ursache des Wahnsinns betrachtet (*μελαγχολία*); *splendida*, von dem spiegelnden Aussehen der schwarzen Galle in dem krankhaften Zustande, aus welchem man den Wahnsinn herleitete. Plin. N. H. XI 75 (37): *in felle nigro insaniae causa homini est.* Da indessen Orestes nach der Annahme des Stertinius eigentlich nach dem Muttermorde für weniger wahnsinnig zu halten ist, als vorher, so ist doch wohl *bilis*, selbst mit dem Zusatze *splendida*, nur als Ursache des Zornes anzusehen, der ihn zu Schmähungen trieb. Vgl. Sat. I 9, 66; Ep. I 19, 20.

V. 142—157. Letztes Beispiel eines Geizigen, der das Geld sogar fast lieber hatte, als sein eigenes Leben. ‖ *pauper . . . argenti . . . et auri*] vgl. Sat. I 1, 79; arm an Gold und Silber, weil es hinter Schloſs und Riegel lag, also hier s. v. a. arm bei allem Gold und Silber im Kasten (*positi intus*; vgl.

Qui Veientanum festis potare diebus
Campana solitus trulla vappamque profestis,
Quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres
Iam circum loculos et claves laetus ovansque
Curreret. Hunc medicus multum celer atque fidelis
Excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque
Effundi saccos nummorum, accedere plures
Ad numerandum: hominem sic erigit; addit et illud:
'Ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.'
'Men vivo?' 'Ut vivas igitur, vigila. Hoc age.' 'Quid vis?'
'Deficient inopem venae te, ni cibus atque
Ingens accedit stomacho fultura ruenti.
Tu cessas? Agedum, sume hoc ptisanarium oryzae.'
'Quanti emptae?' 'Parvo.' 'Quanti ergo?' 'Octussibus.'
'Eheu,
Quid refert, morbo an furtis pereamque rapinis?' —
'Quisnam igitur sanus?' Qui non stultus. 'Quid avarus?'
Stultus et insanus. 'Quid? si quis non sit avarus,
Continuo sanus?' Minime. 'Cur, Stoice?' Dicam.
Non est cardiacus (Craterum dixisse putato)
Hic aeger: recte est igitur surgetque? Negabit.
[Quod latus aut renes morbo temptantur acuto.]
Non est periurus neque sordidus: immolet aequis
Hic porcum Laribus; verum ambitiosus et audax:

V. 115); wie Carm. III 16, 28: *magnas inter opes inops.* ‖ *Veientanum*] bei Pers. 5, 147 als ein Wein erwähnt, den die Matrosen auf den Schiffen tranken. Sat. I 5, 16 wird *vappa* als Matrosengetränk erwähnt. ‖ *Campana trulla*] aus irdener Kelle; s. zu Sat. I 6, 118. Auch der Gebrauch des Schöpfgefäfses als Trinkgefäfs charakterisiert den Geizhals. ‖ *multum celer*] gewandt, schnell das rechte Mittel zu finden. Wegen *multum* s. Sat. I 3, 57. ‖ *hoc age*] dies lafs deine Sorge sein. Eine von den Opfern entlehnte Formel, mit welcher der Herold Aufmerksamkeit und Stille gebot. ‖ *deficient . . . venae te*] die Lebenskraft; das Blut in deinen Adern wird still stehen. ‖ *inopem*] den Ermatteten, Erschöpften, *propter inopiam sanguinis.* ‖ *ingens . . . fultura*] eine tüchtige Stütze, wegen der schon eingetretenen grofsen Erschöpfung. ‖ *sume*] = *ede,* wie ein Medikament. ‖ *ptisanarium*] ein aus Gerstengraupen bereiteter Aufguſs, hier überhaupt ein Dekokt und zwar *oryzae,* von Reis. ‖ *quid refert*] = *quid differt* V. 166. ‖ *an furtis pereamque rapinis*] er meint die kostbaren Medikamente, die er übermäfsig teuer bezahlen müsse.

V. 158—160. Zusammenfassung des Resultates in einer Parodie des stoischen Disputiertons, in kurzen Fragen und Antworten, die der Stoiker an sich selbst richtet.

V. 161—167. Übergang zu dem zweiten Teile, dem Beweise, daſs auch der Ehrgeizige wahnsinnig sei. ‖ *cardiacus*] ein Magenkranker, der am Magenmunde (καρδία) leidet. ‖ *Craterum*] ein Arzt; Cic. ad Att. XII 13 u. 14. Pers. 3, 65. ‖ *recte est*] derselbe Gebrauch des Adverbs Sat. II 2, 106. Vgl. Kr. Gr. S. 670. (Z. §. 365.) ‖ *quod . . . acuto*] vgl. Ep. I 6, 28. † ‖ *sordidus*] s. zu Sat. II 2, 53. ‖ *immolet . . . Laribus*] als Dankopfer. Überhaupt: er danke den Göttern dafür

Naviget Anticyram. Quid enim differt, barathrone
Dones quidquid habes, an numquam utare paratis?
Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives
Antiquo censu, natis divisse duobus
Fertur et hoc moriens pueris dixisse vocatis
Ad lectum: 'Postquam te talos, Aule, nucesque
Ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,
Te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem:
Extimui, ne vos ageret vesania discors,
Tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.
Quare per divos oratus uterque Penates,
Tu cave ne minuas, tu ne maius facias id,
Quod satis esse putat pater et natura coercet.
Praeterea ne vos titillet gloria, iure
Iurando obstringam ambo: uter aedilis fueritve
Vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.

aequis = propitiis (vgl. Carm. I 28, 28), die ihm hold zu sein scheinen, da er von dieser Art des Wahnsinns frei ist; s. zu Ep. II 1, 68. ‖ *porcum*] vgl. Carm. III 23, 4. ‖ *audax*] kühn, unternehmend, hochfahrend, so daſs er alles daran setzt, seinen Ehrgeiz zu befriedigen. ‖ *barathrone dones*] indem der Ehrsüchtige sein Vermögen verschleudert, um durch Schenkungen das Volk zur Befriedigung seines Ehrgeizes zu gewinnen (s. V. 182), wirft er es gleichsam in einen Abgrund.

V. 168—186. Das über die Verwerflichkeit des Ehrgeizes als einer Art von Wahnsinn gefällte Urteil wird durch die folgende Erzählung über Servius Opp. bestätigt, der seine Söhne in gleicher Weise von dem Ehrgeiz, wie von der Verschwendung und dem Geiz zurückzuhalten suchte. ‖ *dives antiquo censu*] entweder nach alter Schätzung, wenn man den Maſsstab derselben anlegt, d. i. nach den Begriffen der alten Zeit von Reichtum, oder reich als Besitzer eines von alter Zeit herstammenden Vermögens; vgl. Ovid. Amor. I 10, 41: *census paternos augere.* Doch ist hier unter Servius Oppidius selbst kein Mann aus alter Zeit zu denken, da er V. 185 auf seinem Sterbebette der von Agrippa (im J. 33 v. C.), bekleideten Aedilität gedenkt. Die Mahnungen des Vaters an die Söhne lassen übrigens die erste Erklärung als die richtigere erkennen. ‖ *sinu laxo*] woraus also leicht etwas verloren gehen konnte. ‖ *ludere*] von den Kinderspielen mit Würfeln und Nüssen, in denen er ebenfalls das Seinige leicht verlieren konnte. ‖ *vesania discors*] entgegengesetzte Extreme des Wahnsinns. ‖ *ageret*] s. o. V. 44 u. 135. ‖ *Nomentanum*] den Verschwender; s. Sat. I 1, 102. ‖ *Cicutam*] den geizigen Wucherer; s. o. V. 69. ‖ *quod natura . . . coercet*] *finibus suis circumscribit;* womit die Natur sich begnügt, worüber hinauszugehen sie uns verbietet; *quod satis est intra naturae fines viventi* nach Sat. I 1, 50. ‖ *iure iurando obstringam ambo*] der Eid, den er sich schwören läſst, bezieht sich natürlich darauf, daſs sie erklären, sich alles Strebens nach Ehrenstellen im Staate enthalten zu wollen. Diesem Eide fügt er für den Fall der Übertretung noch eine Verwünschung hinzu. ‖ *vestrum . . . esto*] wegen des Versbaues vgl. A. P. 263. † ‖ *intestabilis*] in der allgemeinen Bedeutung von *detestabilis* und *exsecrandus* (s. v. a. ehrlos). Vgl. Tac. Ann. XV 55: *intestabilis et consceleratus.* Hist. IV 42: *intestabilior et saevior.* Sall. Jug. 67: *improbus intestabilisque.* Sonst speziell: wem das Recht genommen ist, vor Gericht Zeugnis

In cicere atque faba bona tu perdasque lupinis,
Latus ut in circo spatiere et aeneus ut stes,
Nudus agris, nudus nummis, insane, paternis;
Scilicet ut plausus, quos fert Agrippa, feras tu,
Astuta ingenuum volpes imitata leonem?' —
Ne quis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur?
'Rex sum.' Nil ultra quaero plebeius. 'Et aequam
Rem imperito; ac si cui videor non iustus, inulto
Dicere quod sentit permitto.' Maxime regum,
Di tibi dent capta classem reducere Troia.
Ergo consulere et mox respondere licebit?
'Consule.' Cur Aiax heros ab Achille secundus
Putescit, totiens servatis clarus Achivis?
Gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,
Per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro?
'Mille ovium insanus morti dedit, inclitum Ulixen
Et Menelaum una mecum se occidere clamans.'
Tu cum pro vitula statuis dulcem Aulide natam
Ante aras spargisque mola caput, improbe, salsa,

abzulegen, ein Testament zu machen, auch aus einem Testamente etwas zu erhalten. ‖ *sacer*] verflucht, wie Epod. 7, 20. ‖ *in cicere ... lupinis*] Speisen der ärmeren Volksklasse. Vgl. A. P. 249. Verächtliche Bezeichnung des von den Aedilen zu bestreitenden Aufwandes; besonders am Fest der Flora. Vgl. Pers. 5, 177: *cicer ingere large rixanti populo, nostra ut Floralia possint aprici meminisse senes.* S. Friedländers Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms, II. S. 147. ‖ *spatiere ... stes*] scherzhafte Gegensätze. ‖ *latus*] wie Epod. 4, 7. ‖ *plausus quos fert Agrippa*] Anspielung auf die glänzende Aedilität desselben im J. 33 v. C.; über das Präsens s. zu Sat. I 2, 56. ‖ *astuta ingenuum . . .*] indem du mit kleinlichen Mitteln erreicht hast, was nur dem wahren Verdienste gebührt.

V. 187—220. Das Wahnsinnige des Ehrgeizes, vor dem auch Staberius seine Söhne gewarnt hatte, wird nachgewiesen an Handlungen, zu denen derselbe verleitet, an dem Verhalten des Agamemnon gegen den Leichnam des Aiax. Mit überraschender Lebhaftigkeit tritt der Stoiker, indem er sich in die Rolle eines gemeinen Soldaten vor Troia versetzt, dem Agamemnon gegenüber und knüpft mit ihm, wie mit einem Anwesenden, einen Dialog an, in welchem sich jener gegen die ihm gemachten Vorwürfe verteidigen mufs. ‖ *ne quis . . . velit*] sich einfallen lasse. Über den Inf. Perf. s. Kr. Gr. §. 477, A. 2. (Z. §. 590.) Wegen der Verlängerung der Endsilbe *it* s. zu Sat. I 4, 82 und II 1, 82. ‖ *vetas cur?*] wegen der Wortstellung vgl. Sat. II 7, 104. † ‖ *ac*] † ‖ *Di tibi dent . . .*] Nachahmung von Hom. Iliad. I 18. Der gute Wunsch hier zum Danke für die schon gewährte Erlaubnis ausgesprochen. ‖ *consulere*] gleichsam wie einen Rechtsgelehrten. ‖ *mox respondere*] demnächst auf den erhaltenen Bescheid. ‖ *ab Achille secundus*] nach Hom. Iliad. II 768; XVII 280 und nach der im ganzen Altertume herrschenden Vorstellung. Wir: 'der erste nach Achilles'. † ‖ *putescit*] unbegraben. ‖ *gaudeat ut . . .*] etwa deshalb, damit? Nachbildung von Hom. Iliad. I 255. ‖ *mille ovium*] *mille* als Subst. behandelt. Cic. pr. Mil. 20: *mille hominum.* ‖ *improbe*] = *impie, sceleste,* wegen der Unnatürlichkeit des Opfers. ‖ *mola ... salsa*] die Griechen mengten die bei dem Opfer gebrauchten ge-

Rectum animi servas? 'Quorsum ....?' Insanus quid enim Aiax
Fecit, cum stravit ferro pecus? Abstinuit vim
Uxore et gnato; mala multa precatus Atridis,
Non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen.
'Verum ego, ut haerentes adverso litore naves
Eriperem, prudens placavi sanguine divos.'
Nempe tuo, furiose. 'Meo, sed non furiosus.' —
Qui species alias veris scelerisque tumultu
Permixtas capiet, commotus habebitur, atque

rösteten und geschroteten Gerstenkörner, *οὐλαί*, *οὐλόχυται*, ebenso wie die Römer mit Salz. † ‖ *rectum animi*] = *rectum statum animi.* ‖ *quorsum?*] sc. *haec pertinent.* Ter. Ad. I 2, 20: *quorsum istuc?* Sat. II 7, 21. Cic. Brut. 85, 292: *quorsus istuc? non enim intellego.* 'Wozu dies?' Eine Frage des Agamemnon, die der Stoiker im folgenden dahin beantwortet, dafs er nachweist, Aiax habe in seinem Wahnsinne lange nicht so verkehrt gehandelt, wie Agamemnon. ‖ *insanus*] nach deiner Behauptung (V. 197). † ‖ *quid enim*] das kausale *enim* bezieht sich auf den Gedanken des Stoikers: du bist verrückt, viel verrückter als Aiax. ‖ *abstinuit vim . . .*] ähnlich V. 139. Dieselbe Konstruktion auch in Prosa bei Liv. I 1: *Aenea Antenoreque . . . omne ius belli Achivos abstinuisse.* ‖ *uxore et gnato*] Tekmessa und Eurysakes. ‖ *non ille*] s. Kr. Gr. §. 420. A. 7. ‖ *ipsum . . . Ulixen*] weshalb *ipsum?* ‖ *adverso litore*] von dem Standpunkte des Redenden aus; das griechische Gestade, welches ihm jetzt gegenüber liegt. Vgl. Ovid. Met. XIV 5. ‖ *prudens*] im Gegensatze zu *insanus* (V. 197 u. 201); bei voller Besinnung, mit deutlichem Bewufstsein. ‖ *nempe tuo*] s. zu Sat. I 10, 1.

V. 208 ff. Stertinius fängt hier wieder an, behufs der beabsichtigten Beweisführung nach Art der Stoiker zu definieren; vgl. V. 43. Doch richtet er seine Rede teilweise (s. V. 212) noch an Agamemnon, den er im Geiste sich gegenüberstellt. 'Nicht darauf kommt es an, wodurch die den Zustand des Wahnsinns bedingende Entfernung von dem Wahren und Rechten veranlafst ist, sondern nur darauf, dafs unrichtige Vorstellungen in dem Gemüte vorhanden sind.' ‖ *species*] das im Geiste aufgestellte Bild von etwas, Vorstellung, Begriff. Curt. VII 1, 36: *inanes species anxio animo figurare.* ‖ *capiet*] vgl. Liv. IX 17: *senatus ille, quem qui ex regibus constare dixit, unus veram speciem senatus Romani cepit:* eine Vorstellung fassen. ‖ *alias veris*] also *falsas;* die Konstruktion wie Ep. I 16, 20; II 1, 240. † ‖ *scelerisque tumultu permixtas*] gemeint ist die Aufregung des Gemüts (*tumultus mentis* Carm. II 16, 10, der Seele Sturm), in welcher sich dasselbe entweder bei der Ausübung eines Verbrechens befindet, oder die zu einem Verbrechen hinreifst (Quint. VII 2, 44: *vulgo dicitur scelera non habere consilium);* überhaupt s. v. a. *sceleratae mentis,* da *scelus* nicht nur eine verbrecherische Handlung, sondern auch verbrecherische Gesinnung, Ruchlosigkeit bedeutet, wie sich ergiebt aus der Zusammenstellung von *scelus* mit *libido* und *audacia* (Cic. pr. Sulla 3, 16), mit *avaritia, cupiditas, improbitas, audacia* (Cic. Verr. III 65, 152) und aus der Antithese *hinc pietas, illinc scelus* (Cic. Cat. II 11, 25); vgl. auch Cic. Cat. III 5, 11: *scelere demens;* pr. Cluent. 65, 182: *scelere furiosa.* Tac. Hist. II 23: *scelere vecors.* — *permixtas* = *confusas* (vgl. Cic. Orat. 57, 195: *ego sentio omnes in oratione esse quasi permixtos et confusos pedes*). Beides übrigens, sowohl *al. veris* als *scel. tum. permixtas,* bezieht sich auf Agamemnon. † ‖ *commotus*] wie V. 278: *commotae*

Stultitiane erret, nihilum distabit, an ira.
Aiax cum immeritos occidit, desipit, agnos:
Cum prudens scelus ob titulos admittis inanes,
Stas animo et purum est vitio tibi, cum tumidum est cor?
Si quis lectica nitidam gestare amet agnam,
Huic vestem, ut gnatae, paret ancillas, paret aurum,
Rufam aut Pusillam appellet fortique marito
Destinet uxorem: interdicto huic omne adimat ius
Praetor et ad sanos abeat tutela propinquos.
Quid? si quis gnatam pro muta devovet agna,
Integer est animi? Ne dixeris. Ergo ubi prava
Stultitia, hic summa est insania; qui sceleratus,
Et furiosus erit; quem cepit vitrea fama,
Hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis.
Nunc age luxuriam et Nomentanum arripe mecum:
Vincet enim stultos ratio insanire nepotes.
Hic simul accepit patrimoni mille talenta,

mentis; vgl. V. 137: *male tutae mentis,* verrückt (das Gegenteil ist *stas animo* V. 213) und V. 295: *mentem concussa.* ‖ *stultitiane*] wie Agamemnon, *qui scelus admittit ob titulos inanes.* ‖ *ira*] wie Aiax in seinem Zorne gegen Agam. u. Men., überhaupt in der Leidenschaft. ‖ *desipit*] über die Stellung s. zu V. 133. ‖ *prudens*] mit Beziehung auf V. 206. ‖ *ob titulos . . . inanes*] vgl. Sat. I 6, 17. Inschriften, die dein Lob verkündigen; überhaupt: Ehren. ‖ *tumidum*] von Ehrgeiz; vgl. Sat. I 7, 7. ‖ *Rufam aut Pusillam*] beides hier Schmeichelnamen, wenngleich Rufus als römischer Eigenname vorkommt, auch in Inschriften. ‖ *interdicto*] insofern er durch ein Dekret *furioso bonis interdicebat.* Vgl. Ep. I 1, 102. ‖ *muta*] zur Hervorhebung des Tierischen. Vgl. Sat. I 3, 100.

V. 220—223. Wiederum Zusammenfassung der Hauptpunkte der ganzen Beweisführung (s. V. 158), in steter Beziehung auf den Agamemnon, bei dem sich alles zusammenfindet, woraus sich der Wahnsinn erkennen läfst: *stultitia* (V. 210), *scelus* (V. 212) und Ruhmsucht (V. 212). ‖ *vitrea*] glänzend; vgl. Carm. III 13, 1. ‖ *hunc circumtonuit . . . Bellona*] er ist gleich einem rasenden Priester der Bellona; vgl. *attonitus,* ἐμβρόντητος, angedonnert, besinnungslos. Die Priester der Bellona opferten dieser Göttin ihr eigenes Blut, indem sie sich mit erkünsteltem Wahnsinn im Tempel derselben die Schultern und Arme mit Messern aufritzten und dabei weissagten (vgl. Tibull. I 6, 45; Iuv. 4, 123). Vgl. Prellers röm. Mythol. S. 734. ‖ *cruentis*] = *rebus cruentis.* Über den substantivischen Gebrauch der Neutra des Adjektivs in den obliquen Casus des Plur. s. Kr. Gr. §. 402. A. 2. Vgl. V. 244 und 305, auch Carm. II 10, 13.

V. 224—280. Dritter Teil. Beweis, dafs der Schwelger und Verschwender wahnsinnig sind; vgl. V. 79. Der Beweis wird durch eine Reihe von Beispielen unterstützt. ‖ *Nomentanum*] s. V. 175. ‖ *arripe*] greife an, nimm sie vor; vgl. Sat. II 1, 69. ‖ *vincet. . . ratio*] s. zu Sat. I 3, 115; unsere Beweisführung wird darthun; vgl. V. 250. ‖ *stultos . . . insanire nepotes*] eben als *stulti* sind sie auch *insani* nach V. 220; *nepotes* wie Epod. 1, 34.

V. 226—238. Ironische Beschreibung eines Schwelgers, der das ererbte väterliche Vermögen mit der gröfsten Hast durchbringt. ‖ *hic*] so ein Schwelger wie Nomentanus; dieser (vgl. Sat. *I* 1, 102) als Reprä-

Edicit, piscator uti, pomarius, auceps,
Unguentarius ac Tusci turba impia vici,
Cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum
Mane domum veniant. Quid tum? Venere frequentes;
Verba facit leno: 'Quidquid mihi, quidquid et horum
Cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel cras.'
Accipe, quid contra iuvenis responderit aequus:
'In nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum
Cenem ego; tu pisces hiberno ex aequore verris;
Segnis ego, indignus qui tantum possideam: aufer.
Sume tibi deciens. Tibi tantundem. Tibi triplex,
Unde uxor media currit de nocte vocata.'
Filius Aesopi detractam ex aure Metellae,
Scilicet ut deciens solidum absorberet, aceto
Diluit insignem bacam: qui sanior, ac si
Illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam?
Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,
Nequitia et nugis pravorum et amore gemellum,

sentant der ganzen Gattung betrachtet. ‖ *edicit*] thut kund, wie ein Prätor durch den Herold oder einen öffentlichen Anschlag; vgl. zu Sat. II 2, 51. ‖ *Tusci turba impia vici*] das Gesindel des Tuscischen Quartiers; gemeint sind die Kuppler, welche hier hausten. ‖ *fartor*] der Wurstmacher, aber auch der Geflügelmäster. Das letztere für den Schwelger angemessener, als das erste. Vielleicht schwebte dem Dichter Ter. Eun. II 2, 35 vor. ‖ *cum Velabro omne macellum*] auf dem Velabrum, einem *vicus* am Aventinus vom Forum nach dem Circus maximus hin, wurden allerlei Lebensmittel und Delikatessen feilgeboten; s. Plaut. Capt. 486. Das *macellum* war eine Fleischhalle, in der sich Abteilungen auch für andere Eſswaren befanden. ‖ *verba facit leno*] als der Wortführer für den ganzen Schwarm derer, die für die Befriedigung der Gelüste des Schwelgers sorgen. ‖ *aequus*] der billig Denkende; ironisch, in welchem Sinne? ‖ *in nive Lucana*] in den Wäldern des gebirgigen Lucaniens fing man die besten Eber. Sat. II 8, 6. ‖ *hiberno ex aequore*] vgl. Sat. II 2, 17: *mare hiemat.* ‖ *verris*] vom Fangen mit dem Netze (*everriculum*). ‖ *aufer*] fort damit (mit dem Gelde). ‖ *deciens*] s. zu Sat. I 3, 15. ‖ *unde*] *a quo;* vgl. V. 33. ‖ *de nocte*] s. zu Sat. II 8, 3.

V. 239—246. Beispiele der Schwelgerei bestimmter Personen, von denen der eine darauf ausgeht, möglichst viel auf einmal zu vergeuden, der andere, fortwährend nur recht teure Speisen sich zu verschaffen. ‖ *Aesopi*] des berühmten Schauspielers zur Zeit des Cicero. Dieselbe Anekdote erzählt Plin. N. H. IX 59. ‖ *Metellae*] *Caecilia Metella,* wahrscheinlich die Gemahlin des P. Cornelius Lentulus Spinther, der sich von ihr schied wegen ihrer Liebe zu Dolabella. Cic. ad. Att. XII 52. ‖ *deciens solidum*] die ganze Summe auf einmal. ‖ *absorberet*] vgl. Sat. II 8, 24. ‖ *sanior ac*] vgl. V. 270. ‖ *cloacam*] vgl. V. 166. ‖ *Arri*] s. V. 86. ‖ *pravorum et amore*] bei Dichtern ist die Nachstellung des *et* erlaubt; häufig bei Horaz; s. u. a. Carm. I 2, 9. Wegen *pravorum* s. zu V. 223. ‖ *inpenso . . . coemptas*] in Prosa *inpenso pretio,* für einen hohen Preis; s. Liv. II 9, wo der Zusammenhang nur diese Bedeutung zuläſst, während Caes. d. b. G. IV 2 es auch heiſsen kann: gegen Bezahlung. † Über den hohen Preis der Nachtigallen s. Plin. N. H. X 43: *servorum illis (luscinis) pretia sunt et quidem ampliora, quam quibus olim armigeri parabantur.* ‖

Luscinias soliti inpenso prandere coemptas,
Quorsum abeant? Sanin creta an carbone notati?
Aedificare casas, plostello adiungere muris,
Ludere par impar, equitare in arundine longa
Si quem delectet barbatum, amentia verset.
Si puerilius his ratio esse evincet amare,
Nec quicquam differre, utrumne in pulvere, trimus
Quale prius, ludas opus, an meretricis amore
Sollicitus plores: quaero, faciasne quod olim
Mutatus Polemo? ponas insignia morbi,
Fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille
Dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
Postquam est inpransi correptus voce magistri?
Porrigis irato puero cum poma, recusat;
'Sume, catelle', negat; si non des, optet: amator
Exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,
Quo rediturus erat non arcessitus, et haeret

prandere] auch 'essen' überhaupt; s. Ep. I 17, 13; A. P. 340. ‖ *quorsum abeant*] d. i. *utrum ad sanos an ad insanos?* ‖ *creta . . . carbone*] mit Beziehung auf den Ausdruck: glückliche Tage seien weifs, unglückliche schwarz zu bezeichnen; vgl. Carm. I 36, 10. Hier auf das Moralische übertragen, wie Pers. 5, 108: *quaeque sequenda forent, quaeque evitanda vicissim, illa prius creta, mox haec carbone notasti?* Zu Grunde liegt die natürliche Symbolik der hellen und dunkeln Farben.

V. 247—280. Zu den Schwelgern rechnet er auch die in der Liebe Ausschweifenden; ihre Thorheit zeigt sich in den mannigfaltigsten Verkehrtheiten und bietet daher dem Spotte des Dichters im folgenden die verschiedensten Seiten dar. ‖ *evincet ratio*] s. zu V. 225. ‖ *amare*] vom Umgange mit einer Buhlerin, *amica*. Sall. Catil. 11: *ibi primum insuevit exercitus populi Romani amare, potare.* ‖ *utrumne . . . ludas opus*] *ludendo facias opus*, sowie die Kinder aus Sand Häuschen bauen; die Konstruktion wie *ludere ludum*. Zu *utrumne* vgl. Sat. II 2, 107. ‖ *quaero, faciasne . . .*] Sinn: ob du nicht Ursache hast, auf deine Besserung bedacht zu sein, eben weil du als geistig Kranker erscheinst; wegen der Bedeutung des Konjunktivs s. zu Sat. II 6, 75. ‖ *mutatus Polemo*] ein ausschweifender Jüngling zu Athen, der, als er einst trunken von einem Gelage zurückkehrend in den Hörsaal des akademischen Philosophen Xenokrates (im 4. Jahrh. v. C.) eintrat, durch eine Rede desselben gegen die Schwelgerei zur Reue und Besserung veranlafst wurde. Er wurde sogar der Nachfolger des Xenokrates in der Akademie. ‖ *insignia morbi*] der Weichlichkeit des verzärtelten Wollüstlings. ‖ *fasciolas*] Binden um die Schienbeine, sowie *focalia*, Halsbinden, nur von Üppigen und Verzärtelten getragen oder höchstens Kranken gestattet. ‖ *cubital*] Armpolster. ‖ *inpransi*] = *sobrii*; Gegensatz zu *potus* V. 255.

V. 258—271. Eigensinn und Laune des Verliebten, geschildert durch Nachahmung der ersten Scene aus Terenz' Eunuchus, wo Phaedria mit seinem Sklaven Parmeno vor der Thür der Thais steht. Ähnlich bei Persius 5, 161 ff. ‖ *catelle*] Schmeichelname. ‖ *amator*] s. zu Ep. I 1, 38; vgl. oben V. 252. ‖ *agit ubi*] wegen der Verlängerung der Silbe *it* s. zu Sat. II 1, 82. ‖ *quo rediturus erat non arcessitus*] er war schon unterwegs und würde also ganz gewifs dahin zurückgekehrt sein, hätte

Invisis foribus? 'Nec nunc, cum me vocat ultro,
Accedam? An potius mediter finire dolores?
Exclusit; revocat: redeam? Non, si obsecret.' — Ecce
Servus non paulo sapientior: 'O ere, quae res
Nec modum habet neque consilium, ratione modoque
Tractari non volt. In amore haec sunt mala, bellum,
Pax rursum. Haec si quis tempestatis prope ritu
Mobilia et caeca fluitantia sorte laboret
Reddere certa sibi, nihilo plus explicet ac si
Insanire paret certa ratione modoque.'
Quid? cum Picenis excerpens semina pomis
Gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?
Quid? cum balba feris annoso verba palato,
Aedificante casas qui sanior? Adde cruorem
Stultitiae atque ignem gladio scrutare. Modo, inquam,

man ihn nicht zurückgerufen. ‖ *nec nunc*] = *ne nunc quidem;* s. Madvig zu Cic. de fin. p. 83 u. p. 828. ‖ *finire dolores*] vgl. Terent. a. a. O. V. 2: *an potius ita me comparem, non perpeti meretricum contumelias?* ‖ *res nec modum habet neque consilium*] sie hat (ihrer Natur nach) mit Maſs und vernünftiger Überlegung nichts zu thun. Vgl. Terent. a. a. O. V. 12. ‖ *explicet*] *expediat,* herausbringen. ‖ *ac si*] für *quam si;* s. zu Sat. I 1, 46; 6, 130.

V. 272—275. Noch andere Albernheiten des Verliebten. ‖ *Picenis . . . pomis*] statt der Äpfel überhaupt nennt der Dichter eine bestimmte Gattung. Die Vorzüglichkeit der in Picenum wachsenden Äpfel wird Sat. II 4, 70 gerühmt. ‖ *cameram percusti*] die Decke des Zimmers, an welche die mit Daumen und Zeigefinger zusammengedrückten Kerne geschnellt wurden, um aus dem Treffen die Gesinnung der Geliebten zu beurteilen. † ‖ *feris . . verba palato*] vgl. Pers. 1, 35: *tenero supplantat verba palato* (den Worten gleichsam ein Bein unterstellen, so daſs sie zu Falle kommen = undeutlich werden); du schlägst die Worte mit dem Gaumen, bringst sie durch Anschlagen der Zunge an den Gaumen nur so zustande, daſs sie *balba* werden. Ähnlich Tib. I 2, 93: *blanditias tremula componere voce*, von dem zärtlichen Lispeln des Liebhabers. Dem Ausdrucke *feris verba* ist ähnlich *vocem ferire* bei Quintil. XI 3, 61 (*sonat vox, ut feritur*), wo ein Vergleich der Stimme mit der angeschlagenen Saite zu Grunde liegt. ‖ *annoso . . . palato*] wie V. 249: *si quem delectet barbatum.* ‖ *aedificante casas*] s. V. 247.

V. 275—280. Die Thorheit des Verliebten führt selbst bis zum Morde und Selbstmorde. ‖ *adde cruorem stultitiae . . .*] Sinn: Nimm an, daſs aus dieser Narrheit gar ein Mord entsteht (der Imperativ als Hypothesis, zu welcher der Nachsatz verschwiegen ist): dann ist der Wahnsinn doch wohl klar genug. ‖ *ignem gladio scrutare*] nach der gewöhnlichen, schon von Porphyrio gegebenen Erklärung eine Anspielung auf den dunkeln Spruch des Pythagoras: πῦρ μαχαίρᾳ (oder σιδήρῳ) μὴ σκαλεύειν, welchen Diog. Laert. VIII 18 erklärt: man solle den Zorn der Machthaber (Plut. de liber. educ. p. 42 ed. Reisk.: überhaupt den Zornigen) nicht reizen. — Hat Horaz wirklich an jenen Spruch gedacht, so kann er ihn nur in einem anderen Sinne genommen haben; etwa: Füge da, wo das Feuer (die Aufregung der Leidenschaft) schon wütet, noch Grausamkeit mit dem Schwerte hinzu. Wollte man, abgesehen von dem Spruche des Pythagoras, unter *ignem* verstehen: den Gegenstand deiner Liebe, wie Verg. Ecl. 3, 66: *meus ignis, Amyntas*, und *gladio scrutare* in dem Sinne: Durchwühle,

Hellade percussa Marius cum praecipitat se,
Cerritus fuit? an commotae crimine mentis
Absolves hominem et sceleris damnabis eundem,
Ex more imponens cognata vocabula rebus?
Libertinus erat, qui circum compita siccus
Lautis mane senex manibus currebat et 'Unum,
(Quid tam magnum?' addens) 'unum me surpite morti:
Dis etenim facile est' orabat, sanus utrisque
Auribus atque oculis; mentem, nisi litigiosus,
Exciperet dominus, cum venderet. Hoc quoque volgus

durchstofse mit dem Schwerte: so wäre dies eine unstatthafte Vermischung des Bildlichen und Eigentlichen und *scrutari* geradezu unpassend für *perfodere.* ‖ *modo, inquam*] *inquam* in den Satz eingeschoben, der das Vorhergehende noch mehr verdeutlichen soll (s. Sat. I 9, 50) und zwar hier durch ein Beispiel; *modo* (eben erst, eine noch nähere Vergangenheit bezeichnend, als *nuper;* s. Cic. Verr. IV 3, 6) zu verbinden mit *percussa.* Die Voranstellung des *modo* ist ähnlich, wie bei Liv. V 52, 9: *modo quae res post prodigium Albani lacus nisi instauratio sacrorum ... rei publicae remedio fuit?* ‖ *Hellade ... Marius*] nicht näher bekannt. *Hellas* Name eines Weibes. ‖ *praecipitat se*] er stürzt sich herab; von wo und wohin, brauchte wohl nicht bei einer als bekannt vorausgesetzten Begebenheit hinzugefügt zu werden. Dafs von einem Selbstmorde des Marius die Rede ist, leidet keinen Zweifel. Das Präsens, wie Sat. I 2, 56. *Praecipitare* gebraucht ebenso ohne nähere Bestimmung Suet. Aug. 27: *Tedium Afrum ... tantis conterruit minis, ut is se praecipitaverit.* Vgl. Tac. Ann. IV 22: *Plautius Silvanus ... Aproniam coniugem in praeceps iecit.* ‖ *cerritus*] wahnsinnig.† ‖ *commotae mentis*] vgl. V. 209. ‖ *cognata vocabula*] denn nach V. 221 *qui sceleratus, et furiosus erit.* Es ist also eigentlich kein Unterschied, ob du den Marius einen Verbrecher oder einen Wahnsinnigen nennst.

V. 281—295. Vierter Teil. Wahnsinn des Abergläubischen (s. V. 79), an zwei Beispielen dargestellt: 1) Wahnsinn eines alten Freigelassenen, der durch sein tägliches Gebet sich Unsterblichkeit erflehen zu können glaubt. ‖ *libertinus ... currebat*] er läuft auf den Scheidewegen (*circum compita,* wie Sat. I 6, 58 u. Ep. I 1, 41) umher, wo die *Lares publici* oder *praestites* (Ovid. Fast. V 129), *compitales* (Suet. Aug. 31) aufgestellt waren, zu denen er fleht. Vgl. Prellers röm. Myth. S. 492 ff. ‖ *siccus*] nüchtern, noch ehe er gegessen oder getrunken hatte. ‖ *lautis ... manibus*] nach Sitte der Betenden. ‖ *quid tam magnum?*] wie Verg. Aen. XI 705: *quid tam egregium, si femina forti fidis equo?* Es ist ja nicht so Aufserordentliches. Warum er dies behauptet, zeigt V. 284. Vgl. Theogn. 14: σοὶ μὲν τοῦτο, θεά, σμικρόν, ἐμοὶ δὲ μέγα. Ähnlich dem *dis etenim facile est* ist auch das δύνασαι γάρ bei der an einen Gott gerichteten Bitte, wie Hom. Odyss. V 25. ‖ *surpite*] für *surripite*, wie Carm. IV 13, 20 *surpuerat* für *surripuerat,* bei Plautus Capt. III 5, 102 *surpuit* und Pers. I 3, 70 *surptus* für *surripuit* und *surreptus.* ‖ *nisi litigiosus*] der Wahnsinn hätte beim Verkauf angegeben werden müssen; sonst würde der Verkäufer sich eine Klage auf Schadenersatz zugezogen haben. Porphyrio: *qui vendunt mancipia, solent hoc adicere: sanus corpore et animo.* ‖ *exciperet dominus*] mufste ausnehmen, = hätte ausnehmen müssen (nämlich *si saperet*); s. Kr. Gr. S. 614. Vgl. Sat. I 6, 80. ‖ *cum venderet*] beim Verkaufe, d. i. wenn er ihn hätte verkaufen wollen; nicht: er müfste jetzt ausnehmen;

Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.
'Iuppiter, ingentes qui das adimisque dolores',
Mater ait pueri menses iam quinque cubantis,
'Frigida si puerum quartana reliquerit, illo
Mane die, quo tu indicis ieiunia, nudus
In Tiberi stabit.' Casus medicusve levarit
Aegrum ex praecipiti: mater delira necabit
In gelida fixum ripa febrimque reducet.
Quone malo mentem concussa? Timore deorum.'
Haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico
Arma dedit, posthac ne compellarer inultus.
Dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
Respicere ignoto discet pendentia tergo.' —

denn als *libertinus* kann er ja nicht mehr verkauft werden. ‖ *Meneni*] ein damals lebender Wahnsinniger oder ein Narr, den der Stoiker durch diese Erwähnung für einen Wahnsinnigen erklärt.

V. 288. ff. 2) Wahnsinn einer abergläubischen Mutter, welche unsinnige Gelübde thut für den Fall der Genesung ihres kranken Sohnes. ‖ *cubantis*] liegen = krank liegen; vgl. Sat. I 9, 18. ‖ *quo tu indicis ieiunia*] d. i. entweder am Donnerstage, an welchem die Juden von der Sekte der Pharisäer fasteten, oder am Montage ('zweimal in der Woche' Ev. Luc. 18. 12). Ein Fasten zu Ehren des Juppiter war nichts weniger, als römischer Gebrauch. Die Frau hat aber in ihrem Aberglauben jüdische Gebräuche angenommen und betrachtete das Fasten an jenem Tage als zum Dienst des Juppiter gehörig, nach welchem dieser Tag *Iovis dies* heifst. Da aber nach der Meinung der Römer die Juden überhaupt am Sabbath fasteten (s. Iustin. XXXVI 2; Suet. Aug. 76) und eine Beziehung auf jene Sitte der Pharisäer eine speziellere Kenntnis jüdischer Gebräuche voraussetzt, als sich bei Horaz annehmen läfst, so ist hier vielleicht nicht an den Donnerstag, sondern nur an den jüdischen Sabbath zu denken. Den Gott der Juden, dem zu Ehren gefastet wird, bezeichnet aber die heidnische Frau (Heidnisches und Jüdisches vermischend) sehr natürlich mit dem Namen des höchsten der heidnischen Götter. Über die Menge der Juden in Rom und ihren Eifer im Proselytenmachen s. zu Sat. I 4 a. E. Auch das versprochene Eintauchen des Knaben in den Tiber ist orientalischer Gebrauch. † ‖ *ex praecipiti*] *vitae discrimine;* gewöhnlicher Ausdruck dafür, wie sich ergiebt aus Cels. II 6 (*in praecipiti iam esse* (*aegrum*) *denuntiat* (*alvus*) *quae liquida . .*). *Levarit . . . ex pr.* konstruiert wie *servarit.* ‖ *necabit . . . febrimque reducet*] Hysteron proteron. † ‖ *quone* vgl. Sat. II 2, 107: *uterne*, sowie *utrumne* oben V. 251. ‖ *concussa*] vgl. V. 278 *commotae mentis;* V. 209 *commotus.* ‖ *timore deorum*] δεισιδαιμονίᾳ, religiöser Aberglaube.

V. 296—299. Damasippus schliefst den Vortrag des Stertinius mit einem Rückblick auf die Absicht, in welcher dieser ihm denselben gehalten hat; s. V. 40. ‖ *totidem*] nicht ebenso viel, sondern nur ebenso viele; sonst nirgends ohne Beziehung auf ein Substantiv; zu ergänzen ist daher notwendig ein substantivischer Begriff, etwa *convicia*: 'Ich werde den Vorwurf des Wahnsinns ihm zurückgeben, nachdem ich belehrt bin, wie mannigfaltig die Arten des Wahnsinns seien.' † ‖ *respicere . . . tergo*] nach der gewöhnlichen Erklärung eine Anspielung auf die äsopische Fabel von den zwei Säcken; s. Phaedr. 4, 10: *peras imposuit Iuppiter nobis duas: propriis repletam vitiis post tergum dedit, alienis ante pectus suspendit gravem.*

'Stoice, post damnum sic vendas omnia pluris,
Qua me stultitia, quoniam non est genus unum,
Insanire putas? ego nam videor mihi sanus.' —
'Quid? caput abscisum manibus cum portat Agaue
Gnati infelicis, sibi tum furiosa videtur?'
'Stultum me fateor (liceat concedere veris)
Atque etiam insanum; tantum hoc edissere, quo me
Aegrotare putes animi vitio.' — 'Accipe: primum
Aedificas, hoc est, longos imitaris, ab imo
Ad summum totus moduli bipedalis, et idem
Corpore maiorem rides Turbonis in armis
Spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
An quodcumque facit Maecenas, te quoque verum est
Tantum dissimilem et tanto certare minorem?

V. 300 ff. Auf den Wunsch des Horaz, von Damasippus nun auch über die ihm anhaftende Thorheit oder Tollheit belehrt zu werden, häuft dieser auf ihn eine Menge von Vorwürfen, durch die Horaz zuletzt scheinbar ungeduldig gemacht wird, sodafs er mit einer derben Replik das Gespräch abbricht. ‖ *post damnum*] s. V. 18. † ‖ *pluris*] höher als sonst, wo Damasippus doch noch nicht hoch genug verkauft hatte, um sich vor dem Bankerotte zu sichern. ‖ *sic vendas*] *sic* weist hin auf eine Bedingung, unter welcher dieser Wunsch ausgesprochen wird, oder an welche er geknüpft ist. Diese ist hier die Erfüllung einer Bitte, und zwar um die Beantwortung der nachfolgenden Frage. (Anders Ep. I 7, 69.) Doch wird diese aus dem Zusammenhange sich ergebende Beziehung auf das Folgende mittels einer Brachylogie nicht durch einen dem *sic* entsprechenden Satz mit *ut* ausgedrückt. Vgl. Tibull. I 4, 1 ff.: *sic umbrosa tibi contingant tecta, Priape . . . quae tua formosos cepit sollertia?* Vgl. Verg. Eclog. 9, 30; 10, 4. Die zu erfüllende Bitte kann auch dem Satze mit *sic* vorangehen, welcher den Wunsch ausspricht, der nur unter der Voraussetzung der Erfüllung derselben gethan wird, wie Carm. I 28, 23 ff.: *tu nauta ne parce . . . dare: sic quodcumque minabitur Eurus fluctibus Hesperiis, Venusinae plectantur silvae te sospite . . .* Verschieden ist diese Konstruktion von der zu Sat. II 2, 124 bei *ita surgeret* besprochenen. ‖ *qua stultitia*] = infolge welcher *stultitia*, so wie V. 295; gemäfs der ganzen Beweisführung, dafs alle *stulti* für *insani* zu halten seien.† ‖ *non est genus unum*] s. V. 53 und 77 ff. ‖ *Agaue*] Mutter des thebanischen Königs Pentheus. Als dieser die Orgien des Bacchus verhindern wollte, verblendete der Gott zur Strafe dafür die Agaue, sodafs sie in bacchischer Wut den Sohn für einen Eber ansah und mit den übrigen Mänaden ihn zerrifs. Ovid. Met. III 727. ‖ *liceat*] es sei mir dies erlaubt, da es doch keine Schande ist, die Wahrheit zu gestehen. ‖ *concedere veris*] der Wahrheit die Ehre geben. Wegen *veris* s. zu V. 223. ‖ *aedificas*] wahrscheinlich auf dem Sabinum. ‖ *longos*] eigentlich von körperlicher Gröfse, hier von den Grofsen und Vornehmen, unter Anspielung auf des Dichters kleine Statur; s. V. 309. ‖ *moduli bipedalis*] vgl. Ep. I 20, 24. ‖ *et idem*] und doch, wie Sat. II 7, 23. ‖ *corpore maiorem*] Brachylogie: s. zu Sat. I 10, 54; vgl. Ep. I 17, 40 u. 20, 21. ‖ *Turbonis*] ein kleiner, aber mutiger Gladiator. ‖ *spiritum*] die Keckheit. ‖ *verum est*] = *rectum, iustum;* vgl. Ep. I 7, 98. Liv. XXIII 11 a. E. Das Wahre, vom moralischen Standpunkte betrachtet, ist das Rechte; vgl. Ep. I 1, 11: *verum atque decens.* ‖ *tantum dissimilem*]

Absentis ranae pullis vituli pede pressis
Unus ubi effugit, matri denarrat, ut ingens
Belua cognatos eliserit. Illa rogare,
Quantane, num tantum, sufflans se, magna fuisset.
'Maior dimidio.' 'Num tanto?' Cum magis atque
Se magis inflaret, 'non, si te ruperis' inquit
'Par eris.' Haec a te non multum abludit imago.
Adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino:
Quae si quis sanus fecit, sanus facis et tu.
Non dico horrendam rabiem ...' — 'Iam desine.' — 'Cultum
Maiorem censu . . .' — 'Teneas, Damasippe, tuis te.' —
'Mille puellarum, puerorum mille furores . . .' —
'O maior tandem parcas, insane, minori.'

VIERTE SATIRE.

'Unde et quo Catius?' — 'Non est mihi tempus aventi
Ponere signa novis praeceptis, qualia vincunt

für *tam*, wie Sat. I 8, 17; vgl. V. 317. ‖ *quantane*] s. V. 295. ‖ *maior dimidio*] Antwort des jungen Frosches, durch welche die neue Frage des alten hervorgerufen wird. (Die Fabel s. bei Babr. 28; vgl. Phaedr. 1, 24.) ‖ *a te . . . abludit*] = *dissimilis est tui*, nach dem griechischen ἀπᾴδω, sonst nicht vorkommend. ‖ *poemata*] nur Oden sind gemeint, woraus sich ergiebt, dafs Horaz zu der Zeit, wo er Satiren schrieb, sich auch schon mit lyrischer Poesie beschäftigt hatte. ‖ *oleum adde camino*] Öl ins Feuer gieſsen. ‖ *quae si quis sanus fecit*] nach der Meinung des Altertums, dafs niemand ein wahrer Dichter sein könne ohne eine Art von μανία, *furor poeticus*. Vgl. A. P. 296. ‖ *horrendam rabiem*] hiermit trifft Damasippus wirklich eine schwache Seite des Dichters, die er als solche selbst eingesteht Ep. I 20, 25, obgleich er den Damasippus einen hyperbolischen Ausdruck gebrauchen läfst. Um so passender ist das *iam desine*, welches er ihm zuruft. ‖ *cultum*] die gesamte Lebensweise, Aufwand. ‖ *tuis*] *iis, quae ad te pertinent*; fege vor deiner Thür; bekümmere dich um dich selbst; vgl. V. 19. ‖ *o maior tandem parcas*] das Lob der Überlegenheit, welches Horaz anscheinend dem Damasippus zu erteilen beabsichtigt, verwandelt sich durch das *insane* unerwartet in den schärfsten Tadel, indem er ihm nur den Vorrang in der Tollheit zugesteht. 'Du gröſserer Narr, wirf dich nicht zum Tadler des kleineren auf.' Vgl. Sat. I 3, 73.

Sat. IV. Wie in der vorhergehenden Satire der neugebackene stoische Philosoph Damasippus, noch ganz voll von der neuen Weisheit, welche Stertinius ihm gepredigt hat, sich beeifert, die *mira praecepta* (a. a. O. V. 34) desselben beim Horaz wieder an den Mann zu bringen, so trägt in dieser Satire mit gleichem Eifer und Ernst ein gewisser Catius die Lehren der Kochkunst und allerlei Vorschriften über die geschmackvolle Anordnung der Tafel vor, die er soeben erst von einem Meister in dieser Kunst empfangen hat, dessen Namen er absichtlich verschweigt (V. 11); durch die staunenswürdige Weisheit aber, welche er auskramt, macht er seinen Zuhörer (als diesen haben wir uns höchst wahrscheinlich den Horaz selbst zu denken, wenngleich die Person desselben in der Satire nirgends näher bezeichnet ist) um so begieriger, den Mann persönlich kennen zu lernen, um aus seinem eigenen Munde die *praecepta*

Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.' —
'Peccatum fateor, cum te sic tempore laevo
Interpellarim; sed des veniam bonus, oro.
Quod si interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,
Sive est naturae hoc sive artis, mirus utroque.'
'Quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,
Utpote res tenues, tenui sermone peractas.' —
'Ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes.' —
'Ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor.

vitae beatae (V. 95) zu empfangen. — Dafs hierdurch im allgemeinen die Thoren verspottet werden, welche in die Genüsse des Gaumens die höchste Glückseligkeit setzen, dabei zugleich auf das genaueste alles beachten, was andere als wohlschmeckend empfehlen, und dergleichen Vorschriften wie hohe Weisheitslehren festhalten (vgl. Sat. II 2, 51), liegt auf der Hand. Dagegen läfst sich nichts darüber bestimmen, gegen wen speziell dieser Spott gerichtet sei, der ebensowohl den ungenannten Meister, wie den von Bewunderung desselben erfüllten Berichterstatter trifft. Bekannt ist aus Cic. ad fam. XV 16 und Quintil. X 1, 124 ein Catius als Epikureischer Philosoph, der nach Cic. a. a. O. etwa im Jahre 45 v. C. oder kurz vorher gestorben war. Dafs indessen Horaz gerade diesen zu dem hier eingeführten Referenten der neuen Küchen- und Tafelweisheit habe machen wollen, ist sehr unwahrscheinlich. Dagegen findet sich in dem Comm. Cruq. zu V. 47 ein freilich auch nicht näher bekannter Catius Miltiades erwähnt, welcher *de opere pistorio* geschrieben habe, den Horaz, da derselbe in jenem Werke gelegentlich von sich selbst sage: *haec primus invenit et cognovit Catius Miltiades*, durch die dort gebrauchte ruhmredige Wendung verspotte. — Das Humoristische dieser Dichtung liegt übrigens — aufser dem komischen Ernste, mit dem die hier gegebenen Lehren vorgetragen werden — vielleicht auch in einer absichtlichen Mischung des Seltsamen und Unwahren in den gegebenen Regeln mit dem allgemein Anerkannten und Wahren. Vieles davon, worin der römische Leser den Spott auf den ersten Blick erkannt haben wird, mufs freilich dem mit den Geheimnissen der römischen Küche unbekannten heutigen Leser entgehen.

V. 1—11. Einleitung. Catius, ganz voll von den soeben empfangenen Belehrungen, wird durch die Frage des ihm begegnenden Dichters nach dem Urheber derselben veranlafst, ihm statt dessen die Lehren selbst mitzuteilen. ‖ *non est mihi tempus respondendi.* Mit der hier vorgeschützten Eile bildet einen komischen Kontrast die Ausführlichkeit, mit welcher Catius im folgenden unaufgefordert die Lehren selbst vorträgt. ‖ *ponere signa*] eine Bezeichnung des Verfahrens der Mnemonik, welche sich gewisser Bilder und Zeichen für die dem Gedächtnis einzuprägenden Gedanken und Worte bediente. Vgl. Rhet. ad Herenn. III 16 ff. Cic. de orat. II 88, 359 und Quint. XI 2, 21. Auf diese Gedächtniskunst spielt auch V. 7 an. Catius ist demnach schon unterwegs damit beschäftigt, auf jene Weise für das Behalten der *praecepta* zu sorgen. ‖ *Anytique reum*] *Socratem;* vgl. Plat. Apol. p. 23 E. ‖ *laevo*] Sat. II 1, 18. ‖ *sive artis*] vermittelst der Mnemonik; s. o. V. 2. ‖ *quin id erat curae*] wegen *quin* vgl. Sat. II 1, 71. Catius' Antwort bezieht sich auf die von Horaz angedeutete Möglichkeit, dafs ihm etwas entfallen sein könnte. ‖ *utpote res tenues . . .*] daher um so schwieriger zu behalten. Das Bild vom Gespinst entlehnt; vgl. Ep. II 1, 225. ‖ *peractas*] Sat. I 10, 26. ‖ *canam*] wie ein begeisterter Sänger. ‖ *celabitur auctor*] der Humor in dieser

Longa quibus facies ovis erit, illa memento,
Ut suci melioris et ut magis alba rotundis,
Ponere: namque marem cohibent callosa vitellum.
Caule suburbano qui siccis crevit in agris
Dulcior, irriguo nihil est elutius horto.
Si vespertinus subito te oppresserit hospes,
Ne gallina malum responset dura palato,
Doctus eris vivam mixto mersare Falerno:
Hoc teneram faciet. Pratensibus optima fungis
Natura est; aliis male creditur. Ille salubres
Aestates peraget, qui nigris prandia moris
Finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.
Aufidius forti miscebat mella Falerno:

strengen Verheimlichung des Urhebers der nachfolgenden, in dem Tone der gröfsten Wichtigkeit vorgetragenen Lehren, auf dessen Bekanntschaft der Dichter scheinbar so grofsen Wert legt (s. V. 88 ff.), ist nicht zu verkennen.

V. 12. ff. Es folgen die Lehren selbst, bei deren Vortrage Catius nicht den Gang der Mahlzeit einhält, sondern nur durch eine natürliche Ideenassociation von dem einen auf das andere geleitet wird.

V. 12—20. Vorschriften in betreff der Schmackhaftigkeit, und zwar einiger der gewöhnlichsten Speisen: Eier, Kohl, Hühnerfleisch. Die Erwähnung der Eier an erster Stelle mag dadurch veranlafst sein, dafs diese den Anfang der Mahlzeit bildeten; s. Sat. I 3, 6. ‖ *suci melioris*] darin liegt zugleich der angenehmere Geschmack, den auch Plin. N. H. X 74 hier angedeutet fand, indem er bemerkt: *quae oblonga sint ova, gratioris saporis putat Horatius Flaccus. Feminam edunt, quae rotundiora gignuntur, reliqua marem.* ‖ *magis alba*] von der blafsgelben Farbe des Dotters zu verstehen. Hart gesottene Eier kamen auch bei den Römern zerschnitten auf den Tisch. Das nachfolgende *namque . . . vitellum* ist freilich nicht ein Grund dieser Farbe, sondern nur des besseren Geschmackes. † ‖ *ponere*] wie Sat. II 2, 23. ‖ *callosa*] von der dichteren Masse des Dotters; fleischig. ‖ *caule suburbano*] zur Erklärung dient V. 16 *irriguo . . . horto,* ein gehörig bewässerter Gemüsegarten, dergleichen in der Nähe der Stadt lagen; Gegensatz zu *agris siccis.* Doch ist in der Beziehung auf *nihil elutius* unter *hortus* das in dem Garten gezogene Gemüse selbst (*olera,* Kohl u. dgl.) zu verstehen. Dieses ist, wenn es viel Wasser eingesogen hat, *elutius,* verwaschener und infolge davon kraftloser, unschmackhafter, als das auf trockenem Felde gewachsene. Die von Catius hier aufgestellte Behauptung widerspricht übrigens der gewöhnlichen Meinung, auch der Alten. Pallad. III 24, 5: (*caules*) *sabulone et arenis non delectantur, nisi perennis unda succurrat.* ‖ *vespertinus*] wie Epod. 16, 51. ‖ *malum responset*] wie Sat. II 7, 85; Ep. I 1, 68; Trotz bieten, widerstreben; *malum* (arg) in dieser Verbindung, wie *indoctum canere* Ep. II 2, 9, *perfidum ridere* Carm. III 27, 67, *turbidum laetari* Carm. II 19, 6. S. Kr. Gr. S. 409. Anm. 2. Dem Sinne nach s. v. a. *male.* ‖ *doctus eris*] du sollst (hiermit) angewiesen sein; = merke dir. ‖ *mixto . . Falerno*] mit Wasser; *vinum mixtum* Gegensatz zu *vinum merum.* †

V. 20—29. Belehrungen über die Wirkung verschiedener Speisen auf die Gesundheit. ‖ *aliis*] namentlich den im Walde und überhaupt an schattigen Orten wachsenden, unter denen sich mehr giftige finden. ‖ *ante gravem . . . solem*] d. i. *acriorem* Sat. I 6, 125; also vormittags. ‖ *Aufidius*] nicht näher bekannt, vielleicht derselbe Aufidius Lurco,

Mendose, quoniam vacuis committere venis
Nil nisi lene decet: leni praecordia mulso
Prolueris melius. Si dura morabitur alvus,
Mitulus et viles pellent obstantia conchae
Et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.
Lubrica nascentes implent conchylia lunae;
Sed non omne mare est generosae fertile testae;
Murice Baiano melior Lucrina peloris,
Ostrea Circeis, Miseno oriuntur echini,
Pectinibus patulis iactat se molle Tarentum.
Nec sibi cenarum quivis temere arroget artem,
Non prius exacta tenui ratione saporum.
Nec satis est cara pisces averrere mensa
Ignarum, quibus est ius aptius et quibus assis

der nach Varro d. r. r. III 6 und Plin. N. H. X 23 (um 66 v. C.) Pfauen zu mästen anfing und damit gute Geschäfte machte. ‖ *miscebat mella Falerno*] vgl. Sat. II 2, 15, zur Bereitung des *mulsum*, Met, welchen man bei dem Anfange des Mahles (der Promulsis) trank; daher V. 25 *vacuis venis* (leerer Magen). ‖ *lene*] Gegensatz zu *forti Falerno*, d. i. alter, starker Wein. Vgl. *severum Falernum* Carm. I 27, 9. ‖ *praecordia*] Zwerchfell, hier = *ventrem*. ‖ *prolueris*] vgl. Sat. I 5, 16. ‖ *dura . . . alvus*] Hartleibigkeit und Unverdaulichkeit, Gegensatz zu *vacuis venis*. ‖ *mitulus*] eine eſsbare Muschel, τελλίνη. ‖ *viles . . . conchae*] gewöhnliche Muscheln. ‖ *brevis h.*] kurz- oder kleinblättrig. ‖ *albo non sine Coo*] mit welchem die Muscheln und der Sauerampfer zusammen gekocht wurden, nach Athenaeus III p. 92 A. Unter *album Coum* ist der mit Meerwasser gemischte Wein zu verstehen, welcher *leucocoum* hieſs. Plin. N. H. XIV 10. Vgl. Sat. II 8, 15.

V. 30—46. Fernere Anweisungen, die Schaltiere, Fische, Wildpret und deren Zubereitung betreffend. ‖ *nascentes lunae*] vgl. Plin. N. H. II 41: *lunari potestate ostrearum conchyliorumque et concharum omnium corpora augeri ac rursus minui . . . exquisivere diligentiores.* ‖ *Baiano*] aus dem Meerbusen von Baiae. ‖ *murex*] zu den gewundenen Schaltieren (den *turbinatis*) gehörig, während die *peloris* aus zwei von einander klaffenden Schalen besteht. ‖ *Lucrina*] aus dem Lucriner-See in Campanien. ‖ *ostrea . . . echini*] gemeint ist natürlich die beste Sorte; s. V. 31. ‖ *Circeis*] Stadt und Vorgebirge in Latium am südlichen Ende der pomptinischen Sümpfe. ‖ *Miseno*] Vorgebirge und Stadt in Campanien. ‖ *molle Tarentum*] Ep. I 7, 45. ‖ *pectinibus*] Kammmuscheln. ‖ *patulis*] ἀνάπτυχος bei Aristot. hist. anim. IV 4, 3, das Gegenteil von *clausus;* vgl. Cic. d. nat. d. II 48, 123: *pina duabus grandibus patula conchis.* ‖ *exacta*] *explorata.* ‖ *tenui ratione*] die subtile Lehre; vgl. V. 9 und Pers. 6, 24: *tenues* (d. i. *subtiliter tantum ac difficulter diiudicandas*) *sollers turdarum nosse salivas.* Der hier aufgestellten Behauptung dient das Folgende zur Erläuterung, wo einiges aus dieser Lehre beigebracht wird. ‖ *cara . . . mensa*] *piscatoria,* auf dem *macellum* (Sat. II 3, 229). Der Hauptbegriff liegt in *cara.* Sinn? ‖ *averrere*] vgl. Sat. II 3, 235; gleichsam: wegfangen, wegfischen (Sil. It. XIV 262: *retibus aequor verrere*), oder: wie mit dem Besen wegkehren; vgl. Martial. II 37, 1: *quidquid ponitur* (s. o. V. 14) *hinc et inde verris.* Vgl. Carm. I 1, 10. ‖ *quibus assis*] Dativ; Sinn: welche gebraten sein müssen, nicht bloſs gesotten (*elixa* Sat. II 2, 74), um den Appetit des beinahe

Languidus in cubitum iam se conviva reponet.
Umber et iligna nutritus glande rotundas
Curvat aper lances carnem vitantis inertem:
Nam Laurens malus est, ulvis et arundine pinguis.
Vinea submittit capreas non semper edulis.
Fecundae leporis sapiens sectabitur armos.
Piscibus atque avibus quae natura et foret aetas,
Ante meum nulli patuit quaesita palatum.
Sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit.
Nequaquam satis in re una consumere curam;
Ut si quis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,
Quali perfundat pisces securus olivo.
Massica si caelo suppones vina sereno,

gesättigten Gastes von neuem zu reizen. ‖ *in cubitum*] bei dem Liegen auf dem Speisesofa stützte man sich während des Essens auf den linken Ellenbogen. Die hier beschriebene Haltung nimmt also der Gast an, der wieder Appetit bekommen hat und mit der Rechten zulangt. ‖ *aper*] der Eber war in der Regel das Hauptgericht einer grofsen *cena*, und der Anstand verlangte, dafs er ganz auf den Tisch kam; vgl. Sat. II 8, 6; 3, 234. S. auch zu Sat. II 2, 89. ‖ *inertem*] fade, geschmacklos, ohne Saft und Kraft. ‖ *Laurens*] die Gegend von *Laurentum* in Latium, voll Sumpf und Waldung, war reich an Ebern (Verg. Aen. X 708: *aper, multos Vesulus quem pinifer annos defendit, multosque palus Laurentia, silva pastus arundinea).* Catius widerspricht der gewöhnlichen Meinung, da sonst gerade der Laurentinische Eber sehr geschätzt wurde, ebenso wie der Lucanische; Sat. II 8, 6; 3, 234. ‖ *vinea submittit*] *suppeditat*, liefert; eigentlich von dem, was die Erde erzeugt, was aus derselben hervorwächst; vgl. Carm. IV 4, 63. — Schmackhafter sind nach der Meinung des Catius die in den Wäldern hausenden Rehe. ‖ *fecundae*] *gravidae*, wie Ovid. Met. II 472. ‖ *armos*] die Schulterblätter; zur Erläuterung dieser Vorschrift s. Sat. II 8, 89. ‖ *sapiens*] wer sich auf die *tenuis ratio saporum* (V. 36) versteht, wer es also in dieser seiner Kunst zur Vollkommenheit gebracht hat. Vortrefflich stimmt der hier von dem Kenner oder Feinschmecker gebrauchte pomphafte Name *sapiens*, welcher zugleich an die *sapores* erinnert, mit der hohen Meinung des Catius von der Wichtigkeit seiner neuen Lehren zusammen; vgl. V. 3. ‖ *quae natura et foret aetas*] wie beschaffen und wie alt sie sein müssen, um am besten zu schmecken und sich für die Tafel zu eignen. Dies hat er zuerst herausgeschmeckt. Über diesen Gebrauch des Konjunktivs s. zu Sat. II 6, 75.† ‖ *ante meum . . . palatum*] wenn angenommen werden mufs, dafs Catius die Vorschriften des ungenannten Meisters wörtlich referiert (s. V. 11), so ist ebensowohl *meum* hier auf diesen zu beziehen, wie *ego* V. 74. ‖ *patuit quaesita*] über die Konstruktion s. Kr. Gr. S. 915, 2.

V. 47—50. Manche machen sich breit mit der Erfindung einzelner Kleinigkeiten; der echte Künstler hat sein Augenmerk auf alles zugleich gerichtet. Der beispielshalber erwähnte Wein veranlafst die gleich folgenden Bemerkungen. ‖ *crustula*] vgl. Sat. I 1, 25. ‖ *promit*] erfindet.

V. 51—57. Vorschriften über den Wein. Zuerst von der Klärung des Weins auf zwiefache Weise; verschiedenes Verfahren bei den einzelnen Sorten. ‖ *Massica*] zu den edelsten Weinen Campaniens gehörig; vom *mons Massicus*, an dessen Fufs der *ager Falernus* stiefs. Die hier

Nocturna, si quid crassi est, tenuabitur aura,
Et decedet odor nervis inimicus; at illa
Integrum perdunt lino vitiata saporem.
Surrentina vafer qui miscet faece Falerna
Vina, columbino limum bene colligit ovo,
Quatenus ima petit volvens aliena vitellus.
Tostis marcentem squillis recreabis et Afra
Potorem cochlea: nam lactuca innatat acri
Post vinum stomacho; perna magis ac magis hillis
Flagitat inmorsus refici, quin omnia malit,
Quaecumque inmundis fervent allata popinis.
Est operae pretium duplicis pernoscere iuris
Naturam. Simplex e dulci constat olivo,
Quod pingui miscere mero muriaque decebit
Non alia quam qua Byzantia putuit orca.

gegebene Vorschrift bestätigt Plin. N. H. XIV 27: *Campaniae (vina) nobilissima exposita sub divo in cadis verberari sole, luna, imbre, ventis aptissimum videtur.* ‖ *nervis inimicus*] die Nerven angreifend. ‖ *lino vitiata*] verdorben bei dem Durchseihen (*liquare;* Carm. I 11, 6; 20, 10) durch Leinwand *(colum, saccus vinarius).* ‖ *Surrentina*] Surrentum, Stadt in Campanien am Meerbusen von Puteoli. ‖ *vafer*] ähnlich *callidus* Sat. II 3, 23. ‖ *faece Falerna*] zur Verstärkung des Surrentiner Weines; *faex,* gebrannter Weinstein oder sogenanntes Weinsteinsalz, auch als Würze gebraucht; vgl. V. 73 und Sat. II 8, 9. ‖ *limum bene colligit . . .*] er bedient sich klüglich (*bene*) eines Taubeneies zur Klärung dieser Mischung. Er bringt das Unreine (*limum* = *faecem*) vermittelst des Taubeneies zusammen. ‖ *quatenus*] = *quoniam;* vgl. Sat. I 1, 64; 3, 76.

V. 58—62. Mittel zur Stärkung des durch vieles Trinken geschwächten Magens. ‖ *marcentem . . . potorem*] der den Appetit verloren hat. ‖ *Afra . . . cochlea*] Dioskorides II 11 bestätigt diese Vorschrift: κοχλίας χερσαίος εὐστόμαχος — ἄριστος δὲ ὅ τε ἐν Σαρδῶνι καὶ Λιβύῃ γεννώμενος. ‖ *nam lactuca . . .*] (nicht mit Lattich); denn . . . Gegen die Gewohnheit, nach welcher man die Erhitzung vom Weine (*acrem post vinum stomachum*) durch Genufs des mit Essig und gewürziger Brühe bereiteten Lattichs zu mildern meinte und deshalb die *cena* damit schlofs. Vgl. Martial. XIII 14: *claudere quae cenas lactuca solebat avorum, dic mihi cur nostras incohat illa dapes?* ‖ *innatat*] das Gegenteil von *sedere.* Sat. II 2, 73. ‖ *magis*] = *potius;* s. zu Sat. II 3, 67. ‖ *inmorsus*] *excitatus, vellicatus;* vgl. Sat. II 8, 9: *qualia lassum pervellunt stomachum.* Wenngleich der Ausdruck ungewöhnlich ist, so liegt doch diese Bedeutung des Compositum bei dem bekannten Gebrauch von *mordere* (δάκνειν) sehr nahe. Schinken und Würstchen sollen dem Magen einen neuen Reiz bieten; *perna* und *hillis* verb. mit *inmorsus.* ‖ *omnia malit*] eher, als Lattich. ‖ *inmundis popinis*] vgl. Ep. I 14, 21.

V. 63—69. Beschreibung der als *ius duplex* bezeichneten Sauce, welche mittelst der V. 67—69 angegebenen Zuthaten zu der einfachen Sauce bereitet wird. *Ius duplex* wahrscheinlich der kulinarische Kunstausdruck für diese Zusammensetzung. ‖ *est operae pretium*] pomphafter Eingang; Parodie eines Verses aus Ennius; s. zu Sat. I 2, 37. ‖ *pingui*] dicklich, ölig. ‖ *muria*] Lake, der von den eingesalzenen Fischen in dem Gefäfse sich sammelnde Saft, hier aus Thunfischen bereitet; s. V. 66. ‖ *Byzantia . . .*

Hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis
Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes
Pressa Venafranae quod baca remisit olivae.
Picenis cedunt pomis Tiburtia suco:
Nam facie praestant. Venucula convenit ollis;
Rectius Albanam fumo duraveris uvam.
Hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,
Primus et invenior piper album cum sale nigro
Incretum puris circumposuisse catillis.
Inmane est vitium, dare milia terna macello
Angustoque vagos pisces urguere catino.
Magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis
Tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
Sive gravis veteri craterae limus adhaesit.

orca] von Byzanz kamen die Thunfische. Vgl. Plin. N. H. IX 20: *omnis (thynnorum) captura Byzantii est; orca* (verwandt mit *urceus*) ein irdenes, spitz zulaufendes, bauchiges Gefäfs zur Aufbewahrung von Eingesalzenem. ‖ *putuit*] *putescere* von dem dumpfigen Geruche der Fischlake. ‖ *hoc ubi . . .*] aus der einfachen Brühe wird durch folgende Zuthaten die doppelte Brühe bereitet. Die hier beschriebenen Saucen wurden teils warm, teils kalt zum Braten gegeben. Eine ähnliche Beschreibung der Sauce s. Sat. II 8, 45. ‖ *confusum*] *mixtum.* ‖ *sectis . . . herbis*] wie z. B. *eruca, inula;* s. Sat. II 8, 51. ‖ *inferbuit*] aufgekocht ist. ‖ *Corycioque croco*] vgl. Plin. N. H. XXI 6, 17: *prima nobilitas Cilicio (croco) et ibi in Coryco monte.* ‖ *stetit*] gestanden hat, zur Abkühlung. ‖ *Venafranae olivae*] vgl. Carm. II 6, 16. Venafrum in Campanien; hier wuchsen die besten Oliven; vgl. Sat. II 8, 45.

V. 70—75. Die Erwähnung der Olive führt auf die Obstfrüchte, bei denen sich Catius (doch s. zu V. 46) selbst mit stolzem Selbstgefühl einiger neuer Erfindungen rühmt. ‖ *Picenis*] s. zu Sat. II 3, 272. ‖ *Venucula*] *uva;* campanisches Gewächs. Der Ursprung der Benennung ist ungewifs. ‖ *convenit ollis*] zum Einmachen. ‖ *Albanam fumo duraveris*] *servaveris.* Sie wird besser getrocknet aufbewahrt. Unter *hanc* V. 73 ist dann auch die im Rauche getrocknete zu verstehen. ‖ *hanc ego cum malis*] ebenso im folgenden *faecem et allec, piper album cum sale nigro;* gerade auf diese Zusammenstellungen legt er Wert. Wegen der Beziehung des *ego* s. zu V. 46. ‖ *faecem*] wie Sat. II 8, 9: *faecula Coa.* Die Bestimmung ergiebt sich a. a. O. aus V. 8; wahrscheinlich gebranntes und klein geriebenes Weinsteinsalz. ‖ *allec*] Fischlake von Austern, anderen Schal- und Seetieren und besonders aus der Leber des Mullus bereitet (s. Beckers Gallus III, S. 189). Sie war nach Plin. N. H. XXXI 44 eine nicht geläuterte Art (der unzerrührte Bodensatz) des köstlichen *garum;* s. Sat. II 8, 46. ‖ *piper album*] weniger scharf, als der schwarze. ‖ *sale nigro*] aus Holzasche ausgelaugtes Salz nach Plin. N. H. XXXI 40: *quicumque ligno confit sal, niger est.* Als besonders scharf erwähnt Ep. II 2, 60. ‖ *incretum*] von *incerno*: eingesiebt, nicht nur klein gestofsen. ‖ *puris*] nett und sauber. ‖ *circumposuisse*] vgl. Sat. II 8, 7.

V. 76—87. Von den eben erwähnten *puris catillis*, den netten Schüsselchen, kommt er auf die äufsere Ausstattung des Mahles. ‖ *macello*] s. Sat. II 3, 229. ‖ *vagos*] die, der Enge nicht gewohnt, Raum zum Schwimmen haben sollten. Vgl. Sat. II 2, 95 die *grandes patinae* der Verschwender. ‖ *movet fastidia*] was ist hierzu das Subjekt? ‖ *veteri*] schon durch sein Alter kostbar

Vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus
Consistit sumptus? neglectis, flagitium ingens.
Ten lapides varios lutulenta radere palma
Et Tyrias dare circum inluta toralia vestes,
Oblitum, quanto curam sumptumque minorem
Haec habeant, tanto reprehendi iustius illis,
Quae nisi divitibus nequeant contingere mensis?' —
'Docte Cati, per amicitiam divosque rogatus,
Ducere me auditum, perges quocumque, memento.
Nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta,
Non tamen interpres tantundem iuveris. Adde
Voltum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus
Non magni pendis, quia contigit; at mihi cura
Non mediocris inest, fontes ut adire remotos
Atque haurire queam vitae praecepta beatae.'

FÜNFTE SATIRE.

'Hoc quoque, Tiresia, praeter narrata petenti

(vgl. Sat. I 3, 91); desto widriger (*gravis*) die Vernachlässigung. || *quantus*] = *quantulus*. || *mappis*] *m.* ein Tuch für Mund und Hände, wie es auch wohl die Gäste mitbrachten. Hier führt die Zusammenstellung mit Besen und Spänen zum Fegen darauf, überhaupt Tücher zum Abwischen darunter zu verstehen. Vgl. Becker a. a. O. III, S. 213. || *flagitium*] beschimpfendes Vergehen; vgl. V. 76: *inmane vitium*. || *ten . . . radere*] vgl. Sat. I 9, 72. || *varios lapides*] vgl. Ep. I 10, 22: *varias columnas*, von buntfarbigem Marmor. Hier von dem Mosaik-Fufsboden; vgl. ebend. V. 19. || *palma*] Besen von Palmblättern. || *toralia*] Behänge, mit denen der *lectus* von dem Polster (*torus*) an bis zu dem Fufsboden bekleidet wurde, wie sich aus der Beschreibung bei Petron. c. 40 ergiebt. Vgl. Becker a. a. O. II, S. 293. Die Konstruktion ist: *dare inluta toralia circum Tyrias vestes*. Die purpurnen Teppiche liegen auf den Polstern selbst; vgl. Sat. II 6, 102. Ep. I 5. 22. Wegen der Trennung der Präposition von ihrem Beziehungsworte durch Zwischenstellung eines Casus, der zwar grammatisch von derselben abhängen könnte, auf den dieselbe zu beziehen jedoch sachlich unstatthaft ist, vgl. Propert. 3, 318: *subter captos arma sedere duces*, wo *subter* zu verbinden ist mit *arma*. Ähnliches findet statt in den zu Sat. I 3, 70 bemerkten Fällen. || *haec*] die gemeinen Reinigungsmittel. || *reprehendi iustius . . . mensis*] die Vernachlässigung der so leicht zu beschaffenden Reinlichkeit ist viel tadelnswerter, als wenn etwas fehlt, was nur zu dem Luxus der Reichen gehört. Bei *haec* und *illis* als Objekten des Tadels steht die Sache *pro rei defectu*.

V. 88—95. Dringende Bitte des Horaz, ihm die persönliche Bekanntschaft des Urhebers dieser Lehren zu verschaffen, durch welche er die Wichtigkeit, mit der Catius ihm die neue Lehre vorgetragen, sehr treffend parodiert. || *interpres*] Dolmetscher der Gedanken eines anderen, Referent; gleichsam ein ὑποφήτης. || *tantundem iuveris*] sc. *quantum iuveris, si addideris voltum . . .* || *fontes ut adire remotos . . .*] Parodie von Lucr. I 927: *iuvat integros accedere fontes atque haurire*.

Sat. V. Bei der zu den Zeiten des Dichters in Rom herrschenden grenzenlosen Habsucht, welche zu dem Ep. I 1, 53 ausgesprochenen

Responde, quibus amissas reparare queam res
Artibus atque modis. Quid rides?' — 'Iamne doloso
Non satis est Ithacam revehi patriosque penates
Adspicere?' — 'O nulli quicquam mentite, vides ut
Nudus inopsque domum redeam, te vate; neque illic
Aut apotheca procis intacta est aut pecus: atqui
Et genus et virtus, nisi cum re, vilior alga est.' —
'Quando pauperiem missis ambagibus horres,
Accipe, qua ratione queas ditescere. Turdus

Grundsatze führte: *quaerenda pecunia primum est, virtus post nummos,* galt unter den mannigfachen Mitteln zur Erreichung dieses Zweckes die Erbschleicherei für eins der unschuldigsten und ehrsamsten. Sie war gewissermafsen zu einem Gewerbe geworden und wurde es bei der unter den Kaisern zunehmenden Sittenverderbnis immer mehr. Vgl. a. a. O. V. 78. Befördert wurde sie aufserdem dadurch, dafs in dem sittenlosen Zeitalter die Zahl der unverehelichten, kinderlosen Geizhälse immer mehr zunahm und die römische Sitte, durch Gefälligkeiten und Achtungsbezeugungen (*officia*; vgl. Tacit. Germ. c. 20: *orbitatis pretia*) aller Art sich an die vornehmeren und reicheren Mitbürger anzuschliefsen, den Zugang zu dieser reichlich strömenden Quelle eröffnete. Gegen solche Erbschleicher (*captatores*) ist diese Satire gerichtet, eingekleidet in ein Gespräch zwischen Ulixes und Tiresias, gleichsam eine Fortsetzung des Hom. Odyss. XI 92 ff. stattfindenden Gespräches unter Bezugnahme auf die Weissagung V. 113: *ὀψὲ κακῶς νεῖαι . .*, und *δήεις δ' ἐν πήματα οἴκῳ, ἄνδρας ὑπερφιάλους, οἵ τοι βίοτον κατέδουσι*; s. u. V. 6. Als das leichteste und sicherste Mittel, den erlittenen Verlust wieder zu ersetzen, empfiehlt nämlich Tiresias einzig und allein die Erbschleicherei mit allen niedrigen Ränken und Schlichen, die zur Zeit des Horaz gewöhnlich waren. Indem dabei der Dichter den Tiresias ganz in dem Tone seiner Zeit reden läfst und durchweg das Kostüm aus dem Zeitalter des Augustus mit dem des Tiresias und des Ulixes vermengt, entsteht eine höchst ergötzliche Travestierung, die durch den scheinbar ernsten Ton des Vortrages zu einer vollendeten Ironie wird.

V. 1—8. Einleitung. ‖ *amissas . . . res*] nach Hom. Odyss. XI 113—116. Ulixes erbittet sich den Rat des Tiresias. ‖ *quid rides*] wodurch Tiresias zum Lachen gereizt wird, ergiebt sich aus dem Folgenden. Der schlaue Ulixes, der einst schon zufrieden gewesen sein würde, aus der Ferne *καὶ κάπνον ἀποθρώσκοντα· νοῆσαι ἧς γαίης* (Odyss. I 58), worauf V. 4 anspielt, fängt jetzt (*iam*), da er der Heimkehr gewifs ist, sofort an, auf ein mehreres zu spekulieren. In ähnlicher Weise lacht über seine Schlauheit Athene Odyss. XIII 287 ff. ‖ *nulli quicquam mentite*] *ἀψευδής, νημερτής*. Vgl. Soph. Oed. Tyr. 208: *ὦ τἄληθὲς ἐμπέφυκεν ἀνθρώπων μόνῳ*, und Antig. 1092: *ἐπιστάμεσθα . . . μηπώποτ' αὐτὸν ψεῦδος εἰς πόλιν λακεῖν.* ‖ *apotheca*] nach römischer Weise: das Weinlager im oberen Teile des Hauses, ein um die Rauchfänge angelegtes Gemach, wo der auf Krüge und Flaschen gefüllte Wein stand, um mild zu werden; Carm. III 8, 11. ‖ *vilior alga*] sprichwörtlich; vgl. Verg. Ecl. 7,42. Carm. III 17, 10: *alga inutilis.*

V. 9—17. Ratschläge des Tiresias. ‖ *missis ambagibus*] = *ut breviter dicam,* sc. was du (V. 5 bis 8) *non sine ambagibus* gesagt hast.† ‖ *turdus sive aliud*] Auslassung des *sive* bei dem ersten Gliede; vgl. Carm. I 3, 16; 6, 19. Drosseln gehörten zu den Lieblingsleckerbissen der römischen Fein-

Sive aliud privum dabitur tibi, devolet illuc,
Res ubi magna nitet domino sene; dulcia poma
Et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,
Ante Larem gustet venerabilior Lare dives:
Qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus
Sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi
Tu comes exterior, si postulet, ire recuses.' —
'Utne tegam spurco. Damae latus? Haud ita Troiae
Me gessi, certans semper melioribus.' — 'Ergo
Pauper eris.' — 'Fortem hoc animum tolerare iubebo,
Et quondam maiora tuli. Tu protinus, unde
Divitias aerisque ruam, dic augur, acervos.' —
'Dixi equidem et dico: captes astutus ubique
Testamenta senum, neu, si vafer unus et alter

schmecker. ‖ *aliud privum*] etwas Seltenes. Wie *publicus* bei den Dichtern oft für *vulgaris*, *plebeius*, *vilis* steht, so durfte Horaz auch *privus* für *singularis* setzen, das in den Begriff *eximius* hinüberspielt. Sonst ist *privus* = eigen. Vgl. Ep. I 1, 92: *priva triremis.* ‖ *dulcia poma*] vgl. Ep. I 1, 78. ‖ *honores*] herrliche Gaben, wie Carm. I 17, 16. ‖ *ante Larem*] *familiarem*, dem man die Erstlinge der Früchte darzubringen pflegte. Vgl. Tibull. I 1, 13: *et quodcumque mihi pomum novus educat annus, libatum agricolae ponitur ante deo*, wo statt des Lar, des Hausgottes, irgend ein ländlicher Gott gemeint ist. ‖ *sine gente*] kein Freigeborener, sondern ein Freigelassener; denn ein solcher gehörte zu keiner *gens* oder *familia*. ‖ *fugitivus*] als ehemaliger Sklave. ‖ *comes exterior*] dasselbe, was V. 18 heifst: *latus tegere* (bei Iuv. 3, 131 *latus claudere*); dafs letzteres bedeutet: jemandem zur Linken gehen, beweist Suet. Claud. 24, vgl. mit Eutrop. 7, 13. Hier heifst es vom Kaiser Claudius, er sei dem triumphierenden Plautius zur Linken gegangen, wofür dort steht: *Plautio latus texit.* Die Linke wurde also als eine des Schutzes bedürftigere Aufsenseite betrachtet; daher *comes exterior.* (Vgl. hierzu Xen. Cyrop. VIII 4, 3, wo der Grund, weshalb Cyrus denjenigen von seinen Gästen, den er am meisten ehren wollte, zu seiner Linken sitzen liefs, mit den Worten angegeben wird: ὡς ἐπιβουλευτέρας ταύτης οὔσης ἢ τῆς δεξιᾶς.) Das Gehen zur Linken demnach schon im Altertum ein Beweis der Ehrerbietung gegen den anderen.

V. 18—22. Ulixes, im ersten Augenblick über das unwürdige Ansinnen entrüstet, ergiebt sich in das Unvermeidliche. ‖ *utne tegam*] vgl. Kr. Gr. S. 779. (Z. §. 609.) ‖ *Damae*] Sklavenname (vgl. V. 101) des reichen Freigelassenen, den derselbe neben dem von seinem Herrn und Patronus angenommenen beibehielt. ‖ *ergo pauper eris*] man beachte die kalte lakonische Kürze, mit welcher Tiresias jede Einrede abschneidet. ‖ *fortem . . . tuli*] nach Hom. Odyss. XX 18 und V 224: τέτλαθι δὴ κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης. ‖ *hoc*] gemeint ist die ihm zugemutete Erniedrigung, nicht etwa die Armut. ‖ *tuli*] † ‖ *protinus*] = *deinceps*, weiter, sowie Ep. I 18, 67. Ulixes wünscht, nachdem er sich zu dieser Erniedrigung entschlossen hat, noch anderweitige Anweisungen. Tiresias aber weifs keinen anderen Rat, als den schon gegebenen. ‖ *ruam*] transitiv, wie Verg. Aen. XI 211; Georg. II 308; hier: eilig zusammenscharren; vgl. Lucilius (p. 130 M.): *ruis haec et colligis omnia furtim?*

V. 23—57. Weitere Ausführung der schon gegebenen Anweisungen. ‖ *captes*] *testamenta captare, captare aliquem, captator* die eigentlichen Ausdrücke von der Erbschleicherei;

Insidiatorem praeroso fugerit hamo,
Aut spem deponas aut artem illusus omittas.
Magna minorve foro si res certabitur olim:
Vivet uter locuples, sine gnatis, improbus, ultro
Qui meliorem audax vocet in ius, illius esto
Defensor; fama civem causaque priorem
Sperne, domi si gnatus erit fecundave coniux.
'Quinte' puta aut 'Publi' (gaudent praenomine molles
Auriculae), 'tibi me virtus tua fecit amicum:
Ius anceps novi, causas defendere possum;
Eripiet quivis oculos citius mihi, quam te
Contemptum cassa nuce pauperet; haec mea cura est,
Ne quid tu perdas, neu sis iocus.' Ire domum atque
Pelliculam curare iube: fi cognitor ipse:
Persta atque obdura, seu rubra Canicula findet
Infantes statuas, seu pingui tentus omaso

später auch *heredipeta.* ‖ *praeroso . . . hamo*] die an der Angel befestigte Lockspeise: τοσοῦτον δέλεαρ καταπιών Lucian. Dial. Mort. 6, 4 und Tim. 22 in ähnlicher Beziehung. Das von der Fischerei entlehnte Bild sehr passend zu dem vorhergehenden *captes.* ‖ *illusus*] auch auf den vorhergehenden Satz zu beziehen.

V. 27—44. Als eins der wirksamsten Mittel, sich bei einem reichen Mann in Gunst zu setzen, empfiehlt Tiresias den Beistand vor Gericht, der in Rom zu den sehr häufig vorkommenden *officiis* gehörte. ‖ *res certabitur*] wegen der Konstruktion vgl. Sat. II 1, 49; selbst in der Prosa bei Liv. XXV 3. ‖ *olim*] ποτέ, einmal. ‖ *locuples, sine gnatis*] dies die beiden Haupteigenschaften, auf welche es ankommt; s. d. Einl. ‖ *improbus, ultro qui . . .*] = *quamvis* (καίπερ) *improbus, qui* = *ut qui, quippe qui*, zur Begründung des *improbus.* Denn eben in dem ungerechten Prozesse zeigt sich seine *improbitas.* ‖ *puta*] mit verkürzter letzter Silbe, wie ein Adverb gebraucht; = *exempli causa;* vgl. Pers. 4, 9: *hoc, puta, non iustum est.* ‖ *praenomine*] das *praenomen* war nur dem freien Bürger eigen, und diese nur unter Verwandten und nahen Freunden übliche Benennung wäre hier also ein Zeichen der Vertraulichkeit. ‖ *molles*] die sich gern schmeicheln lassen; bei Pers. 1, 107: *tenerae auriculae.* ‖ *ius anceps*] wie Sat. II 2, 131. ‖ *cassa nuce*] sprichwörtlich. ‖ *pauperet*] aus der Vulgärsprache entlehnt; vgl. Plaut. Mil. gl. 729; Pseud. 1127. ‖ *iocus*] wie *risus* Sat. II 2, 107. ‖ *pelliculam curare*] vgl. Ep. I 2, 29; 4, 15. ‖ *fi cognitor ipse*] noch mehr, als wenn er ihm nur einen anderen als Vertreter verschafft hätte. — *Cognitor,* der Vertreter einer Partei, die vorher selbst ihre Sache vor Gericht geführt hatte. Der *cognitor,* welcher von dem Prozefsführenden in Gegenwart des Gegners vor Gericht ernannt wurde, trat ganz an die Stelle des ihn Beauftragenden, sodafs die Anwesenheit desselben nicht weiter erforderlich war. Dagegen ist *procurator* ein Vertreter, der weder vor Gericht noch in Gegenwart des Gegners bestellt war. ‖ *persta atque obdura . . .*] harre aus in der gröfsten Hitze, wie in der gröfsten Kälte. Dieser Gedanke wird mit einer launigen Anspielung auf geschmacklose Verse des Furius verknüpft; s. zu Sat. I 10, 36. Dort wie hier scheint ein parodiertes Citat aus Furius vorzuliegen. ‖ *infantes statuas*] die stummen (vgl. Ep. II 2, 83: *statua taciturnior,* sprichwörtlich). Das Ungeschickte

Furius hibernas cana nive conspuet Alpes.
'Nonne vides' aliquis cubito stantem prope tangens
Inquiet, 'ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?'
Plures adnabunt thynni et cetaria crescent.
Si cui praeterea validus male filius in re
Praeclara sublatus aletur, ne manifestum
Caelibis obsequium nudet te, leniter in spem
Arrepe officiosus, ut et scribare secundus
Heres et, si quis casus puerum egerit Orco,
In vacuum venias: perraro haec alea fallit.

des Ausdrucks, was hier verspottet wird, liegt darin, dafs *infans* geradezu für *mutus* gesetzt ist, was es nicht bedeutet. † || *findet*] zu denken ist an Holzbilder. Sonst wird der Ausdruck in Bezug auf den Acker gebraucht, welchen die Hitze bersten läfst; vgl. Tibull. I 7, 21: *arentes cum findit Sirius agros.* || *pingui tentus omaso*] von der Korpulenz des Furius zu verstehen, während Sat. I 10, 36 *turgidus* auch auf die Schwülstigkeit seines Ausdrucks anspielt. Doch bezeichnet *omasum* selbst nicht den Schmeerbauch (*abdomen*), sondern die gemeine Nahrung des Furius (vgl. Ep. I 15, 35), und scheint auf Unmäfsigkeit im Essen hinzudeuten. || *conspuet*] angeblich hatte Furius den Schnee *spumam Iovis* genannt. Die Metapher getadelt von Quintil. VIII 6, 17. || *amicis aptus*] vgl. Cic. ad fam. XII 30: *o hominem semper illum quidem mihi aptum, nunc vero etiam suavem;* sich anschliefsend, so recht geeignet. || *plures adnabunt thynni*] das Bild um so passender, da gerade die Thunfische in Scharen zu ziehen pflegen. Lucian. Tim. 22 hat dasselbe Bild: *αὐτοὺς* (die Erbschleicher) *ὁ θύννος ἐκ μυχοῦ τῆς σαγήνης διέφυγεν, οὐκ ὀλίγον τὸ δέλεαρ καταπιών.* S. zu V. 25. || *cetaria*] die Behälter; Vorrichtungen zum Fangen der Seefische, aus einer Reihe von Netzen bestehend, die durch Öffnungen mit einander in Verbindung standen; die Fische, aus einer dieser Abteilungen in die andere, endlich in die letzte getrieben, wurden hier mit Spiefsen getötet.

V. 45—50. Aufser den kinderlosen Reichen sind auch andere ins Auge zu fassen; was für welche? || *sublatus*] = *natus;* nach der römischen Sitte, derzufolge der Vater das neugeborene Kind, um es als das seinige anzuerkennen, von der Erde, auf die es gelegt war, aufhob; vgl. Verg. Aen. IX 203. || *ne manifestum . . . . nudet te*] diese Worte gehören in finalem Sinne zum Nachsatz. Sinn: 'So mache dich auch an diesen heran, behandle ihn aber nicht wie (vgl. V. 28) einen *caelebs* (einen kinderlosen Reichen), bringe ihm in deinem eigenen Interesse nicht ein *manifestum obsequium* entgegen, wie du einem *caelebs* zu erweisen pflegst, sondern *leniter* (= 'nicht aufdringlich, unvermerkt') *in spem arrepe officiosus.*' || *caelibis*] jeder Ehelose, wenn er auch einst verheiratet war. Dafs zugleich der Kinderlose gemeint ist, zeigt der Zusammenhang. || *nudet te*] blofsstellen; in welcher Hinsicht? || *in spem*] *hereditatis.* || *officiosus*] *officiis praestandis.* || *et scribare . . . et . . . venias*] das erste ist das Gegenwärtige, das zweite das Zukünftige, wiewohl das eine aus dem anderen folgt. † || *secundus heres*] = *substitutus;* dem zuerst eingesetzten Erben substituiert. || *si quis casus*] mit Anspielung auf das vielleicht von dem Erbschleicher selbst verfrühte Scheiden. || *egerit Orco*] über die Konstruktion s. Kr. Gr. S. 481. Carm. I 28, 10; 24, 18. Vgl. das Homerische *Ἄϊδι προϊάπτειν.* Plaut. Capt. 688: *te morti misero.*

V. 51—57. Empfehlung der mög-

Qui testamentum tradet tibi cumque legendum,
Abnuere et tabulas a te removere memento,
Sic tamen, ut limis rapias, quid prima secundo
Cera velit versu; solus multisne coheres,
Veloci percurre oculo. Plerumque recoctus
Scriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem,
Captatorque dabit risus Nasica Corano.' —
'Num furis? an prudens ludis me obscura canendo?' —
'O Laertiade, quidquid dicam, aut erit aut non:
Divinare etenim magnus mihi donat Apollo.' —
'Quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.' —
'Tempore, quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto

lichsten Vorsicht, um in den gefafsten Hoffnungen nicht schmählich getäuscht zu werden. ‖ *qui . . . cumque*] die Tmesis wie bei Verg. Aen. XII 61: *qui te cumque manent casus.* Auch in Prosa, bei Cicero, nicht ungebräuchlich. — Das Beziehungswort fehlt im Folg. — Dem Sinne nach = *si quis.* ‖ *tabulas*] *testamenti.* ‖ *limis*] *oculis*; hineinschielend. ‖ *prima cera*] *tabula.* ‖ *secundo versu*] in der ersten Zeile stand der Name des Erblassers, in der zweiten der des Haupterben. ‖ *solus multisne coheres*] sc. *scriptus sis.* ‖ *plerumque . . . Corano*] Tiresias begründet diese Vorschrift durch Anspielung auf einen bestimmten Fall, der zur Zeit des Horaz sich zugetragen hatte, und den er hier mit prophetischem Geiste voraussagt. 'Es wird gar oft ein Fall eintreten, wo der Erbschleicher arg getäuscht wird, wie Nasica von Coranus.' ‖ *recoctus scriba ex quinqueviro*] der gleich nachher genannte Coranus, welchem Nasica, sein Schuldner, seine Tochter zur Frau gegeben hatte in der Hoffnung, von ihm zum Erben eingesetzt und von der Wiederbezahlung seiner Schuld befreit zu werden. — *Quinquevir* überhaupt Mitglied einer aus fünf Personen bestehenden Kommission zu irgend einem bestimmten Geschäfte. Vielleicht ist hier zu denken an die *quinqueviri*, denen zu beiden Seiten des Tiber die nächtliche Polizei anvertraut war. (†) Dafs das Amt eines solchen ein ziemlich niedriges war, ergiebt sich aus dieser Stelle. Über die *scribae* s. zu Sat. II 6, 36. ‖ *recoctus*] umgeschmolzen (Quint. XII 6, 7: *rursus formari ac velut recoqui*); in dieser Bedeutung zu verbinden mit *ex quinqueviro*. *Recoctus* erinnert an die Kunst der Medea, welche nach Val. Flacc. VI 444 *recoquit fessos aetate parentes.* Vgl. Cic. Cat. m. 23, 83: *neque (me) tamquam Peliam recoxerit.* ‖ *corvum . . . hiantem*] Anspielung auf die Aesopische Fabel vom Fuchse und Raben.

V. 58—69. Erläuterung der dem Ulixes unverständlichen Anspielung. ‖ *prudens*] vgl. Sat. I 10, 88. ‖ *quidquid dicam, aut erit aut non*] absichtliche Dilogie, entweder zufolge einer Brachylogie in dem Sinne: *aut erit aut non erit, prout dixero futurum aut non futurum* (ähnlich Xen. Anab. IV 4, 15: *οὗτος γὰρ ἐδόκει καὶ πρότερον πολλὰ ἤδη ἀληθεῦσαι τοιαῦτα, τὰ ὄντα τε ὡς ὄντα καὶ τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα*), oder mit Verspottung der Seherkunst, nach dem einfachen Wortlaute: es trifft entweder ein oder nicht. ‖ *donat*] von einer Gabe, deren Wirkung in der Gegenwart noch fortdauert. Apollo verleiht dem Tiresias die Gabe der Seherkunst gewissermafsen in jedem Augenblicke, wo er sie auszuüben hat. ‖ *quid tamen . . .*] mag es immerhin sein, dafs Apollo dir die Sehergabe verliehen hat, dennoch u. s. w. Was ich bedarf, ist eine nähere Aufklärung. ‖ *tempore quo . . .*] man beachte das feierliche Pathos des Folgenden. Gemeint ist die Zeit nach der Schlacht bei Actium. ‖ *iuvenis*] Octavianus. ‖

Demissum genus Aenea, tellure marique
Magnus erit, forti nubet procera Corano
Filia Nasicae, metuentis reddere soldum.
Tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque
Ut legat orabit; multum Nasica negatas
Accipiet tandem et tacitus leget, — invenietque
Nil sibi legatum praeter plorare suisque.
Illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa
Libertusve senem delirum temperet, illis
Accedas socius, laudes, lauderis ut absens;
Adiuvat hoc quoque, sed vincit (longe prius) ipsum
Expugnare caput. Scribet mala carmina vecors:
Laudato. Scortator erit: cave te roget; ultro
Penelopam facilis potiori trade.' — 'Putasne,
Perduci poterit tam frugi tamque pudica,
Quam nequiere proci recto depellere cursu?' —
'Venit enim magnum donandi parca iuventus,
Nec tantum Veneris quantum studiosa culinae.
Sic tibi Penelope frugi est: quae si semel uno
De sene gustarit tecum partita lucellum,
Ut canis a corio numquam absterrebitur uncto.
Me sene, quod dicam, factum est: anus improba Thebis

demissum] = *descendens*, abstammend; wie Verg. Aen. I 288. Tac. Ann. XII 58. ‖ *genus*] ein Nachkomme; vgl. Carm. I 3, 27; Sat. I 6, 12. ‖ *alto*] Epitheton der Götter und Könige. Carm. III 4, 37. Verg. Aen. X 875. ‖ *forti*] s. zu Sat. II 1, 16. ‖ *soldum*] *solidum*, die ganze Summe, das (von Coranus geliehene) Kapital. ‖ *nil . . . praeter plorare*] über *plorare* s. zu Sat. I 10 a. E.; dieses Vermächtnis lag zugleich darin, dafs er in dem Testamente übergangen war. Oder im Testamente selbst hiefs es statt eines Legats: *Nasicam cum suis plorare iubeo.* Vgl. Lucian. Dial. Mort. 9, 3: ἄλλας δὲ τὰς ἀληθεῖς διαθήκας ἔχων, ἐκείνας κατέλιπον οἰμώζειν ἅπασι φράσας. ‖ *praeter plorare*] = *praeter ploratum.*

V. 70—83. Noch andere Kunstgriffe zur Erreichung des Zweckes. ‖ *mulier*] etwa eine freigelassene Geliebte. ‖ *laudes*] wen? ‖ *vincit*] κρατεῖ, führt zum Ziele. ‖ *longe prius*] πολλῷ κρεῖττον ὄν, Nominativ, Apposition zum Folgenden. ‖ *caput*] den Hauptort. ‖ *cavĕ*] s. zu Sat. II 3, 38. ‖ *perduci*] zum Ehebruche. ‖ *venit enim*] kein Wunder; denn . . . ‖ *donandi parca*] vgl. die Klage der Penelope Hom. Odyss. XVIII 275 ff. ‖ *nec tantum*] vgl. Sat. I 8, 17. ‖ *studiosa culinae*] nach der Schilderung Hom. Odyss. XVIII 275 ff. ‖ *sic*] unter diesen Umständen, aus diesem Grunde; vgl. Carm. IV 8, 29. ‖ *frugi*] sittsam. ‖ *quae si*] s. zu Sat. I 1, 36; = *at ea.* ‖ *ut canis . . . uncto*] Verschmelzung des Gleichnisses mit dem Hauptgedanken ('sie wird nicht von dieser Art der Erbschleicherei ablassen'), wie Ep. I 1 Anf. Sprichwörtlich, wie im Deutschen: am Riemen lernt der Hund das Leder kauen. Vgl. Lucian. adv. indoct. 25: οὐδὲ γὰρ κύων ἅπαξ παύσαιτ' ἂν σκυτοτραγεῖν μαθοῦσα. Theocr. 10, 12: χαλεπὸν χορίῳ κύνα γεῦσαι.

V. 84—88. Anekdote zur Motivierung der nachfolgenden Vorschrift: *cautus adito.* Ob das, was hier nach Theben und in die Zeit des Tiresias verlegt wird, oder etwas ähnliches sich irgendwo, etwa zu Rom, zugetragen habe, oder ob das Ganze nur von Horaz fingiert sei, läfst sich nicht entscheiden. ‖ *anus improba*] von

Ex testamento sic est elata: cadaver
Unctum oleo largo nudis umeris tulit heres,
Scilicet elabi si posset mortua; credo,
Quod nimium institerat viventi. Cautus adito:
Neu desis operae, neve immoderatus abundes:
(Difficilem et morosum offendet garrulus ultro):
Non etiam sileas: Davus sis comicus atque
Stes capite obstipo, multum similis metuenti.
Obsequio grassare: mone, si increbuit aura,
Cautus uti velet carum caput; extrahe turba
Oppositis umeris; aurem substringe loquaci.
Importunus amat laudari: donec 'ohe iam!'
Ad caelum manibus sublatis dixerit, urgue et
Crescentem tumidis infla sermonibus utrem.

boshafter Schalkheit; s. Sat. I 9, 73. Sie knüpft den Antritt der Erbschaft zum Hohne des Erben, der ihr zu lästig geworden war, an eine höchst schmähliche Bedingung. ‖ *si posset*] s. Kr. Gr. §. 604, Anm. (Z. §. 353.)

V. 89—98. Weitere Ausführung des *cautus adito;* spezielle Vorsichtsmafsregeln. ‖ *operae*] † ‖ *abundes*] *opera vehementi:* vgl. Ep. I 13, 5. ‖ *difficilem et morosum offendet garrulus ultro*] begründender Zusatz zu *neve immoderatus abundes.* Der Schwätzer, der sich durch seine Redseligkeit angenehm machen will, verstöfst gegen die Vorschrift: *ne immoderatus abundes.* Er wird den Grämlichen und Mürrischen nicht nur nicht ergötzen, sondern vielmehr böse machen. *Ultro* verbunden mit *offendet* = mehr noch. Vgl. Liv. III 65: *cavendo, ne metuant homines, metuendos ultro se efficiunt,* d. i. *non modo metu vacuos, sed, quod plus est, metuendos se efficiunt.* Suet. Tib. 11: *sed neque impetravit* (Tiberius erlangte die Erlaubnis zur Rückkehr von Rhodus nicht), *ultroque etiam admonitus est, dimitteret omnem curam suorum, quos tam cupide reliquisset.* Verg. Aen. II 145. Ganz ähnlich steht *ultro* am Schlusse des Verses oben V. 28 und 75 und Sat. II 7, 40. † ‖ *non sileas*] du darfst nicht schweigen; *non* im prohibitiven Satze, wie Ep. I 18, 72. A. P. 460. Quint. I 1, 5: *non adsuescat puer . . . sermoni, qui dediscendus sit.* Häufiger ist *non* mit dem Konjunktiv in potentialen Sätzen, entsprechend dem griechischen Optativ mit *οὐκ ἄν*, worüber der Zusammenhang der Gedanken entscheiden mufs; z. B. Epod. 2, 49 u. 53. S. Kr. Gr. S. 684. (Z. §. 529.) † ‖ *Davus . . . comicus*] der Davus in der Komödie, der vor dem Herrn mit knechtischer Furcht und Ehrerbietung steht. ‖ *obstipo*] auf die eine Schulter gesenkt, wie ein Duckmäuser. Suet. Tiber. c. 68: *incedebat cervice rigida et obstipa.* Pers. 3, 80: *obstipo capite et figentes lumine terram.* Theogn. 547 ff.: *οὔ ποτε δουλείῃ κεφαλὴ ἴδρεῖα πέφυκεν, ἀλλ' αἰεὶ σκολιὴ καὐχένα λοξὸν ἔχει.* ‖ *multum similis*] s. zu Sat. I 3, 57; Ep. I 10, 3. ‖ *grassare*] verfahren, zu Werke gehen; wie Liv. III 44: *iure grassari, non vi;* X 14: *consilio grassari.* ‖ *cautus . . . caput*] gewöhnlich ging man in der Stadt mit unbedecktem Haupte. Bei rauher Witterung wurde ein Teil der Toga über den Kopf gezogen. ‖ *aurem substringe*] = spitze die Ohren, *arrige. Substringere* eigentlich: etwas in die Höhe binden. Vgl. Tac. Germ. 38: *crimen nodo substringere.* Suet. Galb. 21: *carnem fascia substringere.* ‖ *importunus*] als einer, der mit seinen Ansprüchen anderen zur Last fällt. ‖ *ohe iam*] *satis est;* vgl. Sat. I 5, 12. Mit derselben Ellipse Ter. Adelph. 723. ‖ *sublatis manibus*] eine Gebärde der Ungeduld und Übersättigung, der Ab-

Cum te servitio longo curaque levarit
Et certum vigilans 'quartae sit partis Ulixes'
Audieris 'heres': 'ergo nunc Dama sodalis
Nusquam est? unde mihi tam fortem tamque fidelem?'
Sparge subinde et, si paulum potes, illacrimare: est
Gaudia prodentem voltum celare. Sepulcrum
Permissum arbitrio sine sordibus exstrue: funus
Egregie factum laudet vicinia. Si quis
Forte coheredum senior male tussiet, huic tu
Dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit
Emptor, gaudentem nummo te addicere. Sed me
Imperiosa trahit Proserpina: vive valeque.'

wehr, als ob er die Götter um Hilfe anflehte.

V. 99—109. Regeln für das Benehmen nach dem Tode des Erblassers. || *curaque levarit*] durch seinen Tod. || *certum vigilans*] so dafs du also deiner Sache ganz gewifs sein kannst. Das Gegenteil *incertum vigilans,* vom halbwachen Zustande, Ovid. Heroid. 10, 9. || *quartae partis*] der technische Ausdruck war *heres ex quadrante.* || *audieris*] bei Eröffnung des Testaments. || *ergo . . .*] vgl. Carm. I 24, 5: *ergo Quintilium perpetuus sopor urguet?* || *sparge*] gelegentlich äufsern. || *Dama*] s. zu V. 18. Der Erblasser ist also als ein ehemaliger Sklave gedacht. || *unde mihi . . . fidelem?*] s. Kr. Gr. §. 662, d. (Z. §. 777.) || *fortem*] s. zu V. 64. || *est*] = *licet;* vgl. Sat. I 2, 101. Ep. I 1, 32.† || *celare*] nämlich durch deine Thränen. || *sordibus*] vgl. Sat. I 6, 68 u. 107. || *emptor*] zum Kaufen geneigt. || *nummo te addicere*] du schlagest es ihm zu, überlassest es ihm um einen Sestertius (*nummus* = *sestertius*). Dieses ist ein fingierter Kaufschilling, welcher bei römischen Schenkungen vorzukommen pflegte. Plaut. Mostell. 115. || *imperiosa . . . Proserpina*] *ἐπαινή.* Vgl. Sat. I 8, 33. Proserpina läfst die Schatten aus der Unterwelt aufsteigen (Hom. Odyss. XI 225) und ruft sie zurück. || *vive valeque*] wie Ep. I 6, 67.

Sat. VI. Der Hauptgedanke, welchen der Dichter in dieser Satire ausspricht, ist folgender: 'Das wahre Glück ist nicht im rauschenden Getümmel der Welt zu finden, sondern in stiller Zurückgezogenheit, wo man so recht sich selbst leben kann.' Ein solches Glück gewährte dem H. selbst das sabinische Landgut, dessen Besitz er der Gunst des Maecenas verdankte. Doch erlaubten ihm die Umstände nicht, fortwährend auf demselben zu leben, sowenig ihm auch der Aufenthalt in der Stadt zusagte. Von den lästigen Störungen, welche das unruhige Stadtleben mit sich führte, entwirft er daher ein ebenso lebendiges Bild, wie von der behaglichen Ruhe des Landlebens, nach dem er sich stets unter den Zerstreuungen der Stadt zurücksehnt; zum Schlusse aber veranschaulicht er den dem Ganzen zu Grunde liegenden Hauptgedanken noch durch die auf eine sehr geschickte Weise eingeleitete Fabel von der Stadt- und Landmaus. Die Ausführung desselben bot ihm zugleich Gelegenheit, sich über sein von vielen unrichtig beurteiltes Verhältnis zu Maecenas auszusprechen und namentlich die Vorstellung zurückzuweisen, als ob dasselbe ihm irgend einen Einfluſs verschaffe, den er selbst zur Befriedigung eigennütziger Wünsche benutze oder auch wohl zum Besten anderer benutzen könne, welche durch ihn etwas bei Maecenas zu erreichen beabsichtigten. 'Man dürfte diese viel gefeierte Satire ein Idyll aus dem Gemütsleben nennen, und als solches würde sie die Welt alter und neuer Poesie

SECHSTE SATIRE.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,
Hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons
Et paulum silvae super his foret. Auctius atque
Di melius fecere. Bene est. Nil amplius oro,
Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.
Si neque maiorem feci ratione mala rem
Nec sum facturus vitio culpave minorem,
Si veneror stultus nihil horum: 'o si angulus ille
Proximus accedat, qui nunc denormat agellum!
O si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,
Thesauro invento qui mercennarius agrum
Illum ipsum mercatus aravit, dives amico
Hercule'; si quod adest gratum iuvat, hac prece te oro:
Pingue pecus domino facias et cetera praeter
Ingenium, utque soles, custos mihi maximus adsis.
Ergo ubi me in montes et in arcem ex urbe removi,

herausfordern, ihr etwas gleich Liebliches und Vollendetes an die Seite zu stellen'. (Weber.)

V. 1—15. Heiterster Ausdruck der vollsten Zufriedenheit mit dem ihm zu teil gewordenen Lose, wie sich dieselbe auch an anderen Stellen ausspricht. Vgl. Carm. II 18, 14; III 16, 29 ff.; Ep. I 16, 5 ff.; 18, 104 ff. ‖ *in votis*] Cic. ad fam. II 13, 2 sagt dafür *in optatis esse; votum* in diesem Sinne selten in Prosa; bei Dichtern häufiger, so auch bei Horaz; s. u. V. 59. Sat. I 1, 22; Ep. I 2, 56. ‖ *ita*] = *admodum*, besonders nach Negationen. ‖ *iugis aquae*] zu verbinden, wie Ep. I 15, 16. ‖ *super his*] in Prosa *super haec;* s. Kr. Gr. §. 385, 3, b. ‖ *bene est*] sonst auch *bene habet.* Zur Sache vgl. Carm. II 18, 11 ff. ‖ *Maia nate*] s. zu Sat. II 3, 68. ‖ *propria*] = *perpetua, firma,* von demjenigen, was uns dauernd begleitet; vgl. Sat. II 2, 129; Ep. II 2, 172; Verg. Ecl. 7, 31; Aen. VI 872. ‖ *si neque . . .*] altertümliche Form der Gebete, die in der Regel mit einer solchen Bedingung ausgesprochen werden; vgl. Carm. III 18, 5; Hom. Il. I 39 u. 503. ‖ *vitio culpave*] Verschwendung oder Nachlässigkeit. ‖ *veneror*] = *deos venerans ab iis precor.* Sat. II 2, 124. Carm. saec. 49. Cic. ad fam. VI 7: *qui multa deos venerati sunt contra eius salutem.* ‖ *qui . . . denormat*] der Mangel desselben nimmt dem *ag.* die rechtwinkelige oder viereckige Form; *norma* Winkelmafs: 'der ihm zur Abrundung noch fehlt'. ‖ *illi . . . qui mercennarius*] = *illi mercennario qui . . .* Ähnliche Attraktion Sat. II 2, 59. ‖ *illum ipsum*] *quem mercennarius araverat.* ‖ *amico Hercule*] dem Herkules, bei den Römern als πλουτοδότης (besonders verborgener Schätze) verehrt, pflegte man von dem unverhofft gewonnenen Reichtume den zehnten Teil zu opfern. Vgl. Pers. 2, 10: *o si sub rastro crepet argenti mihi seria, dextro Hercule!* ‖ *gratum*] Masculinum; sc. *me.* ‖ *pingue*] in Beziehung auf *ingenium* = *crassum, tardum,* wie Ovid. Met. XI 148. Vgl. Sat. I 3, 58. ‖ *utque soles*] als Beschützer der Dichter, *Mercurialium virorum* (Carm. II 17, 29, vgl. mit Carm. II 7, 13).

V. 16—19. 'Auf meinem Landgute liegt mir nichts näher, als in meinen Satiren die Annehmlichkeiten meines ländlichen Aufenthaltes zu preisen'. ‖ *ergo*] bei dieser Zufriedenheit mit meinem ländlichen Besitztume. ‖ *in montes*] *Sabinos.* ‖ *in arcem*] mit dem Nebenbegriff der Sicherheit (vor allen Unannehmlich-

Quid prius illustrem satiris musaque pedestri?
Nec mala me ambitio perdit nec plumbeus Auster
Autumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae.
Matutine pater, seu Iane libentius audis,
Unde homines operum primos vitaeque labores
Instituunt (sic dis placitum), tu carminis esto
Principium. Romae sponsorem me rapis: 'eia,
Ne prior officio quisquam respondeat, urgue.'

keiten des Stadtlebens). Vgl. Ep. I 10, 8. ‖ *ubi me ... removi*] diese Satire ist also auf dem Sabinum selbst geschrieben. Denn *ubi me removi* heifst nicht: so oft ich mich zurückgezogen habe, sondern: jetzt, nachdem ich mich zurückgezogen habe. ‖ *prius*] eher als die Annehmlichkeiten meines ländlichen Aufenthalts. ‖ *satiris*] ganz dem Charakter und der Bestimmung der von Horaz nach Lucilius' Vorgange (Sat. II 1, 30 ff.) gebildeten Satire gemäfs. ‖ *musa pedestri*] wegen der in den Satiren herrschenden, der Prosa (*πεζὸς λόγος, oratio pedestris* Quint. X 1, 81) näher als der Poesie stehenden Sprache; die Satiren heifsen deshalb ebenso wie die Episteln *sermones repentes per humum.* Ep. II 1, 250. Vgl. Sat. I 4, 48. Carm. II 12, 9. ‖ *mala ambitio*] wie Sat. II 3, 78 = *misera gravisque* (Sat. I 6, 129), welche in der Stadt genährt wird; auf dem Lande fällt die Veranlassung zu derselben weg. Doch ist nicht an das Streben nach Ehrenstellen zu denken, sondern überhaupt nur an das Bestreben, sich die Gunst der Mitbürger zu gewinnen und zu erhalten. Vgl. Ovid. Met. XI 765: *secretos montes et inambitiosa colebat rura.* ‖ *Auster autumnusque gravis*] vgl. Carm. II 14, 15. Im Herbste (dessen Anfang bei den Römern schon in den August fällt; s. Ep. I 7, 2 ff.), der für die südlichen Länder ungesundesten Jahreszeit, wehte der Scirocco. ‖ *plumbeus*] inwiefern? Wie der Aufenthalt auf dem Lande das leibliche Wohlsein befördert, so auch das geistige, indem er die *mala ambitio* fern hält. ‖ *Libitinae ... acerbae*] im Tempel der *Libitina* war für jede Leiche eine Gebühr zu entrichten (†); auch wurde in demselben alles, was zum Begräbnis gehörte, verkauft oder vermietet. Vgl. Carm. III 30, 7. †

V. 20—39. Schilderung des unruhigen Treibens in Rom, der *officia,* welche den Dichter vom frühesten Morgen ab in Anspruch nehmen. Der Gott der Frühe selbst ist daher in dieser Schilderung *carminis principium.* ‖ *Matutine pater*] unter diesem Namen ruft hier Horaz den *Ianus* an, den italischen Gott aller Eingänge und Ausgänge, dem daher der Anfang des Tages, wie des Jahres geweiht war. Nach der Sitte des Altertums, die Götter mit mehreren Namen anzurufen, falls der eine Name ihnen angenehmer sein sollte, als der andere (vgl. Carm. saec. 15), fügt er hinzu: *seu Iane libentius audis*] d. i. *appellaris,* wie *ἀκούειν = καλεῖσθαι.* Vgl. Ep. I 7, 38. Der Vokativ *per attractionem* statt des Nominativs; s. Kr. Gr. S. 397. Vgl. Theocr. 17, 66: *ὄλβιε κῶρε γένοιο.* ‖ *unde*] *a quo* (*invocato*); vgl. Sat. I 6, 12. ‖ *operum ... vitaeque*] der allgemeine Begriff zu dem spezielleren hinzugefügt, im ganzen s. v. a. das mühevolle Leben. ‖ *primos ... labores instituunt*] beim Beginne der Arbeiten rufen sie ihn an. ‖ *sic dis placitum*] dafs unter deiner Obhut alle Anfänge stehen sollten. ‖ *Romae sponsorem me rapis*] was am frühen Morgen geschieht, wird dargestellt, als fordere es der *pater Matutinus.* Zu *sponsorem* vgl. Ep. II 2, 67. ‖ *eia ... urgue*] eine dem Gotte in den Mund gelegte Aufforderung. *Urgue* (frisch zu! hurtig!) intransitiv und adverbial, wie Sat. II 3, 59: *serva!* 236: *aufer!* ‖ *officio*] Freundschaftspflicht, Gefälligkeit; vgl. *officiosus,* dienst-

Sive Aquilo radit terras seu bruma nivalem
Interiore diem gyro trahit, ire necesse est.
Postmodo quod mi obsit, clare certumque locuto
Luctandum in turba et facienda iniuria tardis.
'Quid vis, insane, et quas res agis?' improbus urguet
Iratis precibus: 'tu pulses omne quod obstat,
Ad Maecenatem memori si mente recurras.'
(Hoc iuvat et melli est, non mentiar.) At simul atras
Ventum est Esquilias, aliena negotia centum
Per caput et circa saliunt latus. 'Ante secundam
Roscius orabat sibi adesses ad Puteal cras.'

beflissen, Sat. II 5, 48; Ep. I 7, 8. ‖ *respondeat*] der Verpflichtung nachkommen. Etwas anderes ist *officiis alterius respondere* bei Cic. ad fam. X 11, = sie erwidern. ‖ *bruma . . . trahit*] der innere Kreis (von mehreren koncentrischen) ist der kleinere. Indem die Sonne im Winter einen kleineren Kreis am Himmel beschreibt, führt der Winter (*bruma* das Wintersolstitium) den Tag gleichsam in einem solchen Kreise herum. ‖ *trahit*] nicht einfach = *agit* oder *ducit*, sondern mit dem Nebenbegriff eines gewissen Zwanges: den Tag, der (wenngleich er rascher zu Ende geht) doch gewissermafsen ungern zu kommen scheint; vgl. etwa unser: 'es will gar nicht Tag werden'. ‖ *postmodo*] zu verbinden mit *obsit;* die möglichen Nachteile der Bürgschaft können erst später hervortreten. ‖ *quod mi obsit . . . locuto*] als Bürge, vor Gericht; nach dem Spruche im Delphischen Tempel (Plat. Charm. p. 165): *ἐγγύα, πάρα δ' ἄτα*; inwiefern? ‖ *certumque*] die Bürgschaft mufste in bestimmt vorgeschriebenen Worten geleistet werden. ‖ *improbus urguet*] ungestüm, rücksichtslos fährt einer mich an. Subjekt ist nicht *improbus,* sondern wie V. 39 bei *addit et instat* ein hinzuzudenkendes *aliquis*. S. zu Sat. I 3, 126. ‖ *iratis precibus*] unter Flüchen und Verwünschungen; vgl. *preces Thyesteae* Epod. 5, 86; auch Sat. II 7, 36: *tibi non referenda precati*. ‖ *tu pulses*] Potentialis, = Optat. mit *ἄν*. † ‖ *memori . . . mente*] *Maecenatis:* nur an Maecenas denkend. Unverkennbar deutet Horaz hiermit auf solche, die ihn wegen seines Verhältnisses zu Maecenas beneideten. ‖ *hoc*] *recurrere ad Maecenatem*. Der Verkehr mit Maecenas, der ihm durch die Aufserung des von ihm gedrängten Vordermannes gleichsam zum Vorwurf gemacht wird, ist es, der den Aufenthalt zu Rom ihm gewissermafsen versüfst. ‖ *atras . . . Esquilias*] die Esquilien heifsen *atrae*, wie es scheint, weil sie vor kurzem noch ein Begräbnisplatz waren (Sat. I 8, 10); jetzt war hier der Palast und Park des Maecenas. Dort warten bereits Bekannte des Horaz oder Diener derselben auf ihn, um ihr Anliegen vorzubringen. ‖ *aliena negotia*] = *negotia,* welche mich persönlich nichts angehen. † ‖ *circa saliunt latus*] die seltenere Stellung der Präposition wie Carm. III 3, 37. ‖ *ante secundam*] also noch vor 7 Uhr morgens (s. zu Sat. I 5, 23). ‖ *Roscius orabat*] Worte eines Sklaven des Roscius, der auf den Horaz gewartet hat. Das Imperfectum wie V. 37, nach Art des Gebrauches dieses Tempus in Briefen, statt unseres Präsens. ‖ *ad Puteal*] gemeint ist das Puteal *Libonis* oder *Scribonianum* auf dem Forum (s. Ep. I 19, 8), und zwar auf dem Comitium. *Puteal* ein mit einem brunnenähnlichen Gemäuer umschlossener, einst vom Blitze getroffener und deshalb für heilig gehaltener Platz, dessen Einfriedigung im Auftrage des Senats von einem gewissen Scribonius Libo besorgt war. In der Nähe desselben stand das Tribunal des Prätor. Es handelt sich hier also um einen Beistand vor Gericht. ‖ *adesses*] wie Sat. I 9, 38. ‖ *scribae*]

'De re communi scribae magna atque nova te
Orabant hodie meminisses, Quinte, reverti.'
'Imprimat his, cura, Maecenas signa tabellis.'
Dixeris 'experiar': 'si vis, potes' addit et instat.
Septimus octavo propior iam fugerit annus,
Ex quo Maecenas me coepit habere suorum
In numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere raeda
Vellet iter faciens, et cui concredere nugas
Hoc genus: 'hora quota est?' 'Thraex est Gallina Syro par?'
'Matutina parum cautos iam frigora mordent,'
Et quae rimosa bene deponuntur in aure.

die Schreiber, Sekretäre, deren sich die Magistrate bei der Führung ihres Amtes bedienten. Sie bildeten ein Kollegium (Zunft, Amtsgenossenschaft), welches in Decurien geteilt war, wahrscheinlich nach Verschiedenheit des Geschäftskreises. || *de re communi*] Horaz gehörte selbst zu den Schreibern des Staatsschatzes oder hatte doch zu ihnen gehört; denn als er nach der Schlacht bei Philippi nach Rom zurückgekehrt war (Ep. II 2, 49), hatte er sich die Stelle eines *scriba quaestorius* verschafft (Suet. vita Hor.). Ungewifs ist indessen, ob er nach seiner Aufnahme unter die Zahl der Freunde des Maecenas (Sat. I 6, 62) als litterarischer Gesellschafter desselben diese Stelle noch ferner bekleidet habe. Dagegen spricht, dafs er diese Einladung der Schreiber mit als Beispiel der *aliena negotia* (†) anführt, durch die er belästigt werde. Die Angelegenheit, von der hier die Rede, ist dann nur *res communis* für die Schreiber, nicht für Horaz. || *Quinte*] vertrauliche Anrede; s. Sat. II 5, 32. || *imprimat . . . tabellis*] neues Anliegen eines Dritten. (Wegen *addit et instat* s. zu Sat. I 3, 126 und Ep. I 19, 43.) An was für Schriften hier zu denken sei, denen Maecenas sein Siegel oder das (nach Dio Cass. LI 3) im J. 31 v. C. ihm anvertraute kaiserliche Siegel aufdrücken sollte, läfst sich nicht bestimmen. Horaz benutzt dieses Anliegen nur, um einen Übergang zu machen zu der V. 40—58 folgenden Erörterung seines Verhältnisses zu Maecenas; s. d. Einl. || *septimus octavo propior*] näher dem achten als dem sechsten, also jedenfalls über $6\frac{1}{2}$ Jahre; das siebente Jahr beinahe schon vollendet. Ähnlich Goethe: (der Pfarrherr) 'Er, die Zierde der Stadt, ein Jüngling näher dem Manne'. Quint. X 1, 86: *secundus* (nach Homer) *est Vergilius, propior tamen primo quam tertio;* vgl. X 1, 53; Carm. I 12, 18 f.; Corn. Nep. Pelopid. 4, 3. || *iam fugerit*] könnte ebenso gut *iam est, iam fuerit* heifsen. Der Ausdruck bezieht sich nur darauf, dafs die Zeit im beständigen Flusse begriffen ist. || *suorum in numero*] vgl. Sat. I 6, 62. Dies fällt in das Jahr 38 v. C. Die Satire ist demnach 31 v. C., in dem Jahre der Schlacht bei Actium geschrieben. || *dumtaxat ad hoc*] ohne grammatische Beziehung zu dem *quem . . . vellet*, nur im voraus dasselbe hervorhebend; s. Sat. II 8, 25. || *iter faciens*] vgl. Sat. I 5. || *Thraex . . Gallina*] Eigenname eines Gladiators, der in thrakischer Rüstung kämpft, mit kleinem, rundem Schilde (*parma*) und krummem Säbel (ἄρπη, *sica*). Ein solcher wurde gewöhnlich mit einem sogenannten *mirmillo* zusammengestellt (Suet. Domit. 10), der gallische Waffen führte und auf dem Helme das Bild eines Fisches (des μορμύλος oder μορμύρος) trug; daher sein Name. *Syrus*, ebenfalls Eigenname, ist also als *mirmillo* zu denken. † || *mordent*] von der Kälte, wie von der Hitze Ep. I 8, 5. || *rimosa . . . in aure*] vgl. Terent. Eun. I 2, 25: *plenus rimarum sum,*

Per totum hoc tempus subiectior in diem et horam
Invidiae noster. Ludos spectaverat una,
Luserat in campo: 'Fortunae filius!' omnes.
Frigidus a rostris manat per compita rumor:
Quicumque obvius est, me consulit: 'o bone (nam te
Scire, deos quoniam propius contingis, oportet),
Num quid de Dacis audisti?' Nil equidem. 'Ut tu
Semper eris derisor.' At omnes di exagitent me,
Si quicquam. 'Quid? militibus promissa Triquetra
Praedia Caesar an est Itala tellure daturus?'
Iurantem me scire nihil mirantur, ut unum
Scilicet egregii mortalem altique silenti.
Mergitur haec inter misero lux non sine votis:
O rus, quando ego te aspiciam, quandoque licebit

hac atque illac perfluo. Das Gegenteil s. Carm. I 27, 18: *deponere tutis auribus.* ‖ *noster*] unser Horaz, mit komischer Färbung für *ego,* vielleicht mit Nachahmung der Ausdrucksweise der Schmeichler des Horaz. Vgl. Plaut. Rud. IV 7, 19: *minume istuc faciet noster Daemones,* wo Daemones von sich selbst spricht. ‖ *spectaverat . . . luserat*] = *cum* oder *si quando spectaverat . . .* Wie zu dem vorhergehenden *subiectior* nicht *fit*, sondern *factus est* zu ergänzen ist, so hier als Nachsatz neben *omnes* nicht ein Präsens, sondern ein Imperfectum (*clamabant*). † ‖ *una*] *cum Maecenate.* ‖ *frigidus . . . rumor*] ein schauerliches, Schrecken erregendes Gerücht. ‖ *a rostris*] vom Forum aus, wo der Zusammenfluſs der Menschen am gröſsten zu sein pflegte, wie auf den *compitis*; s. Sat. II 3, 25: *compita frequentia.* ‖ *deos*] die Götter der Erde, die Ersten im Staate. Man beachte, daſs nicht Horaz selbst sich dieses Schmeichelnamens bedient, sondern der neugierige Frager, in dessen Augen Horaz durch seine Verbindung mit Maecenas so hoch steht. Vgl. Ep. I 19, 43. ‖ *num quid de Dacis audisti*] sowohl diese, als die folgende Frage, welche hier beispielsweise angeführt werden, passen zu dem Jahre der Abfassung dieser Satire (s. zu V. 41); denn in diesem hatten die Daker den Antonius unterstützt (vgl. Carm. III 6, 13), und nach der Schlacht bei Actium stand eine Länderverteilung unter den Veteranen bevor, deren Aufruhr zu stillen Augustus mitten im Winter von 31 auf 30 v. C. aus Asien nach Italien herbeieilte. Ein Teil wurde durch Geld, ein anderer durch die den Anhängern des Antonius genommenen Ländereien beschwichtigt. Dio Cass. LI 4. ‖ *derisor*] ἐἴρων, ein Schalk. ‖ *ut tu . . .*] *ut* im Ausrufe der Verwunderung, wie Sat. II 8, 62, des Unwillens Ep. I 19, 19. ‖ *di exagitent me*] die Götter sollen mich strafen, statt des gewöhnlichen *perdant, perduint.* ‖ *Triquetra*] = *triangula,* zu verbinden mit *tellure.* Daher auch *Trinacria* Verg. Aen. III 440 von der Gestalt Siciliens. Vgl. unser 'Dreispitz' von einem Stücke Landes, welches ein Dreieck bildet. ‖ *unum*] wie Sat. II 3, 24. ‖ *scilicet*] über den Gebrauch dieses Wortes s. zu Ep. I 9, 3.

V. 59—79. Schilderung der in der Stadt schmerzlich vermiſsten Annehmlichkeiten des ländlichen Aufenthalts. ‖ *mergitur*] = *in Oceanum ruit;* vgl. Senec. Thyest. 776 f., Phaedr. 687, Med. 884 ff. Die V. 20 mit der Anrufung des Gottes der Frühe begonnene Schilderung der *officia* und *negotia,* welche den Dichter in der Stadt von früh bis spät im Fortgange des Tages in Anspruch nehmen, wird durch einen anschaulichen Hinweis (V. 59) auf den Beginn des Abends abgeschlos-

Nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis
Ducere sollicitae iucunda oblivia vitae?
O quando faba Pythagorae cognata simulque
Uncta satis pingui ponentur oluscula lardo?
O noctes cenaeque deum, quibus ipse meique
Ante Larem proprium vescor vernasque procaces
Pasco libatis dapibus. Prout cuique libido est,
Siccat inaequales calices conviva solutus
Legibus insanis, seu quis capit acria fortis
Pocula seu modicis uvescit laetius. Ergo
Sermo oritur, non de villis domibusve alienis,
Nec, male necne Lepos saltet; sed, quod magis ad nos
Pertinet et nescire malum est, agitamus, utrumne
Divitiis homines an sint virtute beati;
Quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos;

sen. † || *veterum libris*] was er meint, lehrt Sat. II 3, 11. || *inertibus horis*] Stunden der Muſse. || *ducere . . . oblivia*] wie Verg. Aen. VI 715: *potare oblivia*. Val. Flacc. IV 536: *longae ducentem oblivia poenae*. Die Ablative *libris . . . horis* bezeichnen als instrumentale dasjenige, wodurch das *ducere oblivia* möglich gemacht oder bewirkt wird. || *faba Pythagorae cognata*] Pythagoras verbot seinen Anhängern aufser den Fleischspeisen auch das Bohnenessen. Den unbekannten Grund davon suchte man im Altertume darin, daſs er seine Lehre von der Seelenwanderung auf die Bohnen ausgedehnt habe, so daſs in denselben nach seiner Vorstellung die Seele irgend eines Verwandten hätte wohnen können. Plin. N. H. XVIII 12, 118: *ut alii tradidere, quoniam mortuorum animae sint in ea*. Hiernach scheint in jener Bezeichnung der Bohnen nur eine scherzhafte Anspielung auf diese Vorstellung zu liegen, welche Horaz auch Epod. 15, 21; Carm. I 28, 10; Ep. II 1, 52 andeutet. † || *noctes cenaeque*] bis in die Nacht hinein dauernde Mahle. || *uncta satis*] zu verbinden. † || *deum*] in welchem Sinne? || *meique*] die Freunde; daſs an die Sklaven (*familia*) nicht zu denken ist, lehrt das Folgende, wo von *convivis* die Rede ist. Wegen der Konstruktion *ipse meique vescor* s. Kr. Gr. §. 288. || *ante Larem*] (nach alter, einfacher Sitte) am Herde, auf welchem das Bild des Hausgottes stand. Epod. 2, 65. || *procaces*] dem Charakter der im Hause geborenen Sklaven (*vernae*) entsprechend, infolge der milderen Behandlung. || *libatis dapibus*] *degustatis*, mit dem Abhub des Mahles; was Horaz und seine Gäste übrig lassen, bekommen die umstehenden Haussklaven. Über *libare* in der hier gebrauchten Bedeutung vgl. Verg. Aen. V 92. || *prout*] einsilbig. || *inaequales*] hinsichtlich des Inhalts; s. das Folg. Doch läſst sich auch an eine Verschiedenheit der Gröſse denken. || *legibus insanis*] wie sie bei Trinkgelagen in der Stadt von dem *magister bibendi*, *συμποσίαρχος*, vorgeschrieben wurden. Vgl. Sat. II 2, 123. || *acria . . pocula*] bezieht sich auf die Stärke der Mischung; Gegensatz zu *modicis*. — Vgl. Sat. II 8, 36: *acres potores*, was hier *fortis* heiſst: ein tapferer Zecher. || *capit*] *eligit*. || *uvescit*] vgl. *uvidus* Carm. IV 5, 39; vgl. *βρέχεσθαι*. || *ergo*] vgl. V. 16; dieser Einfachheit unserer Mahlzeit entsprechend, bei der es nicht auf Schwelgerei abgesehen ist. || *Lepos*] ein damals bekannter Tänzer. || *quod . . . nescire malum est*] ähnlich Ep. I 1, 26. || *utrumne*] vgl. Sat. II 2, 107. || *quidve ad amicitias . . . trahat nos*] eine von den alten Philosophen

Et quae sit natura boni summumque quid eius.
Cervius haec inter vicinus garrit aniles
Ex re fabellas. Si quis nam laudat Arelli
Sollicitas ignarus opes, sic incipit: ‘olim
Rusticus urbanum murem mus paupere fertur
Accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,
Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum
Solveret hospitiis animum. Quid multa? neque ille
Sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
Aridum et ore ferens acinum semesaque lardi
Frusta dedit, cupiens varia fastidia cena
Vincere tangentis male singula dente superbo,
Cum pater ipse domus palea porrectus in horna
Esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.
Tandem urbanus ad hunc ‘quid te iuvat’, inquit, ‘amice,
Praerupti nemoris patientem vivere dorso?
Vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?
Carpe viam, mihi crede, comes, terrestria quando
Mortales animas vivunt sortita, neque ulla est
Aut magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa,

häufig behandelte Frage; s. Cic. d. fin. II 24; Lael. 8. *Quid trahat* = *quid nos trahere oporteat.* Vgl. Sall. Iug. 14, 23: *incertus, quid agam* mit 14, 14: *quid agam* im unabhängigen Satze. Ebenso Quint. X 2, 4: *primum (examinandum est) quos imitemur* = nachahmen müssen. ‖ *rectum*] = *honestum.* Sat. I 1, 107. ‖ *Cervius*] und *Arellius* wahrscheinlich Nachbaren des Dichters. ‖ *ex re*] den Umständen, der gegebenen Veranlassung gemäfs; das Gegenteil ist *abs re.* ‖ *aniles*] Fabeln, Geschichten, wie sie den Kindern von den Wärterinnen erzählt zu werden pflegen, Kinder- oder Ammen-Märchen; nicht im verächtlichen Sinne *aniles* genannt. ‖ *ignarus*] wessen unkundig? ‖ *sollicitas*] in kausativer Bedeutung: sorgenvoll. Das Gegenteil bezeichnet *securum* Sat. II 7, 30.

V. 79—117. Fabel von der Stadt- und Landmaus (Babrius Nr. 108); über die Tendenz derselben s. die Einl. ‖ *rusticus . . . mus*] über den hier und V. 81 stattfindenden Chiasmus in der Wortstellung s. Kr. Gr. S. 939. ‖ *attentus quaesitis*] s. Ep. I 7, 91; II 1, 172. ‖ *artum*] beengt, durch die Sorgen; Gegensatz von *solutus;* daher *solveret hospitiis*] das beengte oder verschlossene Gemüt erweitert oder öffnet sie für Erweisungen der Gastfreundschaft (*hospitiis* als Dativ zu fassen); sie sieht gern auch einmal einen Gast bei sich. ‖ *nec . . . invidit avenae*] wie *οὐ φθονεῖν τινί τινος*: die regelmäfsige Konstruktion s. Ep. I 14, 41; Sat. I 6, 50. Der Genetiv rührt als partitivus von dem Begriffe der Fülle her, von welcher etwas gegeben wird; *non invidit* = *large praebuit.* ‖ *male*] kaum; s. zu Sat. I 3, 45. ‖ *dente superbo*] s. zu Sat. II 2, 109. ‖ *patientem*] *καρτεροῦντα*, unter Beschwerden. ‖ *vis tu . . .?*] nicht nur fragend wie *visne, vin,* sondern zugleich auffordernd, ermunternd; vgl. Sen. de const. 15: *vis tu fortius loqui?* = du solltest doch . . . ‖ *carpe viam*] vgl. Sat. I 5, 95. Das bildlich gebrauchte *carpere* in dieser Verbindung drückt eigentlich das allmähliche, schrittweise Fortgehen auf einem Wege aus. ‖ *mihi crede*] auf mein Wort. ‖ *mortales animas vivunt sortita*] die Stadtmaus spielt den epikureischen Philosophen. ‖ *quo, bone, circa*]

Dum licet, in rebus iucundis vive beatus,
Vive memor, quam sis aevi brevis.' Haec ubi dicta
Agrestem pepulere, domo levis exsilit; inde
Ambo propositum peragunt iter, urbis aventes
Moenia nocturni subrepere. Iamque tenebat
Nox medium caeli spatium, cum ponit uterque
In locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco
Tincta super lectos canderet vestis eburnos,
Multaque de magna superessent fercula cena,
Quae procul exstructis inerant hesterna canistris.
Ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit
Agrestem, veluti succinctus cursitat hospes
Continuatque dapes nec non verniliter ipsis
Fungitur officiis, praelambens omne quod affert.
Ille cubans gaudet mutata sorte bonisque
Rebus agit laetum convivam, cum subito ingens
Valvarum strepitus lectis excussit utrumque.
Currere per totum pavidi conclave, magisque
Exanimes trepidare, simul domus alta Molossis
Personuit canibus. Tum rusticus 'haud mihi vita

Tmesis. ‖ *pepulere*] machten Eindruck. Cic. d. off. III 10: *species utilitatis pepulit animum eius.* ‖ *levis*] flink, ohne viele Umstände zu machen. ‖ *nocturni*] wie Sat. I 3, 117. ‖ *moenia . . . subrepere*] zunächst an die Mauer hinan, wie *subire moenia* (oder Dativ; vgl. Verg. Aen. VII 161: *muro subibant*), sodann unter derselben hindurch. ‖ *tenebat Nox medium caeli spatium*] die Nacht als Göttin am Himmel in Bewegung gedacht, wie der Sonnengott. Humoristisch das epische Pathos des Ausdrucks im Gegensatz zu der Geringfügigkeit des behandelten Gegenstandes. Vgl. Sat. I 5, 9. ‖ *cocco*] Scharlach; die aus den Kermes, *coccum,* einer Art Schildläuse an der *quercus coccifera*, bereitete Farbe. ‖ *canderet*] selten anders, als von dem Glanze der weifsen Farbe gebraucht. Daher aber auch vom Weifsglühen: *candentes taedae, carbones.* ‖ *procul*] bezeichnet nicht notwendig eine weite Entfernung; vgl. Verg. Ecl. 6, 16; sie standen (beiseite gesetzt) in aufgehäuften Körben. ‖ *exstructis . . . canistris*] ähnlich wie *exstructae mensae* (Cic. Cat. m. 13) = reich besetzte Tafeln. Vgl. Carm. II 3, 19. Cic. Tusc. V 21, 62. ‖ *hesterna*] von gestern her; vgl. *nocturni* V. 100. ‖ *veluti succinctus*] wegen ihrer Geschäftigkeit; vgl. Sat. II 8, 10. ‖ *ipsis fungitur officiis*] sie bringt nicht nur die Speisen herbei, ein Gericht unmittelbar nach dem anderen (*continuat dapes*), sondern versieht auch die ganze Bedienung nach Sklavenart (*verniliter*) und übernimmt namentlich das Amt eines *praegustator;* doch ist es zweifelhaft, ob der Zusatz *praelambens omne quod affert* nicht vielmehr den Vorwurf der Naschhaftigkeit enthalte, welcher auch durch *verniliter* angedeutet sein könnte. ‖ *bonis rebus*] s. V. 96: *in rebus iucundis.* ‖ *agit laetum convivam*] sie macht den fröhlichen Gast, = sie benimmt sich als solcher, und zwar weil sie es wirklich ist, nicht nur zum Schein. ‖ *valvarum strepitus*] beim Anbruche des Morgens, wo die Sklaven aufgestanden sind und im Hause Ordnung zu machen anfangen. ‖ *Molossis . . . canibus*] vgl. Verg. Georg. III 405. Plaut. Capt. 84. ‖ *haud . . . est opus*] daran ist mir nichts gelegen (vgl. Sat. I 9, 27); dafür danke ich. ‖ *ait et*] † ‖ *tutus . . . tenui so-*

Est opus hac' ait et 'valeas: me silva cavusque
Tutus ab insidiis tenui solabitur ervo.'

SIEBENTE SATIRE.

'Iamdudum ausculto, et cupiens tibi dicere servus
Pauca reformido.' — 'Davusne?' — 'Ita, Davus, amicum
Mancipium domino et frugi, quod sit satis, hoc est,
Ut vitale putes.' — 'Age, libertate Decembri,

labitur ervo] Sinn: die Sicherheit meines Aufenthaltsortes gewährt mir Trost (und Ersatz) für die schlechte Hülsenfrucht; eigentlich: bei schlechter Hülsenfrucht = wenngleich ich nur schlechte Hülsenfrucht zu genieſsen habe. Der Ablativ hier nicht instrumental, wie Sat. I 6, 130 und Verg. Georg. I 159: *famem solabere quercu.*

Sat. VII. Form und Inhalt lassen diese Satire als ein Seitenstück zu der dritten dieses Buches erscheinen. Wie dort ein bankerotter Kaufmann, so macht hier ein Sklave des Horaz den stoischen Tugendprediger, und zwar gleichfalls an den Saturnalien, die den Sklaven das Recht gaben, mit dem Herrn einmal ein freieres Wort zu reden (s. zu V. 4). Seine Weisheit hat er nicht so wie Damasippus unmittelbar aus dem Munde eines stoischen Philosophen, vielmehr aus zweiter Hand und zwar auf einem Wege empfangen, der des Sklaven würdig ist. Der Thürhüter des Crispinus (s. zu Sat. I 1, 120; 3, 139), also ein Kamerad, hat sie seinem Herrn abgehorcht (wenn nicht gar Crispinus, der ἀρεταλόγος, in seinem Bekehrungseifer sie selbst seinem Sklaven gepredigt hat) und dem Sklaven des Horaz mitgeteilt (V. 45); dieser bringt sie wieder bei seinem Herrn an, um demselben hinsichtlich seiner mannigfachen Fehler das Gewissen zu schärfen. Wie sehr indessen das Gewicht und die Glaubwürdigkeit der hier auf den Horaz gehäuften Vorwürfe (s. zu Sat. II 3 Einl. a. E.) durch die augenscheinlichsten Übertreibungen geschwächt wird, liegt am Tage, und die Absicht des Horaz bei der Wahl der hier gebrauchten Einkleidung ist nicht zu verkennen. Dabei trifft sein Spott zugleich die stoischen Tugendschwätzer in derselben Weise wie Sat. II 3, und wie er dort den Mifsbrauch des stoischen Paradoxon: *omnem stultum insanire*, und Sat. I 3 das Paradoxon: *omnia peccata esse paria* in seiner Lächerlichkeit dargestellt hat, so wird hier ein drittes Paradoxon (*solum sapientem esse liberum et omnem stultum servum*) in einer Weise ausgebeutet, welche ebenfalls jene Tugendschwätzer, wie Crispinus und Stertinius, in ihrer ganzen Verkehrtheit und Lächerlichkeit erscheinen läfst.

V. 1—5. Einleitung. Der Sklave hat an der Thür des Herrn gehorcht; worauf, wird nicht gesagt. Willkürlich ist die Annahme, man habe sich den Horaz mit lautem Lesen oder einem Selbstgespräch beschäftigt zu denken, welches der Sklave nicht zu stören gewagt hätte. Vielmehr hat er hören wollen, ob der Herr allein sei und die Art seiner Beschäftigung eine Unterbrechung zulasse. Endlich wagt er es, doch ungesehen, sich bemerklich zu machen. Daher die Frage des Dichters, der ihn an der Stimme erkennt: *Davusne?* † ‖ *ita*] ja wohl. ‖ *ut vitale putes*] zur beschränkenden Erklärung des Lobes, welches er sich selbst erteilt hat. Was er meint, ergiebt sich aus Ovid. Am. II 6, 39: *optima prima fere manibus rapiuntur avaris.* Martial. VI 29: *immodicis brevis est aetas et rara senectus; quidquid amas cupias non placuisse nimis.* Zugleich gewissermafsen eine Beruhigung für den Herrn. Er hat nicht zu besorgen, dafs er den Sklaven bald durch den Tod verlieren werde. Über *vitale* s. zu Sat. II 1, 61. † ‖ *libertate*

Quando ita maiores voluerunt, utere; narra.' —
'Pars hominum vitiis gaudet constanter et urguet
Propositum; pars multa natat, modo recta capessens,
Interdum pravis obnoxia. Saepe notatus
Cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani
Vixit inaequalis, clavum ut mutaret in horas,
Aedibus ex magnis subito se conderet, unde
Mundior exiret vix libertinus honeste;
Iam moechus Romae, iam mallet doctus Athenis
Vivere, Vertumnis, quotquot sunt, natus iniquis.
Scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra
Contudit articulos, qui pro se tolleret atque

Decembri] gemeint sind die Saturnalien (vgl. Sat. II 3, 5), an denen zur Erinnerung an die Freiheit und Gleichheit des goldenen Zeitalters unter Saturnus die Sklaven wie Freie behandelt wurden. Der adjektivische Gebrauch des Monatsnamens erklärt sich daraus, dafs diese Namen an und für sich Adjectiva sind, mit und ohne Hinzufügung von *mensis* gebraucht; vgl. Ep. I 16, 16: *Septembribus horis.*

V. 6—20. Der Sklave beginnt mit einer Klage über die Unbeständigkeit der meisten Menschen, das Hinundherschwanken zwischen dem Guten und Bösen. Zu Grunde liegt vielleicht auch hier ein Satz der Stoiker: *οὐδεὶς ἐπαμφοτερίζων δύναται προκόψαι.* Arrian. Epict. VI 2, 4. ‖ *urguet*] eifrig betreiben. Tib. I 9, 8: *terrae rusticus urguet opus.* ‖ *natat*] vgl. Sen. Ep. 35: *ante omnia hoc cura, ut constes tibi. Mutatio voluntatis indicat animum natare, aliubi atque aliubi apparere, prout tulit ventus; non vagatur, quod est fixum et fundatum.* Vgl. unser 'verschwommen'. ‖ *modo . . . interdum*] korrespondierend wie Sat. I 10, 12 ff. ‖ *Priscus*] ein Beispiel dieser Unbeständigkeit (wie Sat. I 3 Tigellius); Pr. war von Senatorenrang nach V. 10. ‖ *notatus*] auffallend (in tadelnswertem Sinne). ‖ *tribus anellis*] Isidor. Orig. XIX 32: *apud veteres ultra unum anulum uti infame habitum viro.* Galt zu den Zeiten des Horaz drei Ringe zu tragen schon für auffallend, so war dagegen zu den Zeiten des Seneca der Luxus so gestiegen, dafs er Nat. Quaest. VII 31 klagen konnte: *exornamus anulis digitos; in omni articulo gemma disponitur.* ‖ *laeva . . . inani*] an der Linken trugen Ritter und Senatoren einen goldenen Ring. ‖ *inaequalis*] vgl. Sat. I 3, 9. ‖ *clavum ut mutaret*] bald trug er den breiten Purpurstreifen an der Tunika als Senator, bald den schmalen als Ritter. ‖ *in horas*] A. P. 160. ‖ *se conderet, unde*] d. i. *in domum, unde.* ‖ *mundior*] *paulo liberalior*, ein etwas sauberer; Sat. II 2, 65. ‖ *honeste*] mit Ehren. Ep. II 1, 43. ‖ *doctus*] als Philosoph. ‖ *Vertumnis . . . iniquis*] ähnlich Sat. II 3, 8; I 5, 98. Vertumnus der Gott alles Wandels und Wechsels, namentlich auch des Wechsels in der Natur. Als solcher wurde er als Gartengott verehrt und abgebildet. Propert. IV 2. ‖ *quotquot sunt*] der Vertumnus ist zwar nur einer; aber bei der Mannigfaltigkeit der Gestalten, welche dieser Gott anzunehmen imstande ist, fingiert der Dichter, dafs es deren mehrere gebe, indem er jeder Art der Veränderlichkeit einen eigenen Gott zuschreibt. Die Vertumnen haben ihm alle bei seiner Geburt ihre Veränderlichkeit mitgeteilt und zwar, weil sie ihm nicht hold waren, zu seiner Plage, insofern er bei seinen verschiedenen Wandlungen nie das Rechte treffen kann, immer aus einem Extrem in das andere fällt. ‖ *Volanerius*] ein Beispiel der V. 6 erwähnten *constantia in vitiis*, und zwar hier im Würfelspiel. ‖ *iusta*] inwiefern gerecht? ‖ *pro se*] genauer *pro ipso;* s. Kr. Gr. §. 413,

Mitteret in phimum talos, mercede diurna
Conductum pavit: quanto constantior isdem
In vitiis, tanto levius miser ac prior illo,
Qui iam contento, iam laxo fune laborat.' —
'Non dices, hodie quorsum haec tam putida tendant,
Furcifer?' — 'Ad te, inquam.' — 'Quo pacto, pessime?'
— 'Laudas
Fortunam et mores antiquae plebis, et idem,
Si quis ad illa deus subito te agat, usque recuses,
Aut quia non sentis, quod clamas, rectius esse,
Aut quia non firmus rectum defendis, et haeres
Nequiquam caeno cupiens evellere plantam.
Romae rus optas; absentem rusticus urbem
Tollis ad astra levis. Si nusquam es forte vocatus
Ad cenam, laudas securum olus ac, velut usquam
Vinctus eas, ita te felicem dicis amasque,
Quod nusquam tibi sit potandum. Iusserit ad se
Maecenas serum sub lumina prima venire

A. 3. ‖ *tolleret atque mitteret in phimum*] eben dies ist ihm infolge der Handgicht zu schwer oder unmöglich. Das Werfen beim Spiel geschieht natürlich von ihm selbst. *Phimus* oder *pyrgus* (aus dem Griechischen), lateinisch *turricula*, auch *fritillus*, hiefs der Würfelbecher. † ‖ *levius miser*] nach der Ansicht des Davus macht die *constantia in vitiis* weniger unglücklich, als das Schwanken zwischen dem Guten und Bösen. ‖ *prior*] vorzüglicher oder besser daran. ‖ *qui . . . laborat*] sich abmüht; ohne Bild: der bald zu streng, bald zu locker lebt. Ob die Metapher von den Seiltänzern oder sonst irgendwoher entlehnt sei, ist ungewifs.

V. 21—43. Anwendung des Gesagten auf den Horaz selbst. ‖ *non dices*] die Frageform wie Sat. II 6, 92: *vis?* im Sinne einer Aufforderung. ‖ *hodie*] d. i. *Saturnalibus*, ein Tag, der mit solchem Geschwätz nicht zu verderben ist. Vgl. Catull. 14, 25: *Saturnalibus optimo dierum.* † Das *quorsum* fafst der Sklave anders, als Horaz selbst, in der speziellen Bedeutung: *ad quem.* ‖ *haec tam putida*] dies alberne, abgeschmackte Zeug. ‖ *furcifer*] vgl. V. 66; hier nur als Schimpfwort, wie 'Galgenstrick'. Zur Sache vgl. Donat. zu Ter. Andr. III 5, 12: *furciferi dicebantur, qui ob leve delictum cogebantur a dominis ignominiae magis quam supplicii causa circa vicinos furcam (Λ) in collo ferre subligatis ad eam manibus et praedicare peccatum suum simulque monere ceteros, ne quid simile admittant.* ‖ *laudas fortunam . . .*] erstes Beispiel der dem Horaz vorgeworfenen Unbeständigkeit. Zur Sache vgl. Sat. II 6, 60 ff., I 1, 15 ff. ‖ *non sentis*] du meinst es nicht wirklich so, sprichst nicht *ex animi sententia.* ‖ *rectius esse*] sowohl auf *sentis*, als auf *clamas* zu beziehen. ‖ *clamas*] s. zu Sat. I 1, 12. ‖ *caeno . . evellere plantam*] sprichwörtlich; im Griechischen: *αἴρειν ἔξω πόδα πηλοῦ.* ‖ *Romae rus optas*] zweites Beispiel. ‖ *rusticus*] ähnlich wie *domesticus* Sat. I 6, 128. Gerade das Gegenteil sagt Horaz von sich selbst Ep. I 14, 16. Vgl. Sat. II 6, 60 ff. Doch vgl. sein Geständnis Ep. I 8, 12. ‖ *si nusquam es forte vocatus . . .*] drittes Beispiel. ‖ *securum olus*] das Gegenteil der *sollicitae opes* Sat. II 6, 79. ‖ *velut usquam vinctus eas*] als ob es ein Frondienst für dich wäre, irgendwohin in eine Gesellschaft zu gehen. ‖ *ita*] bei deiner einfachen Kost. ‖ *amas*] vgl. Sat. I 2, 54; *στέργεις.* ‖ *sub lumina prima*] zu ver-

Convivam: 'nemon oleum fert ocius? ecquis
Audit?' cum magno blateras clamore fugisque.
Mulvius et scurrae tibi non referenda precati
Discedunt. 'Etenim fateor me' dixerit ille
'Duci ventre levem, nasum nidore supinor,
Imbecillus, iners, si quid vis, adde, popino.
Tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro
Insectere velut melior, verbisque decoris
Obvolvas vitium?' Quid, si me stultior ipso
Quingentis empto drachmis deprenderis? Aufer
Me voltu terrere; manum stomachumque teneto,
Dum, quae Crispini docuit me ianitor, edo.
Te coniunx aliena capit, meretricula Davum:
Peccat uter nostrum cruce dignius? Acris ubi me
Natura intendit, sub clara nuda lucerna
Quaecumque excepit turgentis verbera caudae

binden mit *iusserit*. Die Einladung selbst kommt erst spät. *Lumina prima* (Ep. II 2, 98), die Zeit des Lichtanzündens (auch *prima fax* genannt), der Übergang von der *vespera* zur *nox*. || *nemon oleum fert ocius?*] wo bleibt die Laterne? (mit der Horaz sich vorleuchten lassen will). † || *blateras*] du polterst, eine Frage über die andere ausstofsend. Vgl. das Selbstbekenntnis Ep. I 20, 25 und Sat. II 3, 323. || *fugis*] läufst fort (vgl. Ep. I 7, 28: *fuga Cinarae*). || *Mulvius et scurrae*] Mulvius und die Scurren überhaupt (vgl. ὦ Ζεῦ καὶ θεοί) = die übrigen Scurren, Gäste des Horaz, welche jetzt nach Hause gehen müssen und sich in ihrer Hoffnung auf eine gute Mahlzeit getäuscht sehen: daher *non referenda precati*. 'Sie wünschen dir an, was ich nicht wieder sagen mag'. || *etenim fateor*] nun ja, ich leugne es ja nicht. || *ille*] *Mulvius*. || *dixerit*] φαίη ἄν, so könnte er sprechen. || *nasum nidore supinor*] die Konstruktion wie A. P. 302: *purgor bilem*. Wovon ist diese Gebärde ein Zeichen? || *si quid vis*] εἴ τι βούλει, nach Belieben, falls du daran noch nicht genug hast. || *popino*] der sich in den Garküchen (*popinae* Ep. I 14, 21) herumtreibt. || *insectere*] über den Konjunktiv s. zu Sat. II 6, 30. || *quid, si . . .*] Davus stimmt den Vorwürfen des Mulvius bei und verstärkt sie sogar noch. || *quingentis . . . drachmis*] etwa 360 Mark, ein Preis für Sklaven von geringem Werte.

V. 43—115. Der Sklave läfst sich durch die drohende Miene des Horaz nicht irre machen und schickt sich jetzt erst an, die ganze von dem Thürhüter des Crispinus aufgeschnappte Weisheit vor ihm auszukramen. War der Vorwurf der Unbeständigkeit, der ihm im vorhergehenden gemacht wurde, nach den von Horaz Ep. I 1, 97 ff. und I 8, 11 ff. gemachten Selbstgeständnissen nicht durchaus unbegründet, so ergiebt sich hinsichtlich des Folgenden schon aus der V. 45 gegebenen Ankündigung und noch mehr aus der V. 72 hinzugefügten Erklärung des Sklaven, wie die Beschuldigung gemeint sei, dafs er nämlich das Gesagte keineswegs speziell dem Horaz zur Last zu legen beabsichtigt hat. Aufserdem beweist Sat. I 2, 37 ff., wie weit Horaz selbst von dem im folgenden zuerst gerügten Fehler entfernt war. — Die derbe Sprache übrigens, in welcher der Sklave von der Befriedigung der Geschlechtslust redet, darf im Munde des gemeinen Menschen am wenigsten befremden. || *aufer me voltu terrere*] weg mit der drohenden Miene. || *manum . . . teneto*] der Sklave verwahrt sich im voraus gegen etwaige Ausbrüche des Unwillens von seiten des Horaz. || *cruce dignius*] die bei Sklaven häufig vorkom-

Clunibus aut agitavit equum lasciva supinum,
Dimittit neque famosum neque sollicitum, ne
Ditior aut formae melioris meiat eodem.
Tu cum proiectis insignibus, anulo equestri
Romanoque habitu, prodis ex iudice Dama
Turpis, odoratum caput obscurante lacerna:
Non es quod simulas? Metuens induceris atque
Altercante libidinibus tremis ossa pavore.
Quid refert, uri virgis ferroque necari
Auctoratus eas, an turpi clausus in arca,
Quo te demisit peccati conscia erilis,
Contractum genibus tangas caput? Estne marito
Matronae peccantis in ambo iusta potestas?

mende Strafe. Ep. I 16, 48. ‖ *tu ... anulo equestri*] wenn du zur Befriedigung deiner wollüstigen Begierde ausgehst, die Insignien des Ritterstandes ablegst und dich in einen Sklaven verkleidest, bist du da nicht ein wirklicher Sklave? Insofern dieser Vortrag des Sklaven nur eine Wiederholung des von Crispinus' Thürhüter Gehörten ist und ursprünglich sich nicht auf Horaz bezieht, läfst sich aus dieser Bemerkung nicht folgern, dafs Horaz in den Ritterstand aufgenommen sein müsse. Vielmehr ist umgekehrt zu schliefsen: da von Horaz durchaus nicht bekannt ist, dafs er Ritter gewesen sei, so ist *tu* nicht Horaz. Über den Ring s. zu V. 9. ‖ *Romano habitu*] gemeint ist die Toga. ‖ *ex iudice*] denn aus den Rittern wurden die Richter (d. i. die Geschworenen) genommen; s. zu Sat. I 4, 123. ‖ *odoratum*] von wohlriechenden Salben. ‖ *lacerna*] ein offener Mantel, der gewöhnlich über der rechten Schulter durch eine *fibula* zusammengeheftet wurde. Zur Bedeckung des Kopfes befestigte man eine Art Kapuze daran (*cucullus*). Wenngleich derselbe hier als Sklavenkleidung erwähnt wird, so wurde er doch keineswegs nur von Sklaven getragen. Vgl. Ovid. fast. II 746. ‖ *induceris*] in das Haus der Ehebrecherin. ‖ *quid refert*] s. zu Sat. I 1, 49. Sinn: Du bist nicht besser daran, als derjenige, der sich als Gladiator verkauft. ‖ *uri*] die Koncinnität scheint für die Verbindung mit *virgis* zu sprechen; vgl. Ep. I 16, 47: *loris uri*, wenngleich auch *uri* im eigentlichen Sinne einen wesentlichen Teil der Züchtigungsmittel der Gladiatoren ausmachte. Die Worte enthalten nämlich eine Anspielung auf den Kontrakt (*auctoramentum*), welchen die an einen *lanista* sich verkaufenden Gladiatoren einzugehen hatten. Vgl. Sen. Ep. 37: *illius turpissimi auctoramenti verba sunt: uri, vinciri ferroque necari.* Petron. 117: *uri, vinciri, verberari ferroque necari.* Daher *auctoratus* (wovon die Infinitive abhängen) = wer einen solchen Kontrakt eingegangen ist. *Auctoramentum* ist auch der Preis, für den sich einer verkauft; vgl. Cic. d. off. I 42: *auctoramentum servitutis.* ‖ *eas*] ob du hingehst oder überhaupt einhergehst als ein *auctoratus;* voller als das einfache *sis.* Vgl. Verg. Aen. V 344: *pulchro veniens in corpore virtus,* welche auftritt, d. i. sich zeigt, erscheint. Sen. Herc. Oet. 283: *non ibo inulta.* ‖ *conscia*] wie Sat. I 2, 130. ‖ *contractum ... caput*] sodafs du zusammengekrümmt, *contractus*, mit den Knieen den Kopf berührst; s. zu Ep. I 7, 12. ‖ *estne marito ...*] Begründung der Frage *quid refert ...* ‖ *in corruptorem vel iustior*] Antwort auf die vorhergehende Frage. Zur Sache vgl. Sat. I 2, 42. Über das Recht des Ehemannes, die Ehebrecherin zu töten, s. Gell. X 23: *in adulterio uxorem tuam si deprehendisses, sine iudicio impune necares*; nach dem Urteile

In corruptorem vel iustior. Illa tamen se
Non habitu mutatve loco peccatve superne,
Cum te formidet mulier neque credat amanti.
Ibis sub furcam prudens, dominoque furenti
Committes rem omnem et vitam et cum corpore famam.
Evasti: credo, metues doctusque cavebis;
Quaeres, quando iterum paveas iterumque perire
Possis, o totiens servus! Quae belua ruptis,
Cum semel effugit, reddit se prava catenis?
'Non sum moechus' ais. Neque ego, hercule, fur, ubi vasa
Praetereo sapiens argentea. Tolle periclum:
Iam vaga prosiliet frenis natura remotis.
Tune mihi dominus, rerum imperiis hominumque
Tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque

des M. Cato. ‖ *illa tamen*] insofern also ist sie weniger schuldig, als der Verführer. ‖ *se non habitu mutatve loco*] wie der V. 53—55 beschriebene Verführer, der zu der Ehefrau eines anderen geht. *Loco se mutare* = *locum suum mutare*. ‖ *non . . . peccat superne*] indem sie sich dir nur hingiebt. ‖ *cum te formidet mulier . . .*] der Grund, weshalb sie sich nur passiv verhält: teils die beim Weibe natürliche Furcht, teils Mifstrauen gegen dich. † ‖ *sub furcam*] hier nur bildlich; du setzest dich der schimpflichen Behandlung eines Sklaven aus (s. V. 22 über *furcifer*). ‖ *prudens*] wissentlich; s. Ep. II 2, 18; Sat. II 5, 58. ‖ *domino*] dem Ehemanne, aber mit dem Nebengedanken, dafs dieser den ertappten Ehebrecher wie der Herr seinen Sklaven behandelt. ‖ *rem omnem*] vgl. Sat. I 2, 43, um von der Strafe dich loszukaufen. ‖ *cum corpore*] indem du dich körperlichen Mifshandlungen aussetzest. ‖ *evasti*] = angenommen, dafs du entwischtest. ‖ *credo*] Sat. II 2, 90; hier mit Ironie. Ähnlich οἶμαι. ‖ *doctusque*] nicht nur auf *cavebis*, sondern auch auf *metues* zu beziehen. Ähnlich Ep. I 17, 57: *damnis verisque doloribus*. ‖ *quaeres, quando iterum paveas . . .*] im Gegenteil, geflissentlich wirst du dich aufs neue in Gefahr begeben. Die Lebhaftigkeit der Rede veranlafst eine Auslassung der das logische Verhältnis der Sätze andeutenden Partikeln, wie hier etwa *immo*. Vgl. Sat. II 3, 14; I 1, 84. ‖ *o totiens servus*] so oft, als du dich durch deine Begierde hinreifsen lässest; mit dem Nebengedanken: nicht nur einmal, so wie ich. ‖ *prava*] Sinn: kein Tier ist so verkehrten Sinnes, dafs u. s. w. Vgl. das griech. Sprichwort: ἀλλ' οὐκ ἀνθις ἁλώπηξ (sc. ἁλώσεται).

V. 72—82. Der Sklave, welcher bisher nur dem Thürhüter des Crispinus nachgesprochen hat, sucht die Grundsätze seines Lehrmeisters nun auch auf seinen Herrn anzuwenden, wenngleich das vorhin Gesagte nicht wörtlich auf ihn passe. ‖ *tolle periclum*] ähnlicher Gedanke Ep. I 16, 53. ‖ *vaga*] proleptisch. Die Natur wird erst *vaga frenis remotis*. ‖ *minor*] unterliegend, unterthan. ‖ *ter vindicta quaterque imposita*] der Gedanke: 'den keine Macht der Erde freimachen kann' wird ausgedrückt mit Anspielung auf die *manumissio per vindictam*. Das Wesentliche dieser Freilassung eines Sklaven bestand in folgendem: Der Herr erschien mit dem Sklaven vor dem *praetor urbanus*, daneben einer, der den *assertor in libertatem* machte, d. i. denjenigen, der die Freilassung des Sklaven beanspruchte (dies war später, schon zur Zeit des Persius, immer ein Lictor). Die Handlung wurde dann damit eröffnet, dafs der *assertor* den Sklaven, den der Herr einstweilen noch mit der Hand festhielt, zum Schein mit einer Rute (*vindicta*, auch *festuca*) schlug (in

Imposita haud umquam misera formidine privet?
Adde super, dictis quod non levius valeat: nam,
Sive vicarius est qui servo paret, uti mos
Vester ait, seu conservus, tibi quid sum ego? Nempe
Tu, mihi qui imperitas, alii servis miser atque
Duceris ut nervis alienis mobile lignum.
Quisnam igitur liber? Sapiens, sibique imperiosus,
Quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,
Responsare cupidinibus, contemnere honores
Fortis, et in se ipso totus, teres atque rotundus,
Externi ne quid valeat per leve morari,
In quem manca ruit semper fortuna. Potesne
Ex his ut proprium quid noscere? Quinque talenta
Poscit te mulier, vexat foribusque repulsum

späterer Zeit gab er ihm einen Backenstreich), um dadurch sein Recht über ihn als Sklaven anzudeuten. Dabei sagte der *assertor: hunc hominem liberum esse aio secundum suam causam, sicut dixi; ecce tibi vindictam imposui*; worauf der Herr ihn im Kreise herumdrehte und mit den Worten aus der Hand liefs: *hunc hominem liberum esse volo.* Der Prätor aber erklärte dann den Sklaven für frei.† ‖ *formidine*] infolge der dich beherrschenden Leidenschaft. ‖ *super*] = *insuper*, wie Ep. II 2, 33; Verg. Aen. II 71. ‖ *vicarius*] den sich ein Sklave von seinem Spargute (*peculium*) hielt. ‖ *uti mos vester ait*] bezieht sich auf *paret* als technischen Ausdruck in der Bedeutung von *apparere* (vgl. *apparitor*). Gell. X 3, 19: *magistratibus in provinciam euntibus parere.*† ‖ *tibi quid sum ego*] nämlich nichts anderes, als ein *vicarius* oder *conservus.* ‖ *nempe*] s. zu Sat. II 3, 207. ‖ *alii servis*] d. i. der Leidenschaft; vgl. V. 93. ‖ *nervis alienis mobile lignum*] eine Marionette, *νευρόσπαστον*, eine Figur mit beweglichen Gliedern, die an Fäden gezogen werden. Dasselbe Bild gebraucht Plat. leg. I p. 644 E.: *τόδε δὲ ἴσμεν, ὅτι ταῦτα τὰ πάθη ἐν ἡμῖν, οἷον νεῦρα ἢ μήρινθοί τινες ἐνοῦσαι, σπῶσί τε ἡμᾶς καὶ ἀλλήλαις ἀνθέλκουσιν ἐναντίαι οὖσαι ἐπ᾽ ἐναντίας πράξεις.*

V. 83—115. Beweis, dafs nur der Weise wahrhaft frei sei, eine Eigenschaft, welche der Sklave dem Horaz ganz und gar abspricht. ‖ *quem . . . terrent*] zur Sache vgl. Ep. I 16, 73 ff. ‖ *responsare*] der Inf. (wie Ep. I 1, 68) abhängig von *fortis.* ‖ *in se ipso totus*] wer zu seiner Vollständigkeit nicht noch eines anderen bedarf (vgl. *αὐτάρκης*), wie Cic. Parad. 2 sagt: *qui est totus aptus ex sese, qui in se uno ponit omnia.* Cic. Tusc. V 12, 36: *cui viro ex se ipso apta sunt omnia.* Vgl. Cic. ad fam. V 13: *laudem sapientiae statuo esse maximam, non aliunde pendere.* ‖ *teres atque rotundus*] geglättet und rund, so dafs von aufsen nichts an ihm kleben bleibt (*per leve = propter levitatem*). Zur Erläuterung vgl. die Nachahmung bei Auson. Id. 16: *vir bonus et sapiens . . . quid proceres vanique ferat quid opinio vulgi, securus, mundi instar habens, teres atque rotundus, externae ne quid labis per levia sidat.* ‖ *manca*] ursprünglich = *manibus debilis.* Ep. II 2, 19. ‖ *fortuna*] Cic. Parad. V 1: *cui quidem etiam, quae maximam vim habere dicitur, Fortuna ipsa cedit.*

V. 89—94. Unfreiheit desjenigen, den seine Leidenschaft von einem Weibe abhängig macht. Vgl. Cic. Parad. V 2: *an ille mihi liber, cui mulier imperat, cui leges imponit, praescribit, iubet, vetat, quod videtur? qui nihil imperanti negare potest, nihil recusare audet? Poscit, dandum est; vocat, veniendum; eicit, abeundum; minatur, extimescendum.*

Perfundit gelida, rursus vocat: eripe turpi
Colla iugo, 'liber, liber sum' dic age! Non quis:
Urguet enim dominus mentem non lenis et acres
Subiectat lasso stimulos versatque negantem.
Vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,
Qui peccas minus atque ego, cum Fulvi Rutubaeque
Aut Pacideiani contento poplite miror
Proelia rubrica picta aut carbone, velut si
Re vera pugnent, feriant vitentque moventes
Arma viri? Nequam et cessator Davus; at ipse
Subtilis veterum iudex et callidus audis.
Nil ego, si ducor libo fumante: tibi ingens
Virtus atque animus cenis responsat opimis?
Obsequium ventris mihi perniciosius est cur?
Tergo plector enim. Qui tu impunitior illa,
Quae parvo sumi nequeunt, obsonia captas?
Nempe inamarescunt epulae sine fine petitae,
Illusique pedes vitiosum ferre recusant

Ego vero istum non modo servum, sed nequissimum servum appellandum puto. ‖ *gelida*] ebenso wie *calida* ohne *aqua.* ‖ *colla*] st. des Sing. wie Sat. I 9, 64 *bracchia.* ‖ *non quis*] das kannst du nicht von dir sagen. ‖ *dominus*] die Begierde; vgl. V. 81. ‖ *subiectat lasso stimulos*] *calcaria,* wie einem Pferde.

V. 95—101. Auch der ist nicht frei, der schöne Gemälde anstaunt, für sie schwärmt. Auch hierzu vgl. Cic. Parad. V 2: *Aëtionis tabula te stupidum detinet aut signum aliquod Polycliti. Mitto, unde sustuleris et quomodo habeas: intuentem te, admirantem, clamores tollentem cum video, servum te esse ineptiarum omnium iudico.* Hier sowohl wie im folgenden sucht Davus zu beweisen, sein Herr sei nicht freier, als er selbst. ‖ *vel*] sogar schon. ‖ *Pausiaca*] Pausias berühmter Maler zu Sikyon, Zeitgenosse des Apelles. ‖ *tabella*] das Deminutiv im Munde des Sklaven Geringschätzung ausdrückend. ‖ *torpes*] Ep. I 6, 14; vgl. *stupet* Sat. I 4, 28. ‖ *minus atque ego*] s. zu Sat. I 1, 46. ‖ *Fulvi*] Gladiator, sowie die übrigen Genannten. ‖ *proelia rubrica picta*] Bilder, wie sie von denjenigen, welche Gladiatorenspiele zu geben beabsichtigten, bei Ankündigung derselben ausgehängt wurden, oft gewifs von sehr roher Zeichnung. Man denke an die Anschlagzettel unserer Seiltänzer und Kunstreiter. ‖ *contento poplite*] zu verbinden mit *miror.* Man stelle sich den Sklaven auf den Zehen stehend vor, indem er sich anstrengt, etwa über andere hinwegzusehen. † ‖ *nequam et cessator Davus*] *audit = vocatur (a te);* s. das Folgende. *Cessator,* wegen des zu langen Ausbleibens des Sklaven; vgl. Ep. II 2, 14. ‖ *callidus*] s. zu Sat. II 3, 23. ‖ *veterum*] der alten Künstler aus Griechenlands Blütezeit.

V. 102—111. Desgleichen der nicht, der den Freuden der Tafel ergeben ist. ‖ *nil ego*] *sum* oder *vocor, existimor; nil = nequam.* ‖ *responsat*] s. V. 85. ‖ *perniciosius est cur*] dieselbe nachdrucksvolle Stellung des Frageworts s. Sat. II 3, 187. † ‖ *tergo plector enim*] in so fern also scheint der Nachteil gröfser für mich; allein hast du nicht ebenso schlimme Folgen davon? Über die Stellung von *enim* s. Kr. Gr. S. 946, Note 3. ‖ *qui tu impunitior*] vgl. Sat. II 3, 241. ‖ *sumi*] *emi.* ‖ *nempe inamarescunt . . .*] vgl. Sat. II 2, 75. Über *nempe* vgl. Ep. I 10, 22. ‖ *illusique pedes*] die, wenn sie meinen stehen zu können, dies nicht vermögen: die wankenden;

Corpus. An hic peccat, sub noctem qui puer uvam
Furtiva mutat strigili? qui praedia vendit,
Nil servile gulae parens habet? Adde, quod idem
Non horam tecum esse potes, non otia recte
Ponere, teque ipsum vitas fugitivus et erro,
Iam vino quaerens, iam somno fallere curam;
Frustra: nam comes atra premit sequiturque fugacem.' —
'Unde mihi lapidem?' — 'Quorsum est opus?' —
'Unde sagittas?' —
'Aut insanit homo aut versus facit.' — 'Ocius hinc te
Ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.'

ACHTE SATIRE.

'Ut Nasidieni iuvit te cena beati?
Nam mihi quaerenti convivam dictus here illic

vgl. Sat. II 5, 26. Sie sehen sich im Vertrauen auf ihre Kräfte getäuscht. Sen. Ep. 95, 16: *inde* (infolge der Schwelgerei) *incerti labantium pedes et semper, qualis in ipsa ebrietate, titubatio.* ‖ *vitiosum*] die *vitia* bestehen in der Überfüllung des Magens, wie Sat. II 2, 21. ‖ *mutat*] eintauscht; s. Sat. I 4, 29. ‖ *sub noctem*] also im Zwielicht, überhaupt in einer Zeit, wo es nicht leicht gesehen werden kann. ‖ *qui praedia vendit*] wie sich aus dem Folgenden ergiebt, um das Geld dafür zu verprassen, *gulae parens.*

V. 111—115. Überhaupt derjenige, der sich beständig im Zustande der Unruhe und Unzufriedenheit mit sich selbst befindet. Er ist gleich einem *fugitivus et erro.* Ulpian. Dig. XXI 1, 17: *erronem sic definimus, qui non quidem fugit, sed frequenter sine causa vagatur et temporibus in rebus nugatoriis consumptis serius ad dominum redit.* ‖ *tecum esse potes*] den Gegensatz bildet *te ipsum vitas.* 'Du hast keinen freien Augenblick, um über dich selbst nachzudenken.' Vgl. Pers. 4 52: *tecum habita; noris quam sit tibi curta supellex.* ‖ *otia ... ponere*] = *consumere.* Vgl. Cic. ad Att. VI 2: *ibi cum mensem Iunium consumpsissem, Quinctilem in reditu ponere cogitabam.* ‖ *fallere*] vergessen machen. Vgl. Ovid. Trist. III 2, 16: *fallebat curas aegraque corda labor.* ‖ *comes ... fugacem*] vgl. Carm. III 1, 40. Ep. I 11, 27.

V. 116—118. Dem Horaz reifst zuletzt der Geduldsfaden: er droht dem unverschämten Tadler; doch dieser verhöhnt ihn in seiner Aufregung noch obenein. ‖ *unde mihi lapidem*] s. zu Sat. II 5, 102. ‖ *aut insanit ... aut versus facit*] s. zu Sat. II 3, 322. ‖ *te ni rapis*] in Prosa *proripis.* ‖ *accedes ... Sabino*] Horaz hatte also acht Sklaven auf seinem Sabinum und droht, den Davus zur Strafe ebenfalls dorthin zu schicken. Die Sklaven auf dem Lande hatten es hinsichtlich der Arbeit weniger gut, als die in der Stadt; vgl. Plaut. Mostell. I 1, 17: *cis hercle paucas tempestates, Tranio, augebis ruri numerum, genus ferratile.*

Sat. VIII. Beschreibung eines von Nasidienus zu Ehren des Maecenas gegebenen Gastmahls. Teilnehmer war unter anderen der Sat. I 10, 42 gerühmte Komiker Fundanius gewesen; von diesem läfst sich daher Horaz erzählen, wie es bei demselben hergegangen sei. Der Gastgeber (sein Name ist vielleicht nur aus dem eigentlichen Namen umgebildet) ist nicht näher bekannt. Durch das Epitheton *beatus* (V. 1) wird er als ein reicher Mann bezeichnet; dafs er aber, wie gewöhnlich angenommen wird, ein aus der Gemeinheit emporgekommener Mensch gewesen sei, dem diese Gemeinheit in

De medio potare die.' — 'Sic, ut mihi numquam
In vita fuerit melius.' — 'Dic, si grave non est,
Quae prima iratum ventrem placaverit esca.' —

seinem Benehmen noch anklebte, läfst sich aus dieser Satire nicht nachweisen. Nur dies ergiebt sich aus dem Berichte über sein Gastmahl, dafs er bei seinem Reichtume, welcher wahrscheinlich allein die Ehre ihm verschaffte, einen Mann von Maecenas' Rang und Bildung an seiner Tafel bewirten zu können, der höheren und feineren Bildung ermangelte. Das gute Essen und Trinken ist es, worauf er den meisten Wert legt, weshalb er auch seinen Gästen nichts weiter zu bieten weifs. Dabei ist er abgeschmackt genug, die Vortrefflichkeit der aufgetragenen Gerichte seinen Gästen gegenüber zu rühmen und mit seinen Erfindungen in der Kochkunst grofs zu thun (V. 7 und 43—53). Aufserdem hatte einer der von ihm eingeladenen Gäste, Nomentanus, das Geschäft, dieselben auf etwa unbeachtete Genüsse aufmerksam zu machen (V. 25). So dreht sich die ganze Unterhaltung bei Tisch auf eine langweilige Art nur um diese Genüsse der Tafel selbst und giebt den Begleitern des Maecenas Veranlassung zum Spotte, zumal da das Gastmahl auf unerwartete Weise durch einen Unfall (V. 54) gestört wird, der den Wirt aus aller Fassung bringt. Dieser legt dabei seine geistige Beschränktheit, welche übrigens mit einer gewissen Gutmütigkeit verbunden erscheint, auch dadurch an den Tag, dafs er den von dem Spötter Balatro ihm gegebenen Trost (V. 65—74) für Ernst nimmt. Durch denselben ermutigt, fährt er bei den nach jenem Unfalle aufgetragenen Gerichten in der angefangenen Weise fort, die Gäste mit seinem Geschwätz über dieselben zu ermüden (V. 92), und bewirkt dadurch nur, dafs sie sich, ohne etwas anzurühren, so schnell als möglich entfernen. — Unverkennbar geht aber Nasidienus auch darauf aus, mit seinem Reichtume und seinem Geschmacke in kunstvoller und feiner Anordnung des Ganzen zu prunken. Was dessenungeachtet etwa Verkehrtes und Verfehltes darin gelegen haben möge, läfst sich nicht überall mit Sicherheit nachweisen. — Beachtenswert ist, dafs der Dichter den Maecenas, der Stellung dieses feinen und vornehmen Staatsmannes gemäfs, gewissermafsen nur als stummen Zuschauer bei allen jenen Vorgängen zugegen sein läfst. †

V. 1—5. Einleitung zu der nachfolgenden Beschreibung. ‖ *Nasidieni*] viersilbig gemessen; vgl. V. 75. ‖ *ut*] = *quomodo*; s. Ep. I 3, 12; in direkter Frage sonst nur bei den Komikern in der Konversationssprache. ‖ *beati*] 'des Gesegneten'; von grofsem Reichtume, ironisch (vgl. V. 18) wie Carm. III 7, 3 (ohne Ironie Carm. I 4, 14); andeutend, dafs Nasidienus sich gerade im Besitz seines Geldes glücklich fühlt. Vgl. Ep. I 6, 36: *scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos et genus et formam regina Pecunia donat.* ‖ *dictus*] *es;* diese Auslassung in der zweiten Person gehört nur der Konversationssprache an. ‖ *here*] statt *heri*, doch nach Quint. I 4, 8 mit einem zwischen *e* und *i* schwankenden Laute gesprochen. ‖ *de medio . . . die*] schon um die Mitte des Tages; vgl. Ep. I 14, 34: *media de luce.* Ep. I 2, 32: *de nocte.* Über *de* bei Zeitangaben s. Kr. Gr. S. 501. (Z. §. 308.)† — Das Gastmahl war also hier ein *convivium tempestivum*, indem es vor der gewöhnlichen neunten Stunde (Ep. I 7, 71) angefangen hatte. ‖ *mihi . . . melius*] vgl. Sat. II 2, 120. ‖ *iratum ventrem placaverit*] so *stomachum latrantem lenire* Sat. II 2, 18. ‖ *prima . . . esca*] gemeint ist der erste Gang (*ferculum*) des Hauptessens. Des Voressens (*gustatio, promulsis*; s. z. Sat. I 3, 6 u. II 4, 12), bei dem nur den Appetit reizende Sachen vorgesetzt wurden, wird hier nicht gedacht, da Horaz gleich nach demjenigen fragt, was zur Stillung des Hungers in erster Reihe gegeben sei.

'In primis Lucanus aper: leni fuit Austro
Captus, ut aiebat cenae pater: acria circum
Rapula, lactucae, radices, qualia lassum
Pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa.
His ubi sublatis puer alte cinctus acernam
Gausape purpureo mensam pertersit, et alter
Sublegit quodcumque iaceret inutile quodque
Posset cenantes offendere: ut Attica virgo
Cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes,
Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.

Vom Nachtische (*mensae secundae*) konnte am Schlusse der Erzählung nicht die Rede sein, weil die Gäste schon vorher aufbrachen (V. 93).

V. 6—9. Erster Gang. ‖ *in primis*] nicht ausschliefslich das erste, sondern unter den zuerst aufgetragenen Gerichten. ‖ *Lucanus aper*] Sat. II 3, 234. Der Eber das Hauptstück jeder grofsen Mahlzeit; s. Iuv. 1, 140 und zu Sat. II 2, 89. ‖ *leni ... Austro captus*] also nicht bei drückender Hitze, die das Fleisch leicht verderben konnte. Hiermit fängt der Wirt an, auf eine abgeschmackte Weise die Vortrefflichkeit der aufgetragenen Gerichte herauszustreichen, wie V. 43. † ‖ *cenae pater*] scherzhafte Benennung des Gastmahlgebers; vgl. Sat. II 6, 88. ‖ *circum*] vgl. Sat. II 4, 75. ‖ *rapula*] vgl. Sat. II 2, 43. ‖ *radices*] Rettiche. ‖ *siser*] Rapunzel. Plin. N. H. XX 5, 34: *siser ... stomachum excitat, fastidium absterget ex aceto laserpiciato sumptum aut ex pipere et mulso vel garo.* ‖ *allec*] vgl. Sat. II 4, 73. ‖ *faecula Coa*] s. ebendaselbst; aus koischem Weine.

V. 10—17. Die verschiedenen Weinsorten. ‖ *alte cinctus*] wie gewöhnlich bei der Aufwartung; ohne spöttische Hindeutung auf einen Verstofs gegen den Anstand. Vgl. Phaedr. II 5, 11: *alticincti atrienses.* Sen. Ep. 92 a. E., wo *alte cinctus* nichts weiter als einen Sklaven bedeutet. ‖ *mensam pertersit*] der Gebrauch von Tischtüchern fand zur Zeit des Augustus noch nicht statt. Wäre der Tisch bedeckt gewesen, so hätte man weder sehen können, dafs er von Ahorn war, noch hätte er mit dem *gausapes* abgewischt werden können. — Die einzelnen Gänge wurden auf einem Gestelle oder Tafelaufsatze (*repositorium*) stehend aufgetragen. ‖ *gausape purpureo*] in Purpur gefärbt, also möglichst kostbar. ‖ *sublegit*] ἀνελέξατο. Der Sklave, welcher dieses Geschäft besorgte, hiefs *analecta.* ‖ *cenantes offendere*] ihnen anstöfsig sein. ‖ *ut Attica virgo*] wie eine κανηφόρος; s. zu Sat. I 3, 10. † ‖ *Hydaspes*] schon der Name deutet auf einen Inder (Carm. I 22, 8). Sklaven aus Indien und Äthiopien gehörten mit zum Luxus. ‖ *Caecuba vina*] über den Wert der verschiedenen italischen Weine s. Plin. N. H. XIV 6, 8: *divus Augustus Setinum praetulit cunctis et fere secuti principes ... Nascitur supra Forum Appii. Antea Caecubo erat generositas celeberrima in palustribus populetis, sinu Amyclano ... Secunda nobilitas Falerno agro erat et ex eo maxime Faustiniano ... Falernus ager a ponte Campano laeva petentibus Urbanam coloniam Sullanam nuper Capuae contributam incipit ... Ad tertiam palmam varie venere Albana urbi vicina, praedulcia ac rara in austero; item Surrentina in vineis tantum nascentia ... Certant Massica atque a monte Gauro Puteolos Baiasque prospectantia.* ‖ *Chium maris expers*] d. h. 'ohne einen Zusatz von Seewasser'. Gemeint ist der in Chios wachsende Ἀρουΐσιος, welcher zu den edelsten aller griechischen Weine gehörte und ohne Zusatz von Seewasser zur Versendung kam. Vgl. Galen. X p. 833: *οὐ μὴν οὐδὲ εἰώθασι τοῖς εὐγενέσιν οἴνοις, ὑπὲρ ὧν ὁ λόγος ἐστί, μιγνύναι τῆς θαλάσσης ἐν Λήσβῳ, καθάπερ οὐδ' ἐν Χίῳ τῷ*

Hic erus: 'Albanum, Maecenas, sive Falernum
Te magis appositis delectat, habemus utrumque.' —
'Divitias miseras! Sed quis cenantibus una,
Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboro.' —
'Summus ego et prope me Viscus Thurinus et infra,
Si memini, Varius, cum Servilio Balatrone
Vibidius, quos Maecenas adduxerat umbras.
Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra,

Ἀροννσίῳ. — Die übrigen griechischen Weine wurden gewöhnlich mit etwas Seewasser vermischt, was diesen meist zarten Weinen Haltbarkeit gab, besonders wohl zum Zweck des Versendens. (Plin. N. H. XIV 9 und 10. Vgl. zu Sat. II 4, 29). *maris expers* weist demnach auf den besonderen Wert der betreffenden Weinsorte hin.† ‖ *hic erus . . .*] was der Wirt hier anbietet, hätte gleich mit aufgesetzt werden sollen. ‖ *divitias miseras*] Äufserung der Geringschätzung, zu welcher Horaz durch das ungeschickte Prunken des Nasidienus mit seinen Weinvorräten veranlafst wird. Wegen der Bedeutung des Adjektivs (kläglich, elend) s. Caes. d. b. G. VI 35: *quid hanc miseram ac tenuem sectamini praedam?* Vgl. Sat. II 6, 79: *sollicitae opes.* Carm. III 1, 48. ‖ *pulchre fuerit tibi*] vgl. V. 4. ‖ *laboro*] mich verlangt; vgl. Ep. I 3, 2.

V. 19—24. Die Plätze der einzelnen Gäste. Die Angabe derselben wird durch folgende Zeichnung verdeutlicht werden:

In dem Speisezimmer (*triclinium*) standen um die Tafel nur drei *lecti*; auf jedem derselben lagen bei einem Schmause gewöhnlich drei Personen, vier nur unter Vertrauten (vgl. Sat. I 4, 86). Das Speisesofa hatte aber nur an einem Ende eine Lehne, an der ein Kissen lag. Die übrigen Plätze waren durch dazwischen liegende Polster abgeteilt. Die Lehnen waren an den mit Nr. 1, 4 und 7 bezeichneten Plätzen, und der geehrteste Platz (*summus*) auf dem *summus* und *imus lectus* war der Platz zunächst der Lehne, auf dem *medius lectus* dagegen der Platz Nr. 6, der immer der bedeutendsten Person eingeräumt wurde und daher auch *locus consularis* hiefs. Hier sitzt auf demselben natürlich Maecenas, und die Verteilung der ganzen Gesellschaft auf den Plätzen 1—9 ist folgende: 1) Fundanius, 2) Viscus, 3) Varius, 4) Servilius, 5) Vibidius, 6) Maecenas, 7) Nomentanus, 8) Nasidienus, 9) Porcius. ‖ *Viscus Thurinus*] aus Thurii, nicht zu den Sat. I 10, 83 genannten Brüdern Viscus gehörig und weiter nicht bekannt. ‖ *Servilio*] dreisilbig, da die zweite Silbe lang ist; s. V. 1. ‖ *umbras*] vgl. Ep. I 5, 28; unter dem Schutze eines Hauptgastes mitkommende Klienten und Nebengäste, auf deren einen oder zwei im Gefolge grofser Herren stets gerechnet wurde. ‖ *Nomentanus . . . super ipsum*] über dem Wirte; dieser hätte nach gewöhnlicher Verteilung der Plätze auf Nr. 7 dicht neben der Hauptperson sitzen müssen. Doch sollte Nomentanus wohl für die Unterhaltung des Maecenas sorgen. Vielleicht ist der Sat. I 1, 102 (vgl. Porphyr. z. d. St.) und anderwärts genannte Verschwender mit diesem Nomentanus identisch (†). Porcius dagegen ist nicht näher bekannt. ‖

Ridiculus totas simul absorbere placentas.
Nomentanus ad hoc, qui, si quid forte lateret,
Indice monstraret digito: nam cetera turba,
Nos, inquam, cenamus aves, conchylia, pisces,
Longe dissimilem noto celantia sucum:
Ut vel continuo patuit, cum passeris atque
Ingustata mihi porrexerat ilia rhombi.
Post hoc me docuit melimela rubere minorem
Ad lunam delecta. Quid hoc intersit, ab ipso
Audieris melius. Tum Vibidius Balatroni:
'Nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti',
Et calices poscit maiores. Vertere pallor
Tum parochi faciem nil sic metuentis ut acres
Potores, vel quod maledicunt liberius vel
Fervida quod subtile exsurdant vina palatum.

simul] auf einmal. ‖ *ridiculus . . . absorbere*] über die Konstruktion s. zu Sat. I 4, 8.

V. 25—33. Beflissenheit des Nomentanus, auf die Schönheiten der einzelnen Gerichte aufmerksam zu machen. Er ist (im Auftrage des Wirtes) der *nomenclator*. ‖ *ad hoc, qui*] s. zu Sat. II 1, 36; 6, 42. ‖ *si quid . . . lateret*] übersehen würde; vgl. V. 28 *celantia*. ‖ *cetera turba*] wir alle aufser dem in die Geheimnisse der Küche des Nasidienus eingeweihten Nomentanus, auch wohl mit Ausschluſs des Maecenas als der Hauptperson an der Tafel; mit ironischer Hindeutung auf die Kunst der Zubereitung, durch welche der gewöhnliche Geschmack (*notus sucus*) der Speisen verändert und unkenntlich gemacht wird. Denn darauf eben hat es Nasidienus abgesehen, seinen Gästen etwas ganz Aufserordentliches vorzusetzen. Daher heifsen auch die Gerichte *longe dissimilem noto celantia* — = 'in sich bergend' zur Überraschung der Gäste — *sucum* (nämlich infolge der künstlichen Zubereitung), d. h. einen ganz anderen Geschmack, als das Äufsere der *aves, conchylia, pisces* erwarten liefs. (†) Die V. 27 erwähnten Gerichte (*aves, conchylia, pisces*) bildeten, wie es scheint, den zweiten Gang (*ferculum*). Um die Schüsseln lagen die *melimela* (V. 31). ‖ *passeris*] Stachelflunder; ein Plattfisch. ‖ *ingustata*] nicht von dem spätlateinischen *ingustare*, sondern Kompositum von *gustatus* mit der verneinenden Partikel *in*, was hier nur bedeuten kann: 'wie ich sonst noch nie gekostet hatte'. Hiermit wird eben die Bemerkung V. 28 bestätigt. ‖ *minorem*] *decrescentem*. ‖ *quid hoc intersit*] über die Konstruktion s. Kr. Gr. S. 465. (Z. §. 449.)

V. 33—41. Das leidige Loben der Speisen wird den Gästen zum Ekel. Sie halten sich dafür am Trinken schadlos. ‖ *damnose bibimus*] mörderisch trinken, zum Schaden des Wirtes. ‖ *moriemur inulti*] mit komischem Pathos. Verg. Aen. II 670; IV 659. ‖ *parochi*] scherzhaft: unseres Lieferanten; s. zu Sat. I 5, 46. Ähnlich V. 7: *cenae pater*. ‖ *maledicunt liberius*] *condita cum verax aperit praecordia Liber* nach Sat. I 4, 89. Vor Spöttereien scheint Nasidienus sich selbst gefürchtet zu haben. ‖ *fervida . . . palatum*] darauf hindeutend, dafs es dem Wirte besonders darum zu thun war, dafs die Gäste die feine Zubereitung der Speisen schmecken und bewundern sollten. Dafs der wahre Grund nur Geiz gewesen sei, ist eine Annahme, welche mit dem übrigen Aufwande bei diesem Gastmahle in Widerspruch steht. Freilich scheint auf Sparsamkeit mit dem Weine auch V. 82 hingedeutet zu werden, welche jedoch kaum dem Wirte, sondern vorwiegend den Dienern zur Last fällt. ‖ *invertunt*] = *invertendo in-*

Invertunt Allifanis vinaria tota
Vibidius Balatroque, secutis omnibus; imi
Convivae lecti nihilum nocuere lagoenis.
Affertur squillas inter murena natantes
In patina porrecta. Sub hoc erus 'haec gravida' inquit
'Capta est, deterior post partum carne futura.
His mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri
Pressit cella; garo de sucis piscis Hiberi;
Vino quinquenni, verum citra mare nato,
Dum coquitur (cocto Chium sic convenit, ut non
Hoc magis ullum aliud); pipere albo, non sine aceto,
Quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.
Erucas virides, inulas ego primus amaras
Monstravi incoquere; inlutos Curtillus echinos,

fundunt. || *Allifanis*] gröfsere Becher, nach der Stadt Allifae in Samnium benannt. || *vinaria*] *amphorae, lagoenae.* || *secutis*] über das Part. Perf. statt des Präs. s. Kr. Gr. §. 494, A. 2. || *imi convivae lecti*] Nomentanus und Porcius, die es nicht mit dem Wirte verderben wollen.

V. 42–53. Dritter Gang, dessen Vorzüge der Wirt weitläufig auseinandersetzt. || *squillas*] s. Sat. II 4, 58. || *porrecta*] vgl. Sat. II 2, 39. Der Meeraal, *murena*, gehörte zu den vorzüglichsten Leckereien der Römer. || *sub hoc*] gleich darauf; vgl. Sat. I 1, 10. || *gravida*] vor der Laichzeit. || *his*] aus folgenden Ingredienzien. || *prima Venafri . . . cella*] Sat. II 4, 69. Gemeint ist hier das den Oliven zuerst abgepreſste, also feinste Öl, der Vorlauf. *Quod prima cella pressit* statt *quod primum* (als das erste) *pressit cella*, wie Verg. Georg. I 12: *cui prima frementem fudit equum tellus*, statt *primum*. Nach Columella XII 50, 11 *sint in cella olearia* (dem Kelterzimmer) *tres labrorum* (Becken oder Kufen) *ordines, ut unus primae notae, i. e. primae pressurae, oleum recipiat, alter secundae, tertius tertiae;* worauf er vorschreibt, diese verschiedenen Arten nicht zusammen zu mischen, *quoniam longe melioris saporis est, quod minore vi preli quasi lixivium defluxerit.* † || *garo de sucis piscis Hiberi*] aus den marinierten Eingeweiden von Fischen bereitete Sauce, hier des bei Spanien gefangenen Thunfisches (der Makrele, *scomber*), welche als die vorzüglichste galt; s. Sat. II 4, 66. † || *citra mare*] vgl. Sat. I 10, 31. || *aceto, quod . . . uvam*] Weinessig aus Methymnäischem (Lesbischem) Weine. Bemerkenswert ist die Konstruktion. Was Sat. II 2, 58 *vinum mutatum* heifst, könnte auch *vitiatum* (vgl. Sat. II 4, 54) oder *vitio* (Ablativ für *in vitium*) *mutatum* heifsen. Dies eben ist *acetum*, Essig, *vinum in acetum mutatum.* Für *vinum in acetum mutatur*, der Wein schlägt in Essig um, heifst es hier: *acetum vitio mutat uvam* (*vinum*). Das, was den Wein in Essig verwandelt, kann aber nicht der erst aus dem Weine entstehende Essig selbst sein. Die Ausdrucksweise beruht, wie es scheint, darauf, dafs nur der mit in *acetum* liegende Begriff der Säure (*acor*), welche der Wein angenommen hat, als Subjekt gedacht ist. Diese ist es, durch welche der Wein in Essig verwandelt wird. Es ist also *acetum ita natum, ut acor Methymnaeum vinum vitiaverit et in acetum mutaverit.* † || *incoquere*] hineinkochen, in die Brühe. || *inlutos*] nicht ausgewässerte, nicht von dem Meersalze gereinigte. † || *echinos*] s. zu Sat. II 4, 33. || *ut melius muria quod . . . remittat*] Grund dieses Verfahrens: 'weil besser als Salzlake, *muria* (die man sonst zu dieser Brühe thun müfste), dasjenige sei, was das Seeschaltier (*testa*, wie Sat. II 4, 31), der *in-*

Ut melius muria quod testa marina remittat . . . .'
Interea suspensa graves aulaea ruinas
In patinam fecere, trahentia pulveris atri
Quantum non Aquilo Campanis excitat agris.
Nos maius veriti, postquam nihil esse pericli
Sensimus, erigimur: Rufus posito capite, ut si
Filius immaturus obisset, flere. Quis esset
Finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum
Tolleret: 'heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
Te deus? Ut semper gaudes illudere rebus
Humanis!' Varius mappa compescere risum
Vix poterat. Balatro suspendens omnia naso
'Haec est condicio vivendi' aiebat, 'eoque
Responsura tuo numquam est par fama labori.
Tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni
Sollicitudine districtum, ne panis adustus,
Ne male conditum ius apponatur, ut omnes
Praecincti recte pueri comptique ministrent?
Adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,
Ut modo, si patinam pede lapsus frangat agaso.
Sed convivatoris, uti ducis, ingenium res
Adversae nudare solent, celare secundae.'

lutus echinus, (beim Einkochen) von sich gebe' (der Konjunktiv *remittat* als der von Curtillus angenommene Grund dieses Verfahrens). Über *remittere* vgl. Sat. II 4, 69. ‖ *ut melius*] zwar Apposition zu *echinos* (vgl. V. 89 *ut multo suavius*), doch im Genus dem nachfolgenden *quod* angepafst, als wenn es hiefse: *quoniam melius* (*muria*) *sit* (*id*), *quod* . . .

V. 54—80. Böses Zwischenspiel. Der über der Tafel im Triklinium aufgespannte Baldachin stürzt plötzlich ein (wodurch dem Redefluſs des Wirts endlich ein Ziel gesetzt wird).† Benehmen des Wirts und der Gäste bei diesem Unfalle. ‖ *aulaea ruinas . . . fecere*] vgl. Carm. III 29, 15.† ‖ *maius*] etwa den Einsturz der Decke oder des ganzen Hauses. ‖ *erigimur*] physisch und geistig zu fassen. Im ersteren Sinne bildet *Rufus posito capite* einen Gegensatz dazu. ‖ *Rufus*] *cognomen* des Nasidienus. ‖ *quis esset finis, ni . . . tolleret*] s. zu Sat. I 3, 5 und Kr. Gr. §. 641. (Z. §. 525.) Dafs der Baldachin weggeschafft und alles wieder gereinigt wird, übergeht der Erzähler. ‖ *mappa*] s. zu Sat. II 4, 81. ‖ *suspendens omnia naso*] s. Sat. I 6, 5. Die nachfolgende spöttische Trostrede des Balatro entspricht ganz dem Charakter desselben. ‖ *tene . . . torquerier*] vgl. Sat. I 9, 72. Kr. Gr. §. 571. (Z. §. 609.) ‖ *ut ego . . .*] überhaupt wir Gäste. ‖ *ne panis adustus . . .*] mit Spott hebt hier Balatro u. a. gerade die Sorge für etwas hervor, worauf Nasidienus selbst grofsen Wert gelegt hatte, wie auf die Bereitung der Brühe (V. 45). ‖ *si patinam . . . frangat agaso*] hier nur als möglich gedacht, da ein solcher Unfall im vorhergehenden nicht mit erwähnt ist. *Agaso,* eigentlich ein Stallknecht. Er scheint mit dem Ausdrucke nur einen tölpischen Diener zu bezeichnen, der eher für den Stall, als für die Tafel sich eignet. ‖ *sed convivatoris . . . secundae*] eine von Nasidienus wohl verstandene (vgl. V. 77: *soleas poscit*) Aufforderung, jenes *ingenium convivatoris* auf der Stelle zu be-

Nasidienus ad haec: ‘tibi di, quaecumque precaris,
Commoda dent: ita vir bonus es convivaque comis’
Et soleas poscit. Tum in lecto quoque videres
Stridere secreta divisos aure susurros. —
‘Nullos his mallem ludos spectasse; sed illa
Redde, age, quae deinceps risisti.’ — Vibidius dum
Quaerit de pueris, num sit quoque fracta lagoena,
Quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque
Ridetur fictis rerum Balatrone secundo,
Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte
Emendaturus fortunam; deinde secuti
Mazonomo pueri magno discerpta ferentes
Membra gruis sparsi sale multo non sine farre,
Pinguibus et ficis pastum iecur anseris albae,
Et leporum avulsos, ut multo suavius, armos,

währen, d. h. für Fortsetzung des Mahles Sorge zu tragen. ‖ *Nasidienus ad haec*] seine Antwort zeigt, daſs er einfältig genug ist, den Spott für Ernst zu nehmen. ‖ *convivaque comis*] über *comis* s. zu Sat. I 4, 90. ‖ *soleas poscit*] die *soleae*, eine von Männern nur im Hause getragene Fuſsbekleidung, mit welcher sie auch im Triklinium erschienen, legte man ab, sobald man sich zum Mahle lagerte. — N. steht auf und geht hinaus, um für die Fortsetzung des Mahles zu sorgen, wie sich im folgenden zeigt. ‖ *videres*] s. zu Sat. I 5, 76. ‖ *stridere . . . susurros*] der Vers malt durch Häufung des Zischlautes das Geflüster und Gezischel. ‖ *divisos . . . susurros*] Geflüster nach verschiedenen Seiten hin; vgl. Carm. I 15, 15: *feminis carmina divides* = *modo huic modo illi canes.* ‖ *secreta . . . aure*] das gesonderte Ohr, welches jeder seinem Nachbar hinhält. Pers. 5, 96: *secretam garrit in aurem.* Alle flüstern, indem sie die Köpfe zusammenstecken; was sie beschäftigt und worüber sie (selbst die Parasiten des Nasidienus) sich lustig machen, ist natürlich das eben Vorgefallene.

V. 80—Ende. Letzte Scene. Vierter Gang. ‖ *quod sibi p. non dantur pocula*] über das Reflexiv in dem objektiv gefaſsten Satze s. Kr. Gr. §. 412, 2. ‖ *quoque . . . lagoena*] auch die Flasche, sowie anderes bei dem Einsturze des Baldachins. ‖ *fictis rerum*] s. zu Sat. II 2, 25. Man greift allerlei Lächerliches zum Schein auf, um den wahren Grund des Gelächters nicht merken zu lassen. ‖ *Balatrone secundo*] *adiutore*; er hilft nach wie ein *actor secundarum partium.* Vgl. Sat. I 9, 46. ‖ *Nasidiene, redis . . .*] die im Epos gebräuchliche Apostrophe (z. B. Hom. Il. IV 127), hier mit komischem Pathos angewandt. ‖ *ut arte emendaturus fortunam*] wahrscheinlich eine Anspielung auf Ter. Ad. 739 ff.: *ita vita est hominum, quasi cum ludas tesseris, si illud quod maxime opus est iactu non cadit, illud quod cecidit forte, id arte ut corrigas. Arte* geht also auf das Benehmen des Nasidienus, im Gegensatz zu seiner *fortuna*, nicht etwa auf die in dem neuen *ferculum* an den Tag gelegte Kochkunst. ‖ *mazonomo*] μαζονόμος, eine groſse Schüssel, eigentlich zum Auftragen oder Zerteilen des Brotes, μάζα. ‖ *discerpta . . . membra gruis . . .*] sämtliche neu aufgetragene Gerichte (V. 86—91) erklärt Fundanius für *suaves res* nicht ohne Ironie; denn augenscheinlich paſst dieses Lob am wenigsten auf die *merulae adusto* (verbrannt, wie V. 68, nicht etwa nur gebräunt) *pectore* und die *palumbes*, an denen gerade das Beste fehlt. (Vgl. Gell. XV 8, wo nach dem Urteile der Feinschmecker behauptet wird: *superiorem partem avium et altilium qui edunt, eos palatum non habere.*)

Quam si cum lumbis quis edit. Tum pectore adusto
Vidimus et merulas poni et sine clune palumbes,
Suaves res, si non causas narraret earum et
Naturas dominus, quem nos sic fugimus ulti,
Ut nihil omnino gustaremus, velut illis
Canidia afflasset peior serpentibus Afris.'

Im übrigen wird den Gästen auch an dem Besten der Geschmack verdorben durch die Redseligkeit des Gastgebers. So z. B., daſs der Kranich ein Männchen, die Gans ein Weibchen gewesen sei, wie durch *sparsi* und *albae* angedeutet wird (während sonst *grus* als Fem., *anser* als Mask. gebraucht wird), müssen die Gäste aus dem Munde des Wirtes erfahren, so wie auch, daſs die Gans mit fetten Feigen gemästet, und daſs es eine weiſse gewesen sei. Auch *ut multo suavius* (V. 89) ist eine Bemerkung des Wirtes; daher *edit* (V. 90) als Konjunktiv zu fassen von *edim* für *edam*. Über *armos* s. zu Sat. II 4, 44. ‖ *causas*] die Gründe der einen oder anderen Zubereitung, oder warum er sie seinen Gästen vorsetze. ‖ *Canidia*] aus Epod. 5, 17 und Sat I 8 als Zauberin bekannt. ‖ *illis ... afflasset*] die ungewöhnlichere Konstruktion mit dem Dativ statt des Accusativs, wie bei Tibull. II 1, 80: *felix cui placidus leniter afflat amor*. ‖ *Afris*] als die giftigsten erwähnt; vgl. Carm. III 10, 18.

EPISTELN.

ERSTES BUCH.

VORERINNERUNGEN

ÜBER DIE

EPISTELN DES HORAZ UND IHR VERHÄLTNIS ZU DEN SATIREN.

Wie die Satiren (Ep. I 4, 1), so bezeichnet Horaz selbst auch die Episteln mit dem Namen *sermones* (Ep. II 1, 250), offenbar jedoch, wie sich aus dem nachfolgenden Epitheton *repentes per humum* und aus dem Gegensatze zu der epischen Dichtungsart, von welcher er sie durch dasselbe unterscheidet, ergiebt, um sie dadurch, gleich den Satiren selbst (vgl. Sat. I 4, 42 ff.), hinsichtlich ihrer Form oder der in ihnen herrschenden Sprache als *sermoni* (dem Konversationstone) *propiores* und als der *Musa pedestris* (Sat. II 6, 17) angehörig zu charakterisieren. In den Handschriften führen die Episteln die von den Satiren gebrauchte Bezeichnung *sermones* nicht mit; auch werden sie von den alten Grammatikern und Scholiasten nicht so genannt[1].

Als Briefe in dem gebräuchlichen Sinne dieses Wortes stellen sie sich aber, ganz abgesehen von ihrem Inhalte, schon infolge der in einer jeden gleich im Eingange ausgesprochenen Richtung an eine bestimmte Person dar, selbst wo dieselbe wie I 20 (der Dichter an sein Buch) nur ein fingiertes Individuum oder, wenn auch eine wirkliche Person, doch vielleicht nur ein fingierter Empfänger ist (wie I 13 und 14), mit dem der Dichter sich nur scheinbar in einem eigentlich für andere Leser bestimmten und um anderer Leser willen verfaßten Schreiben beschäftigt. Ganz anders verhält es sich mit denjenigen Satiren, in denen gleichfalls eine Person, namentlich Maecenas, und zwar, wie Satire I 1 und I 6, gleich im Eingange oder, wie Sat. I 3, 64, nur beiläufig in der Mitte angeredet wird. Diese Anrede läßt die erwähnten Satiren noch nicht als an den Maecenas gerichtet und zunächst mit Rücksicht auf die Persönlichkeit desselben abgefaßt erscheinen[2]. Durch die

1. Vgl. Schütz, Vorrede zur Ausgabe der Satiren.

2. Ebenso verhält es sich mit denjenigen Satiren des Persius (2, 5 u. 6), welche gewissen Personen gewidmet sind; s. Jahn, prolegom. ad Pers. p. LXV.

Anrede in der ersten Satire stellt sich dieselbe vielmehr nur als eine dem Maecenas gewidmete Betrachtung über den in derselben behandelten Gegenstand (die *avaritia*) dar, durch deren Voranstellung bei Veröffentlichung des ersten Buches der Satiren der Dichter seinem hohen Gönner unstreitig einen Beweis seiner Hochachtung geben wollte und ihm gewissermafsen das ganze Buch widmete, ähnlich wie Carm. I 1; in der sechsten Satire dagegen wurde er schon durch den Gegenstand derselben veranlafst, dasjenige, was ihm von der Denkungsart des Maecenas, welchen er sich mit unter den Lesern derselben wünschen mufste, bekannt war, in eine Anrede an diesen einzukleiden. Der ganze Gedankengang dieser Satiren weist aber dieser Anrede gleich am Eingange ihre Stelle an, während in der dritten die Anrede nur ganz gelegentlich vorkommt. In beiden Fällen steht jedoch Maecenas dem Dichter nur wie jeder andere Leser gegenüber, zu dem er das sagt, was er ebenso gut in dritter Person hätte von ihm sagen können, also infolge einer *apostrophe absentis*, durch welche die Rede an Lebhaftigkeit gewinnt, wie I 6, 24: *quo tibi, Tilli* . . .

In den Satiren kommen demnach keine persönlichen Beziehungen zu Individuen vor, welche der Verfasser sich als Empfänger und Leser derselben denkt; er tritt in denselben gar nicht in Beziehung zu einem Einzelnen, sondern zu dem gesamten lesenden Publikum, und die Behandlung des jedesmaligen Themas ist rein objektiv gehalten, was bei den Episteln nicht der Fall ist, wenigstens der Natur des Briefes zufolge sich nicht voraussetzen läfst. Freilich befinden wir uns hinsichtlich der Empfänger der Briefe nur bei ganz wenigen in der günstigen Lage, über ihre Person und ihr Verhältnis zu dem Dichter mehr zu wissen, als wir aus den Briefen selbst entnehmen können, und sind daher über manches, was gerade auf ihrer Persönlichkeit und jenem Verhältnis beruht, im Dunkeln. Unsere mangelhafte Kenntnis der *personae Horatianae* und der Verlust der von den Scholiasten erwähnten Schriften über dieselben ist in dieser Beziehung sehr zu beklagen. Gleichwohl sind wir zu der Voraussetzung berechtigt, dafs in den Episteln, auch wo sie Betrachtungen ganz allgemeiner Art enthalten, wie z. B. I 6, teils die Wahl des Themas, teils die Ausführung des Einzelnen, jedenfalls wenigstens die erstere, durch die Individualität des Empfängers bedingt ist und sich auf diese bezieht, wenn sich auch diese Beziehung nicht überall im einzelnen nachweisen läfst. Am deutlichsten ist dieselbe zu erkennen in Briefen wie I 9, einem an Tiberius Nero gerichteten Empfehlungsschreiben, und I 7, einem Briefe, welcher vielleicht ebenso wie I 12 als ein Antwortschreiben zu betrachten ist, dergleichen auch in

II 2 vorliegt[1]. Auch von Ep. II 1 ist die Veranlassung aus Suetons 'Leben des Horaz' bekannt (s. u. die Einl.), und Ep. I 1 deutet ebenfalls auf einen bestimmten, durch Maecenas dem Dichter gegebenen Anlafs hin, sich gerade gegen ihn über den in dieser Epistel behandelten Gegenstand auszusprechen.

Auch wo die Epistel nur an fingierte Empfänger gerichtet ist (s. o.), da versteht es sich von selbst, dafs das, was mit denselben verhandelt wird, doch der vorausgesetzten Individualität derselben gemäfs sein und als durch diese veranlafst erscheinen mufs.

Mit den Satiren haben also die Episteln die Form der Sprache gemein, doch nur im allgemeinen, da die Episteln im ganzen eine gröfsere rhythmische Vollkommenheit besitzen. Während der Dichter aber in jüngeren Jahren als Satiriker Zeit- und Sittengemälde entwarf, wie sie das öffentliche Leben darbot (s. o. S. 5), so geht er in den Episteln, welche alle den späteren Lebensjahren angehören, 'überall vom Individuellen und Persönlichen aus; er kehrt immer dahin zurück, oder er lenkt vielmehr nie davon ab. In jeder Beziehung auf das Allgemeine, auch da, wo Gegenstände der Kunst und Poesie berührt werden, haben wir Charakterbilder in rein subjektiver Darstellung vor uns, und der Seelen- oder Gemütszustand des Einzelnen ist es, welcher den Dichter veranlafst, seine Welt- und Selbsterkenntnis in männlicher Reife zu zeigen[2].' Am lehrreichsten in betreff der dem Dichter durch sein vorgeschrittenes Alter gegebenen Veranlassung zu Darstellungen dieser Art sind Ep. I 1 und II 2.

'Wenn auch die Epistel mitunter eine satirische Farbe annimmt, wenn sie Witz, Ironie, sogar Unwillen und Reizbarkeit nicht immer verbergen kann' — vgl. u. a. Ep. I 19 —, 'so wird sie dadurch nicht zur Satire. Eine nie unterbrochene Bezugnahme auf bestimmte, zum Teil mit dem Dichter befreundete Personen, der lebhafte Anteil des Horaz an allen Lagen und Zuständen des Geistes, des Herzens oder Körpers derselben, die Verschmelzung seines eigenen Lebens, Denkens und Handelns mit dem des Freundes, endlich die einer jeden Eigentümlichkeit entsprechende, in allen Briefen vom Empfänger ebenso wie vom Schreiber bestimmte Färbung im Ton und Ausdruck beurkunden teils die grofse, nicht blofs durch die reiferen Jahre des Horaz, in denen er die Episteln

1. Vgl. Kolster, über die Episteln des Horaz, welche ersichtlich Antwortschreiben sind (Meldorf, Progr. 1867). K. sucht auch Ep. I 12 und 16 unter der Voraussetzung, dafs dieselben Antwortschreiben seien, an manchen Stellen genauer zu erklären.

2. Vgl. C. Passow, des Q. Horatius Flaccus Episteln. 1833. S. CXL.

schrieb, veranlafste, sondern im Wesen begründete Verschiedenheit zwischen beiden Dichtungen, teils die wirkliche, nicht blofs erdichtete Anwendung und Absendung der Briefe an die betreffenden Personen[1].' Insofern dieselben aber Dinge von rein menschlichem Interesse berühren und nicht nur in poetische Form gegossene Privatbriefe sind, durfte der Dichter auch auf eine Teilnahme anderer Leser als dieser rechnen (so wie denn auch die an fingierte Persönlichkeiten gerichteten Briefe überhaupt nur für das Publikum seiner Freunde bestimmt sein konnten) und sich bewogen finden, dieselben in der zu verschiedenen Zeiten erfolgten zwiefachen Sammlung des ersten und zweiten Buches der Öffentlichkeit zu übergeben. In beiden liegt uns die 'reifste Frucht eines durch Leben und Kunst gleich gebildeten Dichters' vor, 'in welcher die römische Poesie ihren Gipfelpunkt erreicht hat. Der praktische Sinn des Römers tritt hier in der allerreinsten Idealität hervor und entfaltet auf ebenso gediegene als feine Weise einen Reichtum von Anschauungen und Erfahrungen, an denen alle Folgezeit sich gestärkt und erfreut hat'.[2]

1. So Passow a. a. O. S. CXL, n. 282.

2. Vgl. Düntzers Kritik und Erklärung der Episteln des Horaz I S. 84. — Im allgemeinen vgl. Brand, intersitne aliquid inter Horatii satiras et epistolas, et quid id sit (Czernowitz, Progr. 1874).

ERSTE EPISTEL.

AD MAECENATEM.

Prima dicte mihi, summa dicende Camena,
Spectatum satis et donatum iam rude quaeris,

Ep. I. Wie sämtliche Episteln des Horaz dem späteren Lebensalter des Dichters angehören, in welchem er der Beschäftigung mit der lyrischen Poesie fast gänzlich entsagt hatte, so auch die vorliegende, wenngleich die Zeit der Abfassung nicht genau bestimmt werden kann. Aus der Epistel selbst ergiebt sich, dafs Maecenas den H. aufgefordert hatte, zu jener bereits aufgegebenen Beschäftigung zurückzukehren. Deshalb spricht er sich gegen diesen über die Gründe aus, welche ihn bewogen haben, sich von derselben zurückzuziehen und sich vielmehr dem für sein vorgerücktes Alter mehr passenden und seiner gegenwärtigen Stimmung (*mens*, V. 4) mehr zusagenden Studium der Lebensweisheit zu widmen. (Vgl. hierzu Ep. II 2, 141—144.) Im Gegensatze zu den Ansichten der Menge, welche die äufseren Güter, insbesondere das Geld, über alles schätzt und der Tugend vorzieht, zeigt er, wie Tugend und Weisheit dasjenige seien, worauf das wahre Glück des Lebens beruhe, wie aber dazu gerade jenes Studium führe. Betrachtungen über den hohen Wert desselben machen demnach den Hauptgegenstand unseres Briefes aus, welcher um so mehr dazu geeignet war, die erste Stelle in der Sammlung der Episteln einzunehmen, als er die Lebensrichtung des Dichters erkennen läfst, aus welcher die meisten Episteln hervorgegangen sind. †

V. 1—19. Erklärung des Dichters über seine mit den Jahren veränderte Neigung. Mehr als die Poesie beschäftigt ihn jetzt das Studium der praktischen Philosophie; doch treibt er dieselbe nicht als Anhänger einer bestimmten Schule, sondern als Eklektiker. ‖ *prima . . . Camena*] nicht wörtlich zu verstehen, sondern nur als Ausdruck hochachtungsvoller Ergebenheit (vgl. Carm. I 1, 1 ff.). Der Ursprung dieser Ausdrucksweise ist zu suchen bei Hom. Il. IX 97: (Ἀτρείδη) ἐν σοὶ μὲν λήξω, σέο δ' ἄρξομαι, nachgebildet von Theognis 1—4: Ὦ ἄνα Λητοῦς υἱέ, Διὸς τέκος, οὔποτε σεῖο λήσομαι ἀρχόμενος οὐδ' ἀποπαυόμενος· ἀλλ' αἰεὶ πρῶτον σὲ καὶ ὕστατον ἔν τε μέσοισιν ἀείσω. Desgl. von Theokr. 17, 1—4: ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα καὶ ἐς Δία λήγετε, Μοῖσαι, ἀθανάτων τὸν ἄριστον ἐπὴν ἄδωμεν ἀοιδαῖς· ἀνδρῶν δ' αὖ Πτολεμαῖος ἐνὶ πρώτοισι λεγέσθω καὶ πύματος καὶ μέσσος· ὃ γὰρ προφερέστερος ἀνδρῶν. Auch von Verg. Ecl. 8, 11: *a te* (*Pollio*) *principium, tibi desinet.* Vgl. auch Carm. III 6, 6. ‖ *summa*] *ultima*, wie Carm. III 28, 13; Verg. Aen. II 324. ‖ *Camena*] *Musa, carmine.* ‖ *spectatum . . . ludo*] die bildlichen Ausdrücke von dem Gladiator entlehnt, mit welchem Horaz sich vergleicht. Doch verflicht er, wie auch anderwärts (z. B. Ep. I 2, 42; 7, 74; 10, 42), das Gleichnis in den Hauptgedanken selbst. Gleich einem Gladiator ist er oft genug öffentlich aufgetreten(†);

Maecenas, iterum antiquo me includere ludo.
Non eadem est aetas, non mens. Veianius armis
Herculis ad postem fixis latet abditus agro,
Ne populum extrema totiens exoret harena.
Est mihi purgatam crebro qui personet aurem:
'Solve senescentem mature sanus equum, ne
Peccet ad extremum ridendus et ilia ducat.'

mit dem Freistabe (*rudis*) beschenkt, hat er jetzt wohl ein Recht darauf, sich zurückzuziehen und nicht weiter aufzutreten. *Rudis* eine Art hölzernes Rapier, bei den Fechtübungen der einzuübenden Gladiatoren gebraucht (*rudibus batuere*). Gladiatoren, welche sich durch ihre Tapferkeit ausgezeichnet hatten, wurden auf Verlangen des Volkes zuweilen von der Verpflichtung, ferner aufzutreten, befreit. Diese Befreiung erfolgte, indem entweder der *editor ludorum* oder der *lanista* sie zum Zeichen der Freiheit mit einem solchen Rapiere beschenkte. Ein solcher *rude donatus* hieſs *rudiarius*.† ‖ *quaeris . . . includere*] dieselbe nur dichterische Konstruktion Sat. I 9, 8. ‖ *antiquo . . . ludo*] Anspielung auf die *ludicra* (V. 10), denen der Dichter entsagt hat. Doch ist in dem hier gebrauchten Bilde zunächst darunter der *ludus gladiatorius* (Suet. Caes. 31. Caes. d. b. c. I 14), die Fechterschule, zu verstehen, das Gebäude, in welchem die Gladiatoren (als *familia*) von dem Fechtmeister (*lanista*) gehalten und geübt wurden, aus dem der *rudiarius* entlassen ist. ‖ *mens*] wie Carm. IV 10, 7. ‖ *Veianius*] ein solcher *rudiarius*, der, damit er nicht den früher erlangten Ruhm verscherze (vgl. V. 8), sich in die Verborgenheit des Landlebens zurückgezogen hat, um jeder Versuchung, noch einmal wieder aufzutreten, zu entgehen. Er hat seine Waffen in einem Tempel des Hercules (des Schutzgottes der Athleten und Gladiatoren) aufgehängt (*ad postem*, an einem Pfeiler dieses Tempels), nach der Sitte des Altertums, bei Aufgebung eines Geschäfts die Gerätschaften desselben den Schutzgöttern desselben zu weihen. Vgl. Carm. III 26, 4. ‖ *ne . . . harena*] so oft, wie er es früher hat thun müssen, bis ihm Entlassung bewilligt wurde (dem Sinne nach also s. v. a. noch öfter). Denn wenngleich dieselbe infolge ausgezeichneter Leistungen bewilligt wurde, so versagte sie das Volk doch auch gern ausgezeichneten Kämpfern so lange als möglich. Da aber *exorare*, erbitten, ein Erreichen des Gegenstandes der Bitte in sich schlieſst (vgl. *elaborare*), so kann *exoret* nur *de conatu* verstanden werden: = 'zu erbitten suchen müsse'. Wegen *totiens* vgl. Sat. II 7, 70.† ‖ *extrema . . . harena*] am Rande, an den Schranken des Kampfplatzes, wohin der das Volk anflehende Gladiator sich begab.

V. 7—9. Erläuterung von V. 4. Überhaupt: 'eine innere Stimme sagt es mir'. ‖ *purgatam . . . aurem*] wozu dieses Attribut? ‖ *personet*] Sat. II 6, 115 in intransitiver Bedeutung. ‖ *senescentem . . . equum*] an ein Kampfroſs für den Wagenkampf zu denken. ‖ *sanus*] wenn du gescheit bist. Vgl. Sat, I 5, 44. ‖ *peccet*] überhaupt: eine Sache schlecht machen. ‖ *ilia ducat*] von dem erschöpften Rosse, das keuchend, schwer und tief atmend einherläuft oder überhaupt nicht mehr fort kann. Gemeint ist das Zucken und Pulsieren der Weichen infolge allzugroſser Anstrengung, welches auch mit *tendere, trahere, pulsare* bezeichnet wird. Vgl. Verg. Georg. III 506: *imaque longo ilia singultu tendunt.* Plin. N. H. XXVI 6, 15: *iumentis . . non tussientibus modo sed ilia quoque trahentibus.* Verg. Aen. IX 413: *longis singultibus ilia pulsat.* — *Ducere* in dieser Verbindung ist analog der Redensart *anhelitum ducere* (Ovid. Met. VII 555), *spiritum ducere*; doch liegt in

Nunc itaque et versus et cetera ludicra pono;
Quid verum atque decens, curo et rogo et omnis in hoc sum;
Condo et compono quae mox depromere possim.
Ac ne forte roges, quo me duce, quo lare tuter:
Nullius addictus iurare in verba magistri,
Quo me cumque rapit tempestas, deferor hospes.

anhelitum ducere der Begriff *multo labore spiritum ducere*. Und so ist hier *ilia ducere* = *spiritu ilia trahere ac pulsare* (keuchend die Weichen aufblähen).

V. 10 ff. *itaque*] über die Stellung s. Kr. Gr. §. 546, A. 3. (Z. §. 355.) || *cetera ludicra*] auch die (lyrische) Poesie rechnet also Horaz als minder ernste Beschäftigung, im Gegensatze zu der Philosophie, unter das Spielwerk. || *pono*] *depono*. || *verum atque decens*] er will, wie er Ep. II 2, 144 sagt, *verae numerosque modosque ediscere vitae*. — *Decens* = *decorum, honestum*. Wegen *verum* s. zu Sat. II 3, 312. || *rogo*] insofern er bei anderen Belehrung sucht; *curo*, vom eigenen Nachdenken. || *omnis in hoc sum*] vgl. Sat. I 9, 2. || *compono*] ich ordne, um das Gesammelte desto leichter zur Hand zu haben. || *depromere*] dem *condere* entsprechend; wie ein erfahrener *condus promus, procurator peni* (Plaut. Pseud. II 2, 14), der zum Gebrauche aus der Vorratskammer das Erforderliche hervorlangt. || *mox*] künftig. || *ac ne . . roges*] ähnlicher Übergang Ep. II 1, 208. Was ist hier zu ergänzen? || *quo . . . duce . . . tuter*] wer mein Führer und bei wem ich zu Hause sei; welcher Schule ich angehöre. *Dux* das Haupt einer philosophischen Schule; vgl. Quint. V 13, 59: *duos diversarum sectarum velut duces*. Da die Sekte selbst auch *familia* genannt wird (Cic. d. div. II 1, 3: *Peripateticorum familia*), so liegt auch der metaphorische Gebrauch von *domus* für dieselbe nahe, wie Carm. I 29, 14; sodann *lar* (vgl. Ep. II 2, 51), der Schutzgott des Hauses, für das Haus selbst. || *nullius addictus*] = *non addictus ullius i. in v. m.* || *addictus*] von dem insolventen Schuldner, der durch ein Edikt des Prätor dem Gläubiger als Sklave zuerkannt wird, übertragen auf den Gladiator, der sich dem *lanista* verkauft und *in verba magistri* schwört, d. h. den ihm vorgesagten Eid leistet (in allen Stücken ihm zu gehorchen). Das Part. Pass. ist hier aber mehr reflexiv zu nehmen, = *me non addixi ulli magistro, ut in eius verba iurarem*. Über den Inf. in dieser Verbindung s. Kr. Gr. §. 476. (Z. §. 598.) Vgl. Ep. I 2, 27. || *quo me cumque*] dieselbe Tmesis Carm. I 27, 14. || *deferor*] ich lasse mich tragen (wie Cic. Acad. II 3, 8: *ad quamcumque sunt disciplinam quasi tempestate delati*). Auf ähnliche Weise bezeichnet Cicero seinen Eklekticismus Tusc. IV 4, 7: *nos institutum tenebimus, nulliusque unius disciplinae legibus adstricti, quibus in philosophia necessario pareamus, quid sit in quaque re maxime probabile, semper requiremus*.

V. 16—19. Erläuterung dieses Eklekticismus in der Philosophie an einem Beispiele. Bald bekennt H. sich zu den Grundsätzen der Stoa, die ein thätiges, staatsbürgerliches Leben zur Pflicht machen, bald zu der Lehre des Aristippus und lebt dieser gemäfs in behaglicher Ruhe, nur auf Genufs bedacht. So ernsthaft aber auch alles gemeint ist, was Horaz an manchen anderen Stellen über seine Vorliebe für das Studium echter Lebensweisheit sagt, so ist doch gerade in dieser Versicherung seiner gemeinnützigen Thätigkeit nach den Lehren der Stoa eine Selbstironie nicht zu verkennen. Denn nur die Grundsätze der Stoa, deren Schriften er studiert, eignet er sich an, wenn er sich auch selbst einer solchen Thätigkeit in seinen Verhältnissen nicht widmen kann. Die stoische Lehre wird charakterisiert durch *agilis fio*, d. i. πρακτικός, in Bezug auf die Thätigkeit des Geschäftslebens. Vgl. Cic. d. off. I 7, 22: *quoniam, ut placet Stoicis, quae in terra gignantur, ad*

Nunc agilis fio et mersor civilibus undis,
Virtutis verae custos rigidusque satelles;
Nunc in Aristippi furtim praecepta relabor
Et mihi res, non me rebus subiungere conor.
Ut nox longa quibus mentitur amica diesque
Longa videtur opus debentibus, ut piger annus
Pupillis, quos dura premit custodia matrum:
Sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, quae spem
Consiliumque morantur agendi gnaviter id quod
Aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque,
Aeque neglectum pueris senibusque nocebit.
Restat, ut his ego me ipse regam solerque elementis.

usum hominum omnia creari, homines autem hominum causa esse generatos, ut ipsi inter se aliis alii prodesse possent: in hoc naturam debemus ducem sequi, communes utilitates in medium afferre . . . De fin. III 20, 67: *praeclare Chrysippus, cetera nata esse hominum causa et deorum, eos autem communitatis et societatis suae.* ‖ *mersor civilibus undis*] = *undis rerum civilium*, selbst in Prosa, z. B. Corn. N. Att. 6, 1: *neque tamen se civilibus fluctibus committebat.* Das unruhige, oft gefährliche Treiben der Staatsgeschäfte mit dem Wogen der Meereswellen verglichen; daher auch *mersor* (ich tauche unter, versenke mich). ‖ *virtutis verae*] die von den Stoikern nicht nur als das höchste, sondern als das einzige Gut angesehen wurde. ‖ *rigidusque satelles*] starr und unbeugsam, ebenfalls sehr bezeichnend in Beziehung auf die Stoiker. Sen. ad Helv. 12: *Stoicorum rigida ac virilis sapientia.* ‖ *Aristippi . . . praecepta*] das entgegengesetzte Extrem. Cic. Acad. II 42: *alii voluptatem finem bonorum esse voluerunt, quorum princeps Aristippus Cyrenaicus* (um 380 v. C., Vorgänger der Epikureer). ‖ *furtim . . . relabor*] allmählich und unvermerkt, ich weifs gleichsam selbst nicht wie. ‖ *mihi res . . . conor*] mir unterzuordnen, sie zu meinem Nutzen (und Vergnügen) zu gebrauchen, ohne ein Sklave des Genusses zu werden. Da Aristippus diesen Grundsatz befolgte, konnte Horaz von ihm sagen Ep. I 17, 23: *omnis Aristippum decuit color et status et res,* insofern er in jeder Lage sich auf die rechte Weise zu benehmen wufste. Zur sachlichen Erläuterung dessen, was Horaz V. 17 u. 18 von sich selbst sagt, können Ep. 16 u. 17 dieses Buches dienen.

V. 20—26. 'Bei diesem Eifer für das Studium der Philosophie ist mir alles, was mich von der Erreichung des von mir erstrebten Zieles zurückhält, um so unangenehmer'. (Also auch jede andere Beschäftigung; selbst an der Dichtkunst kann H. deshalb nicht mehr Vergnügen finden.) ‖ *opus debentibus*] *operariis*, den Dienstpflichtigen jeder Art. ‖ *custodia*] die Obhut, Aufsicht, nicht die eigentliche Vormundschaft. Der Mutter stand nach römischen Rechtsbegriffen nicht die gleiche Gewalt über ihre Kinder zu, wie dem Vater. ‖ *spem consiliumque morantur*] die Erfüllung der Hoffnung und die Ausführung des Vorsatzes verzögern. Vgl. Liv. XXIII 14: *si spem morarentur.* ‖ *id quod . . .*] *sapientiae studium.* Wozu die Wiederholung des *aeque*?

V. 27. *restat*] es bleibt mir nichts anderes übrig, eben infolge der mancherlei Abhaltungen, welche mich hindern, über die Anfänge der Weisheit hinaus zu kommen. ‖ *his . . . elementis*] (*quae condo et compono* V. 12) = *meis;* die Anfangsgründe, in denen ich, als Neuling, bis jetzt noch stehe. ‖ *ego me ipse*] ich für mich, unbekümmert um das, was andere treiben und erreichen. Wenn ich auch nicht ein vollkommener Weiser im Sinne der Stoiker werden kann, so richte

Non possis oculo quantum contendere Lynceus,
Non tamen idcirco contemnas lippus inungui;
Nec, quia desperes invicti membra Glyconis,
Nodosa corpus nolis prohibere cheragra.
Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.
Fervet avaritia miseroque cupidine pectus:
Sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem
Possis et magnam morbi deponere partem.
Laudis amore tumes: sunt certa piacula, quae te

ich mein Leben wenigstens nach den bis jetzt erreichten Anfangsgründen der Weisheit ein (*rego me*) und beruhige mich dabei (*solor*, ähnlich wie Sat. II 6, 117), wenn ich nicht imstande bin, es weiter zu bringen. Hiermit schliefst der V. 20 angefangene Gedanke.

V. 28—32. Analoge Beispiele zur Rechtfertigung dieses Verfahrens. || *non possis . . .*] koncessiv; s. Kr. Gr. §. 462. || *oculo quantum contendere L.*] vgl. Cic. pro Lig. 3, 6: *quantum potero voce contendam.* Wegen des substantivischen *quantum* s. auch Cic. pro Sex. Rosc. 34, 97: *nocte una tantum itineris contendere* (gleichsam 'erspannen'); de off. III 2, 6: *quantum coniti animo potes, quantum labore contendere . . . tantum . . .* Also hier: mit den Augen soweit reichen wie L. || *Lynceus*] einer der Argonauten, durch die Schärfe seiner Augen berühmt; vgl. Sat. I 2, 90. || *lippus inungui*] um wenigstens von dem Augenübel frei zu werden. || *Glyconis*] berühmter Athlet, Zeitgenosse des Horaz. || *nodosa . . . cheragra*] Sat. II 7, 15; die Handgicht, welche Knoten an den Gliedern der Finger erzeugt. || *corpus . . . prohibere cheragra*] die Konstruktion wie Ep. I 8, 10. || *est quadam prodire tenus*] bis zu der Freiheit von gewissen Fehlern. Dies wenigstens ist schon bei jenen Anfangsgründen der Weisheit möglich.

V. 33—40. wird dies an den Beispielen der Habsucht, der Ehrsucht u. s. w. erläutert. Die Philosophie erscheint wie eine Heilkunst der Seele, indem sie uns von diesen Krankheiten derselben befreit; sie bietet (durch ihre Lehren) die Mittel dazu dar. Dieser Gedanke wird in Anspielungen auf die magische Heilkunst eingekleidet, welche durch mystische Worte (*verba*), Zauberformeln (*ἐπῳδαί, incantationes magicae,* schon bei Homer Odyss. XIX 457) und musikalische Töne (*voces*) Krankheiten zu heben verheifst. Vgl. Macrob. in Somn. Scip. 2, 3: *cantus corporum quoqae morbis medentur.* Gell. IV 13: *creditum est, ischia cum maxime doleant, tum, si modulis lenibus tibicen incinat, minui dolores.* || *fervet avaritia*] wie von einer Fieberglut. Cic. pro Quint. 11, 38: (*Naevius*) *fervet ferturque avaritia.* Vgl. *calet* Sat. II 3, 80. Über die Konstruktion von V. 33 u. 36 (hypothetischer Satz) s. Kr. Gr. §. 600, A. 4. || *certa piacula*] nach der Ansicht, dafs Krankheiten durch den Zorn der Götter erzeugt werden. Zur Heilung derselben sind dann Sühnungen nötig. Mit diesen werden daher die von der Philosophie dargebotenen Heilmittel verglichen oder als solche bezeichnet. Letztere bestehen in den Schriften der Philosophen, deren aufmerksame, mit reinem und empfänglichem Gemüte vorgenommene Lesung uns Heilung verschaffen wird. Sie sind gleichsam heilige Bücher, auf deren Lesung eben die Sühne beruht. Wie aber jeder heiligen Handlung Waschungen und Reinigungen vorhergehen, so mufs auch diese Lesung mit einer solchen verbunden werden; daher *pure,* d. h. nach Entfernung der Allegorie: mit reinem Gemüte; vgl. Ep. I 2, 67: *puro pectore.* Ferner wohnte nach dem Glauben des Altertums der Dreizahl eine geheime magische Kraft bei; daher *ter lecto.* Vgl. Sat. II 1, 7. Carm. I 28, 36. Tibull. I 2, 54:

Ter pure lecto poterunt recreare libello.
Invidus, iracundus, iners, vinosus, amator,
Nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,
Si modo culturae patientem commodet aurem.
Virtus est vitium fugere et sapientia prima
Stultitia caruisse. Vides, quae maxima credis
Esse mala, exiguum censum turpemque repulsam,
Quanto devites animi capitisque labore;
Impiger extremos curris mercator ad Indos,
Per mare, pauperiem fugiens, per saxa, per ignes:
Ne cures ea, quae stulte miraris et optas,
Discere et audire et meliori credere non vis?
Quis circum pagos et circum compita pugnax

ter cane, ter dictis despue carminibus. ‖ *lecto . . . libello*] bezeichnet nicht die zu lesende philosophische Schrift an und für sich, sondern in der hier durchgeführten Allegorie nur das Büchlein, welches die zur Stillung des Zornes der Götter zu gebrauchenden Formeln enthält (ein Opfer- oder Entsündigungsbüchlein, Ritualbuch), die der zu Heilende mit Andacht zu sprechen hat. ‖ *amator*] Sat. I 2, 55, der Buhler; auf unerlaubte Liebe zu beziehen, wie Carm. III 4, 79. Vgl. Cic. Tusc. IV 12: *aliud est amatorem esse, aliud amantem.* Gemeint ist, was Tusc. IV 11 *mulierositas* genannt wird. Daher als Schimpfwort Plaut. Asin. 921.† ‖ *mitescere*] hier s. v. a *mansuescere.* ‖ *si modo culturae . . . aurem*] = wenn er es nur mit seiner sittlichen Veredlung ernstlich meint. Cic. Tusc. II 5: *cultura animi philosophia est.*

V. 41. *Virtus est . . .*] führt auf den V. 32 ausgesprochenen Gedanken zurück. Eben bis zu diesem Anfange der Tugend und Weisheit (*prima* auch auf *virtus* zu beziehen; Quint. VIII 3, 41: *prima virtus est vitio carere*) kann man wenigstens gelangen, *si non datur ultra* (V. 32).

V. 42—48. *Vides . . .*] die Anrede richtet sich, wie im vorhergehenden, nicht mehr an Maecenas, sondern an jeden beliebigen, in der von dem Dichter angestellten Reflexion. — 'Diese Freiheit von den Fehlern der Habsucht und Ehrsucht (die der Dichter als die am weitesten verbreiteten besonders hervorhebt) würde dir die grofsen Anstrengungen alle ersparen, welche die Befriedigung derselben dir kostet, und du würdest demnach bei geringerer Anstrengung einen gröfseren Preis davontragen. Warum wolltest du also dich nicht den Belehrungen der Weisen hingeben, durch welche du von jenen Sorgen frei werden kannst?' ‖ *turpemque repulsam*] bei der Bewerbung um Ehrenstellen. ‖ *capitisque*] = *corporisque.* ‖ *per mare . . . per saxa, per ignes*] überhaupt für die gröfsten Gefahren und Beschwerden, wie Sat. I 1, 39. Vgl. Solon. fragm. 11, 43 ff. (Schneid.): *σπεύδει δ' ἄλλοθεν ἄλλος· ὁ μὲν κατὰ πόντον ἐλᾶται ἐν νηυσὶν χρῄζων οἴκαδε κέρδος ἄγειν ἰχθυόεντ', ἀνέμοισι φορεύμενος ἀργαλέοισι, φειδωλὴν ψυχῆς οὐδεμίην θέμενος.* ‖ *ne cures*] = *ut desinas curare.* ‖ *meliori*] = *sapientiori.* Vgl. Ep. I 2, 68. ‖ *non vis*] über den Sinn solcher Fragen s. Kr. Gr. §. 514, 2, b.

V. 49—52. 'Es verschmäht doch sonst nicht leicht einer das Bessere und Wertvollere, wenn er es mit geringerer Anstrengung erlangen kann, als das Wertlose.' Durch ein Gleichnis veranschaulicht. ‖ *circum pagos et circum compita pugnax*] wegen *circum* vgl. Sat. I 6, 82. Fechter, die an kleineren Orten, wo keine Amphitheater waren, auf öffentlichen Plätzen auftraten; 'in Dörfern umher und auf Scheidewegen', *compitis,* wo ein gröfserer Zusammenfluſs von Menschen zu sein pflegte; vgl. Ep. I 17, 58. S. Prellers röm.

Magna coronari contemnat Olympia, cui spes,
Cui sit condicio dulcis sine pulvere palmae?
Vilius argentum est auro, virtutibus aurum.
'O cives, cives, quaerenda pecunia primum est;
Virtus post nummos': haec Ianus summus ab imo
Prodocet, haec recinunt iuvenes dictata senesque
[Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto].
Est animus tibi, sunt mores, est lingua fidesque,
Sed quadringentis sex septem milia desunt:
Plebs eris. At pueri ludentes 'rex eris' aiunt,

Mythol. S. 494. Sueton. Aug. 45 erwähnt dergleichen *pugiles catervarios oppidanos, inter angustias vicorum pugnantes temere ac sine arte.*‖*magna*] vorzugsweise Attribut der in Elis gefeierten, zum Unterschiede von anderwärts unter dem Namen von Olympien angestellten Spielen. ‖ *coronari . . . Olympia*] Ὀλύμπια στεφανοῦσθαι, wie νικᾶν Ὀλύμπια, *Olympia vincere;* in den Olympischen Spielen bekränzt werden. Vgl. Kr. Gr. S. 409. (Z. §. 384.)‖ *sine pulvere*] ἀκονιτί; sprichwörtlich, ohne alle Anstrengung auf dem mit feinem Sande bedeckten Kampfplatze. (Auch pflegten sich die Kämpfer selbst gegenseitig mit Staub zu bestreuen, um den mit Öl gesalbten Körper des Gegners leichter fassen zu können.) Der Sieg *sine pulvere* wird eigentlich demjenigen zu teil, mit dem es keiner aufzunehmen wagt. ‖ *condicio . . . palmae*] die Aussicht auf die Palme. Wer sich in der Lage befindet, dafs er dieselbe ohne Anstrengung erlangen kann. ‖ *vilius . . . aurum*] Sinn: 'So wie das Silber dem Golde, so steht das Gold der Tugend nach. In den Besitz der Tugend aber würdest du gelangen, *si discere et meliori credere velles* (V. 48), also in den Besitz dessen, was über dem von dir erstrebten Golde steht, und zwar ohne jene Anstrengungen, denen du dich jetzt unterziehst.'—Dies der Schlufsgedanke in der bisherigen Deduktion, mit welchem der Dichter zugleich den Übergang zu einem neuen Hauptgedanken macht.

V. 53—56. 'Aber freilich zu Rom urteilt man nicht so.' Mit einer überraschenden Wendung wird das zu Rom herrschende Urteil in die folgende Anrede eingekleidet. Auf dem Forum zu Rom, in der Gegend, wo die Geldwechsler ihre Sitze hatten, gleichsam auf der römischen Börse, hört man gerade die entgegengesetzte Ansicht. ‖ *Ianus summus ab imo*] der Ianus predigt dies laut und öffentlich (*prodocet,* sonst nicht vorkommend, = προδιδάσκει), von unten bis oben; man hört diese Lehre vom untersten bis zum obersten Ianus, d. i. auf der ganzen Börse, dem Sinne nach s. v. a. *ad medium Ianum.* (†) Über diese *Iani* und insbesondere den mittleren *Ianus* s. zu Sat. II 3, 19. ‖ *haec recinunt . . . dictata*] *recinere* = *reddere*, der eigentliche Ausdruck von dem Aufsagen und Nachsprechen des einem Schüler Vorgesagten. Vgl. Ep. I 18, 13. Junge und Alte zeigen sich gleichsam als gelehrige und für diese Lehre empfängliche Schüler. †

V. 57—59. Folgerung aus den eben erwähnten herrschenden Grundsätzen. Das Geld allein entscheidet auch über die äufsere Achtung; geistige Vorzüge gelten nichts. ‖ *est animus tibi*] Konstr. wie V. 33; *animus* (innere Geisteskraft) und *mores* (verbunden wie Carm. IV 2, 22) = geistige und moralische Vollkommenheit: *lingua* = *facundia; fides* hier, wie Carm. II 18, 9, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, sonst auch Kredit, wie Ep. I 6, 36. ‖ *plebs*] vgl. Hom. Il. XII 213: δῆμον ἐόντα; mit welchem Nebenbegriffe? — Nach der *lex theatralis* des Tribunen L.

'Si recte facies.' Hic murus aeneus esto:
Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.
Roscia, dic sodes, melior lex an puerorum est
Nenia, quae regnum recte facientibus offert,
Et maribus Curiis et decantata Camillis?
Isne tibi melius suadet, qui 'rem facias, rem,
Si possis, recte, si non, quocumque modo rem,
Ut propius spectes lacrimosa poemata Pupi,'
An qui Fortunae te responsare superbae
Liberum et erectum praesens hortatur et aptat?

Roscius Otho (68 v. C.) gehörten zum *census equester* 400000 Sestertien. Diese gaben also auch das Recht, im Theater auf den Bänken der Ritter, hinter den Senatoren in der Orchestra, zu sitzen, worauf V. 67 angespielt wird.

V. 59—61. Weit richtiger urteilen die Knaben bei ihren Spielen, die nur dem den Vorzug geben, 'der es recht macht' (*qui recte facit*). Bei dem Knabenspiele (gleichviel, bei welchem; schwerlich ist hier an ein bestimmtes Spiel zu denken) heifst es: wer es recht macht, soll König sein. Der Dichter fafst diesen Spruch (*nenia* V. 63) der Knaben in einem höheren, moralischen Sinne und erläutert den Begriff des *recte facere* (recht handeln) in diesem Sinne durch das: *nil conscire sibi* ... ('Hoher Sinn liegt oft im kind'schen Spiel.') So wie hier *conscire*, so steht auch *conscientia* vom bösen Gewissen. Vgl. Tac. Ann. I 57; *iuvenis conscientia cunctabatur.* || *hic murus aeneus esto*] unsere Schutzwehr, das was uns Festigkeit, Gemütsruhe, Selbstvertrauen giebt. (Vgl. unser Sprichwort: 'Ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.') Ähnlich Sen. Ep. 74: *philosophia* :.. *inexpugnabilis murus, quem fortuna multis machinis lacessitum non transit.* Ebendas. 105: *securitatis magna portio est nihil iniqui facere.* Zur Erläuterung dient auch V. 68. Der Nachdruck liegt übrigens nicht auf *aeneus*, sondern auf dem das Nachfolgende andeutenden *hic*. Das Doppelsinnige *nulla pallescere culpa* wird hier durch den Zusammenhang auf die Bedeutung beschränkt: 'rein genug, um über keine Schuld erbleichen zu müssen', wenngleich es an und für sich auch heifsen könnte: 'frech genug, um über keine Schuld zu erbleichen'.

V. 62—69. Weitere Entwickelung der Vortrefflichkeit dieses Grundsatzes. || *Roscia* ... *lex*] s. zu V. 58. Vgl. Epod. 4, 16. || *nenia*] eigentlich ein Trauerlied, zu Ehren eines Verstorbenen von Klageweibern unter Begleitung einer Flöte gesungen (Carm. II 1, 38; 20, 21); dann jedes einfache kunstlose Lied (Epod. 17, 29). || *maribus*] *masculis* (Carm. III 6, 37). || *decantata*] von öfterer Wiederholung; vgl. Cic. Or. II 18, 75: *pervulgata praecepta decantare.* || *Curiis* ... *Camillis*] Männer, wie Curius und Camillus. Dieselbe Zusammenstellung Cic. pro Cael. 17, 39. M'. Curius Dentatus, der 217 v. C. den Pyrrhus bei Beneventum besiegte; Camillus als Erretter Roms von den Galliern bekannt. — Diese Biedermänner der alten Zeit führten jenen Spruch im Munde; überhaupt: sie bekannten sich zu dem in demselben enthaltenen Grundsatze. || *qui*] sc. *suadet.* || *ut propius* ... *Pupi*] dies ist also das grofse Glück, zu dem dein Streben nach Bereicherung dir verhilft. Vgl. V. 58. Quintil. X 1, 91. Pupius und seine Rührstücke sind nicht weiter bekannt. || *responsare*] Trotz bieten; vgl. Sat. II 7, 85. || *praesens*] wie ein treuer Hort, der ratend und helfend dir zur Seite steht. Vgl. *praesentes dii*, welche mit Hilfe nahe sind. Ep. II 1, 134. Verg. Ecl. 1, 42. || *aptat*] in gleicher Konstruktion mit *hortatur*, für *aptat te ad responsandum*; er sucht dich dazu geschickt zu machen: Auch *hortatur* in Prosa selten mit dem Infinitiv.

Quodsi me populus Romanus forte roget, cur
Non ut porticibus sic iudiciis fruar isdem,
Nec sequar aut fugiam quae diligit ipse vel odit:
Olim quod volpes aegroto cauta leoni
Respondit, referam: 'quia me vestigia terrent,
Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.'
Belua multorum es capitum. Nam quid sequar aut quem?
Pars hominum gestit conducere publica; sunt qui
Crustis et pomis viduas venentur avaras
Excipiantque senes, quos in vivaria mittant;
Multis occulto crescit res fenore. Verum

V. 70—75. 'Weshalb aber teile ich jene Grundsätze und Ansichten des römischen Volkes nicht? — Ich weifs, dafs sie nur ins Verderben führen.' ‖ *iudiciis fruar isdem*] im allgemeinen s. v. a. *eadem iudicia sequar, iisdem iudiciis utar*. Doch liegt in *frui* der Nebenbegriff des Angenehmen und des Genusses. Sen. de vit. beata 10: *tu voluptate frueris, ego utor*. 'Weshalb ich mir nicht dieselben Grundsätze zu nutze mache (bei denen das Volk sich so gut zu stehen glaubt).' ‖ *ut porticibus*] so wie ich mit ihm in denselben Säulenhallen zu spazieren pflege. ‖ *sequar*] erstreben, wie Ep. I 8, 11. — Sinn im allgemeinen: so wie ich in einer Stadt mit ihm lebe. Zu dieser Gemeinschaft des äufsern Lebens, meint das Volk, müsse auch Übereinstimmung in den Grundsätzen kommen. ‖ *olim quod volpes . . . retrorsum*] in der bekannten Äsopischen Fabel (Babrius 103).†

V. 76—80. Die Grundsätze (*iudicia*) des Volkes laufen zwar im ganzen auf das: *virtus post nummos* hinaus. Dessenungeachtet findet in der Wahl der Mittel zum Gelderwerb bei den Einzelnen wieder eine grofse Verschiedenheit statt, sodafs in dieser Beziehung eine Übereinstimmung mit dem gesamten Volke (das *sequi et fugere, quae diligit ipse vel odit*) unmöglich sein würde. Dieser Umstand tritt also als neuer Grund zu dem vorher angeführten hinzu. ‖ *belua m. es cap.*] überdies bist du u. s. w. ‖ *conducere publica*] öffentliche Einkünfte (Zölle, Abgaben von allerlei Art) in Pacht nehmen. Dergleichen Pächter hiefsen *publicani*. Besonders beschäftigte sich der Ritterstand mit solchen Staatspachtungen, welche ein Mittel darboten, zu grofsen Reichtümern zu gelangen. Auch allerlei andere Entreprisen wurden von Geldgierigen zu diesem Endzwecke nicht verschmäht, worüber Iuv. 3, 30 spottet: *maneant (Romae) qui nigrum in candida vertunt, quis facile est aedem conducere, flumina, portus, siccandam eluviem, portandum ad busta cadaver*. ‖ *sunt qui . . mittant*] die Erbschleicher, deren Gewerbe zu jener Zeit in Rom ein sehr allgemeines war. Vgl. Sat. II 5. ‖ *crustis et pomis*] s. ebendas. V. 12. ‖ *viduas*] auch von Unverheirateten gesagt, wie Liv. I 46, wo es mit *caelebs* zusammengestellt wird. Auf Ehe- und Kinderlose war es aber bei der Erbschleicherei besonders abgesehen; s. a. a. O. V. 47 ‖ *excipiant*] abfangen; Jagdausdruck, wie *venentur*. Carm. III 12, 12. ‖ *in vivaria*] Behälter für lebende Tiere, die in denselben zur Mästung aufbewahrt wurden; vgl. Sat. II 5, 44 ein ähnliches Bild. ‖ *occulto*] mit dem Nebenbegriff des Unerlaubten.

V. 80—93. Noch auf eine andere Weise leuchtet ein, weshalb der Dichter Recht hatte V. 76 zu sagen: *quid sequar aut quem?* Denn wenn nun etwa ein Einzelner in seinen Bestrebungen zum Muster genommen werden sollte, so findet ja auch bei dem Einzelnen die gröfste Wandelbarkeit und Veränderlichkeit in denselben statt, und zwar nicht nur bei dem Reichen, sondern

Esto aliis alios rebus studiisque teneri:
Idem eadem possunt horam durare probantes?
'Nullus in orbe sinus Baiis praelucet amoenis'
Si dixit dives, lacus et mare sentit amorem
Festinantis eri; cui si vitiosa libido
Fecerit auspicium, 'cras ferramenta Teanum
Tolletis, fabri.' Lectus genialis in aula est:
Nil ait esse prius, melius nil caelibe vita;
Si non est, iurat bene solis esse maritis.
Quo teneam voltus mutantem Protea nodo?
Quid pauper? Ride: mutat cenacula, lectos,
Balnea, tonsores, conducto navigio aeque
Nauseat ac locuples, quem ducit priva triremis.

auch bei dem Armen. ‖ *esto*] εἶεν; vgl. Sat. II 2, 30; 3, 65. Fortschritt zu etwas noch Beachtungswerterem, wenn auch das Vorhergehende weniger in Anschlag gebracht werden sollte. ‖ *rebus studiisque*] = *rerum studiis*. ‖ *durare*] vgl. διατελεῖν. ‖ *Baiis*] an einem Meerbusen der campanischen Küste, wo viele Reiche ihre Landhäuser hatten. ‖ *lacus*] Lucrinus neben Baiae; vgl. Carm. II 15, 3. ‖ *eri*] des Besitzers, der sich dort anzubauen eilt, des *dominus terrae fastidiosus* (Carm. III 1, 36), der selbst ins Meer hineinbaut. Zur Erläuterung vgl. Carm. III 1, 33 ff. und II 18, 20. ‖ *vitiosa libido*] vgl. Carm. II 16, 21; krankhafte, veränderliche Laune. Diese giebt ihm einen anderen Wunsch ein. Auf der Stelle, gleich am anderen Tage (*cras*), werden Anstalten zur Befriedigung desselben gemacht. ‖ *fecerit auspicium*] nach dem Wortsinne: ein Anzeichen geben von dem Willen der Götter; die thörichte Laune selbst gilt ihm gleichsam für einen Wink der Götter. Das Beifsende liegt eben in der Zusammenstellung von *libido* und *auspicium*. Zur Erläuterung vgl. Verg. Aen. IX 185: *an sua cuique deus fit dira cupido?* ‖ *Teanum*] hier das sidicinische in Campanien, 30 röm. Meilen von Baiae, nicht das apulische. ‖ *tollet is*] durch die Form der direkten Rede wird die Hast und Entschiedenheit des reichen Bauherrn veranschaulicht, zugleich die feste Überzeugung, dafs es so kommen werde. ‖ *lectus genialis*] das Ehebett, welches dem allschützenden Genius geweiht war, 'wo der Genius der Familie segnend und befruchtend waltet, dafs es dem Hause nie an Kindern fehle'. Prellers röm. Mythol. S. 69. ‖ *in aula*] Vorhof; hier = *atrium*, in welchem das Ehebett der Thür gegenüber aufgestellt war. Daher auch *adversus lectus* genannt Propert. IV 11, 85. ‖ *ait . . . iurat*] wer? beides von einem und demselben zu verstehen, infolge der Veränderlichkeit seiner Laune. ‖ *Protea*] der Meergott, welcher die Macht hatte, sich in alle möglichen Gestalten zu verwandeln. Hom. Od. IV 384; vgl. Sat. II 3, 71. ‖ *quid pauper?*] wie Sat. II 3, 99. ‖ *ride*] die Anrede wie V. 42. Lächerlich ist es, wie selbst der Arme in jener Wandelbarkeit, soweit es ihm seine bedrängten Verhältnisse gestatten, dem Reichen nichts nachgiebt. ‖ *cenacula*] 'sein Dachstübchen oder Mietlogis.' Der obere Teil des Hauses, in welchem man in älteren Zeiten zu speisen pflegte. Später, als das Speisezimmer der Vornehmen im unteren Teile des Hauses war, wurde das obere Stockwerk an Ärmere vermietet. ‖ *lectos*] die Speisesofas, mit denen die Reichen grofsen Luxus trieben. ‖ *balnea, tonsores*] Reiche hatten eigene Privatbäder und unter ihren Sklaven eigene *tonsores* (Haar- und Bartscherer und Nägelabschneider); der Arme wechselte mit den öffentlichen Bädern und Barbierstuben. ‖ *nauseat*] wird

Si curatus inaequali tonsore capillos
Occurri, rides; si forte subucula pexae
Trita subest tunicae, vel si toga dissidet impar,
Rides: quid, mea cum pugnat sententia secum,
Quod petiit spernit, repetit quod nuper omisit,
Aestuat et vitae disconvenit ordine toto,
Diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis?

seekrank. Wenngleich es hier genügte zu sagen: 'er langweilt sich', so wählt Horaz doch den stärkeren Ausdruck, als ob der Arme, der es dem Reichen gleichthun will, es hierauf abgesehen hätte.

V. 94 ff. 'Freilich ist diese Unbeständigkeit, dieses Hin- und Herschwanken zwischen entgegengesetzten Wünschen und Bestrebungen, diese Widersprüche in unserem Inneren etwas so Gewöhnliches, daſs man sie kaum noch auffallend findet.' — Was der Dichter in dieser Beziehung von den Menschen im allgemeinen hätte aussagen können, das stellt er als einen möglicherweise bei ihm selbst vorkommenden Fall dar (V. 97—100), wobei nicht nötig ist anzunehmen, daſs er sich in der That aller hier erwähnten Fehler bewuſst war. — 'Unordnungen und Mangel an Übereinstimmung im Äuſsern werden dagegen sogleich bemerkt und belacht.' Indem der Dichter seine Person zum Beispiel nimmt, beruft er sich, die Rede an Maecenas richtend, auf diesen selbst, insofern gerade er in seiner Beurteilung äuſserer und innerer Widersprüche bei ihm auf diese Weise verfahre. Daſs dem Maecenas Vernachlässigungen im Äuſseren sehr anstöſsig gewesen seien, läſst sich daraus schlieſsen, daſs er auf Eleganz im Äuſseren viel hielt. S. zu Sat. I 2, 25 und die Charakterschilderung desselben bei Vell. Pat. II 88. — 'Du selbst also, Maecenas, lachst (findest es auffallend), wenn irgend etwas in meinem Äuſseren nicht übereinstimmt; wenn mein Haar schief geschnitten ist u. s. w. (V. 94—97); allein wenn mein Inneres mit sich im Widerspruche steht (V. 97—100), so siehst du dies nur als eine ganz gewöhnliche Verirrung an, die kaum der Beachtung wert sei (—102), obgleich du mir sonst in allen Stücken die gröſste Sorgfalt widmest und selbst über ganz geringfügige Unschicklichkeiten im Äuſseren dich ereiferst (—105).' ‖ *curatus . . . capillos*] auf das Haar wurde von römischen Stutzern eine groſse Sorgfalt verwandt. ‖ *inaequali tonsore*] der ungeschickte Haarschneider, der dasselbe nicht egal zu schneiden versteht, erhält scherzhafterweise selbst das Epitheton *inaequalis* (vgl. Carm. II 9, 3: *inaequales procellae*). Der Ablativ als Abl. absol. zu fassen, oder als instrumentalis (Person für Sache). Dieselbe Konstruktion Iuv. 1, 13: *assiduo ruptae lectore columnae.* ‖ *subucula*] ein Unterziehkleid, ein Hemd, unter der Tunika getragen, von Linnen oder Baumwolle. ‖ *pexae*] wollenreich, neu. ‖ *dissidet impar*] das Gegenteil von dem, was Quint. XI 3, 141: *aequaliter sedere* nennt. Vgl. Sat. I 3, 31: *rusticius tonso toga defluit;* sie sitzt nicht gehörig, hat nicht den gehörigen Faltenwurf. Das *dissidere* wird verhütet durch das *componere togam;* s. zu Sat. II 3, 77. ‖ *mea . . . sententia*] meine Denk- (und Handlungs-)weise, *mens mea.* Dieses Abstractum bleibt das Subjekt zu *petiit . . .*, d. i. wenn ich infolge der Unbeständigkeit in meiner Denkungsweise verachte, was ich erstrebte u. s. w. ‖ *aestuat*] = *fluctuat.* Vgl. Plaut. Merc. V 2, 40: *animus fluctuat.* ‖ *disconvenit*] *discordat*; selten gebraucht. Ep. I 14, 18 steht es unpersönlich. ‖ *diruit . . . rotundis*] sprichwörtlich, von dem Übergange aus einem Extrem in das andere; vgl. Sall. Cat. 20: *nova diruunt, alia aedificant.* ‖

Insanire putas sollemnia me neque rides,
Nec medici credis nec curatoris egere
A praetore dati, rerum tutela mearum
Cum sis et prave sectum stomacheris ob unguem
De te pendentis, te respicientis amici.
Ad summam: sapiens uno minor est Iove, dives,
Liber, honoratus, pulcher, rex denique regum,
Praecipue sanus, nisi cum pituita molesta est.

insanire . . . sollemnia] über die Konstr. s. Kr. Gr. S. 409. (Z. §. 384.) Vgl. Sat. II 3, 63. Der harte Ausdruck mit Anspielung auf die Lehre der Stoiker, derzufolge alle Fehler und Verirrungen der Menschen eine *insania* sind, indem nur der Weise (geistig) *sanus* ist, worauf sich auch der Spott V. 108 bezieht. ‖ *medici*] wegen der (geistigen) Krankheit. ‖ *curatoris*] zur Erklärung vgl. Sat. II 3, 217. ‖ *cum sis*] koncessiv. ‖ *rerum tutela mearum*] vgl. Carm. I 1, 2; II 17, 4; mein Schutzherr. ‖ *prave sectum , . . unguem*] das Nägelabschneiden wurde von den Römern mit grofser Sorgfalt behandelt. Es gehörte mit zu dem Geschäfte des *tonsor*. ‖ *de te pendentis . . . amici*] an dir hangend, der also in allen Stücken gern nach deinem Willen und Urteil sich richtet. Die Art, wie Horaz hier, wenn man die Worte auf Maecenas allein bezieht, einen gewissen Kleinigkeitssinn desselben bespöttelt, läfst sich aus dem vertrauten Verhältnis, in welchem er zu demselben stand, erklären; zugleich wird aber dieser harmlose Spott durch die V. 105 gegebene Versicherung wieder gut gemacht.

V. 106—108. Endergebnis des Vorhergehenden. 'Es leuchtet ein, wie wichtig das Studium der Philosophie ist, um zu der Weisheit zu gelangen, auf welcher alle wahre Glückseligkeit beruht.' Zugleich kommt Horaz damit zurück auf den Hauptgrund, weshalb er die von Maecenas ihm zugemutete Beschäftigung mit der Dichtkunst ablehnen müsse. — Was Cicero de fin. III 22, 76 am Schlusse seiner Auseinandersetzung der stoischen Lehre in ernsthafter Weise also ausdrückt: *quod si ita est, ut neque quisquam nisi bonus vir et omnes boni beati sint: quid philosophia magis colendum, aut quid virtute divinius?* das wird hier eingekleidet in eine spöttische Anspielung auf die paradoxen Behauptungen der Stoiker von den Vollkommenheiten und Vorzügen des Weisen (vgl. Sat. I 3, 124). Durch diese humoristische Färbung des Gedankens: 'alles andere, was die Menschen erstreben, ist gegen die wahre Weisheit nichts', giebt er aber zugleich zu verstehen, dafs er bei allem Eifer für das Studium derselben doch von allem, was stoische Pedanterie heifsen konnte, weit entfernt sei, und dafs er bei seiner philosophischen Beschäftigung die heitere Laune nicht verloren habe. Ähnliche überraschende Wendungen finden sich auch am Schlusse anderer Briefe und Satiren. ‖ *ad summam*] kurz und gut, mit einem Worte, = *ne longum faciam* Sat. I 3, 136. ‖ *rex . . regum*] vgl. Sat. I 3, 136: *magnorum maxime regum*. ‖ *sanus*] mit Anspielung auf den Gebrauch des Wortes bei den Stoikern; s. zu V. 101. ‖ *praecipue*] vorzugsweise, vor allen anderen Menschen. So wie aber die anderen ehrenvollen Prädikate, welche die Stoiker dem Weisen beilegten, zuletzt nur auf ein Wortspiel hinausliefen, so auch dieses, indem sie behaupteten, der Weise sei selbst bei den gröfsten Krankheiten (geistig) gesund. Diese Behauptung beschränkt der Dichter durch die hier hinzugefügte Ausnahme: *nisi cum pituita* (dreisilbig, wie Sat. II 2, 76) *molesta est*. Also ein so unbedeutendes Übel, wie der Schnupfen, vermag die Theorie der

ZWEITE EPISTEL.

AD LOLLIUM MAXIMUM.

Troiani belli scriptorem, Maxime Lolli,
Dum tu declamas Romae, Praeneste relegi,
Qui, quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non,
Planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.
Cur ita crediderim, nisi quid te detinet, audi.

Stoiker, dafs der Weise vor allem auch gesund sei, umzustofsen.

Epist. II. Empfehlung der echten Lebensweisheit, deren Studium nach Ep. I 1, 25 *aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque, aeque neglectum pueris senibusque nocebit.* Was für besondere Veranlassungen Horaz hatte, gerade gegen den jungen Lollius sich darüber auszusprechen, ergiebt sich weder aus dem Briefe selbst, noch ist es anderswoher bekannt. Als jüngerer Freund aber wird dieser schon durch V. 68 hinreichend bezeichnet, auch durch die Erwähnung der von ihm angestellten Redeübungen V. 2 und besonders in dem gleichfalls an ihn gerichteten achtzehnten Briefe. Beide Briefe, sowie die (nach einer sehr wahrscheinlichen Annahme) an den Vater desselben M. Lollius (Kons. 21 v. C., der im J. 16 v. C. eine bedeutende Niederlage in Germanien erlitt) gerichtete Ode (IV 9) beweisen, dafs der Dichter mit dieser Familie sehr befreundet war. — Die an diesen jungen Mann gerichteten Ratschläge der Lebensweisheit knüpft er an eine Erwähnung des Homer, den er vor kurzem aufs neue gelesen hat. In den von diesem geschilderten Charakteren findet er, wie er in der Kürze an einigen der schlagendsten Beispiele nachweist, die Lehren der Weisheit und Tugend anschaulicher und besser dargestellt, als in den Lehrschriften der berühmtesten Philosophen. Indem er aber in der Schilderung der üppigen Phäaken in der Odyssee ein Bild des verwerflichen Treibens der meisten Menschen erblickt, bahnt er sich von hier den Übergang zu den von V. 32 an folgenden Ermahnungen und Betrachtungen, in denen dem jungen Leser besonders die Notwendigkeit einer frühen Sorge für seine sittliche Besserung und geistige Veredlung in der Sprache eines teilnehmenden, väterlichen Freundes ans Herz gelegt wird.†

V. 1—5. Eingang. *Maxime Lolli*] *Maximus* ein Cognomen der *gens Lollia.*(†) *Maxime Lolli* also = *Lolli Maxime,* wie *Crispe Sallusti* Carm. II 2, 3; *Hirpine Quinti* Carm. II 11, 2. ‖ *dum tu declamas* von der Vergangenheit zu verstehen, nach der gewöhnlichen Konstruktion des *dum;* Kr. Gr. §. 630, A. 1. (Z. §. 507); *declamare* der gebräuchliche Ausdruck von Redeübungen über erdichtete Themata, dergleichen in den Schulen der Rhetoren angestellt zu werden pflegten als Vorübungen für das öffentliche Staatsleben. ‖ *Praeneste*] jetzt Palestrina, in Latium. Dafs der Brief auch zu Praeneste geschrieben sei, läfst sich aus dieser Stelle nicht folgern. ‖ *pulchrum*] *καλόν,* = *honestum,* das Gegenteil des *turpe, αἰσχρόν.* ‖ *quid non* (*utile*)] = *inutile,* auch in der Bedeutung *damnosum* gebraucht, vermittelst einer Litotes. ‖ *planius*] anschaulicher, eben weil er die Lehren in Beispielen (*in concreto*) darstellt; Gegensatz zu der abstrakten Darstellung in den philosophischen Lehrschriften, zumal der Schreibart der Stoiker.† ‖ *Chrysippo*] von Horaz öfter als Repräsentant der Stoa erwähnt. Sat. I 3, 127; II 3, 44. ‖ *Crantore*] der älteren Akademie angehörig, im 3. Jahrh. v. C.; vgl. Cic. Acad. II 44, 135. ‖ *cur ita crediderim*] hier nicht als Potentialis wie im unabhängigen Satze bei bescheidener Behauptung (so Sat. I

Fabula, qua Paridis propter narratur amorem
Graecia barbariae lento collisa duello,
Stultorum regum et populorum continet aestus.
Antenor censet belli praecidere causam:
Quid Paris? ut salvus regnet vivatque beatus,
Cogi posse negat. Nestor componere lites
Inter Peliden festinat et inter Atriden:
Hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.
Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.
Seditione, dolis, scelere atque libidine et ira
Iliacos intra muros peccatur et extra.
Rursus, quid virtus et quid sapientia possit,
Utile proposuit nobis exemplar Ulixen,
Qui domitor Troiae multorum providus urbes
Et mores hominum inspexit, latumque per aequor,
Dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa
Pertulit, adversis rerum inmersabilis undis.
Sirenum voces et Circae pocula nosti:

5, 44: *contulerim*. Tac. Ann. I 76: *non crediderim*). Vielmehr ist *credidi* s. v. a. ich habe den Glauben gewonnen = ich glaube (so wie *consuevi* = *soleo*, *consueveram* = *solebam*). Daher *crediderim* = *credam*. Ähnlich Tac. Ann. IV. 23: *priores duces, ubi impetrando triumphalium insigni sufficere res suas crediderant* (= *credebant*), *hostem omittebant*. Vgl. auch Ep. I 18, 65.

V. 6—16. Erläuterung der erwähnten Vorzüge des Homer durch Beispiele aus der Ilias. || *fabula*] = μῦθος, der dem Gedichte zu Grunde liegende Stoff; das Gedicht selbst. || *lento . . . duello*] vgl. Ep. II 2, 98. || *barbariae*] mit dem Auslande; Bezeichnung aller Nicht-Griechen. || *collisa*] mit dem Nebenbegriff der Heftigkeit. || *aestus*] von heftigen und leidenschaftlichen Gemütsbewegungen (Sat. I 2, 110), wie *aestuare* Ep. I 1, 99. || *Antenor . . . negat*] Liv. I 1; Ovid. Met. XIII 196 ff.; eine Scene aus Il. VII 348—364. || *belli praecidere causam*] durch die Zurückgabe der Helena, welche Paris verweigert. || *censet . . . praecidere*] der einfache Infinitiv ungewöhnlich statt des Acc. c. inf., insbesondere mit dem Gerundivum (*praecidi* oder *praecidendam esse causam*) erklärt sich aus einer prägnanten Bedeutung des *censet*: = er hält für angemessen. || *ut salvus . . . cogi posse negat*] welche Ironie liegt in dieser Wendung des Dichters, um den Unverstand des Paris besonders zu veranschaulichen? || *regnet*] paſst auf Paris wenigstens als Königssohn. || *Nestor componere lites*] nach Il. I 247 ff. IX 96 ff. Über das doppelte *inter* s. zu Sat. I 7, 12. || *hunc amor*] *Agamemnonem*. Über seine Liebe zur Chryseis s. Il. I 112.† || *urit*] Sat. I 9, 66. || *quidquid delirant*] über die Konstr. s. Kr. Gr. §. 304, A. 2. (Z. §. 383.) || *reges*] namentlich Achilles und Agamemnon. || *plectuntur Achivi*] insbesondere durch die Pest im griechischen Lager.† || *seditione, dolis*] z. B. des Thersites Il. II 115 ff., des Pandarus IV 134 ff. || *libidine*] willkürliches Verfahren, wie des Agamemnon gegen Achilles.

V. 17—26. Beispiele aus der Odyssee. || *exemplar*] Musterbild, wie A. P. 317. || *qui domitor Troiae . . .*] dem Anfange der Odyssee nachgebildet; vgl. auch A. P. 141. Die Eroberung Trojas verdankten die Griechen vorzugsweise der List des Ulixes. Odyss. VIII 494 ff. || *adversis rerum . . . undis*] = *rerum adversarum undis*. Vgl. Ep. I 1, 16. || *Sirenum voces*] Odyss. XII 39 ff. und 154—200. || *Circae pocula*]

Quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,
Sub domina meretrice fuisset turpis et excors,
Vixisset canis inmundus vel amica luto sus.
Nos numerus sumus et fruges consumere nati,
Sponsi Penelopae nebulones Alcinoique
In cute curanda plus aequo operata iuventus,
Cui pulchrum fuit in medios dormire dies et
Ad strepitum citharae cessatum ducere curam.
Ut iugulent hominem, surgunt de nocte latrones:
Ut te ipsum serves, non expergisceris? Atqui

Odyss. X 136 ff. ‖ *quae si . . . bibisset*] Odysseus trank allerdings davon (Odyss. X 318), allein nicht *stultus cupidusque,* durch thörichte Begierde verleitet, wie seine Genossen, und von Hermes durch ein Gegenmittel geschützt. ‖ *meretrice*] absichtliche Herabsetzung der Circe.‖ *turpis*] häfslich (Carm. II 8, 4; Sat. I 3, 100), in häfslicher Tiergestalt. ‖ *excors*] verstandlos; vgl. Sat. II 3, 67; *cor* = *animus* nach Cic. Tusc. I 9. Nach Hom. Odyss. X 240 war übrigens den Gefährten des Odysseus auch nach ihrer Verwandlung noch *νοῦς ἔμπεδος ὡς τὸ πάρος περ.* Horaz weicht hier ebenso von Homer ab, wie Epod. 17, 17.

V. 27—31. 'Wir dagegen (die Menschen, wie sie gewöhnlich sind; vgl. Sat. I 3, 55: *at nos virtutes ipsas invertimus*) handeln nicht so verständig wie Odysseus; wir gleichen vielmehr den Freiern der Penelope u. s. w.' ‖ *numerus*] wie *ἀριθμός*, von Menschen ohne Wert, wie die *capite censi* der Römer, welche nur die Zahl vollmachen. Eurip. Heracl. 1000: *εἰδὼς μὲν οὐκ ἀριθμὸν ἀλλ' ἐτητύμως ἄνδρ' ὄντα τὸν σὸν παῖδα.* 'Wir sind Alltagsmenschen.' ‖ *fruges consumere nati*] scheint eine launige Anwendung des Homerischen *βροτοί, οἳ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσιν* Il. VI 142; *σῖτον ἔδοντες* Odyss. VIII 222. — Vgl. Schillers 'Wallensteins Tod' V 4: 'Dies Geschlecht kann sich nicht anders freuen, als bei Tisch'. ‖ *sponsi*] = *proci.*† ‖ *Alcinoique . . . iuventus*] die Phäaken, nach der Schilderung derselben Odyss. VIII 248 und 249. ‖ *in cute curanda*] vgl. Sat. II 5, 38; Ep. I 4, 15. ‖ *cui pulchrum fuit*] es galt ihr für schön, = *honestum;* s. V. 3. ‖ *cessatum ducere*] die Sorge personifiziert; sie wird durch Musik zur Ruhe gebracht, in Schlummer gewiegt, *consopitur.* Vgl. Carm. III 1, 20 und Sat. II 7, 114: *fallere curam.*†

V. 32 ff. An die Schilderung eines wüsten Sinnenlebens knüpft sich die dringende Aufforderung zu ernstlicher Sorge für möglichst frühe Befestigung in den Grundsätzen wahrer Weisheit und Tugend. (Den Übergang zu dieser Aufforderung macht der in der Seele des Dichters liegende Zwischengedanke: Wer diesem wüsten Treiben sich entziehen oder sich vor demselben bewahren will, für den gilt es nicht zu säumen.) Die Anrede ist indessen nicht notwendig als an den Lollius allein gerichtet anzusehen, als ob dieser es in der hier angedeuteten Weise an sich hätte fehlen lassen. S. zu Ep. I 1, 42.† ‖ *ut iugulent hominem . . non expergisceris*] ein Schlufs *a minori ad maius:* Räuber entziehen sich den nächtlichen Schlaf (gönnen sich keine Ruhe), um andere zu morden; wie viel mehr solltest du wachen, um für deine Erhaltung und Rettung zu sorgen. Wegen der Form der Frage vgl. Ep. I 1, 48. Der Sing. *hominem* ist gebräuchlich in der Phrase *occidere hominem* = einen Mord begehen, wie Ep. I 16, 48. ‖ *de nocte*] noch bei Nacht, = mitten in der Nacht; s. zu Sat. II 8, 3. ‖ *expergisceris*] in Beziehung auf das Vorhergehende zwar eigentlich zu nehmen, doch zugleich auch metaphorisch in Beziehung auf

Si noles sanus, curres hydropicus; et ni
Posces ante diem librum cum lumine, si non
Intendes animum studiis et rebus honestis,
Invidia vel amore vigil torquebere. Nam cur,
Quae laedunt oculum, festinas demere: si quid
Est animum, differs curandi tempus in annum?
Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude;
Incipe. Qui recte vivendi prorogat horam,
Rusticus exspectat, dum defluat amnis; at ille
Labitur et labetur in omne volubilis aevum.
Quaeritur argentum puerisque beata creandis
Uxor, et incultae pacantur vomere silvae:

den Hauptgedanken. ‖ *si noles sanus*] scil. *ire* (*ambulare*) (um der Krankheit rechtzeitig vorzubeugen). — Die Ergänzung aus dem nachfolgenden *curres* ähnlich, wie Sat. I 3, 10: *currebat fugiens hostem, persaepe* (scil. *ibat*) *velut qui Iunonis sacra ferret.* ‖ *curres hydropicus*] die Vorschrift erklärt sich aus Celsus III 21: (*hydropicis*) *multum ambulandum, currendum aliquando est.* Vgl. Carm. II 2, 13. Von dem hier eingeschobenen Bilde oder Beispiele kehrt der Dichter wieder zu der V. 33 ausgesprochenen Forderung zurück, indem er das *non expergisceris?* weiter ausführt. ‖ *ni posces . . . lumine*] zu deiner Belehrung und Besserung. Entziehe, um an dieser zu arbeiten, lieber dem Schlafe etwas; sonst werden später deine Leidenschaften dich nicht schlafen lassen. ‖ *studiis et rebus honestis*] = *studiis rerum honestarum;* vgl. Ep. I 1, 81; Dativ, nicht Ablativ. ‖ *vigil*] bei Nacht wie bei Tage. ‖ *invidia vel amore*] nur beispielsweise angeführte Leidenschaften.

V. 37. *Nam cur . . .*] Begründung der in dem Vorhergehenden enthaltenen Aufforderung. Wiederum ein Schluſs *a minori ad maius,* wie V. 32.† ‖ *est*] *edit,* wenn etwas an deinem Herzen nagt. ‖ *in annum*] Ep. I 11, 23. ‖ *dimidium facti, qui coepit, habet*] 'frisch gewagt ist halb gewonnen,' 'frisch ans Werk, ist halb gethan.' Nach Lucian (Hermot. 3; vgl. Somn. s. Vit. L. 5 u. Auson. epigr. 81) eine schon von Hesiodus ausgesprochene Sentenz: *τὴν ἀρχὴν Ἡσίοδος ἥμισυ τοῦ παντὸς ἔφη εἶναι.* ‖ *aude*] fasse nur erst den beherzten Entschluſs, bebe nicht zaghaft vor den Schwierigkeiten zurück. ‖ *recte vivendi*] s. zu Ep. II 2, 213. ‖ *rusticus expectat*] *instar rustici.* Gleichnis und Hauptgedanken hier verschmolzen, wie Ep. I 1, 2. Der Bauer (in irgend einer Fabel) will nicht eher über den Strom gehen, als bis derselbe abgelaufen ist.

V. 44—46. *Quaeritur argentum . . . silvae*] nur eine die V. 46 nachfolgende Vorschrift der Genügsamkeit einleitende Bemerkung über das rastlose Streben der Menschen nach Bereicherung, infolgedessen die *hora recte vivendi* immer weiter hinausgeschoben und so über den nichtigen Bemühungen um äuſsere Güter das rechte Ziel des Lebens verfehlt wird. ‖ *argentum*] Geld, wie Sat. I 1, 86; II 6, 10. ‖ *beata uxor*] eine reiche Frau (wie *ὄλβιος* für *πλούσιος*). Carm. III 7, 3; Sat. II 8, 1. ‖ *puerisque . . . creandis*] Anspielung auf die bei rechtmäſsigen Ehen gewöhnliche Formel, daſs sie zu diesem Zwecke geschlossen seien. Dazu bedurfte es allerdings der reichen Frau nicht. Was bezweckt der Dichter durch diese Zusammenstellung? ‖ *pueris*] vgl. Ep. I 7, 7; = *liberis,* das weibliche Geschlecht mit einschlieſsend. ‖ *pacantur*] werden urbar gemacht. Das Bild ähnlich wie Verg. Georg. II 239: *tellus mansuescit arando.* Ovid. ex Ponto I 2, 109: *pacatius arvum.* Vgl. auch Ep. II 2, 186: *mitigare.* Wie *pacare, pacatus*

Quod satis est cui contingit, nihil amplius optet.
Non domus et fundus, non aeris acervus et auri
Aegroto domini deduxit corpore febres,
Non animo curas; valeat possessor oportet,
Si comportatis rebus bene cogitat uti.
Qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res,
Ut lippum pictae tabulae, fomenta podagrum,
Auriculas citharae collecta sorde dolentes.
Sincerum est nisi vas, quodcumque infundis acescit.
Sperne voluptates: nocet empta dolore voluptas.
Semper avarus eget: certum voto pete finem.
Invidus alterius macrescit rebus opimis;
Invidia Siculi non invenere tyranni
Maius tormentum. Qui non moderabitur irae,
Infectum volet esse, dolor quod suaserit et mens,
Dum poenas odio per vim festinat inulto.
Ira furor brevis est: animum rege; qui nisi paret,
Imperat: hunc frenis, hunc tu compesce catena.

von der mit Unterwerfung eines Landes verbundenen Romanisierung, d. i. Civilisierung oder Kultur im römischen Sinne, gebraucht wurde, so wird hier die Kultivierung des Bodens durch dieses Verbum bezeichnet. † ‖ *contingit*] das Präsens, wie Ep. I 4, 10.†

V. 47—57. Hinsichtlich des Genusses äußerer Güter kommt alles auf die Gemütsstimmung des Besitzers an, die von jenen ganz unabhängig ist. ‖ *non . . . deduxit*] gnomischer Aorist; s. Kr. Gr. §. 445, A. 2. ‖ *valeat*] nicht nur körperlich, sondern auch geistig; daher V. 51: *qui cupit aut metuit*] wer von Begierde (nach Vergrößerung seiner Besitztümer) oder von Furcht (vor dem Verluste derselben) geplagt wird. ‖ *sic*] ebensowenig. ‖ *fomenta podagrum*] *fom.* (erwärmende Umschläge; dagegen Ep. I 3, 26: *frigida fomenta*) als etwas in der Regel Erquickendes und Angenehmes, was dagegen den vom Podagra Gequälten nicht nur nicht zu erfreuen vermag, sondern sein Leiden zu steigern geeignet ist; kalte Umschläge dagegen ein Linderungsmittel für Podagristen. Sen. de prov. IV 9: *quem specularia semper ab adflatu vindicarunt, cuius pedes inter fomenta subinde mutata tepuerunt, cuius cenationes subditus et parietibus circumfusus calor temperavit, hunc levis aura non sine periculo stringet.* † ‖ *sincerum . . . acescit*] Zusammenfassung des Hauptgedankens in einem Bilde. Sinn desselben?

V. 55—63. Verschiedene andere Warnungen vor Leidenschaften, welche auf die zuletzt V. 67 speziell an den Lollius gerichtete Ermahnung hinleiten. ‖ *dolore*] welcher der *voluptas* nachfolgt. ‖ *voto*] der Dativ; setze deinen Wünschen ein bestimmtes Ziel; welches, ergiebt sich aus V. 46. Vgl. Sat. I 1, 92 und 106. ‖ *invidia*] mit Habsucht nur zu leicht gepaart. Sat. I 1, 110. ‖ *Siculi . . . tyranni*] sprichwörtlich als die grausamsten genannt. Man denke u. a. an Phalaris von Agrigent. ‖ *dolor*] der Schmerz über eine erlittene Kränkung. ‖ *mens*] wie θυμός; vgl. Carm. I 16, 22; die Leidenschaft. ‖ *poenas . . . festinat*] transitiv wie *properare* Ep. I 3, 28. ‖ *odio . . . inulto*] Dativ; für die ungesättigte Rachsucht, zur Befriedigung derselben. ‖ *animum*] wie V. 60 *mens*. Ähnlich Plaut. Trin. II 2, 29: *tu si animum vicisti potius, quam animus te, est quod gaudeas.*

V. 64—67. Das hier gebrauchte Gleichnis knüpft sich sehr natürlich an die Erwähnung des Zügels

Fingit equum tenera docilem cervice magister
Ire viam, qua monstret eques; venaticus, ex quo
Tempore cervinam pellem latravit in aula,
Militat in silvis catulus. Nunc adbibe puro
Pectore verba puer, nunc te melioribus offer.
Quo semel est imbuta recens servabit odorem
Testa diu. Quodsi cessas aut strenuus anteis,
Nec tardum opperior nec praecedentibus insto.

(V. 63). ‖ *fingit*] = *instituit, docet.* ‖ *ire viam, qua monstret eques*] so richtiger als *ire, viam qua monstret eques,* wegen der Verscäsur im zweiten Fufse. Wegen *ire viam* vgl. Verg. Georg. III 77; wegen *qua* Aen. I 418. Auch Liv. XXXII 11: *pedites (iussit), qua dux monstraret, viam ire.* ‖ *magister*] der Bereiter. ‖ *venaticus . . . catulus*] worin liegt der Hauptgedanke dieses zweiten Gleichnisses? Dem vorhergehenden konform ausgedrückt, würde es heifsen: Der Jagdhund wird jung erst in dem Hofe angelernt, bevor er in dem Walde jagen darf. ‖ *latravit*] in der Bedeutung von *allatrare,* wie Epod. 5, 58.† ‖ *cervinam pellem*] wahrscheinlich eine ausgestopfte, ‖ *militat*] er thut seinen Dienst, er jagt; so wird die Jagd Sat. II 2, 10 *Romana militia* genannt, als eine Vorübung zum Kriege.

V. 67—70. Anwendung der vorhergehenden Gleichnisse. 'Sorge darum früh für deine sittliche Veredlung.' Die Wichtigkeit derselben durch ein neues Gleichnis veranschaulicht. ‖ *adbibe*] das Bild vom Säuglinge entlehnt (*aure bibere* Carm. II 13, 32) oder wahrscheinlicher von der Wolle, welche die Farbe einsaugt; wie Cic. de fin. III 2, 1: *puer infici debet iis artibus, quas si, dum est tener, combiberit ad maiora veniet paratior.* ‖ *verba*] die Lehren der Weisheit und Tugend.† ‖ *puro pectore*] mit einem Herzen, das durch die Leidenschaften noch nicht für dieselben unempfänglich gemacht ist. Vgl. Ep. I 1, 37. ‖ *te . . . offer*] *erudiendum.* ‖ *melioribus*] vgl. Ep. I 1, 48. ‖ *testa*] = *vas* V. 54. Vgl. Quintil. I 1, 5: *natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus annis percepimus, ut sapor, quo nova imbuas, durat.*

V. 70. 71. *Quodsi cessas . . .*] magst du nun säumen . . . Über die Anknüpfung durch *quod* s. Kr. Gr. S. 751. Wegen der Synizese in *anteis* vgl. Carm. I 35, 17. Der hier ausgesprochene Schlufsgedanke (bei dem das *nec praecedentibus insto,* im Widerspruche mit dem Rate des Aristoteles bei Diog. Laert. V 20: *Ἀριστοτέλης ἐρωτηθείς, πῶς ἂν προκόπτοιεν οἱ μαθηταί, ἔφη, ἐὰν τοὺς προέχοντας διώκοντες τοὺς ὑστεροῦντας μὴ ἀναμένωσι,* Mangel an Eifer zu verraten scheint) erklärt sich aus dem auch an anderen Stellen von dem Dichter empfohlenen Grundsatze, überall das rechte Mafs zu halten, wonach er die Tugend selbst als die rechte Mitte zwischen zwei fehlerhaften Extremen betrachtet; vgl. Ep. I 18, 9; I 6, 15 und Sat. I 1, 106 u. 107. Vgl. Cic. Tusc. IV 25, 55: *studia vel optimarum rerum . . . sedata tamen et tranquilla esse debent;* und pro Mur. 30: *omnes virtutes mediocritate quadam sunt moderatae.* Vgl. zu Ep. I 6, 16. Wenn also H. hier erklärt: *nec tardum opperior nec praecedentibus insto* (das Bild vom Wettrennen entlehnt, wie Sat. I 1, 115), so bezeichnet er sich als einen, der bei einem besonnenen, regelmäfsigen Fortschreiten sein Ziel zu erreichen um so gewisser hoffen darf, als er nicht zu besorgen braucht, dafs er bei ungestümer Hast seine Kräfte erschöpfen und ermüden werde, ehe er das Ziel erreicht habe. Auch hier genügt ihm der Standpunkt, den er Ep. II 2, 204 andeutet: *extremi primorum, extremis usque priores.* 'Du hast jetzt meinen Rat; nun mache

DRITTE EPISTEL.

AD IULIUM FLORUM.

Iuli Flore, quibus terrarum militet oris
Claudius Augusti privignus, scire laboro.
Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus,
An freta vicinas inter currentia turres,
An pingues Asiae campi collesque morantur?
Quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.

es, wie du willst; ich meinerseits werde in meinem Streben nach sittlicher Veredlung meinen bisherigen Weg in gewohnter Weise ruhigen und sicheren Schrittes fortsetzen.' †

Epist. III. Iulius Florus befand sich in dem Gefolge des Claudius Tiberius Nero, als dieser im Jahre 20 v. C. von Augustus mit einem Heere nach Armenien gesandt wurde, um dort den Tigranes als König einzusetzen (Tac. Ann. II 3; Vell. Pat. II 94); aufser Florus noch eine Anzahl anderer junger Römer, welche wir aus diesem Briefe ebenso wie den Florus alle als Schöngeister kennen lernen, die sich mit verschiedenen Gattungen der Poesie beschäftigen. Aus der Erkundigung nach ihren Beschäftigungen ersieht man, dafs Horaz sich für sie alle interessierte, insbesondere aber für Florus selbst, den er von V. 27 an auf das Studium der Lebensweisheit hinweist. Aufserdem berührt er am Schlusse noch einen zwischen diesem und dem (ebenso wenig, wie die übrigen in dem Briefe erwähnten Personen, näher bekannten) Munatius entstandenen Zwiespalt und spricht die Hoffnung und den Wunsch aus, denselben beseitigt und das freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden wieder hergestellt zu sehen. — Die Abfassung des Briefes fällt nach dem Obigen in das 45. Lebensjahr des Dichters. In dem ganzen Tone desselben zeigt sich Horaz als ein älterer, wohlmeinender Freund, welcher sich berufen fühlt, jüngeren Freunden offen und unumwunden, aber frei von aller Anmafsung und Strenge, über das, was ihnen not thut, seine Meinung mitzuteilen. An denselben Florus ist auch Ep. II 2 gerichtet. †

V. 1—5. Erkundigung nach dem gegenwärtigen Aufenthalte des Tiberius und seines Gefolges. ‖ *quibus terrarum . . . oris*] mit dem Nebenbegriff der weiten Entfernung, wie Verg. Aen. I 331. ‖ *militet*] mit dem Heere, im Felde steht. ‖ *Augusti privignus*] adoptiert hatte damals Augustus den Tiberius noch nicht. Dies geschah erst nach dem Tode seiner beiden Enkel von der Julia, Gaius und Lucius, im J. 3 n. C. ‖ *laboro*] mich verlangt; stärker als *cupio*. Sat. II 8, 19. ‖ *Thracane . . . morantur*] die Reihenfolge der hier genannten Örtlichkeiten läfst die Reisenden noch auf der Hinfahrt begriffen denken. Tiberius nahm seinen Weg durch Macedonien und Thracien (Suet. Tib. 14). ‖ *Hebrus*] seiner Kälte wegen fast sprichwörtlich geworden; Carm. I 25 a. E.; Ep. I 16, 13. ‖ *freta . . . turres*] Umschreibung des Hellesponts. Gemeint sind die Türme der Hero und des Leander in der Nähe von Sestus und Abydus. ‖ *morantur*] = *detinent*.

V. 6—20. Erkundigung nach den dichterischen Beschäftigungen der *studiosa cohors*. ‖ *studiosa*] sc. *litterarum*. Erst bei Plinius und Quintilian wird das Wort absolut in dem Sinne von *litteratus* gebraucht. ‖ *cohors*] vgl. Sat. I 7, 23; das Gefolge, die Begleiter, solche, die aufser den vom Staate zur Besorgung bestimmter Geschäfte einem Statthalter oder Feldherrn beigeordneten Personen nach freier Wahl des Betreffenden mit ihm in die Provinz gingen, auch *comites* (ebend. V. 25 und Ep. I 8, 2), *amici* genannt, welche mit ihm zusammen wohnten,

Quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?
Bella quis et paces longum diffundit in aevum?
Quid Titius Romana brevi venturus in ora?
Pindarici fontis qui non expalluit haustus,
Fastidire lacus et rivos ausus apertos.
Ut valet? ut meminit nostri? Fidibusne Latinis
Thebanos aptare modos studet auspice Musa,
An tragica desaevit et ampullatur in arte?
Quid mihi Celsus agit? monitus multumque monendus,

speisten und für seine Unterhaltung zu sorgen hatten.(†) Dafs Tiberius, dessen hier erwähnte Expedition noch in die Periode seines Lebens fällt, welche Tacitus Ann. VI 51 als (*tempus*) *egregium vita famaque* bezeichnet, sich auf derselben mit jungen Gelehrten umgeben hatte, erklärt sich aus seiner Vorliebe für griechische und römische Litteratur. Denn nach Suet. Tib. 70: *artes liberales utriusque generis studiosissime coluit.* ‖ *curo*] = *scire laboro.* ‖ *quis . . . scribere sumit*] über den Gebrauch des Inf. s. Kr. Gr. S. 630, 4. Vgl. Carm. I 12, 2. *Sumere* ohne den Nebenbegriff der Anmafsung; vgl. A. P. 38. ‖ *paces*] wie Ep. II 1, 102 die Friedenszustände, hier die Friedensverträge oder die Friedensthaten. ‖ *longum . . . in aevum*] vgl. Carm. IV 14, 3; III 11, 35. ‖ *Romana . . . in ora*] wiewohl *in ora hominum venire* auch im schlimmen Sinne gebraucht wird, so ist doch hier durchaus kein Grund zu dieser Annahme vorhanden. Horaz spricht vielmehr wohlwollend die Hoffnung auf einen guten Erfolg der kühnen Bestrebungen des Titius aus. Über den Gebrauch der Redensart vgl. Verg. Aen. XII 235; Georg. III 9; Propert. III 7, 32: *venies tu quoque in ora virum.* ‖ *qui non expalluit*] vgl. *ausus* V. 11. Über die Konstruktion s. Kr. Gr. S. 409, A. 1. ‖ *lacus et rivos . . apertos*] Fortsetzung des mit *Pindarici fontis* angefangenen Bildes: niedrigere und leichtere Dichtungsarten. Das Leichtere liegt schon in *apertos*, der Begriff des Schwierigeren in dem Bilde der (schwerer zugänglichen) Quelle. Aufserdem erinnert der Pindarische Quell an die Hippokrene am Helikon in Böotien. ‖ *ut*] *quomodo;* Sat. II 8, 1. ‖ *fidibusne Latinis Thebanos aptare modos*] vgl. Carm. IV 9, 4: *verba chordis sociare.* Ebenso Carm. II 12, 4: (einen epischen Stoff) *aptare mollibus citharae modis* = *citharae. Thebani modi,* pindarische Lieder. ‖ *auspice Musa*] wie Carm. I 7, 27; Verg. Aen. III 20, wo die Götter *auspices coeptorum operum* genannt werden; = *adiuvante Musa.* ‖ *an tragica . . . arte*] *desaevire* = *valde saevire* (vgl. Carm. III 3, 55 *debacchari*) bezieht sich auf den Inhalt der Tragödien und ihren meist blutigen Stoff; *ampullari* (nur hier bei Horaz vorkommend) auf die Erhabenheit des Ausdrucks; vgl. A. P. 97: *ampullas.* Das Bild in diesen Wörtern ist nicht von der Gestalt der bauchigen Flasche hergenommen, sondern vom Gebrauche derselben zur Aufbewahrung von Salben, Schminke, Farbe; daher *ampullae* wie *λήκυθος* (*ampullari, ληκυθίζειν*) von dem Schmuck der Rede auch im guten Sinne, nicht nur vom tadelnswerten Schwulste. ('Redet er die leidenschaftliche, erhabene Sprache der Tragödie?' also überhaupt s. v. a. 'beschäftigt er sich mit tragischen Dichtungen?') Beide Ausdrücke haben indessen wohl einen Anflug von Ironie, und Horaz scheint den Titius vor Übertreibung des Erhabenen warnen zu wollen. ‖ *Celsus*] *Celsus Albinovanus,* an den die achte Epistel gerichtet ist. Die im folgendem ihm gegebene Warnung nötigt nicht, ihn als einen zu denken, der als *plagiarius* Fremdes für sein Eigentum ausgegeben hatte. Schon das Interesse, welches Horaz an ihm

Privatas ut quaerat opes et tangere vitet
Scripta, Palatinus quaecumque recepit Apollo,
Ne, si forte suas repetitum venerit olim
Grex avium plumas, moveat cornicula risum
Furtivis nudata coloribus. Ipse quid audes?
Quae circumvolitas agilis thyma? Non tibi parvum
Ingenium, non incultum est et turpiter hirtum:
Seu linguam causis acuis seu civica iura
Respondere paras seu condis amabile carmen,
Prima feres hederae victricis praemia. Quodsi
Frigida curarum fomenta relinquere posses,

nimmt und durch *quid mihi C. agit?* ausdrückt, macht diese Annahme unzulässig. Dagegen scheinen seine Gedichte mehr aus Erinnerungen an Fremdes, als aus eigenen Gedanken bestanden zu haben. Davor warnt ihn Horaz, indem er ihm Besseres zutraut, und wendet mit harmlosem Scherze die Aesopische Fabel von der Krähe auf ihn an. ‖ *Palatinus . . . Apollo*] die im Tempel des Palatinischen Apollo von Augustus 28 v. C. gestiftete Bibliothek. ‖ *ne si forte . . . coloribus*] über die Verschmelzung des Gleichnisses mit dem Hauptgedanken s. zu Ep. I 1, 2. Die Fabel s. bei Phaedr. I 3.

V. 20—29. An die Erkundigung nach den litterarischen, insbesondere den dichterischen Beschäftigungen des Florus knüpft sich ein Lob seines Talents und die Hoffnung ausgezeichneter Leistungen in verschiedenen Fächern, verbunden mit einer Hinweisung auf das Höhere, wonach er noch zu streben habe. ‖ *quid audes*] vgl. V. 11. Welche Art der Beschäftigungen setzt dieser Ausdruck bei Florus voraus? Vgl. Sat. II 1, 10. ‖ *quae . . . thyma*] zur Erläuterung des Bildes vgl. Carm. IV 2, 27 ff. Was ist der Sinn ohne Bild? ‖ *turpiter hirtum*] vgl. A. P. 3; das Bild ist von dem verwilderten, einen häfslichen Anblick gewährenden Acker hergenommen. ‖ *linguam . . . acuis*] die Vergleichung der gerichtlichen Beredsamkeit mit Waffen ist häufig. Cic. Brut. 97: *tu illuc veneras unus, qui non linguam modo acuisses exercitatione dicendi, sed et ipsam eloquentiam locupletavisses graviorum artium instrumento.* ‖ *causis*] als Dativ zu fassen. Es ist hier also an Vorübungen, Deklamationen zu denken. Vgl. Ep. I 2, 2. ‖ *civica iura . . . paras*] von dem gerichtlichen Redner, der im vorhergehenden angedeutet wird, ist zu unterscheiden der Rechtsgelehrte (*iuris legumque peritus* Sat. I 1, 9), welcher dem ihn Befragenden (*consultor* ebend.) in seinem Hause oder auf dem Forum in Rechtsangelegenheiten Rat giebt, Rechtsbescheide erteilt. Dies hiefs *respondere de iure,* ungewöhnlicher *ius* oder *iura.* Plin. Ep. 6, 15: (*Priscus*) *ius civile publice respondet. Civica* altertümliche Form für *civilia*; vgl. Carm. II 1, 1. ‖ *amabile carmen*] ein gefälliges Liedchen. Das Epitheton pafst nur auf kleinere Dichtungen; doch geht es an und für sich nicht auf Liebeslieder und ist nicht = *amatorium.* ‖ *hederae victricis praemia*] vgl. Carm. I 1, 29; Genetiv des Inhalts, zunächst nur auf Florus' Leistungen in der Dichtkunst bezogen, vermittelst eines Zeugma auch auf die übrigen. Der in allen genannten Fächern ihm verheifsene Ruhm setzt aber auch ausgezeichnete Leistungen voraus. ‖ *quodsi . . .*] über die Verknüpfung s. Ep. I 2, 70. Dem in der gerichtlichen Beredsamkeit, der Rechtskunde, der Poesie zu erlangenden Ruhme stellt Horaz als das noch Höhere die himmlische Weisheit gegenüber und macht den Florus aufmerksam auf das, was ihm in dieser Hinsicht noch fehle, und weshalb. 'Du würdest gehen, wohin sie dich führte, d. i.

Quo te caelestis sapientia duceret, ires.
Hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli,
Si patriae volumus, si nobis vivere cari.
Debes hoc etiam rescribere, sit tibi curae,
Quantae conveniat, Munatius. An male sarta
Gratia nequiquam coit et rescinditur, ac vos
Seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat
Indomita cervice feros? ubicumque locorum
Vivitis, indigni fraternum rumpere foedus,
Pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

ihren Vorschriften folgen und dadurch zum Frieden mit dir selbst gelangen (s. V. 29).' Dies aber wird ihm einstweilen noch unmöglich gemacht durch die *frigida curarum fomenta*, von welchen er sich nicht losmachen kann. ‖ *curarum fomenta*] ähnlich wie *praemia hederae* V. 25: genetivus materiae (Kr. Gr. §. 338). Die Sorgen selbst sind *fomenta, quasi fomenta* (Umschläge) und zwar *frigida*, metaphorisch, in Beziehung auf den Geist, *quae animum refrigerant*, d. i. unempfänglich machen für das Höhere (die den Geist erkältenden Sorgen). Was für Sorgen hier speziell gemeint sind, läfst sich nicht nachweisen; nur das ergiebt sich aus dem Zusammenhange, dafs Sorgen um irdische Dinge, wie Ehre und Reichtum, gemeint sein müssen. Sie halten den Florus ab von der Beschäftigung mit der Weisheit und also auch von der Erreichung dessen, was die Weisheit ihm gewähren würde. Durch das Attribut *caelestis* aber wird dieselbe als eine den Menschen über irdische Sorgen erhebende dargestellt. † ‖ *hoc opus, hoc studium*] die Beschäftigung mit der Weisheit; vgl. Ep. I 1, 25. ‖ *nobis vivere cari*] vgl. Ep. I 18, 101: *quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum*, mit dir selbst zufrieden. Das Gegenteil Sat. II 2, 98: *te tibi iniquum*.

V. 30—36. Erkundigung nach Florus' Verhältnis zu Munatius. ‖ *sit tibi curae . . . Munatius*] einfache indirekte Frage. Darauf folgt in direkter Fassung: *an . . . rescinditur . . . feros?* = 'oder ist etwa die Versöhnung nicht von Dauer gewesen?' Das erstere ist natürlich das, was Horaz wünscht. Gewissermafsen nachträglich fügt er noch die Frage nach dem zwar Unerwünschten, aber doch nicht Unmöglichen hinzu. ‖ *male sarta gratia n. coit*] das Bild von dem Zunähen einer Wunde entlehnt. *Gratia sarcitur*, d. i. die zerrissene Freundschaft, gleichsam *vulnus gratiae s. amicitiae*. Vgl. Propert. IV 24, 18: *vulneraque ad sanum nunc coiere mea*. Ovid. Trist. IV 4, 41: *neve retractando nondum coeuntia rumpam vulnera*; III 11, 63: *ergo quicumque es, rescindere vulnera noli*. ‖ *rerum inscitia*] *imperitia*, Mangel an Welterfahrung. ‖ *vexat*] s. Sat. I 7, 15. ‖ *indomita cervice*] das Bild wie Carm. II 5, 1; vgl. Ep. I 2, 64. ‖ *ubicumque locorum vivitis, indigni fraternum rumpere foedus*] *ubicumque l. vivitis* zurückweisend auf die Frage, von welcher der Dichter in diesem Briefe ausging. — In dem dem Nebensatze angehörigen Attribute *indigni fr. rump. foedus* liegt ebenfalls ein Hauptgedanke: der Dichter will zwar beiden zu Gemüte führen, dafs Entzweiung ihrer unwürdig sei (= *quibus indignum est, quos non decet rumpere*), schiebt aber auf eine schonende Weise dies nur wie eine beiläufige Nebenbemerkung ein. † ‖ *fraternum . . foedus*] vgl. Ep. I 10, 4; von der innigsten Freundschaft. ‖ *pascitur . . . iuvenca*] zum Dankopfer für eure glückliche Rückkehr. Zur Sache vgl. Carm. I 36, 2; III 23, 9; IV 2, 53. 'Ihr beide seid mir also gleich teuer.' Ein Beweggrund mehr für beide, sich als Freunde zu lieben.

VIERTE EPISTEL.

AD ALBIUM TIBULLUM.

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,
Quid nunc te dicam facere in regione Pedana?
Scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,
An tacitum silvas inter reptare salubres,
Curantem quidquid dignum sapiente bonoque est?
Non tu corpus eras sine pectore: di tibi formam,

Ep. IV. Eine bestimmte Veranlassung zu diesem Briefe an den Albius, d. i. den Elegiendichter Albius Tibullus, ergiebt sich weder aus dem Briefe selbst, noch ist sie anderswoher bekannt. Die an die Erkundigung nach der gegenwärtigen Beschäftigung des Tibull sich anschliefsende rühmliche Erwähnung der ihm eigenen Vorzüge, welche wesentlich dazu beitragen konnten, ihm das Leben angenehm zu machen, und die Empfehlung der V. 13 aufgestellten Lebensregel berechtigt nur zu der Mutmafsung, dafs Tibull, der sich damals auf seinem Landgute bei Pedum aufhielt, sich in einer gewissen Verstimmung befunden, und dafs Horaz deshalb ihm einen solchen Rat zu erteilen für nötig erachtet habe. Unverkennbar ist auch, dafs dieser durch die humoristische Schilderung, welche er in den letzten Versen von sich selbst giebt, den Freund auf die Art und Weise hinweisen wollte, wie er selbst das Leben zu genieſsen und sich angenehm zu machen gewohnt sei. Was er hier darüber sagt, findet zum Teil seine Erläuterung in Ep. I 1, 18 f.†

sermonum] wenngleich Horaz Ep. II 1, 250 auch die Episteln unter diesem Namen mit begreift, so ist hier doch nur an die Satiren zu denken (Sat. I 4, 42). ‖ *candide*] aufrichtig, unparteiisch; im Munde des Horaz nötigt dieses Epitheton des Tibull als Beurteilers der Satiren zu der Annahme, dafs er sie nicht nur gelobt, sondern auch manches an denselben getadelt habe, wenn es nicht etwa von freimütiger Verteidigung derselben gegen mifsgünstige Beurteiler zu verstehen ist. ‖ *quid nunc te dicam facere*] wie soll ich mir dich jetzt beschäftigt denken? ‖ *in regione Pedana*] Pedum zwischen Tibur, Praeneste, Tusculum und Rom. ‖ *scribere . . . bonoque est*?] welche zwei Beschäftigungen im allgemeinen? ‖ *Cassi Parmensis*] nicht der Sat. I 10, 62 verspottete Vielschreiber Cassius Etruscus(†). Der hier erwähnte gehörte zu den Mördern des Caesar, kämpfte auf Seiten des Antonius bei Actium und wurde nicht lange nach dieser Schlacht auf Befehl des Augustus zu Athen ermordet. Er schrieb aufser Tragödien und Epigrammen ebenfalls, wie Tibull, elegische Gedichte, auf welche auch die Benennung *opuscula* pafst. ‖ *quod . . . vincat*] welche noch besser sind als . . — Anzunehmen, dafs die Gedichte des Cassius schlecht gewesen seien, ist kein Grund vorhanden. Überdies würde dann dem Tibull kein besonderes Lob erteilt. ‖ *reptare*] schlendern, ἑρπύζειν. Vgl. Tib. IV 19, 9: *sic ego secretis possum bene vivere silvis, qua nulla humano sit via trita pede.* ‖ *sapiente bonoque*] beides als unzertrennlich oft zusammengestellt; Ep. I 7, 22; 16, 73; A. P. 445. Über die Zusammengehörigkeit beider Eigenschaften s. Cic. de off. III 15, 62: *haec est illa pernicies, quod alios bonos, alios sapientes existimant.* ‖ *non tu corpus eras sine pectore . . .*] begründet die im vorhergehenden V. 5 ausgesprochene Erwartung hinsichtlich der Beschäftigung des Tibull.† ‖ *sine pectore*] Geist, Gefühl; s. Ovid. Heroid. 16, 305: *homo sine pectore.* Met. XIII 290: *rudis et sine pectore miles.* ‖ *eras*] du warst, sc. doch

Di tibi divitias dederunt artemque fruendi.
Quid voveat dulci nutricula maius alumno,
Qui sapere et fari possit quae sentiat, et cui
Gratia, fama, valetudo contingat abunde,
Et mundus victus non deficiente crumena?
Inter spem curamque, timores inter et iras
Omnem crede diem tibi diluxisse supremum:
Grata superveniet, quae non sperabitur hora.
Me pinguem et nitidum bene curata cute vises,
Cum ridere voles, Epicuri de grege porcum.

sonst oder immer. † ‖ *di tibi . . . fruendi*] der Hauptbegriff liegt in *artem fruendi*, zur Begründung des Vorhergehenden. ‖ *divitias*] über seine Vermögensumstände vgl. Tib. I 1, 77: *ego composito securus acervo despiciam dites despiciamque famem.* ‖ *dederunt*] dieselbe Verkürzung (*Systole*) Sat. I 10, 45. ‖ *quid voveat . . . maius alumno*] sc. *quam haec*, nämlich die V. 9 aufgezählten Vorzüge, welche die höchsten sind, die sie nur wünschen kann. Es sind dies eben die auch dem Tibull zu teil gewordenen Güter. ‖ *sapere*] vgl. Ep. I 2, 40; in der allgemeinsten Bedeutung des Wortes: richtig denken, empfinden, wollen. ‖ *et fari*] was Perikles von sich rühmt bei Thucyd. II 60: *οὐδενὸς ἧσσον οἴομαι εἶναι γνῶναί τε τὰ δέοντα καὶ ἑρμηνεῦσαι ταῦτα.* (Vgl. Corn. Nep. Themist. 1, 3.) Zu diesen geistigen Vorzügen kommt ferner: *gratia, fama*] die äufseren Vorzüge einer angenehmen Stellung im geselligen Leben: Gunst bei Vornehmen (Ep. I 6, 49), wie namentlich bei seinem Gönner Messala Corvinus, Ansehen bei der Welt. ‖ *contingat*] das Präsens statt des Prät. *contigerit*, von der in der Gegenwart noch fortdauernden Folge des *contingere*. Vgl. Ep. I 2, 46. ‖ *mundus victus*] zur Erklärung vgl. Sat. II 2, 65; Ep. II 2, 199; Carm. III 29, 14. Gleich weit entfernt von Überfluſs und Verschwendung, wie von ärmlicher Beschränktheit, welche zur Unsauberkeit führt. Vgl. Carm. II 10, 5 ff. Corn. Nep. Att. 13, 5: *omni diligentia munditiam, non affluentiam affectabat.* † ‖ *non deficiente crumena*] mit den hinreichenden Mitteln zu solchem Haushalte. ‖ *inter spem curamque, timores inter et iras*] über den Plural dieser Abstracta s. Kr. Gr. §. 400. (Z. §. 92.) Diejenigen Leidenschaften oder unruhigen Gemütsbewegungen, welche das Leben am häufigsten verbittern, von denen T., insofern sie bei anderen sich finden, umgeben ist. Daher *inter;* vgl. zu Ep. I 12, 14. Horaz sagt hier nicht, daſs Tibull von denselben gequält werde, sondern empfiehlt ihm die nachfolgende Lebensregel (V. 13), damit ihm das Leben nicht durch dieselben verbittert werde. Diese Regel lautet aber im allgemeinen: genieſse die Gegenwart, erwarte von der Zukunft nichts (oder so wenig als möglich). ‖ *diluxisse*] von dem Lichte, das die Finsternis durchbricht, dieselbe teilt; gewöhnlicher *illuxisse.* ‖ *grata . . . hora*] wie jede Stunde, die uns zu teil wird, uns dann als ein unerwartetes Gut erscheint (*quidquid praeter spem eveniet, omne id deputabo esse in lucro.* Ter. Phorm. II 1, 21), so natürlich auch das Vergnügen, welches sie uns bringt; bei Befolgung jener Regel werden wir aber auch um so mehr von den V. 12 erwähnten Affekten frei sein: von Hoffnung, Sorge, Furcht in betreff der Zukunft, von Zorn bei vereitelter Hoffnung. ‖ *me*] mit Nachdruck vorangestellt; was mich betrifft im Gegensatze zu Tibull. (Kr. Gr. S. 932, Not. 3.) Horaz stellt sich selbst scherzend dem Tibull als nachahmungswürdiges Beispiel dieser Lebensweisheit auf und knüpft die Bitte daran, ihn zu besuchen. ‖ *vises*] das Futurum als Aufforderung. ‖ *nitidum*] so wie *nitor, nitere* (vgl. Sat. II 2, 128) von dem glänzenden

FÜNFTE EPISTEL.

AD TORQUATUM.

Si potes Archiacis conviva recumbere lectis
Nec modica cenare times olus omne patella,
Supremo te sole domi, Torquate, manebo.

und schönen Aussehen eines wohl Genährten, also die Folge der *bene curata cutis;* vgl. Ep. I 2, 29. Das Humoristische in der Schilderung seiner Persönlichkeit wird noch dadurch vermehrt, daſs Horaz von Statur klein (Ep. I 20, 24) und korpulent war. ‖ *cum ridere voles*] wenn du einmal lachen willst. ‖ *Epicuri de grege porcum*] Apposition zu *me*, nicht Objekt zu *ridere*. Der metaphorische Gebrauch von *grex* auch von philosophischen Schulen (Cic. Orat. I 10, 42: *philosophorum greges;* s. auch Sat. II 3, 44) erleichtert den Gebrauch der Metapher in *porcum*. Einer ähnlichen Metapher bedient sich Cic. in Pis. 16, wenn er den Piso als Wüstling anredet: *Epicure noster, ex hara producte, non ex schola.* Indem sich aber Horaz 'ein Schweinchen aus Epikurs Herde' nennt, giebt er sich mit Selbstironie für einen Menschen aus, der sich um nichts bekümmere, als um Genuſs. Vgl. Ep. I 15, 24. Damit schlieſst er sich in scherzhafter Übertreibung der gewöhnlichen Ansicht an, als ob das von Epikur als das höchste Gut anerkannte Vergnügen (*voluptas, ἡδονή*) nur im wüsten Sinnengenusse jeder Art zu suchen sei, persifliert aber eben durch die Übertreibung jene Ansicht. Über den mit Epikurs Lehren getriebenen Miſsbrauch s. Sen. de vit. beata c. 12: *non ab Epicuro impulsi luxuriantur, sed dediti vitiis luxuriam suam in philosophiae sinu abscondunt et eo concurrunt, ubi audiunt laudari voluptatem. Nec aestimatur voluptas illa Epicuri (ita enim mehercules sentio), cum sobria et sicca sit: sed ad nomen ipsum advolant, quaerentes libidinibus suis patrocinium aliquod ac velamentum.*

Ep. V. Einladung des Torquatus, höchst wahrscheinlich desselben, an den die Frühlingsode IV 7 gerichtet ist, zu einem freundschaftlichen Mahle. Den Beinamen Torquatus führten bekanntlich die Nachkommen des T. Manlius auf die bei Liv. VII 10 erzählte Veranlassung; der Eingeladene ist also ein Manlius Torquatus; näher aber ist derselbe nicht bekannt. Aus dem Briefe selbst ergiebt sich als wahrscheinlich, daſs er ein Anwalt — *causarum patronus* (V. 9; vgl. V. 31) —, sowie daſs er auf einem hohen Fuſse, mindestens besser als Horaz selbst, zu leben gewohnt war; vgl. V. 1 u. 2. Das freundschaftliche Verhältnis, in welchem er zu diesem stand, erkennt man leicht aus dem ganzen Tone des Briefes selbst, welcher auf ähnliche Weise, wie die erwähnte Ode zum frohen Genusse des Lebens überhaupt, zu dem Genusse eines heiteren Abends mit Beiseitesetzung aller niederdrückenden Geschäfte im Kreise trauter Freunde auffordert.

V. 1—7. Einladung des Torquatus unter Anführung dessen, was Horaz in seinen beschränkteren häuslichen Verhältnissen ihm anzubieten hat. ‖ *si potes*] wenn du dich dazu entschlieſsen kannst; vgl. Epod. 9, 14; ähnlich das gleich folgende *nec times.* ‖ *Archiacis . . . lectis*] von (einem weiter nicht bekannten) Archias verfertigt. Der Zusammenhang lehrt, daſs dieselben weniger elegant gewesen sein werden. ‖ *recumbere*] statt des gewöhnlichen Ausdrucks *accumbere* auch Carm. III 3, 11. ‖ *modica . . . patella*] also keine *grandes patinae* (Sat. II 2, 95), in denen ebenfalls, wie in der Kostbarkeit der Gerichte, sich der Luxus zeigt. ‖ *olus omne*] *qualecumque, omne genus oleris* = was die Küche giebt. Vgl. Cic. ad fam. VII 26: *herbas omnes* (= *omnis generis*) *ita condiunt, ut nihil possit esse suavius.* ‖ *supremo . . . sole*] das Gegenteil *primo sole* Ovid. Met. IX 93;

Vina bibes iterum Tauro diffusa palustres
Inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum.
Si melius quid habes, arcesse, vel imperium fer:
Iamdudum splendet focus et tibi munda supellex.
Mitte leves spes et certamina divitiarum
Et Moschi causam: cras nato Caesare festus

vgl. *medio sole* Phaedr. III 19; gegen Sonnenuntergang, sodafs also Torquatus seine Geschäfte gehörig beendigt haben kann. Aber auch die Frugalität des Mahles wird damit bezeichnet; es soll nicht etwa schon *de medio die* (Sat. II 8, 3) angestellt werden. ‖ *iterum Tauro*] sc. *consule* T. Statilius Taurus, zum zweiten Male Konsul 26. v. C. Also nach diesem Jahre ist unser Brief geschrieben; wie lange nachher und wie alt also der Wein sein sollte, den H. verheifst, läfst sich nicht bestimmen. ‖ *diffusa*] vom Abziehen des Weins aus den Fässern auf kleinere Gefäfse, welche mit der durch Angabe des Konsuls das Jahr bezeichnenden Etikette (*nota*; s. Sat. I 10, 24) versehen wurden. Vgl. Carm. III 21, 1. Was heifst dagegen *defundere?* s. Sat. II 2, 58. ‖ *inter Minturnas . . . Petrinum*] ersteres am Ausflusse des die Grenze zwischen Latium und Campanien bildenden Liris (jetzt Garigliano). Davon nicht weit entfernt in Campanien die Stadt Sinuessa; ungewifs ist, ob unter *Petrinum* (in der Nähe von Sinuessa) ein Ort oder ein Berg (*mons Petrinus*) zu verstehen sei. Nach Porphyrio soll Petrinus *vicus et locus in agro Falerno* gewesen sein. ‖ *melius quid*] überhaupt: etwas Besseres; genau genommen sowohl auf das Essen, wie auf den Wein zu beziehen; doch hat Horaz wohl nur den Wein im Sinne. Ähnlich ist *quidvis* gebraucht Ep. I 15, 17. ‖ *arcesse*] *ad me.* Unstatthaft ist die Erklärung: *me ad te,* lade mich zu dir ein, da Horaz bereits alles zu dem Mahle eingerichtet hat. Auch von Sachen wird *arcessere* gesagt. Cic. ad Att. XVI 11, 4. ‖ *imperium fer*] lafs es dir bei mir gefallen, nimm bei mir vorlieb. Der Ausdruck mit Bezug auf die Benennung des Gastgebers: *dominus convivii* (Gell. XIII 11; vgl. Sat. II 8, 93). ‖ *splendet focus*] nicht von dem Feuer zur Bereitung der Speisen zu verstehen, sondern von der Säuberung des Herdes, auf dem die Laren standen, der bei festlichen Veranlassungen von Rauch und Rufs gereinigt wurde, so wie man auch die Larenbilder mit Wachs polierte. ‖ *et tibi*] wegen der freieren Wortstellung vgl. Sat. I 6, 65 u. 70; 5, 49; 8, 34.

V. 8—20. Aufforderung an Torquatus, sich aller Sorgen und Geschäfte für die Zeit des Mahles zu entschlagen und sich ganz dem Genusse hinzugeben. ‖ *mitte . . . certamina divitiarum*] das Ringen um Reichtum. (Vgl. Liv. I 17: *certamen regni ac cupido.*) Unstatthaft ist es, in dieser Aufforderung einen versteckten Vorwurf für den Torquatus zu sehen, als ob er dem Streben nach Bereicherung im Übermafse und auf eine unerlaubte Weise ergeben sei. Es ist sogar wahrscheinlich, dafs diese *certamina* sich gar nicht auf den Torquatus selbst, sondern auf die Angelegenheiten seiner Klienten, auf die von ihm geführten Prozesse beziehen. Auch die *leves spes* (leichtfertige, unsichere Hoffnungen — vgl. Thucyd. II 51, 4: *ἐλπίδος τι εἶχον κούφης* — auf die Erlangung eitler, nichtiger Güter) würden dann von jenen, nicht von Torquatus selbst verstanden werden müssen. Schon der im folgenden hinzugefügte Grund zu dieser Aufforderung, da er nicht nur auf das *mitte Moschi causam* bezogen werden kann, spricht für die obige Erklärung; denn der hier erwähnte Festtag soll ja Freiheit von allen Geschäften gewähren. ‖ *Moschi causam*] nach Porphyrio ein Rhetor aus Pergamum, der Giftmischerei angeklagt, den aufser Torquatus auch Asinius Pollio verteidigte. ‖ *nato Caesare*] kann sowohl

Dat veniam somnumque dies, impune licebit
Aestivam sermone benigno tendere noctem.
Quo mihi fortunam, si non conceditur uti?
Parcus ob heredis curam nimiumque severus
Assidet insano: potare et spargere flores
Incipiam patiarque vel incnosultus haberi.
Quid non ebrietas dissignat? operta recludit,
Spes iubet esse ratas, ad proelia trudit incertem,
Sollicitis animis onus eximit, addocet artes.
Fecundi calices quem non fecere disertum,
Contracta quem non in paupertate solutum?

der Geburtstag des Julius Caesar sein (der auch Sat. I 9, 18; Carm. I 2, 44 schlechthin Caesar genannt wird), der 12. Juli, als auch der des Augustus (vgl. Ep. I 13, 18), der 23. Sept. Die Feier des ersteren war von den Triumvirn eingesetzt. (Dio Cass. XLVII 18) und gewifs nicht abgeschafft. (†) Dazu paſst am besten *aestivam noctem* (†), wiewohl in Italien dieser Ausdruck auch für eine Nacht im September zulässig scheint. Doch pflegte Horaz die Herbstzeit nicht in Rom, sondern auf seinem Sabinum zuzubringen. Vgl. Sat. II 6, 9; Ep. I 7, 5. Augustus' Geburtstag wurde seit dem J. 29 v. C. publice gefeiert. ‖ *dat veniam somnumque*] insofern an diesem Tage ein Stillstand der gerichtlichen Geschäfte (*iustitium*) eintrat. Das an sich noch unbestimmte *veniam* wird näher bestimmt durch den Zusatz *somnumque* = *veniam somni* (vgl. Ep. I 2, 36: *studiis et rebus honestis*), = 'du wirst bis in den Tag hinein schlafen dürfen.' ‖ *impune*] ohne Nachteil für deine Geschäfte. ‖ *sermone benigno*] im reichlich strömenden, langen Gespräche; *benignus* von reicher Fülle; s. Carm. I 17, 15; II 18, 10; Sat. II 3, 3. ‖ *tendere*] nicht nur hinbringen, sondern = *extendere*. Durch das Durchwachen wird die Nacht verlängert, während sie durch das Verschlafen verkürzt wird. Vgl. *ducere* Verg. Georg. III 379; *trahere* Aen. I 748. ‖ *quo mihi fortunam*] Sat. I 6, 24. Kr. Gr. §. 662 c. (Z. §. 770.) 'Warum hätte ich Mittel zum Genuſs (Glücksgüter), wenn ich keinen Gebrauch davon machen wollte und wahnsinnig genug wäre, für meine Erben zu sparen? So spricht der Dichter in der Erwartung des frohen Abends von sich selbst. An eine Ermahnung des Torquatus, von dem Fehler allzugroſser Sparsamkeit abzulassen, ist hier nicht zu denken. ‖ *nimiumque severus*] gegen mich selbst. Vgl. Ep. I 7, 91. ‖ *assidet insano*] das Gegenteil ist *dissidere*. Carm. II 2, 18. ‖ *spargere flores*] Carm. III 19, 22. ‖ *patiarque . . . haberi*] vgl. Carm. IV 12, 28: *dulce est desipere in loco*.

V. 16—20. Begeisterte Schilderung der Wirkungen des Weines. ‖ *dissignat*] ordnet an, vollbringt. S. zu Ep. I 7, 6. † ‖ *operta recludit . . .*] Erläuterung des *quid n. e. dissignat*. Ähnliche Schilderungen Carm. III 21, 13 ff. Epod. 11, 14. Sat. I 4, 89. ‖ *spes . . . ratas*] verheifst den Hoffnungen Erfüllung. Vgl. Carm. III 21, 17. ‖ *inertem*] als Gegensatz von *fortis* Cic. Cat. II 5, 10. ‖ *addocet artes*] wie Gesang, Tanz, auch Beredsamkeit; s. V. 19. Entsprechend dem selten gebrauchten *addocere* ist *addiscere* Cic. Cat. m. 8, 26. ‖ *fecundi calices*] = *fecundantes* (vgl. Ovid. Met. IV 697); hier: den Geist fruchtbar machend, anregend (begeisternd). ‖ *contracta . . . solutum*] denselben Gedanken s. Carm. I 18, 5: wegen des Ausdrucks s. Carm. III 2, 1.

V. 21—31. Schlieſslich verheifst Horaz (sowohl negativ, als positiv) für alles zu sorgen, was in seinen Kräften stehe, um das Mahl dem Torquatus so angenehm und behag-

Haec ego procurare et idoneus imperor et non
Invitus, ne turpe toral, ne sordida mappa
Corruget nares, ne non et cantharus et lanx
Ostendat tibi te, ne fidos inter amicos
Sit qui dicta foras eliminet, ut coeat par
Iungaturque pari. Butram tibi Septiciumque,
Et nisi cena prior potiorque puella Sabinum
Detinet, adsumam. Locus est et pluribus umbris:
Sed nimis arta premunt olidae convivia caprae.
Tu quotus esse velis rescribe et rebus omissis
Atria servantem postico falle clientem.

SECHSTE EPISTEL.

AD NUMICIUM.

Nil admirari prope res est una, Numici,
Solaque, quae possit facere et servare beatum.

lich als möglich zu machen. ‖ *imperor*] nach der Analogie von *iubeor* = es liegt mir ob, oder auch medial = ich lege es mir auf, übernehme es. Letzteres ist hier passender wegen *non invitus* ‖ *turpe toral*] vgl. Sat. II 4, 85: *illota toralia.* ‖ *mappa*] s. zu Sat. II 4, 81. ‖ *corruget nares*] *fastidium moveat,* sodafs du die Nase darüber rümpfest. Quint. XI 3, 80: (*naribus*) *derisus, contemptus, fastidium significari solet. nam et corrugare nares, ut Horatius ait, et inflare . . indecorum est.* ‖ *ut coeat . . .*] bei der *cena* überhaupt. ‖ *iungaturque*] hinsichtlich des Platzes bei Tische. ‖ *Butram . . . Septiciumque*] uns unbekannte Freunde des Horaz und des Torquatus. ‖ *cena prior*] ein Mahl, zu welchem er früher zugesagt hat. ‖ *potiorque*] ihm lieber, als unsere Gesellschaft. Vgl. Carm. III 9, 2. ‖ *umbris*] s. zu Sat. II 8, 22. ‖ *sed nimis arta . . . caprae*] ein Wink in Beziehung auf die Zahl der mitzubringenden *umbrae.* ‖ *caprae*] gewöhnlicher *hircus,* von dem widrigen Geruche des Schweifses unter den Achseln. Ist die Zahl der Gäste zu grofs, sitzen oder liegen sie zu dicht, so wird das Mahl leicht durch widrige Ausdünstungen belästigt. Die gewöhnliche Zahl der in dem Triklinium Speisenden war neun (vgl. Sat. II 8), höchstens zwölf; s. zu Sat. I 4, 86. ‖ *quotus esse velis*] vgl. Martial. XIV 217: *dic quotus et quanti cupias cenare*; in wie zahlreicher Gesellschaft; also auch, wieviele du mitzubringen gedenkst. ‖ *rebus omissis*] deine Geschäfte; lafs alles stehen und liegen. ‖ *atria servantem*] der auf dich lauert im Atrium. ‖ *postico*] *per posticum egressus; posticum* sc. *ostium,* im Hinterteile des Hauses, der *ianua,* die in das *atrium* führte, entgegengesetzt.

Ep. VI. Das Thema dieses Briefes ist eine Empfehlung der Tugend als des einzigen Mittels zur wahren Glückseligkeit (vgl. Cic. Tusc. V). Denn was in dem ersten Verse als solches bezeichnet wird, das *nil admirari,* entspringt eben erst aus einer richtigen Schätzung der Dinge, welche ihren Grund besonders in der Überzeugung hat, dafs die Tugend das höchste oder (nach der Lehre der Stoiker) das einzige — wahre — Gut sei. Nicht verschieden von dem an die Spitze dieser Epistel gestellten Grundsatze ist daher die Behauptung V. 30, die Tugend allein könne uns verleihen das *recte vivere,* d. i. *beate vivere,* (s. u. zu d. St.). Nur wer die Tugend als das Höchste anerkennt, der wird in Beziehung auf alles übrige (auf die irdischen Dinge) sowohl von leiden-

Hunc solem et stellas et decedentia certis
Tempora momentis sunt qui formidine nulla

schaftlicher Begierde, als von Furcht frei sein und den Gleichmut, die Gemütsruhe bewahren, ohne welche keine Glückseligkeit möglich ist. 'Hast du also dieses Ziel, so bediene dich zur Erreichung desselben auch des dazu einzig möglichen Mittels (V. 29—31).' Wer freilich etwas anderes als das höchste Gut erkennt, z. B. Reichtum (V. 47), der handelt nur konsequent, wenn er diesen allein zum Ziel seiner Bestrebungen macht; ebenso wer äufsere Ehre und Ansehen (V. 49—55), oder wer die Freuden der Tafel (V. 56—64), oder wer heiteren Liebesgenufs (V. 65—66) für das Höchste ansieht. Im Sinne hat der Dichter in diesem zweiten Teile der Epistel (von V. 31 an) die verkehrten Ansichten der meisten Menschen über die Wege zur wahren Glückseligkeit, welche er mit bitterer Ironie dem von ihm in dem ersten Teile ausgesprochenen Grundsatze gegenüberstellt, indem er diejenigen, welche diesen Ansichten huldigen, auffordert, wenn sie sich nicht zu der Höhe jenes Grundsatzes zu erheben vermögen, sich dann auch nicht etwa den Schein des Weisen zu geben, sondern wenigstens in ihrer Thorheit konsequent zu bleiben. †

Die Person des Numicius ist unbekannt; daher läfst sich auch nichts darüber bestimmen, was für eine Veranlassung Horaz hatte, diese Betrachtungen gerade an ihn zu richten. Der Gebrauch der Anrede an vielen Stellen unserer Epistel nötigt aber ebenso wenig wie an anderen Stellen (z. B. Ep. I 1, 28 ff.), das Gesagte nur auf den Numicius zu beziehen.

V. 1 und 2. Das *nil admirari* (nichts anstaunen) ist die von vielen Philosophen des Altertums, wie Pythagoras, Demokrit, Heraklit, empfohlene ἀθαυμαστία oder ἀθαμβία, auch εὐθυμία, von den Stoikern ἀπάθεια genannt. Nicht nur das Anstaunen an und für sich bringt das Gemüt aus der zur Glückseligkeit notwendigen ruhigen Fassung, sondern auch die aus demselben nicht selten entspringende Begierde nach dem Angestaunten. Beides, das *admirari* und *optare* oder *expetere*, wird daher als innig mit einander verbunden (als Ursache und Wirkung) öfter nebeneinander gestellt; s. Ep. I 1, 47 u. Cic. de off. I 20, wo die Seelenstärke (*animi fortitudo*) zunächst in die Überzeugung gesetzt wird: *nihil hominem, nisi quod honestum decorumque sit, aut admirari aut optare aut expetere oportere.* Vgl. auch Cic. Tusc. III 14, 30: *haec est illa praestans et divina sapientia, et perceptas penitus et pertractatas res humanas habere; nihil admirari, cum acciderit; nihil antequam evenerit, non evenire posse arbitrari.* So hat Horaz auch hier, wo er von dem Anstaunen der irdischen Güter redet (denn nur auf diese *res externas* bezieht sich das verlangte *nil admirari*), zugleich die Begierde nach denselben und wiederum die mit dieser verknüpfte Furcht vor dem Verluste derselben im Sinne und erläutert den V. 1 und 2 aufgestellten Satz gerade durch Hinweisung auf diese mit dem Anstaunen verknüpften Affekte. ‖ *prope*] zur Milderung der auffallend klingenden Behauptung; vgl. Sat. I 3, 98; im ganzen genommen. ‖ *una . . . solaque*] letzteres verstärkt den Begriff des ersteren; *solus* schliefst alles übrige aus, *unus* kann auch in dem Sinne von *unus omnium maxime* gesetzt nur eins als das Vorzüglichste bezeichnen. Vgl. die Verbindung πρῶτος καὶ μόνος (auch — weniger logisch; inwiefern? — μόνος καὶ πρῶτος) z. B. bei Demosth. d. pac. 5: πρῶτος καὶ μόνος παρελθὼν ἀντεῖπον.

V. 3—8. Ein Schlufs *a maiore ad minus*. Die staunenswürdigsten Himmelserscheinungen werden von manchen (von den ihrer Ursachen kundigen Philosophen) mit der völligsten Gemütsruhe betrachtet: um wie viel mehr sollten wir die Dinge mit Gleichmut betrachten, die unserer Bewunderung (und unseres

Imbuti spectent: quid censes munera terrae,
Quid maris extremos Arabas ditantis et Indos,
Ludicra quid plausus et amici dona Quiritis,
Quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?
Qui timet his adversa, fere miratur eodem
Quo cupiens pacto; pavor est utrobique molestus:

Strebens) ungleich weniger wert sind. Als solche nennt H. im Gegensatze zu den Himmelserscheinungen zunächst die *munera terrae* und *maris*, verknüpft aber damit zugleich noch einiges andere, was im bürgerlichen Leben ebenfalls nur zu leicht überschätzt wird und Gegenstand leidenschaftlicher Begierde werden kann: *ludicra . . . Quiritis.* ‖ *hunc solem*] δειπτικῶς: die Sonne, die wir vor Augen haben. ‖ *decedentia . . . momentis*] *momenta* (= *movimenta*) Bewegungen oder Bewegungsgesetze. Vgl. Cic. Tusc. I 17, 40, wo von den vier Elementen gesagt wird: sie haben *quasi partita inter se et divisa momenta*, indem die irdischen und wässerigen Stoffe der Erde und dem Meere zustreben, die feurigen und luftigen nach dem Himmel emporsteigen. Plin. Ep. IV 30, 3: *certis dimensisque momentis fons vel subtrahitur vel assurgit.* Cic. de nat. d. II 46: *in aethere astra . . . forma ipsa figuraque sua momenta sustentant.* — *Decedere* vom Untergange der Gestirne Verg. Ecl. II 67; Georg. IV 466; hier von dem (nach dem Laufe der Gestirne sich richtenden) Verlaufe der Zeiten; also: 'die nach bestimmten (Bewegungs-)Gesetzen verlaufenden (wechselnden) Zeitabschnitte.' ‖ *formidine nulla imbuti*] gleichviel, ob abergläubische oder religiöse Furcht, die mit der Furcht verwandte Ehrfurcht, heiliger Schauer (bei der Betrachtung von Erscheinungen, die das menschliche Fassungsvermögen weit übersteigen). ‖ *quid censes . . . quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?*] die Konstruktion wie Cic. de off. II 7, 25: *quid censemus superiorem ilum Dionysium, quo cruciatu timoris angi solitum?* (Vgl. auch Cic. pro Sex. Rosc. 17, 49.) Der speziellen Frage wird das allgemeine *quid* voraufgeschickt, der Begriff des *censes* aber in dem nachfolgenden *credis* wiederholt. Vgl. den Gebrauch des griechischen τί z. B. Soph. Aiax 101 f. (vgl. 983 f.): τί γάρ δὴ παῖς ὁ τοῦ Λαερτίου, ποῦ σοι τύχης ἔστηκεν; ἢ πέψυγέ σε; ‖ *munera terrae*] allerlei Metalle und kostbare Steine, welche die Erde in ihrem Schofse birgt, nicht etwa die Früchte der bebauten Erde. ‖ *maris*] Perlen, Purpur. ‖ *ludicra . . plausus*] die Kindereien des Beifallklatschens. Die Konstruktion wie *vilia rerum* Ep. I 17, 21. Vgl. auch *ludicra* Ep. I 1, 10. In ihrer Gliederung entsprechen die *ludicra plausus* und *dona Quiritis* den *munera terrae et maris*, und im allgemeinen steht hier die Ehrsucht der Habsucht gegenüber. † — Wegen des Beifallgeklatsches, mit welchem das Volk seine Lieblinge, wenn sie sich öffentlich zeigten, namentlich im Theater, zu empfangen pflegte, vgl. Carm. I 20, 4 f.; II 17, 25. ‖ *dona*] *honores et imperia;* vgl. Carm. I 1, 7. ‖ *Quiritis*] hier kollektiv; anders Carm. II 7, 3.

V. 9—11. Wie wir den Besitz dieser Dinge nicht leidenschaftlich wünschen dürfen, so müssen wir auch das Gegenteil (*his adversa*), den Nicht-Besitz oder Verlust derselben, nicht fürchten. Auch in dieser Furcht verrät sich ein (dieselben überschätzendes) Anstaunen (*fere* = σχεδόν, im ganzen genommen, gemeiniglich; so Caes. d. b. G. III 18: *fere libenter homines id, quod volunt, credunt;* vgl. Ep. I 17, 24); in beiden Fällen (*utrobique*) aber findet eine die Freiheit des Geistes hemmende Betäubung statt, *pavor* (nach Cic. Tusc. IV 8, 19 = *metus mentem loco movens*, die Besinnung raubend), θάμβος, ἔκπληξις, bei der natürlich wahre Glückselig-

Improvisa simul species exterret utrumque.
Gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad rem,
Si, quidquid vidit melius peiusve sua spe,
Defixis oculis animoque et corpore torpet?
Insani sapiens nomen ferat, aequus iniqui,
Ultra quam satis est virtutem si petat ipsam.
I nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artes

keit nicht bestehen kann. Dieser Gemütszustand tritt bei dem einen, wie bei dem anderen ein; eine unvorhergesehene Erscheinung (*improvisa species*), ein unerwarteter Gegenstand der Begierde oder Furcht bringt beide aus der Fassung, *exterret* (Ovid. Fast. III 362: *sollicitae mentes speque metuque pavent*). *Simul* nicht Konjunktion, sondern Adverbium, = *pariter*. *Exterrere* in dieser Bedeutung, als *vox media*, auf einen Gegenstand sowohl der Freude als des Schreckens, der Begierde oder des Abscheues bezogen. Verg. Aen. XI 806: *fugit ante omnes exterritus Arruns laetitia mixtoque metu.* Vgl. Lucr. II 1040: *novitate exterritus ipsa.*

V. 12—14. Freude und Schmerz, Begierde und Furcht sind auf diese Weise in ihrer Wirkung auf das Gemüt, sowie in ihrem Ursprunge nicht verschieden; in ihrem Ursprunge, insofern beide wodurch veranlasst werden? s. V. 13: *melius peiusve sua spe.* Dies ist die V. 11 genannte *improvisa species*, welche unsere Erwartung übertrifft oder hinter derselben zurückbleibt. ‖ *defixis oculis*] worauf geheftet? ‖ *animoque et corpore torpet*] er ist geistig und körperlich gleichsam gelähmt. ‖ *torpet*] stärker als *stupet* Sat. I 4, 28; II 2, 5.

V. 15. 16. *Insani . . . petat ipsam*] Zur Erläuterung vgl. Cic. Tusc. IV 25, 55: *studia vel optimarum rerum sedata tamen et tranquilla esse debent.* Ebend. IV 29, 62: *etiam si virtutis vehementior appetitus sit, eadem est omnibus ad deterrendum adhibenda oratio.* Cic. pr. Mur. 30, 63: *nostri illi a Platone et Aristotele, moderati homines et temperati, aiunt . . . omnes virtutes mediocritate quadam esse moderatas.* Theogn. 325: *μηδὲν ἄγαν σπεύδειν· πάντων μέσ' ἄριστα, καὶ οὕτως, Κύρν', ἕξεις ἀρετήν, ἣν τε λαβεῖν καλεπόν.* Die Überschreitung des rechten Mafses ist nicht nur bei der Betrachtung der äufseren Dinge und dem Streben nach denselben fehlerhaft. Selbst in dem Streben nach den edelsten Gütern mufs das rechte Mafs beobachtet werden; es darf nie in eine Leidenschaftlichkeit ausarten, bei der die ruhige Fassung des Gemüts verloren geht. Vgl. zu Ep. I 2, 70, auch Sat. I 2, 24: *dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.* Was für ein Schlufs (*a maiore ad minus*) ist also hiervon auf die V. 3 ff. genannten Dinge zu machen? ‖ *aequus iniqui*] infolge der Übertreibung (V. 16) wird er in seinem Urteile über andere zu streng und ungerecht. Vgl. *summum ius summa iniuria.*

V. 17—23. Folgerung aus dem Vorhergehenden hinsichtlich der Wertschätzung der äufseren Güter, eingekleidet in eine ironische Aufforderung. Sinn: Wenn nicht einmal die Tugend mit unruhvollem, übertriebenem Eifer erstrebt werden darf, so ist ein solches Streben um so weniger in betreff der äufseren Güter zu rechtfertigen. ‖ *i nunc*] Aufforderung, etwas zu thun, was unter den obwaltenden Umständen (*nunc*) unmöglich oder gar nicht zu erwarten ist. Dieses eben wird immer durch den nachfolgenden Imperativ ausgedrückt (†), häufig auch mit *et* angeknüpft, wie Ep. II 2, 76. ‖ *argentum*] *argentum factum*, Silbergeschirr. Sat. I 4, 28. ‖ *marmor vetus*] Statuen von alten Meistern. ‖ *aeraque*] Carm. IV 8, 2; eherne Gefäfse. ‖ *artes*] = *a. opera, artificia;* vgl. Carm. IV 8, 5. ‖ *suspice*] synonym mit *mirare;* wie lautet das

Suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores;
Gaude, quod spectant oculi te mille loquentem;
Navus mane forum et vespertinus pete tectum,
Ne plus frumenti dotalibus emetat agris
Mutus et (indignum, quod sit peioribus ortus)
Hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.
Quidquid sub terra est, in apricum proferet aetas,
Defodiet condetque nitentia. Cum bene notum
Porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,
Ire tamen restat, Numa quo devenit et Ancus.
Si latus aut renes morbo temptantur acuto,
Quaere fugam morbi. Vis recte vivere (quis non?):

Gegenteil? ‖ *gemmis*] geschnittene Steine. ‖ *Tyrios . . . colores*] *vestes purpureas.* Sat. II 4, 84. Zu den hier aufgezählten Gegenständen der Bewunderung vgl. Ep. II 2, 180 u. 181. ‖ *gaude . . . loquentem*] die dem Redner geschenkte Aufmerksamkeit deutet zugleich auf das hohe Ansehen, in welchem er bei den Zuhörern steht. ‖ *navus . . . tectum, ne . . .*] bemühe dich unablässig, immer reicher zu werden. Der hinzugefügte Finalsatz berechtigt, bei dem Treiben auf dem Forum an Geldgeschäfte zu denken. ‖ *ne . . . Mutus*] suche wo möglich noch reicher zu werden, als Mutus (Anspielung auf einen den damaligen Lesern gewifs hinreichend bekannten Mann) durch seine Heirat geworden ist, der noch dazu von niedrigerer Geburt ist, als du. ‖ *indignum*] ähliche Apposition zu dem ganzen Satze, wie *mirum* Sat. II 1, 54, *nefas* Epod. 16, 14.

V. 24—27. 'Wie thöricht ist aber dieses Streben bei der Hinfälligkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Güter.' ‖ *quidquid . . . nitentia*] wie die Zeit . . . so begräbt sie auch . . . Der Hauptgedanke liegt in *defodiet* . . . Nach Soph. Aiax 646: ἅπανθ' ὁ μακρὸς κἀναρίθμητος χρόνος φύει τ' ἄδηλα καὶ φανέντα κρύπτεται. ‖ *porticus Agrippae*] als häufig besuchter Spaziergang hier erwähnt; eine von Agrippa zum Dank für den Seesieg bei Actium dem Neptun geweihte Säulenhalle, *porticus Vipsania* oder *Neptuni*, auch *Argonautarum* genannt, weil sie mit Bildern aus dem Argonautenzuge geschmückt war; seit 25 v. C. dem öffentlichen Gebrauche übergeben. ‖ *via . . . Appi*] vom Censor Appius Claudius Caecus um 311 v. C. angelegt, führte nach Capua, später bis Brundisium, die *regina viarum* nach Stat. Silv. II 2, 12, eine der frequentesten Heerstrafsen. Epod. 4, 14. ‖ *Numa . . . et Ancus*] vgl. Carm. IV 7, 15.

V. 28—31. Rückblick auf den Hauptgedanken, von welchem der Dichter ausgegangen ist. 'Ist nun wirklich zum glücklichen Leben (*recte vivere*) die Tugend das einzige Mittel, so bediene dich auch dieses Mittels zu jenem Zwecke.' Über das Verhältnis des hier ausgesprochenen Gedankens: *virtus hoc una potest dare* zu dem *nil admirari* s. die Einl. ‖ *si latus aut renes . . . morbi*] es bleibt dir in diesem Falle nichts anderes übrig, als dafs du dir ein Mittel gegen die Krankheit zu verschaffen suchst. V. 28 aus Sat. II 3, 163 wiederholt. *Morbo acuto* = hitzige Krankheit. Eine ähnliche *argumentatio a minore ad maius* s. Ep. I 16, 25; II 2 146; Sat. II 3, 211. — Gedankenfolge: wie du, wenn du gesund sein willst, bei körperlicher Krankheit gegen diese das geeignete Mittel zur Herstellung deiner Gesundheit anwendest, so . . . ‖ *vis recte vivere*] die Konstruktion wie V. 31; vgl. Ep. I 1, 33; hypothetisch zu fassen. — *recte* = *beate*, im Sinne der Stoiker, nach welchen nur der Tugendhafte, der so lebt, wie er soll (*recte, bene*),

Si virtus hoc una potest dare, fortis omissis
Hoc age deliciis. Virtutem verba putas et
Lucum ligna: cave ne portus occupet alter,
Ne Cibyratica, ne Bithyna negotia perdas;
Mille talenta rotundentur, totidem altera, porro et
Tertia succedant, et quae pars quadret acervum.
Scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos
Et genus et formam regina Pecunia donat,
Ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.
Mancipiis locuples eget aeris Cappadocum rex:

glücklich ist; vgl. Ep. I 16, 17. Dagegen Ep. I 2, 41 *recte vivere* s. v. a. tugendhaft (und infolge davon auch glücklich). ‖ *fortis*] indem dazu ein mutiger Entschluſs gehört. Vgl. Ep. I 2, 40. ‖ *hoc age*] s. zu Sat. II 3, 152. ‖ *deliciis*] *voluptatibus.*

V. 31—48. S. die Einleitung über die hier folgenden Gegensätze zu der im vorhergehenden ausgesprochenen Ansicht. ‖ *virtutem verba putas*] leere Worte. ('Und die Tugend, sie ist kein leerer Schall.' Schiller.) Vgl. *verba dare* = täuschen. Ähnlich im Griechischen λόγοι. Demosth. de rebus Chers. 13: τἆλλα μέν ἐστι λόγοι ταῦτα καὶ προφάσεις. ‖ *lucum ligna*] nach der Ansicht des Spötters, der in dem heiligen Haine nichts als gewöhnliches Holz sieht. ‖ *cave ne portus . . .*] dies unter der V. 47 ausgesprochenen Voraussetzung, welche den Gegensatz zu V. 1 u. 2 bildet. Vgl. die Einl. — 'Suche also so reich als möglich zu werden, z. B. durch Handelsgeschäfte.' ‖ *occupet alter*] im Sinne des griechischen φθάνειν. Doch vgl. Carm. I 14, 2. ‖ *ne Cibyratica . . . perdas*] Nebensatz zu *cave ne occ. alter;* 'damit die Geschäfte dir nicht verunglücken.' *Cibyra,* Stadt in Groſs-Phrygien, reich durch Manufakturen und besonders Eisenwaren. Bithynien beherrschte durch seine zahlreichen Seestädte den Handel auf dem Schwarzen Meere. Vgl. Carm. III 7, 3; I 35, 7. ‖ *et quae pars quadret acervum*] d. i. also *totidem quarta talenta,* wodurch der Haufen *quadratur,* zu einem aus 4000 bestehenden gemacht wird. Ursprünglich ist *quadrare* viereckig machen; daher *quadratus* in der bekannten Bedeutung, z. B. *agmen quadratum, saxum quadratum;* metaphorisch: einer Sache das gehörige Ebenmaſs geben, sie gehörig fügen; daher *quadrata (verborum) compositio* bei Quint. II 5, 9; *quadrare orationem* bei Cic. Or. 197 (auch neutral *oratio quadrat*: Cic. de orat. III 44, 175); überhaupt: einem Ganzen die erforderliche Vollendung geben; so hier mit besonderer Beziehung darauf, daſs der Haufen gerade durch das vierte Tausend erst voll gemacht wird.

V. 36—38. Ironische Aufzählung der Vorzüge des Reichtums. ‖ *fidem*] Vertrauen; sowohl in Geldsachen (Kredit) (vgl. Iuv. 3, 143: *quantum quisque sua nummorum servat in arca, tantum habet et fidei*), als in anderen Angelegenheiten. ‖ *genus et formam*] inwiefern? ‖ *ac bene . . . Venusque*] Sinn? Über die Zusammenstellung s. Preller griech. Myth. I³ S. 237. † ‖ *Suadela*] *persuadendi dea* Quint. X 1, 82. Πειθώ, auch *Suada* genannt Cic. Brut. 15, 50. ‖ *Venusque*] derselbe Gedanke liegt teilweise schon in *formam donat.*

V. 39—46. Ein reicher Mann steht selbst höher, als ein armer König; individualisiert durch zwei Beispiele. ‖ *Cappadocum rex*] von Ariobarzanes, dem Könige von Kappadocien, sagt Cic. ad. Att. VI 1, 3: *nullum aerarium, nullum vectigal habet . . . nihil illo regno spoliatius, nihil rege egentius;* und VI 3, 5; *erat rex perpauper.* — Auch der Reichtum des kappadocischen Königs an Sklaven wird hier nur mit Geringschätzung erwähnt, da die kappadocischen Sklaven, deren es zu Rom

Ne fueris hic tu. Chlamydes Lucullus, ut aiunt,
Si posset centum scaenae praebere rogatus,
'Qui possum tot?' ait; 'tamen et quaeram, et quot habebo
Mittam'; post paulo scribit sibi milia quinque
Esse domi chlamydum, partem vel tolleret omnes.
Exilis domus est, ubi non et multa supersunt
Et dominum fallunt et prosunt furibus. Ergo
Si res sola potest facere et servare beatum,
Hoc primus repetas opus, hoc postremus omittas.
Si fortunatum species et gratia praestat,
Mercemur servum, qui dictet nomina, laevum
Qui fodicet latus et cogat trans pondera dextram

viele gab, ihrer Roheit wegen nur in geringem Werte standen. ‖ *ne fueris hic tu*] = *talis*, wie Ep. I 15, 42; strebe also vielmehr nach lukullischem Reichtum, welcher durch die nachfolgende Anekdote veranschaulicht wird. Dieselbe erzählt auch Plutarch Luc. c. 39, nur etwas anders. ‖ *ut aiunt*] s. zu Ep. I 7, 49. ‖ *si posset*] über *si* vgl. Ep. I 7, 39. ‖ *praebere*] darleihen. ‖ *tolleret*] der Unternehmer des Schauspiels, ein Ädil oder Prätor. ‖ *exilis*] dürftig.

V. 47—48. Abschluſs des Vorhergehenden. 'Ist also Reichtum nach deiner Ansicht die einzige Bedingung aller Glückseligkeit': *hoc . . . opus*] 'so sei du der erste, der immer wieder (*repetas*) — mit jedem neuen Tage — an dieses Geschäft geht, nämlich das im vorhergehenden beschriebene, das Bestreben, Geld zu sammeln.'

V. 49—55. Ebenso konsequent müssen wir in der Anwendung der Mittel zur Erlangung äuſserer Ehre sein, wenn diese uns für die Bedingung wahrer Glückseligkeit gilt. ‖ *species*] äuſserer Glanz. Cic. in Pis. 11: *magna species, magna dignitas, magna maiestas consulis.* ‖ *gratia*] namentlich beim Volke; Ep. I 4, 10. ‖ *mercemur servum . . .*] launige Schilderung des mühseligen Strebens (*ambitus*), als Bewerber um ein Staatsamt sich die Gunst des Volkes zu erwerben. Zu den Mitteln dazu gehörte u. a. freundliche Begrüſsung der Begegnenden, wenigstens derjenigen, auf deren Stimme etwas ankommen konnte, indem man sie, wie Bekannte, selbst bei ihrem Namen anredete (vgl. Sat. II 5, 32). Um das letztere möglich zu machen, hielt man sich besondere Sklaven (*nomenclatores*), welche, dem Herrn zur Seite gehend, ihn auf die Begegnenden aufmerksam machen und ihre Namen ihm zuflüstern muſsten (vgl. Cic. pr. Mur. 36, 77). Darauf bezieht sich *qui dictet nomina, laevum qui fodicet latus* (sc. *domini*; s. zu Sat. II 5, 17), um ihm ein Zeichen zu geben. ‖ *et cogat trans pondera dextram porrigere*] der Nomenklator treibt den Herrn dazu an, einflusreichen Männern bei der Begegnung zum Gruſse die Hand zu reichen, die Hand zu drücken (*manus prensare*). '*Pondera* war ein technischer oder populärer Ausdruck sowohl für die Schrittsteine, welche quer über die Straſse von Trottoir zu Trottoir laufen, als auch für die am Rande des Trottoirs entlang oder auch nur hier und da angebrachten höheren Sprungsteine, die zum Aufsteigen aufs Pferd dienten. Der Kandidat mit seinem Sklaven geht auf dem Trottoir links und erblickt, durch jenen aufmerksam gemacht, einen einflusreichen Philister, der auf dem Trottoir rechts spazieren geht. Er winkt ihm einen Gruſs zu, aber um ihm die Hand zu drücken, muſs er quer über die Schrittsteine auf die andere Seite gehen: denn da die Trottoirs der antiken städtischen Straſsen sehr hoch sind, hätte er sonst aufs Pflaster herabspringen und jenseits wieder hinaufklettern müssen, was un-

Porrigere. 'Hic multum in Fabia valet, ille Velina;
Cui libet hic fasces dabit, eripietque curule
Cui volet importunus ebur.' 'Frater', 'pater' adde;
Ut cuique est aetas, ita quemque facetus adopta.
Si bene qui cenat bene vivit, lucet, eamus,
Quo ducit gula; piscemur, venemur, ut olim
Gargilius, qui mane plagas, venabula, servos
Differtum transire forum populumque iubebat,
Unus ut e multis populo spectante referret
Emptum mulus aprum; crudi tumidique lavemur,
Quid deceat, quid non obliti, Caerite cera
Digni, remigium vitiosum Ithacensis Ulixi,
Cui potior patria fuit interdicta voluptas.

bequem und unanständig ist für den zierlichen togatus.' † ‖ *hic multum . . . ebur*] Worte des Nomenklator. ‖ *Fabia . . . Velina*] sc. *tribu.* ‖ *curule . . . ebur*] auf welche obrigkeitliche Ämter zu beziehen? Zur Sache vgl. Sat. I 6, 15; Ep. I 16, 34; Carm. III 2, 19. ‖ *importunus*] unerbittlich, rücksichtslos. — Die Schilderung bezieht sich auf die Zeit des alten Freistaats. ‖ *facetus*] mit Artigkeit. ‖ *adopta*] im allgemeinen: Nimm ihn (durch die Art, wie du ihn in der schmeichelnden Anrede bezeichnest) in deine Verwandtschaft auf. Eine treffende Parallele s. bei Ael. Spartian. im Leben des Did. Iulian. c. 4: (*Did. Iulianus*) *senatum et equestrem ordinem in palatium venientem admisit, atque unumquemque, ut erat aetas, vel patrem vel filium vel parentem affatus blandissime est.*

V. 56—64. Ein anderer vermeinter Weg zur Glückseligkeit: die Freuden der Tafel, Schwelgerei und Üppigkeit; vgl. Sat. II 2. ‖ *bene vivit*] in welchem Sinne? ‖ *lucet*] = *simulatque illuxit*, gleich früh morgens. Vgl. V. 20 und 48. ‖ *piscemur, venemur*] um das Gelüst unserer Kehle zu befriedigen. ‖ *qui mane . . . iubebat*] worauf deutet das Imperfektum? ‖ *differtum . . . forum populumque*] s. v. a. *forum differtum populo.* Die Verbindung von *populum transire* erklärt sich aus Liv. XXII 50: *cuneo hoc laxum atque solutum agmen, ut si nihil obstet, transibimus.* ‖ *emptum . . . aprum*] der glänzende Jagdaufzug diente nur zum Scheine, indem Gargilius nur einen gekauften (nicht von ihm selbst erlegten) Eber heimbrachte. Der Vergleich mit Gargilius deutet also darauf hin, dafs diese Sorge für das Gelüst des Gaumens nicht mit Anstrengung, wie bei dem wirklichen Jagen und Fischen (denn auch auf dieses ist der Vergleich zu beziehen), verbunden sein soll. ‖ *populo spectante*] nachdrucksvolle Wiederholung von *populo* bei vorhergehendem *populum.* ‖ *crudi tumidique lavimur*] ohne erst die Verdauung abzuwarten, gleich unmittelbar nach der Mahlzeit, was auch Iuv. 1, 143 und Pers. 3, 98 an den Schlemmern rügen. ‖ *quid deceat . . . obliti*] dahin gehört auch ein solches Baden. ‖ *Caerite cera*] *Caeritibus tabulis.* — *In Caeritum tabulas referri*, d. i. des Vollbürgerrechtes beraubt werden. Gell. XVI 13: *primos municipes sine suffragii iure Caerites* (die Bewohner der etruskischen Stadt Caere) *esse factos accepimus, concessumque illis, ut civitatis Romanae honorem quidem caperent, sed negotiis tamen atque oneribus vacarent, pro sacris bello Gallico receptis custoditisque* (vgl. Liv. V 40); *hinc tabulae Caerites appellatae versa vice, in quas censores referri iubebant, quos notae causa suffragiis privabant.* ‖ *remigium . . . Ulixi*] vgl. Ep. I 2, 24 ff. und Hom. Od. XI 104 ff. XII 297. Über die Genetivform vgl. Epod. 17, 16; Carm. I 6, 7. Kr. Gr. S. 215. ‖ *interdicta voluptas*] die

Si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque
Nil est iucundum, vivas in amore iocisque.
Vive, vale! Si quid novisti rectius istis,
Candidus imperti; si non, his utere mecum.

SIEBENTE EPISTEL.

AD MAECENATEM.

Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum,
Sextilem totum mendax desideror. Atqui,

Schlachtung der Rinder des Sonnengottes.

V. 65—68. Dem widerlichen Treiben der Schlemmer, deren Gott der Bauch ist, stellt der Dichter zum Schlusse mit wenigen Worten noch das von anderen als das Höchste gepriesene heitere Leben in Liebe und Lust entgegen und verlangt in Beziehung auf dieses dieselbe Konsequenz des Strebens, überläfst dann aber dem Freunde die Entscheidung über die Haltbarkeit der von ihm aufgestellten Ansichten. ‖ *Mimnermus*] elegischer Dichter aus Kolophon, Zeitgenosse des Solon. Ein Fragment desselben beginnt mit den Worten: *τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερ χρυσέης Ἀφροδίτης*; ‖ *istis*] das, was du hier von mir ausgesprochen siehst.† ‖ *candidus*] s. zu Ep. I 4, 1. — Mit dem Schlufsgedanken vgl. Plaut. Epid. 263: *immo si placebit, utitor consilium, si non placebit, reperitote rectius.*†

Ep. VII. So sehr sich auch Horaz durch die von Maecenas empfangenen Wohlthaten zur Dankbarkeit gegen ihn verpflichtet fühlte, so war er doch weit davon entfernt, durch Nachgiebigkeit gegen alle Wünsche seines vornehmen Gönners diesem seine Unabhängigkeit zum Opfer zu bringen. Wie sehr Maecenas daher auch wünschen mochte, den Dichter immer in seiner Nähe zu haben, so konnte dieser sich doch nicht entschliefsen, beständig in Rom zu leben, zumal nicht in späteren Jahren, wo schon die Sorge für seine Gesundheit den Aufenthalt aufserhalb der Stadt in gewissen Jahreszeiten gebieterisch verlangte. Dafs dies der Fall war, ersehen wir aus dem vorliegenden Briefe, in welchem er sich wegen längerer Abwesenheit bei Maecenas entschuldigt. Nur wenige Tage hatte er versprochen auszubleiben, allein seine Abwesenheit dauerte nun schon einen ganzen Monat lang; ja sie drohte sich bis in den nächsten Frühling hinzuziehen, da er um seiner Gesundheit willen den Winter in einer Seestadt zuzubringen beabsichtigte (V. 10—13). Das stimmte wenig mit den Wünschen des Maecenas überein, und diese Nichtachtung derselben konnte dem Horaz fast als ein Beweis der Undankbarkeit ausgelegt werden. Gegen diesen Vorwurf indessen weifs er sich auf das bündigste zu verwahren. Gerade durch die Selbständigkeit, welche er dem Maecenas gegenüber behauptet, glaubt er sich am besten der Wohlthaten desselben würdig zu beweisen (V. 24). So liegt es also in dem Interesse des Wohlthäters selbst, durch seine Ansprüche die Freiheit des Empfängers so wenig als möglich zu beschränken. Ja er geht noch weiter: er erklärt auf das bestimmteste, dafs er seine Freiheit nicht um alle Schätze der Welt zu verkaufen bereit sein würde und, wenn es jenen Preis gelte, selbst das von Maecenas Empfangene gern zurückgeben wolle. — 'Das Herbe, was für Maecenas in dieser Erklärung liegen konnte, wird indessen durch die ganze Art der Einkleidung auf das anmutigste gemildert. Zwei Dritteile des Briefes sind mit Erzählungen angefüllt, die nichts als gutmütige Laune atmen, und der ganze Ton des Briefes drückt ein treuherziges Vertrauen zu dem

Si me vivere vis sanum recteque valentem,
Quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti,
Maecenas, veniam, dum ficus prima calorque
Dissignatorem decorat lictoribus atris,
Dum pueris omnis pater et matercula pallet,
Officiosaque sedulitas et opella forensis
Adducit febres et testamenta resignat.

Charakter des Freundes aus, der durch eine solche Offenheit nur erfreut, nicht beleidigt werden konnte. — Es ist der Ton, in welchem sich die ernste, aber heitere Stimmung eines Mannes ausspricht, der über eine ihm wichtige Sache mit sich selbst einig geworden und zu einem festen Entschlusse über seine Stellung gekommen ist. Was nun auch geschehen mochte, sein Bewufstsein sagte ihm, dafs er nicht anders könne, und dieses Bewufstsein gab ihm Ruhe und Heiterkeit. Von den Gesinnungen des Maecenas aber, der ihn mit überlegter Besonnenheit zum Freunde gewählt und mit verständiger Freigebigkeit begünstigt hatte, durfte er erwarten, dafs er über die Erklärung seines alternden Freundes nicht zürnen und die Unabhängigkeit, die er sich vorbehielt, nicht für sträfliche Undankbarkeit halten würde.' (Jacobs.) Dafs aber durch diese freimütige Erklärung das bisherige Verhältnis zwischen Horaz und Maecenas wirklich nicht gestört wurde, ist bekannt; denn noch in seinem Testamente empfahl dieser ihn dem Augustus mit den Worten: *Horati Flacci ut mei memor esto* (Suet. vit. Horat.). Wie die Epistel selbst für die Denkungsart ihres Verfassers, so giebt die Art, wie dieselbe allem Anscheine nach aufgenommen wurde, für die Gesinnung des Empfängers ein ehrenvolles Zeugnis.

Dafs dieselbe den späteren Jahren des Dichters angehört, ergiebt sich aus mehreren Stellen derselben; genauer läfst sich die Zeit der Abfassung nicht bestimmen.†

V. 1—13. Der Dichter erklärt sich über die Gründe seines längeren Ausbleibens, wobei er sich im voraus der Erlaubnis des Maecenas versichert hält (V. 4). ‖ *quinque dies*] von einer unbestimmten, kurzen Zeit; vgl. Sat. I 3, 16; II 3, 289; unser: ein paar Tage oder acht Tage. ‖ *rure*] aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Sabinum. ‖ *Sextilem*] seit 8 v. C. dem Augustus zu Ehren *Augustus* genannt. ‖ *desideror*] ich lasse auf mich warten. ‖ *sanum recteque valentem*] gesund und bei gutem Wohlsein, wie Ep. I 16, 21. † ‖ *aegrotare timenti*] † ‖ *dum ficus prima . . .*] Bezeichnung des herannahenden Herbstes (die Feige reift Ende August und Ende September) und der Gefahren dieser zu Rom sehr ungesunden Jahreszeit. Vgl. Sat. II 6, 19. ‖ *dissignatorem*] den Leichenbesorger,' Ordner des Leichenzuges, an den die Bestattung verdungen wurde. Seine Diener (*apparitores*) werden hier wegen der Ähnlichkeit ihres Geschäfts mit dem der Liktoren, indem sie bei dem Leichenzuge Ordnung zu halten und Platz zu machen hatten, mit letzterem Namen bezeichnet. ‖ *decorat*] humoristisch darauf hindeutend, dafs der *dissignator* es sich zur Ehre anrechnet, wenn die Leichenzüge viele *lictores* zählen. ‖ *atris*] wegen ihrer Kleidung. ‖ *pueris*] s. zu Ep. I 2, 44. ‖ *dum . . . pallet*] *pallere* konstruiert wie *timere alicui*. ‖ *officiosaque sedulitas*] der Eifer, die Geschäftigkeit in der Erweisung von *officiis*, Freundschaftsdiensten der mannigfaltigsten Art; vgl. die Beschreibung Sat. II 6, 23—39, auch Ep. II 2, 66 ff. ‖ *opella forensis*] alle Arten von Geschäften, wie sie auf dem Forum betrieben werden. Das Deminutivum deutet auf die Geringfügigkeit der Geschäfte, welche von den Klienten gleichwohl mit grofser Wichtigkeit und selbst mit Aufopferung der Gesundheit und des Lebens besorgt werden. ‖ *testamenta resignat*] das *con-*

Quodsi bruma nives Albanis illinet agris,
Ad mare descendet vates tuus et sibi parcet
Contractusque leget; te, dulcis amice, reviset
Cum zephyris, si concedes, et hirundine prima.
Non, quo more piris vesci Calaber iubet hospes,
Tu me fecisti locupletem. 'Vescere sodes.'
'Iam satis est.' 'At tu, quantum vis, tolle.' 'Benigne.'
'Non invisa feres pueris munuscula parvis.'
'Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.'
'Ut libet: haec porcis hodie comedenda relinques.'
Prodigus et stultus donat quae spernit et odit;
Haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis.

sequens pro antecedente. ‖ *Albanis... agris*] die hochgelegenen Gegenden von Alba, wo sich der erste Schnee zeigt. Schnee war in jenen Zeiten in Italien häufiger als jetzt. ‖ *ad mare descendet*] aus V. 45 läfst sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit schliefsen, dafs Horaz den Winter zu Tarent zuzubringen beabsichtigte. In der Nähe des dort erwähnten Tibur, welches er nebst Tarent nach seiner jetzigen Stimmung dem Aufenthalt in Rom vorzog, lag sein Landgut. Dafs er sich aber auch zu Tibur, wo Maecenas ein prächtiges Landgut besafs, oft aufgehalten habe, ergiebt sich aus vielen Stellen seiner Gedichte (z. B. Carm. II 6). ‖ *vates tuus*] man beachte, wie durch *vates* die Eigenschaft hervorgehoben wird, die den Horaz seinem Gönner besonders schätzbar machte (vgl. Carm. II 6, 24), ferner das trauliche *tuus*, so wie im folgenden Verse die Anrede *dulcis amice* und V. 13 das bescheidene, rücksichtsvolle *si concedes*, um daraus den Ton und die Stimmung zu beurteilen, in der diese Epistel geschrieben ist. ‖ *contractus*] wahrscheinlich von der eingezogenen, sich beschränkenden Lebensweise zu verstehen; vgl. Ep. I 5, 20: *contr. paupertas.* Sen. de tranq. an. 9: *habitare contractius.* Verg. Moret. 77: *quis enim contractior illo?* Er will sich, was er infolge der ihn in Anspruch nehmenden *officia* (s. o.) zu Rom nicht kann, in der Zurückgezogenheit den Studien widmen. † ‖ *hirundine prima*] *veris praenuntia* nach Ovid. Fast. II 853.

V. 14—24. 'Du wirst mein Ausbleiben nicht für einen Beweis von Undankbarkeit halten; diese hast du bei mir nicht zu besorgen;' aus welchen Gründen nicht? — In dem raschen, unvermittelten Übergange zu den ergötzlichen Anekdoten, durch welche der Dichter den nachfolgenden Hauptgedanken zu veranschaulichen beabsichtigt, sowohl hier als V. 29 und V. 46, erkennt man leicht die heitere Laune des Dichters. ‖ *non, quo more . . .*] worin besteht das Tadelnswerte dieser Art, anderen Gutes zu erweisen? s. V. 19 und 20. ‖ *Calaber . . . hospes*] warum der Dichter die geschilderte Scene gerade nach Calabrien verlegt, läfst sich nicht nachweisen. ‖ *benigne*] sehr gütig! ich danke bestens! vgl. V. 62; eine höfliche Wendung bei Ablehnung des Dargebotenen. ‖ *teneor*] ich bin dir verbunden. ‖ *quae spernit et odit*] gerade dies ist der Fall bei dem von dem Calabrier angebotenen Geschenke. ‖ *prodigus et stultus*] beides in einer Person zu denken, entgegengesetzt dem *vir bonus et sapiens.* Jenem ist es gleich viel, wem er giebt; er giebt ohne Auswahl der Person, und das, was er giebt, ist ihm eben so gleichgültig; es hat für ihn keinen Wert (*spernit*), ja es ist wohl gar etwas, was er gern los sein will (*odit*). Da finden also weder Güte und Wohlwollen, noch Einsicht und Klugheit statt; deshalb wird aber auch der Empfänger sich nicht besonders zur Dankbarkeit verpflichtet fühlen. ‖

Vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus,
Nec tamen ignorat quid distent aera lupinis.
Dignum praestabo me etiam pro laude merentis.
Quodsi me noles usquam discedere, reddes
Forte latus, nigros angusta fronte capillos,
Reddes dulce loqui, reddes ridere decorum et
Inter vina fugam Cinarae maerere protervae.
Forte per angustam tenuis volpecula rimam
Repserat in cumeram frumenti, pastaque rursus

vir bonus et sapiens] so wie du, Maecenas. ‖ *dignis ait esse paratus*] denen, die der Wohlthaten würdig sind, stehe er gern mit denselben zu Dienste. Über die Attraktion beim Inf. s. Kr. Gr. §. 564, 2. ‖ *nec tamen . . .*] aber ungeachtet dieser seiner Bereitwilligkeit zu geben, so viel er nur kann, macht er (eben als *vir sapiens*), wie zwischen den Personen, so auch zwischen den Gaben den gehörigen Unterschied und giebt auch in dieser Hinsicht mit verständiger Auswahl nur das, was für die Empfänger wirklichen Wert hat. Er weifs, *quid distent aera lupinis.* Letztere im Spiel anstatt des baren Geldes gebraucht; hier also bildlich von was für Gütern zu verstehen? — Denn auf die Gaben, nicht auf den Unterschied der würdigen und unwürdigen Empfänger, bezieht sich der hier gebrauchte bildliche Ausdruck. ‖ *dignum praestabo me*] zurückweisend auf *dignis* V. 22 und Anwendung des allgemeinen Gedankens; 'würdig der von dir, Maecenas, empfangenen Wohlthaten.' ‖ *etiam pro laude merentis*] also nicht nur um meiner selbst willen (denn nicht nur mir mufs daran liegen, als ein würdiger Empfänger zu erscheinen), sondern auch so, wie es das Lob, die Ehre des Gebers erfordert, der sich um mich verdient macht (*merentis* = *bene merentis*, wie Verg. Aen. VI 664: *quique sui memores alios fecere merendo*); allgemein ausgedrückt, aber im Hinblick auf sein spezielles Verhältnis zu Maecenas, der sich um ihn verdient gemacht hat. *Pro* = im Verhältnis . . ., entsprechend. Vgl. Cic. div. in Caecil. 13, 42: *eloqui aliquid dignum pro magnitudine rerum.* Hinsichtlich des Gedankens vgl. Ep. II 1, 246. †

V. 25—28. Die Art, wie Horaz sich als einen würdigen Empfänger der von Maecenas erhaltenen Wohlthaten beweisen will, besteht eben darin, dafs er ungeachtet derselben sich seine Unabhängigkeit bewahrt und sich nicht zu Dienstleistungen verpflichten läfst, die mit seinem gegenwärtigen Alter und seiner Stimmung unvereinbar sind. — Das Alter hat ihm Kraft, Schönheit und Anmut der Jugend geraubt (daher *reddes . . . decorum*), aber auch jugendlichen Sinn, der V. 28 angedeutet wird. ‖ *reddes*] milde Form des Imperativs. Vgl. V. 33. Kr. Gr. §. 464, A. 4. (Z. §. 586.) ‖ *forte latus*] starke Brust; überhaupt: Jugendkraft. ‖ *nigros . . . capillos*] ein Teil der Jugendschönheit. Horaz war *praecanus* nach seiner eigenen Schilderung Ep. I 20, 24. *Angusta frons*, wie Carm. I 33, 5 *tenuis frons.* Das Gegenteil Plin. Ep. III 6, 2: *rari et cedentes capilli, lata frons.* ‖ *dulce loqui . . . ridere decorum*] zu der Anmut der Jugend gehörig. Vgl. Carm. I 22, 23. — Die Accusative zu erklären nach Kr. Gr. S. 409, Anm. 2. (Z. §. 383.) ‖ *inter vina . . . protervae*] erinnert an Carm. IV 1, 3. Vgl. Carm. IV 13, 21; Ep. I 14, 33. Zu verbinden ist *inter vina* mit *fugam.* Vielleicht wird hier auf ein bestimmtes, dem Maecenas bekanntes Faktum angespielt.

V. 29—36. 'Sollte ich auf eins von beiden, auf deine Gaben oder auf meine Freiheit, verzichten müssen, so würde ich bereitwillig die ersteren aufgeben, da die Freiheit mir über alles geht.' Wegen des

Ire foras pleno tendebat corpore frustra.
Cui mustela procul 'si vis' ait 'effugere istinc,
Macra cavum repetes artum, quem macra subisti.'
Hac ego si compellor imagine, cuncta resigno;
Nec somnum plebis laudo satur altilium, nec
Otia divitiis Arabum liberrima muto.
Saepe verecundum laudasti, rexque paterque
Audisti coram, nec verbo parcius absens:
Inspice, si possum donata reponere laetus.
Haud male Telemachus, proles patientis Ulixi:
'Non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis
Porrectus spatiis nec multae prodigus herbae;

plötzlichen Übergangs zu der nachfolgenden äsopischen Fabel s. zu V. 14. ‖ *volpecula*] † ‖ *frumenti*] † ‖ *mustela*] als Haustier zur Vertilgung der Mäuse auch Cic. d. nat. d. II 6, 17 genannt. ‖ *procul*] auch von geringer Entfernung, wie Sat. II 6, 105. ‖ *cavum . . . quem*] vgl. Sat. II 6, 116; sonst *cav.* als Neutr. ‖ *hac . . . compellor imagine*] *compellari* hier ohne den Nebenbegriff des Tadels (s. Sat. II 3, 297). Wenn zu mir gesprochen wird unter diesem Bilde, wenn dieses Gleichnis auf mich angewandt, wenn also von mir gefordert wird, dafs . . . ‖ *resigno*] Carm. III 29, 51, wie *rescribere* (Sat. II 3, 76) von Bezahlung der Schulden, indem das Zurückgezahlte von dem Ausleiher umgeschrieben, als empfangen in eine andere Rubrik eingetragen wird. Eigentlich ist also das *rescribere* oder *resignare* das Geschäft dessen, der das Ausgeliehene zurück erhält; dann oft geradezu in dem Sinne von *reddere* (V. 39 *reponere*). Zur Erläuterung vgl. Ter. Phorm. V 8, 29. ‖ *somnum plebis*] den gesunden Schlaf des Armen (vgl. Carm. III 1, 21: *somnus agrestium lenis virorum*), der einem mit Leckerbissen Gesättigten (*satur altilium*) nicht leicht zu teil wird; zugleich also auch die einfache, frugale Lebensweise desselben. 'Ich meine es mit dem Lobe derselben also ganz aufrichtig, lobe dieselbe nicht, wie manche Schlemmer, nur in Worten, während ich in der That ein üppiges Leben führe oder an demselben Gefallen finde.' ‖ *Arabum*] sprichwörtlich für die gröfsten Schätze. Vgl. u. a. Carm. I 29, 1; III 24, 2. Wegen der von Horaz V. 36 ausgesprochenen Gesinnung vgl. Ep. I 10, 39; Carm. III 1, 48.

V. 37—45. 'Ich darf mich auf dein eigenes Zeugnis hinsichtlich meiner Genügsamkeit berufen, sowie auf die jederzeit bewiesene ehrerbietige Gesinnung. Beiden ist es entsprechend, wenn ich Geschenke, die um den Preis meiner Unabhängigkeit erkauft, für mich nicht mehr passen würden, frohen Mutes zurückzugeben bereit bin.' ‖ *verecundum*] bescheiden und genügsam; bezeichnet die Gesinnung, welche er Carm. II 18, 12 ausspricht. Cic. Phil. XII 5, 11: *verecundiore me coram putamus in postulando fore?* ‖ *rexque . . . audisti*] *appellatus es.* Über die Konstruktion s. Sat. II 6, 20; Ep. I 16, 17; *rex* ehrerbietige Benennung des reichen Patrons von seiten des ärmeren Klienten. Ep. I 17, 20 u. 43. ‖ *pater*] = *patronus*, Schutzherr. ‖ *nec verbo parcius absens*] ganz ebenso habe ich von dir gesprochen in deiner Abwesenheit. Vgl. Sat. I 1, 121 und Terent. Phorm. I 4, 19.† ‖ *inspice, si possum*] s. Kr. Gr. S. 821. (Z. §. 354.) ‖ *haud male Telemachus . . .*] Hom. Od. IV 601—607. Deine Geschenke würden für mich in dem erwähnten Falle ebenso wenig Wert haben, wie für Telemachus die ihm von Menelaus angebotenen Pferde. ‖ *patientis*] πολύτλας, πολυτλήμων, ταλα-

Atride, magis apta tibi tua dona relinquam.'
Parvum parva decent: mihi iam non regia Roma,
Sed vacuum Tibur placet aut imbelle Tarentum.
Strenuus et fortis causisque Philippus agendis
Clarus, ab officiis octavam circiter horam
Dum redit atque foro nimium distare Carinas
Iam grandis natu queritur, conspexit, ut aiunt,
Adrasum quendam vacua tonsoris in umbra
Cultello proprios purgantem leniter ungues.
'Demetri,' (puer hic non laeve iussa Philippi
Accipiebat) 'abi, quaere et refer, unde domo, quis,
Cuius fortunae, quo sit patre quove patrono.'

σίφρων. || *tibi*] sowohl auf *apta,* als auf *relinquam* zu beziehen. || *regia Roma*] ähnlich Carm. IV 3, 13; 14, 44. || *vacuum Tibur*] vgl. Ep. II 2, 81; über Tibur und die Vorliebe des Horaz für diesen Ort s. Carm. II 6, 5—8. || *imbelle Tarentum*] das friedliche (Carm. IV 4, 31) Tarent. Vgl. Sat. II 4, 34: *molle Tarentum.*

V. 46—98. 'Wie es klug ist, Geschenke, die für uns nicht passen, abzulehnen, so ist es ebenfalls verständig, wenn jemand in eine Lage gekommen ist, die für ihn nicht paſst, sich so bald als möglich aus derselben zu befreien.' Erst der Ausgang der mit gemütlicher Laune und naiver Lebendigkeit ausgeführten Erzählung lehrt, daſs dieselbe auf Veranschaulichung dieses Gedankens abzielt, der als die aus derselben zu ziehende Lehre am Schlusse der gesamten Epistel hinzugefügt wird. Wegen des überraschenden Überganges s. zu V. 14. || *Philippus*] *L. Marcius Philippus,* Konsul 91 v. C., nach Cic. Brut. 47 und de orat. III 1 ausgezeichnet als Redner. || *fortis*] auch Cic. de orat. a. a. O. nennt ihn *hominem vehementem et disertum et inprimis fortem ad resistendum.* || *octavam circiter horam*] also etwa um 2 Uhr nachmittags. || *Carinas*] Name eines *vicus* (Quartiers) in der 4ten *regio* der (in 14 *regiones* geteilten) Stadt. Er lag am Esquilinischen Berge und soll seinen Namen davon haben, daſs er, vom Palatinischen Berge aus gesehen, mit einem Schiffskiele (*carina*) Ähnlichkeit hatte. In den Carinen wohnte nach unserer Erzählung Philippus. || *ut aiunt*] Ep. I 6, 40; 17, 18; von dem, was man durch Hörensagen oder Überlieferung weiſs. || *adrasum*] nur auf den Bart zu beziehen, nicht auf das Haupthaar. — Geschoren war er (*homo adraditur, barba abraditur*) von dem Barbier und sitzt nun noch in der leeren Bude (*umbra,* wie im Griechischen σκιά für σκηνή) desselben (*vacua,* eben weil es schon spät war) und putzt sich in aller Behaglichkeit, gemächlich (*leniter*) selbst die Nägel (*proprios ungues*), ein Geschäft, welches sonst der Barbier mit zu besorgen pflegte. Eben der Ausdruck der behaglichen Zufriedenheit, mit der er dasaſs, scheint die Aufmerksamkeit des Philippus auf ihn gezogen und denselben veranlaſst zu haben, sich näher nach ihm zu erkundigen. || *accipiebat*] fast s. v. a. *exsequebatur;* denn eben in der Besorgung der empfangenen Aufträge zeigte sich die durch *non laeve* (= *dextre*) angedeutete Geschicklichkeit. || *unde domo*] woher er stammt. || *cuius fortunae*] äuſsere Lage, Umstände. || *quo . . . patre quove patrono*] war er etwa ein Freigelassener, so war er nach römischen Begriffen *nullo patre;* dann wünschte Philippus das letztere zu erfahren, um ganz mit seinen Verhältnissen bekannt zu werden. Vgl. Terent. Adelph. III 4, 10. Liv. XXII 34, 6.

V. 55—59. Die Antworten des Sklaven entsprechen zwar den vorgelegten Fragen; doch enthalten sie

It, redit et narrat, Volteium nomine Menam,
Praeconem, tenui censu, sine crimine, notum
Et properare loco et cessare et quaerere et uti,
Gaudentem parvisque sodalibus et lare certo
Et ludis et post decisa negotia campo.
'Scitari libet ex ipso quodcumque refers: dic
Ad cenam veniat.' Non sane cedere Mena,
Mirari secum tacitus. Quid multa? 'Benigne'
Respondet. 'Neget ille mihi?' Negat improbus, et te

noch mehr, indem sie die ganze Lebensweise des Mannes charakterisieren. Woher aber hat der Sklave seine Nachrichten? Schwerlich alles aus dem Munde des Volteius Mena selbst, vielmehr des Barbiers, bei dem er seine Erkundigungen eingezogen hat. Man beachte auch V. 60: *scitari ex ipso*. — Aus dem Namen Volteius Mena ergiebt sich schon von selbst, dafs er ein Freigelassener war, zugleich, dafs er aus Griechenland stammte; denn der Name Mēna ist griechisch *Μηνᾶς*, korrumpiert aus *Μηνόδωρος*. Da aber die Freigelassenen den Namen ihres Herrn annahmen, der ihr Patronus wurde, so weist der Name Volteius zugleich auf diesen hin, und es ist damit die Frage V. 54 beantwortet. ‖ *Volteium nomine Menam*] sc. *esse;* alles Nachfolgende reiht sich als Apposition an. ‖ *praeconem, tenui censu*] hierzu bildet das folgende *sine crimine* einen Gegensatz; er ist zwar nur ein Ausrufer und von geringem Vermögen, aber dabei ein unbescholtener Mann. Wegen der Konstruktion vgl. Ovid. Met. VII 275: *aliis sine nomine rebus*. Trist. IV 10, 71: *sine crimine coniunx*. ‖ *notum et properare loco et cessare . . .*] = ein Mann, von dem bekannt sei, der dafür bekannt sei, dafs er u. s. w. Vgl. Sil. Ital. XII 330: *Delius vates, Troianos notus semper minuisse labores*. Propert. II 2, 16: *Melampus cognitus Iphicli surripuisse boves*. ‖ *properare*] von der Betriebsamkeit in seinen Geschäften. ‖ *loco*] auch *in loco* Carm. IV 12, 28; *ἐν καιρῷ*, zu rechter Zeit. ‖ *cessare*] = *otiari;* vgl. Ep. II 2, 183. ‖ *gaudentem*] er hat seine Freude daran, er fühlt sich dabei glücklich und zufrieden (vgl. Carm. I 1, 11). Die ganze Schilderung zweckt darauf ab, den Mena als einen bei einem bescheidenen Lose in niedriger Sphäre zufriedenen Mann darzustellen. ‖ *parvisque sodalibus*] von niedrigem Stande, ihm also gleich stehende. ‖ *lare certo*] der Schutzgott des Hauses, *Lar*, für das Haus selbst. Carm. III 29, 14. Er lebt also nicht nach Art des Ep. I 15, 28 geschilderten Maenius. Er hat sein eigenes Hauswesen. ‖ *ludis*] *scaenicis*. ‖ *campo*] *Martio*, wo man nach Beendigung der Geschäfte besonders die Stunde vor der Mahlzeit mit Ballspiel u. dergl. Unterhaltungen zubrachte. Vgl. Carm. I 8, 4 ff.

V. 60 ff. Wie schon bei dem Anblick des Volteius Mena die in seinem Äufsern sich kundgebende Zufriedenheit den Philippus angesprochen hatte (s. o.), so reizt ihn dieser Bericht über denselben noch mehr, den Mann näher kennen zu lernen. Die ganze Persönlichkeit des Mannes hat für Philippus etwas Anziehendes. Willkürlich aber ist die Annahme, dafs Philippus die Bekanntschaft desselben nur gesucht habe, um seinen Scherz mit ihm zu treiben. ‖ *non sane credere*] er kann es ganz und gar nicht (s. Sat. II 3, 138) glauben (es will ihm nicht recht in den Kopf), dafs ein Mann, wie Philippus, sich so zu ihm herablassen könne. Dabei ist er auch gar nicht begierig, mit dem vornehmen Manne in Verbindung zu kommen. Ein neuer Beweis seiner Zufriedenheit mit seinen Verhältnissen. ‖ *benigne*] s. zu V. 16 und das gleich folgende: *neget ille mihi?* ‖ *improbus*] nach der Ansicht des Sklaven über die abschlägige Ant-

Neglegit aut horret.' Volteium mane Philippus
Vilia vendentem tunicato scruta popello
Occupat et salvere iubet prior. Ille Philippo
Excusare laborem et mercennaria vincla,
Quod non mane domum venisset, denique quod non
Providisset eum. 'Sic ignovisse putato
Me tibi, si cenas hodie mecum.' 'Ut libet.' 'Ergo
Post nonam venies; nunc i, rem strenuus auge.'
Ut ventum ad cenam est, dicenda tacenda locutus
Tandem dormitum dimittitur. Hic ubi saepe
Occultum visus decurrere piscis ad hamum,
Mane cliens et iam certus conviva, iubetur
Rura suburbana indictis comes ire Latinis.

wort des Mena. 'Der Trotzkopf, der die ihm angethane Ehre nicht zu schätzen weifs' *(neglegit).* ‖ *aut horret*] die Scheu vor einem so vornehmen Manne hält ihn zurück.

V. 64—71. Es gelingt dem Philippus am anderen Tage, ihn zur Annahme der Einladung zu bewegen. Man beachte, wie Philippus eine Wendung nimmt, der Mena gar nicht ausweichen kann. ‖ *occupat*] φθάνει; vgl. Sat. I 9, 6. ‖ *tunicato . . . popello*] verächtlich. Nur Leute von geringem Stande liefsen sich öffentlich in der bloſsen Tunika sehen, weshalb die Armen *tunicati* genannt werden; Cic. in Rull. 2, 34; Tacit. dial. 7. Wegen des Deminutivums s. zu V. 9. ‖ *vendentem*] öffentliche oder Privatauktionen gehörten zu den Geschäften der Ausrufer. Vgl. A. P. 419. ‖ *scruta*] Trödelwaren. ‖ *excusare laborem . . .*] vgl. *excusare morbum*, als Entschuldigung anführen, sich entschuldigen mit . . . ‖ *mercennaria vincla*] Geschäfte, welche ihn binden, unaufschiebliche, weil er sie für Lohn übernommen hat. ‖ *quod non . . . venisset*] wegen der Einladung am vorigen Tage hätte die Höflichkeit einen solchen Besuch erfordert. ‖ *quod non providisset eum*] = *prius vidisset*, um ihn zuerst zu grüfsen. ‖ *rem strenuus auge*] verdiene dir brav Geld.

V. 72—73. Erster Besuch des Mena beim Philippus. In seiner treuherzigen Redseligkeit schwatzt er *dicenda tacenda* (er kommt vom Hundertsten ins Tausendste; vgl. das Fragment des Sillographen Timon (123 Mull.): ἅμ' ἀρρήτοις τε ῥητοῖς τε.†); Philippus findet aber auch Gefallen an ihm und behält ihn ziemlich lange bei sich; daher *tandem . . . dimittitur;* natürlich *dormitum,* indem er bis zur Nachtzeit da geblieben ist. Dafs Mena als ein der feineren Sitte unkundiger Mann länger geblieben sei, als der Anstand gestattete, dafs Philippus selbst ihn zuletzt habe an die Heimkehr erinnern müssen, liegt nicht notwendig in den Worten.

V. 73—76. Es knüpft sich eine engere Verbindung zwischen Mena und Philippus an; er tritt in das Verhältnis eines Klienten zu Philippus als seinem Patronus und begleitet ihn als solcher auf einer kleinen Reise. ‖ *hic ubi saepe . . . hamum*] Verschmelzung des Hauptgedankens mit dem Gleichnisse; s. zu Ep. I 1, 2. Wie der Fisch dem Köder an der verborgenen Angel zuschwimmt, so hatte man ihn bereits oft nach dem Hause des Philippus gehen sehen.† ‖ *mane cliens*] um den schuldigen Morgenbesuch zu machen. ‖ *certus conviva*] stehender, täglicher Tischgenofs. ‖ *indictis . . . Latinis*] *feriis.* Die viertägigen *feriae Latinae,* ein schon von Tarquinius Superbus (Liv. I 52) eingesetztes Bundesfest der latinischen Städte, wurden jedesmal von dem Konsul bestimmt und durch die Präconen ausgerufen. Während derselben war ein Stillstand der Ge-

Impositus mannis arvum caelumque Sabinum
Non cessat laudare. Videt ridetque Philippus,
Et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit,
Dum septem donat sestertia, mutua septem
Promittit, persuadet uti mercetur agellum.
Mercatur. Ne te longis ambagibus ultra
Quam satis est morer: ex nitido fit rusticus atque
Sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos,
Immoritur studiis et amore senescit habendi.
Verum ubi oves furto, morbo periere capellae,
Spem mentita seges, bos est enectus arando:

schäfte auf dem Forum (*iustitium*); diese *feriae* geben dem Philippus die Muſse zu einer Reise.

V. 77—95. Die Reise wird für den Mena Veranlassung zum Ankauf eines kleinen Landgutes, wodurch er sehr bald in eine Lage versetzt wird, aus der er sich in seine früheren Verhältnisse zurücksehnt. ‖ *impositus mannis*] auf den mit Pferden bespannten Wagen; homerische Ausdrucksweise (z. B. Il. V 46), auch von lateinischen Dichtern nachgeahmt. Verg. Aen. XII 735. Vgl. Carm. III 7, 7. Doch ist es ebenso wohl denkbar, daſs Philippus mit seinem Gefolge die Reise zu Pferde machte; *mannis* ist dann = *uni ex mannis.* ‖ *non cessat laudare*] vielleicht als einer, der noch nicht oft dorthin gekommen war, durch seinen Beruf an die Stadt gefesselt. ‖ *persuadet uti mercetur agellum*] er sucht ihn zu überreden, redet ihm zu, und nicht ohne Erfolg; *mercatur*, der Kauf kommt wirklich zu stande. Die vorhergehenden Sätze mit *dum* bezeichnen teils die Motive, welche den Philippus bewegen ihn zu überreden (*dum . . . quaerit*), teils das Mittel, durch welches ihm dies gelingt (*dum . . . promittit*). Beides ist in etwas nachlässiger Konstruktion durch (das ursprünglich temporale) *dum* ausgedrückt. ‖ *dum requiem . . . quaerit*] inwiefern jener Kauf des Mena dem Philippus beides verschaffen konnte, läſst sich mehr mutmaſsen, als aus den Worten selbst mit Bestimmtheit nachweisen. Unzweifelhaft ist *risus* s. v. a. *ridendi materiam;* vgl. Sat. II 2, 107. Diese sucht Philippus *undique*, so auch bei dieser Gelegenheit. Dies stimmt sehr gut zu dem anderweit bekannten Charakter des Philippus, der ein Mann war, welcher Scherz liebte und sich auf Scherz verstand (vgl. Cic. d. off. I 30, 9; Brut. K. 47; ebend. K. 50). Wie er mit Lachen die endlosen Lobpreisungen des Landlebens aus dem Munde des Mena anhörte und sich an denselben ergötzte, so, hofft er, wird derselbe ihm noch mehr zu lachen geben, wenn der bisherige Städter ein wirklicher Landmann geworden ist und sich in die neue Lage nicht recht zu finden weiſs. Dunkel ist aber, wie der Kauf des Mena dazu dienen konnte, dem Philippus *requiem* zu bereiten, d. i. *recreationem*, eine Erholung, wenn nicht etwa *requiem* nur in der Bedeutung von *oblectationem* zu nehmen ist. Vgl. Cic. Cat. m. 15, 52: *meae senectutis requiem oblectamentumque.*† ‖ *ex nitido*] aus dem schmucken, sauberen Städter. ‖ *crepat*] über dieses Verbum s. zu Sat. II 3, 33. ‖ *mera*] vgl. Cic. ad Att. IX 13, 8: *Dolabella . . . merum bellum loquitur.* ‖ *praeparat ulmos*] für die Weinreben, die an Ulmen oder Pappeln gezogen wurden; vgl. Epod. 2, 10. Carm. II 15, 4. ‖ *immoritur studiis*] der Dativ. Vgl. Quintil. IX 3, 73: *immori legationi.* Er arbeitet sich halb zu Tode. ‖ *spem mentita seges*] vgl. Carm. III 1, 30: *fundus mendax;* III 16, 30: *segetis certa fides.* ‖ *bos est enectus arando*] infolge allzu groſser Anstrengung, wie die ganze Schilde-

Offensus damnis media de nocte caballum
Arripit iratusque Philippi tendit ad aedes.
Quem simul adspexit scabrum intonsumque Philippus,
'Durus', ait, 'Voltei, nimis attentusque videris
Esse mihi.' 'Pol me miserum, patrone, vocares,
Si velles' inquit 'verum mihi ponere nomen.
Quod te per Genium dextramque deosque penates
Obsecro et obtestor, vitae me redde priori.'
Qui semel adspexit, quantum dimissa petitis
Praestent, mature redeat repetatque relicta.
Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est.

ACHTE EPISTEL.

AD CELSUM ALBINOVANUM.

Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano
Musa rogata refer, comiti scribaeque Neronis

rung lehrt. ‖ *arripit*] drückt so, wie *media de nocte* (s. zu Sat. II 8, 3), die Hast aus, mit welcher Mena den plötzlich gefafsten Entschlufs ausführt; er schwingt sich auf sein Pferd. ‖ *iratusque*] sich selber zürnend, dafs er sich zu dem Tausche der Lebensweise hatte verführen lassen. ‖ *scabrum intonsumque*] schäbig, im Gegensatze zu der früheren Sauberkeit; vgl. V. 83 u. V. 50. ‖ *durus . . . nimis*] zu verbinden; doch ist *nimis* auch zu *attentus* zu ziehen; *durus* = *duri laboris patiens*. Vgl. Ep. I 16, 70. ‖ *attentus*] vgl. Sat. II 6, 82: *asper et attentus quaesitis;* allzu genau. ‖ *me miserum . . . vocares . . .*] ähnlich Eur. Iph. T. 500: τὸ μὲν δίκαιον δυσνχεῖς καλοίμεθ' ἄν. Auch Plaut. Pers. IV 4, 94. ‖ *ponere*] für das gewöhnliche *imponere*. Vgl. Sat. I 3, 42. Cic. Tusc. III 5, 10. ‖ *quod te . . . obsecro*] darum, demnach . . .; Kr. Gr. §. 558. Häufig ist dieses *quod* in der hier gebrauchten Formel der Beschwörung; vgl. Verg. Aen. II 141; VI 363. Über den Genius s. Ep. II 2, 187; über den Schwur bei den Genius eines Menschen Prellers röm. Mythol. S. 567. ‖ *deosque penates*] vgl. Sat. II 3, 176. ‖ *vitae me redde priori*] Philippus soll ihm also entweder das verhafste Landgut, worauf er ihm einen Teil der Kaufsumme geborgt hatte, wieder abnehmen oder überhaupt nur dazu behilflich sein, es los zu werden, damit er in seine Stelle als Praeco wieder eintreten kann. ‖ *adspexit*] vgl. Ep. I 17, 4.† ‖ *suo modulo ac pede*] jeder wähle nur die Lebensart, die seinem Charakter und seinen Verhältnissen angemessen ist. Vgl. V. 44. ‖ *verum est*] vgl. Sat. II 3, 312. †

Ep. VIII. Celsus Albinovanus ist der schon Ep. I 3, 15 erwähnte Begleiter des Tiberius auf der Expedition nach Armenien im J. 20 v. C. Aus dieser Epistel ergiebt sich, dafs er zugleich die Stelle eines Sekretärs bei demselben bekleidete. Der Brief enthält zunächst Nachrichten über das Befinden des Horaz (V. 3 — 12), sodann Erkundigungen nach Celsus und einen gut gemeinten, freundschaftlichen Rat, das Verhalten des Celsus in seiner gegenwärtigen Stellung betreffend. Der ganze Inhalt des Briefes, sowohl die offenen und vertraulichen Mitteilungen, welche der Dichter über seinen eigenen Gemütszustand dem Celsus macht, wie der ihm erteilte väterliche Rat (vgl. mit Ep. I 3, 15), läfst ihn als einen jungen Mann erkennen, für den derselbe sich aufrichtig interessierte.

V. 1. u. 2. Poetische Umschreibung der gewöhnlichen Überschrift eines

Si quaeret quid agam, dic multa et pulchra minantem
Vivere nec recte nec suaviter, haud quia grando
Contuderit vites oleamve momorderit aestus,
Nec quia longinquis armentum aegrotet in agris,
Sed quia mente minus validus quam corpore toto
Nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum;
Fidis offendar medicis, irascar amicis,
Cur me funesto properent arcere veterno;

Briefes; s. v. a. *Celso salutem.* Der Dichter trägt der Muse auf, dem Celsus die Wünsche auszusprechen, die er für ihn hegt. ‖ *gaudere et bene rem gerere*] das griechische *χαίρειν καὶ εὖ πράττειν.* Die Infinitive sind wie substantivische Objektsaccusative zu betrachten. *Rem gerere* ist zwar V. 13 speziell von Celsus' Geschäften in seiner Stellung zum Tiberius zu verstehen, hier aber *b. r. g.* als typische Formel des Grufses (vgl. Plaut. Trin. 773) vom Wohlergehen überhaupt. ‖ *refer*] entweder: bring dem Celsus das *gaudere* . . . (d. i. meine Wünsche für sein Wohlsein) zurück, falls dieser Brief ein Antwortschreiben ist (was aus *refer* an und für sich nicht folgt); dann könnte auch *rogata*, wenn nicht auf eine Bitte des Celsus um eine poetische Epistel, doch wenigstens auf die von Celsus selbst dem Dichter gegebene Veranlassung, ihm in einer solchen zu antworten, sich beziehen; also *rogata* sc. *a Celso.* Oder *refer* nur s. v. a. 'überbringe'. Denn der Mitteilung dessen, was einer von anderen erfahren hat, liegt immer eine Art Wiederholung zu Grunde, weshalb die Verba des Erzählens, Berichtens u. dgl. häufig mit *re* zusammengesetzt sind. Vgl. *renarro* Ovid. Met. V. 635; *renuntio* Corn. N. Alcib. 10, 2. *Rogata* ist dann = *a me rogata;* eine Erklärung, die auch bei der ersteren Auffassung des *refer* zulässig ist. ‖ *comiti scribaeque Neronis*] über *comes* s. zu Ep. I 3, 6. (†) Die Hinzufügung dieser Epitheta enthält vielleicht einen indirekten Glückwunsch zu dieser Stellung des Celsus. Spott über eine gewisse Eitelkeit desselben, der einen allzugrofsen Wert auf dieses Glück gelegt habe, darin zu finden, sind wir durch nichts berechtigt.

V. 3—12. *si quaeret quid agam*] Übergang zu den Mitteilungen des Dichters über sich selbst. Er befindet sich in einer auffallenden Verstimmung und Unzufriedenheit mit sich selbst. ‖ *pulchra*] nicht nur von poetischen Arbeiten zu verstehen, sondern von allen guten Vorsätzen irgend welcher Art, am wahrscheinlichsten von dem Streben nach innerer Vollendung, die ihm in seinen reiferen Jahren mehr, als der Ruhm des Talents, am Herzen lag; vgl. Ep. I 1, 23 ff. ('ungeachtet vieler herrlicher Vorsätze'). Über *multa et pulchra* s. Kr. Gr. §. 297, A. ‖ *minantem*] s. v. a. *polliceri*, Erwartung erregen; vgl. Sat. II 3, 9. ‖ *recte* fällt zwar in der Regel mit dem *beate vivere* zusammen (wie Ep. I 6, 29), ist aber zunächst = so wie es sein sollte (Ep. II 2, 213; I 16, 17). ‖ *suaviter*] vgl. Sat. I 9, 5; angenehm, wie ich gern möchte. ‖ *haud quia grando . . .*] nicht infolge von äufseren Unglücksfällen oder Verlusten. ‖ *momorderit*] s. zu Sat. II 6, 45. ‖ *longinquis . . . in agris*] wie sie die Reichen besafsen, besonders in Calabrien u. Lucanien; vgl. Epod. 1, 27 u. 28. Carm. I 31, 5. Ein solcher Verlust konnte natürlich den Horaz gar nicht treffen. ‖ *nil audire . . . nil discere*] vgl. Ep. I 1, 48. ‖ *cur*] vgl. Carm. I 33, 3. Cic. ad. Att. III 13, 2: *me saepe accusas, cur hunc meum casum tam graviter feram = propterea quod;* indem die Form des in einer direkten Frage (*cur tam graviter fers?*) ausgesprochenen Vorwurfs beibehalten wird. Anders Ep. I 9, 7 ‖ *arcere*] wegen der Konstruktion vgl. Ep. I 1, 31; auch A. P. 64. ‖ *veterno*] Schlafsucht; gemeint

Quae nocuere sequar, fugiam quae profore credam;
Romae Tibur amem ventosus, Tibure Romam.
Post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se,
Ut placeat iuveni, percontare, utque cohorti.
Si dicet 'recte,' primum gaudere, subinde
Praeceptum auriculis hoc instillare memento:
'Ut tu fortunam, sic nos te, Celse, feremus.'

NEUNTE EPISTEL.

AD CLAUDIUM NERONEM.

Septimius, Claudi, nimirum intellegit unus,
Quanti me facias: nam cum rogat et prece cogit,

ist eine Schwäche, infolge welcher man zu nichts aufgelegt ist, und der Mangel an Energie, an einem Entschlusse festzuhalten. Diesen indolenten Zustand des Gemütes vergleicht er mit dem physischen Zustande des Schlafsüchtigen, welcher lebensgefährlich (*funestus*) werden kann. Vgl. Cels. III 20 Anf. || *ventosus*] unbeständig und veränderlich; daher *ventosa plebs* Ep. I 19, 37. || *Tibur*] der Dichter hielt sich, wie aus mehreren Stellen sich ergiebt, dort oft auf. Dafs er aber daselbst ein Landgut besessen, läfst sich durch nichts erweisen.

V. 13—17. *rem gerat et se*] s. zu V. 2; wie er seine Geschäfte treibe in seinem neuen Amte, und wie er überhaupt sich zu benehmen wisse (in seiner gegenwärtigen Stellung); dadurch ist denn auch das Folgende bedingt: *ut placet iuveni* . . . Wegen *ut* s. Ep. I 3, 12. || *iuveni*] Tiberius, damals erst 22 Jahre alt. || *recte*] geht auf alle vorhergehenden Fragen. || *cohorti*] s. zu Ep. I 3, 6. || *gaudere*] ähnlich konstruiert wie V. 1. Aus dem Folgenden ist ein *iube eum* hinzuzudenken: 'wünsche ihm dazu Glück.' || *subinde*] = *deinde*, entsprechend dem *primum*; anders Sat. II 5, 103. || *ut tu . . . feremus*] *nos*, ich und alle, mit denen du umgehst. 'Wie du dich giebst, so nimmt man dich. Von deinem Verhalten in deiner gegenwärtigen (glücklichen) Lage wird auch das Verhalten anderer gegen dich abhängen.' Väterliche und freundschaftliche Warnung vor jeder Eitelkeit und Überhebung in dem gefährlichen Dunstkreise der Hofgunst. Dafs Celsus wirklich schon in diese Fehler verfallen sei und voll von seinem Glücke die alten Freunde vernachlässigt habe, und dafs hier mehr ein indirekter Vorwurf als eine Warnung ausgesprochen werde, ist unerweislich.

Ep. IX. Der dem Tiberius in diesem Briefe empfohlene Septimius ist nach dem Zeugnisse der Scholiasten derselbe Freund des Dichters, an den Carm. II 6 gerichtet ist. Dafs die Empfehlung die Aufnahme desselben in das Gefolge (*cohors*) des Tiberius bei Gelegenheit des Zuges nach Armenien (s. Ep. I 3 und 8) bezweckte, ist nicht erweislich, vielmehr unwahrscheinlich, da Septimius Ep. I 3 nicht erwähnt wird. Denn dafs er der daselbst erwähnte Titius, sein voller Name also Titius Septimius gewesen sei, ist eine unbegründete Annahme. Nur das ergiebt sich aus diesem Briefe, dafs Septimius in ein näheres Verhältnis zu dem viel geltenden Stiefsohne des Augustus zu treten, in den Kreis seiner Freunde (*grex* V. 13) aufgenommen zu werden wünschte. Insofern der Charakter desselben in seinen jüngeren Jahren ein ganz anderer war, als späterhin (s. darüber zu Ep. I 3, 6), konnte ihn auch Horaz, ohne sich den Verdacht der Schmeichelei zuzuziehen, durch das V. 4 ausgesprochene Urteil ehren und die Aufnahme in die nähere Umgebung des

Scilicet ut tibi se laudare et tradere coner,
Dignum mente domoque legentis honesta Neronis,
Munere cum fungi propioris censet amici:
Quid possim videt ac novit me valdius ipso.
Multa quidem dixi, cur excusatus abirem;
Sed timui, mea ne finxisse minora putarer,
Dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.
Sic ego, maioris fugiens opprobria culpae,

Tiberius als eine für den Septimius sehr ehrenvolle Auszeichnung ansehen. Das Schreiben selbst ist hinsichtlich der Feinheit der Wendung, mit welcher der Dichter die verlangte Empfehlung auszusprechen weifs, das Muster eines an einen Grofsen gerichteten Empfehlungsschreibens.

V. 1—6. 'Septimius setzt ohne Grund voraus, dafs meine Empfehlung bei dir von grofsem Gewichte für ihn sein werde; ich selbst glaube nicht daran.' ‖ *nimirum*] δηλονότι, offenbar; mit einer gewissen Ironie und schalkhaften Laune; in welchen anderen Ausdrücken und Wendungen dieses Briefes giebt sich dieselbe zu erkennen? ‖ *unus*] also sogar besser, als ich selbst. ‖ *prece cogit*] sodafs ich ihm gar nicht ausweichen kann; noch mehr also, als *rogat*. ‖ *scilicet*] 'man denke nur!' Hinweisend teils auf etwas Offenbares und Unverkennbares (Ep. I 10, 2; Sat. II 1, 70; Carm. II 14, 9), teils auf etwas Auffallendes, Unerwartetes und besonders Bemerkenswertes (Sat. II 3, 240); so hier; in beiden Fällen an und für sich ohne Ironie, welche nur da eintritt, wo der Zusammenhang lehrt, dafs das Gesagte nicht ernstlich gemeint sei. S. zu V. 1 *nimirum*. ‖ *tradere*] empfehlen; vgl. Sat. I 9, 47. Ep. I 18, 78. ‖ *domoque*] zu beziehen auf die Herkunft des Tiberius aus der angesehenen Familie der Claudier. ‖ *legentis*] = *deligentis*.† ‖ *honesta*] das Neutrum allgemeiner, als das Masculinum. Vgl. Sat. I 6, 63. Als ein Freund des Edlen überhaupt (s. zu Ep. I 3, 6) wählt Tiberius auch nur Edle (*honestos*) zu seinem Umgange. ‖ *Neronis*] eines Mannes wie Nero; nachdrucksvoller, als wenn es hiefse: *tua mente domoque*. ‖ *valdius*] *magis*; vgl. A. P. 321.

V. 7—11. 'Ich habe vergebens ihm dieses auszureden versucht und mich nur deshalb entschlossen ihm zu willfahren, um dem Verdachte zu entgehen, als wollte ich meinen Einfluls bei dir nur zu meinem eigenen Vorteile benutzen.' ‖ *multa ... cur excusatus abirem*] *cur* = *propter quod*, in Beziehung auf *multa* = *propter quae*, in enger Verbindung mit *excusatus*, = *quibus excusatus*; 'vieles habe ich zu meiner Entschuldigung gesagt, um ...' Anders Ep. I 8, 10. ‖ *mea*] mein Ansehen bei dir; erklärt durch die nachfolgende Apposition *dissimulator opis propriae*; d. i. was ich bei dir vermag. Verg. Aen. I 601 ‖ *mihi commodus uni*] nur auf meinen Vorteil bedacht. ‖ *maioris ... opprobria culpae*] worin bestehend? ‖ *frontis ... praemia*] erklärt sich aus V. 12: *depositum pudorem*. Die Stirn, auf der sich verschiedene Affektionen des Gemütes, wie Traurigkeit und Fröhlichkeit, Bescheidenheit und Unbescheidenheit, abspiegeln, statt der Gemütsbeschaffenheit, und zwar hier der Unbescheidenheit oder Dreistigkeit. Was *urbana frons* sei, erkennt man am besten aus dem Gegenteil, welches Cic. ad fam. V. 12, 1 durch *pudor subrusticus* bezeichnet, d. i. die Schüchternheit dessen, der, wie der Bauer auf dem Lande, nicht viel mit anderen, besonders nicht mit der grofsen und feinen Welt verkehrt hat. *Urbanus*, im Gegensatze des *rusticus*, ist dagegen der gewandte und dreistere Weltmann (Cic ad fam. III 8: *hominem non solum sapientem, verum etiam, ut nunc loquimur, urbanum*); vgl. Ep. I 15, 27, wo selbst der verächtliche Nebenbegriff der

Frontis ad urbanae descendi praemia. Quodsi
Depositum laudas ob amici iussa pudorem,
Scribe tui gregis hunc et fortem crede bonumque.

ZEHNTE EPISTEL.

AD ARISTIUM FUSCUM.

Urbis amatorem Fuscum salvere iubemus
Ruris amatores, hac in re scilicet una

Unverschämtheit sich daran knüpft, die dem *scurra* eigen ist. *Frons urbana* also s. v. a. die Dreistigkeit des Weltmanns. Die Dreistigkeit hat vor der Schüchternheit das voraus, dafs sie leichter und rücksichtsloser um etwas zu bitten wagt. Diesen Vorzug nennt der Dichter scherzhaft *praemia* derselben, die Vorrechte; denn *praemia* sind nicht nur Belohnungen, sondern alle Auszeichnungen, die einer vor anderen voraus hat, Prärogative. Vgl. Sat. I 5, 35. Cic. Tusc. V. 7, 20: *Xerxes refertus omnibus praemiis donisque fortunae.*† ‖ *descendi*] ich habe mich dazu verstanden, nämlich von denselben Gebrauch zu machen und dir seine Bitte vorzutragen; *descendere* mit dem Nebenbegriff eines gewissen Widerstrebens; vgl. Cic. ad fam. VIII 8, 9: *itaque iam, ut video, alteram utram ad condicionem descendere volt Caesar, ut aut maneat . . . aut . . . decedat.* Liv. XXIII 14, 3, *ad ultimum prope desperatae rei publicae auxilium, cum honesta utilibus cedunt, descendit.* Verg. Aen. V 781f.: *Iunonis gravis ira nec exsaturabile pectus cogunt me, Neptune, preces descendere in omnes.* †

V. 11—13. 'Billigst du es also, dafs ich dem Freunde zu Gefallen die Schüchternheit beiseite gesetzt und seine Bitte bei dir angebracht habe, so nimm ihn unter die Zahl deiner Freunde auf.' ‖ *scribe tui gregis hunc*] partitiver oder possessiver Genetiv, wie bei *esse* oder *fieri*, auch *facere;* vgl. Carm. III 13, 13; eigentlich auf einer Prolepsis beruhend (= *ut sit tui gregis*). Ähnlich Cic. ad Quint. fr. I 1, 5: *hunc ad tuum numerum lubenter adscribito.* ‖ *grex*] wie *cohors* Ep. I 8, 14. ‖ *fortem crede bonumque*] verlafs dich darauf, er ist bieder (vgl. Sat. II 5, 102) und brav. Er besitzt also gerade die Eigenschaften, auf denen die wahre Freundschaft am meisten beruht, Charakterstärke und Herzensgüte.

Ep. X. Den Inhalt dieses an den Aristius Fuscus, einen vertrauten Freund des Dichters (s. Carm. I 22; Sat. I 9, 61; Sat. I 10, 83), gerichteten Briefes macht zum gröfseren Teile das Lob des Landlebens aus. Über dieses sich gerade gegen den Fuscus auszusprechen, hatte H. um so mehr Veranlassung, je weniger jener, wie sich aus dem Briefe selbst ergiebt, dasselbe zu schätzen wufste. Auf eine ungezwungene Weise knüpft sich an das liebliche Gemälde des durch seine Anmut und Einfachheit zum wahren Lebensgenusse vorzugsweise geeigneten Landlebens eine Empfehlung der Genügsamkeit und Zufriedenheit mit dem beschiedenen Lose. Verfafst ist der Brief, wie es scheint, auf dem Lande selbst; vgl. V. 49.†

V. 1—11. An den Gruſs, mit welchem der Dichter beginnt, schliefst sich die Erwähnung der ungeachtet ihrer innigen Freundschaft zwischen ihnen obwaltenden Verschiedenheit der Ansichten über die Vorzüge des Stadt- und Landlebens. ‖ *salvere iubemus*] gewöhnliche Formel; vgl. Ep. I 7, 66. ‖ *ruris amatores*] der Plural statt des Singulars; s. Kr. Gr. §. 465, Anm. 2. Dafs Horaz hier nur sich selbst meint und nicht etwa gleichsam im Namen aller Freunde des Landes redet, ergiebt sich aus dem Nachfolgenden, wo Horaz lediglich von seinem persönlichen Verhältnisse zu dem Fuscus spricht. ‖ *scilicet*] s. zu Ep. I 9, 3. ‖ *hac in re . . . . dissimiles*] Attribut zu dem

Multum dissimiles: at cetera paene gemelli
Fraternis animis quidquid negat alter, et alter,
Adnuimus pariter. Vetuli notique columbi,
Tu nidum servas, ego laudo ruris amoeni
Rivos et musco circumlita saxa nemusque.
Quid quaeris? Vivo et regno, simul ista reliqui,
Quae vos ad caelum fertis rumore secundo,
Utque sacerdotis fugitivus liba recuso;
Pane egeo iam mellitis potiore placentis.
Vivere naturae si convenienter oportet
Ponendaeque domo quaerenda est area primum,
Novistine locum potiorem rure beato?
Est ubi plus tepeant hiemes, ubi gratior aura

Vorhergehenden, also = *dissimiles Fusci.* Wegen *multum dissimiles* vgl. Sat. II 5, 92. ‖ *quidquid negat alter, et alter* (sc. *negat*), *adnuimus pariter*] doppeltes Prädikat (in verschiedener Konstruktion) zur Hervorhebung der im übrigen (*cetera*) vorhandenen Übereinstimmung der Ansichten und der hierauf sich gründenden innigen Freundschaft. ‖ *adnuimus*] vgl. bei Homer κατανεύειν. Besonders dieser Ausdruck leitet angemessen zu dem nachfolgenden Vergleich hinüber. Inwiefern?† ‖ *notique*] *inter se.* ‖ *tu nidum servas*] dem Vergleiche entsprechend, metaphorisch von der Vorliebe des Freundes für die Hauptstadt. ‖ *quid quaeris?*] kurz. ‖ *vivo et regno*] ich genieſse das Leben und fühle mich frei, wie ein König; vgl. Carm. III 9, 4. ‖ *ista*] jene eure (vermeinten) Herrlichkeiten der Stadt. ‖ *rumore secundo*] vgl. Verg. Aen. VIII 90: *ergo iter inceptum celerant rumore secundo;* mit lautem Beifall. Das Gegenteil ist Sat. I 4, 125 *malus* (= *adversus*) *rumor.* ‖ *sacerdotis fugitivus*] das Humoristische in dem Vergleiche gewinnt, wenn man sich einen Sklaven denkt, der eben dadurch, daſs er bei dem Priester mehr Kuchen als Brot zu essen bekommen hat, zum Weglaufen bewogen ist; der Kuchen ist ihm durch häufigen Genuſs zuwider geworden. Diese Auffassung wird auch durch den Gebrauch des Verbum *recuso* bestätigt. Priester hatten aber einen groſsen Vorrat von Kuchen, da solche verschiedenen Göttern geopfert wurden, sodaſs sie ihre Sklaven bis zum Überdruſs damit füttern konnten. ‖ *iam . . . potiore*] jetzt, in meiner gegenwärtigen Stimmung. Wegen der Verschmelzung des Gleichnisses mit dem Hauptgedanken (*urbanas delicias fugio, ut sacerdotis servus liba recusat*) s. zu Sat. I 4, 120.

V. 12—21. ‘Erst auf dem Lande kann man ein wahrhaft naturgemäſses Leben führen.’ Schilderung der Reize des Landlebens von verschiedenen Seiten. ‖ *vivere naturae . . . convenienter*] Horaz legt dem stoischen Grundsatze, daſs das höchste Gut sei: ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν (was nach Cic. de off. III 3, 13 den Sinn hatte: *cum virtute congruere semper, cetera autem, quae secundum naturam essent, ita legere, si ea virtuti non repugnarent.* Vgl. Tusc. V 28, 82), einen populären Sinn bei und versteht darunter Freiheit von allen erkünstelten Bedürfnissen. Vgl. Sat. I 1, 50. ‖ *ponendaeque domo quaerenda est area primum*] vergleichungsweise zur Erläuterung des Folgenden dienend: So wie man zum Bau eines Hauses vor allem einen Bauplatz haben muſs, so muſs man auch, um das naturgemäſse Leben anzufangen, wissen, wo man dasselbe am schicklichsten anfangen könne. Dazu ist aber kein Ort geeigneter (*potior*), als das Land. *Domo* ältere Form des Dativ für *domui.*† ‖ *plus*] wie *magis;* vgl. Sat.

Leniat et rabiem canis et momenta leonis,
Cum semel accepit solem furibundus acutum?
Est ubi divellat somnos minus invida cura?
Deterius Libycis olet aut nitet herba lapillis?
Purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum,
Quam quae per pronum trepidat cum murmure rivum?
Nempe inter varias nutritur silva columnas,
Laudaturque domus, longos quae prospicit agros.
Naturam expellas furca, tamen usque recurret
Et mala perrumpet furtim fastidia victrix.

I 1, 53. ‖ *rabiem canis*] des am 20. Juli aufgehenden (aber erst am 26. Juli sichtbar werdenden) Hundssterns. *Canis* sowohl das ganze Sternbild dieses Namens, als der zu demselben gehörende *Sirius* oder *Canicula*. Vgl. Carm. I 17, 17. ‖ *momenta leonis*] gemeint ist der Eintritt der Sonne in das Sternbild des Löwen (Carm. III 29, 19) am 23. Juli. Der Löwe wird dargestellt, als wenn er durch die stechenden Strahlen der Sonne zur Wut entflammt, und gerade durch seine Wut die zu jener Zeit herrschende Hitze hervorgebracht würde; in *furibundus accepit* ist das Attribut von der Wirkung der Sonnenstrahlen zu verstehen (*accepto sole acuto in furorem actus est*). Über *momenta* s. zu Ep. I 6, 4; die Bewegungen des Gestirns, der Umlauf desselben innerhalb eines gewissen Zeitraumes, hier s. v. a. der durch seine Bewegung und Stellung bedingte Einfluſs auf die Erde, und zwar die zur Zeit einer bestimmten Stellung desselben eintretende Hitze. Auf diese Weise steht *momenta* hier parallel mit dem vorhergehenden *rabiem*. ‖ *solem ... acutum*] vgl. Hesiod. ἔργ. κ. ἡμ. 412: μέσος ὀξέος ἠελίοιο. ‖ *divellat*] = *abrumpat*. Verg. Georg. III 530. ‖ *invida cura*] die uns den Schlaf gleichsam miſsgönnt. ‖ *Libycis ... lapillis*] Mosaikfuſsböden aus libyschem, d. i. numidischem Marmor. ‖ *olet*] die Fuſsböden, besonders in Speisezimmern, wurden oft mit Blumen bestreut und mit wohlriechenden Essenzen besprengt. So auch die Bühne; s. Ep. II 1, 79. ‖ *in vicis*] in den Bezirken der Stadt. ‖ *tendit rumpere plumbum*] die bleiernen Röhren der Wasserleitungen; *tendit rumpere* mit Hindeutung auf die (unnatürliche) Einzwängung, im Gegensatz zu der im folgenden geschilderten (natürlichen) freien Bewegung des Wassers in dem Bache. ‖ *trepidat*] rieselt; vom Wasser auch Carm. II 3, 12.

V. 22—25. Unter Voraussetzung des Zugeständnisses, daſs das Land mehr Schönheiten darbietet als die Stadt, weist der Dichter auch auf die Erscheinung als auf etwas Bekanntes hin (daher *nempe;* s. zu Sat. I 10, 1), daſs der Städter die Annehmlichkeiten des Landes selbst in die Stadt zu verpflanzen sucht. ‖ *nutritur silva*] man pflänzt Gehölz; das sogenannte *viridarium*. Sehr bezeichnend sagt der Arme bei Sen. Controv. V 5: *sub hac arbuscula maginabar divitum silvas.* ‖ *inter varias ... columnas*] buntgesprenkelte (marmorne) Säulen, innerhalb der das *impluvium* umgebenden Säulengänge. Sen. Controv. a. a. O.: *intra aedificia vestra undas* (Springbrunnen) *ac nemora comprehenditis*. Vgl. Carm. III 10. 5: *nemus intra pulchra satum tecta*. Tibull. III 3, 15. ‖ *naturam ... victrix*] das naturgemäſse Wohlgefallen an dem Lande drängt sich auf diese Weise bei dem Städter immer wieder hervor trotz aller Verwöhnung. ‖ *expellas furca*] sprichwörtlicher Ausdruck, = mit aller Gewalt. † ‖ *mala ... fastidia*] hier der falsche, verkehrte Ekel, die unnatürliche Abneigung gegen das Landleben. ‖ *furtim*] unvermerkt. Vgl. Ep. I 1, 18.

V. 26—33. Wer von dem V. 25 erwähnten *malum fastidium* sich beherrschen läſst, der vermag nicht

Non, qui Sidonio contendere callidus ostro
Nescit Aquinatem potantia vellera fucum,
Certius accipiet damnum propiusve medullis,
Quam qui non poterit vero distinguere falsum.
Quem res plus nimio delectavere secundae,
Mutatae quatient. Si quid mirabere, pones
Invitus. Fuge magna: licet sub paupere tecto
Reges et regum vita praecurrere amicos.
Cervus equum pugna melior communibus herbis
Pellebat, donec minor in certamine longo
Imploravit opes hominis frenumque recepit;
Sed postquam victor violens discessit ab hoste,
Non equitem dorso, non frenum depulit ore.
Sic, qui pauperiem veritus potiore metallis

Wahres und Falsches gehörig von einander zu scheiden. Er legt manchen Dingen einen viel zu hohen Wert bei, besonders der Ehre und dem Reichtum. Daraus entspringen aber unvermeidliche Nachteile. Diese werden an einzelnen Beispielen nachgewiesen. || *Sidonio ... ostro*] echter, sidonischer Purpur. || *contendere*] mit Dat. = gegeneinanderhalten, vergleichen und infolge davon unterscheiden. || *callidus*] wie Sat. II 3, 23; 7, 101. || *Aquinatem ... fucum*] eine Art Steinflechte, welche eine zwar schöne, aber nicht dauerhafte Purpurfarbe gab; zu Aquinum in Latium, zur Färberei gebraucht. || *damnum propiusve medullis*] der näher ans Herz geht. || *quem res ... secundae*] ein solcher gehört zu denen, welche Wahres und Falsches nicht zu unterscheiden verstehen. || *quatient*] aus der Fassung bringen, wie Carm. III 3, 4; ἐκπλήττειν. || *si quid mirabere*] vgl. Ep. I 6, 1. || *pones*] = *depones;* vgl. Ep. I 1, 10; Carm. I 3, 40. || *fuge magna*] wie äufsere Ehre und Reichtum. Folgerung aus dem Vorhergehenden; diese Vorschrift selbst aber wird wiederum durch das Nachfolgende begründet. || *vita*] hinsichtlich des wahren Lebensgenusses.

V. 34—41. Das Streben nach Höherem macht unglücklich. Wer sich namentlich in dem Streben nach Reichtum nicht zu beschränken weifs, der legt sich selbst eine Last auf und macht sich zum Sklaven der Dinge. Dieser Gedanke wird durch eine äsopische Fabel erläutert, welcher sich einst Stesichorus (6. Jahrh. v. C.) bediente, um den Himeräern ihre Thorheit zu zeigen, als sie den Tyrannen Phalaris von Agrigent als Feldherrn gegen ihre Feinde zu Hilfe gerufen hatten und ihm auch eine Leibwache geben wollten. Die Fabel erzählt Aristot. Rhet. II 20. Ähnlich Phaedrus IV 4. || *melior*] *fortitudine*, also = *superior;* Sat. II 5, 19; Carm. I 15, 28; III 6, 16; ἀμείνων, κρείττων. || *pellebat*] längere Zeit hindurch. || *opes*] statt des gewöhnlichen Singularis (auch Ep. II 2, 136; Carm. III 3, 28), in dessen Bedeutung es hier fast übergeht. Den Unterschied ersieht man aus Cic. ad Att. IX 16: *Caesar iam opes meas, non, ut superioribus litteris, opem exspectat* (*opes* = *omnis generis subsidia*). || *victor violens*] als trotziger, ungestümer Sieger. Die Lächerlichkeit und Verkehrtheit in dem Benehmen des Pferdes springt durch das Epitheton um so mehr ins Auge, da es trotz der ungestümen Heftigkeit, mit der es den Sieg über den Hirsch errungen hat, doch dem Menschen unterthan bleibt. † || *sic qui ... libertate caret*] die geistige Freiheit, indem er, um sich vor der Armut zu schützen, welche er wie einen Feind fürchtet, unter der Herrschaft seiner Begierden alle nur möglichen

Libertate caret, dominum vehet improbus atque
Serviet aeternum, quia parvo nesciet uti.
Cui non conveniet sua res, ut calceus olim,
Si pede maior erit, subvertet, si minor, uret.
Laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,
Nec me dimittes incastigatum, ubi plura
Cogere quam satis est ac non cessare videbor.
Imperat aut servit collecta pecunia cuique,
Tortum digna sequi potius quam ducere funem.
Haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae,
Excepto quod non simul esses, cetera laetus.

Mittel zu diesem Zwecke anwendet. || *dominum vehet*] gemeint ist die Herrschaft der Leidenschaft und der äufseren Dinge, zu deren Sklaven ihn seine Begierde reich zu werden gemacht hat; *vehet* mit dem Nebenbegriff der schimpflichsten Erniedrigung. Denn das Verbum erinnert an den Vergleich mit dem Pferde, dem der Reiter auf dem Rücken sitzt. Vgl. Epod. 17, 74.† || *improbus*] = *immodicus, intemperatus*, d. i. infolge seiner Unmäfsigkeit, Ungenügsamkeit, Habgier. || *nesciet uti*] †.

V. 42—48. Die nun folgende Ermahnung des Aristius zur Zufriedenheit mit dem beschiedenen Lose wird durch ein Gleichnis vorbereitet (V. 42—43) und nachher weiter begründet (V. 47—48.) || *cui non conveniet sua res*] seine Lage hinsichtlich der äufseren Güter; wer mehr oder weniger besitzt, als gerade für ihn pafst. || *subvertet . . . uret*] das Gleichnis ist mit dem Hauptgedanken verschmolzen, wie Ep. I 1, 2 und 7, 74. Wer sich in einer Lage befindet, die für ihn nicht pafst, dem ergeht es, wie zuweilen (*olim;* s. Sat. I 1, 25) demjenigen, den der Schuh, wenn er zu grofs ist, zu Fall bringt, wenn er zu eng ist, drückt. Wegen *uret* vgl. Ovid. Rem. am. 235: *adspicis ut prensos urant iuga prima iuvencos.* — Der für ihn nicht passende Reichtum verleitet ihn zu Ausschweifungen und stürzt ihn ins Verderben; die Beschränktheit seiner Vermögensumstände dagegen wird für ihn drückend. || *laetus*] d. i. *contentus*, zufrieden und vergnügt. || *sorte tua*] Stand und Vermögen, überhaupt die äufsere Lage, wie Sat. I 1, 1. || *nec me dimittes . . .*] durch die hier hinzugefügte Erwartung oder Aufforderung, dafs auch Aristius ihn selbst erinnern werde, wenn er in dem Streben nach Erwerb über das rechte Mafs hinausgehen sollte, schützt sich der Dichter gegen den Vorwurf der Anmafsung, die in der vorhergehenden Ermahnung möglicherweise gefunden werden konnte. || *imperat . . . cuique*] denn nur eins von beiden ist möglich; wir sind entweder die Herren oder die Sklaven des gesammelten Geldes; nach Sen. de vita beata c. 26: *divitiae apud sapientem virum in servitute sunt, apud stultum in imperio;* das Geld aber ist (seiner Natur nach) nicht zum Herrschen, sondern zum Dienen bestimmt. || *tortum digna . . . funem*] das Bild hergenommen von einem Tiere, das an einem Stricke geführt wird. †

V. 49 u. 50. Die Angabe des Ortes auf dem Lande, an welchen der Dichter die Abfassung dieses Briefes versetzt, läfst ihn absichtlich in dem frohen Genusse seiner ländlichen Freiheit erscheinen; zugleich spricht sich aber in dem Zusatze V. 50 aufs stärkste seine Freundschaft für den Aristius aus. || *tibi dictabam*] für dich; ich liefs es dir schreiben; über das in der Unterschrift von Briefen gewöhnliche Imperf. s. Kr. Gr. §. 451. (Z. §. 503.) || *Vacunae*] angeblich Name einer sabinischen Göttin; welche Gottheit aber darunter zu denken sei, ist ungewifs. Die will-

ELFTE EPISTEL.

AD BULLATIUM.

Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,
Quid concinna Samos, quid Croesi regia Sardis,
Smyrna quid et Colophon? maiora minorane fama?
Cunctane prae campo et Tiberino flumine sordent?
An venit in votum Attalicis ex urbibus una?
An Lebedum laudas odio maris atque viarum?

kürlich angenommene Etymologie des Wortes (*a vacando*) veranlafste, dafs sie bei den Römern scherzhaft als *dea vacationibus propitia*, als Göttin der Mufse gedeutet wurde. Vgl. Prellers röm. Myth. S. 359 ff., Aufsätze S. 260. — So liegt auch in dieser Datierung des Briefes eine humoristische Andeutung der Freiheit von allen drückenden Geschäften, deren sich der Dichter auf seinem Landgute erfreut. ‖ *excepto quod*] s. Kr. Gr. S. 660. (Z. §. 647.)

Ep. XI. Bullatius, von dem nichts weiter bekannt ist, als was aus diesem Briefe sich entnehmen läfst, erscheint nach demselben als ein vielgereister Mann, der durch eine gewisse Unruhe des Gemüts (oder Blasiertheit) auf die Reise getrieben war, um das Glück, welches er zu Hause nicht hatte finden können, in der Ferne zu suchen. Dazu stimmt der Hauptgedanke des Briefes. ‘Von dem Orte unseres Aufenthalts kann unser Lebensglück nicht abhängen; auch in dem elendesten Flecken kann man sich glücklich fühlen. Denn nicht der Ort ist es, der die Sorgen verscheucht, sondern die Zufriedenheit, *animus aequus* (V. 30).’ Allem Anscheine nach ist der Brief nicht nach der Rückkehr, sondern noch während der Reise selbst an Bullatius geschrieben. Seinem Inhalte nach ist derselbe mit Carm. I 7 zu vergleichen.†

V. 1—6. ‘Wie haben dir die Inseln und Städte Kleinasiens gefallen? Hast du sie satt und verlangst du wieder nach Rom? oder möchtest du dort noch länger verweilen?’ ‖ *quid tibi visa*] zur Erklärung des *quid* vgl. Sat. I 6, 55. ‖ *nota*] bekannt auf vorteilhafte Weise, = berühmt (durch ihren Wein, wie durch ihre Dichter, Alcaeus und Sappho), wie *ignotus* = *ignobilis*; Sat. I 6, 6 u. 36. ‖ *concinna*] εὔρυθμος, wahrscheinlich auf die geschmackvolle Regelmäfsigkeit des Baues der Stadt Samos zu beziehen. ‖ *Sardis*] Nom. Plur., Σάρδεις. ‖ *Smyrna . . . et Colophon*] erstere die schönste von allen ionischen Städten Kleinasiens. ‖ *sordent*] Ep. I 18, 18; starker Ausdruck für *displicent*. Vgl. Verg. Ecl. 2, 44. † ‖ *prae campo et Tiberino flumine*] Glanzpartien der *regia Roma* (Ep. I 7, 44). Auf dem Marsfelde konnte ein unruhiger Sinn, wie der des Bullatius, am ersten Zerstreuung und Unterhaltung finden. ‖ *Attalicis ex urbibus*] wie Pergamus, Apollonia, Thyatira u. a., welche einst zu dem pergamenischen Reiche der Attaler gehörten. ‖ *venit in votum*] ähnlich *erat in votis* Sat. II 6, 1. ‘Wünschest du sie dir zu einem längeren oder immerwährenden Aufenthalte?’ ‖ *Lebedum*] kleine Seestadt zwischen Smyrna und Kolophon. ‖ *laudas*] als einen Ort, den du dir zum Aufenthalte nehmen möchtest. ‖ *odio maris atque viarum*] also nicht wegen der Reize dieser Stadt, sondern nur aus Überdrufs an den See- und Landreisen; *viarum* in derselben Bedeutung Tac. Ann. II 14: *taedio viarum ac maris*. Cic. ad fam. XVI 4, 1: *non dubito, quin, quoad plane valeas, te neque navigationi neque viae committas*. Vgl. Carm. II 6, 7.

V. 7—21. ‘So schön auch jene Städte sein mögen, so ist doch für dich kein Grund vorhanden, dich dort anzusiedeln. Um an irgend

'Scis, Lebedus quid sit: Gabiis desertior atque
Fidenis vicus; tamen illic vivere vellem
Oblitusque meorum obliviscendus et illis
Neptunum procul e terra spectare furentem.'
Sed neque qui Capua Romam petit, imbre lutoque
Adspersus, volet in caupona vivere; nec qui
Frigus collegit, furnos et balnea laudat
Ut fortunatam plene praestantia vitam;
Nec, si te validus iactaverit Auster in alto,
Idcirco navem trans Aegaeum mare vendas.
Incolumi Rhodos et Mytilene pulchra facit, quod

welchem Orte glücklich zu sein, bedarf es vor allem der rechten Gemütsverfassung.' Dieser Gedanke wird eingeleitet

V. 7—10 durch eine fingierte Antwort des Bullatius selbst auf die in V. 6 enthaltene Frage, vielleicht im Anschluſs an eine ähnlich lautende Äuſserung in einem Briefe des Bullatius.† ‖ *'scis, Lebedus quid sit*] das verödete Lebedus hatte Horaz, als er im Heere des Brutus diente, vielleicht durch eigene Anschauung kennen gelernt. ‖ *Gabiis . . . Fidenis*] in Latium. Als unbedeutende Örter auch Iuv. 6, 56 und 10, 100 zusammengestellt. ‖ *illic vivere vellem*] nicht wie *velim* (= *βουλοίμην ἄν*) bescheidener Ausdruck des wirklichen Wunsches, sondern entsprechend dem hypothetischen *ἐβουλόμην ἄν*, wobei also ein Bedingungssatz hinzuzudenken ist. 'Ich würde gern bereit sein, dort zu leben, würde, ohne daſs meine Gemütsruhe dadurch gestört würde, dort leben können (etwa: wenn es sein müſste).' ‖ *oblitusque . . . illis*] in der gröſsten Abgeschiedenheit. 'Die Meinigen vergessend' = ohne durch die Sehnsucht nach ihnen beunruhigt zu werden. 'Ich würde mich in die Trennung von ihnen zu finden wissen.' ‖ *obliviscendus*] in der Bedeutung eines Part. Praes. Pass., wie Verg. Aen. IX 7: *volvenda dies* = *quae volvitur*. ‖ *Neptunum . . . furentem*] gewissermaſsen das einzige Schauspiel, welches die unbedeutende Seestadt darbietet.

V. 11—16. Einwand des Dichters gegen das von Bullatius Gesagte: drei Beispiele zur Veranschaulichung des Gedankens, daſs man das, was unter gewissen Umständen als ein Gut zu betrachten ist, nicht Ursache habe, als höchstes Glück für immer zu erwählen, womit die folgende Bemerkung V. 17—19 und besonders die Ermahnung V. 20ff. vorbereitet wird. ‖ *in caupona*] die zwar dem vom Regen durchnäſsten und mit Kot bespritzten Reisenden eine augenblickliche Erquickung gewährt, so wie der warme Ofen und das Bad dem Durchfrorenen (*frigus colligere*, wie *sitim colligere* Ovid. Met. V 446, in sich aufnehmen), aber doch nicht geeignet ist, dauernd zu fesseln. Der Hauptnachdruck ruht auf *vivere*. ‖ *nec si te . . .*] ungeachtet der speziellen Beziehung auf Bullatius liegt doch auch hierin die allgemeine Bemerkung: *si quem . . .* 'Kein Seefahrer wird aus Furcht vor dem Sturme, den er zu überstehen gehabt hat (wenn er im fremden Lande glücklich angekommen ist), auf die Rückkehr Verzicht leisten und sich dort niederlassen wollen.'

V. 17—21. Anwendung des Gesagten auf die Verhältnisse des Bullatius, in drei Gleichnisse eingekleidet, und Folgerung daraus. ‖ *incolumi*] dem, der ganz wohl ist, besonders geistig (vgl. Sat. II 3, 132 *incolumi capite*), gesund im Sinne des Philosophen. (Vgl. V. 30: *animus si te non deficit aequus.*) Ein solcher bedarf zur Erhöhung seines Wohlseins nicht des Aufenthalts zu Rhodos oder Mytilene. Dieser nützt

Paenula solstitio, campestre nivalibus auris,
Per brumam Tiberis, Sextili mense caminus.
Dum licet ac voltum servat Fortuna benignum,
Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.
Tu, quamcumque deus tibi fortunaverit horam,
Grata sume manu, neu dulcia differ in annum,
Ut, quocumque loco fueris, vixisse libenter
Te dicas. Nam si ratio et prudentia curas,
Non locus effusi late maris arbiter aufert,
Caelum, non animum mutant, qui trans mare currunt.
Strenua nos exercet inertia; navibus atque
Quadrigis petimus bene vivere. Quod petis, hic est,
Est Ulubris, animus si te non deficit aequus.

ihm ebenso wenig, wie ein Reisemantel in der Sonnenhitze u. s. w. Ein solcher befindet sich also zu Hause ebenso wohl, wie an den schönsten Orten des Auslandes. † || *facit*] = *prodest*. Propert. III 1, 20: *non faciet capiti dura corona meo.* || *paenula*] eine Art Mantel von dichtem, starkem Zeuge, den man über der bloſsen Tunika trug, vorzüglich auf Reisen, selten in der Stadt. || *campestre*] *subligaculum*, ein Schurz, wie er von den Entkleideten bei den Übungen auf dem Marsfelde getragen wurde. || *Tiberis*] ein Bad in dem Tiber. || *caminus*] Ofen, bestehend in einem festen oder tragbaren Herde. Vgl. Carm. I 9, 5; Sat. I 5, 81.† || *dum licet*] solange man nicht durch Umstände genötigt ist, Rom zu verlassen. || *voltum . . . benignum*] wie Ovid. Trist. I 5, 27: *dum iuvat et voltu ridet Fortuna sereno.* || *Romae . . . absens*] laſs uns zu Rom bleiben und die schönen Gegenden Asiens aus der Ferne preisen.

V. 22—30. 'Genieſse du also jedes Glück, welches die Gottheit dir gewährt, mit dankbarem Herzen ohne Aufschub (vgl. Ep. I 4, 14); dann wird es nicht auf den Ort ankommen, wo du lebst. Denn nicht dieser ist es, der die Sorgen verscheucht. Vergebens suchen wir durch eine Veränderung des Ortes das Glück zu erlangen, das wir durch einen zufriedenen Sinn uns an jedem Orte zu verschaffen imstande sind.' || *in annum*] vgl. Ep. I 2, 39. || *ut . . . dicas*] Folgerungssatz, = 'dann wirst du sagen können.' || *arbiter*] ein Ort, der das weite Meer beherrscht; in welchem Sinne? || *caelum, non animum*] *οὐ τὸν τρόπον, ἀλλὰ τὸν τόπον*, nach einem Wortspiel des Aesch. c. Ctesiph. §. 78. Hinsichtlich des Gedankens vgl. Carm. II 16, 19 ff. || *strenua . . . inertia*] geschäftiger Müssiggang, emsiges Nichtsthun, indem wir scheinbar *strenue* handeln, aber doch *inertes* sind; eine Geschäftigkeit, durch welche nichts ausgerichtet wird. Nach Sen. de brev. vit. 11 *desidiosa occupatio.* Ähnliches Oxymoron s. Ep. I 12, 19 und Carm. I 34, 2. || *exercet*] plagt uns, treibt uns umher. Cic. Tusc. V 1, 3: *in quibus (casibus) me fortuna vehementer exercuit.* || *navibus atque quadrigis*] sprichwörtlich, wie 'zu Wasser und zu Lande'. Iuv. 9, 132: *et carpentis et navibus.* || *quod petis*] allgemein zu fassen, wie V. 15. || *Ulubris*] ein unbedeutendes Städtchen in der Nähe der pomptinischen Sümpfe. Iuv. 10, 102: *vacuis Ulubris.* || *aequus*] wie Carm. II 3, 1; Ep. I 18, 112; ein richtiges Gleichgewicht der Seelenstimmung.

Ep. XII. Der Brief, unverkennbar ein Antwortschreiben, beginnt mit Gründen zur Beruhigung des mit seiner Lage unzufriedenen Iccius, geht dann über zu einem schalkhaften Lobe desselben wegen seiner, ungeachtet dieser den philosophischen Studien ungünstigen

ZWÖLFTE EPISTEL.

AD ICCIUM.

Fructibus Agrippae Siculis, quos colligis, Icci,
Si recte frueris, non est ut copia maior
Ab Iove donari possit tibi. Tolle querellas;
Pauper enim non est, cui rerum suppetit usus.
Si ventri bene, si lateri est pedibusque tuis, nil
Divitiae poterunt regales addere maius.

Lage, fortdauernden ernsten Beschäftigung mit der Philosophie, läfst hierauf eine Empfehlung des Pompeius Grosphus folgen und schliefst mit einer Mitteilung der wichtigsten politischen Neuigkeiten. Bekannt ist Iccius als Freund des Dichters auch aus Carm. I 29, wo ebenfalls von seiner Vorliebe für das Studium der Philosophie die Rede ist, und Horaz in scherzhaftem Tone seine Verwunderung darüber ausspricht, dafs, im anscheinenden Widerspruche mit diesen Studien, Iccius sich anschicke, an dem im Jahre 24 v. C. von Augustus durch den Statthalter Ägyptens, Aelius Gallus, unternommenen Feldzuge gegen das glückliche Arabien teilzunehmen. Was aus dieser beabsichtigten Beteiligung an jenem Feldzuge geworden sei, ist nicht näher bekannt. In diesem Briefe finden wir den Iccius als Verwalter *(procurator)* der umfangreichen Besitzungen des M. Agrippa auf Sicilien, daneben aber ebenfalls nicht weniger als zuvor mit den griechischen Philosophen beschäftigt. Dafs er in dieser Stellung nicht unabhängig genug war und nicht Mufse genug besafs, um sich dieser Beschäftigung ganz nach Herzenswunsch widmen zu können, scheint der Hauptgrund zu seiner Unzufriedenheit mit derselben gewesen zu sein.†

V. 1—11. Beruhigungsgründe zum Troste des unzufriedenen Iccius. ‘Du hast keine Ursache zu klagen; denn 1) du hast genug, insofern du von den Einkünften des Agrippa nehmen darfst, was du gebrauchst (— V. 4); 2) erfreust du dich aufserdem einer guten Gesundheit, so würden selbst königliche Reichtümer dir nichts Gröfseres geben können (als was du schon hast); du hast alles, was du dir nur wünschen kannst (— V. 6); 3) enthältst du dich aber vielleicht freiwillig dessen, was dir zum Genusse geboten ist (Gegensatz zu *si recte frueris*), so läfst sich erwarten, dafs du diese Lebensweise selbst dann fortsetzen würdest, wenn du mit einem Male sehr reich würdest, und zwar aus einem von den beiden V. 10 u. 11 angegebenen Gründen.’ ‖ *fructibus*] vgl. Liv. XXI 7: *maritimi* und *terrestres fructus*. XLV 40: *fructus metallorum*. ‖ *quos colligis*] als Vorsteher der Besitzungen des Agrippa. ‖ *si recte frueris*] aus V. 4 ergiebt sich, dafs Iccius in seiner Stellung berechtigt war, zum eigenen Gebrauche von den Einkünften des Agrippa zu nehmen, was er bedurfte. *Suppetebat ei rerum usus,* der Nufsbrauch von Gütern, entgegengesetzt dem Eigentume. *Recte* ist demgemäfs nicht = *sapienter*, sondern bezieht sich auf den unbeschränkten materiellen Genufs. Dafs die Berechtigung zum Nufsbrauche aber ebensoviel wert sei, wie das Eigentumsrecht, ist ein auch Ep. II 2, 158 ff. ausgesprochener Gedanke. Vgl. Cic. ad fam. VII 30: *id est cuiusque proprium, quo quisque fruitur atque utitur.* ‖ *non est ut*] οὐκ ἔστιν ὅπως . . ., es ist unmöglich, dafs . . . Vgl. Carm. III 1, 9. ‖ *tolle querellas*] dafs die Klagen des Iccius auch auf die Beschränktheit seiner Vermögensumstände sich bezogen haben müssen, erhellt aus dem gleich Folgenden. ‖ *bene est*] vgl. Sat. II 2, 106 und 120. ‖ *lateri*]

Si forte in medio positorum abstemius herbis
Vivis et urtica, sic vives protinus, ut te
Confestim liquidus Fortunae rivus inauret,
Vel quia naturam mutare pecunia nescit,
Vel quia cuncta putas una virtute minora.
Miramur, si Democriti pecus edit agellos
Cultaque, dum peregre est animus sine corpore velox?
Cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri
Nil parvum sapias et adhuc sublimia cures:

s. zu Ep. I 7, 26. ‖ *si forte . . .*] *forte* deutet an, daſs H. selbst an diese Voraussetzung nicht glaubt. ‖ *in medio positorum*] Sat. I 2, 108; alles, was zur Benutzung freisteht; *ea, quorum suppetit usus.* Im Gegensatze zu der schlechteren Kost *(herbis et urtica)* sind darunter die besseren Speisen zu verstehen, die dem Iccius von den Gütern des Aprippa zu Gebote standen. ‖ *herbis . . . et urtica*] Speise der Ärmeren nach Plin. N. H. XXI 55, 15; Celsus II 20; dem Allgemeinen ist das Besondere durch *et* hinzugefügt; vgl. Carm. II 2, 21. Die hier als möglich genannte Kost deutet aber in scherzhafter Weise auf eine gewissermaſsen an Cynismus grenzende Übertreibung der Mäſsigkeit hin. ‖ *sic*] so wie bisher. ‖ *ut te . . . inauret*] gesetzt daſs, wenn auch . . . Vgl. Epod. 1, 21. ‖ *protinus*] fernerhin. ‖ *confestim*] auf der Stelle, plötzlich. ‖ *Fortunae rivus inauret*] anscheinend ein sprichwörtlicher Ausdruck, wobei an einen Bach flüssigen Goldes zu denken ist, der den Eingetauchten mit Gold überzieht, nicht aber an die Fabel von Midas, durch den der Paktolus selbst, in welchen er sich tauchte, vergoldet wurde. Vgl. Ovid. Met. XI 142. ‖ *vel quia . . . nescit*] entweder infolge deines Naturells, welches durch das Geld nicht umgewandelt werden würde; vgl. Ep. I 10, 24. ‖ *vel quia . . . minora*] oder infolge deiner idealen philosophischen Richtung, bei der du allein auf sittliche Veredlung bedacht bist und über deinen Spekulationen versäumst, dein äuſseres Leben behaglicher einzurichten.

V. 12—20. Der zuletzt als möglich angenommene Grund führt den Dichter zu einer Belobung des Iccius wegen seiner unter den ungünstigsten Umständen betriebenen philosophischen Studien, welche er mit einer humoristischen Anspielung auf Demokrit einleitet. Auch in der Bezeichnung der philosophischen Fragen, mit welchen Iccius sich beschäftigte, ist wenigstens V. 20 der Humor nicht zu verkennen. Zur Erläuterung von V. 12 vgl. Cic. d. fin. V 29: *Democritus, ut quam minime animus a cogitationibus abduceretur, patrimonium neglexit, agros deseruit incultos.* Demokritus aus Abdera (5. Jahrh. v. C.), eleatischer Philosoph. ‖ *miramur*] halb fragend: wir wundern uns noch? = *non est quod miremur;* denn du leistest ja noch mehr als Demokrit. ‖ *culta*] Saaten. ‖ *peregre est*] bei den philosophischen Spekulationen. ‖ *inter scabiem tantam et contagia lucri*] = *scabiem contagiosam lucri*, umgeben von dem weitverbreiteten Aussatze der Gewinnsucht. Gerade sein Beruf führte den Iccius gewiſs sehr häufig mit Menschen zusammen, welche an dieser Seuche jenes Zeitalters litten. Bei richtiger Auffassung des *inter* ist es unmöglich, die Worte so zu verstehen, als ob Iccius selbst mit diesem Fehler behaftet gewesen sei. Vgl. Ep. I 4, 12. ‖ *nil parvum sapias*] du hast keinen Sinn für Kleinliches; gemeint sind die materiellen Interessen, auf deren Wahrnehmung sein Beruf führte. Lucian. Nigrin. 5: ὅλως μικρὸν οὐκ ἔτι οὐδὲν ἐπινοῶ. ‖ *adhuc*] noch immer, so wie früher. ‖ *sublimia*] τὰ μετέωρα, *caelestia*, wovon im folgenden V.

Quae mare compescant causae, quid temperet annum,
Stellae sponte sua iussaene vagentur et errent,
Quid premat obscurum lunae, quid proferat orbem,
Quid velit et possit rerum concordia discors,
Empedocles an Stertinium deliret acumen?
Verum seu pisces seu porrum et caepe trucidas,
Utere Pompeio Grospho et, si quid petet, ultro

16—20 Beispiele angeführt werden, Fragen aus dem Gebiete der Naturphilosophie. ‖ *quae mare ... causae*] was hält das Meer in seinen Schranken, damit es nicht die Länder überschwemme? Vgl. Verg. Georg. II 479. ‖ *quid temperet annum*] ordnen; woher die geordnete Folge der Jahreszeiten? Carm. I 12, 15. ‖ *iussaene*] von einer höheren Macht, nach bestimmten Gesetzen. ‖ *vagentur et errent*] vgl. Cic. d. re p. I 14: *earum quinque stellarum, quae errantes et quasi vagae nominarentur.* ‖ *premat obscurum*] proleptisch: *quid premat lunae orbem (caligine), ut obscurus fiat;* = in Dunkel hülle. Von dem ab- und zunehmenden Monde zu verstehen. ‖ *quid velit ... discors*] vgl. Ovid. Met. I 433. Vom Widerstreite der Elemente. Sen. nat. quaest. VII 27, 3: *non vides, quam contraria inter se elementa sint? Gravia et levia sunt, frigida et calida, humida et sicca. Tota huius mundi concordia ex discordibus constat.* ‖ *concordia discors*] ein Oxymoron; s. zu Ep. I 11, 28. ‖ *quid velit*] worauf sie abzwecke. ‖ *quid possit*] was sie bewirke. ‖ *Empedocles ... acumen*] Sinn: ob Empedokles oder die Stoiker recht haben, nämlich in ihren von einander sehr verschiedenen Ansichten über die zweiträchtige Eintracht der Elemente. Empedokles aus Agrigent, Schüler des Pythagoras, um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. C., nahm neben vier Elementen zwei treibende Grundsätze an, *νεῖκος* und *φιλία* (s. Diog. Laert. VIII 76); durch die erstere werden sie getrennt, durch die andere verbunden; die Stoiker dagegen behaupteten, daſs eine göttliche Vernunft alle Veränderungen in der Welt beherrsche. — Mit glücklichem Humor macht der Dichter hier den Stertinius (s. zu Sat. II 3, 28) zum Repräsentanten der stoischen Schule und stellt ebenso humoristisch *acumen* und *deliret* zusammen, nicht ohne eine spöttische Hindeutung auf die Spitzfindigkeit stoischer Grübeleien. ‖ *Stertinium*] adjektivisch, für *Stertinianum;* s. Kr. Gr. §. 265, Anm. 2.

V. 21—24. Anknüpfend an V. 7ff., wo von der Lebensweise des Iccius die Rede war, kommt Horaz wieder auf dieselbe zurück, um mit einer launigen Wendung den Übergang zu der Empfehlung des Grosphus zu machen. ‖ *seu pisces seu porrum et caepe trucidas*] = *sive laute sive parce vivis.* Die Fische werden hier als leckere Kost genannt. Damit stimmt auch Sat. II 2, 120; vgl. 4, 45 und Ep. I 15, 23. † ‖ *trucidas*] abwürgen, schlachten; dieser eigentlich nur auf lebende Wesen bezügliche Ausdruck wird auch auf Lauch und Zwiebeln bezogen infolge einer (durch die vorhergehende Erwähnung des Empedokles veranlaſsten) Anspielung auf die von den Pythagoreern und Empedokles angenommene Vorstellung, daſs die menschlichen Seelen auch in Pflanzen übergehen und diese eine Zeitlang beleben müssen. Vgl. zu Sat. II 6, 63. Hiernach scheint in dieser Wendung auch der Gedanke zu liegen: Magst du nun die Lehre des Empedokles für richtig halten oder nicht. ‖ *utere*] vgl. Ep. I 17, 2; halte Umgang mit P. Gr., suche dir seine Freundschaft zu erwerben. ‖ *Pompeio Grospho*] derselbe, der Carm. II 16 als reicher Ritter und Besitzer sicilischer Güter genannt wird. ‖ *ultro defer*] komm

Defer: nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.
Vilis amicorum est annona, bonis ubi quid deest.
Ne tamen ignores, quo sit Romana loco res:
Cantaber Agrippae, Claudi virtute Neronis
Armenius cecidit; ius imperiumque Phraates
Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges
Italiae pleno defundit Copia cornu.

DREIZEHNTE EPISTEL.

AD VINIUM ASELLAM.

Ut proficiscentem docui te saepe diuque,
Augusto reddes signata volumina, Vini,

seinen Bitten noch zuvor; vgl. Ep. II 1, 227. ‖ *verum*] = *rectum, iustum.* Ep. I 7, 98; Sat. II 3, 312. ‖ *vilis amicorum . . . deest*] wohlfeil erkauft man sich einen Freund, wenn ein Guter etwas von uns bedarf, wenn man ihn also durch etwas zu verpflichten Gelegenheit hat. Kein Preis, um den man ihn erwerben kann, ist zu hoch. (†) Dagegen liegt in den Worten des Sokrates bei Xen. Mem. II 10, 4: *νῦν δὲ διὰ τὰ πράγματα εὐνοϊκότατους ἔστι φίλους ἀγαθοὺς κτήσασθαι*, welche Horaz im Sinne gehabt zu haben scheint, nur der Gedanke: Man kann sie sich leicht, selbst durch kleine Gefälligkeiten zu Freunden machen.

V. 25—29. Mitteilungen einiger das öffentliche Leben betreffenden Neuigkeiten, die für den Iccius als Verwalter des Agrippa von Interesse sein mufsten. ‖ *ne tamen ignores . . .*] über die Konstruktion s. Kr. Gr. §. 596, A. 3. ‖ *quo . . . loco*] in welchem Zustande; wie es um den römischen Staat stehe. ‖ *Cantaber*] die Besiegung der Cantabrer durch M. Agrippa fällt in das Jahr 20 v. C. ‖ *Armenius*] nicht von dem Könige der Armenier Artaxias zu verstehen, der durch die Hinterlist seiner Verwandten gefallen war, sondern von den Armeniern überhaupt, welche sich dem Augustus unterwarfen und sich die Einsetzung des Tigranes als Königs durch den Tiberius Nero gefallen liefsen (nach (Tac. Ann. II 3). Über die Sendung des Tiberius in den Orient im J. 20 v. C. s. zu Ep. I 3. ‖ *Phraates*] der parthische König, welcher in demselben Jahre die den Heeren des Crassus und Antonius einst entrissenen Feldzeichen aus Furcht vor dem ihm drohenden Kriege freiwillig zurücksandte; s. Tac. Ann. II 1. ‖ *ius . . . accepit*] *ius imperiumque alicuius accipere* = *in ius dicionemque alicuius se tradere;* vgl. Liv. XXI 61. Tac. Hist. II 19: *Spurinna ceteros Placentiam reduxit, minus turbidos et imperia accipientes.* ‖ *Caesaris*] bezieht sich sowohl auf *ius imperiumque*, wie auf *genibus minor* = *supplex,* unterwürfig, sich demütigend vor Augustus, und zwar durch seine Gesandten; denn persönlich erschien er nicht. Beispiele einer zwiefachen Beziehung eines und desselben Wortes s. u. a. Sat. I 1, 89; 4, 106. ‖ *Copia*] als Göttin, wie Carm. saecul. 60. Speziell von der gesegneten Ernte des Jahres 20 v. C. zu verstehen, in welchem dieser Brief geschrieben ist.

Ep. XIII. Gerichtet ist dieser Brief dem Namen nach an den Boten, durch welchen Horaz angeblich ein Paket Gedichte dem Augustus zu übersenden beabsichtigt, indem er demselben vorschreibt, wie er sich bei Ausrichtung seines Auftrages zu benehmen habe. Nichts berechtigt indessen dazu, den Brief wirklich als für einen solchen Boten geschrieben anzusehen; im Gegenteil, Augustus ist es selbst um,

Si validus, si laetus erit, si denique poscet;
Ne studio nostri pecces odiumque libellis
Sedulus importes opera vehemente minister.
Si te forte meae gravis uret sarcina chartae,
Abicito potius quam, quo perferre iuberis,
Clitellas ferus impingas Asinaeque paternum

dessentwillen der Brief verfafst und an welchen dieser wahrscheinlich zugleich mit den Gedichten abgesandt wurde. Denn die ganze Epistel enthält nichts anderes, als den Ausdruck des Wunsches, mit seinen Gedichten dem Augustus auf keine Weise lästig zu fallen. Diesen Gedanken kleidet der Dichter in das reizendste humoristische Gewand, in die Form einer Anweisung für den Überbringer derselben, welche zugleich für jeden seiner Freunde und Verehrer die indirekte Mahnung enthalten sollte, sich vor jeder zudringlichen Empfehlung seiner Werke bei dem Machthaber zu hüten, von dem er selbst sich stets in einer ehrerbietigen Entfernung zu halten gewohnt war. Die Person des Vinius ist uns ebenso wenig näher bekannt, wie sich mit Bestimmtheit angeben läfst, was für Gedichte (man meint gewöhnlich die drei ersten Bücher der Oden) Horaz dem Augustus übersandt habe. Da wir uns übrigens den Horaz bei dieser Sendung als von Rom abwesend, wahrscheinlich auf seinem Landgute, zu denken haben, so liegt es nahe, an einen Landmann auf jenem Gute oder in der Nähe desselben zu denken. Dafs der Vater desselbeu den Beinamen *Asina* führte, ersehen wir aus V. 8; ihn selbst nennt der Scholiast Porphyrio *Vinnius Asella,* Acro dagegen *C. Vinnius Fronto.*

V. 1—5. Vorschriften in betreff der Zeit und Umstände, wann die Gedichte dem Augustus übergeben werden sollen (vgl. Sat. II 1, 18). Horaz fingiert, dafs er den Boten schon mündlich bei seiner Abreise mit der erforderlichen Instruktion versehen habe, und schärft ihm das Gesagte, und zwar dreierlei, jetzt noch einmal schriftlich ein. Der Brief ist also als ihm nachgesandt zu denken, nachdem er sich bei Horaz bereits verabschiedet hatte. ‖ *reddes*] das Futurum des Befehls, wie V. 10 u. 12. ‖ *signata volumina*] das versiegelte, wie es die Schicklichkeit erfordert, verpackte Manuskript. Das Plural kann auch von einem Pakete verstanden werden. ‖ *validus*] † ‖ *laetus*] bei guter Laune; das Gegenteil s. Ep. II 1, 221. ‖ *si denique poscet*] hiernach hat man sich den Boten bei Augustus vorsprechend zu denken und ihn von Horaz grüfsend, ohne zugleich seines Auftrages sich zu entledigen. ‖ *pecces*] das *peccatum* wird durch das Nachfolgende näher bestimmt. ‖ *odium*] Abneigung, Widerwillen. ‖ *sedulus*] so wie *sedulitas* oft von übertriebenem, zu unrechter Zeit und am unrechten Orte angebrachtem Eifer. Vgl. Ep. II 1, 260; Sat. I 5, 71. Sie zeigt sich *opera vehemente*, ungestüm.

V. 6—9. 'Lafs sogar meinen Auftrag lieber unausgerichtet (*abicito*), wenn er dir zu lästig ist, als dafs du an dem Orte deiner Bestimmung dich ungeschickt benimmst (V. 8) und dich dadurch lächerlich machst.' Der Name des Boten, sein *cognomen paternum,* giebt Veranlassung zu einem Scherze, indem der Dichter ihn selbst wie das Lasttier behandelt, dessen Namen er trägt. ‖ *uret*] s. zu Ep. I 10, 43. ‖ *clitellas*] Saumsattel, an dem die Last des Maultiers befestigt wird. ‖ *impingas*] natürlich an irgend einen festen Gegenstand, wie die Mauer, um das Gepäck von dem Sattel herunter zu werfen und so endlich die Last los zu werden, oder überhaupt infolge plumper Unmanierlichkeit. ‖ *ferus*] wild und unbändig. ‖ *Asinaeque . . . risum*] eben durch dein ungeschicktes, an einen wirklichen

Cognomen vertas in risum et fabula fias.
Viribus uteris per clivos, flumina, lamas.
Victor propositi simul ac perveneris illuc,
Sic positum servabis onus, ne forte sub ala
Fasciculum portes librorum ut rusticus agnum,
Ut vinosa glomus furtivae Pyrria lanae,
Ut cum pilleolo soleas conviva tribulis.
Neu volgo narres, te sudavisse ferendo
Carmina, quae possint oculos auresque morari
Caesaris; oratus multa prece, nitere porro.
Vade, vale; cave ne titubes mandataque frangas.

Esel erinnerndes Benehmen. ‖ *fabula*] Stadtgespräch. Epod. 11, 8.

V. 10. *Viribus uteris*] deiner Kräfte bediene dich, wo sie hingehören, bei der Anstrengung auf dem Marsche. Aber an Ort und Stelle (V. 11) suche dich recht manierlich zu betragen. Die Redensart *per clivos, flumina, lamas* scheint eine sprichwörtliche zu sein; an besondere Schwierigkeiten auf dem Wege von dem Sabinum des Dichters nach Rom ist nicht zu denken. †

V. 11—15. Benehmen bei dem Erscheinen vor Augustus mit dem zu überreichenden Pakete. Vorschriften, wie dasselbe zu halten oder vielmehr nicht zu halten sei, um nicht linkisch zu erscheinen. ‖ *victor propositi*] ἐγκρατής; nach Überwindung der eben erwähnten Schwierigkeiten des Weges. ‖ *sic positum*] mit *servabis* verbunden dient das Participium, indem es ein Moment der Handlung mehr bezeichnet, zur Vermehrung der Redefülle: halte die Last (*fasciculum librorum*) in der Lage, daſs . . . Über das folgende *ne* nach *sic* vgl. A. P. 152; Cic. ad fam. VI 7: *ita corrigas librum, ne mihi noceat.* Kr. Gr. S. 808, Anm. 3. ‖ *ne forte sub ala . . .*] die Unschicklichkeit, vor welcher der Bote sich hüten soll, liegt im allgemeinen in dem Tragen des zu überreichenden Paketes *sub ala*, unter dem Arme. Die drei verschiedenen Beispiele zur Erläuterung der gegebenen Vorschrift lassen indessen noch auf verschiedene Arten des Haltens unter dem Arme schlieſsen, welche für den Boten alle gleich unschicklich sein würden. Worin dieselben aber gerade bestehen, ist zweifelhaft. ‖ *vinosa . . . Pyrria*] nach Acro eine Magd in einem Stücke des Titinius, welche ein Knäuel Wolle, das sie gestohlen hatte, in der Trunkenheit so trug, daſs sie sogleich ertappt wurde. † ‖ *tribulis*] ein Mann aus niederem Stande (vgl. Martial. IX 50, 7; 58, 8), so wie *tribus* auch für *plebs* vorkommt (Mart. VIII 15, 3) im Gegensatz zu *eques* und *senatus*. — Zu denken ist an einen solchen, der, bei irgend einem vornehmen Mann zu Gaste geladen, die *soleas* (s. zu Sat. II 8, 77), mit denen er ins Speisezimmer tritt, selbst unter dem Arme trägt, während sonst ein Sklave sie nachzutragen pflegte. Auch bringt er sich selbst den Hut mit, zum Schutze gegen die Witterung bei spätem Nachhausegehen, da er sich nicht wie die Reichen in einer Sänfte kann nach Hause tragen lassen.

V. 16—18. ‘Mache endlich auch nicht viel Wesen aus den Gedichten, die du dem Augustus zu überbringen beauftragt bist.’ ‖ *sudavisse ferendo*] der Hauptgedanke liegt nicht in dem *sudare*, sondern in dem Objekte *carmina . . . Caesaris:* Gedichte, welche der Aufmerksamkeit des Caesar wert seien. Man beachte auch die nachdrucksvolle Stellung von *Caesaris*. ‖ *morari*] wie A. P. 321. ‖ *oratus*] auf den Dichter selbst zu beziehen; = ‘dringend bitte ich dich, (halte dich bei solchen Erzählungen nicht auf, sondern) mache, daſs du weiter kommst.’ Vgl. Ep. I 8, 2: *Musa rogata refer.* † ‖ *nitere porro*] vgl.

VIERZEHNTE EPISTEL.

AD VILICUM SUUM.

Vilice silvarum et mihi me reddentis agelli,
Quem tu fastidis, habitatum quinque focis et

Liv. IX 2: *ire porro.* Cic. de fin. IV 27: *perge porro. Niti* mit dem Nebenbegriff der zu überwindenden Schwierigkeiten (s. V. 10). ('Schiebe dich vorwärts.') ‖ *cave*] ebenso Sat. II 5, 75; 3, 38. ‖ *ne titubes*] wenngleich dies auch in der allgemeinen Bedeutung *ne pecces* genommen werden kann (s. Ter. Heaut. II 2, 120. Plaut. Mil. II 2, 93; III 3, 71), so ist doch hier zunächst die eigentliche Bedeutung fest zu halten, und erst in Verbindung mit dem folgenden *mandataque frangas* ergiebt sich der allgemeine Gedanke: 'Siehe zu, dafs du bei Ausrichtung deines Auftrages nichts versiehst.' Wer wankt und infolge davon fällt, der läuft Gefahr, was er etwa trägt, zu zerbrechen, falls es zerbrechliche Ware ist. Die *mandata* sind aber die oben V. 2 erwähnten *volumina*, welche durch das Fallen wenigstens beschmutzt werden konnten. Ob bei dieser Warnung der Bote wieder unter dem Bilde eines Esels gedacht sei oder nicht, ist gleichgültig.

Ep. XIV. Dem Wortlaute nach gerichtet an den mit seinem Aufenthalte auf dem Lande unzufriedenen, nach der Stadt, in welcher er früher gelebt hatte, sich zurücksehnenden Verwalter des Dichters. Dieser verweist ihm seine Unbeständigkeit und stellt derselben seine eigene unveränderliche Vorliebe für das Landleben gegenüber, über deren Gründe er sich ausspricht. Ebenso wenig aber wie der vorhergehende Brief wirklich zu einer Instruktion für den Vinius Asella bestimmt war, ist dieser Brief anzusehen als zu einer Zurechtweisung für den Verwalter bestimmt, einen Sklaven von ziemlich gemeiner Natur (s. V. 21 ff.), den Horaz schwerlich eines solchen Erzeugnisses seiner Muse, wenn auch nur der *Musa pedestris*, gewürdigt haben wird. Die an demselben wahrgenommene oder vielleicht auch nur fingierte Unbeständigkeit und Unzufriedenheit mit seinem Lose benutzt der Dichter als Veranlassung, sich über diesen Fehler auszusprechen, indem er in seiner Liebe für das Landleben (vgl. Sat. II 6, 23 u. 60 ff. Ep. I 10, 6 ff.) beharrlicher ist, als wahrscheinlich den Freunden, welche ihn gern beständig in der Stadt bei sich gehabt hätten, angenehm war. Mochten diese also aus dem Briefe, wenn derselbe, wie zu erwarten war, in ihre Hände kam, ersehen, aus was für Gründen er ihrem Wunsche nicht entsprechen konnte, und weshalb er auch unter den im Anfange des Briefes erwähnten Umständen, die ihn einstweilen in der Stadt zurückhielten, sich doch auf das lebhafteste nach dem Lande sehnte.

V. 1—5. Der Dichter fordert den unzufriedenen Verwalter gleichsam zu einem Wettkampfe auf. Wie der Verwalter die Kultur des Ackers sich angelegen sein lassen sollte, so arbeitet ber Dichter an der Kultur seines Geistes. 'Wir wollen sehen, wer es dem anderen in seinem Geschäfte zuvorthut.' ‖ *silvarum*] s. Sat. II 6, 3; Carm. III 16, 29. ‖ *mihi me reddentis*] erst auf dem Lande gehört Horaz sich selbst an. ‖ *quinque focis*] Feuerstellen, Häuser, = *familiis*. Ähnlich ἑστίαι Herod. I 176: *αἱ δὲ ὀγδώκοντα ἑστίαι ἔτυχον ἐνδημέουσαι.* ‖ *habitatum . . . solitum*] im Sinne des Präsens = *quamquam habitatur et solet* (noch jetzt; vgl. Liv. XXX 30: *sperata victoria* = *quae speratur*). Denn zur Empfehlung des Landgutes und des Aufenthaltes auf demselben, worauf es mit diesen Attributen abgesehen ist, können dieselben nur dienen, wenn sie sich auf den noch gegenwärtigen

Quinque bonos solitum Variam dimittere patres,
Certemus, spinas animone ego fortius an tu
Evellas agro, et melior sit Horatius an res.
Me quamvis Lamiae pietas et cura moratur,
Fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis
Insolabiliter, tamen istuc mens animusque
Fert et amat spatiis obstantia rumpere claustra.
Rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum.
Cui placet alterius, sua nimirum est odio sors.
Stultus uterque locum immeritum causatur inique;
In culpa est animus, qui se non effugit umquam.

Zustand des Gutes beziehen. ‖ *quinque . . . patres*] was diese fünf wackeren Hausväter zu gewissen Zeiten nach dem benachbarten Varia (jetzt ein Flecken *Vicovaro*) führte, läfst sich nicht nachweisen, ebenso wenig, in welchem Verhältnisse dieselben zu Horaz als dem Eigentümer des Grundstückes standen. ‖ *spinas*] in metaphorischem Sinne auch Ep. II 2, 212. ‖ *melior sit Horatius an res*] *res* = *fundus*. H. durch die eigenen, letzteres durch die Bemühungen des Verwalters. Man beachte den doppelten Vergleichungspunkt in diesen disjunktiven Fragen.

V. 7—10. 'In betreff unserer Ansicht von dem Stadt- und Landleben sind wir freilich sehr verschieden.' ‖ *me*] was mich betrifft. Über diese Bedeutung des vorangestellten Hauptbegriffs s. Kr. Gr. S. 932, Note 3. ‖ *Lamiae pietas et cura*] welche sich in der Trauer um seinen Bruder an den Tag legt (V. 7). Der Genetiv ist Genetiv des Subjekts, nicht des Objekts, der bei *pietas* nicht stehen kann. *Aelius Lamia* der Freund des Dichters, an welchen Carm. I 26 und III 17 gerichtet sind; auch Carm. I 36, 7 erwähnt. ‖ *maerentis . . . dolentis*] den Unterschied beider Begriffe ersieht man aus Cic. ad Att. XII 28: *maerorem minui, dolorem nec potui nec, si possem, vellem.* ‖ *istuc*] dorthin, wo du bist, auf das V. 1—3 geschilderte Landgut. ‖ *mens animusque*] νοῦς καὶ θυμός, das Dichten und Trachten. ‖ *amat*] möchte gern, wie Carm. III 9, 24. ‖ *spatiis . . . claustra*] woher das Bild entlehnt? *claustra* = *carceres;* s. Sat. I 1, 114. ‖ *rure . . . beatum*] brachylogisch für: *ego te viventem rure, tu me viventem in urbe;* nicht allgemein auf alle in der Stadt oder auf dem Lande Lebenden zu beziehen (dies müfste *viventes* heifsen, wie Sat. I 1 12). Die Brachylogie ist ähnlich wie Hom. Il. XXII 265: *οὐκ ἔστ' ἐμέ* (sc. σὲ) *καὶ σὲ* (sc. ἐμέ) *φιλήμεναι.* Es folgt aber

V. 11—13 ein allgemeiner Gedanke. Jedem, dem das Los eines anderen gefällt, ist das seinige zuwider. Mit Unrecht aber sucht er den Grund davon aufser sich, in dem Aufenthaltsorte, statt in sich selbst. Hier bezeichnet *uterque* nicht Horaz und den Verwalter, sondern jeden von zweien, die sich gegenseitig das Los, die Lage des anderen wünschen. Der eine wie der andere zeigt sich aber als Thor, wenn er ungerechterweise die Schuld seiner Unzufriedenheit auf den unschuldigen Ort schiebt. Ähnlich Ep. I 16, 24: *stultorum incurata pudor malus ulcera celat.* ‖ *in culpa est animus*] = *culpandus est*, als der Grund der Unzufriedenheit. ‖ *qui . . . umquam*] vgl. Carm. II 16, 20; Ep. I 11, 27.

V. 14—17. Anwendung der vorhergehenden Bemerkung auf den Verwalter und den Horaz selbst. 'Bei dir, indem du dich ehemals auf das Land wünschtest und jetzt wieder nach der Stadt sehnst, liegt der Grund in der Wankelmütigkeit, bei mir in der beharrlichen Vor-

Tu mediastinus tacita prece rura petebas,
Nunc urbem et ludos et balnea vilicus optas;
Me constare mihi scis et discedere tristem,
Quandocumque trahunt invisa negotia Romam.
Non eadem miramur: eo disconvenit inter
Meque et te; nam, quae deserta et inhospita tesqua
Credis, amoena vocat mecum qui sentit, et odit
Quae tu pulchra putas. Fornix tibi et uncta popina
Incutiunt urbis desiderium, video, et quod
Angulus iste feret piper et tus ocius uva,
Nec vicina subest vinum praebere taberna
Quae possit tibi, nec meretrix tibicina, cuius
Ad strepitum salias terrae gravis: et tamen urgues
Iam pridem non tacta ligonibus arva, bovemque
Disiunctum curas et strictis frondibus exples;
Addit opus pigro rivus, si decidit imber.
Multa mole docendus aprico parcere prato.

liebe für das Land.' || *mediastinus*] ein Hausknecht *(in medio paratus)*, zu keiner besonderen Art von Geschäften bestimmt. || *tacita prece*] indem du deinen Wunsch kaum laut werden zu lassen wagtest. || *ludos et balnea*] statt aller Ergötzlichkeiten der Stadt für den gemeinen Mann.

V. 18—30. 'Deine Ansichten von dem Lande und deine Neigungen sind ganz andere, als die meinigen. Du verstehst die Naturschönheiten nicht zu würdigen. Dein Ideal besteht nur in sinnlichen Genüssen.' || *disconvenit*] vgl. Ep. I 1, 99. || *tesqua*] rauhe, steile Höhen (in der Sprache der Sabiner). || *uncta popina*] vgl. Sat. II 4, 62; *uncta* mit Rücksicht auf die daselbst bereiteten Speisen, nicht als verächtliches Beiwort. Vgl. Ep. I 15, 44. || *angulus iste*] einc Bezeichnung des Landgutes mit Beziehung auf die abgeschiedene Lage desselben kann, an und für sich betrachtet, ebenso gut aus der Seele des Horaz (vgl. Carm. II 6, 14), als aus der des Verwalters gesagt sein, im letzteren Falle mit dem Nebenbegriffe des Verächtlichen. || *uva*] Wein gedieh also nicht auf dem Landgute des Dichters; vgl. die Beschreibung der Lage desselben Ep. I 16, 1ff. Der Ablativ = *quam uvam;* s. zu Sat. I 1, 97. || *piper et tus*] sind überhaupt keine Produkte Italiens. || *ocius*] wie *citius* Sat. II 5, 35, = eher. || *strepitum*] ohne verächtlichen Nebenbegriff, wie Carm. IV 3, 18; Ep. I 2, 31. || *salias*] für *saltes,* bezeichnet ebenso wie *terrae gravis* den Tanz, wenn auch nicht als einen schwerfälligen, so doch als einen mit kräftigem Stampfen auf den Boden verbundenen; vgl. Carm. III 18, 15f.

V. 26—30. *et tamen . . .*] dennoch, d. i. ungeachtet du jene Annehmlichkeiten der Stadt entbehren mufst, hast du (wie du klagst) so schwere Arbeiten zu verrichten (für welche du in solchen Dingen wenigstens gern Ersatz haben möchtest). || *urgues*] Tibull. I 9, 8: *et durum terrae rusticus urguet opus.* || *iam pridem non tacta*] was für ein Vorwurf liegt hierin versteckt? vgl. V. 29. || *strictis frondibus*] der eigentliche Ausdruck von dem Ablauben der Bäume. Vgl. Verg. Ecl. 9, 61. || *pigro*] beiläufiger Vorwurf, den Horaz der Unzufriedenheit des Verwalters mit seinen Arbeiten entgegensetzt. || *rivus*] *Digentia*, in der Nähe des Landgutes; Ep. I 18, 104 und 16, 12—14. || *docendus*] vgl. A. P. 68. || *multa mole*] *multa*, um die Arbeit als eine, nach der Ansicht des Verwalters, recht mühevolle darzustellen.

Nunc age, quid nostrum concentum dividat, audi.
Quem tenues decuere togae nitidique capilli,
Quem scis immunem Cinarae placuisse rapaci,
Quem bibulum liquidi media de luce Falerni,
Cena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba;
Nec lusisse pudet, sed non incidere ludum.
Non istic obliquo oculo mea commoda quisquam
Limat, non odio obscuro morsuque venenat;
Rident vicini glaebas et saxa moventem.
Cum servis urbana diaria rodere mavis,
Horum tu in numerum voto ruis; invidet usum
Lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.
Optat ephippia bos piger optat arare caballus.
Quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem.

V. 31—39. Weitere Ausführung des V. 18 ausgesprochenen Gedankens, woraus bei Horaz die beharrliche Sehnsucht nach dem Lande entspringe. Sein Ideal ist Einfachheit und Stillleben. ‖ *concentum*] Cic. d. off. I 40: *melior actionum quam sonorum concentus;* mit derselben Metapher. ‖ *tenues . . . togae*] das Gegenteil *toga crassa* (Sat. I 3, 15). ‖ *nitidi*] von Salben; vgl. *nitentes* Carm. II 7, 7. ‖ *immunem Cinarae . . rapaci*] eben dieselbe nennt er Carm. IV 1, 3 *bona* (= *facilis, benigna*) wahrscheinlich gerade in dieser Beziehung. Vgl. Tibull. II 4, 45: *bona, quae nec avara fuit.* ‖ *media de luce*] s. zu Sat. II 8, 3. ‖ *liquidi . . . Falerni*] geklärter, heller Falerner. ‖ *cena brevis*] wie A. P. 198 *mensa brevis*, sowohl von der Einfachheit, wie von der Dauer; hier im Gegensatz zu *media de luce* das letztere. ‖ *incidere*] *abrumpere*, beendigen. ‖ *ludum*] von Freudengenüssen aller Art, wie Ep. I 1, 10: *cetera ludicra.* ‖ *obliquo oculo*] scheel sehend, neidisch; λοξῷ ὄμματι. Verg. Aen. XI 337: *obliqua invidia.* ‖ *limat*] schmälert. *Limare oculo*, vielleicht eine scherzhafte Anspielung auf den Ausdruck *limi* (= *obliqui*) *oculi*, als wenn *limus* mit *limare* etymologisch zusammenhinge. Anders *oblimare* Sat. I 2, 62.† ‖ *morsu*] vgl. Carm. IV 3, 16. ‖ *rident vicini . . .*] Schlimmeres also widerfährt ihm auf seinem Landgute nicht. Darüber aber wird er sich leicht hinwegsetzen. ‖ *glaebas et saxa moventem*] wenn ich einmal selbst mit Hand anlege.

V. 40—44. Noch ein Wort über die Verkehrtheit des Verwalters; Schluſs des Ganzen mit einer Sentenz. ‖ *cum servis*]† ‖ *urbana diaria*] d. i. *cibaria*, die Nahrungsmittel, welche dem Sklaven für einen Tag zugemessen wurden, mit dem Nebenbegriffe des Knappen; dazu steht im Gegensatze V. 42: *usus lignorum et pecoris . . . et horti.* ‖ *voto ruis*] bezeichnet die Heftigkeit des Wunsches; vgl. Carm. I 3, 26. ‖ *argutus*] wie Sat. I 10, 40: schlau, pfiffig; insofern er wohl weiſs, wo er es besser haben würde. ‖ *calo*] vgl. Sat. I 6, 103; der Stallknecht. ‖ *optat . . . caballus*] Sinn dieser sprichwörtlichen Sentenz? — *piger* gehört zu beiden Subjekten; denn die *pigritia* bildet für beide Tiere die Veranlassung ihres Wunsches. Die Möglichkeit einer solchen — durch die Stellung des Adjektivs hier erleichterten — doppelten Beziehung beweisen u. a. Stellen, wie Sat. I 1, 89 (*amicos*), 4, 106 (*vitiorum quaeque*), Ep. I 12, 28 (*Caesaris*), II 2, 142 (*pueris*). Übrigens deutet das Wort zurück auf den V. 29 dem Verwalter gemachten Vorwurf der *pigritia.*† ‖ *quam . . . artem*] nach Aristoph. Vesp. 1431: ἔρδοι τις ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην. Zum Sprichworte geworden; daher Cic. Tusc. I 18: *bene illo proverbio Graecorum praecipitur: quam quis-*

FÜNFZEHNTE EPISTEL.

AD NUMONIUM VALAM.

Quae sit hiems Veliae, quod caelum, Vala, Salerni,
Quorum hominum regio et qualis via (nam mihi Baias
Musa supervacuas Antonius, et tamen illis
Me facit invisum, gelida cum perluor unda

que norit artem, in hac se exerceat. || *censebo*] so wird mein Bescheid, mein Votum, lauten (so oft ich nämlich mich darüber auszusprechen habe). Vgl. Ep. I 17, 8: *iubebo;* 19, 9: *mandabo.*

Ep. XV. Erkundigungen nach den beiden unteritalischen Seestädten Velia und Salernum machen den ersten Hauptteil dieses Briefes aus (— V. 25). Wie der Dichter aber in diesem Teile sein Verlangen, den Winter in gröfster Behaglichkeit in einer dieser beiden Städte zuzubringen, in überströmender, selbst die äufsere Form absichtlich vernachlässigender Laune ausgesprochen hat, so rechtfertigt er in dem zweiten Teile (V. 26—46) dieses Verlangen in ganz ähnlicher Weise, indem er sich mit anscheinendem Ernste (ganz im Widerspruch mit dem sonst so oft von ihm ausgesprochenen Lobe der Mäfsigkeit) mit dem berüchtigten Schwelger Maenius vergleicht und sich als einen darstellt, der, wenn es sein müsse, auch mit wenigem vorlieb nehme, wo er es indessen haben könne, sich gern auch einmal recht gütlich thue. Nach Inhalt und Form ist der ganze Brief nichts anderes, als eine humoristische Selbstironie, in welcher der Dichter zum umgekehrten Heuchler wird, der sich selbst schlechter macht, als er ist. Vgl. Ep. I 4, 15. Dies durfte er indessen unbedenklich wagen bei dem zuversichtlichen Bewufstsein, dafs er von einer besseren Seite bekannt sei. ('Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, der ist gewifs nicht von den Besten.' Goethe.) Aus dem Briefe selbst ersehen wir, dafs Horaz früher zur Herstellung seiner Gesundheit sich der warmen Bäder von Baiae bedient hatte, auf den Rat seines Arztes aber sich jetzt kalter Bäder zu bedienen beabsichtigte; diese scheint er demnach gerade zu Velia oder Salernum zu nehmen gewillt gewesen zu sein. Über diese Städte soll daher (der uns nicht näher bekannte) Vala (der Überschrift zufolge: Numonius Vala, schwerlich derselbe, der bei Vell. Paterc. II 119 als Legat des Varus erwähnt wird) ihm Auskunft erteilen, welcher wahrscheinlich in jener Gegend ansässig war. Der von ihm erwähnte Arzt aber, Antonius Musa (wegen der Stellung *Musa Antonius* V. 3 s. zu Ep. I 2, 1), hatte sich durch die bei Augustus mit glücklichem Erfolge versuchte Anwendung des kalten Wassers bei einer sehr gefährlichen Leberkrankheit (Suet. Aug. 59 u. 81) einen grofsen Namen gemacht und die kalten Bäder in Aufnahme gebracht. Da dies erst im Jahre 23 v. C. geschehen war, so ist auch dieser Brief wahrscheinlich erst nach jener Zeit geschrieben.

V. 1—25. Erkundigungen nach Velia und Salernum. Das Ganze ist nur eine einzige, durch zwei lange Parenthesen (V. 2—13 und 6—21) unterbrochene Periode; der Hauptsatz erst V. 25. || *Velia*] *Ἐλέα* in Lucanien, wo jetzt Castell' a mare della Brucca oder Alento. || *Salerni*] im Picentinischen, noch jetzt Salerno. || *quorum hominum regio*] *quinam* (oder *quales*) *sint homines eius regionis.*

V. 2—13. Beiläufige Angabe des Grundes der aufgeworfenen Fragen, an welche mit humoristischer Redseligkeit wiederum allerlei Nebenbemerkungen angeknüpft werden. || *mihi Baias . . supervacuas . . facit*] durch seine ärztliche Vorschrift. || *et tamen*] ungeachtet die Bäder zu Baiae mir nichts helfen können, also auch für die Baianer gar kein Grund vorhanden ist, mich anzufeinden, weil ich ihre Bäder verschmähe. || *illis*] *Baiis, Baianis.* || *me facit in-*

Per medium frigus. Sane murteta relinqui
Dictaque cessantem nervis elidere morbum
Sulfura contemni vicus gemit, invidus aegris,
Qui caput et stomachum supponere fontibus audent
Clusinis Gabiosque petunt et frigida rura.
Mutandus locus est et deversoria nota
Praeteragendus equus. 'Quo tendis? non mihi Cumas
Est iter aut Baias?' laeva stomachosus habena
Dicet equus; sed equi frenato est auris in ore);
Maior utrum populum frumenti copia pascat,
Collectosne bibant imbres puteosne perennes
Iugis aquae (nam vina nihil moror illius orae.

visum] da sie mich nun nicht mehr zum Badegaste haben. ‖ *per medium frigus*] schon aus der ersten Frage V. 1 ergiebt sich, dafs das kalte Bad zur Winterzeit gebraucht werden sollte. ‖ *sane*] das Vorhergehende bestätigend: allerdings. ‖ *murteta ... sulfura*] die Schwitz- und Schwefelbäder zu Baiae. Erstere befanden sich in den Myrtenwäldchen bei Baiae. Vgl. Cels. III 21, p. 162 Kr.: *maxime utiles naturales et siccae sudationes sunt, quales super Baias habemus in murtetis;* vgl. ebend. II 17 Anf. ‖ *dicta*] die bisher in dem Rufe standen. ‖ *cessantem*] *χρονίζοντα*. Celsus III 1 stellt *longos morbos* den *acutis* gegenüber. ‖ *caput et stomachum*] als die leidenden Teile. Es scheint von Douche-Bädern die Rede zu sein. ‖ *audent*] im Sinne derer, welche die ungewohnte Kur für etwas Bedenkliches halten. ‖ *Clusinis Gabiosque*] sowohl zu Clusium in Etrurien, wie zu Gabii in Latium gab es also solche kalte Bäder. Sie werden beispielshalber hier genannt. Über Gabii s. Strabo V 3: *ἐν δὲ τῷ πεδίῳ τούτῳ ὁ Ἀνίων διέξεισι καὶ τὰ Ἄλβουλα καλούμενα ῥεῖ ὕδατα ψυχρὰ ἐκ πολλῶν πηγῶν, πρὸς ποικίλας νόσους καὶ πίνουσι καὶ ἐγκαθημένοις ὑγιεινά.* Dafs Horaz selbst sich der dortigen Bäder bedient habe, ergiebt sich aus dieser Stelle nicht. Doch bezieht sich vielleicht die Ep. I 16, 14 von Horaz an dem Quell auf seinem Landgute gerühmte Eigenschaft: *infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo,* auf eine Benutzung desselben zu diesem Zwecke. ‖ *locus*] der Badeort. ‖ *deversoria nota praeteragendus*] da wo der Weg nach Baiae oder Cumae (rechts) abgeht, indem er nach Salernum oder Velia weiter reitet; *nota* sc. *equo,* wohin das Pferd von selbst gern einbiegen möchte. Gemeint sind eben die Wirtshäuser an der Strafse nach Cumae und Baiae, so wie der von der Strafse nach Salernum und Velia seitwärts abführende Weg nach Baiae selbst. ‖ *'quo tendis? non mihi Cumas est iter aut Baias?'*] Worte des über die Lenkung nach links (d. h. nicht nach Baiae oder Cumae) unwilligen Rosses, auf dessen Wünsche der Reiter nicht eingeht. Die wortlose Antwort des letzteren 'vernimmt' (*auris*) vielmehr das Rofs *in ore frenato,* d. h. dadurch, dafs es durch den Zügel weiter gezwungen wird, links und nicht rechts zu gehen. †

V. 14—16. Neue Fragen, das Getreide und Wasser betreffend. ‖ *utrum populum*] zu Velia oder Salernum. *Populus* von den Einwohnern der Municipien kein ungewöhnlicher Ausdruck. ‖ *collectosne . . . imbres*] in Cisternen. ‖ *iugis aquae*] vgl. Sat. II 6, 2. Derselbe zwar schon in *perennes* liegende Begriff wird durch das sinnverwandte Wort noch mehr hervorgehoben. Vgl. Cic. d. nat. d. II 21, 55: (*stellarum*) *perennes cursus atque perpetui.* †

V. 16—21. Nebenbemerkung, weshalb er sich nicht nach dem Weine jener Gegend erkundige. Er weifs, dafs derselbe nicht besonders gut ist, nicht von der Art, wie er ihn bei seinem dortigen Aufenthalte zu trinken wünscht. ‖ *nihil moror*] Ep.

Rure meo possum quidvis perferre patique;
Ad mare cum veni, generosum et lene requiro,
Quod curas abigat, quod cum spe divite manet
In venas animumque meum, quod verba ministret,
Quod me Lucanae iuvenem commendet amicae):
Tractus uter plures lepores, uter educet apros;
Utra magis pisces et echinos aequora celent,
Pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,
Scribere te nobis, tibi nos accredere par est.
Maenius, ut rebus maternis atque paternis
Fortiter absumptis urbanus coepit haberi,
Scurra vagus, non qui certum praesepe teneret,
Impransus non qui civem dinosceret hoste,
Quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus,
Pernicies et tempestas barathrumque macelli,
Quidquid quaesierat, ventri donabat avaro.
Hic ubi nequitiae fautoribus et timidis nil
Aut paulum abstulerat, patinas cenabat omasi
Vilis et aginae, tribus ursis quod satis esset;
Scilicet ut ventres lamna candente nepotum

H 1, 264; Sat. I 4, 13. Ursprünglich die Formel, mit welcher der Vorsitzende eine Versammlung oder der Ankläger einen Angeklagten entliefs: 'ich halte euch nicht auf, ihr könnt gehen'; daraus entwickelte die Umgangssprache: 'ich mag nicht, will nichts wissen von etwas.' † || *quidvis*] s. zu Ep. I 5, 6. || *perferre patique*] vgl. Ep. I 16, 74. || *cum spe divite*] vgl. Ep. I 5, 17. || *verba ministret*] ebend. V. 19. || *Lucanae*] Velia in Lucanien; s. o.

V. 22—25. Letzte Fragen nach Wildbret und Fischen. || *educet*] dichterisch = *pariat, nutriat.* || *echinos*] s. Sat. II 4, 33. || *Phaeax*] vgl. Ep. I 2, 28; 4, 15. || *par est*] *debemus.*

V. 26—46. Derselbe Humor, welcher sich in den vorhergehenden Erkundigungen ausspricht, zeigt sich in dem plötzlichen, unvermittelten Übergange zu der Schilderung des Maenius, um davon V. 42 eine scherzhafte Anwendung zu machen. Wegen dieses Überganges vgl. Ep. I 7, 14 u. 46. || *Maenius*] s. Sat. I 1, 101; 3, 21. || *fortiter absumptis*] Pers. 6, 22: *hic bona dente grandia magnanimus peragit puer.* || *urbanus*] s. zu Ep. I 9, 11; Plaut. Trin. I 2, 165; *urbani assidui* (aufdringliche) *cives, quos scurras vocant.* || *coepit haberi*] man hatte an ihm ...; er begann als *urbanus* (dreister Weltmann) und *scurra vagus* einem jeden zu dienen, der ihn haben wollte. † || *non ... certum praesepe*] indem er bald hier, bald dort zu Gaste war, also nicht *certus conviva*, wie Ep. I 7, 75, bei einem Bestimmten. Plaut. Curc. II 1, 13: (*parasitus non retineri potuit*) *quin reciperet se huc esum ad praesepim suam.* || *impransus*] wie Sat. II 2, 7. || *civem ... hoste*] Freund und Feind; gewöhnlicher Gegensatz, wie Liv. X 36, 8; V 8, 11. Vgl. Plaut, Trin. I 2, 65: *hostisne an civis comedis, parvi pendere* (*te dicunt*). || *opprobria fingere saevus*] s. zu Sat. I 4, 8. Vgl. *carmina, versus fingere.* || *pernicies*] so nennt Cicero Verr. I 1 den Verres *labes et pernicies provinciae.* || *macelli*] Sat. II 3, 229. Vgl. Caecil. p. 31 Ribb.: *iam dudum depopulat macellum.* || *nequitiae fautoribus et timidis*] die einen geben ihm etwas aus Wohlgefallen an seiner Nichtswürdigkeit, die anderen aus Furcht vor derselben, namentlich vor seiner bösen Zunge. || *patinas*] ganze Schüsseln, so wie Sat. II 3, 45 *populos* = ganze Völker. || *omasi*] Sat. II 5, 40. || *scilicet ut ... diceret*]

Diceret urendos, corrector Bestius. Idem,
Quidquid erat nactus praedae maioris, ubi omne
Verterat in fumum et cinerem, 'non hercule miror',
Aiebat, 'si qui comedunt bona, cum sit obeso
Nil melius turdo, nil volva pulchrius ampla.'
Nimirum hic ego sum; nam tuta et parvola laudo,
Cum res deficiunt, satis inter vilia fortis;
Verum ubi quid melius contingit et unctius, idem
Vos sapere et solos aio bene vivere, quorum
Conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

SECHZEHNTE EPISTEL.

AD QUINTIUM.

Ne perconteris, fundus meus, optime Quinti,
Arvo pascat erum an bacis opulentet olivae,

Folge seiner Zufriedenheit mit der schlechten Kost. Er schalt dann auf die Schlemmer und wollte sie mit der härtesten Strafe belegt wissen. ‖ *lamna*] Cic. Verr. V. 63: *ignes candentesque laminae ceterique cruciatus.* Nach Galenus (vol. V. p. 584 K.) gehörte das Brennen mit glühendem Eisen zur Bestrafung der Sklaven, indem man die entlaufenen an den Beinen, die diebischen an den Händen, die geschwätzigen an der Zunge, die gefräfsigen und naschhaften an dem Magen zu brennen pflegte. ‖ *corrector Bestius*] ein Bestius kommt vor Pers. 6, 37, ebenfalls als Eiferer gegen den Luxus. Die Auslassung der Vergleichungspartikel wie Ep. I 2, 42; *corrector* (Sittenprediger) ohne Objektsgenetiv bezeichnet das Tadeln als zu seinem Wesen und Charakter gehörig. Cic. Phil. II 17: *iam enim, quoniam criminibus eius satis respondi, de ipso emendatore et correctore nostro quaedam dicenda sunt.* Vgl. Ep. II 2, 130: *sessor in theatro.* † ‖ *quidquid erat nactus* zu beziehen auf *omne.* ‖ *verterat in fumum et cinerem*] wie ein Eroberer, der die eroberte Stadt in Rauch aufgehen läfst, in Asche legt. ‖ *turdo*] s. Sat. II 5, 10. ‖ *volva*] *suilla;* bei Römern und Griechen als Leckerbissen betrachtet. ‖ *hic*] wie Ep. I 6, 40. ‖ *tuta et parvola*] nicht auf die Speisen zu beziehen, sondern auf die gesamten Verhältnisse (vgl. *otia tuta* Sat. I 1, 31), ein ruhiges, ungeniertes, unabhängiges Leben, wenn auch in beschränkten Verhältnissen. ‖ *inter vilia*] im Gegensatze zu *unctius* auch von den Speisen zu verstehen. ‖ *fortis*] Sat. II 2, 135. ‖ *unctius*] ein fetterer Bissen. Martial. V 44, 7: *unctior cena.* Catull. 29, 23: *uncta devorare patrimonia.* Vgl. zu Ep. I 17, 12. ‖ *fundata*] was sonst *collocata*, angelegt. Vgl. Cic. pr. C. Rab. Post. 1: *fortunas fundatas atque optime constitutas.*

Ep. XVI. Dafs Quintius, an den dieser Brief gerichtet ist, derselbe Quintius Hirpinus sei, der Carm. II 11 zum frohen Lebensgenusse aufgefordert wird, ist sehr zu bezweifeln, da dieser als ein Altersgenosse des Dichters, der Quintius in diesem Briefe dagegen als ein jüngerer Mann erscheint. Aufserdem ist von seiner Person nichts weiter bekannt, als was sich aus dem Briefe selbst abnehmen läfst: dafs er zu Rom in sehr glücklichen Verhältnissen lebte und wenigstens dem allgemeinen Urteile nach für einen glücklichen Mann galt. Nicht unwahrscheinlich ist, dafs er ein aufstrebender junger Mann war, der es auf der Bahn zu den höchsten Ehrenstellen schon weit gebracht hatte und in dem glücklichen Erfolge seines Strebens die höchste Seligkeit fand. Dies

Pomisne an patris an amicta vitibus ulmo:
Scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.
Continui montes, ni dissocientur opaca
Valle, sed ut veniens dextrum latus adspiciat sol,
Laevum decedens curru fugiente vaporet.
Temperiem laudes. Quid, si rubicunda benigni
Corna vepres et pruna ferant? si quercus et ilex

giebt dem Dichter als einem älteren, erfahrenen Freunde Veranlassung, gegen ihn seine Ansichten über die Quelle und Grundlage aller wahren Glückseligkeit auszusprechen, die er V. 20 andeutet. Ausgehend von einer Schilderung seines allen seinen Wünschen entsprechenden Landgutes, in welcher sich zugleich seine Genügsamkeit und die innigste Freude an dem ihm zu teil gewordenen bescheidenen Lose unverkennbar ausspricht, kommt er im Gegensatze zu demselben auf das so oft gepriesene Glück des Quintius, um ihn vor möglichem Selbstbetruge zu warnen und darauf hinzuweisen, dafs es noch etwas Höheres gebe, als Ruhm und Ansehen, welches nur zu sehr von der Laune des Volkes abhänge. Die Hauptsache zum Glücke sei die wahre Freiheit, in deren Besitze nur der Weise sich befinde. — Unstatthaft ist es übrigens, in demjenigen, was der Dichter über die Trüglichkeit eines auf fremdes Urteil gegründeten Glückes und die so häufige Verwechslung äufserer Gesetzlichkeit (Legalität) mit innerer, wahrhafter Güte (Moralität) sagt, spezielle Beziehungen auf den Quintius zu suchen und diesen, den schon die Anrede *optime Quinti* als einen sehr wackeren Mann bezeichnet, für einen Heuchler zu halten, der selbst sich jener Verwechslung schuldig gemacht und, wie er sich über sich selbst getäuscht, so auch bei anderen ganz unverdienter Weise eine vorteilhafte Meinung von seinem moralischen Werte zu erwecken gewufst habe. †

V. 1—16. Eingang. Schilderung des sabinischen Landgutes. ‖ *ne perconteris . . .*] die Frage nach dem Ertrage des Landgutes weist der Dichter zurück oder kommt ihr vielmehr zuvor durch eine Beschreibung der reizenden Lage desselben. Bei seiner Genügsamkeit liegt ihm die Betrachtung des Einkommens ganz fern; wohl aber kommt es ihm auf die Schönheit der Landschaft an. ‖ *opulentet*] von Horaz zuerst gebraucht; auch sonst selten. ‖ *ulmo*] die Hauptsache liegt in *amicta vitibus*, = Weinpflanzungen. ‖ *loquaciter*] schon hiermit deutet H. die Vorliebe für sein Besitztum an. ‖ *continui montes*] als Prädikat ist zu ergänzen: 'Sind in der Nähe desselben, umgeben mein Landgut.' Es lag am Fufse des Berges Ustica. Carm. I 17, 11. ‖ *ni dissocientur opaca valle*] in dem von Norden nach Süden sich erstreckenden Thale liegt eben das Gut (vgl. Carm. I 17, 17); die Berge würden *continui* sein, wenn nicht u. s. w. Über die scheinbare Vertauschung des Imperf. Conj. mit dem Präsens s. Kr. Gr. §. 641, Anm. 8. † ‖ *sed ut . . .*] Beschränkung des Begriffes *opaca*. ‖ *dextrum*] die Front des Landhauses hat man sich also nach Norden gerichtet zu denken. ‖ *curru fugiente*] Carm. III 6, 45: *abeunte curru*. ‖ *vaporet*] hüllt in Dunst, umdunstet. ‖ *quid si . . . ferant . . .*] 'was wirst du sagen, wenn nun auch noch diese Vorzüge und Annehmlichkeiten hinzukommen?' Dafs es an denselben wirklich fehlte, würde der Conj. Imperf. *si ferrent . . .* andeuten. Horaz redet dagegen von einer Möglichkeit, die unter Umständen zur Wirklichkeit werden kann. ‖ *benigni*] von der Ergiebigkeit, wie *benignus ager* Ovid. Am. I 10, 56. Das Gegenteil *malignus;* vgl. Plin. Ep. II 17, 15: *terra malignior ceteris*. Vgl. auch Carm. II 18, 10. ‖ *corna . . et pruna*] Kornelen und Schlehen (*pruna silvestria*), wild wachsend, nur als die Gegend verschönernd erwähnt, nicht als einnennens-

Multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra?
Dicas adductum propius frondere Tarentum.
Fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec
Frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,
Infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.
Hae latebrae dulces et, iam si credis, amoenae
Incolumem tibi me praestant Septembribus horis.
Tu recte vivis, si curas esse quod audis.
Iactamus iam pridem omnis te Roma beatum;
Sed vereor, ne cui de te plus quam tibi credas,
Neve putes alium sapiente bonoque beatum
Neu, si te populus sanum recteque valentem
Dictitet, occultam febrem sub tempus edendi
Dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.

werter Ertrag des Gutes. Daher auch das malende Beiwort *rubicunda*. ‖ *fons etiam ... idoneus*] der Bach heifst nach Ep. I 18, 104 *Digentia* (jetzt *Licenza*). Der Quell scheint hiernach diesen Namen ebenfalls geführt zu haben. *Idoneus dare nomen = tam aqua abundans, ut det suum nomen rivo* (der aus ihm entsteht), nicht nur von der Möglichkeit zu verstehen: 'Nach welcher der Bach genannt zu werden verdiente, wenn er nicht einen anderen Namen hätte.' ‖ *ut nec frigidior*] = *tam frigidus et purus, ut ...* ‖ *Thracam ... Hebrus*] vgl. Ep. I 3, 3. ‖ *infirmo capiti*] s. zu Ep. I 15, 8. ‖ *utilis*] ähnliche nachdrucksvolle Wiederholung desselben Wortes V. 59. ‖ *latebrae*] gerade durch seine Abgeschiedenheit ist dies Besitztum dem Horaz besonders lieb und wert. Vgl. *angulus* Ep. I 14, 23; Carm. II 6, 14. ‖ *dulces*] mit Beziehung auf die Empfindung des Besitzers: lieb und teuer. ‖ *amoenae*] objektiv: reizend, so dafs es jedem gefallen mufs. ‖ *iam si credis*] = *si iam credis*; jetzt, nach dem, was ich dir von meinem Gütchen gesagt habe. † ‖ *tibi*] vgl. Ep. I 3, 15. ‖ *Septembribus horis*] vgl. Sat. II 6, 19. Über *horis* vgl. A. P. 302.

V. 17 ff. Über den Zusammenhang des Folgenden mit der vorhergehenden Schilderung s. die Einl. 'Du siehst,' will H. sagen, 'wie glücklich ich mich in diesem Besitze fühle; aber bist du wohl so glücklich, wie man in der grofsen Weltstadt meint?'

V. 17—24. 'Du giltst bei dem Volke für glücklich; traue aber hierin nicht dem Urteile anderer und lafs dich nicht dadurch verleiten, dich selbst (schon um deiner äufseren Verhältnisse willen) für glücklich zu halten; denn nur der weise und edle Mensch ist wahrhaft glücklich.' ‖ *recte vivis*] vgl. Carm. II 10, 1; Ep. I 6, 29 u. II 2, 213. ‖ *quod audis*] s. Sat. II 6, 20; Ep. I 7, 38. Wegen des Gedankens vgl. Cic. de off. II 12, 43. ‖ *iactamus ... omnis .. Roma*] ähnliche Konstr. Carm. IV 2, 50. ‖ *alium sapiente*] dieselbe Konstruktion Ep. II 1, 240; auch in Prosa Cic. ad fam. XI 2: *nec quicquam aliud libertate communi quaesivisse.* Gemeint ist der äufserlich Gelehrte; denn *propter honestatis et gloriae similitudinem beati, qui honorati sunt, videntur, miseri autem, qui sunt inglorii* (Cic. de leg. I 11, 32). ‖ *neu, si te populus, ... dictitet ...*] der vorhergehende Gedanke durch ein Gleichnis veranschaulicht. 'Wer sich schon deshalb für glücklich hält, weil er anderen dafür gilt, der macht es ebenso wie derjenige, welcher ...' ‖ *sanum recteque valentem*] gewöhnliche Zusammenstellung; s. Ep. I 7, 3. ‖ *occultam febrem*] ein Bild der von anderen nicht bemerkten moralischen Fehler. ‖ *tremor incidat ...*] vgl. die Schilderung bei Pers. 3, 100 ff. ‖ *unctis*] bei der Mahlzeit. Man be-

Stultorum incurata pudor malus ulcera celat.
Si quis bella tibi terra pugnata marique
Dicat et his verbis vacuas permulceat aures:
'Tene magis salvum populus velit an populum tu,
Servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi,
Iuppiter,' Augusti laudes agnoscere possis;
Cum pateris sapiens emendatusque vocari:
Respondesne tuo, dic sodes, nomine? Nempe
Vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.
Qui dedit hoc hodie, cras, si volet, auferet, ut si
Detulerit fasces indigno, detrahet idem.

diente sich beim Essen gröfstenteils nur der Finger. ‖ *stultorum . . . celat*] = *stulti sunt, quorum pudor malus* . . . Vgl. Ep. I 14, 12. ‖ *malus*] falsch, übel angebracht.

V. 25—31. 'Andere unverdiente Lobsprüche wirst du leicht als solche erkennen und zurückweisen. Warum also nicht auch den Ruhm der Weisheit und Tugend, solange du ihn noch nicht verdienst?' ‖ *bella tibi . . pugnata*] zu verbinden, nicht *tibi dicat*. Vgl. A. P. 427. Über die Verbindung *bella pugnare* vgl. zu Sat. II 3, 63. ‖ *vacuas*] die offenen und aufmerksam zuhörenden. ‖ *tene . . . Iuppiter*] angeblich Verse aus dem Panegyricus des Varius auf Augustus. Sinn: Die Liebe des Volkes zu Augustus wetteifert mit der Liebe des Augustus zum Volke. ‖ *servet in ambiguo*] vgl. Lucret. IV 1129: *in ambiguo verbum iaculata reliquit*. Ovid. met. I 537: *alter in ambiguo est, an sit comprensus*. ‖ *Augusti laudes . . . possis*] hierin liegt auch zu V. 25 der Nachsatz: Du wirst leicht einsehen, dafs du diese Lobsprüche nicht verdienst. Denn auch *bella terra pugnata marique* kannst du von dir nicht rühmen lassen; wohl aber gehören sie zu den *laudibus Augusti*. ‖ *pateris*] du läfst dir (gern) gefallen; vgl. Carm. I 2, 43: *patiens vocari Caesaris ultor*. ‖ *sapiens emendatusque vocari*] wie V. 20: *sapiens bonusque;* V. 32: *bonus et prudens*. Insofern nur der Weise und Tugendhafte im Besitze der wahren Glückseligkeit ist, kann die Glücklichpreisung (V. 18) auch als eine indirekte Anerkennung der Weisheit und Tugend des Gepriesenen angesehen werden. ‖ *respondesne*] *vocanti*. Der Ausdruck ist entlehnt von dem Vorlesen der Namen der Soldaten bei der Musterung oder der Bürger beim Census, wo jeder bei Aufruf seines Namens antworten mufste (*ad nomina respondere* Liv. III 41). *Vocari* ist demnach wegen des folgenden *respondes* nicht nur in dem Sinne von *nominari* zu nehmen, sondern zugleich s. v. a. aufgerufen werden als *sapiens emendatusque*. *Tuo nomine* ist aber nicht geradezu s. v. a. *ad tuum nomen*, sondern = in deinem Namen, d. i. für dich, als ob dein Name genannt wäre (insofern du die Anrede auf dich beziehst). Sinn: 'Darfst du dieses Lob als dir zukommend ansehen?'

V. 31—35. 'Allerdings hört zwar jeder sich gern gut und weise nennen. Beruht aber dieser Ruhm nur auf dem (trüglichen) Urteile des Volkes, so kann dieses denselben auch wieder nehmen, so wie die von ihm verliehenen Würden; er hat folglich keinen wahren Wert, und niemand kann sich dadurch wahrhaft geehrt fühlen.' ‖ *nempe*] s. zu Sat. I 10, 1. ‖ *ego ac tu*] d. i. wir alle. Weder hier, noch im folgenden ist bei dem Gebrauche der ersten und zweiten Person nur an die Person des Dichters und des Quintius zu denken; die Ausführung hält sich bis zum Schlusse in einer ganz allgemeinen Betrachtung s. die Einl. ‖ *qui dedit*] = *at is, qui* . . . Ähnlich ist die Auslassung der zu ergänzenden adversativen

'Pone, meum est,' inquit: pono tristisque recedo.
Idem si clamet furem, neget esse pudicum,
Contendat laqueo collum pressisse paternum:
Mordear opprobriis falsis mutemque colores?
Falsus honor iuvat et mendax infamia terret
Quem nisi mendosum et mendacem? Vir bonus est quis?
'Qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,
Quo multae magnaeque secantur iudice lites,
Quo res sponsore et quo causae teste tenentur.'
Sed videt hunc omnis domus et vicinia tota
Introrsum turpem, speciosum pelle decora.
'Nec furtum feci nec fugi' si mihi dicit

Partikel Ep. I 2, 46. Gemeint ist das Volk, wie sich aus dem folgenden *detulerit fasces* ergiebt. Vgl. Ep. I 6, 53. ‖ *pone*] wie Carm. III 2, 19.

V. 36—38. (Ich fühle mich durch unverdiente Lobsprüche ebenso wenig geehrt), 'wie ich mich durch unverdiente Vorwürfe des Volkes gekränkt fühle.' ‖ *idem si clamet*] das im vorhergehenden angedeutete Volk. ‖ *furem*] sc. *me esse. mordear?*] = *non mordebor*, ich werde mich nicht verletzt fühlen.

V. 39—40. Ergebnis aus dem Gesagten: 'Nur wer nicht wirklich weise und tugendhaft ist, sondern, mit Fehlern behaftet, nach falschem Scheine strebt (*mendosus et mendax*), freut sich des unverdienten Lobes und betrübt sich über unverdienten Tadel.' *Mendacem* = den Heuchler, *qui quidquid est fingit, simulat vel dissimulat.* Die Subjekte und Objekte sind chiastisch gestellt (s. Kr. Gr. §. 698, Anm. 3), so dafs dem Sinne nach die Worte *mendax infamia terret mendosum, falsus honor iuvat mendacem* zusammen gehören.†

V. 40—45. 'Auf die Stimme des Volkes Gewicht zu legen, ist um so thörichter, da das Volk bei der Beurteilung des sittlichen Wertes eines Menschen oft einen sehr unrichtigen Mafsstab anlegt;' welchen? ‖ *vir bonus est quis?*] die Antwort auf diese Frage erfolgt im Sinne des grofsen Haufens, der sein Urteil nur auf die äufsere Erscheinung und das äufsere Ansehen im Leben gründet. S. dagegen V. 73 die Schilderung des *vir bonus et sapiens* im höheren, wahren Sinne des Wortes. † ‖ *servat*] nicht sowohl *observat* (beobachtet, befolgt), als vielmehr *custodit;* vgl. was Cic. de off. I 34, 124 von den Pflichten des Staatsmannes sagt: *est proprium munus magistratus intellegere se gerere personam civitatis debereque eius dignitatem ac decus sustinere, servare leges, iura discribere . . .* ‖ *quo . . . iudice*] über die *iudices* s. zu Sat. I 4, 123. ‖ *secantur*] vgl. Sat. I 10, 15. ‖ *res sponsore . . . tenentur*] seine Bürgschaft giebt Sicherheit, namentlich bei Schuldverschreibungen. ‖ *causae . . . tenentur*] wie *causam obtinere, vincere;* vgl. Cic. pr. Caec. 24, 67: *Scaevolam causam apud centumviros non tenuisse.* Das Gegenteil ist *cadere causa.* ‖ *speciosum pelle decora*] wie Sat. II 1, 64. Alle drei Sätze V. 41 — 43 schildern einen im Staate angesehenen, viel geltenden Mann. Man beachte, wie das Ganze sich immer höher steigert, um das Ansehen des Mannes auszudrücken. Wenn aber ein solcher nach dem Urteile seiner Hausgenossen und Nachbarn *introrsum turpis* ist, so steht es mit der Tugend dieses vermeinten Ehrenmannes nicht besser, als mit der Rechtlichkeit des Sklaven, den nur die Furcht vor Strafe vom Diebstahl und Entlaufen zurückhält.

V. 46—56. 'Denn ebenso wenig ist der nur legale Mensch, der allein aus Furcht vor Strafe und nicht aus

Servus: 'habes pretium, loris non ureris' aio.
'Non hominem occidi:' 'non pasces in cruce corvos.'
'Sum bonus et frugi:' renuit negitatque Sabellus.
Cautus enim metuit foveam lupus accipiterque
Suspectos laqueos et opertum miluus hamum.
Oderunt peccare boni virtutis amore.
Tu nihil admittes in te formidine poenae:
Sit spes fallendi, miscebis sacra profanis.
Nam de mille fabae modiis cum surripis unum,
Damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.
Vir bonus, omne forum quem spectat et omne tribunal,
Quandocumque deos vel porco vel bove placat,
'Iane pater' clare, clare cum dixit 'Apollo,'
Labra movet metuens audiri: 'pulchra Laverna,
Da mihi fallere, da iusto sanctoque videri,
Noctem peccatis et fraudibus obice nubem.'
Qui melior servo, qui liberior sit avarus,
In triviis fixum cum se demittit ob assem,
Non video: nam qui cupiet, metuet quoque: porro
Qui metuens vivet, liber mihi non erit umquam.

Liebe zum Guten recht handelt, ein *vir bonus.*' ‖ *ureris*] Epod. 4, 3. ‖ *et frugi*] vgl. Sat. II 7, 3. ‖ *Sabellus*] die Sabiner oder Sabeller standen in dem Rufe strenger, altväterischer Sittenzucht; vgl. Carm. III 6, 38. Horaz macht den Sabeller, dessen Urteil auch das seinige ist, um so lieber zum Repräsentanten aller Biedermänner, da er selbst durch den Besitz seines Landgutes im Sabinerlande gleichsam einheimisch, oder auch, weil Venusia, sein Geburtsort, ursprünglich eine sabellische Stadt war. † ‖ *cautus enim ... hamum*] vor dem drohenden Übel hüten sich selbst unvernünftige Tiere. ‖ *admittes in te*] † ‖ *miscebis sacra profanis*] vgl. A. P. 397; = 'du wirst selbst der gröfsten Verbrechen fähig sein.' ‖ *nam de mille ...*] zur Begründung des vorhergehenden starken Ausdrucks *m. sacra pr.* ‖ *damnum est ... lenius isto*] Anwendung des stoischen Grundsatzes: *omnia peccata esse aequalia*, den er Sat. I 3, 96 nur in seiner Anwendung auf das praktische Leben bei der Bestrafung von Vergehen verspottet, dagegen hier in der Theorie anerkennt, insofern auch die kleinste Abweichung vom Rechte eine Nichtachtung desselben voraussetzt. Vgl. Cic. Parad. III 1: *parva, inquis, res est; at magna culpa. Nec enim peccata rerum eventu, sed vitiis hominum metienda sunt.*

V. 57—62. Schilderung, wie es ein nur dem äufseren Scheine nach rechtschaffener Mann treibt; zur Erläuterung von V. 54. ‖ *spectat*] mit Achtung und Bewunderung; vgl. Ep. I 6, 19. ‖ *Laverna*] die Göttin der Diebe, Beschützerin des Lugs und Trugs. ‖ *fallere*] = *latere.* Vgl. Ep. I 17, 10; 18, 103.

V. 63—68. 'Überhaupt ist niemand *vir bonus* (V. 40), der noch unter der Herrschaft einer Leidenschaft steht, wie z. B. der Habsüchtige, der als Knecht einer Leidenschaft sich zum Sklaven erniedrigt.' Auch hier spricht H. übrigens mit Beziehung auf ein stoisches Paradoxon: *solum sapientem esse liberum et omnem stultum servum.* ‖ *in triviis fixum*] also selbst auf offener Strafse. Nachbildend Pers. 5, 111 von dem Nichthabsüchtigen: *inque luto fixum possis transcendere nummum.* ‖ *qui cupiet, metuet quoque*] vgl. Ep. I 2, 51; 6, 10; II 2, 156. ‖

Perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui
Semper in augenda festinat et obruitur re.
Vendere cum possis captivum, occidere noli:
Serviet utiliter: sine pascat durus aretque,
Naviget ac mediis hiemet mercator in undis,
Annonae prosit, portet frumenta penusque.
Vir bonus et sapiens audebit dicere: 'Pentheu,
Rector Thebarum, quid me perferre patique
Indignum coges?' 'Adimam bona.' 'Nempe pecus, rem,
Lectos, argentum: tollas licet.' 'In manicis et
Compedibus saevo te sub custode tenebo.'
'Ipse deus, simulatque volam, me solvet.' Opinor,
Hoc sentit: 'moriar.' Mors ultima linea rerum est.

perdidit arma, locum virtutis deseruit] *τὴν τῆς ἀρετῆς τάξιν* (vgl. Demosth. Olynth. III 36; s. Westermann z. d. St.). Auf diese Weise wird er wie ein Wehrloser zum Gefangenen (*captivus*) seiner Leidenschaften, aus einem Gefangenen ein Sklave. ‖ *festinat*] von ungeduldiger Eile; vgl. Ep. I 1, 85. ‖ *obruitur*] er geht darin unter.

V. 69—72. 'Ein solcher hat keinen Wert an und für sich, wie der freie Mann, ist vielmehr, wie der Sklave, nur brauchbar für andere. Nur als solcher möge er denn auch in der menschlichen Gesellschaft geduldet und benutzt werden.' ‖ *occidere noli*] Sinn: Wie du einen Gefangenen nach dem Kriegsrechte zu einem dir nützlich dienenden Sklaven machen darfst, so magst du auch den Sklaven der Habsucht gleichsam als einen nützlichen Lastträger der menschlichen Gesellschaft gewähren und sich im sklavischen Dienste derselben abmühen lassen. ‖ *durus*] vgl. Ep. I 7, 91. ‖ *annonae prosit*] als *negotiator* 'niedrigen Fruchtpreis machen'.† ‖ *penus*] Cic. d. nat. d. II 7, 68: *est omne, quo vescuntur homines, penus.*

V. 73—79. 'Ganz anders denkt und handelt der wahrhaft tugendhafte und weise Mann,' dessen Freiheit von aller Furcht (s. V. 66; daher *audebit*) — im Gegensatze zu dem V. 40 ff. geschilderten — mit Anspielung auf Eur. Bacch. 492 ff. geschildert wird, wo Dionysos unter der Gestalt eines Priesters des Dionysos von dem thebanischen Könige Pentheus unerkannt gefangen und mit harten Strafen bedroht wird. Der Dichter verändert die Stelle seinem Zwecke gemäfs und nimmt Bezug auf die stoische Lehre, dafs der Weise, wenn er nicht mehr würdig leben könne, sich selbst den Tod geben dürfe, damit er aller Not der Erde überhoben sei. ‖ *indignum*] Neutrum oder Maskulinum? ‖ *argentum*] Silbergeschirr. Vgl. Ep. I 6, 17. ‖ *tollas licet*] Cic. Parad. I 8: *neque ego umquam bona perdidisse dicam, si quis pecus aut supellectilem amiserit.* ‖ *ipse deus . . . me solvet*] Euripid. a. a. O.: *λύσει μ' ὁ δαίμων αὐτός, ὅταν ἐγὼ θέλω.* ‖ *moriar*] Seneca de provid. VI 5: *contemnite mortem, quae vos aut finit aut transfert. Ante omnia cavi* (der Gott selbst wird hier redend eingeführt), *ne quis vos teneret invitos; patet exitus. Si pugnare non vultis, licet fugere.* ‖ *ultima linea*] Anspielung auf die mit Kreide oder Kalk gefüllte Querfurche am Ende der Rennbahn im Cirkus; — *finis.* ‖ *rerum*] *omnium rerum humanarum*, demnach auch aller Leiden.

Was die Bezugnahme auf die Lehren der stoischen Philosophie an verschiedenen Stellen des Briefes betrifft, so dient die Nachahmung der etwas übertreibenden Sprache der Schulweisen dazu, dem Ganzen einen humoristischen Anstrich zu geben und den Ernst, der sonst verletzen könnte, zu mildern.

SIEBENZEHNTE EPISTEL.

AD SCAEVAM.

Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis et scis,
Quo tandem pacto deceat maioribus uti,
Disce, docendus adhuc quae censet amiculus, ut si
Caecus iter monstrare velit; tamen adspice, si quid
Et nos, quod cures proprium fecisse, loquamur.
Si te grata quies et primam somnus in horam
Delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,
Si laedit caupona: Ferentinum ire iubebo.

Ep. XVII. Belehrungen über den Umgang mit Vornehmeren, gerichtet an einen jüngeren Freund (V. 16) des Dichters, dessen Person und Verhältnisse ebenso wenig näher bekannt sind, wie die besondere Veranlassung zur Abfassung dieses Briefes. Die Frage: ob und inwiefern es ratsam und des freien Mannes würdig sei, sich um die Gunst der Grofsen zu bewerben, und wie es anzufangen sei, diese Gunst mit Ehren zu behaupten (kurz, wie man überhaupt sich gegen sie zu stellen habe, V. 2), wird besonders im Geiste des Aristippus beantwortet, den Horaz im Gegensatze zu dem Cyniker Diogenes als das Muster und Ideal eines feinen Weltmannes aufstellt. Diese Gunst, zeigt er, sei durchaus nichts Verächtliches und setze keine Selbsterniedrigung voraus; dafs äufsere Vorteile dabei gesucht werden, sei nicht zu leugnen; alles komme aber darauf an, dies mit Anstand und guter Sitte zu thun; hierauf beziehen sich daher die gegebenen Vorschriften. Das Verhältnis dieser Epistel zu der vorhergehenden ihrem Hauptinhalte nach erinnert an die von dem Dichter selbst Ep. I 1, 17—18 gegebene Erklärung über die verschiedene Richtung in seinem Studium der Lebensweisheit.

V. 1—5. Einleitung. Bescheidene Rechtfertigung der nachfolgenden Belehrungen. ‖ *quamvis ... consulis*] ähnliche Wendung A. P. 367; Ep. I 18, 67. ‖ *tandem*] wie *ποτέ* in der Frage.† ‖ *maioribus*] wie Sat. II 1, 61. ‖ *docendus adhuc*] nicht auf Scaeva, sondern auf Horaz zu beziehen.† ‖ *amiculus*] das Deminutivum als Ausdruck der Zärtlichkeit und Vertraulichkeit oder als Bezeichnung der Schwäche und eigenen Hilfsbedürftigkeit. ‖ *tamen adspice*] *tamen* nicht nur in Beziehung auf *quamvis ... uti*, sondern auch auf den in *docendus* ... enthaltenen Koncessivsatz: 'ungeachtet ich selbst ein der Belehrung bedürftiger, gleichsam blinder Wegweiser bin.' ‖ *si quid loquamur*] vgl. Ep. I 7, 39. ‖ *cures . . fecisse*] s. Kr. Gr. §. 477, Anm. 2. (Z. §. 590.)

V. 6—12. Allgemeine Bemerkung über die verschiedene Art, das Leben zu nehmen, und die entgegengesetzten Ansichten in betreff des Umganges mit Vornehmen, nebst Ratschlägen in Beziehung auf dieselben. Die Anrede in der zweiten Person ist dabei nicht notwendig speziell auf Scaeva zu beziehen. ‖ *si te grata quies . . . delectat*] Annehmlichkeiten, welche derjenige entbehrt, der als Klient eines vornehmen Mannes die Frühstunden den *officiis antelucanis* widmen mufs, indem er schon vor Tagesanbruch sich in dem Vorzimmer seines Patrons einzufinden hat. ‖ *si te pulvis . . , caupona*] Unannehmlichkeiten, denen ebenderselbe als Begleiter des Patrons auf Reisen ausgesetzt ist; vgl. V. 52 und Ep. I 7, 76.† ‖ *Ferentinum*] Municipium der Herniker, für jede stille Landschaft überhaupt, in der jemand abgeschieden von der grofsen Welt leben kann. Weshalb Horaz hier gerade Ferentinum nennt (wie Ep. I 11, 30 Ulubrae), läfst

Nam neque divitibus contingunt gaudia solis,
Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit.
Si prodesse tuis pauloque benignius ipsum
Te tractare voles: accedes siccus ad unctum.
'Si pranderet olus patienter, regibus uti
Nollet Aristippus.' 'Si sciret regibus uti,
Fastidiret olus, qui me notat.' Utrius horum
Verba probes et facta, doce, vel iunior audi,
Cur sit Aristippi potior sententia. Namque
Mordacem Cynicum sic eludebat, ut aiunt:

sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen. Vielleicht war Ferentinum der frühere Wohnort Scaevas gewesen, oder dieser hatte einen Landsitz in der Nähe jener Stadt. ‖ *nam neque divitibus* ...] wer sich auf diese Weise aus der grofsen Welt zurückzieht, leistet allerdings ebensowohl auf die Erwerbung von Reichtümern, wie auf Ehre und Ansehen Verzicht. Beides ist aber zum glücklichen Leben nicht notwendig. — Unter diesen Umständen bedarf er des Beistandes vornehmer Gönner nicht. ‖ *fefellit*] = *latuit;* vgl. Ep. I 18, 103; Ovid. Trist. III 4, 25: *bene qui latuit, bene vixit,* nach Epikurs Maxime: λάθε βιώσας.‖ *si prodesse tuis ... voles*] gemeint ist überhaupt ein glänzendes Leben in Wohlstand und Ansehen. Mit Humor bedient sich aber der Dichter in den Worten *pauloque benignius ipsum te tractare voles* (vgl. Sat. II 2, 85) des von einem Mahle hergenommenen Bildes, als ob es dem Emporstrebenden (aufser der Sorge für die Seinigen) besonders um gutes Essen und Trinken zu thun sei. Daher wird auch der diesem gegebene Rat auf gleiche Weise eingekleidet. Aufserdem schliefst sich die V. 13 von Diogenes gemachte Bemerkung über Aristippus an diese Wendung sehr passend an. ‖ *siccus*] nicht wie Sat. II 2, 14 *siccus, inanis* = durstig und hungrig, sondern ξηροφάγος = wer nur Trockenes, nur magere Kost zu essen hat; hier also = in Dürftigkeit lebend. Der Gegensatz ist *unctus,* was scherzhaft von dem gebraucht ist, der fette Speisen (*unctius quid* Ep. I 15, 44) zu essen hat und anderen vorsetzen kann (vgl. A. P. 422), der einen leckern Tisch führt. Beides statt der allgemeinen Begriffe: arm, reich.

V. 13—42. 'Das beste ist, wenn man sich in beide Lebensweisen zu schicken weifs, nach Art des Aristippus.' Apologie des hier in Rede stehenden Verhältnisses: 'Der Umgang mit Vornehmeren ist für den, der sich darauf versteht, *a*) angenehm (V. 13—22). Er entschädigt durch die Genüsse, die er gewährt, reichlich für die Opfer, die er verlangt.' Aristippus und Diogenes werden plötzlich redend eingeführt. Über die Art des Überganges s. u. a. zu Ep. I 7, 29 und 46. Die Anekdote s. bei Diog. Laert. II 68: παριόντα ποτὲ αὐτὸν λάχανα πλύνων Διογένης ἔσκωψε καί φησιν· Εἰ ταῦτα ἤμαθες προσφέρεσθαι, οὐκ ἂν τυράννων αὐλὰς ἐθεράπευες· ὁ δέ, καὶ σύ, εἶπεν, εἶπερ ἤδεις ἀνθρώποις ὁμιλεῖν, οὐκ ἂν λάχανα ἔπλυνες.‖ *pranderet*] nicht nur vom Frühstück zu verstehen; s. A. P. 340. ‖ *Aristippus*] s. Sat. II 3, 100. ‖ *regibus uti*] Aristippus hielt sich längere Zeit am Hofe des jüngeren Dionys von Syrakus auf; doch s. über *rex* zu Ep. I 7, 37. ‖ *fastidiret olus*] die gemeine Kost; gemeint ist aber auch zugleich das ganze Leben in der niederen Sphäre. ‖ *notat*] vom Censor gebräuchlich; s. Sat. I 4, 5. ‖ *eludebat*] bezeichnet ursprünglich das Ausparieren beim Fechten; vgl. Ep. II 1, 47; Sat. I 10, 41. ‖ *mordacem Cynicum*] Diogenes, Schüler des Antisthenes, des Stifters der cynischen Schule. ‖ *ut aiunt*] Ep. I 7,

'Scurror ego ipse mihi, populo tu: rectius hoc et
Splendidius multo est. Equus ut me portet, alat rex,
Officium facio; tu poscis vilia rerum,
Dante minor, quamvis fers te nullius egentem.'
Omnis Aristippum decuit color et status et res,
Temptantem maiora, fere praesentibus aequum.
Contra, quem duplici panno patientia velat,
Mirabor, vitae via si conversa decebit.
Alter purpureum non exspectabit amictum,
Quidlibet indutus celeberrima per loca vadet,
Personamque feret non inconcinnus utramque:
Alter Mileti textam cane peius et angui
Vitabit chlamydem, morietur frigore, si non
Rettuleris pannum. Refer et sine vivat ineptus!
Res gerere et captos ostendere civibus hostes

49. ‖ *scurror ego ipse mihi, populo tu*] Aristippus läfst sich den in den Worten des Diogenes indirekt liegenden Vorwurf, dafs er im Umgange mit Königen ein Skurra sei, gefallen, giebt ihn aber dem Diogenes zurück und weist ihn auf den dessen ungeachtet zwischen ihnen beiden bestehenden sehr erheblichen Unterschied hin. ‖ *mihi*] mir zum Nutzen und Vergnügen; s. V. 20. ‖ *populo tu*] insofern das Volk mit Diogenes sein Gespött trieb. ‖ *hoc*] hier auf das entfernter Stehende zu beziehen; s. Kr. Gr. §. 419, Anm. 1. Vgl. Sat. II 2, 36. ‖ *equus . . . rex*] nach einem griechischen Sprichworte: *ἵππος με φέρει, βασιλεύς με τρέφει.* ‖ *officium facio*] Dienstleistungen und Beweise der Ergebenheit aller Art. ‖ *vilia rerum*] Sat. II 2, 25; 8, 83; A. P. 49; Carm. IV 12, 19. ‖ *nullius*] *hominis*, nicht *rei*, wie A. P. 324.

b) 'nützlich (V. 23—32). Denn der feine Mann weifs sich auch in gemeiner Gesellschaft zu benehmen, aber nicht umgekehrt; so Aristippus.' ‖ *color*] Sat. II 1, 60. ‖ *fere*] insgemein, in der Regel; Ep. I 6, 9.† ‖ *aequum*] Carm. III 29, 33; = obgleich er zufrieden war. Der Wahlspruch des Ar. war: *τὰ μὲν παρόντα στέργειν, τὰ δὲ βελτίω ζητεῖν.* ‖ *duplici panno*] das Gewand der Cyniker. Anstatt Unter- und Oberkleid, *χιτών* und *χλαμύς*, trugen sie einen groben, weiten Mantel, den sie doppelt umschlugen; daher *διπλοΐς* genannt. ‖ *patientia*] *καρτερία, τλημοσύνη*, die Haupttugend der an Entbehrungen aller Art gewöhnten Cyniker. ‖ *mirabor . . . si*] vgl. A. P. 424. ‖ *vitae via*] A. P. 404. ‖ *quidlibet indutus*] nach Diog. Laert. II 67 sagte deshalb Strato (oder Plato) zu ihm: *σοὶ μόνῳ δέδοται καὶ χλανίδα φορεῖν καὶ ῥάκος.* ‖ *personamque . . . utramque*] des feinen Mannes und des Cynikers. ‖ *Mileti textam*] über die Kostbarkeit der milesischen Wolle s. Verg. Georg. III 306. ‖ *peius*] Carm. IV 9, 50. ‖ *cane et angui*] sprichwörtlich. Plaut. Merc. IV 4, 21: (*uxorem*) *te odisse aeque atque angues.* ‖ *si non rettuleris pannum*] Acro: *aiunt Aristippum, invitato Diogene ad balneas, dedisse operam, ut omnes prius egrederentur, ipsiusque pallium induisse illique purpureum reliquisse; quod Diogenes cum induere noluisset, suum repetens, tunc Aristippus increpuit Cynicum famae servientem, qui algere mallet quam conspici in veste purpurea.*† ‖ *sine vivat ineptus*] vgl. Sat. I 1, 63: *iubeas esse miserum.*

c) ehrenhaft (V. 33—42); denn es gehört auch hierzu ein tüchtiger Geist, *virtus, virilitas* (V. 38 u. 41), und kluge Umsicht.' ‖ *res gerere*] besonders von den Kriegsthaten eines Imperators, doch auch in allgemeiner Bedeutung gebraucht. Vgl. Cic. Cat. m. 6: *a rebus gerendis abstrahit senectus.* ‖ *captos . . . hostes*] im Triumphzuge; vgl. Carm. IV 2,

Attingit solium Iovis et caelestia temptat;
Principibus placuisse viris non ultima laus est.
Non cuivis homini contingit adire Corinthum.
Sedit qui timuit, ne non succederet: esto.
Quid? qui pervenit, fecitne viriliter? Atqui
Hic est aut nusquam, quod quaerimus. Hic onus horret
Ut parvis animis et parvo corpore maius;
Hic subit et perfert. Aut virtus nomen inane est,
Aut decus et pretium recte petit experiens vir.
Coram rege sua de paupertate tacentes
Plus poscente ferent: distat, sumasne pudenter
An rapias. Atqui rerum caput hoc erat, hic fons.

34 ff. ‖ *caelestia temptat*] Carm. III 2, 22. ‖ *principibus*] vgl. Ep. I 20, 23. ‖ *non ultima laus*] vgl. A. P. 286: *nec minimum decus.* ‖ *non cuivis homini contingit adire Corinthum*] οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἐς Κόρινθον ἔσθ' ὁ πλοῦς. Grund des Vorhergehenden, in ein Sprichwort eingekleidet. Die Veranlassung des Sprichworts zur Bezeichnung von etwas, das nicht jedermanns Sache ist oder wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten nicht jedermann gelingt, ist streitig; doch s. Gell. I 8. ‖ *succederet*] ohne Subjekt, unpersönlich. Cic. ad Quint. fr. II 14, 1: *si ex sententia successerit.* ‖ *esto*] die Unterlassung des Versuches mag ihm noch keinen Tadel zuziehen. Wer denselben aber gewagt und glücklich ausgeführt hat, *fecitne viriliter?* ‖ *hic est*] *in viriliter faciendo.* ‖ *quod quaerimus*] die wahre Tüchtigkeit, auf die es ankommt. ‖ *hic . . . hic*] wie Ep. II 2, 67. ‖ *onus horret . . .*] der V. 37 bezeichnete. ‖ *corpore maius*] vgl. Sat. II 3, 310. ‖ *virtus*] hier mit besonderer Beziehung auf das vorhergehende *fecitne viriliter.* ‖ *nomen inane*] vgl. Ep. I 6, 31. ‖ *pretium*] ursprünglich Kaufpreis, der als Bezahlung eine Schuld quitt machen soll; hier gewissermafsen s. v. a. *praemium*, d. i. Ehrenpreis, welcher als Belohnung den Empfänger auszeichnen soll. Das *pretium*, der Lohn, besteht eben in der Ehre und Auszeichnung, die ein *vir experiens* sich durch sein Streben erwirbt, als *pretium virtutis;* τῆς ἀρετῆς γὰρ ἆθλον ἡ τιμή nach Arist. Eth. Nic. IV 7. An die Bedeutung von *praemium* grenzt *pretium* auch bei Tac. Ann. XIV 53: *grande huius rei pretium.* ‖ *recte petit*] *recte facit, cum petit.* Zur Rechtfertigung dieser Erklärung vgl. Ep. II 1, 260. ‖ *experiens vir*] *qui subit onus.*

V. 43—62. Dafs auch äufsere Vorteile die Gunst der Vornehmen wünschenswert machen, war schon V. 11 in humoristischer Weise angedeutet worden. Auf diese kommt der Dichter hier wieder zurück, um in derselben Weise das ungeschickte und unwürdige Benehmen gemeiner Menschen in solchen Verhältnissen zu schildern, welche durch die Art, wie sie ihre eigennützige Gesinnung überall an den Tag legen, sich selbst der Gunst ihrer Gönner berauben und so ihren Zweck nur verfehlen. Zugleich liegt in dieser Schilderung eine Anweisung zu dem Benehmen in einem solchen Verhältnisse. ‘Der Hausfreund (wenn er sich als ehrenhafter Mann zeigen und sich nicht selbst schaden will) mufs sich fern halten

a) von direktem Betteln (V. 43—51).’ ‖ *rege*] s. Ep. I 7, 37. ‖ *sumasne*] was dir gegeben wird, ohne dafs du forderst. Wegen der Anrede s. zu V. 6. ‖ *rapias*] darin liegt schon an und für sich der Nebenbegriff der *impudentia.* ‖ *rerum caput . . . fons*] Cic. Tusc. IV 38, 83: *in aegritudine est fons miseriarum et caput.* ‖ *hoc . . . hic*] zurückweisend auf *ferent;* das *ferre aliquid*, Vorteile zu gewinnen, war die Quelle und

'Indotata mihi soror est, paupercula mater,
Et fundus nec vendibilis nec pascere firmus'
Qui dicit, clamat 'victum date.' Succinit alter
'Et mihi': dividuo findetur munere quadra.
Sed tacitus pasci si posset corvus, haberet
Plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.
Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum
Qui queritur salebras et acerbum frigus et imbres,
Aut cistam effractam et subducta viatica plorat,
Nota refert meretricis acumina, saepe catellam,
Saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox
Nulla fides damnis verisque doloribus adsit.
Nec semel irrisus triviis attollere curat
Fracto crure planum, licet illi plurima manet
Lacrima, per sanctum iuratus dicat Osirim:
'Credite, non ludo; crudeles, tollite claudum.'
'Quaere peregrinum' vicinia rauca reclamat.

der Grund deines Bemühens um die Gunst des Reicheren; *rerum* = alles dessen, was du in Beziehung auf dieselbe thust. Der Satz *distat . . . rapias* ist nur als eine Nebenbemerkung eingeschaltet.

V. 46—51. 'Der unbescheidene Forderer würdigt sich gewissermafsen zum Bettler herab und lockt dabei zugleich noch andere herbei, die ihm die Gabe streitig machen.' || *indotata . . . qui dicit, clamat . . .*] eine solche Klage über den Mangel an Vermögen ist nichts anderes, als eine offenbare Bettelei. || *pascere firmus*] s. zu Sat. I 4, 8; Ep. I 16, 12. || *victum date*] Sprache des gemeinen Bettlers. || *succinit alter 'et mihi': dividuo . . . quadra*] Sinn: gleich ruft ein anderer: 'auch mir', und dann wird das Stück geteilt.† || *quadra*] besonders gebraucht von Stücken eines durch vier Kerbe geteilten Brotes. Sen. de benef. IV 29: *quadra panis.* Martial. IX, 10, 18; VI 75, 1: *quadra placenta.*† || *sed tacitus . . . corvus*] das Gleichnis an die Stelle des durch dasselbe zu erläuternden Hauptgedankens gesetzt. Der Rabe lockt durch das Geschrei, mit dem er auf seinen Fund losfährt und ihn verzehrt, andere herbei, die ihm denselben streitig machen.

b) 'von indirektem Betteln, durch Klagen (V. 52—62). Die oft wiederholten Klagen werden zuletzt zur Folge haben, dafs der reiche Gönner gar nicht mehr darauf hört und daher selbst bei wirklicher Not nicht hilft. Es wird dem Klagenden ergehen wie dem Gaukler (V. 59).' || *Brundisium . . . Surrentinum*] beide Orte als reizende Seestädte viel besucht. || *comes*] wie Ep. I 7, 76. || *salebras . . . imbres*] Unbequemlichkeiten der Reise. || *cistam effractam . . .*] Verluste auf derselben. || *refert*] er wiederholt. Vgl. Ep. I 18, 62. || *acumina*] Pfiffe und Kniffe. || *catellam*] = *catenulam.*† || *veris*] auch auf *damnis* zu beziehen; A. P. 393. || *irrisus*] *a plano*, dem Gaukler, welcher sich stellt, als habe er ein Bein gebrochen, und, sobald einer ihm zu Hilfe eilt, zum Gelächter des Volkes aufspringt und davonläuft. || *Osirim*] die Verehrung ägyptischer Gottheiten hätte sich in Rom immer mehr eingeschlichen, so dafs Augustus deshalb ein Verbot ergehen liefs. Vgl. Dio Cass. LIII 2. Doch kann unter dem Gaukler auch ein Ägyptier gedacht werden. Denn die Ägyptier waren durch mannigfache Künste des Betruges berüchtigt. || *tollite*] s. A. P. 458. || *peregrinum*] der sich nicht kennt. || *rauca*] vom wilden, durcheinander tönenden Geschrei. Vgl. Iuv. 6, 59.

ACHTZEHNTE EPISTEL.

AD LOLLIUM MAXIMUM.

Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,
Scurrantis speciem praebere, professus amicum.
Ut matrona meretrici dispar erit atque
Discolor, infido scurrae distabit amicus.
Est huic diversum vitio vitium prope maius,
Asperitas agrestis et inconcinna gravisque,
Quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,
Dum volt libertas dici mera veraque virtus.
Virtus est medium vitiorum utrimque reductum.
Alter, in obsequium plus aequo pronus et imi
Derisor lecti, sic nutum divitis horret,

Ep. XVIII. Dieser Brief ist eine Art von Ergänzung des vorhergehenden, an den Scaeva gerichteten. Jener sollte zeigen, dafs das Bestreben 'hochgestellten Männern zu gefallen' nicht erniedrige; dieser, 'wie man sich auf dem schmalen Pfade eines solchen Verhältnisses mit unverletzter Würde halten könne.' In dieser Absicht giebt der Dichter seinem jungen Freunde (über Lollius s. zu Ep. I 2) eine Reihe von Regeln über den Umgang mit mächtigen Freunden, die er alle aus seiner eigenen Erfahrung geschöpft hatte. Wie er aber demselben in demzweiten Briefe das Studium der Lebensweisheit ans Herz gelegt hatte, so schliefst er auch diesen Brief (V. 96 ff.) mit einer Empfehlung derselben, da sie nur allein ein sicheres Glück gewähren könne.†

V. 1—20. Der Dichter hegt das Vertrauen, dafs Lollius als Freund eines vornehmen Mannes sich wohl vor dem Fehler niedriger Schmeichelei eines Skurra werde zu hüten wissen, warnt aber indirekt auch vor dem anderen Extreme schroffer Unfügsamkeit. Von beiden Fehlern giebt er eine humoristische Schilderung in ähnlicher Weise, wie Ep. I 17, 43 ff. ‖ *liberrime*] man beachte, wie gerade der hiermit angedeutete Charakterzug des Lollius die von H. ausgesprochene Erwartung rechtfertigt. ‖ *scurrantis speciem*] vgl. Ep. II 2, 124. ‖ *professus amicum*] *te* (*esse* oder *fore*), da, wo oder wenn du als Freund gelten willst. ‖ *discolor*] nicht erweislich ist, dafs dies auf die Verschiedenheit der Tracht zu beziehen sei; es geht vielmehr auf die ganze Lebensweise; s. Ep. I 17, 23; Sat. II 1, 60. Vgl. Pers. 5, 52: *mille hominum species et rerum discolor usus.* ‖ *scurrae distabit*] über den Dativ s. zu Sat. I 4, 48. ‖ *inconcinna gravisque*] ungefügig und plump. ‖ *se commendat*] sucht sich zu empfehlen. Vgl. Ep. II 1, 261. ‖ *tonsa cute*] vom dicht auf der Haut abgeschorenen Haupthaar zu verstehen, im Gegensatze zu der Sorgfalt, welche der feineren Sitte gemäfs auf das Schneiden des Haares verwandt wurde; vgl. Ep. I 1, 94. ‖ *virtus est medium vitiorum*] nach der Lehre des Aristoteles (Eth. Nic. II 6): *μεσότης δύο κακιῶν, τῆς μὲν καθ' ὑπερβολήν, τῆς δὲ κατ' ἔλλειψιν.* Vgl. zu Ep. I 6, 16. Die Tugend in jeder Beziehung, also auch in dem Verhalten gegen Vornehme. ‖ *utrimque reductum*] vgl. Lucret. V 839: *utrimque remotum.*

V. 10—14. Ausführliches Gemälde des Skurra oder desjenigen, der sich benimmt wie ein *scurra* (*qui scurrantis speciem praebet*); s. V. 2. ‖ *imi derisor lecti*] der Genetiv lokal; über den *imus lectus* s. zu Sat. II 8, 23 und 40. Hier safsen neben dem Wirte die Skurren desselben. Doch ist *derisor* hier wohl nur = *instar derisoris, ut derisor.* Wegen der Aus-

Sic iterat voces et verba cadentia tollit,
Ut puerum saevo credas dictata magistro
Reddere vel partes mimum tractare secundas:
Alter, rixator de lana saepe caprina,
Propugnat nugis armatus: 'scilicet, ut non
Sit mihi prima fides et, vere quod placet, ut non
Acriter elatrem? pretium aetas altera sordet.'
Ambigitur quid enim? Castor sciat an Docilis plus;
Brundisium Minuci melius via ducat an Appi.
Quem damnosa venus, quem praeceps alea nudat,
Gloria quem supra vires et vestit et unguit,
Quem tenet argenti sitis importuna famesque,

lassung der Vergleichungspartikel s. Ep. I 2, 42 und 6, 63. ‖ *iterat voces*] *divitis domini*, er wiederholt das Gesagte, damit er ja nicht überhört werde. ‖ *verba cadentia*] zufällige Äufserungen; *cadentia*, 'entfallende', genau entsprechend dem folgenden *tollit*, 'hebt auf' (und macht darauf aufmerksam) als etwas Wichtiges, das der Beachtung wert sei; vgl. A. P. 368. ‖ *dictata . . . reddere*] vgl. zu Ep. I 1, 55. ‖ *partes . . . secundas*] in den Mimen (s. zu Sat. I 10, 6) pflegte der zweite Spieler, *actor secundarum partium*, eine Art Bajazzo zu sein, der alle Worte, Gebärden und Handlungen der Hauptperson nachmachte. Ein Beispiel davon s. Suet. Calig. 57.

V. 15—20. Schilderung des entgegengesetzten Benehmens. ‖ *de lana caprina*] sprichwörtlich, wie 'um des Kaisers Bart'; περὶ ὄνου σκιᾶς Lucian. Hermot. 71. ‖ *rixator*] vgl. A. P. 138: *promissor*. Quintil. XI 1, 29: *videas autem rixatores quosdam neque iudicum reverentia neque agendi more ac modo contineri.* † ‖ *propugnat nugis*] die Konstruktion *propugnare rei* statt *pro re* (oder im nachaugusteischen Zeitalter *rem*) kommt erst bei Späteren vor (†); doch scheint dieselbe hier durch den Sinn geboten zu werden. *Nugae*, unbedeutende Dinge sind es, für die er kämpft, und zwar *armatus*, gleichsam mit bewaffneter Hand, d. i. mit der gröfsten Heftigkeit. Sowohl von dieser Art und Weise, wie von den Gegenständen des Streites giebt das Folgende Beispiele, nicht von nichtigen Gründen, mit welchen er seine Meinung verteidigte, was in der Verbindung *nugis armatus* liegen würde. ‖ *scilicet*] über den Gebrauch dieses Wortes s. zu Ep. I 9, 3. Auch hier soll auf das Folgende, wie auf etwas Unerhörtes, aufmerksam gemacht werden. 'Man denke!' ‖ *ut non sit . . .*] s. zu Sat. II 5, 18. ‖ *pretium*] als Preis des Stillschweigens. ‖ *altera aetas*] Verdoppelung der Lebenszeit. ‖ *sordet*] vgl. Ep. I 11, 4. ‖ *Castor . . . Docilis*] Gladiatoren. Vgl. Sat. II 6, 44.† ‖ *sciat . . . plus*] *scire* auch von Kunstfertigkeiten gesagt. ‖ *Minuci . . . via*] auch Cic. ad Att. IX 6, 1 erwähnt; östlich von der appischen Strafse durch die Gebirgsgegenden des Marser- und Samniterlandes führend; angeblich gebaut von dem Konsul Tiberius Minucius im J. 306 v. C.

V. 21—95. Spezielle Verhaltungsregeln, welche der Freund eines vornehmen Mannes zu beobachten hat; und zwar:

V. 21—36. Erste Regel: 'Man mufs dem reichen Freunde keine moralischen Blöfsen geben, sondern vor ihm so frei als möglich von Fehlern und Leidenschaften erscheinen, z. B. von Verschwendung infolge von Liebschaften und Spiel (V. 21), von Hoffart (V. 22), von Habsucht (V. 23 u. 24); weshalb? (V. 25—31).' ‖ *damnosa*] vgl. Ep. II 1, 107; wegen des Aufwandes, zu dem sie verführt. ‖ *praeceps*] ins Verderben stürzend. ‖ *gloria*] κενοδοξία; vgl. Carm. I 18, 15. ‖ *importuna*] keine Ruhe lassend, quälend. ‖ *ar-*

Quem paupertatis pudor et fuga, dives amicus,
Saepe decem vitiis instructior, odit et horret,
Aut, si non odit, regit ac veluti pia mater
Plus quam se sapere et virtutibus esse priorem
Volt et ait prope vera: 'meae (contendere noli)
Stultitiam patiuntur opes; tibi parvola res est:
Arta decet sanum comitem toga; desine mecum
Certare.' Eutrapelus, cuicumque nocere volebat,
Vestimenta dabat pretiosa: 'beatus enim iam
Cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes,
Dormiet in lucem, scorto postponet honestum
Officium, nummos alienos pascet, ad imum
Thraex erit aut olitoris aget mercede caballum.'
Arcanum neque tu scrutaberis illius umquam
Commissumque teges et vino tortus et ira.
Nec tua laudabis studia aut aliena reprendes,
Nec, cum venari volet ille, poemata panges.
Gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque

genti] hier wohl nicht s. v. a. *pecuniae*, wie Ep. I 2, 44; Sat. I 1, 86, sondern wie Ep. I 6, 17; Sat. I 4, 28 = Silbergeschirr. ‖ *instructior*] scherzhaft, gleichsam *ornatior*, da *instructus* nur in der Bedeutung 'wohl versehen' einen Komparativ zuläfst. Dem Sinne nach = *decies tanto vitiosior*. ‖ *odit et horret*] er wendet sich also ganz und gar von ihm ab. ‖ *regit*] er hofmeistert ihn. ‖ *prope vera*] vgl. Ep. I 6, 1; was er sagt, ist nicht ganz unrecht; es liegt etwas Wahres darin. ‖ *contendere*] = *certare* (V. 31). ‖ *meae . . . patiuntur opes*] in dem Sinne von Sat. II 2, 100. ‖ *arta . . . toga*] weite und faltenreiche Togen galten für ein Zeichen der Üppigkeit und des Wohlstandes. Vgl. Epod. 4, 8. Cic. Cat. II 10, 22: *velis amictos, non togis*. ‖ *comitem*] überhaupt = *clientem*.

V. 31—36. Anekdote zur Begründung der V. 30 gemachten Bemerkung, durch welche zugleich gezeigt werden soll, wie der Arme durch das Streben, dem Reichen es gleich zu thun, Gefahr laufe, sich zu Grunde zu richten. Schon der Prunk in der Kleidung führt diese Gefahr herbei. ‖ *Eutrapelus*] *P. Volumnius*, römischer Ritter, Zeitgenosse des Cicero (Ep. ad. fam. VII 32 und 33). Den Beinamen erhielt er infolge seines unerschöpflichen Witzes, seiner εὐτραπελία. ‖ *cuicumque*] natürlich von armen Leuten geringeren Standes zu verstehen. ‖ *beatus . . . caballum*] Raisonnement des Eutrapelus. ‖ *honestum officium*] die dem Patronus zu leistenden Dienste, in dem Sinne von Ep. I 17, 21. ‖ *pascet*] machen, dafs etwas wächst, wie Sat. II 3, 35. Er wird Schulden auf Schulden häufen. ‖ *nummos alienos*] gewöhnlich *aes alienum*. ‖ *Thraex*] s. zu Sat. II 6, 44.

V. 37—38. Zweite Regel: 'Suche nicht in die Geheimnisse des vornehmen Gönners einzudringen und plaudere das Anvertraute nicht aus.' ‖ *tortus*] vgl. A. P. 435, auch Ep. I 5, 16. ‖ *ira*] wenn du etwa von dem Gönner beleidigt zu sein glaubst.

V. 39—66. Dritte Regel: 'Füge dich zuvorkommend seinen Neigungen und Wünschen.' Die nachteiligen Folgen der Unfügsamkeit werden durch ein Beispiel erläutert. ‖ *studia . . . aliena*] die Neigungen des Patronus. ‖ *gratia*] Freundschaft. ‖ *Amphioni atque Zethi*] Söhne des Jupiter und der Antiope; Zethus von rauherem, Amphion von milderem Charakter (über letzteren s. Carm. III 11, 2), weshalb dem Zethus die Beschäftigung des Bruders mit der Lyra verhafst war. ‖

Zethi, dissiluit, donec suspecta severo
Conticuit lyra. Fraternis cessisse putatur
Moribus Amphion: tu cede potentis amici
Lenibus imperiis, quotiensque educet in agros
Aetolis onerata plagis iumenta canesque,
Surge et inhumanae senium depone camenae,
Cenes ut pariter pulmenta laboribus empta:
Romanis sollemne viris opus, utile famae
Vitaeque et membris, praesertim cum valeas et
Vel cursu superare canem vel viribus aprum
Possis. Adde, virilia quod speciosius arma
Non est qui tractet: scis, quo clamore coronae
Proelia sustineas campestria; denique saevam
Militiam puer et Cantabrica bella tulisti
Sub duce, qui templis Parthorum signa refigit

suspecta] verdächtig, weil er Nachteiliges von derselben befürchtete, wie Sat. I 4, 65. ‖ *putatur . . . Amphion*] nach der Sage. † ‖ *moribus*] = *studiis*. ‖ *lenibus imperiis*] entweder insofern der Patronus nichts besonders Schwieriges fordert, oder insofern er seine Befehle in der Form von Bitten und Wünschen ausspricht. Übrigens ist es nicht nur die Nachgiebigkeit des Amphion überhaupt, die dem Lollius zum Vorbilde dienen soll, sondern die Aufopferung selbst höherer idealer Interessen, so wie Amphions Beschäftigung mit der Musik, welcher Lollius' Beschäftigung mit der Poesie entspricht, auf die er wegen der Liebhaberei seines Gönners für die Jagd (wenigstens einstweilen) verzichten soll.

V. 45—66. Speziellere Ausführung der gegebenen Regel in Beziehung auf den bestimmten, schon V. 40 angedeuteten Fall. 'Weigere dich nicht, mit deinem hohen Gönner, wenn er es verlangt, auf die Jagd zu gehen.' In den (nicht näher bekannten) Verhältnissen des Lollius mufs eine besondere Veranlassung dazu gelegen haben, dafs Horaz hierbei so lange verweilt. ‖ *Aetolis*] Ätolien ein Land, wo viel Jagd getrieben wurde. Von dort aus fanden Jagdgeräte, wie es scheint, weitere Verbreitung. † ‖ *inhumanae*] unfreundlich, ungesellig, insofern die Beschäftigung mit der Dichtkunst (V. 40) dich von der Willfährigkeit gegen den vornehmen Freund und der Teilnahme an solchen Zerstreuungen zurückhält. ‖ *senium*] finsterer Ernst; zur Erläuterung vgl. Epod. 13, 5. ‖ *pariter*] ebenso wie dein Gönner. ‖ *pulmenta*] s. zu Sat. II 2, 20. ‖ *Romanis . . . opus*] vgl. Sat. II 2, 10; Apposition zu dem ganzen vorhergehenden Satze: ein Grund, weshalb du um so leichter dich dazu wirst entschliefsen können. ‖ *praesertim cum . . .*] Gründe, welche es speziell dem Lollius zur Pflicht machen, der Aufforderung des vornehmen Freundes nachzukommen: 1) seine Tüchtigkeit in allen körperlichen Übungen (V. 50—57); 2) seine Lust an ähnlichen Beschäftigungen, namentlich an Kriegsspielen (V. 58—64). ‖ *coronae*] A. P. 381. ‖ *campestria*] auf dem Marsfelde; vgl. A. P. 379. ‖ *et*] und zwar. ‖ *Cantabrica*] gemeint ist der von Augustus im Jahre 25 v. C. gegen die Cantabrer und Asturer unternommene Feldzug, welcher, da jener selbst krank wurde, von seinen Legaten Antistius und Carisius beendigt wurde. ‖ *qui . . . refigit*] die einst dem Crassus und Antonius abgenommenen, von dem Partherkönige Phraates zurückgegebenen Feldzeichen. Vgl. Carm. IV 15, 6. *Refigere* (vgl. Carm. I 28, 11) das Gegenteil von *affigere* und *figere*, dem eigentlichen Ausdruck für das Befestigen von Weih-

Nunc et, si quid abest, Italis adiudicat armis.
Ac ne te retrahas et inexcusabilis absis,
Quamvis nil extra numerum fecisse modumque
Curas, interdum nugaris rure paterno:
Partitur lintres exercitus, Actia pugna
Te duce per pueros hostili more refertur,
Adversarius est frater, lacus Hadria, donec
Alterutrum velox Victoria fronde coronet.
Consentire suis studiis qui crediderit te
Fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.
Protinus ut moneam, si quid monitoris eges tu:
Quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.
Percontatorem fugito: nam garrulus idem est,
Nec retinent patulae commissa fideliter aures,
Et semel emissum volat irrevocabile verbum.

geschenken; vgl. Carm. III 5, 19. ‖ *nunc*] im Jahre 20 v. C., in welchem also die Abfassung dieses Briefes erfolgt ist. ‖ *si quid* (= *qua terra*) *abest, Italis adiudicat armis*] Andeutung der über den ganzen *orbis terrarum* sich erstreckenden Ausdehnung des römischen Reiches. *Adiudicat*, wie durch einen Richterspruch teilt er es ihnen zu, zieht es mit zu dem römischen Reiche. ‖ *ne te retrahas*] über die Beziehung auf den Hauptsatz s. Kr. Gr. §. 596, A. 3. Vgl. V. 67; Ep. I 12, 25; 19, 26. ‖ *extra numerum . . . modumque*] in eigentlicher Bedeutung A. P. 211, in uneigentlicher auch Ep. II 2, 144. *Numerus*, ῥυθμός, Takt, jedes abgezählte Maſs der Bewegung, welches entweder mit dem Ohre oder mit dem Auge oder mit dem Gefühle wahrgenommen wird. An obiger Stelle kann das Bild, wie von dem Rhythmus der Verse, auch von den taktmäſsigen Bewegungen des Tänzers und Schauspielers hergenommen sein; vgl. Cic. Parad. III 2: *histrio si paulum se movit extra numerum . . . exsibilatur.* Vgl. unser 'Takt' von der Beobachtung des Schicklichen. ‖ *fecisse*] vgl. Ep. I 17, 5. ‖ *nugaris*] wie Sat. II 1, 73. ‖ *Actia*] für *Actiaca;* s. zu Ep. I 12, 20. ‖ *per pueros*] Sklaven (wie Sat. II 2, 128) oder freigeborene Knaben und Jünglinge. ‖ *refertur*] wird dargestellt durch Nachahmung; vgl. Ep. I 17, 55. ‖ *hostili more*] als wenn zwei feindliche Flotten einander gegenüberständen. ‖ *velox*] die Siegesgöttin wird geflügelt dargestellt; warum?

V. 65. knüpft wieder an V. 45 und 39 an. ‖ *consentire . . . crediderit*] nimmt dein vornehmer Freund eine wirkliche Übereinstimmung deiner Neigungen mit den seinigen wahr; also mehr noch als bloſse Fügsamkeit. Über *crediderit* (hier Fut. ex.) s. zu Ep. I 2, 5. ‖ *tuum laudabit . . ludum*] = *tua studia;* der Ausdruck vom Gladiatorenspiele hergenommen, auf welches sich auch *utroque pollice* bezieht (nicht etwa ausschlieſslich von dem eben beschriebenen Scheingefechte zu verstehen). ‖ *utroque pollice*] den Gladiatoren gaben die Zuschauer ihren Beifall zu erkennen durch Einschlagen (*premere*) des Daumens; das Gegenteil, namentlich das Zeichen zur Tötung des überwundenen Gladiators, *verso pollice* (Iuv. 3, 36), d. i. durch das Ausstrecken desselben. Weshalb hier *utroque pollice?*

V. 67—68. Vierte Regel: 'Sei vorsichtig in deinen Reden über andere.' ‖ *de quoque*] = *quocunque.*

V. 69—71. Fünfte Regel: 'Hüte dich vor neugierigen Fragern; weshalb?' ‖ *patulae*] offen stehend, um zu hören; sehr passend ist dazu *nec retinent.* Vgl. Sat. II 6, 46. ‖ *semel emissum*] vgl. A. P. 390; das Bild vom Pfeile entlehnt.

Non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve
Intra marmoreum venerandi limen amici,
Ne dominus pueri pulchri caraeve puellae
Munere te parvo beet aut incommodus angat.
Qualem commendes, etiam atque etiam adspice, ne mox
Incutiant aliena tibi peccata pudorem.
Fallimur et quondam non dignum tradimus: ergo
Quem sua culpa premet, deceptus omitte tueri,
Ut penitus notum, si temptent crimina, serves
Tuterisque tuo fidentem praesidio: qui
Dente Theonino cum circumroditur, ecquid
Ad te post paulo ventura pericula sentis?
Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet,
Et neglecta solent incendia sumere vires.
Dulcis inexpertis cultura potentis amici:
Expertus metuet. Tu, dum tua navis in alto est,

V. 72—75. Sechste Regel: 'Nimm dich in acht vor Liebesverhältnissen in dem Hause deines Gönners.' † ‖ *non . . . ulla*] zu verbinden, = *nulla*. Doch s. über *non* im Heischesatze zu Sat. II 5, 91. ‖ *iecur*] die Leber oft bei den Alten als Sitz der sinnlichen Begierde und leidenschaftlichen Liebe erwähnt; vgl. Carm. I 13, 4; 25, 15. ‖ *ulceret*] statt des allgemeinen Ausdrucks *vulneret*. ‖ *marmoreum . . limen*] Bezeichnung des luxuriös eingerichteten Hauses des vornehmen Gönners. ‖ *munere . . . parvo beet*] beabsichtigter Gegensatz zwischen *parvo* und *beet*. Das unbedeutende Geschenk wird dir von ihm hoch angerechnet. ‖ *incommodus*] ungefällig, nicht willfahrend. Ähnlich *importunus* Ep. I 6, 54. Das Gegenteil s. Ep. II 1, 227; A. P. 257.

V. 76—85. Siebente Regel: 'Sei vorsichtig mit Empfehlungen. Was ist zu thun, wenn wir einen Unwürdigen empfohlen haben?' ‖ *quondam*] zuweilen, einmal, wie Sat. II 2, 82; zu beziehen auf beide Verba. ‖ *tradimus*] s. zu Ep. I 9, 3; Sat. I 9, 47. ‖ *ut penitus notum . . . serves . . .*] damit du in dem Falle, wo ein (von dir empfohlener) Freund, für den du einstehen kannst, verleumdet wird, desto erfolgreicher dich seiner annehmen kannst. Wolltest du den Unwürdigen verteidigen, so würdest du dich nur um deinen Kredit bringen. ‖ *crimina*] wie Sat. I 3, 61. ‖ *dente Theonino . . circumroditur*] vgl. Ep. II 1, 150; I 14, 38; 16, 38; Sat. I 4, 81. Theon, durch seine beifsenden Reden berüchtigt, sonst nicht näher bekannt. †

V. 86—95. Reflexionen über die Schwierigkeiten der Stellung eines Günstlings. 'Es ist überhaupt eine schwierige Sache, sich die Gunst der Vornehmen zu erhalten, da sie verlangen, dafs man sich immer in ihre Launen schicke.' Dieser Gedanke wird durch Beispiele weiter erläutert. ‖ *dulcis inexpertis . . .*] der Unerfahrene fafst nur die angenehme Seite ins Auge; Herrendienst ist aber gerade kein Vergnügen. ‖ *cultura p. a*] *studium in colendo potentiore amico positum;* in dem Sinne der Huldigung kommt *cult.* sonst nicht vor. ‖ *metuet*] wegen der damit verknüpften Beschwerden und Gefahren. Er ist deshalb nicht ohne Besorgnis vor dem Mifslingen. Zur Sache vgl. Ep. I 17, 36. † ‖ *tu dum . . . ferat aura*] Sinn: 'Halte dich nicht für zu sicher, sei auf deiner Hut.' Daher die nachfolgenden, zur Begründung des *expertus metuet* hinzugefügten Bemerkungen (V. 89—95), mit denen H. auf die V. 39—66 besprochene Regel zurückkommt. ‖ *tua navis in alto est*] ähnlich Tibull. I 5, 76: *in liquida*

Hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.
Oderunt hilarem tristes tristemque iocosi,
Sedatum celeres, agilem gnavumque remissi;
Potores [bibuli media de nocte Falerni
Oderunt] porrecta negantem pocula, quamvis
Nocturnos iures te formidare tepores.
Deme supercilio nubem: plerumque modestus
Occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi.
Inter cuncta leges et percontabere doctos,
Qua ratione queas traducere leniter aevum,
Num te semper inops agitet vexetque cupido,
Num pavor et rerum mediocriter utilium spes,
Virtutem doctrina paret naturane donet,
Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum,
Quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum,
An secretum iter et fallentis semita vitae.

nat tibi linter aqua ‖ *tristes*] *severi;* vgl. Sat. I 10, 11. ‖ *sedatum*] den Bedächtigen. ‖ *remissi*] schlaff; der bildliche Ausdruck vom Bogen entlehnt. ‖ *bibuli . . . . oderunt*] vgl. Ep. I 14, 34; 2, 32.† ‖ *deme supercilio nubem*] eine Aufforderung, welche gerade an die vorhergehende Bemerkung sich leicht anschliefst und aufserdem durch das Nachfolgende motiviert wird. Denn wenn sogar der Bescheidene (Gemäfsigte, Zurückhaltende) nicht selten (*plerumque*) für einen versteckten, verschlossenen, heimtückischen Menschen (*obscurus*) gehalten wird, der Schweigsame (der sein Urteil zurückhält) für einen bitteren Beurteiler oder Tadler (*acerbus*), so wird ein finsteres Aussehen (*nubes in supercilio;* vgl. Soph. Antig. 528: *νεφέλη ὑπὲρ ὀφρύων*) noch leichter einer Mifsdeutung unterliegen, und wir haben uns um so mehr davor zu hüten. ‖ *obscuri*] *κρυφίνους*. S. die Zusammenstellung bei Cic. d. off. III 13, 57: *certe non aperti, non simplicis, non ingenui viri, versuti potius, obscuri, astuti.*

V. 96—103. Zum Schlusse noch eine Empfehlung des unter allen Umständen unentbehrlichen (s. Ep. I 1, 25 ff.; 3, 28) Studiums der wahren Lebensweisheit, welche allein ein sicheres Glück zu gewähren imstande ist (sicherer als die Gunst eines mächtigen Freundes). ‖ *inter cuncta*] zu jeder Zeit, unter allen Umständen und Verhältnissen. ‖ *doctos*] *sapientes.* ‖ *num te . . .*] auf die V. 96 angegebene Weise soll also Lollius inne werden, ob etwa u. s. w.† ‖ *semper inops*] vgl. Ep. I 2, 56; Carm. III 16, 28; 24, 64. ‖ *pavor*] Furcht vor dem Verluste *rerum mediocriter utilium.* Gemeint sind die *ἀδιάφορα* der Stoiker (*indifferentia* Cic. de fin. III 16). ‖ *virtutem . . . donet*] eine von den Philosophen des Altertums viel besprochene Frage; s. Plat. Menon. Vgl. Seneca de otio c. 31. ‖ *quid te tibi reddat amicum*] vgl. Ep. I 3, 29. ‖ *pure*] *sincere, vere.* ‖ *honos an dulce lucellum*] beides steht, ungeachtet der Entgegensetzung durch *an,* doch wiederum gemeinschaftlich dem dritten (V. 103) gegenüber, als dem allein wahren Mittel zur Glückseligkeit. ‖ *secretum . . . vitae*] vgl. Ep. I 17, 10. ‖ *fallentis semita vitae*] in stiller Abgeschiedenheit von dem Geräusche der Welt hingebracht; zur weiteren Ausführung von *secretum iter. Fallens* (Ep. I 16, 61) = von anderen unbemerkt.

V. 104—112. Das soeben geschilderte Leben gewährte dem Dichter der Aufenhalt auf seinem Sabinum. Nichts lag ihm daher näher, als im Rückblick auf seine eigene Person die Epistel durch den Ausdruck der

Me quotiens reficit gelidus Digentia rivus,
Quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus,
Quid sentire putas? quid credis, amice, precari?
Sit mihi, quod nunc est, etiam minus, et mihi vivam
Quod superest aevi, si quid superesse volunt di;
Sit bona librorum et provisae frugis in annum
Copia, neu fluitem dubiae spe pendulus horae.
Sed satis est orare Iovem, qui donat et aufert:
Det vitam, det opes; aequum mi animum ipse parabo.

NEUNZEHNTE EPISTEL.

AD MAECENATEM.

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,
Nulla placere diu nec vivere carmina possunt,

vollsten Zufriedenheit mit seinem Lose zu schliefsen. ‖ *me*] was mich anbetrifft u. s. w.; s. zu Ep. I 14, 6. Der Accusativ gehört nicht nur zu *reficit*, sondern auch zu den folgenden Inff. *sentire* und *precari*. ‖ *reficit*] gleichviel, ob durch ein Bad oder einen Trunk oder einen Spaziergang am Ufer. Vgl. Ep. I 16, 13. ‖ *Digentia*] auf dem Sabinum. ‖ *rugosus frigore pagus*] auf einer Höhe des Thales von Ustica. Die entgegengesetzte Beschaffenheit hatte seiner Lage nach das Sabinum; s. Ep. I 16, 5 ff. *Rugosus frigore,* insofern die Kälte *rugosa facit hominum corpora.* Vofs: 'die von Bergfrost schaudernde Dorfschaft.' Döderlein: 'das rauhe Gebirgsdorf.' ‖ *mihi vivam*] Konjunktiv, nicht Futurum; zur Sache vgl. Ep. I 14, 1; 10, 8; 7, 36. ‖ *librorum . . . frugis*] also Nahrung für Geist und Körper. ‖ *in annum*] H. beschränkt sich mit diesem Wunsche auf die Bedürfnisse der nächsten Zukunft. ‖ *pendulus*] schwankend. ‖ *dubiae . . . horae*] von der man nicht weifs, was sie bringen wird. ‖ *sed satis est . . .*] Verbesserung der zuletzt ausgesprochenen Bitte *neu fluitem . . .* Denn die Erfüllung derselben hängt von dem Menschen selbst ab, daher: *aequum mi animum ipse parabo,* d. h. die Freiheit von der V. 110 bezeichneten Unruhe des Gemüts. ‖ *qui donat*] †.

Ep. XIX. Zwei Arten von Menschen scheinen dem Horaz besonders lästig gefallen zu sein: die unberufenen Nachahmer und Kunstrichter. Die ersteren, welche gereizt durch den Beifall und die Belohnungen, die dem Horaz und anderen ausgezeichneten Dichtern jener Zeit von seiten der ersten Männer im Staate zu teil wurden, es ihnen gern gleich gethan hätten, glaubten ihre Vorbilder schon erreicht zu haben, wenn sie nur in unwesentlichen Äufserlichkeiten ihnen zu gleichen suchten, und vermeinten, den Horaz schon deswegen wie ihresgleichen betrachten zu dürfen, weil auch er ja nichts anderes als ein Nachahmer griechischer Muster sei. Die anderen aber, welche Horaz ebenso gering schätzte wie die ersteren, suchten sich für diese Verachtung durch öffentliche Verunglimpfung seiner Gedichte zu rächen, während sie im stillen die Vorzüge derselben anzuerkennen nicht umhin konnten (V. 35 ff.). Beide werden in diesem Briefe mit verdientem Spotte gegeifselt. In Beziehung auf die ersteren rechtfertigt H. voll edlen Selbstgefühls zugleich seine Originalität als Dichter, auf die er Anspruch macht, trotzdem dafs er in seinen Gedichten einiges von griechischen Vorbildern entlehnt habe; den anderen aber giebt er zu verstehen, wie wohlfeilen Preises er ihre Gunst würde

Quae scribuntur aquae potoribus. Ut male sanos
Adscripsit Liber Satyris Faunisque poetas,
Vina fere dulces oluerunt mane Camenae.
Laudibus arguitur vini vinosus Homerus;
Ennius ipse pater numquam nisi potus ad arma
Prosiluit dicenda. 'Forum putealque Libonis
Mandabo siccis, adimam cantare severis':

erkaufen können (V. 38), wenn er auf dieselbe irgend einen Wert legte. An den Maecenas richtet er diese Herzensergieſsungen als an den Repräsentanten der Edelsten seines Zeitalters, um deren Achtung und Beifall es ihm einzig und allein zu thun ist. Vgl. Sat. I 10, 76 ff. und Carm. I 1, 35.

V. 1—18. 'Unsere Dichterlinge meinen durch die Nachahmung unwesentlicher Äuſserlichkeiten groſser Dichter ihnen schon vollkommen gleich zu stehen.' Diesen allgemeinen Gedanken veranschaulicht H. an einem einzelnen Beispiele. 'Sie glauben, das Weintrinken mache den Dichter, da von alters her namhafte Dichter Freunde des Weins gewesen sind, wie Cratinus, da die Dichter ja überhaupt als Schützlinge des Weingottes Bacchus zu betrachten sind, und der älteste griechische, wie der älteste römische Dichter den Wein geliebt hat. Auch eine Äuſserung von mir (V. 8 ff.) hat sie auf diesen Gedanken gebracht. Allein wird denn etwa einer z. B. durch Nachahmung des Cato in der Rauheit des Äuſsern auch zu einem Cato hinsichtlich seines Charakters? So lassen sie sich irre führen, indem sie die Fehler ihrer Vorbilder nachahmen, und es führt diese Nachahmungssucht zu den gröſsten Ungereimtheiten (V. 18).' ‖ *docte*] als Kenner griechischer und römischer Litteratur. Vgl. Carm. III 8, 5. ‖ *Cratino*] s. zu Sat. I 4, 1. Die Vorliebe des Cratinus für den Wein bezeugt u. a. folgendes Epigramm (Jacobs Anthol. gr. I. p. 206 IV.): *οἶνός τοι χαρίεντι πέλει ταχὺς ἵππος ἀοιδῷ· ὕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν τέκνοι σοφόν. ταῦτ' ἔλεγεν, Διόνυσε, καὶ ἔπνεεν οὐχ ἑνὸς ἀσκοῦ Κρατῖνος, ἀλλὰ παντὸς ὠδωδὼς πίθου.* ‖ *ut*] seitdem; wie Carm. IV 4, 42; Sat. II 2, 128. ‖ *Satyris Faunisque*] den gewöhnlichen Begleitern des Bacchus. Vgl. Ep. II 2, 77: *scriptorum (= poetarum) chorus . . . rite cliens Bacchi;* A. P. 244: *Fauni = Satyri.* ‖ *male sanos*] = *vesanos*, nicht ganz bei Sinnen, halb rasend. Über *male* s. zu Sat. I 3, 45. Das Gegenteil *bene sanus* Sat. I 3, 61. Zur Sache vgl. A. P. 296; Sat. II 3, 322. ‖ *Camenae*] auf die Musen selbst wird übertragen, was von den Dichtern gilt. ‖ *laudibus . . vini*] man denke an die so häufig bei Homer vorkommenden Epitheta des Weines, wie *μελιηδής, μελίφρων, ἡδύποτος, εὐήνωρ, μενοεικής.* ‖ *arguitur . . vinosis*] er verrät sich als Liebhaber des Weins. ‖ *vini vinosus*] ähnliche nachdrucksvolle Zusammenstellungen s. Sat. II 2, 39; A. P. 133; Ep. I 18, 5, und 89. ‖ *pater*] ehrender Beiname des Ennius, als des Stifters der epischen Dichtkunst bei den Römern oder überhaupt als eines alten, ehrwürdigen Dichters. Vgl. Sat. I 3, 126. ‖ *ad arma dicenda*] auf welche Gattung der Dichtkunst zu beziehen? Vgl. Verg. Aen. I 1. ‖ *prosiluit*] humoristischer Ausdruck zur Schilderung des begeisterten Dichters, wie wenn er selbst in den Kampf gehen wollte. ‖ *forum putealque Libonis*] Zusammenstellung des Allgemeinen und Besonderen. Die (trockenen, prosaischen) Geschäfte auf dem Forum (Rechtshändel) und namentlich bei dem *puteal Libonis*, wo Geldgeschäfte getrieben wurden; s. darüber zu Sat. II 6, 35. ‖ *siccis*] s. Carm. I 18, 3; Verächtern des Weins, *abstemiis*. Dagegen Carm. IV 5, 39 = *sobriis*. ‖ *severis*] die für Scherz und Spiel (*res ludicrae* Ep.

Hoc simul edixi, non cessavere poetae
Nocturno certare mero, putere diurno.
Quid? si quis voltu torvo ferus et pede nudo
Exiguaeque togae simulet textore Catonem,
Virtutemne repraesentet moresque Catonis?
Rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua,
Dum studet urbanus tenditque disertus haberi.
Decipit exemplar vitiis imitabile: quodsi
Pallerem casu, biberent exsangue cuminum.

I 1, 10) keinen Sinn haben. ‖ *edixi*] s. zu Sat. II 2, 51. Eine gelegentliche Äufserung des Horaz (vielleicht Carm. I 18, 3) ist also von dem *servum pecus imitatorum* (V. 19) wie ein Edikt des Prätor aufgefafst. ‖ *putere*] schlimmer als *olere* (V. 5.) ‖ *nocturno . . mero*] wie *nocturna manu* A. P. 269.† ‖ *ferus*] unmanierlich, roh (ἄγροικος). Vgl. Ep. I 13, 8. Das hier Gesagte pafst nach Plut. Cat. min. c. 1 und 6 vollkommen auf Cato Uticensis. Doch war auch der ältere Cato in seinem Äufseren sehr rauh; vgl. Plut. Cat. mai. c. 4. Wahrscheinlich ist dieser gemeint als Muster altrömischen Sinnes. ‖ *textore*] wie die beiden anderen Ablative nicht mit *ferus*, sondern mit *simulet* zu verbinden; instrumental, wie Ep. I 1, 94: *curatus inaequali tonsore capillos;* Iuv. 1, 13: *adsiduo ruptae lectore columnae;* = mit Hilfe, vermittelst des Webers einer kurzen, engen (Ep. I 18, 30) Toga.

V. 15 und 16. Noch ein Beispiel von alberner Nachahmungssucht, welches sich wahrscheinlich unlängst zugetragen hatte. ‖ *Timagenis*] Timagenes, ein alexandrinischer Rhetor und Geschichtsschreiber, der, als Gefangener nach Rom gebracht, bei Caesar Octavianus eine Zeitlang sehr in Gunst stand, bis er dieselbe durch seine allzugrofse Freimütigkeit verscherzte; vgl. Sen. controvers. X 5, 22 (p. 511 K.): *disertus homo et dicax, a quo multa inprobe sed venuste dicta.* Doch nahm ihn hierauf Asinius Polio in sein Haus auf und behielt ihn bei sich bis zu seinem Tode. Sein Nachahmer Iarbita ist nicht näher bekannt. Zu verb. ist *lingua (Iarbitae) aemula Timagenis.* ‖ *rupit*] das Streben, dem Timagenes es gleich zu thun, hatte für den Iarbita die durch *rupit* bezeichnete Folge. Nach V. 16 wollte dieser für einen gewandten, witzigen Redner gelten. Wahrscheinlich ist daher, dafs *rupit* nicht in dem Sinne von *dirupit*, sondern von *corrupit* steht; doch läfst sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen, welche nachteilige Folgen er sich durch jenes Streben zuzog, oder auf was für einen Irrweg etwa er geführt wurde. 'Er ruinierte sich durch sein Streben.' *Rumpere* für *corrumpere* bei Valer. Flacc. V 341: *lumina rumpere fletu;* vgl. Ovid. Art. am. I 129: *lacrimis corrumpere ocellos.* Auch das folgende (V. 17) *decipit exemplar vitiis imitabile* deutet darauf hin, dafs Iarbita durch das Streben, den Timagenes nachzuahmen, zu Fehlern verleitet sei.† ‖ *urbanus*] s. zu Sat. I 10, 13 und 4, 90.

V. 17—18. *vitiis imitabile*] dessen Fehler leicht nachzuahmen sind. Ähnlich Quint. X 1, 25: *accidit his, qui, quidquid apud illos* (bei den vorzüglichsten Schriftstellern) *reperitur, dicendi legem putant, ut deteriora imitentur (id enim est facilius) ac se abunde similes putent, si vitia magnorum consequantur.* ‖ *pallerem casu*] s. zu Ep. I 20, 24. ‖ *exsangue cuminum*] bleich machend. Plin. N. H. XX 57: *omne cuminum pallorem bibentibus gignit. Ita certe ferunt Porcii Latronis, clari inter magistros dicendi, assectatores similitudinem coloris studiis contracti imitatos.*

V. 19—20. Übergang zu der nachfolgenden Expektoration über seine

O imitatores, servum pecus, ut mihi saepe
Bilem, saepe iocum vestri movere tumultus!
Libera per vacuum posui vestigia princeps,
Non aliena meo pressi pede. Qui sibi fidet,
Dux reget examen. Parios ego primus iambos
Ostendi Latio, numeros animosque secutus
Archilochi, non res et agentia verba Lycamben.
Ac ne me foliis ideo brevioribus ornes,
Quod timui mutare modos et carminis artem:
Temperat Archilochi musam pede mascula Sappho,
Temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar,
Nec socerum quaerit, quem versibus oblinat atris,
Nec sponsae laqueum famoso carmina nectit.

Originalität als Dichter. ‖ *servum pecus*] worin ihre Servilität sich zeigt, erhellt aus dem Vorhergehenden. ‖ *tumultus*] tolles Treiben, um sich einen Namen zu machen; dabei zugleich das Streben, den Horaz herabzusetzen.

V. 21—34. 'Ich habe es nicht gemacht wie ihr. Neben demjenigen, was ich von griechischen Vorbildern entlehnt habe, behaupte ich stets meine Originalität.' ‖ *per vacuum*] wo noch keiner (der Römer) mir vorangegangen war. Lucr. I 926: *avia Pieridum peragro loca, nullius ante trita solo.* ‖ *posui vestigia*] vgl. Sat. II 6, 101. ‖ *qui sibi fidet*] wer also infolge des Selbstvertrauens selbständig auftritt. ‖ *reget examen*] das Bild von den Bienen entlehnt. ‖ *Parios . . . iambos*] in den dem Archilochus aus Paros (s. Sat. II 3, 12) nachgebildeten Epoden. ‖ *animos*] den Geist, das Feuer der Leidenschaft. Quint. X 1, 60: *summa in hoc (Archilocho) vis elocutionis, cum validae tum breves vibrantesque sententiae, plurimum sanguinis atque nervorum.* ‖ *res*] der Inhalt der Archilochischen Iamben. ‖ *agentia verba Lycamben*] vgl. Epod. 6, 13. Lykambes, der dem Archilochos seine Tochter Neobule versagte, wurde von ihm mit seinen Spottgedichten in dem Grade verfolgt, dafs er sich der Sage nach mit seiner Tochter erhängte. Hierauf bezieht sich V. 30 u. 31. Vgl. A. P. 79. ‖ *foliis . . . brevioribus*] = *minoribus;* vgl. Carm. IV 3, 7. ‖ *ne . . . ornes*] über die Konstruktion s. zu Ep. I 1, 13. ‖ *timui mutare modos et carminis artem*] insofern er in dem Metrum des Archilochus gedichtet hat. Über *modos* = *numeros* vgl. Ep. I 3, 13. Auch *carm. artem* geht nur auf die äufsere Form des Gedichts, namentlich den Bau der Strophen. ‖ *temperat . . . Sappho*] konstr. *Sappho mascula* (die männlich kräftige, energische) *temperat* (richtet ein, füget) *musam* (*suam*, ihr Lied; vgl. Sat. II 6, 17) *pede Archilochi.* Ebenso *temperat Alcaeus.* Sappho und Alcaeus gebrauchten beide von Archilochus erfundene Versmafse. (*Pes* in demselben Sinne, wie Carm. IV 6, 35 *Lesbius pes,* = *numeri;* vgl. A. P. 80.) Aufser dem von diesem zuerst angewandten iambischen Trimeter, welcher hier nicht gemeint ist (denn dieses Verses bedienten sich Alcaeus und Sappho nicht), verdankten ihm die Griechen noch andere Versmafse. Man denke an die auch von Horaz gebrauchten verschiedenen, nach Archilochus benannten Metra, wie Carm. I 4; IV 7; Epod. 11 und 13. ‖ *rebus . . . dispar*] hinsichtlich des Stoffes. ‖ *ordine*] in der ganzen Art und dem Charakter seiner Poesie; vgl. Ep. I 1, 99. Plaut. Trin. 451: *mearum me rerum novisse aequum est ordinem.* Zur Erläuterung dient V. 30 und 31.† ‖ *versibus . . . atris*] vgl. Epod. 6, 15: *dente atro.* ‖ *nec socerum . . .*] s. zu V. 25. ‖ *famoso*

Hunc ego, non alio dictum prius ore, Latinus
Volgavi fidicen; iuvat immemorata ferentem
Ingenuis oculisque legi manibusque teneri.
Scire velis, mea cur ingratus opuscula lector
Laudet ametque domi, premat extra limen iniquus:
Non ego ventosae plebis suffragia venor
Impensis cenarum et tritae munere vestis;
Non ego, nobilium scriptorum auditor et ultor,
Grammaticas ambire tribus et pulpita dignor.
Hinc illae lacrimae. 'Spissis indigna theatris

carmine] wie Sat. II 1, 68. ‖ *hunc*] *Alcaeum.* † ‖ *non . . . dictum*] nicht dargestellt, nachgebildet; dem kein anderer nachgesungen. Vgl. Carm. III 25, 8. ‖ *volgavi*] inwiefern? Carm. IV 9, 3. ‖ *Latinus fidicen*] vgl. Carm. IV 3, 23 und III 30, 13. ‖ *immemorata*] vgl. Carm. III 1, 2; IV 9, 3. ‖ *ingenuis oculisque . . .*] das Gegenteil der *ventosa plebs* (V. 37).

V. 35—41. 'Woher nun die Verunglimpfung von seiten meiner Tadler?' ‖ *premat*] herabdrücken, tadelnd verkleinern Als Gegensatz von *extollere* auch Verg. Aen. XI 402. ‖ *suffragia*] die Stimmen, den Beifall. Der Ausdruck ist von den Bewerbungen um Ehrenstellen entlehnt, bei welchen manche Kandidaten es auch an Gastmählern und anderen Spenden nicht fehlen liefsen. ‖ *ventosae plebis*] gemeint ist die ungebildete Menge, welche in ihrem Urteil ebenso unselbständig und unüberlegt ist, wie die *turba mobilium Quiritium* (Carm. I 1, 7) bei der Erteilung von Ehrenstellen. Vgl. Ep. I 16, 33. ‖ *suffragia venor*] *capto*; vgl. Ep. II 2, 103. ‖ *impensis cenarum*] zur Sache vgl. A. P. 422 ff. ‖ *tritae munere vestis*] vgl. Pers. 1, 54: *scis comitem horridulum trita donare lacerna.* ‖ *nobilium scriptorum*] = *poetarum.* ‖ *auditor et ultor*] Apposition zu *ego* (ähnlich wie Carm. II 20, 5: *non ego, pauperum sanguis parentum*), enthält zugleich einen Grund des *non dignor; nobilium* nicht = vornehme und reiche, sondern Schriftsteller von Bedeutung und wahrem Werte (wie Carm. I 29, 13: *nobilis Panaetius*), wie H. sie sich selbst zu Lesern wünscht (vgl. V. 34: *ingenuis oculis*). S. die Aufzählung Sat. I 10, 81 ff. Ihnen setzt er die *grammaticas tribus* entgegen, welche er gering schätzt, als mit zu der *ventosa plebs* der Litteraten gehörig; vgl. Sat. I 10, 73. *Ultor* (wie *Caesaris ultor* Carm. I 2, 44) ernsthaft genommen: als Rächer einer jeden ihnen zugefügten Unbill. † — Wie in dem ganzen Briefe, so spricht sich auch hier des Dichters Selbstgefühl ohne alle Scheu aus. Er ist namentlich Vertreter und Wortführer der neueren (nach dem Sat. I 10, 72 ausgesprochenen Grundsatze arbeitenden) Dichterschule den Lobrednern der älteren und den unberufenen Kunstrichtern gegenüber — worüber Ep. II 1 zu vergleichen ist (auch Sat. I 4 und 10 in Beziehung auf Lucilius, namentlich 10, 64—74) —, aber auch gegenüber den Verkehrtheiten neuerer Dichterlinge, deren Zahl damals in Rom grofs war, nach Ep. II 1, 108—110. ‖ *grammaticas ambire tribus*] = *tribus grammaticorum;* mit Beibehaltung des schon V. 37 gebrauchten Bildes. *Grammatici* = *critici* (vgl. Ep. II 1, 51), Kunstrichter; s. o. S. 78 zu Sat. I 10. Vgl. auch A. P. 78. ‖ *pulpita*] Lehrstühle. Der Ausdruck von der Bühne (A. P. 215 und 279; Ep. II 1, 174) auf die Katheder übertragen. ‖ *hinc illae lacrimae*] aus Ter. Andr. I 1, 99; schon von Cic. pro Cael. 25 sprichwörtlich gebraucht; in welchem Sinne?

V. 41—49. 'Unter diesen Umständen suche ich jene Leute unter einem anständigen Vorwande von

Scripta pudet recitare et nugis addere pondus'
Si dixi: 'rides' ait 'et Iovis auribus ista
Servas: fidis enim manare poetica mella
Te solum, tibi pulcher.' Ad haec ego naribus uti
Formido et, luctantis acuto ne secer ungui,
'Displicet iste locus' clamo et diludia posco.
Ludus enim genuit trepidum certamen et iram,
Ira truces inimicitias et funebre bellum.

ZWANZIGSTE EPISTEL.

AD LIBRUM SUUM.

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,
Scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.

mir fern zu halten.' ‖ *recitare*] über den mit den Recitationen in jener Zeit getriebenen Unfug s. Ep. II 2, 90 ff. ‖ *theatris*] = *auditoriis*. ‖ *nugis addere pondus*] eben durch Vorlesen in einer zahlreichen Versammlung. ‖ *ait*] wie *inquit*; s. Sat. I 3, 126. ‖ *Iovis auribus*] wie Sat. II 6, 52 sprichwörtlich oder mit Beziehung auf Augustus. ‖ *manare*] transitiv, wie *stillare* A. P. 429; nur dichterische Konstruktion, in Prosa unsicher. Sinn: 'Man legt mir meine Zurückhaltung als Hochmut aus.' ‖ *tibi, pulcher*] selbstgefällig. ‖ *naribus uti*] s. zu Sat. I 6, 5; II 8, 64; Ep. I 5, 23. 'Ich scheue mich, durch spöttisches oder verächtliches Naserümpfen sie noch mehr zu reizen.' ‖ *luctantis...ungui*] wenngleich der hier gebrauchte Ausdruck nur den Hauptgedanken enthält: um nicht von ihnen gemifshandelt zu werden, so verrät die Einkleidung desselben doch hinreichend, wie tief Hor. seine Gegner stellt, als könnten sie in ihrer Wut selbst die Nägel gegen ihn gebrauchen. ‖ *displicet iste locus*] der zum Vorlesen bestimmte Ort; ein neuer Vorwand, um sich ihnen zu entziehen. ‖ *diludia*] im eigentlichen Sinne die dem Gladiatoren vergönnten Ruhepausen zwischen den Kampfspielen; hier also = Aufschub. ‖ *ludus*] anknüpfend an den unmittelbar vorhergehenden Ausdruck *diludia*. Indem aber der Dichter *diludia* von dem Aufschub der von ihm verlangten Recitation gebraucht, bezeichnet er dieselbe humoristisch als *ludus*. 'Ich bitte um Aufschub des Spieles. Denn das Spiel führt oft hitzigen Streit und Erbitterung herbei . . .', d. h.: 'Ich mag mich mit jenen Leuten gar nicht einlassen, um nicht in böse Händel mit ihnen verwickelt zu werden.'† ‖ *genuit*] nach der Art des griechischen gnomischen Aorists; vgl. Ep. I 2, 48.

Ep. XX. Allem Anschein nach dazu bestimmt, das erste Buch der Episteln bei der Herausgabe zu begleiten(†). So sicher auch Horaz dabei auf den Beifall der Ep. I 19, 34 bezeichneten Leser rechnen durfte, so sah er doch voraus, dafs er von dem grofsen Haufen der Leser nicht werde nach Verdienst gewürdigt werden. Dennoch läfst er sich von der Veröffentlichung des Buches nicht abhalten. Diese Betrachtung kleidet er in eine an das personifizierte Buch selbst gerichtete Epistel ein. Das Buch, gedacht als ein bisher sorgfältig im Hause gehaltenes Kind (ob als Sohn oder als Sklave, *verna*, wird nicht näher angedeutet), will sich nicht länger von dem Erscheinen in der grofsen Welt zurückhalten lassen; der Dichter aber sagt ihm vorher, wie übel es ihm in derselben ergehen werde, und spricht sich selbst von aller Verantwortung dafür frei. — Dem Schlusse des Briefes verdanken wir verschiedene interessante Notizen über die Per-

Odisti claves et grata sigilla pudico;
Paucis ostendi gemis et communia laudas,
Non ita nutritus. Fuge, quo descendere gestis:
Non erit emisso reditus tibi. 'Quid miser egi?
Quid volui?' dices, ubi quis te laeserit; et scis
In breve te cogi, cum plenus languet amator.
Quodsi non odio peccantis desipit augur,
Carus eris Romae, donec te deserat aetas;
Contrectatus ubi manibus sordescere volgi
Coeperis, aut tineas pasces taciturnus inertes
Aut fugies Uticam aut vinctus mitteris Ilerdam.

sönlichkeit des Dichters. Über die Wendung, mit welcher er dieselben anknüpft, s. u. zu V. 19 ff. Ähnlich ist Ovid. Trist. I 4.

V. 1—6. 'Du willst dich nicht halten lassen; nun so geh', wohin du willst.' || *Vertumnum*] s. zu Sat. II 7, 14. || *Ianum*] s. zu Sat. II 3, 18. Der Vertumnus hatte am Forum in der Nähe des Ianus (eines Durchganges) in dem *vicus Tuscus* oder *turarius* (s. zu Sat. II 3, 228) eine Kapelle und eine Bildsäule. In dieser Gegend wurden aufser anderen Waren (Ep. II 1, 269) auch Bücher von Buchhändlern feil geboten. Vgl. hierzu die Anm. zu Sat. I 4, 71. || *scilicet*] spöttisch; s. zu Ep. I 9, 3. || *Sosiorum*] als Buchhändler auch A. P. 345 erwähnt. || *pumice*] mit Bimstein wurden die sorgfältig beschnittenen Enden der Rollen geglättet. Vgl. Ovid. Trist. I 1, 11: *nec fragili geminae poliantur pumice frontes.* Daher *frons pumicata* Mart. I 66, 10. || *claves et ... sigilla*] gemeint sind die *scrinia* (Sat. I 1, 120; Ep. II 1, 113), Bücherbehältnisse. Vgl. *curas* (= *chartas*) *scrinio signatas* bei Martial I 66, 6. || *communia*] öffentliche, von aller Welt besuchte Orte. || *fuge*] laufe hin, wohin du willst, nicht = fliehe jenen Ort. Dafs *fugere* auch überhaupt vom raschen Weggehen gebraucht werden kann, zeigt Verg. Aen. V 740. † || *descendere*] mit Beziehung auf das niedriger gelegene Forum. Vgl. Carm. III 1, 11.

V. 6—18. Weissagung der dem Buche bevorstehenden Unannehmlichkeiten. || *ubi quis te laeserit*] man denke, abgesehen von dem hier überall zu Grunde liegenden Bilde, an Ep. I 19, 36. † || *in breve te cogi*] wie Terent. Heaut. IV 2, 2: *ita hac re in angustum oppido nunc meae coguntur copiae.* Von dem Buche: zusammengerollt, in eine Kapsel gesteckt und beiseite gelegt werden; mit Rücksicht auf die Allegorie: 'Du wirst dich knapp halten, eingezogen leben müssen.' || *plenus*] s. Sat. II 2, 43; Ep. II 1, 100; übersättigt. || *odio peccantis*] aus Verdrufs über dich, da du nicht auf mich hören willst. || *augur*] *ego, qui haec auguror.* || *aetas*] ὥρα, das Jugendalter. || *contrectatus ...*] d. i. eben dann, *ubi aetas te deseruerit*, wenn du den Reiz der Neuheit verloren hast. || *sordescere*] vgl. Sat. I 4, 72; Ep. I 11, 4. || *tineas ... inertes*] in der ursprünglichen Bedeutung, die sich aus Cic. d. fin. II 34, 115 ergiebt: (*artes*) *quibus qui carebant inertes a maioribus nominantur.* Motten, die von den Künsten und Wissenschaften nichts verstehen und daher die Bücher zernagen: die barbarischen. Ähnlich Iuv. 3, 207: *divina opici rodebant carmina mures.* || *taciturnus*] das Buch schweigt, wenn es von niemand gelesen wird. || *Uticam ... Ilerdam*] was Horaz hier dem Buche als ein trauriges Schicksal weissagt, das wird in anderer Verbindung von einem entgegengesetzten Gesichtspunkte aus betrachtet Carm. II 20, 20; A. P. 345. Neue litterarische Erscheinungen wurden natürlich in den Provinzen erst später bekannt, als zu Rom. Doch ist nicht wegen V. 11 anzunehmen, dafs gerade abgenutzte Exemplare von hier dorthin gesandt

Ridebit monitor non exauditus, ut ille,
Qui male parentem in rupes protrusit asellum
Iratus; quis enim invitum servare laboret?
Hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem
Occupet extremis in vicis balba senectus.
Cum tibi sol tepidus plures admoverit aures,
Me libertino natum patre et in tenui re
Maiores pennas nido extendisse loqueris,
Ut quantum generi demas, virtutibus addas;
Me primis urbis belli placuisse domique,
Corporis exigui, praecanum, solibus ustum,
Irasci celerem, tamen ut placabilis essem.

wurden. Am frühesten hatte sich unter den westlichen Provinzen das Latein und die Kenntnis der lateinischen Litteratur in Spanien und dem ehemaligen Gebiete von Karthago verbreitet.† ‖ *vinctus*] wie ein Gefangener. Was bezeichnet es ohne Bild bei dem Buche? ‖ *Ilerdam*] im tarraconensischen Spanien; jetzt Lerida. ‖ *monitor*] s. o. V. 9 zu *augur*. ‖ *male parentem*] indem er vom Rande des Abhanges nicht wegzubringen war. ‖ *rupes*] Abgründe, Schluchten. Vgl. Caes. d. b. G. II 29: (*oppidum egregie natura munitum*) *cum ex omnibus in circuitu partibus altissimas rupes despectusque haberet*, d. i. steil abfallende Felswände (von oben betrachtet). So auch Ep. II 2, 135.† ‖ *quis . . . laboret*] zur Sache vgl. A. P. 467. † ‖ *extremis in vicis*] in irgend einer abgelegenen Winkelschule. ‖ *balba senectus*] von dem Alter des Buches selbst zu verstehen (vgl. V. 10: *donec te deserat aetas*), nicht von einem *balbus senex*, der etwa das Buch als *ludi magister* gebraucht.

V. 19—28. Dem zur Veröffentlichung bestimmten Buche giebt der Verfasser noch einige Notizen über seine Person mit auf den Weg. ‖ *cum tibi sol tepidus . . . aures*] Bezeichnung einer zahlreich um das Buch versammelten Schar, welche durch den *sol tepidus* zusammengeführt ist, d. h. durch die Abendzeit. — Der Dichter kehrt, nachdem er dem Buche die verschiedenen ihm bevorstehenden Schicksale geweissagt hat, wiederum zu dem Gedanken im Anfange der Epistel zurück. Er denkt das Buch (sein Kind) in dem Laden der Sosier zur Schau und zum Verkauf ausgestellt. Um dasselbe versammeln sich gegen Abend, in der zum Herumschlendern geeignetsten Tageszeit, mehr Beschauer und Käufer, als zu anderer Zeit; daher *plures aures*. Diesen soll das Buch die ihm aufgetragenen Mitteilungen über den Verfasser machen. — Über *sol* als Bezeichnung einer Tageszeit (dagegen *sol* als Bezeichnung des einzelnen Tages z. B. Carm. IV 2, 46: *o sol pulcher, o laudande*) vgl. Sat. I 6, 125: *sol acrior* und Sat. II 4, 23: *ante gravem solem* (Mittagszeit; vgl. Phaedr. III 19, 8: *medio sole*); Ep. I 5, 3: *supremo sole* (Abendzeit).† ‖ *libertino . . . patre*] dessen ich mich nicht schäme; vgl. Sat. I 6, 45 f. u. 89. ‖ *in tenui re*] vgl. ebend. V. 71. ‖ *nido*] sowohl auf *maiores*, wie auf *extendisse* zu beziehen. Wegen *maiores nido* s. zu Sat. II 3, 310; I 10, 54; Carm. II 11, 11. Sinn des Bildes? Vgl. dazu Ep. II 2, 50. ‖ *primis urbis*] vgl. Sat. II 1, 76. ‖ *belli . . . domique*] zu verbinden mit *placuisse*. *Belli* auf das Verhältnis des Dichters zu Brutus zu beziehen; s. Ep. II 2, 47; Sat. I 6, 48.† ‖ *corporis exigui*] vgl. Sat. II 3, 309. Daher schrieb Augustus an ihn (Sueton. vit. Hor.): *si tibi statura deest, corpusculum non deest.* ‖ *praecanum*] vgl. Carm. II 11, 15.† ‖ *solibus ustum*] vgl. Epod. 2, 41: *perusta solibus pernicis uxor Apuli.* Ep. I 19, 17: *quodsi pallerem casu . . .*† ‖ *irasci celerem*] Sat. II

Forte meum si quis te percontabitur aevum,
Me quater undenos sciat implevisse Decembres,
Collegam Lepidum quo duxit Lollius anno.

3, 323; Carm. III 9, 23. ‖ *tamen ut*] = *ita ut*, wie Sat. II 7, 10. ‖ *Decembres*] nach Suet. a. a. O. war Horaz am 8. Dez. 65 v. C. geboren, am 27. November 8 v. C. gestorben. ‖ *quater undenos . . .*] das Konsulat des M. Lollius fällt in das Jahr der Stadt 733 = 21 v. C. Aus der Angabe seines Alters durch Bezugnahme auf dieses Konsulat folgt nicht, dafs Horaz zur Zeit der Abfassung dieses Briefes gerade 44 Jahr alt gewesen sein und den Brief in jenem Jahre geschrieben haben müsse. Hiermit würde auch die Annahme unverträglich sein, dafs dieser Brief bei Herausgabe des ersten Buches der Briefe, welches einige erweislich nach dem J. 21 geschriebene enthält, verfafst sei. Die hier gebrauchte Bezeichnung konnte ebensowohl in der Schwierigkeit, die Zahl der Jahre seines Alters ohne Umschreibung in den Vers zu bringen, wie in der Absicht ihren Grund haben, gerade das Konsulat des ihm befreundeten Lollius (s. o. zu Ep. I 2) dabei zu erwähnen. ‖ *collegam . . . duxit*] zuerst war Lollius allein Konsul, indem das andere Konsulat für Augustus offen gehalten wurde. Dieser nahm dasselbe aber nicht an, und nach längeren Streitigkeiten zwischen den Bewerbern um dasselbe, Q. Aemilius Lepidus und L. Silanus, wurde zuletzt der erstere gewählt. *Duxit* (er zog ihn nach), insofern Lollius dem später ins Amt gekommenen Kollegen vorangegangen war; schwerlich scherzhaft nach der Analogie von *uxorem ducere*.†

ZWEITES BUCH.

ERSTE EPISTEL.

AD AUGUSTUM.

Cum tot sustineas et tanta negotia solus,
Res Italas armis tuteris, moribus ornes,

Ep. I. Veranlassung zu der Abfassung dieser Epistel gab dem Horaz (nach Suet. vita Hor.) der von Augustus ausgesprochene Wunsch, dafs derselbe auch an ihn einmal eine poetische Epistel richten möchte. Als einen des Machthabers, der, wie sein Verhältnis zu Vergil, Varius, Horaz u. a. beweist, auch an der poetischen Entwickelung seines Volkes den lebendigsten Anteil nahm, durchaus würdigen Gegenstand wählte sich daher Horaz hauptsächlich eine Besprechung des damaligen Zustandes der römischen Poesie, insbesondere der dramatischen, für welche Augustus stets eine grofse Vorliebe an den Tag legte (Suet. Aug. c. 43 u. 45). Dieser Zustand, zeigt er, sei ein ungünstiger einerseits wegen der herrschenden ganz unbegründeten Vorliebe für die älteren Dichter, welche zu einer unverdienten Geringschätzung selbst der verdienstvollsten neueren Dichter verleite, andererseits wegen des fehlerhaften Geschmacks, der nicht nur bei den Ungebildeten, sondern selbst schon bei dem gebildeteren Teile des römischen Volkes überhand genommen habe, indem man an einem eiteln Schaugepränge auf der Bühne mehr Vergnügen finde, als an dem gediegenen Inhalt der aufzuführenden Dramen selbst. Mangel an wahrem Kunstgefühle ist es also vor allem, was nach seinem Urteile den Fortgang der ganzen römischen, besonders der dramatischen Poesie hemmt. Die Ausführung dieses Gedankens giebt ihm beiläufig Veranlassung zu einer Vergleichung des griechischen und römischen Volkscharakters, so wie zu einer geschichtlichen Darlegung der Entstehung und Fortbildung der dramatischen Poesie bei den Römern unter dem Einflusse der erst später den Römern bekannt gewordenen Griechen. Zuletzt aber lenkt er die Aufmerksamkeit des Augustus auch auf die nicht dramatischen Dichter, besonders die epischen, und indem er die Gröfse und Schwierigkeit ihres Berufes anerkennt, die Thaten grofser Helden, wie die des Augustus, zu verherrlichen, benutzt er diese Gelegenheit, um sich darüber auszusprechen, dafs er selbst für ein solches Werk der Dichtkunst sich zu schwach fühle, und weist so auf die geschickteste Weise jede von ihm in dieser Hinsicht etwa gehegte Erwartung zurück. Die Epistel schliefst in ähnlicher Weise, wie sie begonnen hatte, mit den ehrenvollsten Beziehungen auf Augustus. — Jahr der Abfassung: mutmafslich 10 v. C., also nur 2 Jahre vor dem Tode des Horaz. Bezieht man V. 132 auf die säkularischen Spiele, so ergiebt sich daraus, dafs die

Legibus emendes, in publica commoda peccem,
Si longo sermone morer tua tempora, Caesar.
Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux,
Post ingentia facta deorum in templa recepti,
Dum terras hominumque colunt genus, aspera bella
Componunt, agros adsignant, oppida condunt,
Ploravere suis non respondere favorem
Speratum meritis. Diram qui contudit hydram

Epistel jedenfalls nach dem J. 17 v. C. verfafst ist. †

V. 1—4. Vorwort. 'Fast mufs ich fürchten, mich an dem Besten des Staates zu versündigen, wenn ich trotz deiner vielen Geschäfte mit langer Rede deine Zeit in Anspruch nehme.' ‖ *tot . . . et tanta*] *negotia*] im folgenden näher bezeichnet. ‖ *moribus ornes*] Suet. Aug. c. 27: *recepit et morum legumque regimen aeque perpetuum* (wie die tribunicische Gewalt), *quo iure, quamquam sine censurae nomine, censum tamen populi ter egit.* Vgl. zur Schilderung der Verdienste des Augustus um den Staat Carm. IV 15, 9. Wie er auch durch das eigene Beispiel für die Sittenverbesserung zu sorgen suchte, zeigt Suet. a. a. O. c. 72. — Vgl. auch Carm. III 24, 35: *quid leges sine moribus vanae proficiunt?* IV 5, 22: *mos et lex maculosum edomuit nefas.* ‖ *si . . . morer*] falls ich in Anspruch nähme. Ob dies geschehen werde oder nicht, liegt in dem Praes. Conj. nicht angedeutet, Anders dagegen *si morarer* (mit dem Nebengedanken: *at non moror* oder *morabor;* s. Kr. Gr. § 639 a), wodurch Horaz von vornherein andeuten würde, dafs er sich in dieser Epistel überhaupt oder bei dem Eingange nur kurz fassen wollte. ‖ *longo sermone*] die vorliegende Epistel selbst. Dafs auch die Episteln *sermones* genannt wurden, beweist V. 250. Also nicht von dem Eingange unserer Epistel zu verstehen, wenngleich Horaz, eben um sich so kurz als möglich zu fassen, ohne lange Vorrede sofort zur Sache übergeht. ‖ *morer tua tempora*] *morari aliquem* = 1) jemandem einen Aufenthalt verursachen, 2) machen, dafs er bei etwas verweilt; vgl. A. P. 321. Ähnlich *oculos auresque morari* Ep. I 13, 17. Ergiebt sich hier aus dem Vorhergehenden, dafs unter *tempora tua* nur die zu den wichtigen Geschäften des Augustus bestimmten Zeiten zu verstehen sind, so kann *tempora Caesaris morari* nichts anderes heifsen, als die Benutzung dieser Zeiten hindern, s. v. a. ihm die Zeit rauben.

V. 5—17. Eingang, zur Hinleitung auf den Gegenstand der Epistel. 'Von jeher haben die verdientesten Männer bei ihren Lebzeiten keine Anerkennung gefunden. Nur bei dir, Augustus, macht das römische Volk eine Ausnahme.' ‖ *Romulus*] als der Gründer der Stadt in der Reihe der aufgeführten Heroen vorangestellt. Über die Vergötterung des Romulus s. Liv. I 16. Vgl. Carm. III 3, 16. ‖ *Liber pater*] Carm. III 3, 13; I 18, 6. Bacchus ebenso wie Ceres als Entwilderer und Urheber der Sittlichkeit unter den Menschen verehrt. ‖ *post ingentia facta*] nach Vollendung ihres thatenreichen Erdenlebens. ‖ *deorum in templa*] Wohnungen der Götter, hier = Himmel; vgl. Cic. de leg. 2, 19. ‖ *colunt*] *colunt* = 'schützen' (vgl. Verg. Ecl. 3, 61) oder 'fördern', 'segnen', und zwar *terras*, indem sie für den Anbau, *hominum genus*, indem sie für Entwilderung desselben sorgten. — Der allgemeine Begriff *colunt* wird durch die nachfolgenden drei Verba *componunt, adsignant, condunt* specialisiert. ‖ *agros adsignant*] indem sie die Menschen an Ackerbau gewöhnten. ‖ *fatali labore*] die berühmten zwölf Arbeiten, welche Eurystheus dem Herkules auftrug, welcher infolge einer List der Juno dem Eurystheus unterthan geworden war. ‖

Notaque fatali portenta labore subegit,
Comperit invidiam supremo fine domari.
Urit enim fulgore suo, qui praegravat artes
Infra se positas; exstinctus amabitur idem.
Praesenti tibi maturos largimur honores,
Iurandasque tuum per numen ponimus aras,
Nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.
Sed tuus hic populus, sapiens et iustus in uno
Te nostris ducibus, te Grais antefereudo,
Cetera nequaquam simili ratione modoque
Aestimat et, nisi quae terris semota suisque
Temporibus defuncta videt, fastidit et odit,
Sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantes,
Quas bis quinque viri sanxerunt, foedera regum
Vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis,

portenta] die Ungeheuer; vgl. Carm. I 22, 13. ‖ *invidiam . . . domari*] der Neid gleichsam auch ein Ungeheuer, dessen Besiegung selbst die Kräfte eines Herkules übersteigt. Erst mit dem Tode des Beneideten hört der Neid auf. ‖ *supremo fine*] wie Ovid. Met. III 130; vgl. Ep. II 2, 173: *morte suprema.* ‖ *artes infra se positas*] auch Objekt zu *urit*; *artes* = Vorzüge jeder Art; bei *urit* denke man an die Besitzer solcher Vorzüge. ‖ *praegravat*] vgl. Sat. II 2, 78; vgl. Theokr. 17, 95; ὄλβῳ μὲν πάντας καταβρίθει βασιλῆας. Vgl. auch *praeponderare*, was in gleicher Weise intransitiv und transitiv gebraucht wird. ‖ *praesenti*] hier = 'noch nicht gestorben', 'noch auf Erden weilend'; vgl. Carm. III 5, 2. ‖ *honores*] s. Carm. IV 14, 2. ‖ *iurandasque . . . aras*] an denen geschworen werden soll. Der äufserst freie Ausdruck (anders Ovid. Met. II 46 und 101: *Stygias undas iurare*) etwa = *aras tangendas a iurantibus* (*in iurando*). Ein Altar zu Ehren des Augustus errichtet zu Lugdunum im J. 12 v. C. (Suet. Claud. 2; vgl. Dio Cass. LIV 32. Liv. per. 137). In Rom wurde ihm an der porta Capena nach seiner Rückkehr aus Asien im J. 19 v. C. ein Altar gebaut mit der Inschrift: *Fortunae reduci.* — Übrigens vgl. Suet. Aug. 52: *templa quamvis sciret etiam proconsulibus decerni solere, in nulla tamen provincia nisi communi suo Romaeque nomine recepit; nam in urbe quidem pertinacissime abstinuit hoc honore.* ‖ *tuum per numen*] vgl. Carm. IV 5, 34 f.: *et laribus tuum miscet numen.* † ‖ *nil oriturum alias*] ähnlich Carm. IV 2, 37.

V. 18—27. 'Im übrigen (namentlich auf dem Gebiete der Litteratur, insbesondere der Dichtkunst) ist das römische Volk nur für das Alte eingenommen und verachtet das Neue'. ‖ *in uno te . . . anteferendo*] vgl. Cic. Orat. 7, 23: *recordor longe omnibus unum anteferre Demosthenem.* ‖ *cetera*] so allgemein dies auch ausgedrückt ist, so wird es doch im folgenden auf das Gebiet der Litteratur und namentlich der Dichtkunst beschränkt. ‖ *terris semota*] der Erde entrückt. ‖ *suisque temporibus*] die ihm bestimmte Lebenszeit. ‖ *fastidit et odit*] wegen des Gedankens vgl. Carm. III 24, 31. ‖ *veterum*] Neutrum. ‖ *tabulas . . . sanxerunt*] das Gesetz der zwölf Tafeln, in denen nach Cic. de or. I 44, 193 *verborum vetustas prisca cognoscitur.* ‖ *Gabiis*] über die Stellung der Präposition s. Kr. Gr. §. 691, A. 2. Vgl. Carm. III 25, 2. Das mit den von Tarquinius Superbus durch List unterworfenen Gabinern (Liv. I 54 ff.) geschlossene Bündnis, auf die Haut eines bei Abschliefsung desselben geschlachteten Ochsen geschrieben, existierte noch in dem Tempel des Jupiter. Vgl. Dion. Hal. IV 58. ‖ *Sabinis*] das älteste Bündnis mit

Pontificum libros, annosa volumina vatum
Dictitet Albano Musas in monte locutas.
Si, quia Graecorum sunt antiquissima quaeque
Scripta vel optima, Romani pensantur eadem
Scriptores trutina, non est quod multa loquamur:
Nil intra est olea, nil extra est in nuce duri;
Venimus ad summum fortunae, pingimus atque
Psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.
Si meliora dies, ut vina, poemata reddit,
Scire velim, chartis pretium quotus arroget annus.
Scriptor abhinc annos centum qui decidit, inter
Perfectos veteresque referri debet an inter
Viles atque novos? Excludat iurgia finis!
'Est vetus atque probus, centum qui perficit annos.'

den Sabinern schlofs Romulus nach dem Weiberraube (Liv. I 13), ein späteres Tullus Hostilius nach Dionys. Hal. III 33, welches in eine Säule eingegraben wurde. ‖ *rigidis*] wegen ihrer Abhärtung und der Strenge ihrer Sitten. ‖ *aequata*] = *aequis condicionibus facta.* ‖ *pontificum libros*] auch *libri pontificii* oder *pontificales* genannt; sie enthielten gleichsam das System des geistlichen Rechts: Vorschriften über die heiligen Orte und Zeiten, den Ritus und die Gebete, auch die ältesten Prozefsvorschriften. † ‖ *volumina vatum*] *vol.* der Weissager, Weissagungsbücher (*libri fatales, fatidici, vaticini*), deren viele existierten (vgl. Liv. XXV 1 und 12). An die griechisch geschriebenen sibyllinischen Bücher ist nicht zu denken. ‖ *Albano . . . in monte*] als ob dieser in der Nähe Roms gelegene Berg ein Sitz der Musen wäre, wie der Parnafs und Helikon. — Vgl. Quintil. X 1, 99: *licet Varro Musas, Aelii Stilonis sententia, Plautino dicat sermone locuturas fuisse, si latine loqui vellent.*

V. 28—33. 'Daraus, dafs bei den Griechen die ältesten Dichterwerke (*scripta*, nur hier in diesem Sinne; vgl. V. 36) die besten sind, etwa zu schliefsen, dafs dies auch bei den Römern der Fall sein müsse, würde höchst ungereimt sein.' ‖ *nil intra . . . duri*] sprichwörtliche Redensart zur Bezeichnung augenscheinlich verkehrter Behauptungen. Wir könnten uns für berechtigt halten, von der Beschaffenheit der Olive auf die Beschaffenheit der Nufs zu schliefsen, und umgekehrt. Mit demselben Rechte, mit welchem jene Folgerung gezogen wird, liefse sich dann auch behaupten, dafs wir in andern Künsten (in denen wir den Griechen zweifellos nachstehen) dieselben übertreffen. Welches sind diese Künste? s. V. 32 ff. — Wegen der Konstruktion s. zu V. 25. — Der Dichotomie des Gedankens entspricht eine möglichst koncinne Form beider Teile: *intra*, wie *extra*, Adverbium. † ‖ *doctius*] geschickter, kunstgerechter; s. zu V. 56 u. 82. ‖ *unctis*] wegen ihrer Vorliebe für die Gymnastik, in bezug auf das zuletzt genannte *luctari*. Die Athletik, in welcher die Griechen Aufserordentliches leisteten, begann bei den Römern erst unter den Kaisern sich zu heben.

V. 34—49. 'Durch eine Zeitbestimmung eine feste Grenze zu ziehen zwischen dem Alten und dem Neuen ist schlechterdings unmöglich.' Die Lächerlichkeit eines solchen Versuches wird durch Anwendung des sogenannten Sorites (s. zu V. 47) gezeigt. ‖ *chartis*] wie Sat. I 4, 101. ‖ *scriptor*] = *poeta.* ‖ *decidit*] vgl. Carm. IV 7, 14. ‖ *finis*] eine genaue Grenzbestimmung. ‖ *est vetus . . . annos*] Antwort des Gegners, so wie V. 43 und 44. ‖ *perficit*] das Folgende (*et postera respuat aetas*) zeigt, dafs das Präsens zu urgieren ist; Sinn: nur derjenige, *qui nunc*

Quid qui deperiit minor uno mense vel anno?
Inter quos referendus erit? veteresne poetas,
An quos et praesens et postera respuat aetas?
'Iste quidem veteres inter ponetur honeste,
Qui vel mense brevi vel toto est iunior anno.'
Utor permisso, caudaeque pilos ut equinae
Paulatim vello et demo unum, demo etiam unum,
Dum cadat elusus ratione ruentis acervi,
Qui redit in fastos et virtutem aestimat annis
Miraturque nihil, nisi quod Libitina sacravit.
Ennius, et sapiens et fortis et alter Homerus,

(auch durch das vorhergehende *abhinc* nahe gelegt) *perficit centum annos.* ‖ *deperiit*] sc. *abhinc* (V. 36). ‖ *veteresne*] = *perfectosne* (V. 37). ‖ *quos . . . aetas*] also *novos* = *viles;* s. V. 38. — Auch die *postera aetas,* näml. nach der Ansicht des Gegners, wie der Dichter aus dem Wortlaut der vorhergehenden Antwort desselben (V. 39) folgert. † ‖ *honeste*] mit Ehren; er ist dieser Ehre nicht unwert und macht den Alten, zu denen er gerechnet wird, keine Schande. ‖ *caudaeque pilos ut equinae . . .*] worin liegt das *tertium comparationis?* Angespielt wird hier auf eine von Plutarch im Leben des Sertorius c. 16 erzählte Anekdote. ‖ *cadat*] der Ausdruck ist von dem besiegten Gladiator entlehnt, auf den sich auch *elusus* bezieht; vgl. Ep. I 17, 18. *Eludi* wird von demjenigen gesagt, dessen Streiche der Gegner pariert, wodurch er ihn zugleich dem Gelächter der Zuschauer preisgiebt. ‖ *ratione ruentis acervi*] verbunden mit *elusus,* vermittelst des Kunstgriffes des (nach und nach) zusammenfallenden Haufens, d. i. durch das Verfahren bei der sogenannten *argumentatio acervalis.* (Cic. Div. II 4) oder den *sorites,* einer Beweisführung, welche darauf abzweckte, darzuthun, dafs relative Mafs-Begriffe (z. B. grofs, klein, viel, wenig) keine genaue Bestimmung zulassen. So z. B. wenn man von einem Haufen (σωρός; daher der Name *sorites*) Getreide ein Korn wegnimmt, so bleibt es immer noch ein Haufen; allein dieser verschwindet zuletzt ganz, wenn immer ein Korn nach dem anderen weggenommen wird. Der umgekehrte Fall tritt ein, wenn zu wenigen Körnern eins nach dem anderen hinzugefügt wird. Das Verfahren im ersteren Fall nannte man den *sorites ruens,* im letzteren *sorites struens.* ‖ *redit*] = *refugit, confugit,* wie Caes. d. b. G. III 93: *pilis missis ad gladios redierunt.* ‖ *virtutem*] den dichterischen Wert. ‖ *Libitina*] s. zu Sat. II 6, 19.

V. 50—62. Aufzählung einer Reihe solcher über Gebühr geschätzten alten Dichter, mit kurzer Charakteristik nach dem Urteile ihrer Lobredner. Als Repräsentant der letzteren scheint dem Horaz sein gelehrter Zeitgenosse M. Terentius Varro gegolten zu haben, wie sich aus der Übereinstimmung mehrerer an unserer Stelle den *criticis* (V. 51) beigelegten Urteile mit noch erhaltenen Urteilen des Varro in verschiedenen seiner Schriften schliefsen läfst. (†) Der älteste unter jenen Dichtern ist Naevius (um 259—204 v. C.); Ennius geb. 239, gest. 169; sein Zeitgenosse war Plautus, um 254—184; jünger als Plautus war Terentius, geb. 185, gest. 159; Statius Caecilius, geb. um 219, gest. um 166; Pacuvius, Accius, Afranius, gleichfalls dem zweiten Jahrh. v. C. angehörig; doch blühte Afranius erst am Ende desselben. Alle aufser Naevius und Ennius, welche auch als epische Dichter auftraten, waren nur dramatische Dichter in den verschiedenen Arten des Drama und werden als solche hier erwähnt, wie sich aus V. 60 ergiebt. ‖ *fortis*] wegen des kräftigen

Ut critici dicunt, leviter curare videtur,
Quo promissa cadant et somnia Pythagorea.
Naevius in manibus non est et mentibus haeret
Paene recens? adeo sanctum est vetus omne poema.
Ambigitur quotiens, uter utro sit prior, aufert
Pacuvius docti famam senis, Accius alti;
Dicitur Afrani toga convenisse Menandro,
Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi,
Vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.

Sinnes, der sich in seinen Werken aussprach. ‖ *ut critici dicunt*] insbesondere auf das unmittelbar vorhergehende *alter Homerus* zu beziehen. Anders urteilt Ovid. Trist. II 424: *Ennius ingenio maximus, arte rudis.* ‖ *leviter curare videtur*] = 'ich glaube, dafs er ohne Sorge darüber ist', 'er kann meines Erachtens aufser Sorge sein', oder = 'man sieht, die Sorge ist ihm leicht gemacht'. Das Präsens (*curare videtur*) läfst den Ennius gewissermafsen als einen noch Lebenden erscheinen. Zum Ausdruck vgl. Liv. XLV 39, 2. — In den Worten des Dichters liegt durchaus kein Tadel des Ennius; vielmehr ist der Sinn der Stelle: 'Ennius gilt für *sapiens* und *fortis* und den *alter Homerus*, braucht sich daher um die Erfüllung seiner pythagoreischen Träume (d. h. des Traumes, die Seele Homers sei in ihn hineingewandert) keine Sorge zu machen; man hält ihn an und für sich für einen zweiten Homer'. † ‖ *promissa*] was er selbst von sich verheifsen, die Erwartungen, welche er erregt hat, namentlich durch den im Anfange seiner Annalen (des berühmtesten seiner Werke, einer Geschichte des römischen Staats in 18 Büchern, in welchem er sich zuerst des Hexameters bediente) erzählten Traum, nach welchem die Seele des Homer in ihn übergegangen sein sollte. ‖ *somnia Pythagorea*] bezieht sich auf die pythagoreische Lehre von der Seelenwanderung. ‖ *Naevius*] schrieb aufser Tragödien und Komödien ein episches Gedicht über den ersten punischen Krieg noch in dem rohen saturnischen Versmafse; s. zu V. 158. † ‖ *Pacuvius ... senis*] geb. um 220, gest. um 132 v. C., Ennius' Schwestersohn, Freund des Laelius, tragischer Dichter. ‖ *Accius*] geb. um 170, gest. um 104 v. C., Nebenbuhler des Pacuvius. — Zu den Attributen *docti* und *alti* (des erhabenen) vgl. Quint. X 1, 97: *virium Accio plus tribuitur, Pacuvium videri doctiorem, qui esse docti affectant, volunt.* Unter der an ihm gerühmten *doctrina* ist das Studium der griechischen Muster, Kenntnis der Regeln der dramatischen Kunst und geregelter Versbau zu verstehen. Pacuvius und Accius galten als die vorzüglichsten Tragödiendichter der alten Zeit. ‖ *senis*] bezieht sich auf das hohe Lebensalter; s. zu Sat. II 1, 34. ‖ *Afrani toga*] Afranius dichtete römische Nationalluspiele, *fabulas togatas* (Quint. X 1, 100: *togatis excellit Afranius*), verschieden von den *palliatis* (wie die des Plautus und Terenz), deren Stoffe aus dem griechischen Leben entlehnt waren. 'Afranius' Toga pafste für den Menander.' Was heifst das ohne Bild? — Menander gegen Ende des 4. Jahrh. v. C., der neueren attischen Komödie angehörig. ‖ *Plautus ... Epicharmi*] Epicharmus, Zeitgenosse des Sokrates, war auf der Insel Kos geboren, aber früh nach Sicilien gekommen, wo er als Komödiendichter berühmt wurde. Streitig ist, ob *properare* zu verstehen sei von dem raschen Durchspielen des Sujets (so wie Horaz A. P. 148 von Homer sagt: *semper ad eventum festinat*) oder von dem schnellen, lebensvollen Gange und dem lebhaften Tone des Dialogs, der oft mehr sprung- als schrittweise fortgeführt wird. † ‖ *Caecilius*] Nachahmer des Menander, nach

Hos ediscit et hos arto stipata theatro
Spectat Roma potens, habet hos numeratque poetas
Ad nostrum tempus Livi scriptoris ab aevo.
Interdum volgus rectum videt; est ubi peccat.
Si veteres ita miratur laudatque poetas,
Ut nihil anteferat, nihil illis comparet, errat;
Si quaedam nimis antique, si pleraque dure
Dicere credit eos, ignave multa fatetur,
Et sapit et mecum facit et Iove iudicat aequo.
Non equidem insector delendave carmina Livi
Esse reor, memini quae plagosum mihi parvo
Orbilium dictare; sed emendata videri
Pulchraque et exactis minimum distantia miror.
Inter quae verbum emicuit si forte decorum,
Si versus paulo concinnior unus et alter,
Iniuste totum ducit venditque poema.

Cic. de opt. gen. dic. 1 *fortasse summus comicus.* Vgl. Gell. XV 24. Doch nach Cic ad Att. VII 3, 10: *malus auctor Latinitatis.* || *gravitate*] kann sich auf Wahl des Stoffes, Gedanken und Ausdruck beziehen. Es scheint die Eigenschaft gemeint zu sein, durch welche er, wie an ihm von Varro gerühmt wurde, die πάθη erregte. || *arte*] scheint sich auf die Disposition der Handlung im Drama (Ökonomie), besonders auf die künstliche Verwebung der Intrigue zu beziehen. || *arto . . . theatro*] das Theater wird eng durch die Menge der Zuschauer. || *numeratque*] vgl. Cic. de leg. II 7, 16: *hunc hominem numerari qui decet?* || *Livi*] *Livius Andronicus*, als der Begründer und Vater der römischen Dichtkunst betrachtet, führte zuerst (240 v. C.) in Rom ein Schauspiel auf; auch übersetzte er die Odyssee in lateinische (saturnische) Verse. Nach Cic. Brut. 18 sind seine *fabulae non satis dignae, quae iterum legantur.*

V. 63—75. An das Urteil der Lobredner der alten Dichter schliefst sich nunmehr das Urteil des Horaz selbst: 'Dafs diese alten Dichter nichts weniger als unübertrefflich sind, dafs sie vielmehr an mancherlei Unvollkommenheiten des Ausdrucks leiden, kann kein Verständiger verkennen. Um einzelner gelungener Ausdrücke oder Verse willen darf aber doch nicht das Ganze für vortrefflich erklärt werden'. || *pleraque*] nicht = *plurima*, sondern = *permulta.* || *ignave*] matt, = was den Leser oder Zuhörer kalt und teilnahmlos läfst. Vgl. Longin. περὶ ὕψους 34, 4: ἀργὰ καὶ τὸν ἀκροατὴν ἠρεμεῖν ἐῶντα. || *Iove iudicat aequo*] *aequo* = *propitio, non irato.* Sein Urteil verrät gesunden Verstand, beweist, dafs Jupiter, überhaupt die Götter, ihm nicht zürnen, denn wem sie zürnen, dem rauben sie nach der Meinung des Altertums den Verstand. Vgl. zu Sat. II 3, 164. || *carmina Livi*] beispielshalber hier als die ältesten genannt. Was mit den Schulknaben von den Gedichten desselben gelesen wurde, waren nicht seine Dramen, sondern die lateinische Übersetzung der Odyssee (s. o.); ebenso wie bei den Griechen das erste den Knaben in die Hände gegebene Buch die Homerischen Gedichte waren. || *Orbilium*] über ihn s. Suet. de illustr. gramm. 9. Aus Beneventum gebürtig, kam er unter Ciceros Konsulat nach Rom und erteilte hier Unterricht. || *plagosum*] denn nach Suet. a. a. O. *fuit naturae acerbae, non modo in antisophistas, sed etiam in discipulos.* || *dictare*] s. zu Sat. I 10, 75, Ep. I 18, 13; anders V. 110. || *emendata*] fehlerfrei. || *exactis* = *perfectis.* || *totum ducit venditque poema*]

Indignor quicquam reprehendi, non quia crasse
Compositum illepideve putetur, sed quia nuper,
Nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.
Recte necne crocum floresque perambulet Attae
Fabula si dubitem, clament periisse pudorem
Cuncti paene patres, ea cum reprehendere coner,
Quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit:
Vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt,
Vel quia turpe putant parere minoribus, et quae
Imberbi didicere, senes perdenda fateri.
Iam Saliare Numae carmen qui laudat et illud,
Quod mecum ignorat, solus vult scire videri,
Ingeniis non ille favet plauditque sepultis,
Nostra sed impugnat, nos nostraque lividus odit.

beide Begriffe gehören eng zusammen, insofern das ganze Bild vom Verkaufe entlehnt ist. *Ducit* = führt auf den Markt (vgl. Ter. Eun. I 2, 54: *producit, vendit*), *vendit* = empfiehlt, macht annehmbar, streicht heraus; vgl. Cic. ad Att. I 16, 16: *valde te venditavi* und XIII 12: *Ligarianam praeclare vendidisti; posthac quidquid scripsero, tibi praeconium deferam.* Dafür heifst es ebend. XIII 19: *Ligarianam praeclare auctoritas sua commendavit.*

V. 76—89. 'Dafs man, so wie man nur des Alters wegen ein Gedicht preist, das Neue als solches tadelt, ist das offenbarste Unrecht. Es liegen den Lobpreisungen des Alten aber auch manche tadelnswerte Motive zu Grunde: Eigenliebe (V. 83); falsche Scham (V. 84 ff.); neidische Mifsgunst gegen das Neue (V. 86—89).' ‖ *quicquam*] nur scheinbar hier in einem nicht negativen Satze; denn *indignor* ist s. v. a. *nolo, ferre non possum.* Doch s. Kr. Gr. S. 569, A. 2. (Z. §. 709 b.) ‖ *crasse*] das Bild von der Spinnerei oder Weberei entlehnt; vgl. V. 225. ‖ *honorem*] d. h. die Aufführung im festlich geschmückten Theater. ‖ *recte necne*] ob sie es verdienen oder nicht. ‖ *crocum floresque perambulet*] vgl. V. 174; die mit Blumen bestreute und mit Safranessenz besprengte Bühne. ‖ *Attae*] *T. Quintius Atta* schrieb *fabulas togatas;* starb um 78 v. C. ‖ *patres*] die älteren Leute; vgl. V. 85. ‖ *Aesopus . . . Roscius*] berühmte Schauspieler, Ciceros Zeitgenossen. ‖ *gravis*] der würdevolle, als tragischer Schauspieler. ‖ *doctus*] (vgl. V. 56) bezieht sich hier auf die Vertrautheit mit der Theorie der Schauspielkunst. ‖ *sibi*] trotz des Indikativs (*placuit*) wegen der Beziehung auf das Hauptsubjekt. ‖ *parere*] in ihrem Urteile. ‖ *iam*] vollends nun. Das Nachfolgende ist noch schlimmer, als das Vorhergehende. ‖ *Saliare . . . carmen*] zur Erklärung vgl. Liv. I 20. Über die alte, unverständliche Sprache des saliarischen Liedes s. Quint. I 6, 40: *Saliorum carmina vix sacerdotibus suis intellecta.* Die Salier waren Priester des Mars Gradivus, von Numa eingesetzt. ‖ *ingeniis . . . sepultis . . .*] sein Wohlgefallen an den älteren Dichtern ist also eigentlich nur ein erheucheltes; nur Neid und Mifsgunst gegen die jetzt lebenden Dichter veranlafst ihn zu den Lobpreisungen der älteren. ‖ *nostra sed*] mit dieser des Nachdrucks wegen dem Dichter erlaubten Stellung vgl. Carm. IV 4, 33.

V. 90—102. 'Ganz anders war es bei den Griechen (auf die sich jene Verächter der neueren Dichter doch berufen; V. 28), welche jede neue Erscheinung auf dem Gebiete der Kunst gern aufnahmen (und, was daraus von selbst folgt, dadurch ermunterten, während das Treiben unserer, dem Neuen abgeneigten Kunstrichter den Fortschritt der

Quod si tam Graecis novitas invisa fuisset
Quam nobis, quid nunc esset vetus? aut quid haberet,
Quod legeret tereretque viritim publicus usus?
Ut primum positis nugari Graecia bellis
Coepit et in vitium fortuna labier aequa,
Nunc athletarum studiis, nunc arsit equorum,
Marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,
Suspendit picta voltum mentemque tabella,
Nunc tibicinibus, nunc est gavisa tragoedis;
Sub nutrice puella velut si luderet infans,
Quod cupide petiit, mature plena reliquit.
Quid placet aut odio est, quod non mutabile credas?
Hoc paces habuere bonae ventique secundi.

Kunst hemmen mufs).' Auch dieses letztere scheint Horaz andeuten zu wollen. || *Graecis*] † || *quod legeret . . . usus*] Sinn: was als Gemeingut von allen gelesen und wieder gelesen werden könnte. Vgl. Prop. III 23, 3: *has* (*tabellas*) *quondam nostris manibus detriverat usus. — Usus terit aliquid = usu teritur aliquid.* Dieselbe aktive Konstruktion auch bei *legere,* da in *p. usus* der Begriff 'Publikum' liegt. *Publicus usus* findet bei demjenigen statt, was jedermann zu Gebote steht. || *positis . . . bellis*] die Perserkriege, nach deren Beendigung mit der politischen Freiheit die Litteratur so glänzend erblühte. Der Dichter denkt zunächst an Athen. || *nugari*] 'tändeln'; *nugari* bezeichnet alle leichteren Beschäftigungen, die weniger auf den Nutzen, als auf die Erheiterung des Geistes berechnet sind (Sat. II 1, 73; I 9, 2; Ep. I 18, 60; II 2, 141), hier im Gegensatz zu den kriegerischen Beschäftigungen. || *in vitium . . . labier*] *deliciarum*] (od. *nugandi?*), Verweichlichung, von dem Standpunkte des strengen Altrömers aus gesagt, wie V. 93 *nugari.* Vgl. A. P. 282: *in vitium libertas excidit.*† || *nunc athletarum . . .*] gymnastische, bildende und musische Künste. Der V. 95—98 angedeutete Wechsel ist nicht von einer Aufeinanderfolge verschiedener Neigungen zu verschiedenen Zeiten infolge des wechselnden Zeitgeistes zu verstehen, sondern von einer gleichzeitig bestehenden Vielseitigkeit der Neigung zu den gedachten Künsten des Friedens. || *equorum*] bei den Wettrennen an den grofsen Nationalfestspielen. || *suspendit picta voltum mentemque tabella*] wörtlich: 'es hielt das Auge und den Geist in der Schwebe', d. h. 'in Spannung', = 'hing mit Auge und Seele an (schönen) Gemälden'. || *tibicinibus*] die Auletik, für Musik überhaupt. || *sub nutrice*] unter der Aufsicht der Amme oder Wärterin. || *reliquit*] Subjekt ist *Graecia.* Doch sind Gleichnis und Hauptgedanke hier, wie anderwärts, z. B. Ep. I 10, 42ff., eng miteinander verschmolzen. || *mature plena*] zu verbinden, *plena* = gesättigt. || *quid placet . . . credas*] nur eine allgemeine Bemerkung, deren Wahrheit durch die an den Griechen gemachte Erfahrung bestätigt wird. Das Verhalten der Griechen wird zugleich durch diese in der menschlichen Natur begründete Eigentümlichkeit gewissermafsen entschuldigt.† || *paces*] die Friedenszeiten; s. Ep, I 3, 8. || *ventique secundi*] die V. 94 erwähnte *fortuna aequa.* Der günstige Fahrwind = die glücklichen Verhältnisse, die in der gesamten Beschaffenheit des Volkes lagen.

V. 103ff. Der Charakteristik der Griechen stellt Horaz eine Darlegung des Entwickelungsganges der römischen Poesie gegenüber, welche ihn zuletzt wieder auf die Leistungen der Römer in dem Fache der dramatischen Poesie führt; s. V. 161ff.

Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa
Mane domo vigilare, clienti promere iura,
Cautos nominibus rectis expendere nummos,
Maiores audire, minori dicere, per quae
Crescere res posset, minui damnosa libido.
Mutavit mentem populus levis et calet uno
Scribendi studio; pueri patresque severi
Fronde comas vincti cenant et carmina dictant.
Ipse ego, qui nullos me affirmo scribere versus,

V. 103—117. 'Die Neigung der Römer war in den älteren Zeiten nur auf das Praktische gerichtet (den Künsten also, namentlich der Poesie, abhold); anders ist es freilich jetzt, wo die Dichtkunst unter uns mit einer wahren Leidenschaft getrieben wird, so dafs selbst solche sich mit derselben befassen, denen es dazu an aller Begabung fehlt.' Die hier mit ironischer Übertreibung geschilderte Leidenschaft für die Poesie schlofs übrigens das an so vielen anderen Stellen von Horaz geschilderte leidenschaftliche Streben nach Gelderwerb nicht aus; vgl. Ep. I 1, 53 ff. ‖ *reclusa mane domo vigilare*] in genauer Verbindung mit dem folgenden: *clienti promere iura*, d. i. Rechtsbescheide zu geben, *de iure respondere*. Horaz hebt von den Lebensverhältnissen, in denen überhaupt die Patrone ihren Klienten mit Rat beizustehen pflegten, nur dies eine hervor. Wegen *mane* vgl. Sat. I 1, 10. — Anderes beschreibt Cic. de orat. III 33, 133. ‖ *cautos . . . nummos*] Gelder gegen gehörige Sicherheit ausleihen. *Nomina* sind, wenn von der Buchführung beim Geldwesen die Rede ist, unter anderen auch die Schuldner selbst, unter deren Namen etwas als ausgeliehen eingetragen ist. Daher ist *bonum nomen* (Cic. ad Att. V 21) = ein sicherer Schuldner. Ist in demselben Sinne hier *recta nomina* gesagt, so sind dies *debitores, quibus recte credi possit pecunia*. Allein *nomen* bezeichnet auch die eingeschriebenen Schuldposten (Cic. d. off. III 14, 53: *nomina facit*); bei dieser Bedeutung ist der Sinn: 'Sie pflegten Geld auszuzahlen, welches durch ordentlich und regelmäfsig eingetragene Posten (durch richtige Eintragung in die Bücher, richtige Buchung) gesichert war.' Es bezieht sich dann diese Morgenbeschäftigung der Alten, im Gegensatze zu den modernen litterarischen Beschäftigungen, auf die genaue Führung des Hausbuches (*codex*). Sowohl von dem Kreditor als dem Debitor wurde aber auf die Führung desselben eine solche Gewissenhaftigkeit verwendet, dafs die Hausbücher vollkommen ausreichten, vor Gericht den Beweis einer Schuld zu liefern. — Bei beiden Erklärungen ist *rectis nominibus* als Ablativ auf *cautos* zu beziehen. *Nummi caventur, pecunia cavetur* = wird sicher gestellt. ‖ *maiores audire*] der Dichter denkt hier an die Art, wie besonders in alter Zeit die jüngeren Männer zu ihrer Ausbildung sich an die älteren anzuschliefsen pflegten (vgl. Cic. d. off. I 34, 122; Lael. 1), stellt aber hier die von diesen erteilten Belehrungen vorzugsweise als auf das rein Materielle gerichtet dar. ‖ *damnosa libido*] die dem Vermögen nachteilige, kostspielige Sucht nach Vergnügungen und sinnlichen Genüssen aller Art. Vgl. Ep. I 18, 21. Man beachte die Gegensätze in *crescere res, minui libido*. ‖ *scribendi*] in welcher engeren Bedeutung? vgl. *scriptor* V. 36. ‖ *fronde comas vincti*] bekränzt, namentlich mit Ölzweigen oder Epheu (als Dichter); s. Carm. I 1, 29; 7, 7. ‖ *carmina dictant*] sie recitieren bei dem Mahle; dem Zusammenhange nach ist an selbst gemachte, wenn auch nicht gerade improvisierte Gedichte zu denken. ‖ *ipse ego*] vgl. V. 219 ff., wo Horaz mit demselben ironischen Humor sich selbst des an anderen gerügten Fehlers anklagt. ‖ *versus*] nur von

Invenior Parthis mendacior, et prius orto
Sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.
Navem agere ignarus navis timet, abrotonum aegro
Non audet nisi qui didicit dare; quod medicorum est,
Promittunt medici; tractant fabrilia fabri;
Scribimus indocti doctique poemata passim.
Hic error tamen et levis haec insania quantas
Virtutes habeat, sic collige; vatis avarus
Non temere est animus; versus amat, hoc studet unum;
Detrimenta, fugas servorum, incendia ridet;
Non fraudem socio puerove incogitat ullam
Pupillo; vivit siliquis et pane secundo,
Militiae quamquam piger et malus, utilis urbi,
Si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvari.
Os tenerum pueri balbumque poeta figurat,
Torquet ab obscaenis iam nunc sermonibus aurem,
Mox etiam pectus praeceptis format amicis,
Asperitatis et invidiae corrector et irae,

lyrischen Gedichten zu verstehen. Vgl. Ep. I 1, 10. ‖ *Parthis mendacior*] die in verstellter Flucht plötzlich umzukehren und den Feind aufs neue anzugreifen pflegten; daher Carm. II 13, 18: *miles (timet) sagittas et celerem fugam Parthi.* Vgl. Carm. IV 15, 23: *infidi Persae* = *Parthi.* ‖ *navem agere . . .*] vgl. zu der ganzen folgenden Stelle A. P. 379—382. ‖ *abrotonum*] das Spezielle statt des Allgemeinen, Arzneimittel überhaupt. Über den medizinischen Gebrauch desselben s. Plin. N. H. 21, 92. ‖ *quod medicorum . . . medici*] Grund des Vorhergehenden. ‖ *passim*] ohne Unterschied, = *promiscue.*

V. 118—138. ‘Doch auch diese Sucht hat einen gewissen praktischen Nutzen.’ ‖ *sic collige*] vgl. Sat. II 1, 51. In der hier folgenden Episode wird der zunächst humoristische Ton des Dichters allmählich immer ernsthafter und geht in ein aufrichtig und ernstlich gemeintes Lob der Dichtkunst über. ‖ *non temere*] nicht leicht; s. Ep. II 2, 13; Sat. II 2, 116. ‖ *hoc studet unum*] wegen des Accusativs s. Kr. Gr. S. 476, Note 4. ‖ *socio*] dem Genossen (Kompagnon) in irgend einer Geschäftsverbindung. Carm. III 24, 60; Cic. Verr. III 20, 50: *socii putandi sunt, quos inter res communicata est.* ‖ *incogitat*] das Wort scheint von Horaz zuerst gebildet zu sein nach Analogie von *ἐπινοεῖν.* ‖ *pane secundo*] sonst *secundario* genannt; vgl. Suet. Aug. 76. Nicht von der Dürftigkeit der Dichter, sondern von ihrer Genügsamkeit zu verstehen. † ‖ *militiae*] im Kriege; dafs diese lokative Form auch allein steht (nicht nur in der Verbindung *domi militiaeque*), beweist Sall. Iug. 84. Vgl. Kr. Gr. S. 518, N. 5. ‖ *piger et malus*] ohne Lust und Geschick für . . . ‖ *si das*] vgl. Sat. I 4, 39; 10, 5. ‖ *parvis . . . rebus*] = *versibus, carminibus*; zur Bestätigung dieser Behauptung stellt Horaz im folgenden, wo er den Nutzen der Dichtkunst im einzelnen nachweist, das Unscheinbarste und Unbedeutendste voran. ‖ *os . . . figurat*] an den Dichtern lernt der Knabe in der Schule die richtige und deutliche Aussprache. ‖ *torquet*] = *detorquet.* ‖ *iam nunc*] schon im zarten Kindesalter; vgl. Carm. III 6, 23 ‖ *mox*] im weiter vorgeschrittenen Alter; vgl. Carm. III 6, 25. ‖ *amicis*] die infolge der Einkleidung in ein gefälliges Gewand um so leichter Eingang finden. ‖ *asperitatis*] Widerspenstigkeit, Unfügsamkeit; vgl. A.

Recte facta refert, orientia tempora notis
Instruit exemplis, inopem solatur et aegrum.
Castis cum pueris ignara puella mariti
Disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?
Poscit opem chorus et praesentia numina sentit,
Caelestes implorat aquas docta prece blandus,
Avertit morbos, metuenda pericula pellit,
Impetrat et pacem et locupletem frugibus annum.
Carmine di superi placantur, carmine manes.
Agricolae prisci, fortes parvoque beati,
Condita post frumenta levantes tempore festo
Corpus et ipsum animum spe finis dura ferentem,
Cum sociis operum, pueris et coniuge fida,
Tellurem porco, Silvanum lacte piabant,
Floribus et vino Genium memorem brevis aevi.
Fescennina per hunc inventa licentia morem

P. 163. ‖ *orientia tempora*] die werdenden Geschlechter, eins nach dem andern. ‖ *notis*] bekannt, ruhmvoll (eben dadurch, dafs die Dichter das Andenken derselben erhalten). ‖ *aegrum*] den Bekümmerten. Von körperlichen Krankheiten ist erst V. 136 die Rede. ‖ *cum pueris . . . puella*] zu denken ist an einen aus Knaben und Mädchen bestehenden Chor, wie z. B. bei der Feier der säkularischen Spiele, auf welche vielleicht hier angespielt wird. ‖ *praesentia*] vgl. Carm. I 35, 2; IV 14, 44; Ep. I 1, 69. ‖ *sentit*] nicht nur: er empfindet die Nähe der Gottheit, was ihm ein Unterpfand der Erhörung seines Gebetes ist, sondern: er macht die Erfahrung (*experitur, eventu cognoscit*), dafs die Götter sein Gebet gnädig erhören. ‖ *caelestes implorat aquas*] vgl. Carm. III 10, 20; bei anhaltender Dürre. Zum Ausdruck vgl. Liv. IV 30, 7. ‖ *docta prece*] welche der Dichter den Chor gelehrt hat; s. Carm. saec. 75. ‖ *manes*] im Gegensatze zu *di superi* hier = *di inferi*, unterirdische Mächte. Vgl. Epod. 5, 94: *dii manes.* So stehen Verg. Georg. IV 505 *manes* und *numina* (= *di superi*) einander gegenüber. Vgl. Verg. Aen. XII 646.

V. 139—160. 'Die ersten Anfänge der Poesie bei uns (in jener alten, vorzugsweise auf das Praktische gerichteten Zeit (V. 103), wo die vornehmen Bürger sich noch mit nichts weniger als mit Poesie beschäftigten) bestanden in den bei ländlichen Festen improvisierten Wechselversen, welche, ursprünglich auf harmlose Neckereien beschränkt, späterhin in beleidigende Schmähungen ausarteten, denen durch Strafgesetze gesteuert werden mufste. Erst die Bekanntschaft mit den Werken der Griechen führte in der Dichtkunst zu feinerer Bildung.' ‖ *fortes*] die rüstigen, *operum patientes exiguoque adsueti* nach Verg Georg II 472. Vgl. Sat. II 2, 115: *fortem colonum.* ‖ *levantes . . . ferentem*] † ‖ *cum sociis operum*] die im folgenden Genannten. ‖ *piabant*] sie sühnten und suchten sich geneigt zu machen, *placabant.* ‖ *Genium memorem brevis aevi*] vgl. Carm. III 17, 14; die Erinnerung an die Kürze der Lebensdauer kann ebensowohl dem Genius (der nach Ep. II 2, 187 als *naturae deus humanae* mit dem Menschen geboren wird und stirbt: *mortalis in unumquodque caput*), als dem Menschen selbst zugeschrieben werden. Der Genius erfreut sich aller Genüsse des Lebens zugleich mit dem Menschen, dem er als Lebensgefährte zugegeben ist, in dem Gedanken an die Kürze der Lebensdauer. Über den Genius s. Prellers röm. Mythologie S. 566 ff. ‖ *Fescennina . . .*

Versibus alternis opprobria rustica fudit,
Libertasque recurrentes accepta per annos
Lusit amabiliter, donec iam saevus apertam
In rabiem coepit verti iocus et per honestas
Ire domos impune minax. Doluere cruento
Dente lacessiti, fuit intactis quoque cura
Condicione super communi, quin etiam lex
Poenaque lata, malo quae nollet carmine quemquam
Describi; vertere modum, formidine fustis
Ad bene dicendum delectandumque redacti.
Graecia capta ferum victorem cepit et artes
Intulit agresti Latio: sic horridus ille
Defluxit numerus Saturnius, et grave virus
Munditiae pepulere; sed in longum tamen aevum

licentia] die Wechselverse, in denen man sich neckte, wurden *Fescennini versus* genannt, angeblich von der etruskischen Stadt Fescennia oder Fescennium. Vgl. Liv. VII 2, 7. ‖ *per hunc . . . morem*] infolge dieser Feier und bei dieser Feier ländlicher Feste. Eine Schilderung derselben s. Verg. Georg. II 385—392. Vgl. Tibull. II 1, 51. ff. ‖ *accepta*] willkommen geheifsen, mit Beifall aufgenommen. ‖ *amabiliter*] solange man sich noch in den Schranken unschuldiger Neckerei hielt. ‖ *per hon. ire domos*] sie angreifen, in sie eindringen. ‖ *honestas*] angesehene; vgl. Sat. I 6, 36. ‖ *impune minax*] zur Erklärung vgl. V. 153. ‖ *cruento dente*] vgl. Carm. IV 3, 16. ‖ *condicione . . . communi*] = die gemeinsame Gefahr; inwiefern? Vgl. Ep. I 18, 84. ‖ *lex poenaque*] ein Strafgesetz; Hendiadyoin. ‖ *malo . . . carmine*] vgl. Sat. II 1, 82. ‖ *describi*] 'gekennzeichnet, abkonterfeit werden' (nach den Charakterzügen); vgl. Sat. I 4, 3. ‖ *formidine fustis*] die Erwähnung dieser Art der Strafe scheint dadurch veranlafst, dafs in den Zwölftafel-Gesetzen auf Schmähgedichte die Todesstrafe gesetzt war, nach Cic. de r. p. IV 10; vgl. Sat. II 1, 82; Cic. Tusc. IV 2. Doch läfst sich nicht nachweisen, dafs dieses Gesetz der zwölf Tafeln gerade gegen die hier erwähnten zügellosen fescenninischen Verse gegeben und dafs hier wirklich die altrömische Todesstrafe (vgl. Suet. Nero 49), das Töten mit Knitteln (*fustuarium* Liv. V 6 a. E.), gemeint sei. ‖ *ad bene dicendum*] schonend zu reden. †‖ *Graecia capta*] nicht ausschliefslich von der vollständigen Unterwerfung Griechenlands durch die Eroberung Korinths zu verstehen; denn schon seit der Unterwerfung Grofs-Griechenlands und des mit griechischen Kolonien besetzten Siciliens wurden die Römer mit griechischer Litteratur und Kunst bekannt. Livius Andronicus kam als Gefangener nach Rom infolge der Eroberung von Tarent 272 v. C. ‖ *numerus Saturnius*] überhaupt die alte unvollkommene Weise des Gesanges; das saturnische Versmafs, in welchem z. B. Livius Andronicus die Odyssee übersetzt und Naevius sein Epos vom ersten punischen Kriege geschrieben hatte. Den Grundrhythmus desselben erkennt man aus folgendem Beispiele: *dabínt malúm Metélli-Naévió poétae.* Mit stolzer Verachtung des Naevius bezeichnet Ennius in dem Proömium seiner Annalen die saturnischen Verse als solche: *quos olim Fauni vatesque canebant, quom neque Musarum scopulos quisquam superarat nec dicti studiosus erat.* ‖ *grave*] widerlich; *virus* hier = *foetor alarum* infolge von Unsauberkeit. † — Der bildliche Ausdruck bezieht sich nicht auf den Inhalt, sondern auf die Unvollkommenheit der Form. ‖ *munditiae*] Sauberkeit, Nettigkeit;

Manserunt hodieque manent vestigia ruris.
Serus enim Graecis admovit acumina chartis,
Et post Punica bella quietus quaerere coepit,
Quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile ferrent.
Temptavit quoque rem, si digne vertere posset,
Et placuit sibi, natura sublimis et acer:
Nam spirat tragicum satis et feliciter audet,
Sed turpem putat inscite metuitque lituram.
Creditur, ex medio quia res arcessit, habere
Sudoris minimum, sed habet comoedia tanto
Plus oneris, quanto veniae minus. Adspice, Plautus
Quo pacto partes tutetur amantis ephebi,
Ut patris attenti, lenonis ut insidiosi,
Quantus sit Dossennus edacibus in parasitis,

bezieht sich auf die feinere Geistesbildung, die von Griechenland einwanderte. ‖ *manent vestigia*] vornehmlich in den fescenninischen Scherzen, Mimen und Atellanen. ‖ *ruris*] = *rusticitatis*, des bäuerischen Ungeschmacks.

V. 161—176. Gründe, weshalb es die römischen Dichter nach einem späten Anfange noch immer nicht zu einer vollendeten Kunst der Darstellung gebracht haben, und zwar weder in der Tragödie, noch in der Komödie. ‖ *serus ... admovit*] Subjekt ist *ferus victor* = *Romanus*. ‖ *acumina*] Scharfblick, Aufmerksamkeit. ‖ *chartis*] s. V. 35. ‖ *post Punica bella*] d. i. nach dem ersten und zweiten. Denn schon nach dem ersten trat Livius Andronicus auf. Ähnlich Porcius Licinus bei Gell. XVII 21: *Poenico bello secundo Musa pinnato gradu intulit se bellicosam in Romuli gentem feram.* ‖ *Thespis*] vgl. A. P. 276. Zeitgenosse des Solon und Pisistratus, gilt als Urheber der griechischen Tragödie; daher hier unter den Repräsentanten derselben. Dafs er wirklich dramatische Stücke geschrieben habe, ist nicht wahrscheinlich. ‖ *rem*] vgl. Liv. I 57, 3: *temptata res est, si prius impetu Ardea capi posset;* s. V. 226 und 259. 'Das Ding versuchen'. ‖ *vertere*] sc. *Sophoclem* u. s. w. ‖ *natura sublimis*] Quint. I 8, 8: *plerique (Latini veteres) plus ingenio quam arte valuerunt.* ‖ *spirat tragicum*] über die Konstruktion s. Kr. Gr. §. 304, A. 2. (Z. §. 267.) ‖ *sed turpem ... lituram*] dieselbe Klage s. A. P. 290 und in betreff des Lucilius Sat. I 4, 12; 10, 56. Der hier gemachte Vorwurf trifft aber nicht nur die Dichter der Tragödie, sondern auch die der Komödie. Daher die nachfolgende Bemerkung V. 168—176. ‖ *inscite*] = *stulte*, auch auf *metuit* zu beziehen. ‖ *creditur*] Subjekt das nachfolgende Wort *comoedia;* vgl. V. 262 f. ‖ *quanto veniae minus*] eben deshalb, weil die Fehler infolge der Entlehnung des Stoffes *e medio* (V. 168), aus dem gemeinen Leben, leichter bemerkt werden. ‖ *adspice, Plautus ...*] dafs Horaz den Plautus zu tadeln beabsichtigt, beweist unzweideutig der Zusatz V. 174. Worin aber Plautus ihm nicht genügt, ergiebt sich aus *quo pacto* und dem gleichbedeutenden *ut* nicht; auch *quantus sit Dossennus* (V. 173) ist in gleicher Weise unbestimmt. Dagegen liegt in V. 174 der Vorwurf der Nachlässigkeit in der Behandlung, sei es hinsichtlich des Ausdrucks oder des Inhalts. Vgl. das Urteil des Dichters über Plautus A. P. 270 ff. ‖ *partes tutetur*] die Rolle durchführen, noch mehr als *defendere*, d. h. die Rolle übernehmen; A. P. 193; Sat. I 10, 12. ‖ *attenti*] wie Sat. II 6, 82: *attentus quaesitis*; haushälterisch, genau. ‖ *Dossennus*] anscheinend ein Komödiendichter. Doch ist die Existenz desselben zweifelhaft. Richtiger hält

Quam non adstricto percurrat pulpita socco:
Gestit enim nummum in loculos demittere, post hoc
Securus, cadat an recto stet fabula talo.
Quem tulit ad scaenam ventoso Gloria curru,
Exanimat lentus spectator, sedulus inflat:
Sic leve, sic parvum est, animum quod laudis avarum
Subruit aut reficit. Valeat res ludicra, si me
Palma negata macrum, donata reducit opimum.
Saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam,
Quod numero plures, virtute et honore minores,
Indocti stolidique et depugnare parati,
Si discordet eques, media inter carmina poscunt

man daher *Dossennus* hier für den Namen eines (so wie der *Maccus*, der *Bucco* und der *Pappus*) stehenden burlesken Charakters in den Atellanen, einer Art heiterer Volkspossenspiele. In diesem Falle wird an unserer Stelle Plautus getadelt, weil er in der Darstellung gefräßiger Schmarotzer wie ein Dossennus erscheine (*dossennus* als Appellativum gebraucht); doch ist nicht klar, welcher Fehler durch jenes Prädikat an Plautus getadelt werden soll. Auch der nachfolgende Tadel geht dann auf Plautus.† ‖ *pulpita*] Brettergerüst, hier die Bühne. Vgl. A. P. 279. ‖ *socco*] die Fußbekleidung der Personen in der Komödie, wie der *cothurnus* in der Tragödie. ‖ *percurrat*] vgl. V. 79 *perambulet*. Auch in *currere* liegt ein Vorwurf. ‖ *nummum in loculos demittere*] die Dichter verkauften ihre Schauspiele in früherer Zeit an die Ädilen und Prätoren (späterhin auch an die Großen), die sie dem Volke zum besten gaben. ‖ *stet*] vgl. Sat. I 10, 17; *stare* und *cadere* vom Gefallen und Mißfallen (Durchfallen) der Bühnenstücke.

V. 177—207. Von der Betrachtung der älteren (noch unvollkommeneren) Dramatiker geht Horaz auf seine Zeit über, um zu zeigen, wie schwierig und mißlich überhaupt die Stellung des dramatischen Dichters sei, insofern derselbe von dem Beifalle der Zuschauer abhänge, und wie außerdem sehr tüchtige Leistungen in diesem Fache durch den verdorbenen Geschmack des mehr auf leeres Schaugepränge, als auf den wahren Wert der dramatischen Stücke sehenden Theaterpublikums erschwert werden. — Den Übergang vermittelt der Gegensatz zwischen dem Dichter, der (was in der Regel der Fall sein wird) nach dem Beifall des Publikums strebt, und demjenigen, der (nach V. 175) nur auf Gelderwerb bedacht ist. ‖ *ventoso Gloria curru*] ähnliches Bild Sat. I 6, 23. Doch ist hier das Bild nicht, wie dort, von einem Triumphzuge hergenommen. *Gloria* der Ruhm, den der Dichter zu erlangen strebt; dem Wagen wird das Attribut (*ventosus*, wie Ep. I 19, 37) beigelegt, welches der *Gloria* selbst zukommt. ‖ *inflat*] erklärt sich aus *reficit* V. 180; nicht = bläht auf, macht ihn stolz, sondern nur: hebt und ermutigt ihn. So steht auch Cic. in Pis. 36, 89 *animos inflare* ohne den tadelnden Nebenbegriff des Stolzes. ‖ *valeat res ludicra*] lebhafte Abweisung der *res ludicra*, des Bühnenspiels; vgl. etwa unser: 'gute Nacht, Theater'. ‖ *macrum . . . opimum*] *tristem, laetum;* mit launiger Übertreibung, indem diesen Seelenzuständen ein so bedeutender physischer Einfluß zugeschrieben wird. ‖ *reducit*] *domum*, wie aus einem Wettkampfe; vgl. Carm. IV 2, 17. ‖ *etiam audacem . . . poetam*] der nicht in der eben beschriebenen Weise sich von dem Urteile des Publikums abhängig macht. ‖ *fugat . . . terretque*] es hält ihn ab, für die Bühne zu arbeiten. ‖ *eques*] vgl. Sat. I 10, 76;

Aut ursum aut pugiles: his nam plebecula gaudet.
Verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas
Omnis ad incertos oculos et gaudia vana.
Quattuor aut plures aulaea premuntur in horas,
Dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae;
Mox trahitur manibus regum fortuna retortis,
Esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,
Captivum portatur ebur, captiva Corinthus.
Si foret in terris, rideret Democritus, seu
Diversum confusa genus panthera camelo
Sive elephas albus volgi converteret ora;
Spectaret populum ludis attentius ipsis,
Ut sibi praebentem nimio spectacula plura,
Scriptores autem narrare putaret asello
Fabellam surdo. Nam quae pervincere voces
Evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?

A. P. 113 u. 248; = die Gebildeteren. ‖ *ursum*] einen Bärenkampf, als Zwischenspiel. ‖ *migravit ab aure vol.*] inwiefern? s. das Folgende. ‖ *incertos oculos*] die unstät umherschweifenden Augen bei grofsem Schaugepränge (*gaudia vana*), wie es im folgenden geschildert wird, wo der Blick bald auf das eine, bald auf das andere gerichtet ist. ‖ *premuntur*] der Vorhang wurde beim Beginn des Stückes nicht, wie heutzutage, in die Höhe gezogen, sondern in eine Vertiefung niedergelassen. ‖ *quattuor . . . horas*] während der Dauer des Stückes; denn der Vorhang wurde nicht am Ende einzelner Akte, sondern erst am Ende des ganzen Stückes wieder aufgezogen. ‖ *fugiunt equitum turmae*] bezieht sich entweder auf die Evolutionen des Kampfes, wo einzelne Scharen nach einander auftreten und gegen einander kämpfen, oder nur auf das Fliehen der Geschlagenen. ‖ *regum fortuna*] = *reges fortunati;* Könige, die von der Höhe ihres Glückes herabgestürzt sind. ‖ *naves*] Schiffsschnäbel, auf Wagen geladen, bei einem *triumphus navalis.* ‖ *captivum . . ebur*] aus Elfenbein verfertigte Kunstwerke, oder auch unverarbeitetes Elfenbein. So wurden im Triumphe über Antiochus den Gr. mehr als 1200 Elefantenzähne mitgeführt. ‖ *captiva Corinthus*] die Beute von ganz Korinth. Weshalb wird gerade Korinth hier als Beispiel angeführt? ‖ *Democritus*] s. zu Ep. I 12, 12. ‖ *diversum . . camelo*] Umschreibung der Giraffe, *camelopardalis*, die zuerst von Caesar 46 v. C. nach Rom gebracht und bei den fünftägigen Venationen zur Feier seiner Triumphe zur Schau gestellt wurde (Plin. N. H. VIII 27). Verb. *panthera camelo confusa; diversum genus* entweder Apposition = ein vom Kamel (aus dessen Vermischung mit dem Panther nach der Ansicht der Alten die Giraffe entsprungen sein sollte) verschiedenes Wesen, oder abhängig von *confusa*, wie Sat. I 6, 74: *suspensi loculos.* ‖ *elephas albus*] seltener als der schwarze. ‖ *ludis . . ipsis*] *quam ludos*; s. zu Sat. I 1, 97. ‖ *nimio . . plura*] vgl. Carm. I 33, 1; Plaut. Bacch. 149 f.; Lucret. V 564, 986. — Diese Verbindung, wie es scheint, ein Ausdruck der Umgangssprache, = 'gar zu viel mehr'.† ‖ *asello . . surdo*] die sprichwörtliche Redensart ist *surdo narrare fabulam;* s. Ter. Heaut. II 1, 10 (tauben Ohren predigen). *Asello* fügt H. hinzu mit Anspielung auf das griechische: *ὄνῳ τις ἔλεγε μῦθον· ὁ δὲ τὰ ὦτα ἐνίνει.* ‖ *evaluere*] haben je vermocht, vermögen überhaupt. S. zu Ep. I 2, 48 und 19, 48. ‖ *referunt*] gewöhn-

Garganum mugire putes nemus aut mare Tuscum,
Tanto cum strepitu ludi spectantur et artes
Divitiaeque peregrinae, quibus oblitus actor
Cum stetit in scaena, concurrit dextera laevae.
Dixit adhuc aliquid? Nil sane. Quid placet ergo?
Lana Tarentino violas imitata veneno.
Ac ne forte putes me, quae facere ipse recusem,
Cum recte tractent alii, laudare maligne:
Ille per extentum funem mihi posse videtur
Ire poeta, meum qui pectus inaniter angit,
Irritat, mulcet, falsis terroribus implet,
Ut magus, et modo me Thebis, modo ponit Athenis.
Verum age et his, qui se lectori credere malunt
Quam spectatoris fastidia ferre superbi,
Curam redde brevem, si munus Apolline dignum

licher *reddunt.* || *Garganum . . . nemus*] in Apulien; Carm. II 9, 8. || *artes*] für *opera artis*, die man auf der Bühne zu sehen bekommt, wie Carm. IV 8, 5; Ep. I 6, 17. || *divitiae*] die kostbaren Gewänder. || *oblitus*] verächtlich: übertüncht, überladen, behängt. || *concurrit dextera laevae*] fliegt zusammen; vom lauten Beifallklatschen. || *Tarentino . . . veneno*] vgl. Verg. Georg. II 465: *Assyrio fucatur lana veneno; φαρμάκῳ* in ähnlicher Bedeutung. Tarentinischer Purpur war unter den italischen Purpurarten der berühmteste.

V. 208—213. Damit man aus dem über das römische Bühnenwesen und den in demselben sich kundgebenden Ungeschmack ausgesprochenen Tadel und aus seiner eigenen Abneigung, sich selbst mit dramatischer Poesie zu beschäftigen, nicht die Folgerung ziehe, dafs er das wahre Verdienst ausgezeichneter Dichter auf diesem Gebiete verkenne, erklärt sich H. zum Schlusse ausdrücklich darüber, wie hoch er die Leistungen derselben anschlage. || *ne forte putes*] entweder Anrede an Augustus oder auch allgemein: 'damit man nicht glaube'. Wegen der Konstruktion s. zu Ep. I 1, 13 u. 18, 58. || *alii*] wie z. B. Varius (dessen Thyestes berühmt war) und Polio; s. Sat. I 10, 42. || *maligne*] kärglich, nicht nach Gebühr. || *per extentum funem . . . ire*] 'über ein Seil' = 'auf einem Seile' oder 'ein Seil entlang gehen'; sprichwörtlich = 'etwas aufserordentlich Schwieriges leisten'. || *inaniter*] durch Täuschung, durch den blofsen Schein der Wirklichkeit; mit allen drei folgenden Verben zu verbinden.

V. 214—218. Von der dramatischen Poesie geht H. auf die nicht dramatischen, insbesondere die epischen Dichter über und empfiehlt sie der Aufmerksamkeit des Augustus. || *et his*] = *etiam his.*(†) Dieses *etiam* setzt entweder voraus, dafs im vorhergehenden eine ähnliche Empfehlung in betreff der dramatischen Dichter enthalten sei, oder dafs es Augustus von selbst an Interesse für dieselben nicht fehlen lasse. Eine indirekte Empfehlung der Art liegt allerdings in dem den tüchtigen Dichtern dieser Gattung gespendeten Lobe; leisten dieselben Ausgezeichnetes, so sind sie auch der Aufmerksamkeit des Augustus wert; aufserdem aber ist bekannt, dafs Augustus eine fast übertriebene Vorliebe für das Schauspiel zeigte. Vgl. Suet. Aug. 45: *universum genus operas aliquas publico spectaculo praebentium etiam cura sua dignatus est.* — Dafs unter den im folgenden geschilderten Dichtern vorzugsweise die epischen zu verstehen seien, ergiebt sich aus dem Zusammenhange. || *superbi*] wie Sat. II 6, 87. || *curam redde brevem*] *reddere* hier nicht s. v. a. *restituere,*

Vis complere libris et vatibus addere calcar,
Ut studio maiore petant Helicona virentem.
Multa quidem nobis facimus mala saepe poetae
(Ut vineta egomet caedam mea), cum tibi librum
Sollicito damus aut fesso; cum laedimur, unum
Si quis amicorum est ausus reprehendere versum;
Cum loca iam recitata revolvimus irrevocati;
Cum lamentamur non apparere labores
Nostros et tenui deducta poemata filo;
Cum speramus eo rem venturam, ut, simul atque
Carmina rescieris nos fingere, commodus ultro
Arcessas et egere vetes et scribere cogas.
Sed tamen est operae pretium cognoscere, quales
Aedituos habeat belli spectata domique
Virtus, indigno non committenda poetae.
Gratus Alexandro regi magno fuit ille
Choerilus, incultis qui versibus et male natis

von demjenigen, was jemand schon früher besessen hat, sondern von demjenigen, was ihm als etwas ihm Gebührendes gegeben wird; vgl. *epistulam dare* und *ep. reddere;* aufserdem A. P. 9 und 316; *reddere victimas* Carm. II 17, 30, *repetere* Carm. I 9, 20, *reponere* Carm. I 10, 17. Tac. Ann. I 35: *reposcere legatam a divo Augusto pecuniam.* Vgl. ἀποδέξασθαι, ἀποδοῦναι, ἀπαιτεῖν.† || *munus Apolline dignum*] vgl. Ep. I 3, 17.

V. 219—228. 'Wir Dichter verschulden es zwar bisweilen selbst durch unser Verhalten, dafs du uns nicht die gewünschte Teilnahme schenkst.' Von den im folgenden gerügten Fehlern der Zudringlichkeit, der Empfindlichkeit, der Eitelkeit und Anmafsung konnte zwar niemand freier sein, als Horaz selbst (s. Sat. II 1, 18; Ep. 1 13); mit unverkennbarem Humor rechnet er aber sich selbst mit zu den von ihm verspotteten Dichterlingen, wie oben V. 111; vgl. auch Ep. II 2, 97. || *ut vineta . . . mea*] sprichwörtlich von denjenigen, die sich wissentlich selbst einen Schaden zufügen; vgl.: 'Gegen sein eigenes Fleisch wüten; ins eigene Fleisch schneiden; seine eigene Haut zu Markte tragen.' Ähnlich Tibull. I 2, 100: *quid messes uris acerba tuas?* || *irrevocati*] der Ausdruck vom Schauspieler entlehnt. Cic. pr. Sest. 58. || *apparere*] in die Augen springen, anerkannt werden. || *tenui . . . filo*] die fein gesponnenen; über das Bild s. Sat. I 10, 44; II 1, 4. Vgl. Propert. I 16, 41: *saepe novo deduxi carmina versu.* || *commodus*] gefällig, zuvorkommend; vgl. Carm. IV 8, 1.

V. 229—244. 'Aber dessenungeachtet (*sed tamen*; vgl. V. 219) sind die Dichter, von denen deine Thaten zu verherrlichen sind, deiner Aufmerksamkeit nicht unwert. Grofse Thaten können auch nur von grofsen Dichtern würdig gepriesen werden. In ähnlicher Weise wollte Alexander sein Bild nur von Meistern, wie Apelles oder Lysippus, dargestellt sehen, wiewohl er hinsichtlich des Dichters Choerilus, des Sängers seiner Thaten, nicht ein gleich richtiges Urteil zeigte.' || *est operae pretium*] wegen dieser Wendung s. Sat. I 2, 37. || *quales aedituos . . . virtus*] die Dichter gleichsam die Tempelhüter in dem Heiligtum des Verdienstes. || *indigno non committenda poetae*] wie dies mit Alexanders Thaten bei Choerilus der Fall war. Über Choerilus s. A. P. 357 und Curt. VIII 5, 8. || *male natis*] die schlecht geratenen. || *versibus*] Dativ, abhängig

Rettulit acceptos, regale nomisma, Philippos.
Sed veluti tractata notam labemque remittunt
Atramenta, fere scriptores carmine foedo
Splendida facta linunt. Idem rex ille, poema
Qui tam ridiculum tam care prodigus emit,
Edicto vetuit, ne quis se praeter Apellen
Pingeret aut alius Lysippo duceret aera
Fortis Alexandri voltum simulantia. Quodsi
Iudicium subtile videndis artibus illud
Ad libros et ad haec Musarum dona vocares,
Boeotum in crasso iurares aere natum.
At neque dedecorant tua de se iudicia atque
Munera, quae multa dantis cum laude tulerunt
Dilecti tibi Vergilius Variusque poetae,
Nec magis expressi voltus per aenea signa,
Quam per vatis opus mores animique virorum

von *rettulit acceptos* (= 'er hatte zu danken', 'er verdankte'). ‖ *Philippos*] Goldmünzen mit dem Bilde des Philippus. ‖ *remittunt*] vgl. Sat. II 4, 69; eigentlich: von sich geben. ‖ *Apellen*] aus Kos. ‖ *Lysippo*] aus Sikyon. ‖ *alius Lysippo*] wie Ep. I 16, 20. ‖ *duceret aera ... simulantia*] vgl. Plin. N. H. VII 38: (*Alexander*) *edixit, ne quis ipsum alius ... quam Lysippus ex aere duceret. Ducere* von dem Bilden aus einem dehnbaren Stoffe, wie Wachs, Thon, Erz; *aera = signa ex aere facta,* wie Ep. I 6, 17. ‖ *iudicium subtile videndis artibus illud*] *artes = artis opera* (s. zu V. 203), hier im Gegensatz zu den Werken der Dichter (V. 243); *videndis artibus* Dativ, zu verbinden mit *subtile* (wörtlich: für die Betrachtung ....). Sinn: 'Jenes bei der Betrachtung von plastischen Bildwerken feinsinnige Urteil'; vgl. Cic. de nat. d. 2, 145: *oculi in iis artibus, quarum iudicium est oculorum, in pictis, fictis caelatisque formis ... multa cernunt subtilius.*† ‖ *haec Musarum dona*] um die es sich hier handelt. ‖ *quodsi ... vocares ...*] die Tempora hier wie Sat. I 3, 4. Sinn: 'Lenktest du Alexanders Urteil auf Schriftwerke hin, d. h. liefsest du ihn über Schriftwerke sein Urteil abgeben.' ‖ *iurares*] du müfstest schwören, hättest schwören müssen. ‖ *Boeotum in crasso ... aere*] vgl. Cic. d. fat. 4: *Athenis tenue caelum, ex quo auctiores etiam putantur Attici: crassum Thebis, itaque pingues Thebani.* ‖ *natum*] *Alexandrum* oder *iudicium illud* (*Alexandri*).

V. 245—250. 'Richtiger urteilst du, Augustus, in betreff des Varius (s. Sat. I 10, 44) und Vergilius. Sie sind der ihnen erteilten Auszeichnungen und Geschenke vollkommen würdig.' Dafs Augustus überhaupt nur von den vorzüglichsten Dichtern besungen werden wollte, bezeugt Suet. Aug. 89 a. E. ‖ *multa dantis cum laude*] die ihnen verliehenen Geschenke gereichten dem Augustus selbst zum Lobe; vgl. Ep. I 7, 24. Die Verse auf den in früher Jugend verstorbenen Marcellus (Verg. Aen. VI 868 ff.) soll Augustus auf das glänzendste belohnt haben. ‖ *expressi ... signa*] der hier angedeutete Vergleich wird veranlafst durch das V. 240 erwähnte Verfahren des Alexander. ‖ *voltus*] verb. mit *virorum clarorum* (V. 250). — Zu dem ganzen Gedanken vgl. Carm. IV 8, 13 ff.

V. 250—270. Schlufs. 'Ich selbst aber fühle mich zur Besingung deiner Thaten in einem epischen Gedichte (V. 251—256) viel zu schwach und würde für die Verherrlichung derselben sehr schlecht sorgen, wenn ich dessenungeachtet ein Werk der

Clarorum apparent. Nec sermones ego mallem
Repentes per humum quam res componere gestas
Terrarumque situs et flumina dicere et arces
Montibus impositas et barbara regna tuisque
Auspiciis totum confecta duella per orbem
Claustraque custodem pacis cohibentia Ianum
Et formidatam Parthis te principe Romam,
Si quantum cuperem possem quoque; sed neque parvum
Carmen maiestas recipit tua, nec meus audet
Rem temptare pudor, quam vires ferre recusent.
Sedulitas autem stulte, quem diligit, urguet,
Praecipue cum se numeris commendat et arte:
Discit enim citius meminitque libentius illud,
Quod quis deridet, quam quod probat et veneratur.
Nil moror officium, quod me gravat, ac neque ficto
In peius voltu proponi cereus usquam
Nec prave factis decorari versibus opto,
Ne rubeam pingui donatus munere et una
Cum scriptore meo capsa porrectus operta
Deferar in vicum vendentem tus et odores
Et piper et quidquid chartis amicitur ineptis.

Art unternehmen wollte.' Vgl. Carm. I 6; IV 15. ‖ *sermones*] hier vorzugsweise die Episteln, als die damals von Horaz behandelte Dichtungsart. ‖ *repentes per humum*] vgl. A. P. 95: *sermone pedestri;* Sat. II 6, 17: *Musa pedestris.* ‖ *arces montibus impositas*] vgl. Carm. IV 14, 12; zu denken ist an die Eroberung, nicht an die Erbauung solcher Burgen. ‖ *claustraque . . . Ianum*] der Tempel des Ianus wurde unter Augustus wiederholt geschlossen: zuerst 29 v. C. nach Besiegung des Antonius; darauf 25 v. C. (Carm. IV 15, 9), vielleicht auch 10 v. C. (Suet. Aug. 22: *Ianum . . . ter clusit);* nach Dio Cass. LIV 36 erfolgte die dritte beabsichtigte Schliefsung wegen einer von den Daciern und Dalmatiern erregten Empörung nicht.† ‖ *Parthis*] deren Besiegung durch Augustus öfter von Horaz erwähnt wird; s. u. a. Ep. I 12, 27; Sat. II 5, 62. ‖ *si . . . possem quoque*] vgl. Sat. II 1, 12. ‖ *pudor*] Gefühl für das Schickliche, *verecundia.* ‖ *sedulitas*] Dienstbeflissenheit; Ep. I 7, 8. Cic. pr. Arch. 10, 25. ‖ *stulte . . . urguet*] d. i. *stulte facit, cum* (oder *si*) *urguet* = *gravat* (V. 264). Sinn: 'Die *sedulitas,* welche den Gegenstand ihrer Verehrung belästigt, wird zu einer *stulta sedulitas.*' Über diesen Gebrauch des Adverbiums s. Kr. Gr. S. 670. Vgl. Cic. de nat. d. II 28: *haec et dicuntur et creduntur stultissime.* ‖ *praecipue*] hier = *praesertim,* wie Quint. X 1, 20 u. 89. ‖ *se . . . commendat*] wie Ep. I 18, 7. ‖ *numeris . . . et arte*] überhaupt in Werken der Dichtkunst. ‖ *discit*] ein schlechtes Lobgedicht ist gewissermafsen ein Spottgedicht, welches als etwas Lächerliches sich dem Gedächtnisse leichter einprägt, als ein anderes. Um so schlimmer also für den Helden desselben. Ähnlich sagt Cic. de or. I 28, 129: *nihil est tam insigne nec tam ad diuturnitatem memoriae stabile, quam id, in quo aliquid offenderis.* ‖ *nil moror*] s. zu Sat. I 4, 13. ‖ *officium, quod me gravat*] ein Akt der *stulta sedulitas* (V. 260). ‖ *proponi cereus*] vgl. Sat. II 3, 183. ‖ *pingui*] geistlos; s. zu Sat. II 6, 14. ‖ *capsa*] das Bücherbehältnis; s. Sat. I 4, 22; hier = *arca.* ‖ *porrectus*] gleichsam wie der

ZWEITE EPISTEL.

AD IULIUM FLORUM.

Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,
Si quis forte velit puerum tibi vendere natum
Tibure vel Gabiis et tecum sic agat: 'hic et
Candidus et talos a vertice pulcher ad imos,
Fiet eritque tuus nummorum milibus octo,
Verna ministeriis ad nutus aptus eriles,
Litterulis Graecis imbutus, idoneus arti
Cuilibet: argilla quidvis imitaberis uda:
Quin etiam canet indoctum sed dulce bibenti.
Multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo
Laudat venales, qui volt extrudere, merces.
Res urguet me nulla; meo sum pauper in aere.

Leichnam auf einer Bahre. ‖ *operta*] = *clausa*. † ‖ *vicum*] Sat. I 9, 13. ‖ *vendentem tus*] der *vicus Tuscus*, auch *turarius* genannt. Sat. II 3, 228. ‖ *odores*] Wohlgerüche, = wohlriechende Sachen. ‖ *quidquid . . . ineptis*] vgl. Martial. VI 60: *quam multi tineas pascunt blattasque diserti! et redimunt soli carmina docta coqui.*

Ep. II. Abschied oder wenigstens Ankündigung eines bevorstehenden Abschiedes von der Dichtkunst, gerichtet (wie Ep. I 3) an Iulius Florus, der als Begleiter des Tiberius Nero damals auf einer Expedition höchst wahrscheinlich nach Dalmatien und Pannonien (im Jahre 11 v. C.) begriffen war. Gegen diesen rechtfertigt sich Horaz einerseits ganz kurz wegen seiner Saumseligkeit im Schreiben (— V. 24), andererseits ausführlicher darüber, dafs er ihm nicht die (lyrischen) Gedichte gesandt habe, auf welche sich Florus Rechnung gemacht hatte. Mit Unrecht, zeigt er, habe letzterer diese von ihm erwartet; denn zu dichten habe er aufgehört aus mehr als einem Grunde. An den letzten dieser fast durchweg in dem mutwilligsten humoristischen Tone aufgezählten und ausgeführten Gründe, welcher von dem damaligen Lebensalter des Dichters hergenommen ist, für das die Beschäftigung mit der Lebensweisheit besser passe (V. 144) schliefst sich dann eine Reihe von Selbstbetrachtungen, in denen er zeigt, in welcher Weise er behufs einer Selbstveredlung jetzt nur diese Beschäftigung treibe. †

V. 1—24. Rechtfertigung wegen des Nicht-Schreibens. Wie sehr Florus Unrecht thue, wenn er ihn deshalb anklage, wird an einem Beispiele gezeigt. † ‖ *bono*] inwiefern Tiberius dieses Epitheton verdiente, s. Ep. I 9, Einl. ‖ *claroque*] durch seine Kriegsthaten. ‖ *amice*] hier = *comes;* vgl. zu Epist. I 3, 6. ‖ *natum Tibure vel Gabiis*] nur zu Individualisierung hinzugefügt. ‖ *candidus*] auf den Körper zu beziehen. Von seinen geistigen Eigenschaften ist erst nachher die Rede. ‖ *ministeriis*] Dativ. ‖ *litterulis Graecis imbutus*] er versteht ein wenig Griechisch. *Imbutus* von oberflächlicher Kenntnis gebraucht; vgl. Cic. Tusc. I 7, 13: *ne imbutus quidem.* Tac. dial. c. 19: *etsi non instructus, at certe imbutus.* Der Begriff des Wenigen liegt hier nicht schon im Deminutiv, welches mehr Ausdruck zärtlicher Vorliebe für den Gegenstand ist. Vgl. Sat. II 5, 82: *lucellum.* ‖ *argilla . . . uda*] der vorhergehende Gedanke wird durch ein Gleichnis erläutert. ‖ *indoctum*] kunstlos. ‖ *dulce bibenti*] indem beim Trinkgelage an die Kunst des Gesanges geringere Ansprüche gemacht werden. ‖ *extrudere*] loswerden, losschlagen. † ‖ *meo sum pauper*

Nemo hoc mangonum faceret tibi; non temere a me
Quivis ferret idem. Semel hic cessavit et, ut fit,
In scalis latuit metuens pendentis habenae':
Des nummos, excepta nihil te si fuga laedat:
Ille ferat pretium poenae securus, opinor.
Prudens emisti vitiosum, dicta tibi est lex:
Insequeris tamen hunc et lite moraris iniqua?
Dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi
Talibus officiis prope mancum, ne mea saevus
Iurgares ad te quod epistula nulla rediret.
Quid tum profeci, mecum facientia iura
Si tamen attemptas? Quereris super hoc etiam, quod
Exspectata tibi non mittam carmina mendax.
Luculli miles collecta viatica multis
Aerumnis, lassus dum noctu stertit, ad assem

in aere] dem *aes alienum* entgegengesetzt. Vgl. *in suis nummis esse* = eigenes Vermögen haben (Cic. pr. Rosc. com. c. 8). ‖ *non temere*] s. Ep. II 1, 120. ‖ *ferret idem*] was ich dir thue; auf den Preis zu beziehen, und überhaupt, wie *hoc* (V. 13), auf das reelle Verfahren bei dem Handel. ‖ *semel hic cessavit*] (nur) ein einziges Mal blieb er zu lange aus, hielt sich unterwegs zu lange auf. Nachher, als er nach Hause gekommen war, versteckte er sich aus Furcht unter der Treppe. ‖ *pendentis habenae*] die zum Schrecken der Sklaven sichtbar an der Wand hängende Peitsche. ‖ *des nummos*] Nachsatz, nicht noch zu den Worten des Sklavenhändlers zu ziehen; dagegen streitet der Ausdruck *excepta fuga*. Denn das *cessare* kann der Dichter wohl mit diesem starken Ausdrucke bezeichnen, nicht aber der Sklavenhändler, der sonst ihm ein Vergehen schuld geben würde, dessen er sich nicht schuldig gemacht hat. Der Sklave ist nach seiner Schilderung nur ein *cessator* (Sat. II 7, 100) oder *erro*, kein *fugitivus*. ‖ *excepta*] vgl. Sat. II 3, 286; = 'für die er (der Verkäufer) nicht einstehen wollte'. ‖ *laedat*] = *offendat*; 'wenn du dich daran nicht stöfsest'. — Dafs bei *des* nicht im Gegensatze zu *ille ferat* das Pronomen *tu* hinzugefügt wird, steht dieser Konstruktion nicht im Wege. Vgl. V. 91; Sat. II 3, 211 und 234. † ‖ *poenae*] gemeint ist der Schadenersatz, falls er den zuletzt erwähnten Fehler verschwiegen hätte. ‖ *prudens*] wissentlich; vgl. Sat. I 10, 88; II 5, 58; 3, 212. Das Gegenteil *imprudens* Cic. d. off. III 17, 68. ‖ *lex*] die Bedingung, unter der du ihn kauftest, welche eine gerichtliche Klage wegen des an ihm haftenden Fehlers ausschliefst. ‖ *moraris*] behelligst. ‖ *mancum*] s. zu Sat. II 7, 88. ‖ *mecum facientia*] vgl. Ep. II 1, 68.

V. 24 u. 24. Zweite Klage des Florus. Horaz hat in betreff der Gedichte die Erwartung des Florus nicht erfüllt. Dieser scheint sich dabei auf ein, wenigstens vermeintes, Versprechen des Horaz zu stützen, indem er ihn *mendax* nennt. ‖ *super hoc*] = *praeterea*, wie Sat. II 6, 3: *super his*.

V. 26—55. Erster Entschuldigungsgrund. Worin derselbe bestehe, wird erst V. 52 klar. Das, was vorzeiten ein Antrieb zur Beschäftigung mit der Dichtkunst für ihn war, hat jetzt aufgehört: die Armut; wie sollte er also jetzt noch Lust haben, Gedichte zu machen? Auf eine überraschende Weise wird ohne Übergangsgedanken eine Erzählung vorausgeschickt zur Vorbereitung des nachfolgenden Hauptgedankens, auf welchen V. 41 mit einer ebenso überraschenden Wendung übergegangen wird. Ähnliches s. V. 87 u. 128. Vgl. Ep. I 7, 46. ‖ *viatica*] die Barschaft. ‖ *ad assem*]

Perdiderat: post hoc vehemens lupus et sibi et hosti
Iratus pariter, ieiunis dentibus acer,
Praesidium regale loco deiecit, ut aiunt,
Summe munito et multarum divite rerum.
Clarus ob id factum donis ornatur honestis,
Accipit et bis dena super sestertia nummum.
Forte sub hoc tempus castellum evertere praetor
Nescio quod cupiens hortari coepit eundem
Verbis, quae timido quoque possent addere mentem:
'I, bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto,
Grandia laturus meritorum praemia. — Quid stas?'
Post haec ille catus, quantumvis rusticus, 'ibit,
Ibit eo, quo vis, qui zonam perdidit' inquit.
Romae nutriri mihi contigit atque doceri,
Iratus Grais quantum nocuisset Achilles.
Adiecere bonae paulo plus artis Athenae,
Scilicet ut vellem curvo dinoscere rectum

bis auf den letzten Heller; vgl. Sat. I 1, 43. || *vehemens lupus*] die Auslassung der Vergleichungspartikel beruht auf der auch hier stattfindenden Verschmelzung des Gleichnisses mit dem Hauptgedanken; s. zu Ep. I 2, 42; daher sind auch die Epiheta, welche sich nur auf den Soldaten, und diejenigen, welche sich auf den Wolf beziehen, unter einander gemischt. || *praesidium regale*] zu denken ist bei dieser Erzählung an den Krieg des Lucullus gegen Mithradates. || *deiecit*] militärischer Ausdruck, welcher darauf beruht, daſs Festungen oft hoch gelegen sind. || *ut aiunt*] s. Ep. I 7, 49. || *donis . . honestis*] *honorificis*, militärische Ehrengeschenke, z. B. goldene oder silberne Kränze, Ketten, Orden (*phalerae*, meist silberne Verzierungen in runder und gewölbter Form, teils mit bildlichen Darstellungen geschmückt, teils ohne dieselben, an einem netzartigen Riemenwerke über dem Panzer getragen†), ausgezeichnete Waffen. || *super*] adverbial, = *insuper*. || *nummum*] an barem Gelde. || *praetor*] in der allgemeinen Bedeutung des Wortes, = *dux*. || *mentem*] Mut; dafür in Prosa *animus*. || *laturus*] vgl. Sat. II 1, 12. || *quid stas*] wie Sat. I 1, 19. || *catus*] Carm. I 10, 3: ein sabnisches Wort, schon zu Ciceros Zeit veraltet. || *quantumvis rusticus*] auch hier, wie Ep. I 2, 42 mit dem Nebenbegriff der geistigen Beschränktheit, die jenen jedoch nicht hinderte, die ganz gescheite Antwort zu geben. || *zonam*] die Geldkatze. || *Romae nutriri*] s. Sat. I 6, 76. || *doceri . . . Achilles*] der Unterricht, der zur höheren Bildung führen sollte, begann mit der Lektüre des Homer. Plin. Ep. II 14, 2 bemerkt: *sic in foro pueros a centumviralibus causis auspicari, ut ab Homero in scholis.* || *Athenae*] vgl. Cic. de orat. III 11, 43: *Athenis iam diu doctrina ipsorum Atheniensium interiit; domicilium tantum in illa urbe remanet studiorum, quibus vacant cives, peregrini fruuntur, capti quodammodo nomine urbis et auctoritate.* Dorthin gingen deshalb in der Regel junge Römer, um sich in den Wissenschaften weiter zu bilden. || *bonae*] das liebe Athen, in dankbarer Erinnerung an den *locus gratus* (V. 46). || *ut vellem*] daſs ich Lust bekam (und deshalb gern länger in Athen geblieben wäre). || *curvo dinoscere rectum*] in dem Sinne von *turpe* und *honestum* (Sat. I 6, 63); vgl. Sat. II 6, 75: *usus rectumne*. Das ethische *rectum* hat zum Gegensatz das *pravum*. Humoristisch setzt Horaz dafür das *curvum*, den Gegensatz des mathematischen *rec-*

Atque inter silvas Academi quaerere verum.
Dura sed emovere loco me tempora grato,
Civilisque rudem belli tulit aestus in arma
Caesaris Augusti non responsura lacertis.
Unde simul primum me dimisere Philippi,
Decisis humilem pinnis inopemque paterni
Et laris et fundi paupertas impulit audax,
Ut versus facerem. Sed qnod non desit habentem
Qnae poterunt umquam satis expurgare cicutae,
Ni melius dormire putem quam scribere versus?
Singula de nobis anni praedantur euntes:
Eripuere iocos, venerem, convivia, ludum;
Tendunt extorquere poemata: quid faciam vis?

tum. Ähnlich Pers. 4, 12: *rectum discernis ubi inter curva subit.* 3, 52: *curvos deprendere mores.* ‖ *silvas Academi*] *Academia* ein Platz am Kephissos, ursprünglich dem Heros Akademos geweiht, dann ein Gymnasium mitten in lieblichen Anlagen von Platanen- und Olivenbaumpflanzungen. Dort lehrten Platon und später seine Schüler. — Nach V. 45 beschäftigte sich also Horaz zu Athen mit der akademischen Philosophie, sicherlich aber auch mit den Lehren anderer Schulen. ‖ *dura . . . tempora*] der Ausbruch des Bürgerkrieges zwischen Octavianus und den Mördern des Caesar; daher *civilis aestus;* Ep. I 2, 8; Carm. IV 15, 17: *civilis furor.* Zu verbinden ist *rudem belli.* Über die Sache s. Sat. I 6, 48. ‖ *lacertis*] wie Cic. ad fam. IV 7: *lacertis et viribus.* von überlegener Heeresmacht. ‖ *simul primum*] = *simulac, ut primum, ubi primum.* ‖ *Philippi*] Schlacht bei Philippi 42 v. C. ‖ *dimisere*] vgl. Ep. I 7, 73; = 'gab mir den Abschied'. †‖ *decisis humilem pinnis*] bezieht sich auf die gescheiterten Hoffnungen. Cic. ad Att. IV 2, 5: *eidem illi, qui mihi pinnas inciderant, nolunt easdem renasci.* ‖ *inopemque paterni et laris et fundi*] infolge der Ackerverteilung, indem die ganze Stadt Venusia und ihr Gebiet den Veteranen der Triumvirn als *colonia militaris* angewiesen wurde. Die Erwähnung eines erst jetzt erfolgten Verlustes paſst in den Zusammenhang besser, als wenn Horaz hier auf einen schon früher, durch seinen Vater geschehenen Verkauf des Grundstücks hindeutete, von dem sonst nichts bekannt ist. 'Haus und Hof'; vgl. Carm. I 12, 44; Sat. I 2, 56. ‖ *paupertas impulit audax . . .*] ironische Hyperbel, als ob er früher sich noch gar nicht mit der Dichtkunst beschäftigt hätte, was kaum anzunehmen ist. Daſs er durch diese Beschäftigung seiner Armut habe abhelfen wollen, sagt er — gleichviel, ob im Ernst oder im Scherz — deutlich genug im folgenden: *quod non desit,* d. i. *tantum (rei) habentem, ut non desit* (sc. *res*). Er ist hierdurch also jetzt vor der *immunda pauperies* (V. 199) gesichert. — Zu *paupertas audax* vgl. Theokr. 21, 1: *ἃ πενία, Διόφαντε, μόνα τὰς τέχνας ἐγείρει.* Publ. Syr. 299: *hominem experiri multa paupertas iubet.* † ‖ *quae . . . cicutae*] Schierlings-Samen und Blätter wurden zur Bereitung eines kühlenden Umschlages gebraucht nach Plin. N. H. XXV 95; hier als Mittel gegen die dichterische Fieberhitze. ‖ *dormire*] gleichviel, ob in eigentlicher oder uneigentlicher Bedeutung. Horaz drückt seine gegenwärtige Gleichgültigkeit gegen die frühere Beschäftigung hiermit stark aus.

V. 55—57. Zweiter Grund. Mit den Jahren ist auch die zur Dichtkunst erforderliche Jugendkraft geschwunden. Ähnlicher Gedanke Ep. I 1, 4; 7, 25 ff. ‖ *euntes*] die dahineilenden; vgl. A. P. 176. ‖ *quid fa-*

Denique non omnes eadem mirantur amantque:
Carmine tu gaudes, hic delectatur iambis,
Ille Bioneis sermonibus et sale nigro.
Tres mihi convivae prope dissentire videntur,
Poscentes vario multum diversa palato.
Quid dem? quid non dem? renuis tu, quod iubet alter:
Quod petis, id sane est invisum acidumque duobus.
Praeter cetera me Romaene poemata censes
Scribere posse inter tot curas totque labores?
Hic sponsum vocat, hiu auditum scripta, relictis
Omnibus officiis; cubat hic in colle Quirini,
Hic extremo in Aventino, visendus uterque:
Intervalla vides humane commoda. 'Verum
Purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstet.'
Festinat calidus mulis gerulisque redemptor,
Torquet nunc lapidem nunc ingens machina tignum,
Tristia robustis luctantur funera plaustris,
Hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus:
I nunc et versus tecum meditare canoros.

ciam vis?] vgl. Sat. II 1, 24; Ausdruck der Ergebung in das Unvermeidliche.

V. 58—64. Dritter Grund. Der launenhafte Geschmack der Lesewelt, für den nicht leicht das Rechte zu treffen ist. ‖ *carmina*] lyrisches Gedicht, wie V. 91. ‖ *iambis*] s. zu Ep. I 19, 23. ‖ *sermonibus*] = *satiris.* ‖ *Bioneis*] beifsende, scharfe; nach der Art des Philosophen Bion Borysthenita (um 256 v. C., auch mit dem Beinamen 'der Sophist'), eines Schülers des Theophrast, berüchtigt durch die Schärfe seines Witzes und Spottes, wovon Diog. Laert. IV 7, 52 Beispiele giebt. ‖ *sale nigro*] vgl. Sat. II 4, 74 nebst Sat. I 10, 3. ‖ *tres mihi convivae . . .*] mit den vorhin genannten dreierlei Lesern geht es beinahe wie mit drei Tischgenossen, deren Geschmack ganz verschieden ist. ‖ *prope*] auf den ganzen Satz zu beziehen. ‖ *multum diversa*] vgl. Ep. I 10, 3. — Inwieweit ist dieser Grund als ein ernsthaft gemeinter anzusehen?

V. 65—80. Vierter Grund, hergenommen von dem zerstreuungsreichen Leben in Rom. Zu der hier gegebenen Schilderung vgl. Sat. II 6, 23 ff. ‖ *praeter cetera*] hier nicht = 'vor allem', sondern 'aufser dem anderen, schon vorher angeführten'; vgl. Liv. IV 10, 4. ‖ *sponsum*] 'zum Bürgschaftleisten'. ‖ *auditum scripta*] über die Recitationen s. V. 90 ff. Vgl. Ep. I 19, 39. ‖ *officiis*] wie Ep. I 17, 21; 18, 35. ‖ *cubat*] vgl. Sat. I 9, 18; II 3, 289. ‖ *humane commoda*] hübsch bequeme, wie *ἐπιεικῶς* (Plat. Gorg. p. 403 C.: *ἐπιεικῶς ἄτοπα*). *μετρίως* (Plat. Pol. p. 261 A.: *τοῦτο μετρίως ἀφέστηκεν ἀπ' ἐκείνων*), *satis, admodum;* ironisch: = höchst unbequeme, *inhumane incommoda;* 'ein unmenschlich weiter Weg.' Vgl. *bene sanus* Sat. I 3, 61; 9, 44. † ‖ *verum purae sunt plateae . . .*] als Einwurf zu fassen. ‖ *meditantibus*] s. V. 76. ‖ *calidus*] je hitziger und eifriger, desto rücksichtsloser eilt er auf der Strafse mit seinen Werkleuten. ‖ *mulis gerulisque*] der Ablativ ohne *cum,* wie bei militärischen Ausdrücken: *ingenti exercitu, omnibus copiis proficisci* u. dgl. (s. Kr. Gr. §. 397, A. 4.), oder Ablat. instrum. ‖ *redemptor*] vgl. Carm. III 1, 35; der Unternehmer, Entrepreneur, der den ganzen Bau vom Bauherrn (*dominus*) für einen festgesetzten Preis übernimmt. †‖ *funera plaustris*] ähnlich Sat. I 6, 43. ‖ *hac rabiosa . . . sus*] † ‖ *i nunc*] vgl. Ep. I 6, 17. ‖

Scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbem,
Rite cliens Bacchi somno gaudentis et umbra:
Tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos
Vis canere et contracta sequi vestigia vatum?
Ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas
Et studiis annos septem dedit insenuitque
Libris et curis, statua taciturnius exit
Plerumque et risu populum quatit: hic ego rerum
Fluctibus in mediis et tempestatibus urbis
Verba lyrae motura sonum conectere digner?
Frater erat Romae consulti rhetor, ut alter
Alterius sermone meros audiret honores,

scriptorum] *poetarum*, wie Ep. II 1, 36 und anderwärts. ‖ *rite*] nach Brauch, herkömmlicher Weise; vgl. Carm. III 24, 10. ‖ *cliens Bacchi*] vgl. Carm. III 25. Ep. I 19, 4. ‖ *contracta*] *angusta*, die in der volkreichen Stadt sich nicht verfolgen lassen. Prop. III 1, 14: *non datur ad Musas currere lata via.*

V. 81—86. Abgesehen davon, dafs das Leben in der zerstreuungs- und geräuschvollen Hauptstadt die Beschäftigung mit der Dichtkunst kaum möglich macht, würde es noch aus einem anderen Grunde nicht ratsam sein, sich in einer solchen Stadt in poetische Studien vertiefen zu wollen. Dieser Grund liegt in der Gefahr, durch die Zurückziehung aus dem Verkehr mit anderen, welche die Beschäftigung mit der Dichtkunst fordern würde, die nötige Gewandtheit für denselben zu verlieren und durch seine äufsere Erscheinung zum Gespötte zu werden. Ist dies schon in dem stillen Athen bei demjenigen der Fall, der sich dort jahrelang nur seinen philosophischen Studien gewidmet hat, wieviel eher in Rom. Dafs es dem Horaz mit diesem Grunde nicht besonders Ernst sein konnte, springt in die Augen. ‖ *ingenium*] wie Ep. II 1, 88. ‖ *annos septem*] eine beliebig angenommene, längere Zeit. ‖ *insenuitque libris*] vgl. Ep. I 7, 85: *immoritur studiis ... curis*] vom Nachdenken, wie Cic. Tusc. V 24, 69. ‖ *statua taciturnius* sprichwörtlich, wie Lucian vit. auct. c. 3: ἐγὼ γὰρ λάλος, οὐκ ἀνδριὰς εἶναι βούλομαι. Vgl. Sat. II 5, 40. ‖ *exit*] *evadit*. Vgl. A. P. 22. ‖ *populum*] nicht = *volgus*, Strafsenpöbel, sondern = Gesamtheit der Leute, mit denen er zu thun hat. ‖ *hic ... urbis*] Gegensatz zu den *vacuis Athenis*. ‖ *fluctibus ...*] vgl. Ep. I 1, 16. ‖ *rerum*] Angelegenheiten, Geschäfte (des öffentlichen Lebens). ‖ *verba ... conectere*] s. V. 143; Carm. IV 9, 4. ‖ *digner*] ich sollte Lust haben? Ähnlich Ep. I 19, 40 (vgl. ἀξιόω). Also: Wenn die Beschäftigung mit der Poesie zu Rom auch möglich wäre, so ist sie doch nicht ratsam.

V. 87—105. Fünfter Grund. Die Eitelkeit der poetischen Zunftgenossen, mit denen es Horaz, solange er selbst noch dichtet, nicht verderben darf. Er mufs also willig ihren selbstgefälligen Recitationen sein Ohr leihen. Dessen ist er überhoben, wenn er selbst der Dichtkunst auf immer entsagt. Der Humor dieser ganzen Darstellung tritt am stärksten hervor, wenn man bedenkt, wiesehr sich unser Dichter immer von diesem Cliquenwesen fern gehalten und dasselbe verspottet hatte. S. Ep. I 19, 35 ff. Gleichwohl schliefst er hier sich selbst davon nicht aus (V. 94). — Wegen des Übergangs s. z. V. 26. ‖ *frater erat Romae ...*] eine charakteristische Anekdote des römischen Gesellschaftslebens. ‖ *consulti*] wie Sat. I 1, 17. ‖ *frater ... ut alter ...*] die Konstruktion wie Sat. I 1, 95: *dives, ut metiretur nummos* (vgl. Sat. II 7, 10). 'Bruder' = 'von so brüderlicher Gesinnung, dafs' ... † ‖ *meros ... honores*] nichts als Lobeser-

Gracchus ut hic illi, foret huic ut Mucius ille.
Qui minus argutos vexat furor iste poetas?
Carmina compono, hic elegos. Mirabile visu
Caelatumque novem Musis opus! Adspice primum,
Quanto cum fastu, quanto molimine circum
spectemus vacuam Romanis vatibus aedem:
Mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi,
Quid ferat et qua re sibi nectat uterque coronam.
Caedimur et totidem plagis consumimus hostem
Lento Samnites ad lumina prima duello.
Discedo Alcaeus puncto illius; ille meo quis?
Quis nisi Callimachus? si plus adposcere visus,
Fit Mimnermus et optivo cognomine crescit.
Multa fero, ut placem genus irritabile vatum,

hebungen; vgl. Epist. I 7, 84. ‖ *Gracchus*] Gaius Gr., welcher als Redner berühmter war, als Tiberius Gr. ‖ *Mucius*] mehrere Mitglieder der Familie der Mucier waren als Rechtsgelehrte berühmt, z. B. P. Mucius Scaevola, Kons. 133 v. C., als Begründer des Privatrechts. ‖ *qui minus*] wie Sat. II 3, 311; 7, 96. ‖ *argutos*] ironisch: die sangreichen (vgl. λιγύς). Vgl. Carm. III 14, 21; IV 6, 25.† ‖ *carmina*] gemeint sind lyrische Gedichte; vgl. V. 99. ‖ *mirabile ... opus*] nach dem Urteile der Verfasser. ‖ *caelatum novem Musis*] so vollkommen, als wenn alle Musen zusammen daran gearbeitet hätten. Wegen *caelatum* vgl. das A. P. 441 gebrauchte Bild. ‖ *vacuam ... aedem*] ein Tempel (vielleicht speziell der Tempel des Palatinischen Apollo), der den Dichtern offen steht zur Benutzung bei ihren Vorlesungen, so wie die hier beabsichtigten (vgl. Sat. I 10, 38). Schon auf dem Wege dahin verrät sich in ihrem ganzen Benehmen die Dünkelhaftigkeit. Daher: *quanto cum fastu, quanto molimine*, mit welcher Wichtigkeit. Auch das gedehnte, in den folgenden Vers hinübergezogene *circum-spectemus* (vgl. Sat. I 2, 62; II 3, 117; A. P. II 3, 424) malt dieselbe.† ‖ *sequere*] natürlich *in aedem*, wenigstens an den Ort der Recitation. ‖ *procul*] s. zu Sat. II 6, 105. ‖ *quid ferat et qua re ...*] gemeint ist das vorzulesende Gedicht, durch welches er sich das Lob der Zuhörer erwerben will.† ‖ *caedimur et totidem ... hostem*] die gegenseitigen Lobhudeleien, bei denen es gilt, Lob um Lob einander zu spenden, werden verglichen mit dem Gefechte von Gladiatoren. ‖ *Samnites*] Gladiatoren mit samnitischer Rüstung; nach Liv. IX 40 zuerst bei den Campanern eingeführt; vgl. Sat. II 6, 44. Gleichnis und Hauptgedanke hier, wie so oft, mit einander verflochten; s. zu Ep. I 1, 2. ‖ *lento ... duello*] vgl. Ep. I 2, 7. ‖ *ad lumina prima*] s. zu Sat. II 7, 33; bis zum Dunkelwerden zieht sich der Kampf hin, da beide einander gewachsen sind.† ‖ *Alcaeus*] zu beziehen auf den Verfasser der *carmina* (V. 91). ‖ *puncto*] vgl. A. P. 343. Bei der Zählung der Stimmen in den römischen Komitien wurden die einzelnen Stimmen durch Punkte auf einer Tafel bezeichnet; daher *puncta* selbst für *suffragia*. ‖ *Callimachus*] zur Zeit des Ptolemaeus Philadelphus und Euergetes (im 3. Jahrh. v. C.), Vorsteher der Bibliothek zu Alexandria, Meister der Elegie (Quint. X 1, 58: *cuius princeps habetur*). Vollständig erhalten sind von seinen Dichtungen nur einige Hymnen und eine gröfsere Zahl von Epigrammen. ‖ *Mimnermus*] s. zu Ep. I 6, 65; gleichfalls Elegiker. Horaz stellt ihn hier über den Kallimachus; Quintilian dagegen erwähnt ihn gar nicht. ‖ *optivo*] = *ex sua optione assumpto*, selbstgewählt. ‖ *multa fero*] was Horaz meint, ergiebt sich

Cum scribo et supplex populi suffragia capto;
Idem, finitis studiis et mente recepta,
Obturem patulas impune legentibus aures.
Ridentur mala qui componunt carmina; verum
Gaudent scribentes et se venerantur et ultro,
Si taceas, laudant quidquid scripsere beati.
At qui legitimum cupiet fecisse poema,
Cum tabulis animum censoris sumet honesti:
Audebit, quaecumque parum splendoris habebunt
Et sine pondere erunt et honore indigna ferentur,
Verba movere loco, quamvis invita recedant
Et versentur adhuc intra penetralia Vestae;

aus V. 105. ‖ *ut placem*] um sie mir als Freunde zu erhalten. ‖ *genus irritabile*] ein Beispiel giebt Ep. II 1, 221. ‖ *cum scribo*] ähnlich wie *scriptor* = *poeta*. ‖ *supplex populi suffragia capto*] wie wenig ernstlich dies gemeint sei, ergiebt sich aus Ep. I 19, 37. ‖ *finitis studiis . . .*] nicht = *cum finiero*, sondern = *cum finierim . . .*, jetzt, da ich die Dichtkunst aufgegeben habe. ‖ *mente recepta*] wie wenn die Beschäftigung mit der Dichtkunst eine geistige Abwesenheit oder Verirrung gewesen wäre. Vgl. Sat. II 3, 322 u. 7, 118; Ep. I 19, 3; II 1, 118; A. P. 296. ‖ *impune*] ohne Nachteil für mich, ohne ihren Zorn dafür fürchten zu müssen (vgl. Ep. I 5, 10); zu verbinden mit *obturem*.†

V. 106—140. Aus dem mehr scherzhaften Tone geht der Dichter, im Gegensatze zu der Eitelkeit und Selbstgefälligkeit der leicht mit sich zufriedenen Dichterlinge, zu einer bis V. 125 in dem ernsthaftesten Tone gehaltenen Entwicklung der Anforderungen über, welche ein nach Vollendung strebender Dichter an sich zu richten habe. Doch beschränkt er sich in seinen Vorschriften auf die Vollendung des Ausdrucks teils hinsichtlich der Wahl der einzelnen Wörter, teils hinsichtlich der ganzen Darstellung. Den Übergang bilden V. 106—108. Da Florus nach Ep. I 3, 24 sich selbst in Gedichten versuchte, so hatte H. um so mehr Veranlassung, ihm dieses Bild eines nach höchster Vollendung strebenden Dichters vorzuhalten. ‖ *legitimum*] vgl. A. P. 274; ein regelrechtes, den Regeln der Kunst entsprechendes Gedicht. ‖ *fecisse*] s. Kr. Gr. §. 477, A. 2 (Z. §. 590). ‖ *animum censoris . . . honesti*] eines redlichen, gewissenhaften Censors. Auf diesen Vergleich beziehen sich mehrere der hier und im folgenden gewählten Ausdrücke. ‖ *cum tabulis*] die Wachstafeln, auf welche er seine Gedichte schreibt; ähnlich den Censustafeln des Censors. ‖ *audebit*] s. zu Ep. I 2, 40; = *a se impetrabit*, 'er wird es über sich gewinnen können'. ‖ *parum splendoris*] wie es für die Poesie sich ziemt. ‖ *sine pondere*] matte und kraftlose Ausdrücke; vgl. A. P. 320. ‖ *honore indigna*] unwürdig der von ihnen in Anspruch genommenen Ehre des Gebrauches. ‖ *ferentur*] = *iudicabuntur* (*a legentibus*), wie Verg. Aen. VI 823: *utcumque ferent ea facta minores*. ‖ *movere loco*] so wie der Censor Unwürdige aus dem Senate oder einer Tribus ausstöfst (*movet*). Zu dieser Vorschrift vgl. Sat. I 10, 72. ‖ *quamvis invita recedant*] ohne Bild; so schwer das Streichen auch seiner Eigenliebe wird. ‖ *intra penetralia Vestae*] mit dem Inneren des Vestatempels wird hier, wie es scheint, das Haus (oder auch die *scrinia*) des Dichters verglichen, in welchem die Worte sich noch aufhalten, insofern das Gedicht noch nicht veröffentlicht (von der Veröffentlichung überhaupt wohl noch entfernt), also aufser dem Verfasser noch keinem anderen bekannt oder zugänglich ist. Er hat demnach

Obscurata diu populo bonus eruet atque
Proferet in lucem speciosa vocabula rerum,
Quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis
Nunc situs informis premit et deserta vetustas;
Adsciscet nova, quae genitor produxerit usus.
Vemens et liquidus puroque simillimus amni
Fundet opes Latiumque beabit divite lingua;
Luxuriantia compescet, nimis aspera sano
Levabit cultu, virtute carentia tollet,
Ludentis speciem dabit et torquebitur, ut qui
Nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur.

noch nicht das Urteil anderer zu scheuen. Dennoch läfst er sich hierdurch ebenso wenig, wie durch den vorher erwähnten Umstand (*quamvis invita recedant*) abhalten, die in irgend einer Weise ungenügenden Ausdrücke zu streichen. ‖ *obscurata . . . eruet*] auch hierin liegt eine Anspielung auf das Geschäft des Censors, der, wie er Unwürdige des unverdienten Ranges beraubt, so auch unbekannte Verdienste ans Licht zu ziehen hat. ‖ *bonus*] redlich, eben als *censor honestus*. ‖ *speciosa*] bezeichnende, die ein recht anschauliches Bild von der Sache geben, wie dasselbe z. B. durch Metaphern erreicht wird. Vgl. Quint. VIII 6, 48: *quo in genere* (bei der Verbindung metaphorischer und eigentlicher Ausdrücke an derselben Stelle) *et species ex arcessitis verbis venit et intellectus ex propriis*. VIII 6, 8: *quaedam etiam parum speciosa dictu per hanc* (*metaphoram*) *explicantur*. ‖ *priscis . . Catonibus atque Cethegis*] s. zu A. P. 50 und 56. ‖ *genitor . . . usus*] vgl. A. P. 71. ‖ *produxerit*] wie A. P. 59. ‖ *vemens*] von dem Flusse entlehnt, wie Carm. IV 2, 5. Ein reifsender Strom ist nicht immer zugleich klar. Der geschickte Dichter aber wird in seinem Ausdrucke lebendige Kraft (*vehementia*) und Klarheit mit einander zu verbinden wissen (daher *vehemens et liquidus*); desgleichen Leichtigkeit. Diese Eigenschaft wird besonders durch das Bild des Flusses angedeutet, zugleich aber auch die reiche Fülle des Ausdruckes. ‖ *luxuriantia* (üppigen Auswuchs) *compescet*] vgl. A. P. 447: *ambitiosa ornamenta recidet*. Wie hier, so liegt auch an unserer Stelle die Beziehung auf Bäume und Weinstöcke zu Grunde. ‖ *aspera . . . levabit*] ein anderes Bild, vom bildenden Künstler entlehnt. ‖ *cultu*] Behandlung. ‖ *virtute carentia*] das Unkräftige, Matte, wie *versus inertes* A. P. 445. ‖ *tollet*] heben. Wegen dieser Bedeutung s. Quint. X 4, 1: *premere tumentia, humilia* (= *virtute carentia*) *extollere, luxuriantia adstringere* (= *compescere*). VIII 6, 11: *praecipue ex his oritur sublimitas, quae audaci . . . translatione tolluntur*. Auch Cic. de or. III 26, 104 sagt: *augere aliquid et tollere altius*. ‖ *ludentis speciem dabit et torquebitur*] er wird (dabei) nur zu spielen scheinen und doch (s. Carm. III 28, 6) sich sehr anstrengen. *Torqueri* bezieht sich auf die oft bis zur Qual steigende Anstrengung beim Bessern und Feilen eines Werkes. ‖ *ut qui . . . movetur*] das *tertium comparationis* liegt nicht nur in der Leichtigkeit, mit welcher der Pantomime die entgegengesetzten Charaktere darzustellen weifs, sondern auch in der Anstrengung, die er anwendet, ohne dafs man es ihm anmerkt. ‖ *Satyrum . . . Cyclopa movetur*] = *saltat*. Vgl. Sat. I 5, 63. Den Satyr oder Kyklopen tanzen = tanzend darstellen, oder den Satyr (Kyklopen)-Tanz aufführen. Vgl. Kr. Gr. S. 408.

V. 126 ff. Nach dieser Schilderung der Schwierigkeiten, mit denen ein gewissenhafter, nach möglichster Vollkommenheit strebender Dichter zu kämpfen hat, drängt sich dem Horaz die Frage auf: Sollte es nicht besser sein, als schlechter

Praetulerim scriptor delirus inersque videri,
Dum mea delectent mala me vel denique fallant,
Quam sapere et ringi? Fuit haud ignobilis Argis,
Qui se credebat miros audire tragoedos
In vacuo laetus sessor plausorque theatro,
Cetera qui vitae servaret munia recto
More, bonus sane vicinus, amabilis hospes,
Comis in uxorem, posset qui ignoscere servis
Et signo laeso non insanire lagoenae,
Posset qui rupem et puteum vitare patentem.
Hic ubi cognatorum opibus curisque refectus
Expulit elleboro morbum bilemque meraco
Et redit ad sese, 'pol, me occidistis, amici,
Non servastis' ait, 'cui sic extorta voluptas
Et demptus per vim mentis gratissimus error.'

Dichter in glücklicher Selbsttäuschung mit sich zufrieden zu sein (vgl. V. 106—108), als bei richtiger Einsicht in die Anforderungen der Kunst (*sapere*) über seine Unvollkommenheiten Verdrufs zu empfinden (*ringi*)? Der glückliche Zustand aber, in welchem man infolge einer Selbsttäuschung oder fixen Idee sich befinden kann, wird sogleich durch die folgende Anekdote (V. 128—140) veranschaulicht. Wegen des unvermittelten Überganges vgl. V. 26. || *delirus*] insofern ihm das *sapere* fehlt, die Kenntnis der Kunst und ihrer Anforderungen. || *inersque*] eine Folge jener Unkenntnis: ungeschickt. || *vel denique*] vgl. Sat. I 2, 133; = 'oder überhaupt'; das *fallere* (von seinen Fehlern nicht einmal eine Ahnung haben) ist das Geringste, was hier stattfinden kann. || *ringi*] meist von den Hunden, die vor Wut die Zähne fletschen. || *sessor plausorque*] die Substantiva stellen ihn als einen fortdauernden Besucher des Theaters dar. || *qui . . servaret*] über den Konjunktiv nach dem vorhergehendeu Indikativ *qui credebat* s. Kr. Gr. S. 836. || *recto more*] in gehöriger Weise. || *signo . . . lagoenae*] vgl. Martial. IX 87, 7: *nunc signat meus anulus lagoenam.* Sinn: 'wenn ein Sklave einmal aus der versiegelten Flasche genascht hat.' || *rupem . . . patentem*] erinnert an die Schilderung Sat. II 3, 56 ff. Über *rupem* s. zu Ep. I 20, 15. || *opibus*] für das prosaische *ope;* vgl. Ep. I 10, 36. || *opibus curisque . . . morbum bilemque*] das Spezielle zu dem Allgemeinen hinzugefügt; vgl. Carm. I 15, 34. Die Galle, *μέλαινα χολή*, als Ursache der Krankheit betrachtet. || *elleboro*] s. Sat. II 3, 82. || *me occidistis*] zu dem Gedanken vgl. A. P. 467.

V. 141 ff. Sechster Grund, aber eigentlich erst der zweite ernsthaft gemeinte (den ersten s. V. 55), weshalb er der Poesie zu entsagen für angemessen halte. Der Dichter beantwortet hiermit die V. 126 ff. aufgeworfene Frage für sich dahin, dafs es in seinem Alter besser sei, statt mit der Poesie sich abzumühen, dem Studium der Lebensweisheit sich zu widmen. Er entscheidet sich also für das *sapere*, nimmt aber hier das Wort in einem anderen Sinne, als V. 128, nicht mit Beziehung auf die Einsicht in die Anforderungen der Kunst, sondern (wie Ep. I 2, 40 *sapere aude*) auf die ganze Einrichtung des Lebens. (In ähnlicher Weise gebraucht Horaz Sat. I 4, 66 und 72 *libelli* in verschiedenem Sinne.) Hiermit kommt er wieder auf den V. 55—57 angedeuteten Grund zurück. Daher will er den Jüngeren das für ihn nicht mehr passende Spiel überlassen und, statt mit der Harmonie im Versbau, sich vielmehr mit der rechten Harmonie des Lebens beschäftigen. Nach Seneca Ep. 31, 7 ist die *perfecta*

Nimirum sapere est abiectis utile nugis
Et tempestivum pueris concedere ludum,
Ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,
Sed verae numerosque modosque ediscere vitae.
Quocirca mecum loquor haec tacitusque recordor:
'Si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,
Narrares medicis: quod, quanto plura parasti,
Tanto plura cupis, nulline faterier audes?
Si volnus tibi monstrata radice vel herba
Non fieret levius, fugeres radice vel herba
Proficiente nihil curarier: audieras, cui
Rem di donarent, illi decedere pravam
Stultitiam; et cum sis nihilo sapientior, ex quo
Plenior es, tamen uteris monitoribus isdem?

virtus = aequalitas ac tenor vitae per omnia consonans sibi. Vgl. auch Cic. de off. I 40, 145: *ut in fidibus aut tibiis, quamvis paulum discrepent, tamen id a sciente animadverti solet, sic videndum est in vita ne forte quid discrepet, vel multo etiam magis, quo maior et melior actionum quam sonorum concentus est.* ‖ *abiectis nugis*] = *abiecto poesis studio.* Ep. I 1, 10: *versus et cetera ludicra.* ‖ *pueris*] zu beziehen auf *tempestivum* und auf *concedere;* vgl. Ep. I 14, 43. ‖ *verba sequi fidibus modulanda Latinis*] s. V. 86. ‖ *verae numerosque modosque . . . vitae*] ebenso Ep. I 18, 59; eigentlich Takt (Rhythmus) und Klang (Melodie); vgl. A. P. 211. So wird von Platon (Lach. p. 188 D) der ἡρμοσμένος αὐτὸς αὑτοῦ τὸν βίον ξύμφωνον τοῖς λόγοις πρὸς τὰ ἔργα gerühmt als ἁρμονίαν καλλίστην ἡρμοσμένος. Vgl. auch Plat. Protagor. p. 326 B: πᾶς γὰρ ὁ βίος τοῦ ἀνθρώπου εὐρυθμίας τε καὶ εὐαρμοστίας δεῖται. ‖ *quocirca mecum loquor haec*] Übergang zu einem Selbstgespräche des Dichters, das den ganzen noch folgenden Teil der Epistel ausmacht. Über die Art, wie der Dichter an seiner Selbstvervollkommnung zu arbeiten pflegte, vgl. Sat. I 4, 133; was dort V. 138: *mecum compressis agito labris,* ist hier: *tacitus recordor.*

V. 146—216. Betrachtungen in Form eines Selbstgespräches über die Habgier, das Hauptgebrechen der damaligen Zeit (vgl. Sat. I 1; II 3; Ep. I 1, 53), von welchem der genügsame Sinn des Dichters am weitesten entfernt war (vgl. Carm. III 16, 17 ff.). Er betrachtete dieselbe wie eine geistige Krankheit, an deren Heilung dem Kranken ebenso viel, ja noch mehr gelegen sein müsse, als an der Befreiung von einem physischen Übel. Eine Argumentatio a minore ad maius. Dieselbe Analogie s. Ep. I 2, 37 ff. Vgl. auch Carm. II 2, 13 ff.

V. 149—154. 'Aber freilich nach der gewöhnlichen Ansicht macht Reichtum den Besitzer auch weise; du hast indessen diese Erfahrung an dir selbst nicht gemacht; wie kannst du also noch immer den Reichtum als ein Mittel zu diesem Zwecke betrachten?' Eingeleitet wird dieser Gedanke durch ein Gleichnis. ‖ *fugeres . . . curarier*] wie *nolles* mit dem Infinitiv; so häufig bei Horaz, z. B. Carm. I 9, 13. ‖ *audieras*] von dem grofsen Haufen, der den Reichen für den wahrhaft Glücklichen hält (Ep. I 1, 53), Nach der Ansicht der stoischen Schule aber ist nur der Weise glücklich. Dieser Ansicht folgend, welche Glück und Weisheit als identisch betrachtet, setzt der Dichter, um die Ungereimtheit der gewöhnlichen Ansicht desto schärfer hervortreten zu lassen, an die Stelle des Glücks die Weisheit selbst. ‖ *rem*] wie Ep. I 1, 65. ‖ *plenior*] = *ditior.* Vgl. Carm. II 12, 24. ‖ *monitoribus isdem*] wer ist gemeint?

At si divitiae prudentem reddere possent,
Si cupidum timidumque minus te: nempe ruberes,
Viveret in terris te si quis avarior uno.
Si proprium est, quod quis libra mercatus et aere est,
Quaedam, si credis consultis, mancipat usus:
Qui te pascit ager, tuus est, et vilicus Orbi,
Cum segetes occat tibi mox frumenta daturas,
Te dominum sentit. Das nummos, accipis uvam,
Pullos, ova, cadum temeti: nempe modo isto
Paulatim mercaris agrum, fortasse trecentis
Aut etiam supra nummorum milibus emptum.
Quid refert, vivas numerato nuper an olim?

V. 155—157. 'Wäre jene Ansicht die richtige, dann freilich wäre auch das Streben nach Reichtum vollkommen gerechtfertigt.' ‖ *cupidum timidumque minus*] als Frucht der Weisheit. Begierde und Furcht ebenso zusammengestellt Ep. I 2, 51; 6, 9. ‖ *ruberes*] du müfstest dich schämen; vgl. *crederet* Sat. I 6, 80. ‖ *nempe*] 'natürlich', mit Ironie, wie von einer ausgemachten Sache; s. Kr. Gr. §. 507, A. 2 (Z. §. 278).

V. 158—179. 'Das von dem Besitze grofser Güter erwartete Glück beruht auf einer blofsen Einbildung, auf einer unrichtigen Vorstellung vom Eigentum. Als Eigentum darf ich alles ansehen, dessen Gebrauch mir zu Gebote steht. Was man aber gewöhnlich Eigentum nennt, das ist es nicht, da der Besitz desselben so veränderlich ist. Wozu also das gierige Streben danach?' ‖ *libra mercatus et aere est*] Sinn: 'was einer in förmlicher Weise gekauft hat.' Anspielung auf die Gebräuche bei der so genannten *mancipatio* (*imaginaria quaedam venditio* nach Gai. I 119), welche durch folgende Art von Scheinkauf vollzogen wurde. In Gegenwart von mindestens fünf erwachsenen Zeugen (und zwar römischen Bürgern) und eines so genannten *libripens*, der eine eherne Wage hielt, sprach derjenige, der etwas (eine Person oder Sache) zum Eigentum erhalten sollte, indem er ein Stück Geld (ursprünglich Kupfer oder Kupfergeld) in der Hand hielt: *hunc ego hominem* (*hanc rem*) *ex iure Quiritium meum esse aio, isque mihi emptus est hoc aere aeneaque libra.* Dann schlug er mit dem Gelde (*aere*) an die Wage und übergab dasselbe demjenigen, von welchem er etwas zum Eigentume erhielt (*mancipio accipiebat*), gleichsam als den Kaufpreis(†). Vgl. zu Sat. II 7, 76. — Die ganze Ceremonie beruhte darauf, dafs ursprünglich das Kaufgeld dem Verkäufer zugewogen wurde. ‖ *mancipat*] = *mancipio dat; mancipatio* = Übertragung in eine andere Hand, überhaupt Erwerbung. ‖ *usus*] die andere Art, zu einem Eigentume zu gelangen, die sogenannte *usucapio*, durch Verjährung, ununterbrochenen Besitz einer Sache während einer gewissen Zeit. Horaz nimmt aber *usus* hier in dem weiteren Sinne: Gebrauch, Benutzung überhaupt, um daraus zu seinem Zwecke weitere Folgerungen zu ziehen, in dem Sinne, in welchem Cic. ad fam. VII 30 sagt: *id cuiusque est proprium, quo quisque fruitur atque utitur.*† ‖ *qui te pascit*] also *quo uteris;* in welcher Weise? s. das Folg. ‖ *Orbi*] Orbius, ein unbekannter Gutsbesitzer. ‖ *tibi . . . daturas*] insofern du sie von dort kaufst. ‖ *das nummos, accipis uvam*] dem Sinne nach Vordersatz und Nachsatz; vgl. Ep. I 1, 87 f. ‖ *nempe*] offenbar; hier ohne Ironie; vgl. V. 156. ‖ *an olim*] falls du den Acker selbst vorzeiten gekauft hättest. Im folgenden verbinde *emptor quondam.* Auch dieser Käufer hat sich nach

Emptor Aricini quondam Veientis et arvi
Emptum cenat olus, quamvis aliter putat; emptis
Sub noctem gelidam lignis calefactat aenum;
Sed vocat usque suum, qua populus adsita certis
Limitibus vicina refugit iurgia; tamquam
Sit proprium quicquam, puncto quod mobilis horae
Nunc prece, nunc pretio, nunc vi, nunc morte suprema
Permutet dominos et cedat in altera iura.
Sic quia perpetuus nulli datur usus, et heres
Heredem alterius velut unda supervenit undam,
Quid vici prosunt aut horrea? quidve Calabris
Saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus
Grandia cum parvis, non exorabilis auro?
Gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,
Argentum, vestes Gaetulo murice tinctas
Sunt qui non habeant, est qui non curat habere.
Cur alter fratrum cessare et ludere et ungui
Praeferat Herodis palmetis pinguibus, alter

der Ansicht des Dichters doch nur das Recht der Benutzung erkauft. ‖ *Aricini*] s. Sat. I 5, 1. ‖ *usque . . . qua*] bis dahin, wo die Pappeln die Grenzscheide bilden. ‖ *adsita*] angepflanzt (an die Grenze); doch ist *certis limitibus* als Ablativ zu verbinden mit *refugit*. ‖ *vicina refugit iurgia*] Streit mit dem Nachbar; vgl. Soph. Ant. 793: *νεῖκος ξύναιμον*. — *refugere* hier = 'sich einer Sache entziehen', 'eine Sache zurückweisen'. Der Baum hat (damals, als er gepflanzt wurde) sich jedem Grenzstreit entzogen, d. h. jeden Grenzstreit unmöglich gemacht. Auf den Baum selbst wird übertragen, was der Besitzer des Grundstückes für sich selbst durch die Pflanzung desselben bezweckte.† ‖ *puncto . . . horae*] s. Sat. I 1, 8. ‖ *morte suprema*] zuletzt durch den Tod; vgl. Sat. I 7, 13. ‖ *cedat in altera* (= *alterius*) *iura*] vgl. Sat. II 2, 134. ‖ *vici*] *rustici*, d. i. *villae;* vgl. Cic. ad fam. XIV 1, 5: *scribis te vicum vendituram.* ‖ *Calabris . . . Lucani*] vgl. Epod. 1, 27. Lucanien bot den Herden im Sommer, Calabrien im Winter reiche Weiden dar. ‖ *grandia cum parvis*] Vornehme und Geringe. Das Neutrum, wo an Personen zu denken ist, auch Ep. I 9, 4.

V. 180—182. 'Diese Schätze sind ja auch gar nicht so unentbehrlich; mancher hat sie nicht, ein anderer mag sie gar nicht einmal haben.' ‖ *Tyrrhena sigilla*] kleine Statuen aus Erz, meist Götterbilder, deren Erfinder die Etrusker waren. ‖ *Gaetulo murice*] afrikanischer Purpur. Vgl. Carm. II 16, 35. ‖ *est qui non curat*] über die Abwechslung im Modus s. Kr. Gr. S. 836. Gemeint ist der Weise, welcher über das Verlangen nach dergleichen Schätzen erhaben ist. Doch kann H. hiermit auch sich selbst gemeint haben.

V. 183—189. 'So sind überhaupt die Neigungen der Menschen hinsichtlich des Lebensgenusses oft auf eine unerklärliche Weise verschieden, selbst die der nächsten Verwandten.' Vgl. Sat. II 1, 26. Bei den hier geschilderten zwei Brüdern hatte Horaz vielleicht den Micio und Demea in den Adelphen, sowie den Heautontimorumenos des Terenz vor Augen. Eine ähnliche kurze Schilderung von Zwillingsbrüdern giebt Pers. 6, 18 ff. ‖ *cessare*] vgl. Ep. I 7, 57. ‖ *ungui*] beim frohen Mahle. Vgl. Carm. II 3, 13. ‖ *Herodis*] des Grofsen, der die reichsten Einkünfte aus den Dattelpflanzungen in der Ebene von Jericho be-

Dives et importunus ad umbram lucis ab ortu
Silvestrem flammis et ferro mitiget agrum,
Scit Genius, natale comes qui temperat astrum,
Naturae deus humanae, mortalis in unum
Quodque caput, voltu mutabilis, albus et ater.
Utar et ex modico, quantum res poscet, acervo
Tollam, nec metuam, quid de me iudicet heres,
Quod non plura datis invenerit; et tamen idem
Scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti
Discrepet et quantum discordet parcus avaro.
Distat enim, spargas tua prodigus, an neque sumptum
Invitus facias neque plura parare labores,
Ac potius, puer ut festis quinquatribus olim,
Exiguo gratoque fruaris tempore raptim.

zog. ‖ *importunus*] sich und anderen das Leben sauer machend infolge seines unruhigen Strebens; vgl. Ep. I 18, 23: *sitis importuna argenti.* ‖ *mitiget*] s. zu Ep. I 2, 45. ‖ *scit Genius*] nicht ich oder sonst ein Mensch; es ist ein Geheimnis der menschlichen Natur, welches aber wohl dem den Menschen durch das Leben begleitenden Genius bekannt sein mufs. ‖ *natale . . . astrum*] das Gestirn, unter dem einer geboren ist; die Konstellation in der Geburtsstunde. — Inwiefern dem Genius ein wohlthätiger Einflufs auf dieses Gestirn zugeschrieben wurde (*temperat*), ist dunkel. ‖ *naturae deus humanae*] der über die menschliche Natur waltet, insofern ein jeder, der von menschlicher Natur ist, auch einen solchen Genius hat. ‖ *mortalis in unum quodque caput*] absterbend für jedes einzelne Haupt; mit jedem Menschen, mit dem er geboren wird, auch wieder sterbend. ‖ *albus et ater*] (vgl. *dies albi* und *atri*); fröhlich und traurig, indem er an allem, was dem Menschen begegnet, teilnimmt; s. zu Ep. II 1, 144. Vgl. Prellers röm. Mythol. S. 566 ff.

V. 190—198. 'Meine Ansicht von den Lebensgütern ist nun aber die, dafs sie zum Genusse bestimmt sind; diesen werde ich mir daher auch gönnen unter Beobachtung der rechten Mittelstrafse zwischen Geiz und Verschwendung.' ‖ *ex modico . . . acervo*] vgl. Sat. I 1, 51. ‖ *non plura datis*] nicht mehr, als ich ihm gegeben (hinterlassen) habe; zur Sache vgl. Ep. I 5, 13. ‖ *et tamen idem*] bei dem Genusse, den ich mir vorgenommen. ‖ *scire volam*] ich werde wünschen oder streben (durch eigene Erfahrung) zu der Erkenntnis zu gelangen. ‖ *simplex*] von einfacher Lebensweise (im Gegensatze zu *nepoti*), dabei aber *hilaris*, zum frohen Lebensgenusse aufgelegt; = *in simplici apparatu hilaris.* Was gemeint ist, ergiebt sich aus V. 195—198. ‖ *festis quinquatribus*] *quinquatrus* oder *quinquatria*, ein Fest zu Ehren der Minerva, vom 19. März an fünf Tage gefeiert, 'zunächst im Kreise der Schulen ein sehr populäres Fest, sowohl für die lernenden Kinder als für die Lehrer, von denen jene Ferien bekamen und nach dem Feste einen neuen Kursus begannen, diese in der Form eines freiwilligen Geschenks, des sogenannten Minerval, ihr Honorar erhielten' (Prellers röm. Mythol. S. 261). Vgl. Ovid. Fast. III 809 ff. †

V. 199—204. 'Meine Wünsche sind dabei ebenfalls auf ein bescheidenes Mafs beschränkt.' ‖ *pauperies immunda . . . procul absit*] eine *immunda pauperies* würde zugleich *importuna* sein, von welcher der Dichter nach Carm. III 16, 37 frei war. Dagegen läfst er sich *probam pauperiem sine dote* (wohl zu unterscheiden von *egestas*, *inopia*)

Pauperies immunda modo ut procul absit: ego utrum
Nave ferar magna an parva, ferar unus et idem.
Non agimur tumidis velis aquilone secundo:
Non tamen adversis aetatem ducimus austris,
Viribus, ingenio, specie, virtute, loco, re
Extremi primorum, extremis usque priores.
Non es avarus: abi. Quid? cetera iam simul isto
Cum vitio fugere? Caret tibi pectus inani
Ambitione? caret mortis formidine et ira?
Somnia, terrores, magicos, miracula, sagas,
Nocturnos lemures portentaque Thessala rides?
Natales grate numeras? ignoscis amicis?
Lenior et melior fis accedente senecta?
Quid te exempta levat spinis de pluribus una?
Vivere si recte nescis, decede peritis.
Lusisti satis, edisti satis atque bibisti:

nach Carm. III 29, 55, wenn es sein muſs, gern gefallen.† ‖ *utrum nave ferar magna an parva*] das hierbei zu erwartende *nil differt* oder *refert* (wie Sat. I 1, 49) liegt zugleich in dem folgenden: *ferar unus et idem.* Denn dies gerade ist es, weshalb es ihm nicht verschlägt, ob er auf einem groſsen oder kleinen Schiffe fährt. Denselben Gedanken in einem anderen Bilde s. Sat. I 1, 50. Das Gleichnis tritt übrigens hier an die Stelle des Hauptgedankens oder wird, wie öfters, mit demselben verschmolzen; s. zu Ep. I 1, 2. Sinn: 'Ist nur unsaubere Armut fern, dann kommt für mich ebenso wenig darauf an, ob ich reich oder nicht reich bin, als darauf ankommt, ob ich auf einem groſsen oder kleinen Schiffe fahre, wenn ich nur fahre.' ‖ *aetatem ducimus*] vgl. Epod. 17, 63. ‖ *viribus, ingenio, specie, virtute, loco, re*] drei Paare von Begriffen. ‖ *specie*] Schönheit, *forma* (Ep. I 4, 6) oder, wie Ep. I 6, 49, äuſserer Glanz. ‖ *loco*] Stand, Rang.

V. 205—212. 'Zur wahren Weisheit genügt es nicht, von einer Leidenschaft, der Habsucht, frei zu sein; das Gemüt muſs auch von der Herrschaft aller übrigen frei gemacht werden.' ‖ *abi*] Bezeugung der Zufriedenheit (nach Art des freisprechenden Richters); vgl. Ter. Ad. IV 2, 25; 'schon gut'. ‖ *quid? cetera ...*] ähnlich Sat. II 3, 159. ‖ *somnia ... Thessala rides*] 'bist du frei von Aberglauben in jeder Beziehung?' ‖ *lemures*] die Geister der Verstorbenen, welche auf die Erde zurückkehren, weil sie aus irgend einer Ursache noch keine Ruhe finden können. ‖ *portentaque Thessala*] schreckliche Erscheinungen, welche die Zauberer hervorbringen. Thessalien das Land der Zauberkünste. Vgl. Epod. V 45; Carm. I 27, 21. ‖ *natales grate numeras*] vgl. Ep. I 11, 22 und 4, 14. ‖ *levat*] schafft Erleichterung; Ausdruck der Heilkunde; vgl. Ep. I 8, 8; Sat. II 3, 292; vgl. *levius fieri* V. 150. † ‖ *spinis*] vgl. Ep. I 14, 4.

V. 213—216. 'Kannst du (in deinem vorgerückten Alter) nicht leben, wie du solltest, *recte*, d. i. den Anforderungen der Weisheit entsprechend, so verdienst du gar nicht mehr zu leben; es wäre dir besser, du stürbest; wozu sollte dir ein längeres Leben frommen?' ‖ *decede peritis*] mache Platz; *periti* diejenigen, welche das Alter Lebensweisheit gelehrt hat. Der Ausdruck erinnert an den Gebrauch des *decedere* in der römischen Amtssprache; vgl. auch *decedere alicui de via.* ‖ *abire*] aus dem Leben und von den vorhin angegebenen Genüssen desselben zu scheiden. ‖ *ne potum*

Tempus abire tibi est, ne potum largius aequo
Rideat et pulset lasciva decentius aetas.'

. . . *aetas*] = 'damit du nicht der Jugend zum Gespötte werdest.' Das Bild vom Gastmahle entlehnt, worauf V. 214 führte. ‖ *lasciva decentius*] = *quam magis decet lascivire*, infolge ihres Alters.

DRITTE EPISTEL.

AD PISONES.

[DE ARTE POETICA LIBER.]

Schon Quintilian (VIII 3, 60) bezeichnet dieses Gedicht als *liber de arte poetica*, eine Benennung, welche sich auch bei späteren römischen Schriftstellern (Symmachus, Sidonius Apollinaris, Priscianus) findet. Dafs dasselbe als Sendschreiben zunächst an die Pisonen gerichtet war, beweist die an vielen Stellen vorkommende Anrede derselben. Welche bestimmte Veranlassung aber Horaz hatte, ein Schreiben dieser Art, welches einen in dem höchst wahrscheinlich früher geschriebenen Briefe an Augustus (II 1) berührten Gegenstand weiter ausführt, gerade an diese zu richten, ergiebt sich weder aus dem Briefe selbst, noch ist dies anderweit bekannt. Irrtümlich aber hat man, durch jene Benennung verleitet, in demselben ein System der Dichtkunst gesucht und sich durch diese Voraussetzung bei der Erklärung desselben leiten lassen, während eine unbefangene Betrachtung des Ganges und Gehaltes dieses 'problematischen Werkes', wie es Goethe nennt, 'das dem einen anders vorkommen werde, als dem andern, und jedem alle zehn Jahre auch wieder anders' (XXXI S. 263), dasselbe kaum anders betrachten läfst, denn als eine didaktisch-satirische Epistel, gerichtet gegen fehlerhafte Bestrebungen der Dichter oder vielmehr Dichterlinge, so wie gegen fehlerhafte Urteile der Kritiker jener Zeit, besonders im Fache der dramatischen Dichtkunst. Die Briefform aber gab dem Verfasser die Freiheit, sich an kein strenges System zu binden. Speziell auf das Drama bezieht sich V. 153—294. In dem Vorhergehenden sind allgemeine Gesetze der Poetik enthalten, bei deren Entwickelung jedoch teilweise auch schon auf die dramatische Poesie Rücksicht genommen wird. Das Folgende (von V. 295 an) enthält aber nach des Dichters eigener Erklärung, der sich V. 295—305 dazu den Übergang bahnt, eine Belehrung über das *munus et officium poetae* oder Vorschriften für den Dichter und seine Ausbildung überhaupt nach der V. 307 und 308 angegebenen Disposition. Hiernach ergeben sich im ganzen drei Hauptteile des Gedichts. Die Tendenz desselben aber läfst sich in folgendem kurz zusammenfassen: 'Das vermeintliche Dichtergenie allein reicht nicht aus; der junge Dichter mufs lernen und studieren, darf es nicht scheuen, der ersten Quelle des Wissens, der Philosophie, näher zu treten (V. 310), um durch solche Fortbildung sich in den Stand zu setzen, anziehende Schöpfungen hervorzubringen; er wird sich selbst verbessern, stets aus-

feilen, seine Freunde zu Rate ziehen: kurz, das *didicit prius extimuitque magistrum* (V. 415) gilt von ihm, wenn je etwas aus ihm werden soll, nicht weniger, als von jedem andern. Dieses ist der Gedanke, welcher, so wie er V. 31, 88 und 409 offen ausgesprochen ist, so stillschweigend den Leser das ganze Gedicht hindurch begleitet. Sind auch die Griechen hier von Horaz als bis jetzt unübertroffene Muster vorgehalten, so ist doch ebenso klar angedeutet, dafs die römischen Dichter, wenn sie, wie ihre Vorgänger, die Poesie als Zweck betrachten und das Studium nicht scheuen, diesen gleichkommen können; er will damit die Unberufenen abschrecken, die Fähigen aufmuntern.' (†)

Über die Pisonen besitzen wir nur folgende Notiz des Scholiasten Porphyrio: *hunc librum, qui inscribitur de arte poetica, ad L. Pisonem, qui postea urbis custos fuit, eiusque liberos misit. Nam et ipse Piso poeta fuit et studiorum liberalium antistes.* Der Tod dieses Piso, der die *praefectura urbis* unter Tiberius bekleidete (Suet. Tib. 24), erfolgte nach Tacitus Ann. VI 10 im Jahre 32 n. C. (im 80. Lebensjahre). Ebendaselbst wird er als ein Mann von edlem Charakter gerühmt, besonders wegen seiner Verwaltung der *praefectura urbis*, derenwegen ihn auch Vell. Pat. II 98 ebenso preist, wie wegen der in einem Kriege gegen die thrakischen Völkerschaften bewiesenen Tapferkeit. War er der obigen Angabe des Tacitus zufolge im Jahre 49 v. C. geboren, so folgt schon hieraus, dafs die vorliegende Epistel, welche an ihn als den Vater von zwei bereits in das Jünglingsalter getretenen Söhnen (s. V. 366) gerichtet ist, nur in den letzten Lebensjahren des Verfassers, d. h. etwa zwischen 10 und 8 v. C. geschrieben sein kann. (†)

Humano capiti cervicem pictor equinam
Iungere si velit et varias inducere plumas
Undique collatis membris, ut turpiter atrum
Desinat in piscem mulier formosa superne:
Spectatum admissi risum teneatis, amici?

V. 1—31. Erstes Erfordernis zu einem guten Gedichte: Einheit der Komposition. Vorangeschickt wird der erst V. 23 ausgesprochenen Regel eine Schilderung des entgegengesetzten Fehlers, welcher durch Vergleichung mit einem ähnlichen, leicht in die Augen springenden Fehler in der Malerei noch mehr veranschaulicht wird. † ‖ *humano capiti cervicem . . . equinam*] die Gegensätze werden durch die chiastische Wortstellung noch mehr hervorgehoben. ‖ *varias*] zur Bezeichnung der verschiedensten Farben. ‖ *inducere*] zunächst vom Aufstreichen der Farben gebraucht; Plin. N. H. XXXV 6, 26: *ovo inducere purpurissum.* ‖ *undique collatis membris*] entweder als Dativ abhängig von *inducere* oder Abl. abs. Was die Federn bedecken, das ist der auf Kopf und Hals folgende Rumpf, so dafs hier das Geschöpf als Vogel erscheint; *ut desinat . . .* steht aber in engster Beziehung zu *undique collatis* als Folge hiervon, indem der Maler zu Teilen von Geschöpfen der Erde und der Luft schliefslich auch noch Teile eines Wassergeschöpfes hinzufügt. † ‖ *turpiter atrum*] zu verbinden; vgl. Ep. I 3, 22. Ähnlich Schiller im 'Kampf mit dem Drachen': 'ein scheufslich

Credite, Pisones, isti tabulae fore librum
Persimilem, cuius, velut aegri somnia, vanae
Fingentur species, ut nec pes nec caput uni
Reddatur formae. 'Pictoribus atque poetis
Quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.'
Scimus, et hanc veniam petimusque damusque vicissim,
Sed non ut placidis coeant immitia, non ut
Serpentes avibus geminentur, tigribus agni.
Inceptis gravibus plerumque et magna professis
Purpureus, late qui splendeat, unus et alter
Adsuitur pannus, cum lucus et ara Dianae
Et properantis aquae per amoenos ambitus agros
Aut flumen Rhenum aut pluvius describitur arcus;
Sed nunc non erat his locus. Et fortasse cupressum
Scis simulare: quid hoc, si fractis enatat exspes
Navibus, aere dato qui pingitur? Amphora coepit
Institui: currente rota cur urceus exit?
Denique sit quidvis simplex dumtaxat et unum.

Grau'. ‖ *librum*] ein Gedicht; vgl. V. 9. ‖ *aegri*] eines Fieberkranken. ‖ *somnia*] die Phantasien. ‖ *vanae*] denen nichts in der Wirklichkeit entspricht; Wahngebilde. ‖ *fingentur*] weshalb das Futurum? ‖ *nec pes nec caput*] uneigentlich, noch durch das vorhergehende Bild veranlafst. ‖ *uni*] proleptisch, = *ita ut una sit.* ‖ *reddatur*] passen zu . . .; s. zu Ep. II 1, 216 und unten V. 316. ‖ *pictoribus . . . potestas*] ein Entschuldigungsgrund, welcher zwar zulässig ist, doch nicht bis zu dem V. 12 ff. angedeuteten Grade ausgedehnt werden darf. Vgl. Lucian. pr. imag. 18: *παλαιὸς οὗτος ὁ λόγος, ἀνευθύνους εἶναι καὶ ποιητὰς καὶ γραφέας.* ‖ *aequa potestas*] gleiche Berechtigung. ‖ *petimusque*] wir Dichter und Maler. ‖ *coeant*] s. Ep. I 5, 25. ‖ *geminentur*] sich paaren. ‖ *placidis . . . immitia . . .*] überhaupt heterogene Bestandteile einer Komposition.

V. 14 ff. Ein Beispiel solcher heterogenen Zusammenstellungen. ‖ *inceptis*] = *initiis;* s. V. 127. ‖ *magna professis*] vgl. V. 138. ‖ *purpureus . . . pannus*] als ein solcher erscheinen die im folgenden erwähnten Schilderungen, insofern sie dem behandelten Gegenstande ganz fremd sind. Wahrscheinlich sind diese Beispiele aus gleichzeitigen Dichtern entlehnt. Die Erwähnung des Rheinstroms zielt vielleicht auf den Sat. I 10, 37 getadelten Dichter. ‖ *ambitus*] der Lauf, die Windungen. ‖ *flumen Rhenum*] adjektivisch, wie Carm. IV 4, 38: *Metaurum flumen.* Tac. Hist. IV 12: *mare Oceanum.* ‖ *simulare*] nachbilden, hier vom Maler; vgl. Ep. II 1, 241 ‖ *fractis . . . qui pingitur*] ein Schiffbrüchiger, der sich ein Votivgemälde malen läfst, auf welchem sein Schiffbruch dargestellt wird; s. zu Sat. II 1, 33. Vgl. Cic. d. nat. d. III 37, 89: *nonne animadvertis ex tot tabulis pictis, quam multi votis vim tempestatis effugerint in portumque salvi pervenerint?* Auch pflegten Schiffbrüchige mit solchen Gemälden bettelnd umherzuziehen. Iuv. 14, 301: *mersa rate naufragus assem dum rogat et picta se tempestate tuetur.* ‖ *si fractis . . . pingitur*] = *si pingitur, qui enatat.* Ähnliche Umkehrung der Satzverhältnisse V. 54. ‖ *coepit institui*] wie Ep. I 15, 27; II 1, 149; über diese Verbindung s. Kr. Gr. §. 477. (Z. §. 221). ‖ *amphora . . . urceus exit*] Sinn des Gleichnisses? ‖ *rota*] sc. *figuli.* ‖ *denique*] kurz. Vgl. Sat. I, 92. ‖ *quidvis*] jedes Dichterwerk. † ‖ *dumtaxat*] deutet an, dafs dies das mindeste,

Maxima pars vatum, pater et iuvenes patre digni,
Decipimur specie recti. Brevis esse laboro,
Obscurus fio; sectantem levia nervi
Deficiunt animique; professus grandia turget;
Serpit humi tutus nimium timidusque procellae;
Qui variare cupit, rem prodigialiter unam,
Delphinum silvis appingit, fluctibus aprum.
In vitium ducit culpae fuga, si caret arte.

sei, was man fordern müsse. Vgl. Kr. Gr. S. 679.

V. 24 ff. Grund des Verstofses gegen die eben aufgestellte Regel: falsche Vorstellung von dem Richtigen infolge mangelhafter Kenntnis der Kunst (nach V. 31). Die Einheit ist also nur zu erreichen durch die Kenntnis der Theorie (*ars*), um zwischen dem Richtigen und Unrichtigen die Grenzlinie scharf ziehen zu können. Jene ist von dem Dichter zu fordern. ‖ *decipimur specie recti*] *eo, quod rectum videtur esse nec est;* wie in anderen Stücken, so auch hinsichtlich der, unbeschadet der Einheit der Komposition, erforderlichen Mannigfaltigkeit (V. 29 u. 30). Denn dafs gegen das Gesetz der Einheit (V. 23) gefehlt wird, das rührt eben aus einem mifsverstandenen Streben nach Abwechslung oder Mannigfaltigkeit her. Die V. 25—28 angeführten vier Fehler dienen nur beispielshalber zur Erläuterung des Ursprungs des gerade hier in Rede stehenden Fehlers. Übrigens schliefst sich Horaz, wie in ähnlichen Fällen, bei einem über andere ausgesprochenen Tadel, um diesen desto freier aussprechen zu können, selbst mit ein; vgl. Ep. II 1, 219; 2, 97. ‖ *levia*] Glättung. ‖ *nervi deficiunt*] vgl. Sat. II 1, 2. Cic. de or. III 52, 199: (*oratio*) *tenuis, non sine nervis et viribus.* ‖ *animique*] dichterischer Geist, Feuer; Ep. I 19, 24. ‖ *professus grandia turget*] vgl. V. 230. Zur Erläuterung der ganzen Stelle dient Quint. X 2, 16: *proxima virtutibus vitia comprehendunt fiuntque pro grandibus tumidi . . .* ‖ *serpit humi* vgl. Ep. II 1, 251. ‖ *tutus*] hier reflexiv, = 'wer sich zu sichern sucht' (anders Sat. II 1, 20); erklärt durch *timidusque procellae*, = 'wer sich scheut, sich zu hoch zu erheben.' Ähnlich Quint. VIII 5, 32: *dum timent, ne aliquando cadant, semper iacent.* ‖ *variare*] ποικίλειν, geht auf die Mannigfaltigkeit, welche der Dichter dem einfachen Stoffe durch glänzende Schilderungen, Bilder, auch Episoden zu geben sucht. Durch eine falsche Vorstellung von derselben wird er zu Verirrungen verleitet, welche durch die V. 30 von der Malerei entlehnten Gleichnisse angedeutet werden. ‖ *rem prodigialiter unam*] Apposition (vgl. Ep. II 1, 195) zum Folgenden, zur Hervorhebung der widernatürlichen, der V. 23 aufgestellten Regel widersprechenden Vereinigung von *delphinum* mit *silvis* und von *aprum* mit *fluctibus*, welche so widersinnig, und unnatürlich ist, dafs sie wie die Darstellung eines *prodigium* erscheint. Vgl. Carm. I 2, 6: *saeculum Pyrrhae nova monstra questae, omne cum Proteus pecus egit altos visere montes: piscium et summa genus haesit ulmo, nota quae sedes fuerat columbis, et superiecto pavidae natarunt aequore damae.* Sinn: 'Wer Abwechslung sucht, der malt — ein Ungeheuer (ein Wunder) von Einheit — einen Delphin in den Wald, in die Fluten einen Eber.' † ‖ *in vitium . . .*] ähnlich Sat. I 2, 24. ‖ *arte*] Einsicht in die Regeln der Kunst. Vgl. Quint. VIII 3, 56: *κακόζηλον* (= *mala affectatio*) *vocatur, quidquid est ultra virtutem, quoties ingenium iudicio caret et specie boni fallitur: omnium in eloquentia vitiorum pessimum.*

V. 32—37. Zu dieser Beobachtung des Gesetzes der Einheit mufs aber auch eine gleichmäfsig vollendete Ausführung des Ganzen kommen. Die Virtuosität,

Aemilium circa ludum faber imus et ungues
Exprimet et molles imitabitur aere capillos,
Infelix operis summa, quia ponere totum
Nesciet: hunc ego me, si quid componere curem,
Non magis esse velim, quam naso vivere pravo,
Spectandum nigris oculis nigroque capillo.

Sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam

die an den Teilen kleben bleibt, verunstaltet das Ganze. Diese Forderung wird nur durch tadelnde Hinweisung auf den entgegengesetzten Fehler und zwar in den bildenden Künsten angedeutet.† ‖ *Aemilium circa ludum faber imus*] *Aemilii Lepidi ludus gladiatorius fuit, quod nunc Polycleti balineum est, hic demonstrat aerarium fuisse fabrum imum, hoc est: in angulo ludi tabernam habentem* (Porphyr). Demnach ist die Rede von dem in späterer Zeit zur Herstellung eines *balineum* benutzten Gebäude einer Fechterschule (*ludus gladiatorius*), an dessen Aufsenseite (vgl. *circa*) — wie z. B. bei dem Gebäude des Circus maximus — mehrere nach der Straſse gelegene, von dem Erbauer oder Pächter des *ludus* vermietete Läden (*tabernae*) angebaut waren. Unter mehreren dort in einer Reihe befindlichen Läden von *fabri* wird ein bestimmter und wohl allgemein bekannter Laden durch die der Volkssprache sich anschlieſsende Bezeichnung *faber imus* (vgl. *summus, medius*) hervorgehoben, d. h. 'der unterste Erzbildner (in den Tabernen) um die Aemilische Fechterschule'; gemeint ist also ein Laden auf einer Langseite des Gebäudes, etwa an der Hauptstraſse der letzte, der Eckladen (vgl. Catull. 37, 1 f.: *salax taberna vosque contubernales, a pileatis nona fratribus pila*). Jener *faber imus* scheint sich dem Publikum durch ein etwa über der Thür der *taberna* angebrachtes und daselbst auch später gebliebenes Bild (*signum*) des Polyklet mit Namensunterschrift empfohlen zu haben, was zu der Bezeichnung des aus dem *ludus* später durch Umbau geschaffenen *balineum* als *Polycleti balineum* Veranlassung gegeben haben mag. — Sinn: 'Da wird in der Ladenreihe an der Aemilischen Fechterschule der unterste Erzbildner zwar weiche Haare und Nägel nach der Natur abbilden und doch ein Stümper sein, weil er kein künstlerisches Ganze schaffen wird.'† ‖ *ungues . . . molles . . . capillos*] in der Zweiheit liegt 'ein den Begriff "Details der Form" durch Antithese erschöpfender Gegensatz' (zu denken ist an das bekannte a *vertice ad ungues* oder an den edeln Hauptschmuck und die geringen Nägel).† ‖ *exprimet . . . imitabitur*] 'völlig gleichbedeutend, letzteres der technische Ausdruck für das naturgetreue Nachbilden oder Abbilden, das Herstellen eines Abbildes, einer *imago*; vgl. Ep. II 1, 248 ff.; 2, 8.'† ‖ *operis summa*] = *consummatione*, in der Ausführung, Vollendung des Werks. ‖ *ponere*] gestalten, darstellen. Vgl. Carm. IV 8, 8. ‖ *hunc ego me . . .*] in dichterischen Werken möchte ich ebenso wenig jenem Erzbildner gleichen, als bei anderweitiger Schönheit durch die Häſslichkeit einzelner Teile des Körpers entstellt sein. ‖ *spectandum . . . capillo*] vgl. Carm. I 32, 11 f.†

V. 38—41. Ist man nur in der Wahl des Gegenstandes nicht über seine Kräfte hinausgegangen, so macht sich das übrige um so leichter, namentlich der rechte Ausdruck (*facundia*) und die Ordnung der Darstellung (*lucidus ordo*), = die *elocutio* und *dispositio*. Die Wichtigkeit der hier aufgestellten zweiten Hauptregel erhellt also aus den Vorteilen, welche mit der Befolgung derselben verknüpft sind. ‖ *qui scribitis*] ihr Dichter; vgl. *scriptor* V. 120. ‖ *aequam*] = *parem*. ‖

Viribus, et versate diu, quid ferre recusent,
Quid valeant umeri. Cui lecta potenter erit res,
Nec facundia deseret hunc nec lucidus ordo.

Ordinis haec virtus erit et venus, aut ego fallor,
Ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici,
Pleraque differat et praesens in tempus omittat.
In verbis etiam tenuis cautusque serendis
Hoc amet, hoc spernat promissi carminis auctor.
Dixeris egregie, notum si callida verbum
Reddiderit iunctura novum. Si forte necesse est

ferre recusent] vgl. Ep. II 1, 259. ‖ *potenter*] auf den Wählenden bezüglich. *Potenter* das Gegenteil von *impotenter* (Quint. I 3, 13: *ne quid impotenter faciat, monendus est puer*, d. h. ohne Selbstbeherrschung, wie Carm. I 37, 10: *quidlibet impotens sperare*, der im Hoffen kein Mafs, keine Selbstbeherrschung kennt); demnach hat derjenige, *cui lecta potenter erit res*, mit Selbstbeherrschung gewählt, indem er sich von einem Thema fern zu halten weifs, dem seine Kräfte nicht gewachsen sind. †

V. 42—44. Das Wesen der Ordnung in kurzen Zügen dargestellt. ‖ *venus*] = *venustas*. Vgl. V. 320. ‖ *aut ego fallor*] vgl. Liv. praef.: *aut me amor negotii suscepti fallit, aut nulla umquam res publica nec maior nec sanctior fuit*. Sinn dieser Wendung? ‖ *dicat*] Subjekt aus V. 40 zu entnehmen; d. h. überhaupt derjenige, welcher die Ordnung beobachtet. Ähnlich Quint. X 7, 25: *est et illa exercitatio cogitandi totasque materias vel silentio (dum tamen quasi dicat intra se ipsum) persequendi*, wo das Subjekt von *dicat* derjenige ist, der diese Übung anstellt. ‖ *pleraque*] = *permulta* (wie *plerumque* V. 14), nämlich was an der Stelle nicht nötig ist. † ‖ *praesens in tempus*] εἰς τὸ παρόν, vor der Hand. Vgl. Carm. II 16, 25. ‖ *differat . . . omittat*] das letztere ist die Folge von dem ersteren.

V. 45—72. Vorschriften in Beziehung auf den guten Ausdruck (*facundia*), und zwar zunächst in betreff der Wahl der Wörter; am ausführlichsten über den Gebrauch neugebildeter Wörter; vgl. Cic. de or. III 37: *est quidam ornatus orationis, qui ex singulis verbis est, alius, qui ex continuatis coniunctisque constat. Ergo utemur verbis aut iis, quae propria sunt et certa quasi vocabula rerum paene una nata cum rebus ipsis, aut iis, quae transferuntur et quasi alieno in loco collocantur, aut iis, quae novamus et facimus ipsi.* ‖ *tenuis*] fein, hinsichtlich der Auswahl. Das Epitheton geht auf den einfachen Ausdruck, der durch neue Verbindungen der Darstellung neuen Reiz giebt. Vgl. Cic. Orat. 24, 81: *ille tenuis orator, modo sit elegans, nec in faciendis verbis erit audax et in transferendis verecundus et parcus in priscis*. Quint. VIII 3, 87: *tenuis diligentia circa proprietatem significationemque.* ‖ *in verbis . . . serendis*] = *conserendis, componendis*, eine Umschreibung der *elocutio*. ‖ *hoc amet, hoc spernat*] sc. *verbum;* = 'er wähle mit Vorliebe'. Man beachte, wie die V. 46 hinsichtlich der Wahl des Ausdrucks gegebene Vorschrift in ihren beiden Teilen auch mit der die Ordnung betreffenden Vorschrift korrespondiert. † ‖ *promissi carminis*] das Epitheton scheint auf die von einem Gedichte durch Ankündigung des Inhalts im Eingange erregten Erwartungen zu zielen. Vgl. *promissor* V. 138. † ‖ *notum*] im Gegensatz zu *indiciis* (Bezeichnungen, = *vocabulis*) *recentibus* (V. 49), = ein gewöhnliches, gebräuchliches Wort. ‖ *callida v. redd. iunctura novum* die geschickte (von dem Gewöhnlichen abweichende)

Indiciis monstrare recentibus abdita rerum,
Fingere cinctutis non exaudita Cethegis
Continget, dabiturque licentia sumpta pudenter.
Et nova fictaque nuper habebunt verba fidem, si
Graeco fonte cadent parce detorta. Quid autem
Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum
Vergilio Varioque? Ego cur, adquirere pauca
Si possum, invideor, cum lingua Catonis et Enni
Sermonem patrium ditaverit et nova rerum
Nomina protulerit? Licuit semperque licebit
Signatum praesente nota producere nomen.
Ut silvae foliis pronos mutantur in annos,

Verbindung, in welcher es vorkommt, läfst das Wort wie ein neues erscheinen. Pers. 5, 14: *verba togae sequeris iunctura callidus acri.* ‖ *abdita rerum*] s. Sat. II 2, 25 u. 8, 83; etwa bis dahin Unbekanntes; neue Begriffe machen die Bildung neuer Wörter notwendig.† ‖ *cinctutis*] die geschürzten; nur mit einem Schurz, *cinctus*, versehen, wie ihn die Römer in älteren Zeiten trugen. Dieser reichte bis an die Brust und diente statt der später gebräuchlichen *tunica*. Das Epitheton deutet daher zugleich auf die ältere Zeit hin, wie Carm. I 12, 41: *incomptis Curium capillis;* II 15, 11: *intonsi Catonis.* ‖ *non exaudita Cethegis*] das Gegenteil von Ep. II 2, 117: *priscis memorata Catonibus atque Cethegis.* Nicht nur veraltete Ausdrücke wird der Dichter wieder in Gebrauch nehmen, sondern auch ganz neue bilden dürfen. Mit M. Cornelius Cethegus, Konsul 204 v. C., beginnt Cic. Brut. c. 15 die Reihe der römischen Redner. Ihm folgt Cato Censorius. ‖ *continget*] der Fall wird eintreten; so Cic. d. off. I 22, 74: *id in magnis animis ingeniisque plerumque contingit.* ‖ *pudenter*] s. Ep. I 17, 44; vgl. *verecundus* bei Cicero in der zu V. 45 angeführten Stelle aus Orat. 24, 81. Quint. I 5, 71: *usitatis tutius utimur; nova non sine quodam periculo fingimus.* ‖ *fictaque nuper*] absichtliche, nachdrucksvolle Wiederholung des V. 50 gebrauchten Ausdrucks.† ‖ *habebunt . . . fidem*] werden Vertrauen finden, d. i. Aufnahme, Beifall. ‖ *Graeco fonte*] gemeint sind nicht unverändert ins Lateinische aufgenommene griechische Wörter, wie *aer*, *aether*, sondern griechische Wörter mit lateinischen Flexionen, z. B. *malacissare* Plaut. Bacch. I 1, 31 von *μαλακίζειν*, oder *amphora* von *ἀμφορεύς*.† ‖ *parce*] mit einsichtsvoller Mäfsigung (die Mitte haltend zwischen dem *nimium* und *parum*), *leviter immutata*, namentlich durch die Flexionen.† ‖ *quid . . . dabit . . . ademptum . . . Varioque*] dem Sinne nach ebensoviel wie: *datum adimet.* Hat man den älteren Dichtern Caecilius und Plautus (s. Ep. II 1, 59) diese Freiheit gestattet, so wird man sie doch auch dem Vergilius und Varius, überhaupt den späteren, jetzt lebenden Dichtern nicht versagen. Über Varius s. zu Sat. I 10, 44. Ähnlich Cic. d. fin. III 4: *si Zenoni licuit, cum rem aliquam invenisset inusitatam, inauditum quoque ei rei nomen imponere, cur non liceat Catoni?* Über Cato vgl. Ep. II 2, 117. ‖ *adquirere pauca*] zur Bereicherung der Sprache. ‖ *invideor*] für *mihi invidetur*, wie *imperor* Ep. I 5, 21; s. Kr. Gr. §. 358, Anm. 1. (Z. §. 413.) ‖ *sermonem patrium ditaverit*] vgl. Ep. II 2, 121. ‖ *praesente nota*] der Stempel der Gegenwart. ‖ *producere*] vgl. Ep. II 2, 119; durch den Gebrauch gleichsam ins Publikum und in Umlauf bringen.†

V. 60—72. Betrachtungen über die Vergänglichkeit und Wandelbarkeit alles Irdischen, angewandt auf die Wörter der Sprache. ‖ *silvae foliis . . . mutantur*] indem die

Prima cadunt: ita verborum vetus interit aetas,
Et iuvenum ritu florent modo nata vigentque.
Debemur morti nos nostraque: sive receptus
Terra Neptunus classes aquilonibus arcet,
Regis opus, sterilisve diu palus aptaque remis
Vicinas urbes alit et grave sentit aratrum,
Seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis,
Doctus iter melius; mortalia facta peribunt:
Nedum sermonum stet honos et gratia vivax.
Multa renascentur quae iam cecidere, cadentque
Quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus,
Quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi.

Res gestae regumque ducumque et tristia bella
Quo scribi possent numero, monstravit Homerus.

Blätter selbst sich verändern.† ‖ *pronos*] *prono cursu* (d. i. dem Ende zu) *labentes*. Vgl. Carm. III 27, 18; IV 6, 39. Im ganzen s. v. a. das Homerische *περιτελλομένων ἐνιαυτῶν*. ‖ *in annos*] Jahr für Jahr; wie V. 160: *mutatur in horas*. (Kr. Gr. S. 512.) ‖ *prima cadunt*] = *primis cadentibus*, wie ein parenthetischer Zusatz, nicht abhängig von *ut*. Gemeint sind die zuerst, beim Beginne des Jahres, entsprossenen Blätter. Daſs der Dichter daneben auch das Wiederaufsprieſsen neuer Blätter im Sinne hat, ergiebt sich aus dem Hauptgedanken, zu dessen Erläuterung dieses Gleichnis dienen soll. Mit letzterem vgl. Homer. Il. VI 146. ‖ *verborum vetus . . . aetas*] die veralteten Wörter; Abstractum pro concreto. ‖ *debemur . . . nostraque*] ähnlich Carm. II 14, 21 ff.; 3, 25. Der Gedanke im folgenden durch Beispiele veranschaulicht. ‖ *receptus . . . arcet*] der von Augustus angelegte *portus Iulius* bei Baiae scheint gemeint zu sein. Dieser wurde gebildet durch Verbindung des Lucrinersees mit dem Meere, so wie mit dem nahe gelegenen Avernersee. Suet. Aug. 16. Verg. Georg. II 161.† ‖ *classes aquilonibus arcet*] in Prosa: *aquilones a classibus arcet*. S. Ep. I 8, 10; 1, 31. Der Ablativ ohne die Präposition *a* auch in Prosa (Cic. Phil. 5, 13: *hostem arcuit Gallia*).† ‖ *regis opus*]† ‖ *sterilisve diu palus . . . aratrum*] vielleicht auf die Austrocknung der Pomptinischen Sümpfe durch Augustus zu beziehen, mit welcher schon Iulius Caesar umging (Suet. Caes. 44). Doch ist nicht bekannt, daſs Augustus dieselbe bewerkstelligt habe.† ‖ *seu cursum . . . melius*] Suet. Aug. 30: *ad coercendas inundationes alveum Tiberis laxavit ac repurgavit, completum olim ruderibus et aedificiorum prolapsionibus coartatum*. Da dies indessen nicht eine Veränderung des Laufes des Tiber ist, so ist vielleicht an das eben erwähnte Projekt des Iulius Caesar zu denken. ‖ *doctus iter*] vgl. Ep. I 14, 30. ‖ *facta*] hier = *opera*, *ἔργα*, wie Ovid. Her. 10, 60: *non hominum video, non ego facta boum*. ‖ *sermonum*] *verborum, loquendi consuetudinis* (Quint. I 6, 43), überhaupt der Sprechweisen. ‖ *honos et gratia*] Ansehen und Beliebtheit, überhaupt Geltung. ‖ *vivax*] mit *stet* zu verbinden. Schon in *stare* liegt der Begriff des Dauernden. ‖ *usus*] vgl. Ep. II 2, 119. Zur Sache vgl. Quint. I 6, 44 über den richtigen Begriff der *consuetudo sermonis*. ‖ *arbitrium . . . loquendi*]†

V. 73—85. Zur *facundia* des Dichters gehört auch die Wahl des für den jedesmaligen Stoff passenden Versmaſses. Daher die nachfolgenden Bemerkungen über die jeder Dichtungsart eigentümliche Versform, insbesondere über den epischen

Versibus impariter iunctis querimonia primum,
Post etiam inclusa est voti sententia compos;
Quis tamen exiguos elegos emiserit auctor,
Grammatici certant et adhuc sub iudice lis est.
Archilochum proprio rabies armavit iambo:
Hunc socci cepere pedem grandesque cothurni,
Alternis aptum sermonibus et populares
Vincentem strepitus et natum rebus agendis.
Musa dedit fidibus divos puerosque deorum
Et pugilem victorem et equum certamine primum
Et iuvenum curas et libera vina referre.

Hexameter (V. 73 u. 74), das elegische Distichon (V. 75—78), den Iambus (V. 79—82), die lyrischen Metra (V. 83 — 85). ‖ *versibus impariter iunctis*] *ita ut alter alteri impar esset;* Hexameter und Pentameter. Das Adverbium *impariter* (sonst nirgends gebraucht) bezieht sich auf die Beschaffenheit der mit einander verbundenen Verse selbst. Nicht die Verbindung ist ungleich, sondern die Verse, und zwar quantitativ, insofern der eine kleiner ist als der andere, nicht qualitativ. ‖ *querimonia primum*] übereinstimmend mit dieser Bemerkung leiteten Grammatiker des Altertums den Ursprung des Namens der elegischen Versart von ἒ ἒ λέγειν her. † ‖ *voti sententia compos*] der Ausdruck zufriedener Stimmung, das Gefühl des befriedigten Wunsches. Gemeint ist die erotische Elegie, wie dieselbe von Mimnermus ausgebildet wurde. Ep. I 6, 65; II 2, 101. Der Stimmung selbst (*sententia*) wird das Attribut gegeben, welches demjenigen zukommt, der sich in der Stimmung befindet. † ‖ *quis ... auctor*] die Erfindung der Elegie wurde von einigen dem Archilochus zugeschrieben, von anderen dem Mimnermus, von anderen dem Callinus (um 730 v. C.) ‖ *exiguos*] im Vergleich mit dem Umfange und der Würde eines epischen Gedichtes. ‖ *grammatici*] s. Ep. I 19, 40. ‖ *Archilochum . . . iambo*] s. zu Ep. I 19, 25. ‖ *proprio*] insofern er von ihm erfunden war. ‖ *socci . . . cothurni*] s. Ep. II 1, 174, Sat, I 5, 64. Der zuerst in Schmäh- und Spottgedichten von Archilochus gebrauchte iambische Vers wurde von den Dramatikern benutzt sowohl in der Komödie wie in der Tragödie, und zwar der Trimeter. ‖ *alternis aptum sermonibus*] Arist. Poet. 4: μάλιστα λεκτικὸν (für das Gespräch geeignet) τῶν μέτρων τὸ ἰαμβεῖόν ἐστιν· σημεῖον δὲ τούτου· πλεῖστα γὰρ ἰαμβεῖα λέγομεν ἐν τῇ διαλέκτῳ πρὸς ἀλλήλους, ἑξάμετρα δὲ ὀλιγάκις. Auch Cic. Or. 57, 191 bemerkt, der iambische *numerus* sei *orationi simillimus; qua de causa fieri, ut is potissimum propter similitudinem veritatis adhibeatur in fabulis.* ‖ *populares . . . strepitus*] = *populi str.* Nicht an das aufsergewöhnliche Geräusch im römischen Theater (Ep. II 1, 200 ff.) ist zu denken, sondern an das Geräusch, welches durch eine grofse Menschenmenge gewöhnlich entsteht. ‖ *vincentem*] übertönend (Sat. I 6, 44); indem die Hebungen und Senkungen leicht ins Ohr fallen. Vgl. hierzu Quint. IX 4, 136. ‖ *natum rebus agendis*] für die Handlung auf der Bühne. ‖ *Musa dedit fidibus . . .*] Bestimmung der lyrischen Metra; s. Carm. IV 2, 13—24; Gebrauch derselben 1) zu Hymnen, Dithyramben, Päanen (V. 83); 2) zu Siegesliedern, Epinikien (V. 84); 3) zu Liebes- und Trinkliedern (V. 85). ‖ *libera*] von den Sorgen befreiend (vgl. Ep. I 5, 16 ff., auch Sat. I 4, 89), hier auch auf die beim Gelage herrschende gröfsere Freiheit zu beziehen.

V. 86—118. Aufser dem passenden Versmafse ist aber auch dahin zu sehen, dafs überall die rechte Sprache, der angemessene Ton

Descriptas servare vices operumque colores,
Cur ego, si nequeo ignoroque, poeta salutor?
Cur nescire pudens prave quam discere malo?
Versibus exponi tragicis res comica non volt:
Indignatur item privatis ac prope socco
Dignis carminibus narrari cena Thyestae.
Singula quaeque locum teneant sortita decenter.
Interdum tamen et vocem comoedia tollit,
Iratusque Chremes tumido delitigat ore;
Et tragicus plerumque dolet sermone pedestri,

getroffen werde. Die Beispiele dafür werden aus der dramatischen Poesie entlehnt, welche von hier an bis V. 294 vorzugsweise berücksichtigt wird. ‖ *descriptas*] wie Cic. d. off. I 16, 51: *quae descripta sunt legibus et iure civili;* 5, 15: *ex ea parte, quae prima descripta est* = der in der Einleitung als der erste Teil hingestellt ist; 7, 21: *privatarum possessionum descriptio* = *assignatio.* So ist auch hier *describere* = (infolge einer Einteilung und Anordnung) etwas zuweisen und festsetzen.† ‖ *vices*] die Stelle und dasjenige, was an einer bestimmten Stelle zu leisten ist; daher auch die Rolle, der Charakter, wie *partes* (vgl. V. 193: *actoris partes*); vgl. Sat. I 10, 12. So hier der einer jeden Dichtungsart eigentümliche Charakter. Zur Erklärung dient *operumque colores* (vgl. V. 236: *tragicus color.* Sat. II 1, 60: *vitae color*) = der richtige Ton der Darstellung. Der Genetiv *operum* ist aber auch auf *vices* zu beziehen. Wegen der Stellung vgl. V. 178. ‖ *nequeo ignoroque*] verhält sich zu einander wie *pouvoir* und *savoir.* Das letztere hat notwendig das erstere zur Folge, wenngleich auch ein Unvermögen stattfinden kann, das nicht nur in der Unkunde des zu Leistenden seinen Grund hat. ‖ *poeta salutor?*] wer jene Vorschrift nicht befolgt, der verdient nicht ein Dichter genannt zu werden. ‖ *cur nescire ... malo*] positiv = 'wer dies nicht versteht, der sollte es doch wenigstens zu lernen suchen.' Vgl. V. 416—418 u. Ep. II 2, 126. ‖ *versibus ... tragicis*] nicht von dem Metrum, sondern von dem Tone der Sprache zu verstehen. Dafs nur der letztere gemeint ist, ersieht man auch aus V. 93. ‖ *privatis ... carminibus*] d. i. *versibus,* Verse in einer Sprache, wie sie Privatpersonen im alltäglichen Leben führen, die etwa (*prope*) für die Komödie (*socco*) passen möchten. ‖ *narrari*] weshalb nur *narrari?* s. V. 179—182. ‖ *cena Thyestae*] welchem Atreus das Fleisch seiner Söhne vorsetzte; ein von den Tragikern häufig behandelter Stoff. ‖ *singula ... decenter*] schärft die in V. 86 zugleich enthaltene Vorschrift noch einmal direkt ein. Denn *singula* ist der für jeden Gegenstand seiner Natur nach passende Ton; *locum teneant sortita* (der Accusativ gehört zu beiden Verben) = *teneant locum, quem sortita sunt. Decenter* zu verb. mit *sortita.* Vgl. Ep. II 2, 216.†

V. 93—98. Nach Beschaffenheit des Gegenstandes mufs aber in demselben Gedichte der Ton ein verschiedener sein, so z. B. in der Komödie und in der Tragödie. ‖ *interdum*] Gegensatz zu *plerumque* (V. 95). ‖ *vocem ... tollit*] durch das nachfolgende Beispiel erläutert. ‖ *iratusque Chremes*] bei Terenz Heaut. V. 4, wo Chremes seinen Sohn Clitipho wegen seiner Liebe zu einer Buhlerin schilt. Vgl. Sat. I 4, 48. Personen in der Komödie nehmen also unter Umständen eine über den gewöhnlichen Ton hinausgehende Sprache an. ‖ *delitigat*] verstärktes *litigare,* sonst nicht vorkommend. Vgl. *desaevire* Ep. I 3, 14. ‖ *tragicus plerumque dolet sermone pedestri*] Porphyr.: *exigit saepe et tragoedia, ut pedestribus scribatur verbis, ut cum Peleus vel Telephus regio habitu mu-*

Telephus et Peleus cum pauper et exsul uterque
Proicit ampullas et sesquipedalia verba,
Si curat cor spectantis tetigisse querella.
Non satis est pulchra esse poemata; dulcia sunto.
Et, quocumque volent, animum auditoris agunto.
Ut ridentibus arridент, ita flentibus adflent
Humani voltus: si vis me flere, dolendum est
Primum ipsi tibi: tunc tua me infortunia laedent,
Telephe vel Peleu; male si mandata loqueris,
Aut dormitabo aut ridebo. Tristia maestum
Voltum verba decent, iratum plena minarum,
Ludentem lasciva, severum seria dictu.

tato loquantur. ‖ *Telephus et Peleus cum ...*] zur Konstruktion vgl. V. 14 ff. — Telephus, König von Mysien, von Achilles mit der Lanze des Chiron verwundet, erscheint als Bettler verkleidet (daher *pauper*) bei Agamemnon, um Heilung seiner Wunde bei ihm zu suchen, da er nach einem Orakel (ὁ τρώσας καὶ ἰάσεται) nur von demjenigen geheilt werden kann, der ihn verwundet hat. Die Verwundung war erfolgt bei der ersten Landung der Griechen in Asien, nach welcher der Sage zufolge die Griechen in die Flucht geschlagen noch einmal nach Aulis zurückkehrten und, da über die Fortsetzung des Krieges nichts entschieden war, sich zerstreuten. Telephus begiebt sich deshalb zu Agamemnon nach Argos und wird durch Vermittlung desselben von Achilles mit dem Roste seiner Lanze geheilt. Vgl. Hygin. fab. 101. — Peleus, Sohn des Aeacus, des Königs von Aegina, mußte wegen der Ermordung seines Halbbruders Phocus Aegina verlassen (daher *exsul*) und wandte sich nach Phthia in Thessalien, wo ihn Eurytion wegen der begangenen Mordthat sühnte. — Aeschylus sowohl wie Euripides behandelte die Fabel des Telephus in einer Tragödie, nachgebildet von Ennius und Accius; Euripides auch die Fabel des Peleus.† ‖ *ampullas*] hier, wie es scheint, in tadelndem Sinne; s. zu Ep. I 3, 14. ‖ *sesquipedalia*] ἔπη τριπήχη, besonders durch Zusammensetzungen gebildet. ‖ *curat ... tetigisse*] vgl. Ep. I 17, 5.

V. 99 ff. Weitere Begründung der eben aufgestellten Forderung. ‖ *pulchra*] schön, durch alles, was zur kunstmäßigen Vollendung gehört, wie Ep. II 1, 72 (neben *emendata*). ‖ *dulcia sunto*] erklärt durch das Folgende: 'das Gemüt ansprechend.' Die Vorschrift schließt sich eng an V. 98 und bezieht sich auf den zuletzt erwähnten Fall. Denn unmöglich kann Horaz hiermit eine allgemeine Vorschrift für Gedichte jeder Art aufstellen wollen. ‖ *quocumque ... agunto*] vgl. die Schilderung Ep. II 1, 211 ff. Dies ist es, was Dionys. Hal. de comp. 10 an der Schreibart des Herodot rühmt, indem er sie ἡδεῖα καὶ καλή nennt. ‖ *flentibus adflent*] † ‖ *laedent*] werden mich rühren. ‖ *male ... mandata*] Unpassendes, was der Dichter ihn sagen läßt (zur Erläuterung s. V. 177), das Gegenteil des *decorum*, nach Cic. d. off. I 28, 97: *cum id, quod quaque persona*] *dignum est, et fit et dicitur.* ‖ *aut dormitabo aut ridebo*] indem die *male mandata* (= *fortunis absona* V. 112) entweder langweilig oder lächerlich sind. ‖ *maestum voltum*] natürlich auch *maestum animum*, der sich in der Miene zu erkennen giebt. ‖ *iratum ... ludentem ... severum*] substantivisch, nicht auf *voltum* zu beziehen; *ludentem* = den Fröhlichen. ‖ *lasciva*] scherzhaft.

V. 108 ff. Die Rede soll die innere Stimmung darstellen, soll aussprechen, was wir fühlen; diese Stimmung ist aber naturgemäß bedingt durch die jedesmaligen Umstände

Format enim natura prius nos intus ad omnem
Fortunarum habitum, iuvat aut impellit ad iram,
Aut ad humum maerore gravi deducit et angit;
Post effert animi motus interprete lingua.
Si dicentis erunt fortunis absona dicta,
Romani tollent equites peditesque cachinnum.
Intererit multum, divusne loquatur an heros,
Maturusne senex an adhuc florente iuventa
Fervidus, et matrona potens an sedula nutrix,
Mercatorne vagus cultorne virentis agelli,
Colchus an Assyrius, Thebis nutritus an Argis.
Aut famam sequere aut sibi convenientia finge.
Scriptor honoratum si forte reponis Achillem,
Impiger, iracundus, inexorabilis, acer

und Verhältnisse (*format nos intus natura ad* [= *secundum*] *omnem fortunarum habitum*), was durch einige Beispiele erläutert wird. Der Hauptgedanke liegt in V. 111. Vgl. dazu Cic. de or. III 57, 216: *omnis motus animi suum quendam a natura habet voltum et sonum et gestum, totumque corpus hominis et eius omnis voltus omnesque voces, ut nervi in fidibus, ita sonant, ut a motu animi quoque sunt pulsa.* ‖ *intus*] vgl. Sat. II 1, 52. ‖ *prius*] dem *post* V. 111 entsprechend. ‖ *iuvat*] macht uns heiter. ‖ *equites peditesque*] das ganze römische Publikum, wie Liv. I 44: *omnes cives Romani, equites peditesque;* mit Anspielung auf den Unterschied zwischen Ungebildeten und Gebildeten; s. zu Ep. II 1, 185.

V. 144 ff. Noch einige Beispiele zur Erläuterung des von dem dramatischen Dichter zu beobachtenden *decorum.* ‖ *divus*] wie z. B. Athene im Aiax, Herkules im Philoktet des Sophokles, Athene und Apollo in den Eumeniden des Aeschylus. — Unterschieden werden hier Götter, Heroen oder Halbgötter, Menschen; letztere wieder nach Alter, Stand und Herkunft. ‖ *matrona potens*] angesehen, im Hause gebietend. ‖ *Colchus . . . Assyrius*] letzterer durch seinen weichlichen Charakter von jenem verschieden, beide aber als Barbaren den Griechen (Thebanern und Argivern) gegenübergestellt. Die Böotier, namentlich die Thebaner, galten für stumpfsinnig (Ep. II 1, 244), die Argiver für mutig und tapfer.

V. 119—130. Die in betreff des *decorum* und der Charaktere gegebene Vorschrift erinnert an die beiden hier möglichen Fälle. Entweder ist nämlich der Charakter einer Person ein durch die Tradition gegebener oder ein neu erfundener. Wie hat sich der Dichter in dem einen, wie in dem anderen Falle zu verhalten? ‖ *famam sequere*] richte dich nach der Überlieferung der Sage, dem Mythus, wenn du einen bekannten Charakter darzustellen hast. ‖ *sibi convenientia*] so daſs in der Charakterschilderung keine Widersprüche sich finden; vgl. V. 105—107. ‖ *scriptor*] als Dichter (s. Ep. II 1, 199) und zwar als dramatischer. ‖ *honoratum*] das Gegenteil von *inglorius* Cic. d. leg. I 11, 32. Streitig ist, in welchem Sinne Achilles hier so genannt wird, ob im allgemeinen als *illustris*, oder im besondern mit Beziehung auf die Verherrlichung durch Homers Gesänge oder auf die von Zeus erhörte Bitte der Thetis (Il I 505 und 598: *τίμησόν μοι υἱόν . . .*), ihr Rache an Agamemnon zu verschaffen. † ‖ *si . . . reponis*] wenn du wieder zur Darstellung bringst; vgl. V. 190. ‖ *impiger*] s. Il. I 165. ‖ *iracundus, inexorabilis*] s. Il. IX 625 ff. ‖ *acer*] heftig; s. Il. XX 467 ff. ‖

Iura neget sibi nata, nihil non arroget armis.
Sit Medea ferox invictaque, flebilis Ino,
Perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes.
Si quid inexpertum scaenae committis et audes
Personam formare novam, servetur ad imum,
Qualis ab incepto processerit, et sibi constet.
Difficile est proprie communia dicere; tuque
Rectius Iliacum carmen deducis in actus,
Quam si proferres ignota indictaque primus.
Publica materies privati iuris erit, si

iura neget sibi nata] s. II. I 287. ‖ *armis*] Dativ, wie Ep. I 18, 57. ‖ *Medea ferox*] man denke an die furchtbare Rache, welche Medea an dem treulosen Gemahl durch die Ermordung der eigenen Kinder nahm. ‖ *flebilis*] wie Carm. IV 2, 21. ‖ *Ino* ihr Gatte Athamas, durch den Zorn der Hera wahnsinnig gemacht, so dafs er die Gattin mit den Kindern für eine Löwin mit ihren Jungen ansah, zerrifs einen seiner Söhne, Learchus; mit dem anderen, Melikertes, stürzte sich Ino ins Meer. Unter dem Namen Leukothea wurde sie dann den Meergöttern beigezählt. ‖ *perfidus Ixion*] seine Treulosigkeit bewies er besonders an seinem Schwiegervater Eioneus, den er um die verheifsenen Brautgeschenke betrog. Nach dem Schol. zu Apollon. Rh. III 62 tötete er denselben, indem er, statt ihm dieselben zu geben, ihn in eine mit glühenden Kohlen gefüllte Grube stürzte. Zeus sühnte ihn von dieser Schuld. Dennoch wagte er nachher einen Angriff auf die Ehre der Juno, wofür ihn die bekannte Strafe traf. ‖ *Io vaga*] s. Ovid. Met. I 588 ff. ‖ *tristis Orestes*] *scelerum Furiis agitatus* nach Verg. Aen. III 331.

V. 125 ff. Der zweite der V. 119 erwähnten beiden Fälle. ‖ *imum*] wie V. 152, das Ende. ‖ *ab incepto*] wie V. 14, = *ab initio*. ‖ *sibi constet*] s. V. 119. ‖ *communia*] τὰ κοινά, das Allgemeine. Gemeint ist ein idealer Stoff (das Gegenteil eines historischen), bei welchem der Dichter sich nicht an etwas Gegebenes zu halten, sondern nur aus seiner Phantasie zu schöpfen hat. Er stellt in diesem Falle als Erfinder *ignota indictaque primus* dar (V. 130). Ein Beispiel hiervon ist 'Nathan der Weise', in welchem Lessing den allgemeinen Gedanken veranschaulicht: 'Die Tugend der werkthätigen Liebe ist unabhängig von dem positiven Religionsbekenntnis.' ‖ *proprie*] geht nicht auf den Dichter (wie V. 131 *privati iuris*), sondern auf die dargestellten Charaktere, insofern ihnen durch die Art der Behandlung Eigentümlichkeit verliehen wird und dieselben individualisiert werden. ‖ *dicere*] von der gesamten Darstellungsweise überhaupt. ‖ *rectius . . . actus*] 'leichter ist die dramatische Behandlung des bekanntesten aller Stoffe.' Ein solcher ist das *carmen Iliacum*. An eine Dramatisierung der gesamten Ilias ist hier nicht gedacht, sondern nur an Stoffe, welche die Ilias darbietet. ‖ *rectius*] d. h. es würde eher gelingen. ‖ *deducis*] wie Sat. II 1, 4. Vgl. Ep. II 2, 225. ‖ *quam si proferres*] vollständig: *rectius facis, si deducis — quam faceres, si proferres*. †

V. 131 ff. Verhalten des Dichters bei der Bearbeitung einer *publica materies*, d. i. eines von anderen schon behandelten Stoffes (also noch ein dritter Fall neben den beiden vorher erwähnten), gleichviel ob er zu den historischen, durch die Überlieferung gegebenen oder zu den idealen gehört. Ein solcher ist gewissermafsen *publici iuris;* er wird aber *privati iuris*, zu deinem Eigentume, wenn du die drei im nachfolgenden gegebenen Regeln beobachtest. So z. B. der von Aeschylus und Sophokles in den Choephoren und der Elektra behandelte Stoff,

Non circa vilem patulumque moraberis orbem,
Nec verbum verbo curabis reddere fidus
Interpres, nec desilies imitator in artum,
Unde pedem proferre pudor vetet aut operis lex.
Nec sic incipies, ut scriptor cyclicus olim:
'Fortunam Priami cantabo et nobile bellum.'
Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?
Parturient montes, nascetur ridiculus mus.
Quanto rectius hic, qui nil molitur inepte:
'Dic mihi, Musa, virum, captae post tempora Troiae
Qui mores hominum multorum vidit et urbes.'
Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem

den Euripides später in seiner Elektra ausführte.) ‖ *circa vilem . . . orbem*] in dem gewohnten, allbekannten, jedem zugänglichen Kreise treibt sich der herum, welcher den Gegenstand (*publicam materiem*) auf ganz alltägliche Weise behandelt, nichts Neues und Eigentümliches in der Anlage des Ganzen und der Darstellung der Charaktere anzubringen weifs. ‖ *nec verbum . . . interpres*] gemeint ist die Übertragung griechischer Dramen. ‖ *nec desilies . . . in artum . . .*] sklavische Nachahmung, bei der man sich so beschränkt, dafs man infolge dieser Beschränkung entweder sich scheut, in irgend einer Beziehung von dem Originale abzuweichen (*pudor*, Bedenklichkeit, gleichsam aus mifsverstandener Pietät gegen den Dichter (†) oder aus Mifstrauen gegen sich selbst; vgl. Carm. I 6, 9), oder auch nicht abweichen darf, wenn nicht das Gesetz, die Anlage und Einheit des Ganzen (*operis*) gestört werden soll. Vgl. Iuv. 7, 102: *rerum numerus iubet atque operum lex.*

V. 136—152. Statt einen pomphaften, grofse Erwartungen erregenden Eingang voran zu schicken, denen das Nachfolgende nicht entspricht, mufs man vielmehr durch die Art der Behandlung, durch geschickte Anordnung, Auswahl und Ausführung dafür sorgen, dafs das Interesse immer mehr gesteigert werde und alles zu einander stimme. In diesem allen kann Homer zum Muster dienen. Anscheinend giebt Horaz hier nur Vorschriften für ein episches Gedicht und schweift von der im vorhergehenden berücksichtigten dramatischen Dichtkunst ab, zu welcher er V. 153 wieder zurückkehrt. Indessen wird auch der Dramatiker, namentlich der tragische Dichter, in gewisser Weise die hier gerügten Fehler zu vermeiden und die entgegengesetzten Vorzüge sich anzueignen haben. † ‖ *nec sic incipies*] scheinbar den umittelbar vorhergehenden Warnungen koordiniert, doch, wie der Zusammenhang lehrt, eine neue, selbständige Vorschrift. ‖ *scriptor cyclicus*] der Name umfafst nach dem von den alexandrinischen Gelehrten eingeführten Sprachgebrauche die Dichter, welche einige Jahrhunderte nach Homer in epischen Gedichten die Begebenheiten des troischen Sagenkreises behandelten, welche den in der Ilias und Odyssee besungenen entweder vorangingen oder nachfolgten. ‖ *fortunam Priami . . .*] der Dichter, welchen Horaz meint, ist nicht bekannt. Auch ist streitig, da das hier genannte Gedicht selbst unbekannt ist, was eigentlich Horaz als *magnum hiatum* an diesem Eingange tadelt. †‖ *tanto . . . hiatu*] einer so pomphaften Ankündigung. † ‖ *parturient montes . . .*] nach dem griechischen Sprichworte: *ὠδίνεν ὄρος· Ζεὺς δ' ἐφοβεῖτο, τό δ' ἔτεκεν μῦν*, entstanden aus der bekannten aesopischen Fabel. † ‖ *dic mihi, Musa, virum . . .*] vgl. Hom. Od. I 1. ‖ *tempora Troiae*] vgl. Carm. I 28, 11 f. †‖ *qui mores hominum*] vgl. Ep. I 2, 20. ‖ *non fumum ex fulgore . . .*] ohne

Cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat,
Antiphaten Scyllamque et cum Cyclope Charybdim;
Nec reditum Diomedis ab interitu Meleagri,
Nec gemino bellum Troianum orditur ob ovo;
Semper ad eventum festinat et in medias res
Non secus ac notas auditorem rapit et quae
Desperat tractata nitescere posse relinquit,
Atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet,
Primo ne medium, medio ne discrepet imum.

Tu, quid ego et populus mecum desideret, audi.
Si plausoris eges aulaea manentis et usque
Sessuri, donec cantor 'vos plaudite' dicat,
Aetatis cuiusque notandi sunt tibi mores,
Mobilibusque decor naturis dandus et annis.

Bild: 'Er fängt nicht mit den glänzendsten Partien an und läfst die weniger interessanten folgen.' || *dehinc*] = *deinceps.* Sil. Ital. VIII 471: *clarique dehinc stant ordine patres.* || *Antiphaten*] Hom. Od. X 100 ff. || *Scyllamque . . . Charybdim*] ebend. XII 85 ff. || *cum Cyclope*] ebend. IX. 187 ff. || *reditum Diomedis*] gemeint ist die Rückkehr des Diomedes in sein Vaterland Aetolien nach dem Zuge der Epigonen gegen Theben, nicht die Rückkehr aus dem trojanischen Kriege.† || *ab interitu Meleagri*] Meleager, Bruder des Tydeus, als Oheim des Diomedes. Über den Tod des Meleager s. Ovid. Met. VIII 444 ff. Seine Mutter Althäa wurde die Urheberin desselben, indem sie ein Holzscheit, an dessen Erhaltung von den Parzen das Leben ihres Sohnes geknüpft war, im Zorne über die Ermordung ihrer Brüder durch Meleager ins Feuer warf. || *gemino . . . ovo*] der Leda; s. zu Sat. II 1, 26. || *semper*] auch auf *rapit in m. r.* zu beziehen; bei jeder neuen Handlung. || *desperat . . . nitescere posse*] was für eine dichterisch schöne Behandlung ungeeignet ist. || *ita mentitur*] Arist. poet. 25: *δεῖ μὲν ἐν ταῖς τραγῳδίαις ποιεῖν τὸ θαυμαστόν, μᾶλλον δ' ἐνδέχεται ἐν τῇ ἐποποιίᾳ τὸ ἄλογον. — Διδάσκει δὲ μάλιστα Ὅμηρος καὶ τοὺς ἄλλους ψευδῆ λέγειν ὡς δεῖ.* || *ita . . . ne*] s. zu Ep. I 13, 12.

V. 153. Weitere Vorschriften über die richtige Behandlung des Drama, und zwar (V. 153—178) über richtige Zeichnung der Charaktere nach den verschiedenen Lebensaltern. Verwandt sind diese Vorschriften mit V. 105—108. || *tu*] nicht notwendig speziell auf den Piso zu beziehen, sondern allgemein zu fassen, wie die Anreden V. 119 ff. || *ego et populus mecum*] sich selbst nennt Horaz hier als sachverständigen Kunstrichter neben dem gesamten Theaterpublikum, welches jedenfalls die nachfolgenden Anforderungen (V. 156—201) an das Drama macht, wenn es auch über Vernachlässigung der im vorhergehenden aufgestellten dramatischen Gesetze leichter hinwegsieht. || *plausoris*] vgl. Ep. II 2, 130.† || *eges*] s. zu Sat. I 1, 59. Vgl. auch Ep. I 10, 11. || *aulaea*] s. zu Ep. II 1, 189; bis der Vorhang die Bühne schliefst. || *cantor*] der Schauspieler; s. Cic. pr. Sest. 55, 118, wo *cantor* = *histrio;* denn sein Vortrag war gesangartig unter Begleitung der Flöte. Der Schauspieler, welcher die letzten Worte zu sprechen gehabt hatte, schlofs mit der an das Publikum gerichteten Aufforderung: *plaudite.* Vgl. Quint. IV 1, 52.† || *mobilibusque . . . naturis*] veränderlich sind die Charaktere nach Beschaffenheit des Lebensalters; daher *et annis.*† || *decor*] s. zu V. 104;

Reddere qui voces iam scit puer et pede certo
Signat humum, gestit paribus colludere et iram
Colligit ac ponit temere et mutatur in horas.
Imberbus iuvenis, tandem custode remoto,
Gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,
Cereus in vitium flecti, monitoribus asper,
Utilium tardus provisor, prodigus aeris,
Sublimis cupidusque et amata relinquere pernix.
Conversis studiis aetas animusque virilis
Quaerit opes et amicitias, inservit honori,
Commisisse cavet quod mox mutare laboret.
Multa senem circumveniunt incommoda, vel quod
Quaerit et inventis miser abstinet ac timet uti,
Vel quod res omnes timide gelideque ministrat,
Dilator, spe longus, iners, avidusque futuri,
Difficilis, querulus, laudator temporis acti
Se puero, castigator censorque minorum.
Multa ferunt anni venientes commoda secum,
Multa recedentes adimunt: ne forte seniles
Mandentur iuveni partes pueroque viriles.
Semper in adiunctis aevoque morabimur aptis.

gemeint ist das daselbst erwähnte *decorum.* ‖ *reddere . . . voces*] nachsprechen; hier überhaupt: sprechen, insofern sein Sprechen von anderen erlernt und eigentlich ein Nachsprechen ist. ‖ *in horas*] stündlich; Sat. II 7, 10. Vgl. V. 60. ‖ *tandem*] bezeichnet die Sehnsucht, mit welcher er diesen Zeitpunkt erwartet hat. ‖ *custode*] vgl. Sat. I 4, 118; 6, 81. ‖ *gaudet equis canibusque*] vgl. die Schilderung bei Terent. Andr. I 1, 28. ‖ *campi*] *Martii,* wo Leibesübungen angestellt wurden; s. zu Sat. I 1, 91. ‖ *cereus . . flecti*] über den freieren Gebrauch des Inf. s. zu Sat. I 4, 8. Vgl. V. 165: *pernix relinquere.* ‖ *sublimis*] hochstrebend, oben hinaus, μεγαλόψυχος.† ‖ *cupidusque*] hitzig, leidenschaftlich. ‖ *commisisse cavet*] s. zu V. 98. ‖ *quaerit*] vgl. Ep. I 7, 57. ‖ *gelideque*] mit kalter Ruhe und Überlegung, nicht hitzig (*calide, fervide*), wie der Jüngling; vgl. V. 116. ‖ *spe longus*] *spem longam habens;* vgl. Carm. I 4, 15; mit seiner Hoffnung weit hinausreichend. (Cic. Cat. M. 7, 24: *nemo est tam senex, qui se annum non putet posse vivere.*) In kausalem Zusammenhange mit *dilator* und *iners;* inwiefern?† ‖ *iners*] nichts thuend in der Gegenwart. ‖ *avidusque futuri*] nach der Zukunft verlangend (worüber er vielleicht das Gute nicht genießt, was die Gegenwart bietet).† ‖ *difficilis*] mürrisch; vgl. Sat. II 5, 90. ‖ *anni venientes . . . recedentes*] als kommende werden die Jahre bezeichnet bis zu der höchsten Blüte der Manneskraft um die Mitte der vierziger Jahre (*ad quadragesimum sextum usque annum.* Comm. Cruq.), von da an als scheidende, beim Herannahen des Alters. Franz.: *un homme sur son retour.* Zur Sache vgl. Ep. II 2, 55. ‖ *ne forte . . .*] unabhängiger Satz, wie V. 406. ‖ *seniles partes*] Charakter, Eigentümlichkeiten, *mores.* ‖ *adiunctis aevoque aptis*] der Dativ gehört zu beiden Wörtern. Über die Stellung des *que* s. Sat. I 6, 44; *adiunctis = propriis; aevo = aetati.* ‖ *morabimur*] in dem Sinne einer Vorschrift: wir werden uns halten, zu halten haben . . .†

V. 179—188. Unterscheidung dessen, was auf der Bühne darzustellen und was nur durch Er-

Aut agitur res in scaenis aut acta refertur.
Segnius irritant animos demissa per aurem,
Quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae
Ipse sibi tradit spectator; non tamen intus
Digna geri promes in scaenam, multaque tolles
Ex oculis, quae mox narret facundia praesens,
Ne pueros coram populo Medea trucidet,
Aut humana palam coquat exta nefarius Atreus,
Aut in avem Procne vertatur, Cadmus in anguem.
Quodcumque ostendis mihi sic, incredulus odi.

Neve minor neu sit quinto productior actu
Fabula, quae posci volt et spectanda reponi;
Nec deus intersit, nisi dignus vindice nodus
Inciderit, nec quarta loqui persona laboret.

zählung mitzuteilen ist. ‖ *segnius*] von dem schwächeren Eindrucke. ‖ *demissa per aurem*] sc. *in animum;* vgl. *ὦτα γὰρ τυγχάνει ἀνθρώποισιν ἐόντα ἀπιστότερα ὀφθαλμῶν* bei Herod. I 8. ‖ *fidelibus*] den zuverlässigen, denen man deshalb nicht umhin kann Vertrauen (*fidem*) zu schenken. ‖ *quae ipse sibi tradit*] im Gegensatze zu demjenigen, was von anderen referiert wird. Er sagt es sich gewissermafsen selbst. ‖ *tamen*] ungeachtet des lebhafteren Eindrucks. ‖ *intus digna geri*] Beispiele hierfür V. 185—187. ‖ *mox*] nachdem es geschehen ist. ‖ *facundia praesens*] die Beredsamkeit eines Augenzeugen, der bei der Handlung gegenwärtig war. ‖ *coram populo*] die Zuschauer; vgl. V. 153 u. 188. ‖ *Medea trucidet*] s. zu V. 123. ‖ *Atreus*] s. V. 91. ‖ *Procne*] in eine Schwalbe verwandelt, wie ihre Schwester Philomela in eine Nachtigall. Ovid. Met. VI 425 ff. ‖ *Cadmus in anguem*] Ovid. Met. IV 562—602. ‖ *incredulus*] bezieht sich besonders auf Vorgänge wie V. 187. Doch grenzen auch solche Rachethaten an das Unglaubliche. ‖ *odi*] es ist mir zuwider, ich mag nicht. Vgl. Carm. I 38, 1; Ep. I 13, 4: *odium*.

V. 189 und 190. Angemessene Länge eines Stücks. Die hier geforderten fünf Akte finden sich in den Dramen der Römer, während die Griechen diese Einteilung nicht kannten. Doch mochten sich die griechischen Stücke dieser Regel leicht fügen, da sie meistens aus Prologos, drei Epeisodien und Exodos bestanden. Horaz will übrigens hier nur die gewöhnliche Länge bezeichnen. ‖ *spectanda reponi*] s. V. 120; vgl. zur Sache Sat. I 10, 39. †

V. 191—192. Warnung vor unnötiger Anwendung eines *deus ex machina* Plat. Kratyl. p. 425 E: *οἳ τραγῳδοποιοὶ ἐπειδάν τι ἀπορῶσιν, ἐπὶ τὰς μηχανὰς ἀποφεύγουσι θεὸν αἴροντες*. Vgl. Cic. d. nat. d. I 20, 53. ‖ *vindice*] wie Liv. X 5: *periculi vindex*, ein Erretter aus Gefahr; so hier ein Gott, welcher die Entscheidung herbeiführt, den Knoten löst. — In dieser Warnung liegt zugleich die Vorschrift, nicht unnötiger Weise Verwickelungen herbeizuführen, die nicht anders gelöst werden können.

V. 192. Beschränkung der Personen des Dialogs auf drei. Denn wenn auch neben drei Personen, dem *πρωταγωνιστής*, *δευτεραγωνιστής*, *τριταγωνιστής*, noch eine vierte Person auf der Bühne erschien, so war diese doch meistens eine stumme Person.

V. 193—201. Aufgabe des Chores in der Tragödie. Von dem Gebrauche desselben bei römischen Dichtern ist wenig bekannt; nur eine Spur bietet Gellius XIX 10, welcher eine Stelle aus dem Chore der Iphigenia des Ennius anführt,

Actoris partes chorus officiumque virile
Defendat, neu quid medios intercinat actus,
Quod non proposito conducat et haereat apte.
Ille bonis faveatque et consilietur amice
Et regat iratos et amet pacare tumentes;
Ille dapes laudet mensae brevis, ille salubrem
Iustitiam legesque et apertis otia portis;
Ille tegat commissa deosque precetur et oret,
Ut redeat miseris, abeat fortuna superbis.
Tibia non, ut nunc, orichalco vincta tubaeque
Aemula, sed tenuis simplexque foramine pauco
Adspirare et adesse choris erat utilis atque
Nondum spissa nimis complere sedilia flatu:
Quo sane populus numerabilis, utpote parvus,

und Auct. ad Herenn. II 23, wo die aus Pacuvius citierten ganz ähnlichen Verse ebenfalls einem Chore anzugehören scheinen.† ‖ *actoris . . . officiumque virile*] das, was einem einzelnen Schauspieler (*actor*) obliegt; vgl. den Ausdruck *pro virili parte* = so viel auf jemandes Anteil kommt, ihm zukommt oder obliegt. ‖ *defendat*] s. Sat. I 10, 12. Arist. Poet. c. 18 a. E.: τὸν χόρον ἕνα δεῖ ὑπολαβεῖν τῶν ὑποκριτῶν καὶ μόριον εἶναι τοῦ ὅλου καὶ συναγωνίζεσθαι μὴ ὥσπερ παρ' Εὐριπίδῃ, ἀλλ' ὥσπερ παρὰ Σοφοκλεῖ. ‖ *quod non . . . haereat apte*] zusammenhängt, mit der Handlung selbst; daher der Tadel des Euripides bei Aristoteles a. a. O. ‖ *amet pacare tumentes*] die Aufbrausenden beschwichtigen; vgl. Sat. II 3, 213: *purum est vitio tibi, cum tumidum est, cor? — Ira* und *tumor* in ähnlicher Weise verbunden Verg. Aen. VIII 40: *tumor omnis et ira concescere deum.* ‖ *dapes . . mensae brevis*] überhaupt Mäfsigkeit und Frugalität. Vgl. *cena brevis* Ep. I 14, 35. ‖ *apertis otia portis*] friedliche Ruhe; worauf deuten die offenen Thore? Vgl. Carm. III 5, 23. ‖ *commissa*] Ep. I 18, 38 und Sat. I 3, 95. In diesem Falle befindet sich der Chor um so häufiger, wenn er, wie bei den Griechen, während der ganzen Handlung beständig gegenwärtig, also Zeuge der geheimsten Gedanken und Anschläge der handelnden Personen ist.

V. 202—219. Gelegentliche Bemerkungen über die den Chor begleitende Theatermusik; Veränderungen, welche im Laufe der Zeit mit der Flöte, so wie mit der Lyra vorgingen. Nach Plut. de musica c. 30 (p. 682 Reisk.) καὶ αὐλητικὴ ἀπὸ ἁπλουστέρας εἰς ποικιλωτέραν μεταβέβηκε μουσικήν. (Beide wurden zur Begleitung der Chorgesänge gebraucht, vorzugsweise jedoch die Lyra (*fides* V. 216), die Flöte dagegen auch zur Begleitung des Dialogs.) Zuletzt auch über die Sprache des Chors.† ‖ *orichalco vincta*] im Gegensatz zu der *tibia simplex*; aus mehreren, durch Metall verbundenen Stücken zusammengesetzt.† ‖ *tenuis*] von schwachem Tone; das Gegenteil von *tubae aemula.* ‖ *foramine pauco*] über die Zahl (drei oder vier) schwanken die Angaben der Alten. ‖ *adspirare et adesse choris*] den Ton angeben und den Chorgesang begleiten. ‖ *erat utilis*] sie genügte dazu. ‖ *nondum spissa*] den Grund davon giebt das Folgende an. ‖ *utpote parvus . . . verecundusque*] im wesentlichen nur zwei Gründe, weshalb das Theater noch nicht gedrängt voll zu sein pflegte: die Beschränktheit der Volkszahl und der einfachere Charakter des Volkes, der durch drei eng mit einander verwandte Grundzüge geschildert wird. Diesem zufolge machte dasselbe auch noch keine grofsen Ansprüche; erst später stiegen mit der

Et frugi castusque verecundusque coibat.
Postquam coepit agros extendere victor et urbes
Latior amplecti murus vinoque diurno
Placari Genius festis impune diebus,
Accessit numerisque modisque licentia maior.
Indoctus quid enim saperet liberque laborum
Rusticus urbano confusus, turpis honesto?
Sic priscae motumque et luxuriem addidit arti
Tibicen traxitque vagus per pulpita vestem;
Sic etiam fidibus voces crevere severis,
Et tulit eloquium insolitum facundia praeceps,

Genufssucht (von welcher nach der V. 207 gegebenen Andeutung das Volk damals noch frei war) auch die Ansprüche an die Theatermusik. || *agros extendere*] hinsichtlich der Griechen ist hier an die Zeit nach den Perserkriegen, hinsichtlich der Römer, wenn hier überhaupt diese mit gemeint sind, an die Zeit nach den Punischen Kriegen zu denken. || *latior*] im weiteren Umfange. || *vinoque diurno*] bei *conviviis tempestivis*. || *placari Genius*] vgl. Carm. I 36, 2 u. III 17, 15. *Genium placare* = *Genio indulgere*. Vgl. Ep. II 1, 144. || *impune*] weder Sitte noch Gesetz verbot dies. || *numerisque modisque*] s. zu Ep. II 2, 144; hier überhaupt für Musik. || *indoctus quid enim . . . honesto*] Gründe, weshalb die gröfsere *licentia* in der Musik eintrat; gleichsam Gegensatz zu der V. 206 und 207 gegebenen Schilderung. Es schwand die alte Einfachheit und Sittsamkeit. Weise Mäfsigung oder richtiger Geschmack (*sapere*) liefs sich von der jetzt in dem Theater versammelten Menge nicht erwarten. Man wollte mehr haben, als eine nur den Chor unterstützende Musik (V. 204). || *liberque laborum*] eben deshalb nur auf das Vergnügen bedacht. || *turpis honesto*] der Gemeine und der Vornehme; vgl. Sat. I 6, 96 u. 36. Die ungewöhnliche Bezeichnung des niedrigeren Standes durch *turpis* ('der Schlechte mit dem Guten') wird durch den im moralischen Sinne gewöhnlichen Gegensatz von *turpis* zu *honestus* veranlafst. || *sic*] infolge dieser gröfseren Genufssucht und Prachtliebe. || *motumque et luxuriem*] gröfsere Lebhaftigkeit und Weichlichkeit des Spiels (*cantus luxuria* Plin. N. H. XVI 66). Diese Beziehung auf das Spiel der Flöte wird gerechtfertigt durch den entsprechenden Gegensatz V. 216, wo auch von Veränderungen in dem Spiele der Lyra die Rede ist. || *traxitque . . . vestem*] der Flötenspieler selbst erschien in einem prächtigen Schleppkleide auf der Bühne. || *vagus*] dem Chore voran über die Bühne einherschreitend. || *sic etiam fidibus . . .*] wenngleich das Vorhergehende mit entschiedener Beziehung auf Rom gesagt ist, wo die *tibia* infolge der steigenden Prachtliebe des Volkes eine weitere Ausbildung erhielt und so die V. 202 beschriebene Einrichtung annahm, so scheint doch hier nicht auf Rom, sondern nur auf Griechenland hingedeutet zu werden. Denn nur dort bildete sich die Sprache des Chors auf die hier beschriebene Weise aus. Bei der Beziehung dieser Bemerkung auf die griechische Tragödie ist der Übergang zu dem Satyrspiele V. 220 um so natürlicher. *Sic* hier in demselben Sinne wie V. 214. || *severis*] den Charakter der *fides* beim Chorgesange überhaupt bezeichnend; vgl. V. 83; Carm. II 1, 9: *Musa severae tragoediae*. || *voces crevere*] der Ton der Lyra wurde erhabener, entsprechend dem Inhalte der Chorlieder, welche sie zu begleiten hatte. || *facundia praeceps*] bezeichnet die Kühnheit der Sprache. Quint. XII 10, 73: *dicendi genus, quod praecipitia pro sublimibus habet*. || *tulit*]

Utiliumque sagax rerum et divina futuri
Sortilegis non discrepuit sententia Delphis.

Carmine qui tragico vilem certavit ob hircum,
Mox etiam agrestes Satyros nudavit et asper
Incolumi gravitate iocum temptavit eo, quod
Illecebris erat et grata novitate morandus
Spectator functisque sacris et potus et exlex.
Verum ita risores, ita commendare dicaces

= *genuit*; vgl. Sat. II 2, 93; Ep. I 7, 21. Oder (wie V. 343) = trug davon. ‖ *utiliumque sagax rerum ... sententia*] der Inhalt der Chorlieder im Gegensatze zu der Sprache, *facundia*. Die Sprüche des Chores, reich an nützlichen Lehren (*utilium rerum*) und die Zukunft vorahnend, weissagend (*divina:* vgl. Carm. III 27, 10), klangen ähnlich (infolge ihrer oft dunkeln Erhabenheit) wie delphische Orakelsprüche. ‖ *sortilegis ... Delphis*] Brachylogie für *sententiis, oraculis Delphicis*.

V. 220—250. Die Erwähnung der Sprache des Chores in der Tragödie führt zu Betrachtungen über die Sprache des mit der Tragödie verbundenen Satyrspiels. Auffallend ist die Einkleidung dieser Bemerkungen in eine Reihe von Vorschriften über diesen Gegenstand, insofern die Römer weder ein Satyrspiel, noch etwas ihm Analoges besafsen; doch nennt der Grammatiker Diomedes p. 490 K. die von dem Satyrspiel verschiedenen Atellanen, ein uraltes italisches Volksspossenspiel, *similes Satyricis fabulis Graecis*, und der Scholiast Acro bemerkt zur Erklärung von V. 221: *hoc est: Satyrica coeperunt scribere, ut Pomponius Atalanten vel Sisyphon vel Ariadnen*: eine Notiz, welche schwerlich ersonnen ist. Auch sind dies keine Namen für Atellanen; vielmehr ist 'Ariadne auf Naxos' ein ganz geeigneter Stoff einer *fabula Satyrica*. † — Der Übergang zu dem neuen Gegenstand erfolgt fast unmerkbar; der Dichter scheint nur in der Geschichte des griechischen Theaters fortzufahren. ‖ *carmine ... hircum*] launige Umschreibung des Begriffs: der tragische Dichter; Anspielung auf die gewöhnliche Erzählung von dem Ursprunge der Tragödie (s. u. V. 276), nicht ohne die Absicht, an den Kontrast der späteren Pracht und Ausbildung dieser Dichtungsart mit dem unscheinbaren Anfange derselben zu erinnern. ‖ *tragico*] von τράγος, *hircus;* ursprünglich ohne alle Beziehung auf Inhalt oder Sprache dieser Dichtungsart. ‖ *vilem*] wegen der Geringfügigkeit des Kampfpreises. ‖ *mox ... nudavit*] er wurde auch Erfinder des Satyrspiels; er liefs nackte (wenigstens nur mit einem umgeworfenen Bocksfelle bekleidete) Satyrn auf der Bühne auftreten.† ‖ *asper*] rauh und derb, von den Späfsen dieser zuerst sehr rohen Kunstform. ‖ *incolumi gravitate*] unbeschadet der Würde der Götter und Heroen, welche in dem Satyrspiele auftraten; s. V. 227. ‖ *illecebris*] dazu sollte eben das Satyrspiel dienen. ‖ *morandus*] zu fesseln, nachdem die ernste tragische Trilogie vorhergegangen war, an welche sich das Satyrspiel anschlofs. ‖ *functisque sacris*] die dramatischen Spiele begannen nach der gottesdienstlichen Feier an den Festen des Dionysus. ‖ *exlex*] vom Gesetz entbunden; oder hier vielmehr: sich selbst entbindend, in der Ausgelassenheit der Festlust. Ähnliches s. Ep. II 1, 139 ff.

V. 225—230. Erste (negative) Regel hinsichtlich der in den Satyrspielen zu beobachtenden Sprache. Auch bei der scheinbar so leichten und kunstlosen Sprache des Satyrspiels ist die gröfste Sorgfalt in der Auswahl erforderlich. ‖ *ita ... ne*] s. zu Ep. I 13, 12. ‖ *risores*] insofern es in diesen Spielen auf Erregung

Conveniet Satyros, ita vertere seria ludo,
Ne, quicumque deus, quicumque adhibebitur heros,
Regali conspectus in auro nuper et ostro,
Migret in obscuras humili sermone tabernas,
Aut, dum vitat humum, nubes et inania captet.
Effutire leves indigna tragoedia versus,
Ut festis matrona moveri iussa diebus,
Intererit Satyris paulum pudibunda protervis.
Non ego inornata et dominantia nomina solum
Verbaque, Pisones, Satyrorum scriptor amabo,
Nec sic enitar tragico differre colori,
Ut nihil intersit, Davusne loquatur et audax

des Lachens abgesehen war und die Zuschauer durch die Witze der Satyrn angenehm unterhalten werden sollten. ‖ *dicaces*] die beifsenden. Quint. VI 3, 21: *dicacitas proprie significat sermonem cum risu aliquem incessentem.* Sat. I 4, 83. ‖ *ita commendare*] zu empfehlen suchen; Ep. I 18, 7. Sinn: Die Satyrspiele werden nur dann beifallswert sein, wenn man sich vor folgenden Fehlern hütet, folgende Regeln beobachtet. ‖ *vertere seria ludo*] den Ernst der Tragödie in Scherz übergehen, mit Scherz abwechseln lassen. ‖ *quicumque deus . . . heros*] dergleichen in den Satyrspielen auftraten. ‖ *conspectus . . . nuper*] nicht gerade in den dem Satyrspiele unmittelbar vorhergegangenen Tragödien, sondern überhaupt in denselben. ‖ *migret . . . tabernas*] er darf nicht eine niedrige Sprache führen, wie sie in gemeinen Schenken gehört wird. ‖ *obscuras*] wegen des niedrigen Standes ihrer Besucher. ‖ *vitat humum*] vgl. V. 28. ‖ *nubes et inania captet*] von einem allzu kühnen Aufschwung der Sprache. *Inania* ist vielleicht lokal zu verstehen, als Steigerung von *nubes* = die wolkenleeren Regionen über den Wolken. Tibull. I 4, 130: *Iuppiter ipse levi vectus per inania curru adfuit.* Ovid. Met. II 506: *celeri raptos per inania vento imposuit caelo.* 'Noch aus Scheu vor dem Boden zu Wolken und Himmel hinaufstrebt.'†

V. 231—233. Die tragischen Personen des Satyrspiels — vgl. V. 227 und 228 — (denn diese sind unter *tragoedia* zu verstehen) dürfen sich im Verkehr mit den leichtfertigen Satyrn nicht zu gleicher Leichtfertigkeit verleiten lassen oder berechtigt glauben; sie sollen sogar einen Anstrich von Verschämtheit, mit so gemischter Gesellschaft zu verkehren, merken lassen. † ‖ *effutire leves indigna . . . versus*] die Konstruktion wie Ep. I 3, 35. Verse leichtfertiger Art, voller Scherze, wie sie im Satyrspiel vorkommen. ‖ *ut . . . matrona*] Acro: *sunt quaedam sacra, in quibus saltant matronae, ut in sacris matris deorum.* Die ehrbare Frau wird bei diesen Tänzen doch immer in den Schranken des Anstandes sich halten, *pudibunda* erscheinen. ‖ *moveri*] vgl. Ep. II 2, 125.

V. 234 — 243. Zweite (positive) Regel. Das Satyrspiel fordert eine Sprache, die zwischen der Tragödie und Komödie in der Mitte steht. ‖ *ego . . . Satyrorum scriptor*] falls ich Satyrspiele dichtete. ‖ *inornata*] erklärt durch *dominantia* (*κύρια*), die eigentlichen, ganz schmucklosen Benennungen für die zu bezeichnenden Sachen; nach Cic. de or. III 37, 149: *propria verba, certa quasi vocabula rerum, paene una nata cum rebus ipsis.* Vgl. V. 90: *privatis carminibus.* ‖ *nomina . . . verbaque*] *ὀνόματα καὶ ῥήματα*; s. zu Sat. I 3, 103. ‖ *tragico . . . colori*] hinsichtlich des Ausdrucks. Vgl. Ep. I 17, 23. ‖ *differre colori*] s. zu Sat. I, 4, 48; Ep. I 18, 4. ‖ *ut nihil intersit, Davusne . . . Silenus*] dies

Pythias, emuncto lucrata Simone talentum,
An custos famulusque dei Silenus alumni.
Ex noto fictum carmen sequar, ut sibi quivis
Speret idem, sudet multum frustraque laboret
Ausus idem: tantum series iuncturaque pollet,
Tantum de medio sumptis accedit honoris.
Silvis deducti caveant me iudice Fauni,
Ne velut innati triviis ac paene forenses
Aut nimium teneris iuvenentur versibus umquam
Aut immunda crepent ignominiosaque dicta;
Offenduntur enim, quibus est equus et pater et res,

würde der Fall sein, wenn im Satyrspiele die Sprache der Komödie herrschte. *Davus* und *Pythias* Personen der römischen Komödie. ‖ *Pythias . . . talentum*] erinnert an Sat. I 10, 40. ‖ *emuncto*] scherzhafter Ausdruck; = geprellt. Vgl. Plaut. Mostell. 1109; Bacch. 701; 1101. Terent. Phorm. 682; vgl. *ἀπομύσσειν* = *ἐξαπατᾶν*. ‖ *Silenus*] der Erzieher des Bacchus und sein beständiger Begleiter, eine stehende Person im Satyrspiele. ‖ *ex noto fictum . . .*] V. 242 ff. lehrt, dafs hier noch immer von der Sprache im Satyrspiele, nicht von dem Stoffe die Rede ist. ‖ *ex noto fictum carmen*] wie V. 90: *privatis carminibus* = Verse in einer alltäglichen Sprache, so hier eine aus an und für sich ganz gewöhnlichen Ausdrücken (vgl. V. 47; V. 243: *de medio sumptis*) künstlich gebildete (*fictum = cum arte compositum*) Sprache für diese Dichtungsart. Die (unscheinbare) Kunst soll eben in der *series iuncturaque* (V. 242) liegen. ‖ *sequar*] wie Ep. II 2, 143. ‖ *ut sibi quivis . . . idem*] wegen der Unscheinbarkeit der Kunst. Nachdrucksvolle Stellung und Wiederholung des *idem* in den Gegensätzen *speret* und *ausus*. ‖ *tantum . . . honoris*] als Wirkung der geschickten Stellung und Verbindung; vgl. V. 69. ‖ *de medio sumptis*] auch von Cic. Or. 49, 163 gegenübergestellt den *exquisitis*.

V. 244—250. Dritte Regel. Die Sprache der Satyrn mufs aber auch immer dem ländlichen Charakter derselben entsprechen. ‖ *silvis deducti*] die auf die Bühne gebrachten. ‖ *Fauni*] italische Landgötter, den Satyrn ähnlich; daher hier für Satyrn gesetzt. ‖ *innati triviis ac paene forensis*] im allgemeinen = *urbani*, im Gegensatze zu *silvis*, aber doch unter einander verschieden. Denn *triviis innati* sind Leute des niedrigsten Standes von geringer Bildung, *forenses* dagegen höher Gebildete. *Ac* verbindet hier nicht Synonyma, sondern Opposita = *ac ne*, und die folgenden disjunktiven Sätze beziehen sich in chiastischer Stellung auf die beiden Attribute des Subjekts *Fauni*. Sie sollen hinsichtlich ihrer Sprache weder in der Feinheit oder Geziertheit, noch in der Gemeinheit etwas von dem Einflusse des städtischen Verkehrs durchblicken lassen. Dafs durch *forenses* eine feinere Bildung hinsichtlich der Sprache angedeutet werden kann, beweist Quint. X 1, 55: *Musa illa rustica et pastoralis* (*Theocriti*) *non forum modo, verum ipsam etiam urbem reformidat.* † ‖ *iuvenentur*] *ἅπαξ λεγόμενον*, nach dem griechischen *νεανιέσθαι*, geht auf das Gezierte, im Gegensatze zu der den Satyrn anstehenden Einfachheit (tändeln, sich zieren). ‖ *tener . . . versibus*] von der Eleganz der Sprache zu verstehen. ‖ *immunda*] *obscena*, unsaubere. ‖ *crepent*] Ep. I 7, 84. ‖ *ignominiosaque*] unanständige. ‖ *quibus . . . res*] launige Bezeichnung der Vornehmen und Gebildeten, welche sonst schon allein durch *equites* bezeichnet werden; s. Ep. II 1, 185; Sat. I 10, 76. ‖ *pater*] Sklaven und Freigelassene galten für *nullo patre nati*. Vgl. Liv. X 8

Nec, si quid fricti ciceris propat et nucis emptor,
Aequis accipiunt animis donantve corona.

Syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus,
Pes citus: unde etiam trimetris accrescere iussit
Nomen iambeis, cum senos redderet ictus
Primus ad extremum similis sibi: non ita pridem,

und I 39. ‖ *fricti ciceris . . . emptor*] ebenso humoristische Umschreibung des ungebildeteren Volkes. Erbsen als Kost des Volkes; s. Sat. II 3, 182; *δῆμος κναμοτρώξ* Arist. Equit. 41.

V. 251—274. Wie in der Poesie überhaupt, so ist auch in der dramatischen Poesie auf metrische Reinheit die gröfste Sorgfalt zu verwenden. Speziell wird daher im folgenden vom iambischen Verse, dem Hauptverse des Drama, gehandelt, und die Nachlässigkeit, welche sich einige ältere Dichter im Baue desselben haben zu schulden kommen lassen, gerügt. Um den Charakter dieses Verses, der durch die Zulassung des Spondeus an allen Stellen, (aufser der letzten) verwischt wird, und den anscheinenden Widerspruch, dafs Verse wie die des Accius und Ennius (s. u.) doch noch für iambische gelten sollen, mehr hervorzuheben, geht Horaz von der Definition aus. Je weniger es nötig scheinen konnte, eine so bekannte Sache in Erinnerung zu bringen, desto überraschender ist die hier gebrauchte Wendung.† ‖ *unde*] infolge der Schnelligkeit, mit der er, nur aus einer Kürze und Länge bestehend, dahin eilt. ‖ *trimetris . . . iambeis*] zwar zunächst auf *accrescere* zu beziehen, zugleich jedoch auch Nebenbestimmung von *nomen* (†) selbst (nach der bekannten Attraktion bei *nomen est*, z. B. *Scipioni cognomen fuit Africano;* vgl. Sat. II 3, 47: *qui tibi nomen insano posuere*). Diese doppelte Beziehung erklärt sich aus der Möglichkeit, denselben Nominativ zugleich als Subjekts- und Prädikatsbegriff in einem Satze zu gebrauchen, wie Cic. d. off. I 7, 20: *iustitia, ex qua viri boni nominantur.* Ähnlich könnte es hier heifsen: *unde trimetri iambei sunt nominati* = *trimetris iambeis indutum est nomen*, indem der Name und der Empfänger des Namens durch ein und dasselbe Wort bezeichnet wird. S. Kr. Gr. S. 398, Anm. 2. ‖ *accrescere*] *nomen accrescit* = wird beigelegt. Ähnlich ist *accedere* V. 211 und 243. ‖ *iussit*] das Subjekt ist *iambus*, als *pes citus*, dem Sinne nach aber die Schnelligkeit dieses Fufses; der rasche Fortschritt desselben bewirkte, dafs die aus sechs Füfsen bestehenden Verse, *senarii*, bei den Griechen den Namen *trimetri iambei* erhielten, insofern sie nach Dipodien gemessen wurden und je zwei Füfse ein Metrum bildeten. ‖ *iambeis*] statt *iambicis*, des Verses wegen gebraucht. ‖ *cum*] koncessiv. ‖ *senos redderet ictus*] Senkungen des Fufses (Hebungen der Stimme), *percussiones*; das grammatische Subjekt bleibt *iambus;* doch ist gemeint der Iambus im Trimeter, und so wird der Trimeter dem Sinne nach hier und im folgenden als Subjekt gedacht, während V. 256 ff. wieder *iambus* als solches vorschwebt. ‖ *primus . . . sibi*] *a primo;* insofern jeder Fufs ein reiner Iambus war. Ähnliche Konstruktion Ep. I 1, 54: *haec Ianus summus ab imo prodocet* = *ab imo ad summum* oder *a summo ad imum.* ‖ *non ita pridem*] wie Sat. II 2, 46: vor nicht gar langer Zeit; anscheinend ein chronologischer Irrtum, da der Spondeus sich schon bei den ältesten Iambographen und den Dramatikern der Griechen findet. Die hierin liegende Schwierigkeit verschwindet, wenn man annimmt, dafs Horaz hier nur von dem Gebrauche des iambischen Verses bei den Römern zu reden beabsichtigt, bei denen er selbst (nach Ep. I 19, 23) zuerst nach dem Vorgange des Archilochus sich desselben bedient

Tardior ut paulo graviorque veniret ad aures,
Spondeos stabiles in iura paterna recepit
Commodus et patiens, non ut de sede secunda
Cederet aut quarta socialiter. Hic et in Acci
Nobilibus trimetris apparet rarus, et Enni
In scaenam missos cum magno pondere versus
Aut operae celeris nimium curaque carentis
Aut ignoratae premit artis crimine turpi.
Non quivis videt immodulata poemata iudex,
Et data Romanis venia est indigna poetis.
Idcircone vager scribamque licenter? an omnes

hatte. Wie er selbst aber nach dem Beispiele der Griechen an den ungeraden Stellen, und nur an diesen, den Spondeus aufnahm, so geschah dies sicherlich auch von den gleichzeitigen tragischen Dichtern, wie u. a. von Varius (im Thyestes), Ovid. (in der Medea), späterhin auch von Seneca. Catull hatte in seinen wenigen iambischen Gedichten (4, 20, 29, 52) bis auf ein paar Verse noch den Iambus ausschliefslich gebraucht; die älteren Dramatiker dagegen hatten vielmehr den Spondeus überall vorherrschen lassen. Dies eben ist es, was H. an ihnen tadelt, während er die Aufnahme des Spondeus *sede impari* als eine Vervollkommnung des Verses anerkennt.† ‖ *stabiles*] im Gegensatze zu *pes citus* (V. 252). ‖ *in iura paterna*] die Stellen, auf welche er selbst (der Iambus) gewissermafsen ein Erbrecht hatte.† ‖ *de sede secunda ... aut quarta*] wo die Griechen den Spondeus streng vermieden. ‖ *non ... socialiter*] ἅπαξ λεγόμενον; er behandelte ihn nicht wie einen gleichberechtigten *socius*, dem er alle Stellen hätte einräumen müssen.† ‖ *hic ... apparet rarus*] im zweiten und vierten Fufse. Accius liefs also häufig auch an diesen Stellen den Spondeus zu und begnügte sich mit dem Iambus nur in dem sechsten Fufse. Subjekt zu dem folgenden *premit* (V. 262) bleibt zwar *iambus*, aber mit dem Nebenbegriffe *rarus apparens* = sein seltenes Erscheinen. (Res pro rei defectu, wie Cic. ad Att. I 5, 3: *de litterarum missione accuser sine causa.*) Der aus seinen rechtmäfsigen Stellen vertriebene Iambus tritt gegen Ennius' Verse gleichsam als Ankläger auf. Die Klage lautet entweder auf zu grofse Eilfertigkeit und Nachlässigkeit oder auf Unkunde der Regeln der Kunst. ‖ *nobilibus*] den gepriesenen; von Horaz wohl nicht ohne Ironie gesagt.‖ *missos cum magno pondere*] wegen ihrer vielen Spondeen. Man beachte, dafs H. in diesem Verse selbst durch die gehäuften Spondeen den Klang der Ennianischen Verse nachahmt.† ‖ *premit ... crimine*] vgl. Liv. III 13: *premebat reum ... crimen unum.*

V. 263—269. Wenn auch von manchen Kunstrichtern die Mangelhaftigkeit des Versbaues nicht wahrgenommen und den römischen Dichtern eine allzugrofse Nachsicht geschenkt wird, so darf dies doch den Dichter nicht zur Nachlässigkeit verleiten. Vielmehr müssen dem nach Vollkommenheit Strebenden die Griechen zum Muster dienen. ‖ *non ... videt immodulata poemata*] er bemerkt das Unmelodische des Versbaues nicht. Vielleicht ist V. 263 selbst in schalkhafter Absicht unmelodisch gebildet; ähnlich jedoch Sat. II 3, 181.† ‖ *indigna*] ihrer selbst unwürdig, insofern keine besonders hohen Ansprüche an ihren Versbau gemacht werden. ‖ *idcircone*] aus dem V. 263 angeführten Grunde: Weil ich hoffen darf dafs meine Nachlässigkeiten im Versbau nicht bemerkt oder doch leicht werden verziehen werden. Einen Gegensatz dazu bildet das Folgende: *an omnes visuros peccata putem mea,*

Visuros peccata putem mea, tutus et intra
Spem veniae cautus? Vitavi denique culpam,
Non laudem merui. Vos exemplaria Graeca
Nocturna versate manu, versate diurna.
At vestri proavi Plautinos et numeros et
Laudavere sales, nimium patienter utrumque,
Ne dicam stulte, mirati, si modo ego et vos
Scimus inurbanum lepido seponere dicto
Legitimumque sonum digitis callemus et aure.

Ignotum tragicae genus invenisse Camenae

wo *peccata* dem Zusammenhange nach zunächst auf die Nachlässigkeit im Versbau geht. Das Hauptgewicht liegt aber in dieser Gegenfrage auf dem Zusatze *tutus . . . cautus.* ‖ *vager*] sich gehen lassen; von demjenigen, der sich nicht an feste Gesetze bindet. ‖ *tutus*] indem ich (obgleich alle meine Fehler sehen, doch) sicher bin vor Tadel infolge der den römischen Dichtern gewährten *indigna venia* (V. 264) (oder auch als Synonymum von *cautus* reflexiv, wie V. 28, und ebenfalls mit *intra spem veniae* zu verbinden. Ähnliche Stellung s. V. 178). ‖ *cautus*] indem ich mich vor Fehlern hüte, *intra spem veniae*, d. i. nur vor solchen, die auf keine Nachsicht zu hoffen haben. Denn *intra spem veniae* (vgl. Sat. I 1, 49) hält sich derjenige, welcher die Grenzen dieser Hoffnung nicht überschreitet, nicht mehr Nachsicht hofft, als er zu hoffen berechtigt ist. Vgl. Cic. ad fam. IX 26 a. E.: *epulamur non modo non contra legem, sed etiam intra legem = parcius quam leges permittunt.* ‖ *vitavi . . . merui*] in dem letzteren Falle, *si intra spem veniae cautus sum.* ‖ *denique*] um es kurz zu sagen. ‖ *culpam*] nicht sowohl Schuld und Verschuldung, als Beschuldigung, Tadel. Plaut. Trin. V 2, 5: *non videor meruisse laudem, culpa caruisse arbitror.* ‖ *vos*] nicht notwendig nur auf die Pisonen zu beziehen (vgl. V. 38, 119, 153, 310, 335), sondern auf die römischen Dichter im allgemeinen. ‖ *exemplaria*] die Musterbilder, wie V. 317; Ep. I 2, 18; II 1, 58.

V. 270—274. Unstatthaft ist zur Entschuldigung der metrischen Unvollkommenheiten die Berufung auf Plautus, der bei den Vorfahren unverdienter Weise grofsen Beifall gefunden hat. ‖ *et numeros et . . . sales*] in dem vorliegenden Zusammenhange kam es nur auf die Erwähnung der *numeri* an. Horaz fügt *sales* hinzu, um auch hierüber beiläufig sein Urteil auszusprechen. ‖ *nimium patienter utrumque . . . mirati*] enthält die Widerlegung des gemachten Einwurfes, welche sich in der Konstruktion gleich an den Hauptsatz anschliefst. Zu diesem Urteil vgl. Ep. II 1, 170 ff. Dagegen Cic. d. off. I 29, 104 u. Quint. X 1, 99: *Varro Musas, Aelii Stilonis sententia, Plautino dicit sermone locuturas fuisse, si Latine loqui vellent.* ‖ *inurbanum*] s. zu Sat. I 4, 90 über *urbanus.* ‖ *dicto*] = *salse dicto*, Witz. Vgl. Cic. de or. II 54, 222. ‖ *digitis*] inwiefern? †

V. 275—294. An die V. 268 gegebene Hinweisung auf die Muster der Griechen in der dramatischen Poesie schliefst sich, nach der V. 270—274 eingeschobenen Nebenbemerkung über Plautus, eine kurze Andeutung der von den Griechen erreichten Vollkommenheit sowohl in der von unscheinbaren Anfängen ausgegangenen Tragödie, als in der Komödie. In beiden Dichtungsarten haben sich auch die Römer versucht; in dem Lustspiel haben sie sogar ihren eigenen Weg einzuschlagen gewagt. Nur fehlt es ihnen an Sorgfalt der Ausarbeitung. Diese wird deshalb den Pisonen auf das dringendste empfohlen. ‖ *Camenae*] s. zu Ep. I

Dicitur et plaustris vexisse poemata Thespis,
Quae canerent agerentque peruncti faecibus ora.
Post hunc personae pallaeque repertor honestae
Aeschylus et modicis instravit pulpita tignis
Et docuit magnumque loqui nitique cothurno.
Successit vetus his comoedia, non sine multa
Laude; sed in vitium libertas excidit et vim
Dignam lege regi; lex est accepta, chorusque
Turpiter obticuit sublato iure nocendi.
Nil intemptatum nostri liquere poetae;
Nec minimum meruere decus, vestigia Graeca
Ausi deserere et celebrare domestica facta,

1, 1. ‖ *plaustris vexisse*] = *vehendo egisse* oder *docuisse;* er führte der Sage nach (daher *dicitur*) seine Stücke auf einem Karren auf, mit dem er umherzog. ‖ *poemata*] dramatische Stücke. ‖ *Thespis*] s. Ep. II 1, 163. ‖ *canerent agerentque*] ersteres nur auf den Chor zu beziehen; dazu tritt dann das allgemeinere *agerent*. ‖ *peruncti faecibus ora*] entweder um sich unkenntlich zu machen, oder nur aus mutwilligem Scherz. Daſs Thespis auf einem Wagen umhergezogen sei, ist eine nur bei Horaz sich findende Notiz, der auf Thespis übertragen zu haben scheint, was zu Athen bei den Choen (*οἱ Χόες*, das Kannenfest) geschah. Diese gehörten zu dem ältesten dortigen Dionysusfest, den Anthesterien. An den Choen zogen die das Fest Feiernden auf Wagen umher, von denen herab sie die Begegnenden verspotteten. (Suidas: *Ἀθήνησι ἐν τῇ τῶν Χοῶν ἑορτῇ οἱ κωμάζοντες ἐπὶ τῶν ἁμαξῶν τοὺς ἀπαντῶντας ἔσκωπτόν τε καὶ ἐλοιδόρουν· τὸ δ' αὐτὸ καὶ ἐν τοῖς Ληναίοις ὕστερον ἐποίουν.*) Daſs man dabei das Gesicht mit Hefe beschmierte, ergiebt sich aus Schol. zu Arist. Nub. 296. Thespis bediente sich dagegen (nach Suidas) als Schminke zuerst des Bleiweiſs, dann des Portulak, und führte später linnene Masken ein. Dagegen wird von Horaz V. 278 die Erfindung der Maske dem Aeschylus zugeschrieben. ‖ *pallaeque honestae*] *decorae*: *σύρμα*, ein stattliches, lang herabwallendes Gewand. ‖ *modicis . . . tignis*] deutet auf den geringen Umfang der so erbauten Bühne. ‖ *pulpita*] Ep. II 1, 174. ‖ *nitique cothurno*] s. V. 80. ‖ *vetus . . . comoedia*] Sat. I 4, 1. ‖ *his*] dem Thespis und Aeschylus. ‖ *in vitium*] in Zügellosigkeit. ‖ *libertas*] die Sat. I 4, 5 erwähnte Freimütigkeit. ‖ *vim*] gewaltsame Verletzung anderer, Beleidigungen. ‖ *vim dignam lege regi*] zur Erklärung von *vitium*. Ein Gesetz: *μὴ δεῖν κωμῳδεῖν ἐξ ὀνόματος* oder *ὀνομαστί*, d. i. niemand unter seinem Namen in der Komödie auf die Bühne zu bringen, wurde schon früher gegeben; im allgemeinen bezeichnet aber Horaz hier den Übergang der alten Komödie durch die mittlere in die neue zur Zeit der Herrschaft der dreiſsig Tyrannen (404 v. C.). ‖ *turpiter obticuit*] das Schimpfliche scheint nach dem Urteile des Horaz darin zu liegen, daſs er *sublato iure nocendi* verstummte, als ob die vorhin erwähnten beleidigenden Angriffe auf die Ehre anderer sein Hauptzweck gewesen wären. Übrigens hörte der Chor schon in der mittleren Komödie und zwar deshalb auf, weil sich niemand mehr fand, der den Aufwand für denselben zu übernehmen Lust hatte. Die Angabe des Horaz hierüber ist nicht ganz genau. ‖ *nec minimum . . . decus*] s. Ep. I 17, 35: *uon ultima laus.* ‖ *celebrare domestica facta*] Stoffe aus dem römischen Leben bearbeiten, Nationalstücke. Diese waren teils *fabulae praetextatae,*

Vel qui praetextas vel qui docuere togatas.
Nec virtute foret clarisve potentius armis
Quam lingua Latium, si non offenderet unum
Quemque poetarum limae labor et mora. Vos, o
Pompilius sanguis, carmen reprehendite, quod non
Multa dies et multa litura coercuit atque
Praesectum deciens non castigavit ad unguem.

Ingenium misera quia fortunatius arte
Credit et excludit sanos Helicone poetas
Democritus, bona pars non ungues ponere curat,
Non barbam, secreta petit loca, balnea vitat.
Nanciscetur enim pretium nomenque poetae,
Si tribus Anticyris caput insanabile numquam
Tonsori Licino commiserit. O ego laevus,
Qui purgor bilem sub verni temporis horam!

teils *togatae.* ‖ *praetextas*] für *praetextatas,* tragische Stücke, in denen *praetextati*, d. i. vornehme Personen, z. B. Könige und Feldherren, in der *toga praetexta* auftraten. Dergleichen schrieben Naevius, Pacuvius, Accius. ‖ *togatas*] Komödien römischen Inhalts. In solchen zeichnete sich Afranius aus (Ep. II 1, 57). Den Gegensatz bilden *palliatae,* Kom. griechischen Inhalts, wie die des Plautus, Caecilius, Terentius (Ep. II 1, 58 ff.). ‖ *docuere*] statt *scripsere,* wie im Griechischen *διδάσκειν*, weil der Dichter selbst sich mit der Unterweisung der Schauspieler und der Einübung des Chors beschäftigte. ‖ *lingua*] die poetische Sprache. ‖ *limae labor*] wie solche Ep. II 2, 122—125 beschrieben wird. Vgl. Sat. I 10, 72. ‖ *mora*] s. den Rat des Dichters V. 388. ‖ *vos, o Pompilius sanguis*] s. Kr. Gr. §. 299, 2 (Z. §. 492.) Die *gens Calpurnia,* zu welcher die Familie der Pisonen gehörte, leitete der Sage gemäfs ihren Ursprung von Calpus, einem Sohne des Numa Pompilius, her. Plut. Num. 21. ‖ *sanguis*] vgl. Carm. II 20, 6. ‖ *coercuit ... castigavit*] wie *compescere* Ep. II 2, 122, vom Wegschaffen des Ungehörigen; das Bild vom Beschneiden der Bäume hergenommen; vgl. *κολάζειν τὰ δένδρα* Theophr. de caus. plant. 1. ‖ *deciens*] ähnlich V. 365. ‖ *ad unguem*] die Metapher von der Bildhauerei entlehnt; s. zu Sat. I 5, 32. †

V. 295—301. Dieser sorgfältigen Ausfeilung steht das falsche Geniewesen entgegen, welches das Studium der Kunst verschmäht. Launige Schilderung solcher Genies. ‖ *misera*] im Sinne jener Genies. ‖ *sanos*] vernünftige. ‖ *Democritus*] vgl. Ep. I 12, 12. Cic. de divin. I 37: *negat sine furore Democritus quemquam poetam magnum esse posse.* Vgl. de orat. II 46, 194: *sine inflammatione animorum et sine quodam afflatu quasi furoris.* ‖ *bona pars*] Sat. I 1, 61. ‖ *non ungues . . . balnea vitat*] dies alles, um sich welches Ansehen zu geben? Er meidet die Bäder aber nicht sowohl als Reinigungsanstalten, vielmehr als Geselligkeitsorte, eben weil er als Sonderling die Einsamkeit sucht. † ‖ *nanciscetur enim ...*] nach jener Voraussetzung. ‖ *tribus Anticyris . . . insanabile*] s. Sat. II 3, 83. ‖ *tonsori Licino*] angeblich ein berüchtigter Barbier, den Caesar wegen seines Hasses gegen Pompeius zum Senator gemacht hatte. †

V. 301—308. Mit einer scherzhaften Wendung bahnt sich der Dichter den Übergang zu den nachfolgenden Belehrungen. Er verschmäht es, auf solche Weise zum Dichter zu werden und setzt sich deshalb ein anderes Ziel; welches? s. V. 304 ff. ‖ *laevus*] wie Verg. Ecl. I, 16: *mens laeva.* ‖ *purgor bilem*] s. zu Ep. II 2, 137. ‖ *verni temporis*] nach Cels. II 13

Non alius faceret meliora poemata: verum
Nil tanti est. Ergo fungar vice cotis, acutum
Reddere quae ferrum valet, exsors ipsa secandi;
Munus et officium, nil scribens ipse, docebo,
Unde parentur opes, quid alat formetque poetam,
Quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error.
Scribendi recte sapere est et principium et fons.
Rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae,
Verbaque provisam rem non invita sequentur.

wurde Nieswurz zur Heilung des Wahnsinns am besten im Frühlinge eingenommen. ‖ *nil tanti est*] elliptischer Ausdruck der familiären Sprache. In Beziehung auf *tanti* ist ein Vergleichungssatz zu ergänzen, der sich aus dem Zusammenhange ergeben mufs, wie Cic. ad Att. XIII 42: *dum dubitabam, quam ducerem non satisfaciebam matri, ita ne illi quidem* (sc. *avunculo*). *nunc nihil mihi tanti est. faciam quod volunt;* = 'jetzt ist mir an nichts so viel gelegen', sc. 'als daran, dafs ich Mutter und Oheim zufrieden stelle', wie *fac. q. volunt* zeigt. So ist hier zu ergänzen: *quanti sanum fieri* oder *ut sanus fiam*. Vgl. Cic. ad Att. II 13, 2: *quare, mihi crede, φιλοσοφῶμεν. iuratus tibi possum dicere, nihil esse tanti.* Horaz nimmt hiermit den Vorwurf zurück, den er sich selbst gemacht, dafs er durch die angedeutete Kur, die ihm vor der *insania* schütze, sich selbst die Möglichkeit raube, ein vortrefflicher Dichter zu werden. Er schätzt die geistige Gesundheit doch am höchsten. Da er also auf diesen Ruhm verzichten mufs (*ergo*), so will er lieber sich darauf beschränken, als Kunstverständiger andere mit seinem Rate zu unterstützen. † ‖ *vice cotis*] wie Isokrates von sich sagte nach Plut. dec. orat. 4: *Ἰσοκράτης πρὸς τὸν ἐρόμενον, διότι οὐκ ὢν αὐτὸς ἱκανὸς (λέγειν) ἄλλους ποιεῖ, εἶπεν, ὅτι καὶ αἱ ἀκόναι αὐταὶ μὲν τεμεῖν οὐ δύνανται, τὸν δὲ σίδηρον τμητικὸν ποιοῦσιν* ‖ *officium*] sc. *scriptoris* = *poetae*, was sich von selbst aus *nil scribens* ergänzt. ‖ *scribens*] dichtend. Horaz stellt sich hier absichtlich mit seinen Gedichten ganz in den Hintergrund. ‖ *unde parentur opes . . . quo ferat error*] in den Versen 307 und 308 ist die Disposition des ganzen nun noch folgenden Abschnittes der Epistel enthalten: 1) *unde parentur opes* (Gedankenreichtum; s. V. 310: *rem*) V. 309—322; 2) *quid alat formetque poetam*, — V. 332; 3) *quid deceat, quid non*, — V. 365; 4) *quo virtus, quo ferat error*, — V. 452. *Virtus* im Gegensatze von *error* 'richtige Erkenntnis der Kunst;' vgl. V. 31.

1) V. 309—322: *unde parentur opes.* Der V. 306 gegebenen Verheifsung gemäfs stellt H. zunächst als das Haupterfordernis des wahren Dichters geistige Durchbildung auf und zeigt, auf welchem Wege zu derselben zu gelangen sei. ‖ *sapere*] in dem weitesten Sinne des Wortes; richtige Einsicht in allen nur denkbaren Beziehungen; also nicht der von den Genieaffen für das Höchste gehaltene *furor poeticus*. Man übersehe nicht die Beziehung auf das V. 296 Gesagte. ‖ *rem*] was damit gemeint sei, ergiebt sich aus V. 312—315; = alle die Kenntnisse, welche der Dichter besitzen mufs, um seinen Gegenstand gehörig zu behandeln. Diese kann und mufs er schöpfen aus dem Studium der Philosophie, namentlich der Ethik. ‖ *Socraticae . . chartae*] die Schriften sokratischer Philosophen hier vorzugsweise statt der ganzen Philosophie im Sinne des Sokrates, der ihr eben die ethische Richtung gab, oder nach Cic. Tusc. V 4: *primus philosophiam devocavit e caelo et in domos etiam introduxit et coegit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere.* ‖ *verbaque . . . sequentur*] weifs er klar, was er sagen

Qui didicit, patriae quid debeat et quid amicis,
Quo sit amore parens, quo frater amandus et hospes,
Quod sit conscripti, quod iudicis officium, quae
Partes in bellum missi ducis: ille profecto
Reddere personae scit convenientia cuique.
Respicere exemplar vitae morumque iubebo
Doctum imitatorem et vivas hinc ducere voces.
Interdum speciosa locis morataque recte
Fabula nullius veneris, sine pondere et arte,
Valdius oblectat populum meliusque moratur,
Quam versus inopes rerum nugaeque canorae.

Grais ingenium, Grais dedit ore rotundo

soll und will, so ergiebt sich das Wie von selbst. Goethe: 'es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor.' ‖ *qui didicit . . .*] dies allein gehört zu der *res provisa* (V. 311), Kenntnis der mannigfachen Lebensverhältnisse, wie sie uns die Philosophie, besonders die Ethik, genauer darstellt. ‖ *conscripti*] *senatoris*, nach der Formel *patres conscripti*. ‖ *iudicis*] s. zu Sat. I 4, 123. ‖ *reddere*] vgl. V. 9 Quintil. X 1, 62: (*Stesichorus*) *reddit personis in agendo simul loquendoque debitam dignitatem*. ‖ *exemplar vitae morumque*] das Musterbild für das Leben, das sittliche Ideal, welches nur in der Philosophie zu finden ist. (†) Auf dieses soll der Dichter (gemäfs der Vorschrift V. 309) seinen Blick richten, *et vivas hinc ducere voces*] d. i. seinen Personen Worte, die dem ethischen Ideal entsprechen, in den Mund legen. Die Personen des Drama sollen also nicht aus dem alltäglichen Leben aufgegriffene und treu auf der Bühne wiedergegebene Individuen, sondern Träger eines allgemeinen Gedankens sein. In dieser Behandlung derselben wird sich der Dramatiker, namentlich der Tragiker, den Horaz vorzugsweise im Auge hat, als *doctus imitator* des ihm vorschwebenden Ideals zeigen. *Vivas . . . voces*, wie Verg. Aen. VI 849 (*vivos ducunt de marmore voltus*), *vivi voltus* von sprechend ähnlichen Gesichtszügen. ‖ *locis*] treffende Gedanken, Sprüche, sogenannte *loci communes*, welche Cic. Or. 33, 118 meint, wenn er vom Redner verlangt: *habeat omnes philosophiae notos ac tractatos locos*, wovon er Beispiele ebendaselbst anführt. ‖ *morataque recte*] mit richtiger Charakterzeichnung. ‖ *nullius veneris*] vgl. V. 42; ohne jeden Reiz der Darstellung. ‖ *sine pondere*] vgl. Ep. II 2, 112; auf den Ausdruck zu beziehen. Cic. de orat. II 17, 72: *omnium verborum ponderibus est utendum*. ‖ *moratur*] vgl. V. 223; 'fesselt'. ‖ *inopes rerum*] gedankenarme. ‖ *nugaeque canorae*] vgl. Cic. de orat. I 12, 51: *quid est tam furiosum, quam verborum vel optimorum atque ornatissimorum sonitus inanis, nulla subiecta sententia nec scientia?* wohlklingendes Geschwätz, leeres Geklingel. *canorae*, insofern sie kunstgerecht gebildet sind.

2) V. 323—332: *quid alat formetque poetam* (s. V. 307), nämlich eine ideale und poetische Gesinnung, ungetrübt durch materielle Interessen. An dieser fehlt es leider den Römern infolge einer zu sehr auf das Materielle gerichteten Erziehung der Jugend. ‖ *ingenium*] dieses sowohl, wie das *ore rotundo loqui* wird zwar von dem Dichter als ein Geschenk der Muse dargestellt; allein der Grund von beidem liegt doch in dem *praeter laudem nullius avaris* (= *nullius rei*; wie Ovid. Met. I 17: *nulli sua forma manebat*), worin sich die Griechen von den Römern nach des Dichters Ansicht unterscheiden. Vgl. Ep. II 1, 103. ‖ *ore rotundo*] nach

Musa loqui, praeter laudem nullius avaris.
Romani pueri longis rationibus assem
Discunt in partes centum diducere. 'Dicat
Filius Albini: si de quincunce remota est
Uncia, quid superat? poteras dixisse.' 'Triens.' 'Eu!
Rem poteris servare tuam. Redit uncia, quid fit?'
'Semis.' At haec animos aerugo et cura peculi
Cum semel imbuerit, speramus carmina fingi
Posse linenda cedro et levi servanda cupresso?
Aut prodesse volunt aut delectare poetae
Aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.
Quidquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta
Percipiant animi dociles teneantque fideles.
Omne supervacuum pleno de pectore manat.
Ficta voluptatis causa sint proxima veris,
Ne quodcumque volet poscat sibi fabula credi,

dem griechischen *τὸ στρογγύλον*, womit die Rhetoren im allgemeinen bezeichneten, '*quidquid verbis et sententiis ita enuntiatum esset, ut in eorum forma concinnitas, elegantia et artificium appareret.*' (†) Vgl. Cic. Brut. 78: *verborum et delectus elegans et apta et quasi rotunda constructio.* ‖ *in partes centum*] insofern gerade diese schwierige Zerlegung bei der Zinsenberechnung in Anwendung kam. † ‖ *dicat filius Albini . . .*] die Sache durch ein Beispiel veranschaulicht. Albinus wahrscheinlich ein bekannter Wucherer. ‖ *poteras dixisse*] du konntest es mir (schon) gesagt haben = du hättest es schon sagen können. Vgl. Liv. XXXVII 19: *bellum ante hiemem perfecisse possumus.* Sinn: 'Die Antwort kann dir ja nicht schwer fallen.' Worte des den zögernden Knaben aufmunternden Lehrers. † ‖ *triens*] die Hauptsache scheint hier und V. 330 die, daſs der Knabe gleich die gebräuchlichen Kunstausdrücke für diese Bruchteile bei der Hand hat, nicht nur die richtige Subtraktion und Addition. ‖ *redit*] *ad quincuncem;* wird wieder zugelegt, sowie vorher eine *uncia* weggenommen war. ‖ *aerugo*] in anderer metaphorischer Bedeutung Sat. I 4, 101. ‖ *peculi*] das durch eigenen Fleiſs und Sparkamkeit erworbene Geld. Verg. Ecl. 1, 33. ‖ *cedro . . . cupresso*] Cedernöl, zur Verwahrung gegen die Motten, wozu man auch Kästchen von Cypressenholz gebrauchte.

3) V. 333—365: *quid deceat, quid non* (s. V. 308), an einzelnen Beispielen verdeutlicht, mit einer Nebenbemerkung über die Grenze der bei einzelnen Fehlern zu gewährenden Nachsicht (V. 347ff.) Doppelter Zweck der Dichtkunst: Nutzen oder Vergnügen des Lesers. Vorschriften über das, was in beiden Fällen sich ziemt. Beides läſst sich aber auch verbinden; dies ist das Ziel der Vortrefflichkeit. ‖ *prodesse*] was gemeint ist, ergiebt sich aus dem Folgenden: *idonea dicere vitae.* ‖ *quidquid praecipies . . .*] geht auf das *prodesse*, durch Vorschriften für das Leben, z. B. im didaktischen Gedichte und in der gnomischen Lyrik, aber auch im Drama. ‖ *cito*] zu verbinden mit *percipiant.* ‖ *supervacuum . . . manat*] wie aus einem überfüllten Gefäſse. ‖ *ficta voluptatis causa*] also *ad delectandum* (V. 333); hier nicht *ficta* = *scripta*, wie V. 331, das Gedichtete, sondern das Erdichtete; vgl. V. 151) im Gegensatze zu *veris.* ‖ *fabula*] wie V. 320, vom Drama; wenngleich die hier gegebenen Vorschriften sich nicht mehr speziell auf die dramatische Poesie beziehen, so wird doch zur Erläuterung der eben gegebenen Regel ein Beispiel

Neu pransae Lamiae vivum puerum extrahat alvo.
Centuriae seniorum agitant expertia frugis,
Celsi praetereunt austera poemata Ramnes:
Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci,
Lectorem delectando pariterque monendo.
Hic meret aera liber Sosiis, hic et mare transit
Et longum noto scriptori prorogat aevum.

Sunt delicta tamen, quibus ignovisse velimus:
Nam neque chorda sonum reddit, quem volt manus et mens,
Poscentique gravem persaepe remittit acutum,
Nec semper feriet quodcumque minabitur arcus.
Verum ubi plura nitent in carmine, non ego paucis
Offendar maculis, quas aut incuria fudit
Aut humana parum cavit natura. Quid ergo est?
Ut scriptor si peccat idem librarius usque,
Quamvis est monitus, venia caret, ut citharoedus
Ridetur, chorda qui semper oberrat eadem:
Sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille,
Quem bis terve bonum cum risu miror, et idem
Indignor, quandoque bonus dormitat Homerus.

aus derselben entlehnt. ‖ *Lamiae*] ein fabelhaftes kinderfressendes Ungetüm in Libyen (Diod. Sic. XX 41), mit dem man die Kinder einschüchterte. ‖ *centuriae seniorum*] = *seniores* überhaupt; Anspielung auf die Liv. I 43 erwähnte Einteilung. ‖ *agitant expertia frugis*] = *exagitant*, sie verwerfen ein Gedicht, dem es an belehrendem Gehalte fehlt, welches nur auf Ergötzung abzweckt. Dagegen *austera poemata*, nur ernsten, belehrenden Inhalts, nicht *voluptatis causa ficta*. ‖ *Ramnes*] die älteste der drei Rittercenturien (Liv. I 13); Ritter = *iuniores*. Als Repräsentanten der gebildeten Klasse der Zuschauer werden die Ritter genannt V. 113. Vgl. Ep. II 1, 185 u. 187. ‖ *celsi*] in stolzer Haltung, voll Hochmut. Liv. VII 16: *celsi et spe haud dubia feroces in proelium vadunt*. ‖ *punctum*] s. zu Ep. II 2, 99. ‖ *monendo*] erklärt sich aus V. 333—334. ‖ *Sosiis*] s. zu Ep. I 20, 2. ‖ *mare transit*] s. Ep. I 20, 13. ‖ *noto*] berühmt; vgl. Ep. I 11, 1; ebenso wie *longum* proleptisch; vgl. *perfectum* V. 294.

V. 347—360. Bei der Schwierigkeit, das Ziel der Vollkommenheit zu erreichen, mufs man freilich mit manchen Fehlern Nachsicht haben. Wieweit darf dieselbe gehen? ‖ *nam neque chorda ...*] zwei Gleichnisse zur Rechtfertigung der dem Dichter bei gewissen Mängeln zu gewährenden Nachsicht. ‖ *quodcumque minabitur*] s. zu Sat. II 3, 9; sc. *ferire*.† ‖ *fudit*] sehr passend zu *maculis*; dieselbe Metapher. ‖ *humana ... natura*] infolge menschlicher Schwäche. Zur Sache vgl. Sat. I 6, 67. ‖ *quid ergo est?*] was folgt hieraus? nämlich hinsichtlich der dem Dichter zu gewährenden Nachsicht. Vgl. Liv. XLIV 22. ‖ *scriptor .. librarius*] ein Abschreiber. ‖ *oberrat*] = *errat*, fehlgreift. ‖ *multum cessat*] hier = *peccat;* anders Ep. II 2, 14. ‖ *Choerilus*] Ep. II 1, 233; aus Iasos in Karien, Begleiter des Alexander; s. Curt. VIII 5, 8, der ihn gleichfalls einen schlechten Dichter nennt; nicht zu verwechseln mit Choerilus aus Samos, einem epischen Dichter zur Zeit des Herodot. ‖ *et idem*] und ebenso. ‖ *indignor*] weil ich von Homer so etwas eigentlich nicht erwartete. Der Unwille tritt hier un-

Verum operi longo fas est obrepere somnum.
Ut pictura, poesis: erit quae, si proprius stes,
Te capiat magis, et quaedam, si longius abstes;
Haec amat obscurum; volet haec sub luce videri,
Iudicis argutum quae non formidat acumen;
Haec placuit semel, haec deciens repetita placebit
O maior iuvenum, quamvis et voce paterna
Fingeris ad rectum et per te sapis, hoc tibi dictum
Tolle memor, certis medium et tolerabile rebus
Recte concedi: consultus iuris et actor
Causarum mediocris abest virtute diserti
Messallae, nec scit quantum Cascellius Aulus,
Sed tamen in pretio est: mediocribus esse poetis
Non homines, non di, non concessere columnae.
Ut gratas inter mensas symphonia discors
Et crassum unguentum et Sardo cum melle papaver

willkürlich ein trotz des V. 351 ausgesprochenen Grundsatzes. || *quandoque*] für *quandocumque;* Carm. IV 2, 34. || *bonus*] der unbedingt vortreffliche, nicht nur *bis terve bonus*, wie Choerilus. || *dormitat Homerus*] vgl. Sat. I 10, 52; was Horaz an dem Homer tadelnswert gefunden habe, läfst sich nicht nachweisen; doch können dem Zusammenhange nach nur Versehen im Ausdrucke und Versbau gemeint sein. || *fas est*] *licet;* vgl. *nefas* Carm. I 11, 1 und IV 4, 22. || *operi longo*] = *scriptori operis longi.*

V. 361—365. Untrügliches Kriterium eines vollkommenen Gedichts, veranschaulicht durch einen Vergleich des Gedichts mit einem Gemälde. Es darf auch die genaueste Prüfung nicht scheuen; es mufs, je öfter es gelesen wird, desto mehr gefallen. || *poesis*] = *poema.* || *erit quae . . .*] *pictura.* Das hier vom Gemälde Gesagte ist alles mit den erforderlichen Veränderungen auf Werke der Dichtkunst anzuwenden. || *abstes*] ἅπαξ λεγόμενον. || *amat obscurum*] ein Gedicht dieser Art will also nicht mit zu scharfer Verstandeskritik (*argutum acumen*) aufgefafst werden. Vgl. das Folgende.

4) V. 366—452: *quo virtus, quo ferat error* (V. 308). Um dieses zu zeigen, stellt Horaz an die Spitze

a) eine Warnung vor der Betreibung der Dichtkunst ohne natürlichen Beruf (V. 366—383). Demnach enthalten diese Verse einen strengen Tadel der in der Poesie auf keine Weise zu duldenden Mittelmäfsigkeit, und Empfehlung einer gewissenhaften Prüfung der Kräfte und der sorgfältigsten Feile, um nichts Ungenügenden zu liefern. Weshalb diese Lehren gerade speziell an den älteren Piso gerichtet werden, ist bei der gänzliches Unbekanntschaft mit den persönlichen Verhältnissen desselben nachzuweisen unmöglich. || *per te sapis*] vgl. Ep. I 17, 1. || *tolle*] vgl. Ep. I 18, 12; zum Aufbewahren. || *certis . . . rebus*] gemeint sind solche, *in quibus utilitas quaeritur necessaria, non animi libera quaedam oblectatio;* denn in den letzteren *diligenter et prope fastidiose iudicamus;* nach Cic. de or. I 26, 118. || *Messallae*] s. zu Sat. I 10, 29. || *Cascellius Aulus*] berühmter Rechtsgelehrter zur Zeit des zweiten Triumvirats 42 v. C.; damals, wenn er überhaupt noch lebte, hochbejahrt. Valer. Max. VI 2, 12. || *concessere*] s. zu Ep. I 2, 48 u. 19, 48. || *columnae*] sogar die leblosen Säulen oder Pfeiler (*pilae;* s. zu Sat. I 4, 71) schämen sich solcher Dichter. || *crassum*] mit dem Nebenbegriff des Schlechten. || *Sardo cum melle*] sardinischer und corsischer Honig war bitter. || *papaver*] weifser Mohn-

Offendunt, poterat duci quia cena sine istis:
Sic animis natum inventumque poema iuvandis,
Si paulum summo decessit, vergit ad imum.
Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis,
Indoctusque pilae discive trochive quiescit,
Ne spissae risum tollant impune coronae:
Qui nescit versus tamen audet fingere. Quidni?
Liber et ingenuus, praesertim census equestrem
Summam nummorum, vitioque remotus ab omni.

Tu nihil invita dices faciesve Minerva:
Id tibi iudicium est, ea mens; si quid tamen olim
Scripseris, in Maeci descendat iudicis aures
Et patris et nostras, nonumque prematur in annum
Membranis intus positis: delere licebit
Quod non ediderís; nescit vox missa reverti.

samen wurde geröstet mit Honig beim Nachtisch aufgesetzt. Plin. N. H. XIX 53. ‖ *duci*] s. Ep. II 2, 202. ‖ *natum*] wie V. 82. ‖ *iuvandis*] zur Ergötzung. ‖ *ludere qui nescit . . . audet fingere*] ähnliche Rüge Ep. II 1, 114. ‖ *campestribus armis*] im allgemeinen alle Geräte, die zu den auf dem *campus Martius* getriebenen Spielen gebraucht wurden. ‖ *trochive*] Carm. III 24, 57. ‖ *coronae*] s. Ep. I 18, 53. ‖ *impune*] weshalb? ‖ *quidni? . . .*] ironische Rechtfertigung jener Thoren, aus deren Seele hier die unhaltbaren Gründe aufgezählt werden, auf welche sie ihr Recht zum Dichten stützen. Sämtlich Eigenschaften, welche von dem Talent zur Poesie ganz verschieden sind. ‖ *census*] *censeri* m. Acc. einer Summe, von demjenigen, der ein Vermögen von diesem Betrage nachweist, sich abschätzt; = besitzen. ‖ *equestrem summam*] s. zu Ep. I 1, 58. ‖ *vitioque remotus ab omni*] also ein durchaus unbescholtener Mann; wie Ep. I 7, 56.

b) H. warnt vor einer aus falschem Selbstvertrauen entspringenden Abneigung gegen eigenen Fleifs und fremde Kritik (V. 385—452). ‖ *invita . . . Minerva*] d. h. *adversante et repugnante natura*, nach Cic. d. off. I 31. ‖ *id tibi iudicium est*] sc. *ut nihil dicas . . .* Häufiger dieselbe Wendung mit dem Relativum: *quod tuum est iudicium* (*pro tuo iudicio*). ‖ *si quid tamen . . .*] dennoch, d. i. wenngleich sich erwarten läfst, dafs du auch mit der Poesie dich nicht *invita Minerva* abgeben wirst. Dem Sinne nach gehört das adversative *tamen* zu dem Hauptsatze V. 385. ('Hüte dich, von deinem anerkannten praktischen Takte' — welcher V. 385 angedeutet ist — 'auf deine poetische Unfehlbarkeit zu schliefsen.') † ‖ *olim*] wie Sat. II 5, 27. ‖ *Maeci*] vgl. Sat. I 10, 38. Nach Cic. ad fam. VII 1, 1 war er von Pompeius beauftragt, die Stücke auszuwählen, welche bei der Eröffnung des von ihm erbauten Theaters aufgeführt werden sollten. ‖ *nonumque . . . in annum*] wahrscheinlich mit Anspielung auf den Dichter Helvius Cinna, Zeitgenossen des Horaz, der auf sein Gedicht *Zmyrna* neun Jahre verwandte. Catull. 95, 1. Quint. X 4, 4. ‖ *prematur*] werde zurückgehalten. ‖ *nescit . . . reverti*] vgl. Ep. I 18, 71.

V. 391—407. Die Tendenz der hier plötzlich angeknüpften Schilderung der Segnungen der Poesie als Schöpferin der Civilisation in den ältesten Zeiten und des Ganges, den ihre Entwicklung genommen habe, ergiebt sich erst aus V. 400 und 406. (Wegen des raschen Überganges s. zu Ep. II 2, 26.) Wenn aber Horaz hier den Piso auffordert, sich

Silvestres homines sacer interpresque deorum
Caedibus et victu foedo deterruit Orpheus,
Dictus ob hoc lenire tigres rabidosque leones.
Dictus et Amphion, Thebanae conditor urbis,
Saxa movere sono testudinis et prece blanda
Ducere quo vellet. Fuit haec sapientia quondam,
Publica privatis secernere, sacra profanis,
Concubitu prohibere vago, dare iura maritis,
Oppida moliri, leges incidere ligno.
Sic honor et nomen divinis vatibus atque
Carminibus venit. Post hos insignis Homerus

der Beschäftigung mit einer so ehrwürdigen Kunst, wie die Poesie sei, nicht zu schämen, und diese Aufforderung an die Empfehlung einer strengen Kritik sich anschliefst, so ist dies wohl nur von einer ernsten und gewissenhaften Anstrengung bei derselben zu verstehen, von der soeben geredet war, da ja die Beschäftigung mit der Poesie an sich zu jener Zeit so weit verbreitet war, dafs Hor. Ep. II 1, 177 sagen konnte: *scribimus indocti doctique poemata passim*; ähnlich oben V. 382: *qui nescit versus tamen audet fingere.* Wohl aber fehlte es an gewissenhaftem Fleifse bei Betreibung jener Kunst. Dieser ist es, dessen die Dichterlinge sich zu schämen schienen, als ob die Poesie desselben nicht wert wäre (vgl. V. 290). Nicht notwendig ist aber, wegen *Musa lyrae sollers* und *cantor Apollo* (V. 407) nur an die lyrische Poesie zu denken; vielmehr ist die Poesie überhaupt gemeint, wie z. B. auch Tibull (II 4, 13: *nec prosunt elegi, nec carminis auctor Apollo)* den Apollo als Gott der Dichtkunst überhaupt erwähnt. Das der *Musa* hier gegebene Epitheton *lyrae sollers* wird durch die vorhergegangene Erwähnung des Lyrikers Orpheus herbeigeführt. In seinem Lobe der Poesie geht zwar Horaz von der mythischen, vorhomerischen Zeit aus, beabsichtigt aber keineswegs durch *post hos* (V. 401) den Homer und die späteren Dichter im Range dem Orpheus und seinen Zeitgenossen nachzusetzen. Er folgt nur der Chronologie, indem er, beginnend mit der mystischen Poesie eines Orpheus u. a., die Entstehung des Epos, der Elegie, der didaktischen und gnomischen Poesie (V. 403 u. 404), der Lyrik (s. u. zu V. 404: *gratia regum . . .*) und Dramatik erwähnt. Die Paränese aber, mit welcher er schliefst, stützt sich auf alles, was er im vorhergehenden zum Lobe der Poesie überhaupt, nicht nur des Orpheus, gesagt hat.

V. 391—401. Macht der Poesie, geschildert nach den Mythen über die vorhomerischen Dichter Orpheus und Amphion. ‖ *silvestres homines*] vgl. die Beschreibung Sat. I 3, 99 ff. ‖ *sacer . . . Orpheus*] sc. *deis*, also ein Liebling der Götter. ‖ *interpresque deorum*] nach Verg. Aen. VI 645: *Threïcius sacerdos.* Arist. Ran. 1032: *Ὀρφεὺς μὲν γὰρ τελετάς θ' ἡμῖν κατέδειξε φόνων τ' ἀπέχεσθαι.* ‖ *victu foedo*] Sat. I 3, 100. ‖ *Amphion*] Ep. I 18, 41; Carm. III 11, 2. ‖ *Thebanae conditor urbis*] s. Pausan. IX 5. ‖ *prece blanda*] Carm. I 24, 13. ‖ *fuit haec sapientia quondam . . .*] das Folgende V. 396—399 dient zur Erklärung des vorhin erwähnten Mythus. Denn nach Plat. Lys. p. 214 sind die Dichter *ὥσπερ πατέρες τῆς σοφίας καὶ ἡγεμόνες.* ‖ *concubitu . . . vago*] vgl. Sat. I 3, 109. ‖ *ligno*] noch Solons Gesetze waren in Athen in hölzerne Tafeln eingegraben, auf dreieckigen (*κύρβεις*) und viereckigen (*ἄξονες*) pyramidenartigen Pfeilern, die man um eine Achse drehen konnte; Plut. Sol. 25. ‖ *honor et nomen*] vgl. V. 299. ‖ *divinis*] vgl. *sacer* Carm. IV 9, 28.†

V. 401—407. Kurze Andeutungen über die Bedeutsamkeit der Poesie

Tyrtaeusque mares animos in Martia bella
Versibus exacuit; dictae per carmina sortes
Et vitae monstrata via est et gratia regum
Pieriis temptata modis ludusque repertus
Et longorum operum finis: ne forte pudori
Sit tibi Musa lyrae sollers et cantor Apollo.

Natura fieret laudabile carmen an arte,
Quaesitum est. Ego nec studium sine divite vena,
Nec rude quid possit video ingenium: alterius sic
Altera poscit opem res et coniurat amice.
Qui studet optatam cursu contingere metam,
Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,
Abstinuit venere et vino; qui Pythia cantat
Tibicen, didicit prius extimuitque magistrum.
Nec satis est dixisse: 'ego mira poemata pango:
Occupet extremum scabies: mihi turpe relinqui est
Et quod non didici sane nescire fateri.'

in der späteren historischen Zeit in den mannigfaltigsten Verhältnissen. ‖ *Tyrtaeusque*] zur Zeit des zweiten messenischen Krieges, in welchem er den Mut der Streiter durch seine Gesänge (Elegien und Anapästen) gehoben haben soll.† ‖ *mares*] wie Ep. I 1, 64. ‖ *sortes*] Orakel; vgl. V. 219. ‖ *vitae monstrata via est*] in didaktischen und gnomischen Gedichten; Hesiodus, Theognis, Solon u. a. ‖ *gratia regum*] man denke an die Lyriker Arion, Simonides, Anakreon, Pindar u. a., und Könige, wie Theron von Agrigent, Hieron von Syrakus. ‖ *Pieriis . . . modis*] = *carminibus.* Von der Landschaft Pieria am Olymp, wo in ältester Zeit der Dienst der Musen ebenso heimisch war, wie an dem böotischen Helikon. ‖ *ludusque repertus*] die scenische Poesie, bei öffentlichen Festen, zur Erholung von den Anstrengungen der Arbeit; daher *operum finis.* Ähnlich Ep. II 1, 140. ‖ *tibi*] allgemein, nicht notwendig auf den V. 385 Angeredeten zu beziehen.

V. 408—418. Um aber als Dichter etwas Tüchtiges zu leisten, ist ebensowohl Kunst, als natürliches Talent erforderlich. (Gegen falsche Vorstellungen von dichterischer Genialität war schon oben V. 295 ff. angekämpft.) ‖ *nec studium*] vgl. Cic. pr. Arch. 7: *ego hoc contendo, cum ad naturam eximiam et illustrem accesserit ratio quaedam conformatioque doctrinae, tum illud nescio quid praeclarum ac singulare solere existere.* Carm. IV 4, 33: *doctrina sed vim promovet insitam.* ‖ *vena*] s. Carm. II 18, 10: *ingeni benigna vena.* Das Gegenteil: *tenuis et angusta* (Quint. VI 2, 3). ‖ *coniurat*] stärker, als das gewöhnliche *conspirat.* ‖ *qui . . . magistrum*] Beispiele, von gymnastischen und musischen Wettkämpfen entlehnt, um die Unentbehrlichkeit der fleißigen Übung zu veranschaulichen. ‖ *Pythia cantat tibicen*] bei den pythischen Spielen als Flötenbläser auftreten. Ähnliche Konstr. Ep. I 1, 50. ‖ *nec*]† ‖ *occupet extremum scabies*] Sinn: 'Der Henker hole den Letzten!' Die Worte scheinen ein Ausruf bei Knabenspielen gewesen zu sein, wie Ep. I 1, 59. ‖ *et quod non didici . .*] mit diesen Worten setzt Horaz ironisch die Rede des eingebildeten Dichterlings fort, der sich getraut etwas zu übernehmen, was er nicht gelernt hat, um die Selbstüberschätzung desselben zu persiflieren. ‖ *sane*] allerdings, zu verbinden mit *non didici.* Vgl. Ep. I 7, 61: *non sane.* Der Sinn von V. 416—418 ist dieser: statt unangemessene

Ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas,
Assentatores iubet ad lucrum ire poeta
Dives agris, dives positis in fenore nummis.
Si vero est, unctum qui recte ponere possit
Et spondere levi pro paupere et eripere atris
Litibus implicitum, mirabor, si scit et inter-
noscere mendacem verumque beatus amicum.
Tu seu donaris seu quid donare voles cui,
Nolito ad versus tibi factos ducere plenum
Laetitiae: clamabit enim 'pulchre, bene, recte,'
Pallescet super his, etiam stillabit amicis
Ex oculis rorem, saliet, tundet pede terram.
Ut, qui conducti plorant in funere, dicunt
Et faciunt prope plura dolentibus ex animo, sic
Derisor vero plus laudatore movetur.
Reges dicuntur multis urguere culullis
Et torquere mero, quem perspexisse laborant,
An sit amicitia dignus: si carmina condes,
Numquam te fallant animi sub volpe latentes.

Ansprüche zu machen, sollten sie vielmehr ihre Unwissenheit eingestehen.

V. 419—452. Aufserdem mufs noch die strengste Feile hinzukommen, wobei man sich besonders vor Schmeichlern zu hüten hat. ‖ *cogit*] heranzieht, zusammentreibt. ‖ *iubet*] schon stillschweigend, infolge seines Reichtums. ‖ *dives agris . . .*] wiederholt aus Sat. I 2, 13. ‖ *positis in fenore*] wie Epod. 2, 70. ‖ *recte*] gehörig; von der Einrichtung der Tafel zu verstehen. ‖ *ponere*] vorsetzen (s. Sat. II 2, 23), = *apponere* (Sat. II 8, 17), παρατιθέναι. ‖ *unctum*] etwas Leckeres; vgl. Ep. I 15, 44: *quid unctius.* Catull. 29, 4: *quod comata Gallia habebat uncti.* Pers. 6, 16: *cenare sine uncto.* ‖ *qui . . . possit*] hier nicht von der physischen Befähigung, sondern von der moralischen, der Geneigtheit. Zur Sache vgl. Ep. I 19, 38. ‖ *levi*] der nicht viel Kredit hat, unzuverlässig. ‖ *atris*] von allem Argen und Schlimmen. ‖ *mirabor, si*] vgl. Ep. I 17, 26. ‖ *beatus*] Ep. II 2, 108; hier von der Seligkeit des durch das fremde Lob verblendeten Dichters. ‖ *pallescet*] vor Staunen, namentlich bei ergreifenden Stellen. ‖ *super his*] *praeterea;* vgl. Sat. II 6, 3. ‖ *rorem*] Ovid. Met. XIV 708: *madidas lacrimarum rore coronas.* ‖ *tundet*] wie Carm. I 37, 2: *pulsare;* III 18, 15: *pellere terram pede.* ‖ *conducti*] das Mask., allgemein genommen, begreift die hier hauptsächlich gemeinten Klageweiber (*praeficae*) in sich. ‖ *derisor*] Ep. I 18, 11; Sat. II 6, 54. Der Schmeichler und Spötter, der (als εἴρων) mit seinem Lobe den anderen nur zum besten hat. ‖ *vero*] aufrichtig. ‖ *plus movetur*] wenigstens anscheinend. ‖ *reges*] im weiteren Sinne auch von Reichen oder Hochgestellten überhaupt; Sat. II 2, 45. Ep. I 10, 33. Doch hier passender im eigentlichen Sinne, da Könige am meisten der Schmeichelei ausgesetzt sind. ‖ *culullis*] eine gröfsere Art von Bechern, Humpen. Carm. I 31, 11. ‖ *torquere*] Ep. I 18, 38. Der Wein als *tormentum* gedacht (Carm. III 21, 13); zur Sache vgl. Sat. I 4, 89. ‖ *perspexisse laborant*] vgl. V. 98. ‖ *animi sub volpe latentes*] ähnlich Pers. 5, 117: *astutam vapido servas sub pectore volpem.* Die wahre Gesinnung, welche sich unter dem (gleifsenden) Fuchsbalge versteckt, die der (schlaue) Fuchs zu verbergen weifs. ‖ *numquam te fallant*] sie mögen dir nicht entgehen.

Quintilio si quid recitares, ‘corrige, sodes,
Hoc’ aiebat ‘et hoc.’ Melius te posse negares
Bis terque expertum frustra, delere iubebat
Aut male tornatos incudi reddere versus.
Si defendere delictum quam vertere malles,
Nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem,
Quin sine rivali teque et tua solus amares.
Vir bonus et prudens versus reprendet inertes,
Culpabit duros, incomptis allinet atrum
Transverso calamo signum, ambitiosa recidet
Ornamenta, parum claris lucem dare coget,
Arguet ambigue dictum, mutanda notabit,
Fiet Aristarchus; non dicet ‘cur ego amicum

V. 438—444. Beispiel eines aufrichtigen Beurteilers in der Person des Quintilius Varus, aus Cremona, gest. 24 v. C.; s. Carm. I 24, 5. ‖ *negares*] s. Kr. Gr. §. 600, A. 4. (Z. §. 780.) ‖ *aut male tornatos incudi reddere*] = ‘umschmieden’, ‘umarbeiten’. Dreheisen und Amboſs gehören bei dem hier gebrauchten Bilde insofern zusammen, als auf dem Amboſs die bei der Bearbeitung mit dem Dreheisen miſslungenen Verzierungen wieder weggehämmert werden müssen, um die Arbeit dann wieder von vorn anzufangen. Die Verse als ein Werk aus Metall gedacht. So sagt Ovid von seinen Metamorphosen Trist. I 7, 29: *ablatum mediis opus est incudibus illud, defuit et scriptis ultima lima meis.* Vgl. auch Ovid. Met. IX 522: *dextra tenet ferrum, vacuam tenet altera ceram. incipit et dubitat: scribit damnatque tabellas: et notat et delet, mutat culpatque probatque: inque vicem sumptas ponit positasque resumit.* — Zu beachten ist die in dem Verfahren des Quintilius (V. 438—444) sich zeigende Steigerung. An eine Bitte (V. 438: *corrige, sodes*) schlieſst sich eine durch den Einwand *melius te posse negares b. t. exp. fr.* hervorgerufene Alternative (*delere aut male tornatos incudi reddere versus*) in befehlendem Tone (V. 440: *iubebat*), im Falle des *delictum defendere quam vertere malle* (V. 442) aber gar der Ausdruck stummer Verachtung (V. 443 f.). Bemerkenswert ist hierbei auch die durch den unerwarteten Einwand (V. 439 f.) hervorgerufene, im Wechsel des Ausdrucks — *versus male tornatos* statt *hoc et hoc*, *incudi reddere* statt *corrigere* — sich zeigende gröſsere Freimütigkeit des Quintilius. ‖ *vertere*] verändern und verbessern. ‖ *quin . . . amares*] ähnliche Konstruktion Sat. II 3, 42. Worin liegt der Begriff *non prohibebat?* ‖ *sine rivali*] vgl. Cic. ad Quint. fr. III 8, 4: *quam ineptus, quam se ipse amans sine rivali* = sich für unvergleichlich haltend.

V. 445—452. Weitere Schilderung des gewissenhaften Kritikers. ‖ *vir bonus et prudens*] vgl. Ep. I 7, 22; 16, 32. ‖ *versus . . inertes*] matte, wie Ep. II 2, 123: *virtute carentia.* ‖ *duros*] vgl. Sat. I 4, 8. ‖ *incomptis*] Ep. II 1, 233: *incultis.* ‖ *atrum transverso calamo signum*] einen schwarzen Querstrich; *atrum* mit absichtlichem Doppelsinn. ‖ *ambitiosa . . . ornamenta*] anspruchsvolle, durch welche der Verfasser besonders Bewunderung zu erregen hoffte; überflüssiger Schmuck, nur auf leeren Prunk berechnet. ‖ *recidet*] vgl. Ep. II 2, 122: *luxuriantia compescet.* ‖ *mutanda*] da von der Verbesserung ganzer Verse schon V. 445—447 geredet ist, so kann dies nur auf einzelne Ausdrücke und die Wortstellung gehen. ‖ *Aristarchus*] zu Alexandria in der Mitte des 2. Jahrh. v. C., besonders durch seine strenge Kritik hinsichtlich der interpolierten Verse des Homer berühmt. Der Name sprichwörtlich von einem strengen Kritiker

Offendam in nugis?' Hae nugae seria ducent
In mala derisum semel exceptumque sinistre.

Ut mala quem scabies aut morbus regius urguet
Aut fanaticus error et iracunda Diana,
Vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam,
Qui sapiunt: agitant pueri incautique sequuntur.
Hic dum sublimis versus ructatur et errat,
Si veluti merulis intentus decidit auceps
In puteum foveamve, licet 'succurrite' longum
Clamet 'io cives!', non sit qui tollere curet.
Si curet quis opem ferre et demittere funem,
'Qui scis, an prudens huc se deiecerit atque
Servari nolit?' dicam, Siculique poetae
Narrabo interitum. Deus inmortalis haberi

gebraucht, schon von Cicero. ‖ *hae nugae*] die anscheinend unbedeutenden Fehler, wenn man es unterläfst, den Freund darauf aufmerksam zu machen. ‖ *seria . . . in mala*] insofern sein ganzer Ruf als Dichter dadurch gefährdet werden kann. ‖ *exceptumque sinistre*] bei seinem öffentlichen Auftreten als Dichter.

c) Um nach V. 308 auch zu zeigen, *quo ferat error*, läfst Horaz V. 453—476 als Gegenstück zu demjenigen, der mit gewissenhafter Strenge gegen sich selbst verfährt und dem Tadel aufrichtiger Freunde gern Gehör giebt, die Schilderung eines bis zur Narrheit in seine Werke verliebten Dichters folgen, dem alle wo möglich aus dem Wege gehen, um nicht von ihm mit seinen Versen gepeinigt zu werden, und warnt durch diese Schilderung schliefslich vor einem bis zur Narrheit getriebenen Enthusiasmus. Über diese Art des humoristischen und ironischen Schlusses s. zu Ep. I 1, a. E. ‖ *morbus regius*] die Gelbsucht, *morbus arquatus*, *ἴκτερος*. Celsus III 24 leitet den Namen von den Heilmitteln her, zu deren Gebrauch nur Könige oder überhaupt sehr Reiche (*reges*; s. zu V. 434) imstande seien. Man wird die Krankheit wohl ebenso, wie den Aussatz, für ansteckend gehalten haben. ‖ *fanaticus error et iracunda Diana*] der zweite Ausdruck dient zu näherer Bestimmung des ersteren. Gemeint ist ein durch den Zorn der Diana veranlafster Zustand des Wahnsinns, wahrscheinlich die Epilepsie oder Fallsucht, nicht die Mondsucht, da der mit dieser Behaftete (als Nachtwandler) weniger in die Öffentlichkeit tritt.† ‖ *agitant pueri*] ähnlich Sat. I 3, 133. ‖ *sublimis*] wie Carm. I 1, 36; vgl. *celsus* V. 342; mit dem Nebenbegriff des Stolzes. ‖ *ructatur*] gebräuchlicher das Activum. Der derbe Ausdruck sehr passend zu der Beschaffenheit sowohl der Verse, wie des wahnsinnigen Dichters, der für sich seine Verse hersagt. ‖ *in puteum*] vgl. Ep. II 2, 135. ‖ *longum clamet*] laut; vgl. *μακρὸν ἄυσεν*. Hom. Il. III 81. ‖ *non sit*] imperativisch; s. zu Sat. II 5, 91: Ep. I 18, 72. ‖ *qui scis, an*] nach der Analogie von *nescio an*, vielleicht. Kr. Gr. §. 520, A. 3. (Z. §. 721.)‖ *prudens*] mit Wissen und Willen; Ep. II 2, 18. ‖ *Siculi . . . poetae*] des Agrigentiners Empedokles (s. zu Ep. I 12, 20). Als Dichter wird er hier erwähnt wegen seines philosophischen Gedichts *περὶ φύσεως*. Horaz folgt der gewöhnlichen Erzählung von seinem Tode, dafs er sich nämlich in den Krater des Aetna gestürzt habe, um durch sein plötzliches Verschwinden den Glauben zu verbreiten, dafs er unter die Götter aufgenommen sei. Vgl. Diog. Laert. VIII 69, welcher hinzufügt, dafs einer von seinen Schuhen, die

Dum cupit Empedocles, ardentem frigidus Aetnam
Insiluit. Sit ius liceatque perire poetis:
Invitum qui servat, idem facit occidenti.
Nec semel hoc fecit, nec, si retractus erit, iam
Fiet homo et ponet famosae mortis amorem.
Nec satis apparet, cur versus factitet; utrum
Minxerit in patrios cineres, an triste bidental
Moverit incestus: certe furit, ac velut ursus,
Obiectos caveae valuit si frangere clathros,
Indoctum doctumque fugat recitator acerbus;
Quem vero arripuit, tenet occiditque legendo,
Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo.

von Metall waren, von dem Aetna wieder ausgeworfen sei und ihn verraten habe. ‖ *frigidus*] Gegensatz zu *ardentem*; ironisch, indem E. vielmehr von Ehrsucht glühte (etwa 'kalten Blutes'). ‖ *idem facit occidenti*] s. Kr. Gr. §. 362, A. 3. (Z. §. 704.) Vgl. Sen. Phoen. 100: *occidere est vetare cupientem mori*. ‖ *iam*] sogleich. ‖ *homo*] ein vernünftiger Mensch. Doch zugleich mit Anspielung auf das Motiv zum Selbstmorde des Empedokles (V 464), welches auch ihn getrieben haben könnte. Daher *ponet famosae mortis amorem*.

V. 470—476. Vielleicht ist der Wahnsinn, in welchem er Verse macht, nichts anderes, als eine von den Göttern wegen entsetzlicher Verbrechen über ihn verhängte Strafe. Wahnsinnig ist er aber jedenfalls. ‖ *minxerit . . . bidental*] zwei der ruchlosesten Frevelthaten. ‖ *triste*] wegen der Schauerlichkeit des Ortes. ‖ *bidental*] ein vom Blitze getroffener Ort, den man durch das Opfer eines Schafes (*bidens*) gesühnt hatte, und wo die vom Blitze getroffenen Gegenstände mit Ceremonien in der Erde vergraben waren (*fulgur condere*). Ein solcher Ort pflegte mit einer Umfriedigung versehen zu werden: 'Blitzmal'. ‖ *moverit*] antasten (Epod. 17, 3) und entweihen. ‖ *incestus*] gottlos; vgl. Carm. III 2, 10. ‖ *recitator acerbus*] launige Beschreibung eines solchen bei Martial III 44, 10. ‖ *hirudo*] wegen der Auslassung der Vergleichungspartikel s. zu Ep. I 1, 2.

ANHANG.

Über die Bestimmung des nachfolgenden 'Anhangs' s. das in der Vorrede zur achten Auflage (1875) Gesagte. — Alle Bemerkungen des ersten Herausgebers (G. T. A. Krüger) sind durch Anführungsstriche ('—') und durch das am Schlusse hinzugefügte Zeichen (Kr.) als solche kenntlich gemacht. — Zuverlässigkeit bei Verweisungen auf die von anderen geäufserten Ansichten habe ich zu erreichen gesucht. Doch war eine nochmalige Vergleichung früher gesammelter Notizen leider nicht überall möglich, da mir hier am Orte z. B. das 'Rhein. Museum für Philologie', sowie der 'Hermes' nur von dem Jahrgange 1874 an, die 'Zeitschrift für die österreich. Gymnasien' aber erst von dem Jahrgange 1877 an zur Verfügung stand.

Görlitz, Sept. 1875. G. Kr.

Abkürzungen.

Bl. f. d. b. G.-W. = Blätter für das bayer. Gymn.-Wesen.
Br. M. = Briefliche Mitteilung.
Bu. J. = Bursians Jahresbericht über d. Fortschr. d. klass. Alt.-W.
G. g. A. = Göttinger gelehrte Anzeigen.
Herm. = Hermes.
J. (Fl.) J. = Jahns (Fleckeisens) Jahrb. f. Philologie.
J. of Ph. = Journal of Philology.
K. w. M. = Königsb. wissensch. Monatsblätter.
Mnem. = Mnemosyne.
Ph. = Philologus.
Ph. A. = Philolog. Anzeiger.
Rev. cr. = Revue critique.
Rh. M. = Rheinisches Museum für Philologie.
Z. f. A.-W. = Zeitschr. f. d. Altert.-Wissenschaft.
Z. f. G.-W. = Zeitschr. f. d. Gymn.-Wesen.
Z. f. österr. G. = Zeitschr. f. d. österreich. Gymnasien.

Sat. I 1. Einleitung. Schütz zu V. 3: 'Nach Plutarch *περὶ εὐθυμίας* 10 (470 B) liegt der Grund der Unzufriedenheit (ähnlich wie hier) darin, dafs man nicht auf das eigene Geschick oder das der niedriger Stehenden, sondern auf das der höher Gestellten blicke; daher preise der gefesselte Sklave den Ungebundenen glücklich, dieser den Freien, der den Bürger, der den Reichen, der den Mächtigen u. s. f.'

4. Hdschr.: *gravis annis.* Bouhier: *gravis armis.* — Die alte Streitfrage, ob *gravis annis* oder *gr. armis* zu lesen sei, scheint mir zu Gunsten des letzteren durch folgende Erwägungen Em. Hoffmanns gelöst zu sein (Br. M. v. 7. Aug. 1874): 'Bei den Beispielen für die Unzufriedenheit aller Stände kommt es auf das Charakteristische ihrer Lage an. Nun wird man es zwar als charakteristisch für den Soldatenstand betrachten müssen: *gravem armis esse;* dagegen ist es sicher kein die Übel des Standes charakterisierender Zug, wenn der Soldat schwer an der Last der Jahre trägt. Im Gegenteil, die Wechselfälle der Schlachten müssen es zweifelhaft erscheinen lassen, ob ein Krieger überhaupt zu Jahren kommt. Worüber er klagt, dafür giebt es nach der Meinung des Seefahrers Abhilfe: *concurritur: horae momento cita mors venit aut victoria laeta.* Nun beendet zwar der Tod ohne Zweifel die Klagen über die Last der Jahre; aber auch der Sieg? Dagegen bringen Tod oder Sieg in gleicher Weise eine Abhilfe dem *gravem armis esse;* mit dem Siege tritt ja Ruhe ein. Neben *gravis armis* vervollständigen die Worte *multo iam fractus membra labore* das Bild des über die Mühen des Standes klagenden Soldaten; neben *gravis annis* sind sie fast ein Pleonasmus.' Zu beachten ist auch, wie die Plastik der Schilderung wesentlich durch *gravis armis* bewirkt wird; vgl. *navem iactantibus austris* in dem Gegenbilde. — Für *armis* auch Linker (Quaestt. Horat. 1877. p. 11) und Schütz z. d. St. Dagegen Mewes (Z. f. G.-W. 1877. Jahresber. S. 386) und andere, auch unter Bezugnahme auf Cic. Tusc. II 16, 37: *scutum, gladium, galeam in onere nostri milites non plus numerant quam umeros, lacertos, manus.*

15—19. Vgl. Usener (Rh. M. XXIV S. 344) und L. Müller (ebend. XXV S. 572f.).

21f. Löwner (Bl. f. d. b. G.-W. 19, 1, S. 24f.): *neque sic fore posthac tam facilem* (mit *aurem* zu verbinden; vgl. Iuvenal. a. a. O.) *dicat votis ut praebeat aurem?*

23. 'Vgl. Jahns Prolegom. zu Persius p. XCII' (Kr.).

28 ff. 'Mit Unrecht hat man an dieser Veränderung der beispielshalber angeführten Personen Anstofs genommen und den *caupo* bald durch Konjekturen' — vgl. Holder — 'bald durch gezwungene und unhaltbare Erklärungen wegzuschaffen gesucht. Man bedenke aber, dafs der Dichter sich überhaupt nicht wieder derselben Beispiele zu bedienen brauchte; und wenn er auch wirklich drei derselben wiederholt, so erscheinen diese doch hier unter einem ganz anderen Gesichtspunkte, nicht als solche, die mit den Beschwerden ihres Lebensberufes an sich unzufrieden sind (überdies wird bei dem Landmann dort etwas Anderes als hier hervorgehoben: dort die Entfernung von der Stadt, hier die beschwerliche Feldarbeit), sondern als solche, die sich den Beschwerden desselben unterziehen, weil ihnen immer noch nicht genügt, was sie durch dieselben erwerben' (Kr.).

35. Vgl. Hertz (anal. ad carmin. Horat. histor. I. Vratisl. 1876. Ind. schol. p. 12sqq.), dessen Zusammenstellungen es mehr als wahrscheinlich machen, 'Vergilii Georgica in satira Horat. 1, 1 iocose *hic illic* tangi'.

36. *inversum*] Rinke (de difficilior. locis satir. Hor., Münster 1874): *hibernum.*

38. *sapiens*] andere La.: *patiens;* Holder vergleicht Sat. II 6, 91 und Ep. I 17, 13.

49f. 'Discrimen Doederlinius bene sic expressit: *nihil refert viventi* = es ist einerlei in meinen Augen; *n. r. viventis* = für mein Interesse' Dillenburger[7]. — Vgl. Em. Hoffmann (Fl. J. 1878. S. 200).

71. Vgl. Verg. Aen. VI 610: *divitiis incubuere.* — 'Vielmehr *inhiat* nach neuen Geldsäcken, die er noch nicht besitzt, und die seine Gier reizen . . . . Aller Nachdruck liegt auf *inhians,* als hiefse es: *congestis undique saccis indormiens inhias saccis*' Doederlein.

76. *noctesque diesque*] vgl. Fritzsche z. d. St.

81. *adflixit*] andere La.: *adfixit.* — Lang (Fl. J. 1874. S. 389): 'Das lebhaft anschauliche, übertreibende Bild (*adflixit*) — zu übertreiben (vgl. Sat. I 1, 102) ist aber ein Ausfluſs des Humors — ist hier durchaus am Platze; vgl. Ovid. Met. XII 139. Sil. Ital. IX 631. Tac. Ann. IV 45.'

88—91. Interpunktion und Erklärung nach Dillenburger[7]: 'refellit poeta avarum, qui cognatos quos ultro ei obtulit natura — ultro autem datis rebus quid gratius est avaro? — nulla etiam impensa amicos sibi servare velit, non minus stultus quam si quis asellum frenis parentem currere velit docere' (vgl. unten Em. Hoffmann). — Anders Kr.[7]: '*at si cognatos, nullo n. labore . . dat, retinere . . . . . frenis?*] Sinn: Aber doch würde es gar nicht schwer sein, die schon von Natur dir befreundeten Verwandten als Freunde zu erhalten. *amicos* zugleich von *dat* abhängig; vgl. Sat. I 3, 54. — *velis*, natürlich durch die dazu erforderlichen Mittel. — Dafür in ironischer Frage: Aber sollte es wohl vergebliche Mühe sein? Vgl. A. P. 330: *at . . . speramus?* Über *at* in der Frage s. Hand Tursell. I p. 438.' — *infelix* verbinden Doederlein und Mezger (Augsburg 1866. Progr.) mit dem Vorhergehenden (= 'erst im Unglück'). Auch bildet nach dem letzteren (mehr darüber bei Kr. in der Vorrede zur 6. und 7. Aufl. und E. v. L. im Ph. A. 1869. S. 130f.; vgl. auch Elsperger in Bl. f. d. b. G.-W. III 8.) *in campo* (= 'erst auf dem Marsfelde', nicht bereits in der Reitbahn) eine Antithese zu *infelix*. Beides nicht richtig. Vielmehr erweist sich der Gedanke — unter Beibehaltung von *at si* (andere La.: z. B. *an si, ac si;* s. darüber Kr. in dem Braunschweiger Progr. (1851): Die Kritik bei Erklärung der griech. und latein. Klassiker in der Schule.) — als eine Steigerung: 'Du wunderst dich, da du alles dem Gelde nachsetzest, wenn niemand dir die Liebe gewährt, die du dir nicht verdienst; aber selbst wenn du die Blutsverwandten, welche die Natur dir ohne dein Zuthun giebt, als Freunde behalten und bewahren willst, so wirst du kläglich deine Mühe verlieren, wie wenn jemand den Esel anleiten wollte, den Zügeln gehorsam auf der Rennbahn zu laufen.' Der Sinn ist also: 'Liebe verlangen von anderen und selbst von den nächsten Verwandten, ohne diese Liebe sich verdient zu haben, heifst der Natur Widersprechendes, heifst vom Esel das *parentem currere frenis* verlangen.' So Em. Hoffmann (Br. M. v. 29. Juli 1868).

92. Suman (Z. f. österr. G. 1880. S. 172f.): '*finis quaerendi* bezeichnet den Schluſs der Untersuchung (vgl. V. 27: *quaeramus*); Sinn: machen wir endlich ein Ende mit der Untersuchung, und du, wenn du schon mehr hast, wenn du die Armut weniger fürchtest und die Arbeit zu beenden beginnst, nachdem so viel beisammen ist, als du begehrtest, so mache es ja nicht so, wie ein gewisser Ummidius.'

93. *finire*] Linker (a. a. O. p. 7): *lenire.*

101. *Maenius*] 'andere La. ist *Naevius,* welcher aber hier (als Verschwender) nicht identisch sein kann mit dem Sat. II 2, 68 erwähnten *Naevius*' (Kr.). — Goebel (Fl. J. 1882. S. 272.): *quid? mi igitur suades, ut vivam M. aut sic ut N.?* vgl. Sat. II 3, 272, 274, 303.

102f. *pergis . . . componere:*] die Abweisung ist kräftiger und entschiedener, wenn die Worte nicht (= *noli pergere*) als Fragesatz gefafst werden.

108. *nemo ut avarus se probet*] 'dies ist aller Wahrscheinlichkeit nach die ursprüngliche La., in welcher der anstöfsig scheinende Hiatus *nemo ut* die Veränderung in *nemon' ut* veranlafste, eine La., bei welcher für den Sinn noch gröfsere Schwierigkeiten entstehen, als der Gebrauch des *ut* in Beziehung auf den Hauptsatz (*illuc . . . redeo*) verursacht' (Kr.). — Meineke, Haupt-Vahlen, L. Müller u. a. (nach dem besten und ältesten cod. Bland.): *illuc . . . redeo, qui nemo ut avarus . . . se probet.* Dafür auch Mewes (a. a. O. S. 317) und Hirschfelder (Bu. J. 17, S. 94); dagegen

Schütz (krit. Anhang z. d. St.). Näheres s. bei Holder. Auch. vgl. Belger, Mor. Haupt als akadem. Lehrer (1879), S. 263—267.

Sat. I 2, Einl. Vgl. Th. Mommsen (Res gestae divi Aug. p. 14 sqq.).

3. *Tigelli*] die Identität beider Tigellii sucht mit Bezugnahme auf Porphyr. z. d. St. nachzuweisen Petschenig (Z. f. österr. G. 1877. S. 110f.).

13. = A. P. 421. Hier ein Glossem zum folgenden Verse. Vgl. Haupt bei Belger (s. o.) S. 267.

21. Vgl. Ziemer, das psychologische Moment in der Bildung syntaktischer Sprachformen. S. 17 (Colberg, 1879. Progr.).

25. Die Erklärung nach Doederlein. Doch ist Maltinus auch als wirklicher römischer Name nachweisbar (vgl. Holder). — Dafs Maecenas hier nicht gemeint sein könne, hat Madvig (Opusc. acad. I p. 63) bewiesen.

29. Über die *stola*, 'das Hauptstück der weiblichen Kleidung, besonders der ehrbaren und vornehmen Frauen', vgl. Hübner (Commentat. philol. in honor. Th. Mommseni scriptae. 1877. S. 107ff.; Herm. XIII S. 426). Vgl. auch Voigt (Rh. M. XXXIII S. 486ff.).

33. *tecta libido*] so (nach dem cod. Bern.) statt der bisherigen La. *taetra l.* L. Müller (Fl. J. 1874. S. 64f. — Lectiones Horat. [in mélanges gréco-romains III] p. 701 sqq. — Auch vgl. L. Müller zu Horat. Carm. III 11, 17 [praef. ed. stereot. p. XXXVIII und p. L], sowie zu Propert. I 16, 38 und III 24, 27 [praef. p. XXIII; XXX] und zu Lucil. p. 293.). Müller weist darauf hin, dafs *taetra libido* nicht den sonstigen Anschauungen des Dichters entspricht (vgl. z. B. Sat. I 2, 105ff. und 4, 113f.), und vergleicht *tecta l.* treffend mit der angeführten Stelle des Lucretius. Vgl. auch das zu Sat. I 3, 107 Bemerkte. — Doch s. Ph. A. 1875, S. 38. Dagegen auch Mewes (a. a. O. 1876, S. 220; 1877, S. 307), Keller (Epilegom. S. 436) und Schütz z. d. St.

37f. *procedere recte qui moechos non voltis*] 'andere La.: *moechis*, wobei das Verbum unpersönlich gebraucht ist, wenn nicht etwa *rem* statt *non* zu lesen ist.' — Vgl. Meineke praef. p. XXIV. — 'Denn gerade diejenigen, welche den Eheschändern glücklichen Erfolg wünschen, bedürfen noch mehr der folgenden Nachweisung der mit dem Ehebruch verknüpften Gefahren' (Kr.).

45f. *ut quidam . . . demeteret ferro*] andere La.: *cuidam . . . d. ferrum* und *cuidam . . . demeterent ferro*.

64. *Villius in Fausta Sullae gener*] Meineke: '*in F. gener* mihi non eleganter, sed inepte et prorsus perverse dictum videtur. Non intellexisse videntur critici illud *in Fausta* ex praecedente versu '*quid inter est in m., anc. p. t.*' suspensum esse. Hinc consequens est Horatium scripsisse: *Sullae genero.*'

73. Vgl. Haupt bei Belger a. a. O. S. 233.

80. Über solchen Frauenschmuck s. Hübner (Herm. I S. 349).

81. So Dillenburger[6]; derselbe[7]: *haec tua res sit, hoc tibi placeat.*

86. *regibus*] da Horaz *rex* nicht ohne weiteres, sondern nur in Verbindung mit den einen Gegensatz bildenden Begriffen *pauper* oder *inops* für *dives* gebrauche, so vermutet A. Kiefsling (Fl. J. 1871. S. 640ff.) statt *regibus* hier den Namen eines Reitervolks, 'für welches die Schnelligkeit und Ausdauer des Pferdes von wesentlichster Bedeutung war', etwa *Thraecibus* (vgl. Hertz a. a. O. II p. 24, 5. Vratisl. 1878. Ind. schol.). Dagegen Keller (Epilegom. S. 440f.).

88. *inducat*] vgl. Haupt bei Belger a. a. O. S. 94.

100. *plurima, quae invideant*] L. Müller (Lect. Horat. p. 704: 'elidi *ae* diphthongum in monosyllabis cum sit durissimum vel in hoc genere carminum'): *plurimaque* (sc. *alia*).

129. *ne pallida . . .*] so Bentley statt der La. der Hdschr.: *vepallida* (ein ἅπαξ λεγόμενον, = *valde p.? male p.?*). Gegen *ne pallida* (auch von

Eckstein aufgenommen) Fritzsche z. d. St., Schütz z. d. St., Keller (a. a. O. S. 444 ff.). — Bergk (Ph. XXX. S. 681): *resonet via, pallida* . . .

Sat. I 3, 4—7. 'Meiner Auffassung der konditionalen Tempora liegt zu Grunde die sehr beachtenswerte Behandlung der angeblichen Enallage imperfecti pro plusquamperfecto in den hypothetischen Satzverbindungen der lateinischen Sprache von Etzler (J. J. 1829. XI S. 212 ff.), durch welche derselbe die schon in seinen 'Spracherörterungen' (Breslau, 1826) aufgestellte Ansicht von dem Gebrauche des lateinischen Konjunktivs in dem sumptiven Bedingungssatze weiter zu begründen gesucht hat' (Kr.).

7. *io Bacchae*] die andere La. *io Bacche* ist wegen der ganz ungewöhnlichen Verlängerung der letzten Silbe zu verwerfen; vgl. Lachmann (zu Lucret. II 27). — Schneidewin (G. g. A. 1855. S. 738) und Hirschfelder: *io Baccheu;* vgl. Soph. Antig. 112: *ὦ Βακχεῦ.*

11. *qui Iunonis sacra ferret*] vgl. Curtius, die Kanephore von Pästum (archäolog. Zeit. 1880. S. 28.).

20. 'Die Erklärung nach T. Mommsen (Bemerkungen zum ersten Buche der Satiren. Frankfurt a. M., 1871. S. 8 f.): 'Horaz spricht nicht von sich, sondern ganz allgemein' — im Sinne eines verblendeten Splitterrichters (in der ersten Person, wie Ep. II 2, 126 im Sinne eines selbstgefälligen Dichters) — 'und tadelt mit dem Zusatz *et fortasse* (ein recht hoffärtiges Wörtchen) *minora* bereits die Eigenliebe, welche, wenn sie auch die eigenen Fehler nicht ganz leugnen kann, sie doch zu beschönigen strebt' (Kr.). — Eine Steigerung des Gesagten liegt in dem unmittelbar sich anschliefsenden (vgl. Sat. I 1, 68) Beispiele, da Maenius sogar antwortet: *egomet mi ignosco*, demnach sich unbeschränkte Absolution erteilt. — Ähnlich bereits früher W. Wachsmuth (Athenaeum. 1816. I S. 312) und Fr. Jacob (Horaz und seine Freunde. 1853. II S. 48—58).

Nach der gewöhnlichen Erklärung stellt H. sein eigenes Verfahren dem des Maenius entgegen. Sinn: 'Wenn ich die Fehler anderer tadle, so vergesse ich dabei nicht, dafs auch ich Fehler an mir habe, und mache es nicht wie die, welche bei dem Tadel anderer gegen ihre eigenen Fehler blind sind, wie z. B. Maenius.' — Einen völlig verkehrten Sinn giebt die überdies weniger gut beglaubigte La.: *haud fortasse minora*, da hiernach H. (denn nur auf ihn selbst würden sich diese Worte beziehen lassen) hinsichtlich der ihm anhaftenden Fehler sich einem Manne wie Tigellius (vgl. auch Sat. I 2 Anf.) gleich stellen würde. — Keck: *'quid tu? nullane habes vitia?' immo alia. 'et fortasse minora?'*

25. *perviděas*] 'es bedarf hier nicht der Änderung *praevideas*, was überdies in dem Sinne von *παραβλέπῃς* nicht erweislich ist' (Kr.).

56 ff. Die gegebene Erklärung nach Em. Hoffmann (Br. M. v. 7. Aug. 1874). Ähnlich (jedoch mit cod. Bland. *ille* statt *illi*) Dillenburger[7]: 'si quis probus (simplex) nobiscum vivit, si ille est multum demissus (modestus) homo, tardo ei, pingui cognomen ilico damus. Ut protasis, ita apodosis bipartita est; neutrius tamen partes coniunctionibus inter se copulatae sunt.' Dafür auch Keller (Epilegom. S. 449) und Vahlen (edit. Haupt[4] und Herm. XVII 2, S. 271 f.). — Nach anderen (z. B. Th. Schmid, de locis quibusdam Satir. et Epist. Horatii. Halberstadii 1863.) *multum demissus homo ille* die mifsgünstige Bezeichnung des *probus, pinguis* die des *tardus*. So Kr.[7].

60. *versetur*] Bentley: *versemur*. Für letzteres Vahlen (a. a. O.), welcher die Worte *cum genus . . . . . crimina* zum Nachfolgenden zieht (*cum* in konceſsivem Sinne, = 'cum in eo vitae genere versemur, in quo cautio praecipue laudabilis videatur necesse est'; Doppelpunkt hinter *apertum*). — Gegen diese Beziehung spricht unbedingt die von V. 56—66 streng gewahrte Concinnität des Periodenbaues (vergl. das zu V.

56 Bemerkte); insbesondere ist zu beachten, daſs die Worte *illi tardo* . . . . . den ersten Nachsatz und die Worte *'molestus! communi sensu* . . . den dritten Nachsatz eröffnen, woraus folgt, daſs die Worte *pro bene sano* . . . . den zweiten Nachsatz ebenfalls eröffnen. Vahlens Erklärung wäre demnach nur zulässig, wenn die Worte *cum genus* . . . . *crimina* hinter *vocamus* sich befänden.

63. *libenter*] nach Schütz (z. d. St.) = *ad libidinem, prout libitum erat*, 'wenn es mir beliebte', d. h. ohne Umstände. — Praedicow und Horkel: *licenter* (= ungeniert). Schneidewin (a. a. O.): *libenti* (= ἀσμένῳ ἂν παραγενοίμην σοι). Dafür Kr.[7]: 'In *libenti* liegt ein beiläufiges Kompliment für Maecenas, daſs er von der gewöhnlichen Engherzigkeit eine Ausnahme mache und diese *simplicitas* (s. V. 52) des Benehmens, welche im folgenden noch näher charakterisiert wird, dem Dichter gern gestattet und nicht übel genommen habe. Vgl. Plaut. Menaechm. II 1, 47: *me lubente feceris.*'

72. 'Sehr ansprechend ist Dörings Vorschlag, zu lesen: *amare si volet hac lege* (= *hanc legem in amando si sequetur*) und dies als Vordersatz zu den Worten: *in trutina p. eadem* zu betrachten; denn es versteht sich von selbst, daſs der *amicus dulcis* auch von uns geliebt zu werden wünscht' (Kr.). Ebenso interpungiert Madvig (Advers. crit. II p. 59), ohne *amari* zu verändern. — Mit der bildlichen Wendung: *in trutina ponetur eadem* vgl. das von Jahn (Archäol. Beitr. S. 219 ff. T. VII 1) publizierte Vasenbild, dessen Darstellung ich (abweichend von Jahn, welcher nur einen 'Erotenverkauf' zu erkennen glaubt) auf 'Eros und Anteros' beziehe.

74. *ignoscet*] andere La.: *ignoscat*. Letztere scheint den Vorzug zu verdienen; vgl. das Vorhergehende: *compenset* (V. 70) und *inclinet* (V. 71).

82. *Labeone*] 'vgl. Kirchner z. d. St.' (Kr.). — Vgl. Pernice, M. Antistius Labeo I S. 11 f.

88 f. *amaras . . . historias*] Porphyr.: *Octavius Ruso acerbus fenerator fuisse traditur, idem scriptor historiarum, ad quas audiendas significat solitum fuisse cogere debitores suos, quibus scilicet talia audire poena gravissima erat.* — Anders (nach Acro) 'Nipperdey (de locis quibusdam Hor. ex primo Satir. comment. altera, p. 11. Jenae 1858.)' (= Opuscul. p. 498) (Kr.).

107. *deterrima*] so zuerst L. Müller (s. o. zu Sat. I 2, 33) nach einigen Hdschr. statt der gewöhnlichen La.: *taeterrima*. Ebenso auch Eckstein.

120 f. Vgl. Haskins (J. of. Ph. VII n. 14, p. 263) und Ziemer (s. o. zu Sat. I 2, 21) S. 18.

132. *sutor*] andere La.: *tonsor*.

Sat. I 4. Vgl. L. Müller (Lucil. satur. reliquiae. p. 290 sqq.).

11. *erat quod tollere velles*] vgl. Quintil. X 1, 94. — Andere verstehen *tollere* nicht in tadelndem, sondern in lobendem Sinne (= 'aufheben, aufbewahren'), unter Berufung auf Sat. I 10, 51: *plura quidem tollenda relinquendis* (doch s. das jetzt an dieser Stelle zu *relinquendis* erwähnte Citat). 'Dagegen Fr. A. Wolf (Litter. Analekt. 1816. I S. 185 ff.), welcher nachweist, weshalb nicht beides gerade in der entgegengesetzten Bedeutung (*tollere* aufbewahren, *relinquere* unbeachtet liegen lassen) zu nehmen sei' (Kr.). Vgl. auch T. Mommsen (s. o. zu Sat. I 3, 20) S. 15, Lang (s. o. zu Sat. I 1, 81) S. 390 und Quicherat (mélanges de philolog. 1879.) S. 171 ff.

15. *accipiam*] vgl. Dillenburger[7] und Schütz z. d. St., Petschenig (Z. f. österr. G. 1877. S. 112.). — Andere La.: *accipe iam* (*accipe* mit zudringlicher Hast wiederholt). Dafür Lang a. a. O.

21 f. *ultro delatis capsis et imagine*] 'die Erklärung nach Em. Hoffmann (Z. f. österr. G. 1868. S. 247 ff.). Vgl. auch Friedländer (Darstell. aus der Sittengesch. Roms III S. 151): 'seit Varro ein Bilderwerk heraus-

gegeben hatte, das siebenhundert Portraits berühmter Männer enthielt, werden mindestens die Portraits der Autoren vor ihren Schriften gewöhnlich gewesen sein. . . . Die Bibliotheken wurden nicht blofs mit Büsten, sondern auch mit gemalten Portraits der Schriftsteller geschmückt'; — treffend vergleicht Hoffmann Ep. II 1, 246 ff. — 'nach anderen ist hier die Rede von einer dem Fannius durch seine Verehrer dargebrachten Huldigung, entweder darin bestehend, dafs man (ihm) prächtige *capsas cum imagine* (seinem eigenen Bilde) zum Geschenke gemacht, oder darin, dafs man seine Werke (*capsas*) samt seinem Bilde einer öffentlichen Bibliothek übergeben habe' (Kr.).

24 f. *utpote plures culpari dignos*] 'dafs *quos plures* für *quorum plures* stehen könne, müfste eben noch bewiesen werden' Em. Hoffmann (a. a. O. S. 252 f.), welcher darum vorschlägt:

quod sunt, quos genus hoc minime iuvat, utpote plures.
culpari dignus, quemvis media elige turba.

Horkel dagegen (Anal. Horat. p. 46): *utpote, iures, culpari dignos.* Schneidewin (G. g. A. 1855. S. 739): *utpote putres, culp. dignos.* — Ich möchte schreiben:

quod sunt, quos g. h. m. iuvat (utpote plures)
culpari dignos.

utpote plures (pl. Accusativ) ist eine nähere Bestimmung (vgl. A. P. 206: *populus numerabilis, utpote parvus*) und zugleich Steigerung des in *sunt quos* (= *nonnullos*) liegenden unbestimmten Objekts zu *iuvat* (*plures*, scil. 'als solche, *quos hoc genus iuvat*'); auch das nachfolgende *culpari dignos* schliefst sich an *quos* an, weil so der darin enthaltene Grund des *minime iuvat* als solcher deutlicher hervortritt, als wenn der Dichter geschrieben hätte: *utpote plures culpari digni* (so Cuningham), wogegen überdies die Härte der Konstruktion spricht. — Vgl. Ziemer (s. o. zu Sat. I 2, 21) S. 20.

25. *elige*] andere La.: *erue*, 'Ersteres verteidigt von Th. Schmid (s. o. zu Sat. I 3, 56 ff.)' (Kr.). — Holder: *erige.*

26. *ob avaritiam*] andere La.: *ab avaritia.*

29 f. *surgente a sole ad eum, quo vespertina tepet regio*] nach Doederlein u. A. (vgl. Herbst, lect. Venus. II p. 12 n., Gedani 1858.) in temporalem Sinne, = 'vom Morgen bis zum Abend', wie Ep. II 2, 185: *ad umbram lucis ab ortu.*

54. *puris . . . verbis*] 'vgl. Bentley zu A. P. 52' (Kr.).

72. *Hermogenisque Tigelli*] vgl. Petschenig (Z. f. österr. G. 1877. S. 111).

81—85. Die zuerst von Doederlein vorgeschlagene Interpunktion (*absentem qui r., amicum . . .* statt *abs. qui r. amicum, qui non d . . .*) wird weniger durch den Gedanken (denn *absentem amicum* liefse sich auch bei *non defendit* ergänzen), als durch die Koncinnität gefordert, insofern auch in den vier übrigen Relativsätzen dieser Periode *qui* nicht voransteht. — 'Die Erklärung — V. 81—85 Antwort des Gegners — nach Keck (Z. f. G.-W. 1856. S. 860 f.)' (Kr.). Dagegen zuletzt Trompheller (Fünfter Beitr. z. Würdigung des H., Coburg 1874. Progr. S. 16 ff.), ohne mich zu überzeugen. Der Beweis für die Richtigkeit jener Erklärung liegt vor allem in der einen Ausdruck des Gegners (V. 85) vortrefflich persiflierenden Wendung (V. 90 f.): *tibi . . . infesto nigris.* Vgl. auch *defendas* (V. 95) und *qui non defendit* (V. 82). — 'Nach der früheren Erklärung protestiert der Dichter mit der Frage: *unde . . . iacis* und *est auctor quis . . .* nur gegen den ihm gemachten Vorwurf und stellt deshalb, ohne eine Antwort auf diese Frage abzuwarten, mit sittlicher Entrüstung das Bild eines bösartigen Verleumders in seinen Hauptzügen auf (bis V. 85), veranschaulicht dasselbe an ein paar Beispielen (bis V. 100) und verwahrt sich dann feierlich dagegen, dafs er jemals in den Fehler desselben verfallen werde (bis V. 103). Mit den Worten *hic nigrae sucus*

loliginis wiederholt er nachdrucksvoll den von ihm selbst gebrauchten Ausdruck: *hic niger est* (V. 85), sowie er desselben sich schon V. 91 noch einmal bedient hat: *tibi . . . infesto nigris*. Vgl. über beide Erklärungen u. a. Verhandl. der Heidelberger Philol.-Vers. 1865. S. 152 ff.' (Kr.). — Vgl. auch Cron, Progr. Augustae Vindel. 1880.

90. *urbanus*] 'vgl. Spalding (Museum antiquit. studiorum. 1808. I 1, p. 24—27)' (Kr.).

94. *Capitolini . . . Petilli*] 'die Angabe des Scholiasten über einen Diebstahl des P. beruht nach O. Jahn (Rh. M. VI S. 590) nur auf Erdichtung' (Kr.).

103. *vere*] 'von Doederlein mit *promitto*, von anderen mit dem Vorhergehenden verbunden' (Kr.). Vgl. Ziemer (s. o. zu Sat. I 2, 21) S. 20. — Petschenig (praefat. pag. VI.): . . . . *animo, prorsus, si quid promittere de me possum aliud, vere promitto*. Vgl. Sat. I 5, 70: *prorsus iucunde cenam producimus illam*.

110. *Barus*] 'vgl. Haupt (Rh. M. III S. 149 f. = Opusc. I p. 155)' (Kr.). S. auch Holder (z. d. St.).

133. *lectulus*] Fritzsche: = 'vor dem Einschlafen prüfe ich mich'. Man denke an die Selbstprüfungen, welche die Pythagoräer vorschrieben.'

Sat. I 5, Einl. 'Vgl. Kirchner (Quaest. Horat. I p. 54 sqq.)' (Kr.). — Desjardins, revue de philologie. 1878. S. 144 ff. Bischoff, Progr. Land. Palatinor. 1880.

2. *Heliodorus*] 'vgl. Bergk (Rh. M. I S. 374 ff.) und Ritschl (Opusc. I p. 119)' (Kr.). Auch O. Hense (Heliodoreische Untersuch., 1870. S. 166, Anm.).

5 f. *altius ac nos pr. unum*] 'andere nehmen an, dafs auch diese Strecke nicht zu Fufs zurückgelegt sei (s. zu V. 47). Dann ist *altius praecinctis* nur bildlich zu verstehen, vom schneller Reisenden, und der in dem Zusatze *minus est gravis Appia tardis* angegebene Grund der Teilung des Weges in zwei Tagereisen kann nicht in irgend welcher Unbequemlichkeit der Appischen Strafse für rasche Fufsgänger (etwa in den harten und glatten Steinen, aus denen sie gebaut war) gesucht werden, sondern etwa nur darin, dafs diese kürzeren Tagereisen weniger ermüdend oder langweilig sind' (Kr.).

9 f. *iam nox . . . parabat*] Petschenig (Z. f. österr. G. 1877. S. 113): 'Die Stelle gehört zu jenen parodistischen Nachahmungen von Phrasen des ernsthaften Epos, welche durch den Gegensatz zu dem trivialen Inhalte der darauf folgenden Erzählung so hochkomisch wirken.'

15. Vgl. Keller (Epilegom. S. 465 f.).

30. *lippus*] 'vgl. Jacobs (Lect. Venus. S. 306 ff.)' (Kr.).

36. *prunaeque vatillum*] 'vgl. Casaubonus (Not. in hist. Aug. script. sex p. 224 [497]): 'appellarunt etiam batillum foculi gestatilis et ansati genus, quod pruna plenum principibus viris praeferebant ad odores incendendos. multa alibi (wo?) de hoc more notavimus' (Kr.). — Petschenig (a. a. O. S. 113) unter Bezugnahme auf Porphyr. z. d. St. und Trebell. Pollio (Divus Claudius cap. 14): 'Unter *praemia* sind die Bezüge gemeint, welche Aufidius Luscus als Prätor von Fundi aus der städtischen Kasse erhält; darunter befindet sich nun auch die Amtstracht und eine bestimmte Quantität von Holzkohlen. Das Lachen der Reisegesellschaft erklärt sich aber daraus, dafs der "Bürgermeister von Krähwinkel", der sich den Reisenden in einem der Tracht der hohen römischen Magistrate nachgeäfften Anzuge präsentiert, in welchem er sich nicht wenig aufgebläht haben mag, neben dieser Prachtuniform auch noch das aufserordentliche Vorrecht besitzt, täglich seine Pfanne voll glühender Kohlen auf Rechnung der Stadt zu beziehen, wahrscheinlich um im Hause sich das Bad zu richten und nicht genötigt zu sein, durch Besuch des städtischen Bades seine hohe Würde zu erniedrigen.'

59 f. *cum . . . miniteris*] 'andere La.: *minitaris*. Dem Zusammenhange ist der kausale Konjunktiv entsprechender, als der temporale Indikativ' (Kr.).

60 f. *at . . . illi oris*] Schneidewin (a. a. O.): 'Der Satiriker parodiert in den hochklingenden Worten den Vers irgend eines Epikers.'

87. *oppidulo, quod versu dicere non est*] vgl. Haupt (Rh. M. III S. 148 f. = Opusc. I p. 154). Dinter (Satura grammatica. Lipsiae 1872. p. 16): 'nominis illius ignoti . . . principium non potest esse nisi horum fere pedum: ⏑–⏑– vel ⏑–⏑–.' — Nach Mommsen (Gebrauch der Präpositionen *σύν* und *μετά* bei den nachhomerischen Epikern. Frankfurt a/M. 1879. Progr. S. 10) 'direkt entlehnt' von Archestrat. fr. 28,3: (*ἰχθύος*) *ὃν ἐν μέτρῳ οὐ θέμις εἰπεῖν.*

92. Zu streichen nach Bentley und L. Müller.

97. *Gnatia*] 'die Form *Egnatia* schlecht beglaubigt. Vgl. Th. Mommsen (Unterital. Dial. S. 66)' (Kr.).

97 f. *lymphis iratis exstructa*] 'nach der gewöhnlichen Erklärung: weil es hier an gutem Wasser fehlt (wovon sonst nichts bekannt ist). Vgl. Seyffert (Schol. in Horatii satiras. Kreuznach 1856. p. XI.)' (Kr.).

Sat. I 6, 4. *imperitarint*] 'andere La.: *imperitarent* und *imperitarunt*, alle von verschiedenem Gesichtspunkte aus zulässig' (Kr.). Vgl. Schütz, krit. Anh. S. 289.

14. *non umquam pretio pluris licuisse, notante . . .*] 'meine frühere Erklärung dieses und der folgenden Verse habe ich fest gehalten, jedoch anders gefafst unter Berücksichtigung des von T. Mommsen (s. o. zu Sat. I 3, 20) S. 18 ff. Gesagten' (Kr.). — Die Unhaltbarkeit dieser Erklärung ist nachgewiesen von Dziatzko (Rh. XXV S. 315 ff.), welcher auf den darin liegenden Widerspruch aufmerksam gemacht hat, dafs V. 19 f. das Urteil des *populus* über den Wert des *Laevinus* als ein verkehrtes, V. 14 f. dagegen (bei jener Erklärung) als ein richtiges bezeichnet wird. Dz. interpungiert daher:

non umquam pr. pl. licuisse. Notante . . .
. . . . . imaginibus, quid oportet
nos facere a volgo l. l. remotos?

Die Unzulässigkeit dieser Änderung habe ich (Rh. M. XXVII S. 84 ff.) dargethan und zugleich vermutet, dafs die Worte *notante . . . populo* als Ablat. comparat. auf das nächst vorhergehende *pluris licuisse* zu beziehen seien (= *quam notantem iudicem quem nosti populum*). Sinn: 'Auf L. sei niemals wegen seiner vornehmen Geburt (*Valeri genus*) um den Wert eines einzigen As (= um einen einzigen As oder Heller) mehr geboten worden (näml. von seiten aller, wie Maecenas, Vorurteilsfreien und Verständigen, wie sich leicht aus dem nachfolgenden Gegensatze *populo* ergänzt), L. habe niemals wegen seiner vornehmen Geburt um einen Heller mehr gegolten, als das (auf ihn bietende) ihn beurteilende Volk, ein Richter, der, wie du weifst, Maecenas, in seiner Thorheit und Verblendung in der Regel fehlgreift bei der Beurteilung des persönlichen Wertes (*qui stultus . . . . imaginibus*)'. — Für Dziatzkos Vorschlag dagegen Isler (Fl. J. 1874. S. 465 f.), Eckstein und Schütz. Auch Willems (Notes de critique et d'exégèse sur Horace sixième satire du premier livre. Bruxelles 1873.) verbindet *notante . . . imaginibus* mit der nachfolgenden Frage (*quid oportet . . . remotos?*), weicht aber in der Erklärung des Gedankenzusammenhanges von Dziatzko ab. Schon vor letzterem hatte Prinz (Revue de l'instruct. publ. en Belgique. 1866. XIV n. 5) vermutet, dafs *notante . . .* zum Folgenden gehöre, zugleich aber, dafs hinter den die Antwort auf die vorhergehende Frage beginnenden Worten: *a volgo l. l. remotos* ein Vers ausgefallen sei, wie: *degere nec petere imperium rigidasque secures.* (Vgl. Ph. XXXI S. 382.) — Vgl. Verhandl. der Philolog. Vers. zu Gera. 1878.

18. *nos*] Bentley: *vos*, von Isler (a. a. O.) verworfen, von Bonnet (Fl. J. 1874. S. 198 ff.) gebilligt, doch anders erklärt.

remotos] Willems (a. a. O.): = *qui removemur* (sc. *ab honoribus*).

19—22. *namque, esto, ... quiessem*] 'die von mir schon in der zweiten Auflage (1856) angenommene Konstruktion und Erklärung wird auch von Jansen (Fl. J. 1863. S. 41) als die allein richtige empfohlen. Nach J. enthält *esto* — bei Horaz wenigstens — nie eine Position, sondern nur eine Koncession. Auch die von mir aus Cic. Verr. V 29, 76 angeführte Stelle wird man nur als ein Zugeständnis ansehen können. Dafs *mallet* abhängig von *esto* ein Solöcismus sein würde, hatte bereits Elsperger (Onoldi 1858. Progr.) bemerkt. *Esto* wie eine Parenthese zu fassen, war zwar schon Doederlein nicht abgeneigt; jedoch glaubte er *mallet* an und für sich (wie Sat. I 1, 45 *triverit*) hypothetisch nehmen zu müssen, für *si mallet*, und kam so zu der Vermutung, dafs ein die Antwort auf die vorhergehende Frage (V. 18) enthaltender Vers — etwa: *vivere perpetuo longe longeque remotos* — ausgefallen sei, dessen Begründung mit *namque* folge' (Kr.). — Willems (a. a. O.): *namque est* (= *sic est*): *ei pop. Laevino* . . . Dagegen mit Recht Ch. M. (Rev. cr. 1873. p. 395 sqq.), welcher hinter *namque esto* ('peut-être *nam quaestor*') eine Lücke vermutet. — Vielleicht ist zu schreiben: *quaestori populus Laevino m. h. quam Decio m. novo.* Der *quaestor* Laevinus würde dann einen treffenden Gegensatz zu dem Decius *novus* bilden; auf die Entstehung der Korruptel (*namque* . .) könnte der Anfang des vorhergehenden (*nos*) und des folgenden (*quam*) Verses eingewirkt haben.

29. '*quis h. hic?*' *aut* '*quo patre natus*'] andere La.: *quis h. h. est? quo p. n.?* und *quis h. hic aut quo p. natus? — Aut* zu lesen, dies aber von den Worten des Fragenden selbst abzutrennen, so dafs zwei selbständige, schnell herausgestofsene Fragen entstehen, empfiehlt der Gedankenzusammenhang. Auch vgl. Acro: *aut inquirentium aut exprobrantium hic sermo est.* — Der Fragende würde *et*, nicht *aut* gesagt haben.

38. Madvig (Advers. crit. I p. 105 n. 2): 'Scribendum est: *Syri Damae aut Dionysi filius.* Duo servorum nomina Horatius ponit, priori cum contemptu patriae nomen addit.' So auch Haupt-Vahlen[4]. — Andere La.: *Syri, Damae aut Dionysi filius* (drei Sklavennamen).

39. *Cadmo*] andere La.: *camo.* Dafür Ribbeck (de Horat. sat. I 6, 7—44. Kiliae 1863.) und Fritzsche (z. d. St.). Dagegen Petschenig (a. a. O. S. 115) und Mewes (Z. f. G.-W. 1877. Jahresber. S. 316.).

51 f. *prava ambitione procul*] 'vgl. Jacobs (Lect. Venus. S. 144)' (Kr.).

56. *singultim pauca locutus*] 'vgl. Funkhaenel (Fl. J. 1857. S. 838)' (Kr.). — Anders Doederlein: '*locutus* eigentliches Praeteritum; = "nach einer kurzen, stockenden Anrede". Sein Vorwort unterscheidet Horaz scharf von der narratio. Nur bei der formellen Begrüfsung des hochgestellten Mannes, von dem in dieser Stunde sein Lebensschicksal abhing, sprach er befangen; aber nicht mehr, als er nur die Thatsachen durfte reden lassen.'

59. *Satureiano*] Zangemeister (de Horatii vocibus singularibus. Berolini, 1862): *sata Ureiano.* Dafür Linker (Fl. J. 91, S. 404), dagegen Schütz (Krit. Anh. S. 291).

75. *octonos referentes idibus aeris*] bereits von Christ (Fl. J. 1865. S. 443) empfohlene, jetzt von Holder handschriftlich festgestellte La.; für dieselbe auch Willems (a. a. O. p. 34—52), desgl. Dillenburger[7], Eckstein, Fritzsche, Petschenig, Lang (a. a. O. S. 391), Hirschfelder (Z. f. G.-W. 1875. S.603). Dagegen Künstler (Fl. J. 1876. II S. 248). Andere La.: *octonis referentes idibus aera* (so Haupt-Vahlen[4]) (d. h. das Schulgeld — vgl. Iuv. VII 217 —, welches die Knaben an je acht Iden — vgl. Martial. X 62, 11 — zu entrichten hatten??). Über die Schwierigkeiten dieser La. vgl. K. Fr. Hermann (Marburg 1838. Progr.).

102. *rusve peregreve*] vgl. Lang (a. a. O. S. 391).

104. *curto*] Oder sollte zu lesen sein: *curvo* (näml. durch das Alter und überdies noch durch die zu tragende Last)? Vgl. Ovid. A. Am. I 766: *curva . . . anus.* II 670: *iam veniet tacito curva senecta pede.* Met. III 274: *curva trementi membra tulit passu.* — 'Cauda curta (Comm. Cruq.), wahrscheinlich von einem unansehnlichen Schweife zu verstehen. Vom Englisieren der Pferde, was überdies nicht in den Zusammenhang paſst, war dem Altertume nichts bekannt. Bei Propert. V 1, 20 ist *equus curtus* ein Pferd, dem der Schwanz abgehauen ist.' (Kr.).

111. *milibus atque aliis*] 'vgl. Obbarius (Z. f. G.-W. 1859. S. 566)' (Kr.). Holder: *mollius* (statt *milibus*). Dagegen Lang (a. a. O. S. 391).

120. *Marsya*] die Erklärung jetzt nach Jordan ('Marsyas auf dem Forum in Rom.' 1883. S. 10 ff.). — Früher Jordan (Herm. VII S. 293): 'die bisher unsichere Stelle des Marsyas (denn nur Acro zu Hor. sat. I 6, 120 nennt ihn *in rostris* und ist kein sicherer Zeuge) scheint durch die neugefundenen Reliefs, auf welchen er neben dem Feigenbaum und den rostra steht, bestimmt zu sein.' Genauer hierüber Jordan im Jahresber. über römische Topogr. (Bu. J. 1873. I 7, S. 725—759: 'über die im September 1872 auf dem Forum gefundenen Reliefs'). Auch vgl. Gardthausen ('das neuaufgefundene Trajansmonument' Herm. VIII S. 129 ff.), Richter ('Rekonstruktion und Geschichte der römischen Rednerbühne.' 1884.) und Müller zu Liv. I 4, 5.

qui se voltum f. negat . . .] 'andere' — wie Buttmann (Mytholog. I S. 318) — 'beziehen diese Worte auf die verzerrte Miene des von Apollon geschundenen Marsyas, welche Horaz als eine Äuſserung seines Miſsfallens an demselben deute. Nach Doederlein stand der Wechslertisch des Novius vielleicht hinter der Statue des Marsyas, und Horaz deutet dies so, als ob Marsyas ihm aus Widerwillen den Rücken zukehre' (Kr.).

122 f. *lecto . . . iuvet*] 'nämlich bis zur vierten Stunde, im Liegen auf dem Ruhebette. Das Lesen oder Schreiben geht also auch dem *vagari* vorher, und das Sachverhältnis ist so zu denken: *post hanc ego, lecto aut scripto, quod me tacitum iuvet, vagor aut unguor olivo.* Zu *lecto quod me iuvet* vgl. Sat. I 1, 94: *parto quod avebas.* Wegen der pleonastischen Hervorhebung des Subjekts (*aut ego*) vgl. den ähnlichen Gebrauch bei *me* und *ille* Sat. I 4, 133; II 3, 204; Carm. IV 9, 51: *non ille.* Kr. Gr. § 420, Anm. 7.' (Kr.). — Willems (a. a. O. p. 52—68) schreibt: *vagor aut lego; lecto . . . .* und faſst *quod* im Sinne von *quoad.* (??) — Vgl. Quicherat (mélanges de philolog. 1879.) S. 191 ff.

126. *lusumque trigonem*] Pauly (wohl richtig): *invisumque trigonem.* Bentley: *nudumque trigonem.* Apitz: *lusumque strigosum.* — 'Andere La.: *fugio rabiosi tempora signi,* welche nur dann in diese Beschreibung paſst, wenn das *rabiosum signum* nicht von dem Hundsstern in der heiſsesten Jahreszeit, sondern überhaupt von der stechenden Mittagssonne zu verstehen ist' (Kr.). Dafür zuletzt Holder (Herm. XII S. 501 ff.), welcher auf paläographischem Wege die Entstehung der 'hoffentlich für immer beseitigten' La.: *campum lusumque* (*lusitque*) *trigonem* nachzuweisen sucht. Vgl. Keller (Epilegom. S. 483 ff.), Müller, praef. edit. II p. LIV und Mewes, Über den Wert des codex Blandinius vetustissimus für die Kritik des Horaz, S. 19—24. Berlin, 1882.

131. *patruusque*] Bücheler: *praetorque.*

Sat. I 7, 15. *vexet*] 'andere La.: *verset;* vgl. Sat. II 3, 219; 7, 94' (Kr.).

20. *in ius*] 'vgl. Rein (Röm. Privatrecht², S. 854)' (Kr.).

22. *ridetur*] nach anderen unpersönlich (vgl. Sat. II 8, 83).

26 f. *ruebat . . . . securis*] vgl. Usener (Rh. M. XXIV S. 346).

Sat. I 8, 11. *Pantolabae . . . . nepoti*] nach Porphyr. mit dem Folgenden zu verbinden (abhängig von *dabat*). Ebenso Petschenig (a. a. O. S. 116).

13. *hered. m. ne sequeretur*] vgl. Mommsen (Herm. XIII p. 116).

30. *et*] vgl. Petschenig (a. a. O.), welcher hervorhebt, dafs von V. 23—36 'alle Sätze in sehr wirkungsvoller Weise asyndetisch an einander gereiht sind'.

39. *Pediatia*] Usener (a. a. O. S. 347): *Pedacia.*

48. *dentes*] 'vgl. Böttiger (Sabina I S. 59'; 3te Ausg. (1878) S. 18) 'und Jacobs (ad Anthol. gr. XI p. 220)' (Kr.).

Sat. I 9, 14 ff. Vgl. Goebel (Fl. J. 1882. S. 63 f.).

21. *subiit*] 'vgl. Lachmann (zu Lucret. III 1042)' (Kr.).

43 ff. Nach der herkömmlichen Auffassung sind die Verse 43 ff. ('*Maecenas quomodo tecum?*' . . . '*paucorum hominum . . . omnes*') ohne Ausnahme Worte des Zudringlichen und nicht des Horaz; doch vgl. Em. Hoffmann (Br. M. vom 12. Aug. 1873 und 7. Aug. 1874): 'Für die Verteilung der Rede ist entscheidend V. 45: *nemo dexterius fortuna est usus.* Auf Maecenas bezogen, enthalten diese Worte eine Taktlosigkeit, welche dadurch nicht beseitigt wird, dafs sie einem aufdringlichen Schwätzer in den Mund gelegt werden; gesprochen von wem immer, hätten sie Maecenas verletzen müssen. Ferner: ist es denn Maecenas, welchen jener Tropf beneidet und welchem er es gleich thun möchte? oder ist es nicht vielmehr Horaz und der Sonnenschein von M.' Gunst, dessen dieser sich erfreut, dem das neidische Lob des zudringlichen Gesellen gilt? Nicht die Gewandtheit, mit welcher M. das Glück beim Schopfe erfafst hat' — Geibel (Klassisches Liederbuch. 1875. S. 105): 'Und sein Schäfchen versteht er zu scheren' —, 'sondern die, mit welcher Horaz sich in der Gunst des M. (des Mannes *paucorum hominum*) festzusetzen gewufst habe, ist es, worauf jene bewundernden Worte zu beziehen sind; daher das Anerbieten: *haberes magnum adiutorem* . . . Demnach antwortet zunächst Horaz ausweichend: *paucorum hominum et. m. bene sanae.* Durch diese Zurückhaltung gereizt, geht dann der andere direkt auf sein Ziel zu: *nemo dexterius* (sc. 'als du') *fortuna est usus. haberes* . . . . *submosses omnes.*' — Ebenso jetzt Fritzsche. Dagegen Mewes (Z. f. G.-W. 1877. Jahresber. S. 308) und Keller (Epilegom. S. 499 ff.); vgl. Schütz zu der Stelle und Vorwort zur Ausgabe der Episteln, Seite XII.

48. *vivimus*] andere La.: *vivitur.* Letzteres verdient (nach Em. Hoffmann; s. o.) den Vorzug, weil es 'objektiver ist, d. h. den im Kreise des Maecenas herrschenden Ton angiebt, ganz abgesehen von der Person des Horaz.'

64. *pressare lentissima bracchia*] andere La.: *prensare.* Nach Em. Hoffmann (s. o.) verdient *pressare* den Vorzug; 'denn zum *vellere* (zupfen) pafst das *pressare* (stupfen, drücken und kneifen) der *lent. bracchia*, damit der Schalk Aristius Fuscus den Horaz verstehe und von dem zudringlichen Begleiter erlöse. *Prensare* ist der übliche Ausdruck für das Ergreifen und Schütteln der Hand bei der Begrüfsung. Als Objekt pafst daher zu *prensare* nur *manus*, nicht *bracchia.* Falsch Kirchner (z. d. St.).' — Geibel (a. a. O.): 'ich kneip' ihn scharf ins Weiche des Arms.' Vgl. Schütz z. d. St. und Keller (Epilegom. S. 502).

69 f. '*tricesima sabbata . . . . Iudaeis oppedere?*'] vgl. Dernburg ('Die Institutionen des Gaius, ein Kollegienheft aus d. J. 161 n. Chr.' — darin eine topographische Erklärung dieser Satire nebst Plan — 1869. S. 18): 'Wir müssen uns die Juden auf der Strafse vor ihren Behausungen und Läden stehend oder sitzend ihren Sabbath feiern denken. Dem Römer aber war nicht erst zu sagen, dafs sich dies im vicus Tuscus abspielte, dem römischen Bazar, in welchem die Waren des Orients aufgestapelt waren, mit denen begreiflich die Juden neben anderen Orientalen vorzugsweise handelten.' — Linker (a. a. O. p. 11): *tristissima sabbata.*

'*vin tu . . . . oppedere?*'] nach Fritzsche (z. d. St.) Worte des Horaz (= 'ei, schade doch auf deine verschnittenen Juden'). Ebenso Linker (a. a. O. p. 12), welcher schreibt: '*ain tu? curtis Iud. oppedere nulla*

mihi', inquam, 'relligiost'. — Treffend vergleicht Teuffel (Rh. M. 1875. S. 319) Joseph. II 12, 1: *εἷς τις τῶν στρατιωτῶν ἀνασυράμενος τὴν ἐσθῆτα καὶ κατακύψας ἀσχημόνως προσαπέστρεψε τοῖς Ἰουδαίοις τὴν ἕδραν καὶ τῷ σχήματι φωνὴν ὁμοίαν ἐπεφθέγξατο.*

78. *Apollo*] möglich auch, dafs dem Apollo die Rettung des Dichters im Scherz zugeschrieben wird, insofern dieselbe in der Nähe eines nicht fern von dem vicus Tuscus gelegenen Heiligtums dieses Gottes erfolgte, bei welchem die Rechtsgelehrten ihre Disputationen zu halten pflegten. Auch die vorhergehenden juristischen Ausdrücke (*licet antestari* und *rapit in ius*) legen es nahe, in diesem Zusammenhange speziell an jenen Apollo zu denken, welcher durch die schliefsliche Errettung des Dichters aus grofser Gefahr sich selbst gewissermafsen als *iuris peritus* erweist. Vgl. Dernburg (a. a. O.) und Weidner (zu Iuvenal. 1, 128). — Die Erwähnung dieses Apollotempels (am Schlusse der Satire) als desjenigen Punktes, bis zu welchem die Wanderung in Begleitung des Schwätzers fortgesetzt ist, würde gut der in V. 1 erwähnten *via sacra* entsprechen, von welcher die im Fortgange der Satire geschilderte gemeinsame Wanderung ausgegangen ist.

Sat. I 10, Einl. 'Die ersten acht Verse, welche nur in der Minderzahl der Handschriften sich finden, sind höchst wahrscheinlich ein Zusatz von späterer Hand, der teilweise sehr dunkel ist und mit dem Charakter und Ton der nachfolgenden Satire in Beziehung auf den Lucilius nicht in Einklang steht. S. darüber Jacobs (Lect. Venus. S. 225 ff.). Für die Echtheit erklärt sich — bei einer von der gewöhnlichen Erklärung abweichenden Auffassung des Einzelnen — Doederlein. Über den mutmafslichen fremden Verfasser und den Sinn dieser Verse s. auch Fr. C. Hermann (Z. f. G.-W. 1868. S. 1 ff. Daselbst auch ein Verzeichnis der diese Verse betreffenden Litteratur.)' (Kr.). — Nach Teuffel (Rh. M. 1875. S. 621 ff.) sind diese Verse von Horaz verfafst, aber 'jedenfalls auch von ihm verworfen, nicht zur Veröffentlichung, vollends nicht an dieser Stelle, bestimmt gewesen'. — Über die Berechtigung des von Horaz über Lucilius gefällten Urteils vgl. L. Müller (Lucil. satur. rel. p. 293 sqq. und 'Leben und Werke des Gaius Lucilius', 1876.), Herwig (Horatius quatenus recte de Lucilio iudicaverit. Halle, 1873. Dissert.), Borkholt (Horatii de veteribus Romanorum poetis sententiae. Warburg, 1876. Progr. S. 21 ff.) und Triemel ('Über Lucilius und sein Verhältnis zu Horaz.' Kreuznach, 1878. Progr.).

13. *urbani*] andere La.: *urbane.* Dafür Linker (a. a. O. p. 12).

14. *ridiculum acri*] 'die Erklärung nach Doederlein' (Kr.).

27. *oblitus*] 'Bentley: *oblitos* (näml. Pedius und Corvinus)' (Kr.).

Latini] 'andere La.: *latine* (mit *exsudet* zu verbinden)' (Kr.). Dafür Em. Hoffmann (Br. M. v. 12. Aug. 1873): 'Wo bleibt das tertium comparationis? Dafs Pedius und Corvinus Prozefsreden ausschwitzen, mit Mühe und Schweifs Prozesse führen oder Reden zu stande bringen, macht sie noch nicht geeignet als Beispiele, welche von der Sprachmengerei zurückschrecken müssen. Nur wenn solche Männer sich abmühen, *latine* die Rechtsfälle zu führen, kann man fragen: *patriis intermiscere p. v. foris malis, C. m. bilinguis? —.*' Ist es indessen nicht selbstverständlich, dafs das *causas exsudare* erfolgt *latine?* Und kann andererseits *Latini* bei *patrisque* entbehrt werden?

30. *bilinguis*] 'nach Poppendieck (Progr. des Gymn. zu Braunschweig. 1865.) nicht Genetiv, sondern Accusativ des Prädikats, wobei es nicht noch der Hinzufügung eines Subjektsaccusativs (*eos*) bedarf, wie Sat. I 1, 63: *quid facias illi? iubeas miserum esse.* Vgl. Sat. I 3, 22; 6, 61; 8, 3. Ep. I 8, 3.' (Kr.). — Es ist ein gräcisierendes Lateinisch zu verstehen, wie Inschriften zeigen; vgl. Th. Mommsen (Unterital. Dial. S. 86).

36. *turgidus Alpinus*] 'vgl. Nipperdey (Comment. altera. Jenae, 1858.

p. 12 sqq. = Opuscul. p. 499 sqq.). Ganz falsch sind die Angaben des Scholiasten, dafs Horaz hier und Sat. II 5, 41 den Iambendichter M. Furius Bibaculus aus Cremona (vgl. Quintil. X 1, 96) gemeint und persifliert habe, und zwar als Verfasser zweier epischer Gedichte (einer *Aethiopis* und einer *Pragmatia belli Gallici*), von denen sonst nichts bekannt ist. Vgl. Bernhardy (Röm. Liter.[5] S. 566) und Teuffel (Röm. Liter.[2] S. 344 f.)' (Kr.).

38. *Tarpa*] nach Jordan (Herm. VIII S. 89 f.) war der Vorname desselben nicht *Spurius*, sondern *Publius*, nach Mommsen (ibid. XV S. 114, Anm. 1) *Spurius*.

40 ff. 'Über die sprachlichen Schwierigkeiten dieser Stelle vgl. Horkel (Anal. Horat. p. 49 sqq.)' (Kr.).

43. *pede ter percusso*] 'da diese Bedeutung von *pede percusso* zweifelhaft ist, so nehmen andere hier *pes* in dem Sinne von *numerus*, Rhythmus; *percutere* = *ἀναπρούειν*, anschlagen, betonend hervorheben; *pede ter percusso* demnach s. v. a. in Versen mit einer dreifachen Arsis, d. h. in den aus drei Takten (Dipodien) bestehenden Trimetern' (Kr.).

51. *relinquendis*] vgl. Latendorf (Fl. J. 1874. S. 416).

61. *Etrusci . . . Cassi . . . ingenium*] vgl. jedoch T. Mommsen (Progr. Frankfurt a. M. 1871. S. 24 ff.).

63 f. *capsis . . . ambustum propriis*] s. Heindorf (z. d. St.).

66. *rudis et Gr. intacti c. auctor*] 'die Erklärung nach Crain (Ph. IX S. 575 ff.) und Ribbeck (Fl. J. 1858. S. 213); vgl. auch Riese (Varronis sat. Menipp. reliq. p. 5, n. 2). Gegen die Annahme' — so z. B. K. Fr. Hermann (Marburg 1841. Progr.), zuletzt verteidigt von Teuffel (Rh. M. 1875. S. 623 ff.) und Borkholt (a. a. O. p. 21) — 'dafs hier Lucilius gemeint sei und dieser gewissermafsen mit sich selbst verglichen werde als einer, der gefeilter sei, als sich von ihm als Schöpfer einer ganz neuen, erst aus dem Rohen geschaffenen (*rude*), von den Griechen nicht bearbeiteten Dichtungsart (der Satire) habe erwarten lassen, spricht schon die hier willkürlich angenommene, nicht nachweisbare Bedeutung von *rude*, da *rudis* nichts anderes ist, als *arte destitutus*' (Kr.). — Auf Ennius bezieht die Worte (nach Casaubonus) u. a. L. Müller (praefat. ad Horat. p. LV. und Lucil. satur. rel. p. 295). An einen Dichter vor der Zeit des Livius Andronicus (etwa an den Verfasser des *Saliare Numae carmen* Ep. II 1, 86) denkt Dziatzko (Rh. M. 1873. S. 187 ff.). Dagegen L. Müller (ebend. S. 636 ff.): 'Ennius hat die alte, originale Satire der Römer in die durch Livius Andronicus nach griechischem Muster konstituierte Litteratur eingeführt (V. 66: *auctor*); Lucilius dagegen ist der Erfinder (V. 48: *inventor*) der jüngeren, Graecanischen, nach der von Horaz Sat. II 1, 62 ff. (vgl. auch I 4, 6) geäufserten Ansicht ganz abhängig von der altattischen Komödie' (vgl. Z. f. G.-W. 1875. Jahresber. S. 229). — Noch anders E. v. L. (Ph. A. 1869. S. 131 f.). Auch vgl. Herwig (a. a. O. p. 30 sqq.).

90. *Demetri . . . . cathedras*] Petschenig (a. a. O. S. 117): 'Wenn meine Gedichte nur den fein gebildeten und urteilsfähigen Männern gefallen, so bin ich vollauf zufrieden; ihr urteilslosen Tröpfe hingegen mögt meinethalben vorziehen, was ihr wollt, und eure zierlichen Sächelchen denen vortragen, die daran Gefallen finden, nämlich den sentimentalen Blaustrümpfen in der Gesangschule.'

Sat. II 1, 14. *fracta pereuntis cuspide*] über die Wandlungen, welche das *pilum* der Römer im Laufe der Zeit durchgemacht hat, vgl. A. Müller (Beschreibung der Modellsammlung römischer Krieger. S. 12 ff.). S. 13 'Marius lockerte die Verbindung zwischen Schaft und Speereisen, so dafs sie sich, wenn das Pilum getroffen hatte, löste, und dann Eisen und Holz einen Winkel bildeten. Somit konnte es nur zu einem Wurfe dienen und beschwerte den Schild, in dem es haftete, in hohem Grade, zumal es der Widerhaken wegen sich nur schwer herausziehen liefs.' — Im übrigen

vgl. über das *pilum* Köchly (Verhandl. d. Philol.-Vers. zu Augsburg. 1862.) und Fr. C. Hermann (Verhandl. d. Philol.-Vers. zu Halle. 1867. S. 171 ff.).

34. *senis*] seitdem L. Müller (Lucil. satur. reliq. p. 288 sqq.) nachgewiesen hat, dafs von den beiden Angaben des Hieronymus in Euseb. Chron. (Lucilius geb. 606 a. u. c. = 148 v. C., gest. 652 a. u. c. = 102 v. C.) die erstere auf einem Irrtume beruht (vgl. A. Schäfer: Fl. J. 1873. S. 72), dafs vielmehr Lucilius etwa 30 Jahre früher gestorben war, ist die an und für sich bedenkliche Beziehung des Ausdruckes *senis* auf ein 'früheres Zeitalter', welche man durch Verweisung auf Sat. I 10, 63 *(poetarum seniorum turba)*, sowie auf Cic. Brut. 10, 41 (vgl. mit 10, 39) vergeblich zu rechtfertigen gesucht hat, nicht mehr erforderlich. Nur an das Lebensalter des Lucilius ist zu denken, und treffend bemerkt Müller a. a. O.: 'quis melius quam exactae homo aetatis dicetur tabula veluti votiva vitam suam totam praeteritam descripsisse?'

39. *sed hic stilus . . .*] 'so gefafst steht das adversative *sed* in Beziehung zu dem unmittelbar Vorhergehenden, was hiernach nicht als eine unmotivierte Digression erscheint; vgl. Doederlein' (Kr.).

47 ff. *Cervius . . . Turius*] 'wegen der über C. und T. in ihrem Verhältnisse zu Horaz ausgesprochenen Vermutung s. Keck (Fl. J. 1861. S. 790)' (Kr.).

54. *mirum*] 'Meineke: *nimirum*' (Kr.). Dafür Schneidewin (G. g. A. 1855. S. 736).

64 f. *detrahere . . . turpis*] nach van Herwerden (Mnem. 1873. I p. 425) aus Lucilius entlehnt; vgl. Z. f. G.-W. 1875. Jahresber. S. 224.

79. *diffindere*] 'andere La.: *diffingere;* vgl. Bentley (z. d. St.) und Carm. III 29, 47' (Kr.). Vgl. Keller (Epilegom. S. 518 f.).

85. *latraverit*] 'andere La.: *laceraverit*, wohl nur ein Glossem' (Kr.).

86. *risu*] Bergk (Ph. XXXII S. 566): RISV entstanden aus BISVI (= bis sex). Vgl. Meutzner (Fl. J. 1864. S. 810) und Hertz (s. zu Sat. I 2, 86) p. 22, 3.

Sat. II 2, 2. Nach Petschenig (a. a. O. S. 118) redet nicht Ofellus, sondern der Dichter selbst. 'Diese Erörterung geht nicht von mir aus, sondern ich gebe nur die Lehren des Ofellus.'

12 f. Nach Peerlkamp L. Müller (Lect. Horat. p. 705):

seu te discus agit [*pete cedentem aera disco*
molliter austerum] *studio fallente laborem.*

29 f. *carne tamen quamvis distat . . . patet*] 'die Erklärung *(nihil magis* = ebenso wenig) nach Feldbausch (Zur Erklärung des Horaz. II. 1853. Vorr. S. V.), welcher dieselbe als eine zuerst von Matthiä aufgestellte anführt. Denselben Gedanken erhält man übrigens, wenn man statt *quamvis* schreibt *quam vis.* Dann ist *carne* = *quod attinet ad carnem,* und bei *hac* ist zu ergänzen *ave,* sowie *avis* bei *illă.* V. 29 bildet nun keinen Vordersatz zu dem Folgenden, und hinter *illa* ist stärker zu interpungieren. — Andere La. der Handschr.:

carne tamen quamvis distat nil, hac magis illam
imparibus formis deceptum te petere esto.

Hiernach L. Müller (Praef. p. LVI. Lect. Horat. p. 706):

carne tamen quamvis distat nil, hac magis illam
imparibus formis deceptum te petere! Esto:

Sinn: "Sollte man es glauben, dafs du jenes Fleisch lieber wünschst, als dieses, obwohl es nicht im Geschmack verschieden ist, blofs wegen des ungleichen Äufsern der Vögel? Immerhin:". Die Unbeholfenheit der Konstruktion (der Acc. c. inf. abhängig von dem nachfolgenden *esto;* anders Ep. I 1, 81) ist hiermit beseitigt. — Jeep (Fl. J. 1871. S. 642 ff.):

carne tamen quamvis distat nil, hac magis illa
imparibus formis deceptum te tenet. Esto!

Madvig (Advers. crit. I p. 102, n.; ebenso bereits früher Doederlein) hält *magis* für ein Substantiv ('Schüssel') und schreibt:

carne tamen, quam vis, distat nihil hac magis illa.' (Kr.).

Dagegen mit Recht L. Müller (a. a. O. p. 706). — Mehr s. bei Holder und Teuffel (z. d. St.). Auch vgl. Petschenig (a. a. O.) und Keller (Epilegom. S. 522).

56. *dictum*] 'andere La.: *ductum*' (Kr.).

123. *ludus erat culpa potare magistra*] Porphyr: '*si quando libere potare volebant antiqui, id est sine archiposia, dicebant se magistram facere culpam*'. — 'Andere erklären: *ludus erat*, es fand ein Spiel statt — unbestimmt, welches? —, wobei die Versehen die zu trinkenden Becher bestimmten, *culpa magistra potare* = *potandi*. Zweifelhaft ist aber hier die Zulässigkeit des Inf. statt *potandi*. Pers. 1, 70 (*ponere lucum artifices*) ist kein genügender Beweis dafür; denn *artifex ponere* heifst nur: geschickt darzustellen' (Kr.). — van Herwerden (Mnem. 1873. I p. 427): *nullo . . . magistro* (vgl. Sat. II 6, 67 ff.).

Sat. II 3. Über die Idee und angebliche Interpolationen dieser Satire vgl. Gruppe (Aeacus. S. 251 ff.), Teichmüller (Stertinius. Versuch einer Sichtung von Horaz Sat. II 3. 1872. Vgl. Ph. A. VI S. 287 ff.) und Kammer (Fl. J. 1875. S. 61 ff.; vgl. Mewes, Z. f. G.-W. 1877. Jahresber. S. 330 ff.).

1. *si raro scribis*] bisher: *sic raro scribes* (. . . *canas? quid fiet?*) als Frage der Verwunderung. — Die von Lachmann (zu Lucret. p. 77) u. a. wegen der ungewöhnlichen Verlängerung der Endsilbe (*scribis*) beanstandete, handschriftlich jedoch besser beglaubigte La. ist mit L. Müller wieder hergestellt, welcher (Praef. p. XLIV) bemerkt: 'Vide quae disseruimus de r. m. pg. 331. Nam Horatius cum tertiam personam indic. praes. coniugationis tertiae produxerit sub legitima venia ut puta '*si figit adamantinos*' (Carm. III 24, 5) vel '*exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non*', cur non in secunda eandem adhiberet libertatem?' Vgl. auch Sat. II 2, 74: *miscueris*. — Meineke: *si raro scribis tu, ut* . . . (?). Düntzer (Fl. J. 1868. S. 506): *sic raro scribis, toto non ut quater anno* . . .

6. *nil est*] die Beziehung auf das Vorhergehende (*dic aliquid . . . incipe*) scheint mir natürlicher zu sein (scil. *tibi, quod dicere possis*). Ähnlich Cic. pr. Sex. Roscio 21, 58: *planum fac. nihil est* (scil. *quod planum facere possis*).

8. *iratis . . . poetis*] vgl. Bücheler zu Senec. Apocolocynt. (in Symbol. philol. Bonn.) p. 61.

14. *miser*] vielleicht als Nominativ (= *misere;* vgl. Sat. I 3, 135; 1, 90; anders Carm. I 27, 18) mit *contemnere* zu verbinden. Vgl. Ph. A. VI S. 288.

18 ff. Vgl. Schneidewin (Progr., Göttingen 1845.).

25 f. *Mercuriale . . . . cognomen*] Porphyr.: *Mercurialem quasi lucrosum, quia Coctio appellabatur. omnes enim coctiones lucro student.* Hiernach Petschenig (a. a. O. S. 120): *M. c.* = 'ein Mercurialischer, vom Gewinne hergenommener Beiname', nämlich *Coctio* ('Dam. der Mäkler').

36. *a Fabricio . . . ponte*] nach Th. Mommsen (Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1850. S. 320). Vgl. auch Becker (Röm. Altert. I S. 699). Der 'Konsul' Fabricius ist eine Erfindung des Comm. Cruq.

43. *quem mala stultitia et quemcunque . . .*] Meineke: *quem mala stultities, quemcunque . . .* (*cunque* gehört auch zu *quem*); vgl. V. 77 ff. A. P. 227. Epod. 16, 21.

56. Ph. A. VI S. 289: *alterum et* (= *idque*) *huic varum [et] nihilo sapientius . . ruentis.*

57. *clamet amica mater, hon. s. c. c.*] Schneidewin (G. g. A. 1855

S. 740): *clamet amice* ('wohlmeinend, ängstlich um den Unglücklichen besorgt') *m. hon., s. c. c.*

69. *scribe decem a Nerio*] 'also nicht *decem* (sc. *tabulas*) *a Nerio desumptas*, wie man gewöhnlich erklärt' (Kr.). — Die von Kr. zuerst in der Vorrede zu der zweiten Auflage (1856), demnächst in dem nachfolgenden 'Exkurse' (vgl. auch Z. f. G.-W. 1867. S. 803 f.) eingehend begründete Erklärung stützt sich auf die Nachweisungen eines gelehrten juristischen Freundes, des Obergerichtsrats Schmid zu Wolfenbüttel. Schon früher hatte Agath. Wunderlich (De antiqua litterarum obligatione. Gottingae, 1832. p. 28) *scribe decem* in der nachgewiesenen juristischen Bedeutung genommen und nicht *tabulas* dabei suppliert. Jene Erklärung ist jetzt auch von Teuffel, in dessen Kommentar einige das römische Geldwesen betreffende und hier in Betracht kommende Punkte noch weiter ausgeführt sind, und von Dillenburger (vgl. Z. f. G.-W. 1868. S. 321) als richtig anerkannt, von Düntzer dagegen durch unzureichende Gründe bestritten. — **Exkurs.** 'Insgemein bringt man hier nach dem Vorgange von J. Fr. Gronov (De centesimis et unciis usuris. Lugd. Bat. 1691. p. 643 sqq.) *decem* in Verbindung mit dem nachfolgenden *tabulas* (Schuldscheinformulare, Verschreibungen, welche der Gläubiger sich von dem Schuldner ausstellen läfst) und findet die Steigerung der von dem Gläubiger angewandten Mittel, um sich von seiten des Schuldners gehörige Sicherheit zu verschaffen, darin, dafs er sich nicht mit 10 Schuldscheinen in der Weise des Nerius begnügt, sondern 100 in der Manier des Cicuta ausstellen läfst unter Beifügung von tausenderlei Klauseln oder Kautelen. Über das Auffallende der Konstruktion *decem a Nerio*, wofür ebenso gut hätte *Nerii*, wie nachher *Cicutae*, gesetzt werden können, hilft man sich durch die Annahme hinweg, dafs *a Nerio* so viel sei als *a Nerio desumptas* oder *dictatas* (Orelli), *commodatas, ab eius formulis descriptas* (Mitscherlich, racem. Venus. 1), wobei man sich auf Cic. ad. Att. XVI 7, 7 beruft: *edictum legi a Bruto* (sc. *acceptum*), als eine nachlässige, aus der Konversationssprache entlehnte Redeweise. Allein die hier gebrauchte Redeweise: *scribe a Nerio* beruht auf einem Sprachgebrauche, mit welchem diese Auffassung durchaus unvereinbar ist.

Nach Rein (Röm. Privatrecht[2] S. 686; vgl. auch Z. f. G.-W. 1853. S. 301) wurden bei den Römern die meisten Zahlungen durch Anweisungen auf die *argentarii* realisiert, wozu eine mündliche oder schriftliche Ordre notwendig war. Diese letztere hiefs *scribere* im eigentlichen Sinne. So z. B. Plaut. Asin. II 4, 34: *scribit nummos.* Ob dies übrigens von einem Debitor oder Kreditor gesagt werde, mufs, da das Wort selbst ein ganz allgemeines ist, erst aus den daneben stehenden Worten erhellen. *Scribere ab aliquo = per scripturam dare* (mit dem Akkusativ der betreffenden Summe) ist ganz analog der Konstruktion von *dare, solvere, numerare, legare, perscribere, discribere* (Ter. Phorm. V 7, 30), *rescribere* und *resignare* (d. i. Wiederbezahlung leisten) *ab aliquo* (vgl. auch Plaut. Poenul. V 3, 132: *amat a lenone*). So z. B. Cic. pr. Flacc. 19, 44: *si praetor dedit, ut est scriptum: a quaestore numeravit; quaestor a mensa publica* (Staatsbank); *mensa aut ex vectigali aut ex tributo.* Plaut. Curc. V 2, 20: *rem solvi a trapezita meo.* Liv. XXIV 18: *inde* (von den in das Aerarium gelegten Geldern der Mündel und der Witwen) *si quid emptum paratumque pupillis ac viduis foret, a quaestore perscribebatur*, d. i. es wurde durch schriftliche Anweisung auf den Staatsquästor bezahlt (wie Rein a. a. O. übersetzt) oder auf denselben zur Zahlung angewiesen. Cic. ad Att. XIII 46: (*Balbus mihi dixit*) *Cluvium a T. Hordeonio legare Terentiae HSIↃↃↃ*, d. i. wie Ernesti erklärt: *in testamento scripsisse, ut heres Hordeonius solveret Terentiae sestertium quinquaginta milia.* Der Ablativ mit *ab* bezeichnet also denjenigen, von welchem die Zahlung geleistet werden soll. Voraussetzung

ist dabei, dafs dieser dem Aussteller der Anweisung entweder schuldig ist oder Kredit schenkt. — Unter *decem* an unserer Stelle ist aber nichts anderes zu verstehen als *decem milia* (sc. *sestertium*), was schon der Comm. Cruq. hierbei suppliert (wenngleich derselbe *scribere* nicht passend durch *mutuum sumere* erklärt), sowie Cruquius selbst dabei bemerkt: *numerus certus pro incerto secundum usitatum iurisconsultis loquendi modum; aiunt enim illi: finge Titium accipere vel dare decem.* Es war nämlich beharrliche Gewohnheit der Römer, gerade diese Summe als Beispiel eines beliebigen Geldbetrages zu wählen, und nur in feierlicher Rede, z. B. in gerichtlichen Formeln, der Zahl auch die Bezeichnung der Münzsorte (*sestertium*) hinzuzufügen. Vgl. Gai Inst. IV 21: *qui agebat, sic dicebat: quod tu mihi iudicatus sive damnatus es sestertium X milia, quae ad hoc non solvisti, ob eam rem ego tibi sestertium X milium iudicati manum inicio.* In der gewöhnlichen Umgangssprache aber kürzte man sie regelmäfsig in das einfache *decem* ab. Viele Beispiele davon liefern die Pandekten, z. B. XLV, Tit. 1, l. 38, 19: *eum, qui dicat, mihi decem et Titio decem, eadem decem non alia decem dicere credendum est.* Ebend. l. 1, 4: *si stipulanti mihi decem, tu viginti respondeas.* l. 2, 1: *veluti cum decem dari stipulamur.* Ist nun an unserer Stelle die Anrede an den thörichten Kreditor gerichtet, welcher (trotz aller von ihm angewandten Mittel zur Sicherung seiner Forderung) von dem schlauen Schuldner doch betrogen werden wird, so ist klar infolge der von Stertinius gebrauchten Wendung *non est satis*, mit welcher er zu dem Folgenden übergeht, dafs auch schon in dem *scribe decem a Nerio* etwas angedeutet sein mufs, was dazu geeignet war, dem Darleiher eine gewisse Sicherheit zu gewähren. Dies findet man bei der gewöhnlichen Erklärung in den *decem tabulis a Nerio,* welche sich der Darleiher ausstellen lasse, wobei das Schreiben von seiten des letzteren so gedacht werden mufs, dafs er selbst in bündigster Form den Schuldschein aufsetzt, durch dessen Unterschrift sich der Schuldner zur Anerkennung seiner Schuld verpflichten soll, und man findet die Steigerung dann in dem Übergange von 10 zu 100, von 100 zu 1000, was an und für sich dem Gedankengange vollkommen gemäfs ist.

Hat es aber mit dem vorhin nachgewiesenen Sprachgebrauche des *scribe decem* seine unbestreitbare Richtigkeit, und unterliegen aufserdem die *tabulae a Nerio* schon wegen des im nachfolgenden in demselben Sinne gebrauchten Genetivs *tabulas Cicutae* einem gerechten Bedenken, so fragt sich nur, inwiefern schon der Umstand, dafs der Gläubiger das Darlehn auf den Nerius anweist oder durch diesen auszahlen läfst, als etwas betrachtet werden könne, wodurch demselben eine gewisse, freilich ihm selbst noch nicht vollkommen genügende Sicherheit verschafft wird. Die Steigerung übrigens liegt dann nicht in dem Verhältnis der Zahlen 10 und 100, sondern nur in dem *scribere a Nerio* und den *tabulis Cicutae* nebst den *catenis*, welche noch hinzukommen.

Wir antworten hierauf mit Rein (Z. f. G.-W. 1853. S. 300): 'Chirographa, Schuldverschreibungen, kamen in der alten Zeit gar nicht vor und waren ganz unnötig, indem die mit der gröfsten Gewissenhaftigkeit sowohl von dem Kreditor als von dem Debitor geführten Hausbücher vollkommen ausreichten, den Beweis einer Schuld herzustellen. War doch das Hausbuch des Kreditor ganz allein schon genügend, eine vollkommen bindende Literalobligation einzugehen.' Vgl. auch Rein (Röm. Privatrecht[2] S. 694). Insbesondere wurden von den Banquiers über alle Versuren sowohl im eigenen, als im Interesse ihrer Geschäftsfreunde genaue Bücher geführt, welche die geleistete Zahlung für den anweisenden Geschäftsfreund gegen den Empfänger vollständig bewiesen, und die Leichtigkeit dieses Beweises gehörte zu den vornehmsten Gründen, weshalb Kapitalisten ihre Zahlungen durch Banquiers zu besorgen be-

liebten. Hiernach liegt in den Worten *scribe decem a Nerio* nicht nur der Gedanke: 'gesetzt, du liehest einem eine beliebige Summe, die du auf Nerius anwiesest, durch Nerius zahlen liefsest', vielmehr zugleich eine Hindeutung darauf, dafs diese durch Nerius geleistete Zahlung, welche natürlich dann durch diesen in seine Bücher eingetragen werden wird, eben hierdurch dem Gläubiger eine gewisse Sicherheit bietet. Dies genügt ihm aber noch nicht; er läfst sich auch noch Schuldverschreibungen ausstellen, nicht eine, nein, möglichst viele auf einmal und zwar in der Weise des Cicuta, und fügt noch alle möglichen Klauseln in denselben hinzu. — Aus dem Zusammenhange ergiebt sich, dafs Nerius ein Mann gewesen sein mufs, der Geldgeschäfte trieb, höchst wahrscheinlich ein *fenerator* oder *trapezita* von Profession, jedenfalls aber ein solcher, dessen Bücher schon dem Gläubiger eine unter anderen Umständen, als die hier erwähnten (wo der Gläubiger es mit einem verschmitzten, aufs Betrügen ausgelernten Schuldner zu thun hat), befriedigende Sicherheit gewähren konnten.

Was endlich die Ausstellung von Schuldverschreibungen zur Sicherung der Forderung noch neben der auf den Büchern des Banquiers beruhenden Sicherheit betrifft, so kommen diese allerdings vor, und Rein (a. a. O. S. 694) bemerkt, es sei nicht unwahrscheinlich, dafs bei der geschwundenen Treue der Hausbücher auch römische *cives* sich veranlafst sahen, *syngrapha*, wie sie bei den Peregrinen, namentlich in den Provinzen üblich waren (vom Kreditor und Debitor sowohl unterschriebene als besiegelte Urkunden), zur Eingehung einer Literalobligation anzuwenden. Wenn nun aber über eine und dieselbe Forderung sogar mehrere Verbriefungen, d. i. dieselbe Verbriefung in mehreren Exemplaren, ausgestellt wurden, so konnte dies nur in der Furcht vor einem möglichen Abhandenkommen des einzelnen Exemplars seinen Grund haben. So wird z. B. in den Pandekten l. 27, 1 (*D. de furtis*) der Fall angenommen, dafs einer, dem ein *chirographum* durch Diebstahl abhanden gekommen sei, seine Forderung noch durch ein anderes Exemplar desselben beweisen könne: *quemadmodum si in binis tabulis instrumentum scriptum sit; nam nihil videtur deperdere, si futurum est, ut alio chirographo salvo securior sit creditor.* Demnach wird auch an unserer Stelle der Gläubiger als einer gedacht, welcher dadurch seine Sicherheit zu erhöhen meint, dafs er recht viele und zwar möglichst bündige Schuldscheine in Händen habe' (Kr.).

Nach Schmid (s. o.; br. M. v. 25. April 1873 und 13. Dec. 1875) bezeichnet *dictare* (V. 76) die mündliche, *scribere* (V. 69) die schriftliche Zahlungsanweisung, wie *rescribere* (V. 76) die schriftliche Rückzahlungsordre ('alle an Nerius, den durch seine sorgfältige Buchführung anerkannt zuverlässigsten Banquier Roms, gerichtet'), *creditor* aber (V. 65) 'nicht einen Bildsäulenverkäufer, welcher dem Damasippus den Preis stundet, sondern den habgierigen Wucherer Perillius mit dem Spott- und Schimpfnamen *Cicuta*, welcher dem Damasippus das zur Bezahlung des Kaufpreises nötige Geld darlehnsweise vorstreckt, sich zu diesem Zwecke durch schriftliche und mündliche Anweisung der Vermittlung des Nerius und aufser den Büchern desselben aller möglichen sonstigen Beweismittel bedient, aber in leidenschaftlicher Verblendung übersieht, dafs er es mit einem alten Bankerotteur zu thun hat (vgl. V. 18f.) und selbst der Kaiser gegen denjenigen, welcher nichts hat, sein unzweifelhaftes Recht verliert.'

72. *malis ridentem alienis*] die von mir gegebene Erklärung ist ein Versuch, mit einer unzweifelhaft vorliegenden Homerischen Reminiscenz diejenige Situation und Stimmung des vielgewandten Schuldners, um deren Schilderung es sich handelt, sprachlich und sachlich so weit und zugleich so einfach als möglich in Einklang zu bringen. Alle anderen

Erklärungen dieser viel besprochenen Stelle unterliegen gerechten Bedenken.

'. . . . . Der Begriff des erzwungenen Lachens paſst durchaus nicht hierher, wo das (schadenfrohe) Lachen des schalkhaften, seines Entrinnens gewissen Schuldners ein sehr natürliches ist. Auch braucht er sein Lachen gar nicht zu verbergen. Dagegen soll, wie bei Homer (V. 346), auch hier durch den von dort entlehnten Ausdruck ein *ἄσβεστος γέλως* angedeutet werden. Ob auch die Verzerrung und Entstellung des Gesichts durch ein unmäſsiges oder durch ein grinsendes Lachen, bei dem dasselbe sich nicht mehr gleich sieht, durch *alienis malis* bezeichnet sei, ist zweifelhaft. Weniger wahrscheinlich ist, daſs Horaz zugleich den Gebrauch des Wortes *ἀλλότριος* in Stellen, wie Thucyd. I 70, vor Augen hatte, wo von den Athenern gerühmt wird: *τοῖς σώμασιν ἀλλοτριωτάτοις ὑπὲρ τῆς πόλεως χρῶνται*, d. h. 'sie behandeln ihre Leiber wie ganz fremde, indem sie dieselben im Kampfe nicht schonen', und ganz ähnlich Isocr. Paneg. 86: *ὥσπερ ἐν ἀλλοτρίαις ψυχαῖς μέλλοντες κινδυνεύειν* (ebenfalls von den Athenern im Perserkriege); vgl. auch Dem. Olynth. III 23. Ähnlich Senec. d. clem. 1, 12: *incurrere in pericula iuvat et aliena anima abuti.* Hiernach würde das Lachen des Schuldners in so fern durch *alienis malis* als ein ganz unmäſsiges bezeichnet sein, als er seine Kinnladen dabei so anstrengte oder so wenig schonte, als wären sie nicht seine eigenen' (Kr.; vgl. Teuffel z. d. St.). — Nach Jeep (Br. M. v. 10. Mai 1875) 'sucht der Schuldner den Schlingen des Gläubigers dadurch zu entrinnen, daſs er die Züge seines Gesichts verstellt, obwohl schuldig die Miene eines Unschuldigen annimmt, sein Schuldbewuſstsein je nach den Umständen durch äuſserliches, falsches Gebahren verdeckt. Und dies thut er *ridens*, sei es um auch dadurch zu täuschen, oder weil er sicher ist, daſs seine List ihm gelingen werde; vgl. Catull. 42, 7ff.: *illa quam videtis turpe incedere, mimice ac moleste ridentem catuli ore Gallicani.*' — Kammer (Fl. J. 1875. S. 66): 'dem Schuldner ist das fremde Gut wohl bekommen; wenn er also seinen Gläubiger wegen dessen einfältiger Gutmütigkeit verlacht, so thut er dies mit Backen, die nicht sein eigenes Geld in so gutem Zustande erhalten hat.' (?!)

75. *Perelli*] andere La.: Perilli. Vgl. O. Jahn (Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1847. S. 420).

84. *summam incidere sepulcro*] vgl. die Grabschrift des Trimalchio bei Petronius c. 71. (Th. Mommsen, Herm. XIII S. 120.).

87. *frumenti quantum metit Africa*] 'gegen den Sprachgebrauch ist die Hinzufügung des Dritten ohne *et*, welches entweder hinter *Arri* (s. Bentley z. d. St.) oder hinter *frumenti* (s. Peerlkamp. z. d. St) ausgefallen zu sein scheint' (Kr.).

117f. *unde — octoginta annos natus*] Schneidewin (G. g. A. 1855. S. 740): 'Hor. verspottet den Vers aus einem pomphaften Grabepigramm, wo mit Salbung *unde — octog. ann. n.* gesetzt war.'

163. Nach Haupt zu streichen.

181. Vgl. Lachmann (zu Lucret. p. 414).

187. *vetas cur?*] Ciofi (ad Horat. specimen observat. 1874.): *vetas: cur?* — Ebenso Kraffert (Fl. J. 1883. II, S. 11); vgl. Sat. II 7, 104.

189. *ac*] *aut* (Ph. A. 1874. VI S. 289).

193. *ab Achille secundus*] vgl. Savigny (System d. röm. Rechts IV S. 605).

200. *mola . . . salsa*] 'Heindorf bemerkt z. d. St.: ''Hier ist nach römischer Sitte von der Opferung der Iphigenia gesprochen. Denn die älteren Griechen streuten zum Voropfer ganze Gerstenkörner (*οὐλάς*, *οὐλοχύτας*) ohne Salz.'' Daſs dagegen die Gerstenkörner auch bei den Griechen mit Salz gemengt wurden, weist nach Eberz (Z. f. A.-W. 1854.

S. 324ff.), durch welchen Buttmanns Untersuchung (Lexilogus I S. 191ff.) ergänzt wird' (Kr.). Vgl. auch Hehn (Das Salz. 1873. S. 25f.).

201. Ph. A. 1874. VI S. 289: *quorsum insanus? quid enim Aiax . . .*

208. *alias veris*] 'andere La.: *alias veri*, bei welcher es nicht möglich ist, eine genügende Beziehung des *alias* nachzuweisen' (Kr.). — *scelerisque*] 'Horkel (Anal. Horat. p. 96): *cerebrique;* vgl. V. 75' (Kr.).

245. *inpenso*] 'nicht notwendig scheint daher die Veränderung in *immenso*, wie Plin. N. H. IX 64: *mercantur immenso*' (Kr.). Vgl. Liv. II 9, 6.

272f. Über derartige Liebesorakel auf Vasenbildern vgl. Robert, archäol. Zeit. 1879. S. 83. Taf. 6.

276. *gladio scrutare. Modo, inquam,*] 'andere verbinden *modo inquam* mit dem vorhergehenden Imperativ *scrutare*, als Verstärkung der in dem Imperativ liegenden Aufforderung. Dies paſst nicht zu dem hier stattfindenden Gebrauche des Imperativs im Sinne eines hypothetischen Vordersatzes. Die bei dieser Verbindung (von C. Franke) vorgeschlagene Veränderung des *inquam* in *in quem* (*gladium*) würde statthaft sein, wenn nicht auch dann noch immer *modo* anstöſsig bliebe. Sehr annehmbar erscheint dagegen der Vorschlag, nur mit veränderter Interpunktion zu lesen: *atque ignem gladio* (sc. *adde*)*: scrutare modo, inquam:* = 'laſs zur Thorheit noch Blutvergieſsen und zum Schwert noch Feuer hinzukommen. Untersuche doch nur, sage ich, (den folgenden Fall): war Marius . . . .?' So nach Hamachers Vorgange Keck (Fl. J. 1861. S. 805)' (Kr.).

278. *cerritus*] 'die Herleitung des Wortes ist ungewiſs; s. Preller (Röm. Mythol. S. 71) und Haupt (Ind. lect. Berol. 1867/68. p. 8sqq. = Opuscul. II p. 364sqq.)' (Kr.).

291. *die, quo tu indicis ieiunia*] 'weshalb vielleicht an den jüdischen Sabbath zu denken sei, zeigt Feldbausch (Z. f. G.-W. 1863. S. 317f.)' (Kr.).

294. Nach L. Müller (Lect. Horat. p. 707sq.) zu streichen. Vgl. auch Peerlkamp (z. d. St.).

298. *qui me, totidem*] 'Doederlein: *qui memet, idem*' (Kr.). — Weidgen (Festschr., Koblenz 1882, S. 46): *d. ins. qui me, ter idem audiet . . . .*

300. *post damnum*] verbindet Madvig (Advers. crit. II p. 60.) mit *Stoice.*

301. *qua . . stultitia*] 'andere La.: *quam stultitiam*, nach der Analogie von *errorem insanire* (V. 63). Doch ist hier logisch richtiger der Ablativ' (Kr.).

Sat. II 4, 13. *magis alba*] 'Bentley: *magis alma* = nahrhafter' (Kr.).

19. *mixto*] 'Bentley: *musto*' (Kr.).

45. *quae natura et foret aetas*] 'die Erklärung nach Doederlein. Dieselbe paſst besser in den Zusammenhang, als die andere sprachlich gleichfalls zulässige: er habe zuerst gleich am Geschmacke die *natura* (*ubi nata sint*) und ihr Alter erkannt; so wie jener Feinschmecker bei Iuv. 4, 140ff.: *Circeis nata forent an Lucrinum ad saxum Rutupinove edita fundo ostrea, callebat primo deprendere morsu, et semel aspecti litus dicebat echini*' (Kr.).

Sat. II 5, 9. *missis ambagibus*] die Erklärung jetzt nach Dillenburger[7]: '*i. e. ut breviter dicam; nam quae Ulixes uberius exposuerat et quasi excusare tentaverat, ea duobus verbis complectitur Tiresias:* pauperiem horres.' Schütz z. d. St.: 'Tiresias urgiert des Odysseus Worte und zieht den kahlen Sinn heraus'. — Dagegen früher Kr.: '*missis ambagibus horres* = *fateris te horrere*, du gestehst deine Scheu vor der Armut offen, ohne Umschweife ein'.

21. *et quondam maiora tuli*] Horkel (Anal. Horat. p. 126): *et quondam m. tulit.* ('Haec enim et propius ad Homericam formulam accedunt, et ipsa poetico sermoni convenientiora videntur.')

40. *infantes statuas*] Blümner (Rh. M. 1879. XXXIV 2, S. 166ff.): *infames statuas* (= 'übel berüchtigt' im Sinne von 'obscön'); vgl. Propert. IV 13 (= III 14), 3. D. h. hölzerne, in den Gärten und Feldern aufgestellte Bildsäulen des Priapus; vgl. Sat. I 8.

46f. *ne manifestum caelibis obsequium nudet te*] nach Blümner (a. a. O. S. 170ff.) interpoliert und zu streichen. (??)

48. *ut et scribare sec.*] Madvig (Advers. crit. II p. 60): *ut ei scribare secundus.*

56. *quinqueviro*] 's. Görenz (zu Cic. Acad. II 44, 136)' (Kr.).

89. *operae*] *opera* Siesbye (bei Madvig a. a. O.); vgl. Gell. XIII 3, 5.

90. *offendet garrulus ultro*] 'möglich ist indessen auch die Verbindung *ultro non etiam sileas* = von selbst, ohne Veranlassung von seiten des andern. — Andere La.: *ultra*, was mit dem Folgenden zu verbinden ist, aber für sich allein nicht schon bedeuten kann: *ultra quam satis est*' (Kr.). — Blümner (a. a. O. S. 174ff.; vgl. Lehrs z. d. St.): . . . . *garrulus: ultra nolit: iam sileas* (= 'will er's also nicht länger, d. h. *te garrire*, — nun, so schweige alsbald.'). (??)

91. *non . . . sileas*] 'über *non* im prohibitiven Satze s. die ausführliche Untersuchung von Obbarius (Z. f. G.-W. 1850. S. 543ff.)' (Kr.).

92. Blümner (a. a. O. S. 177): *multam* (= *poenam;* vgl. Plaut. Asinar. 801f.) *similis metuenti.*

103. *si paulum potes, illacrimare: est . . . . celare*] 'In dieser Bemerkung liegt zugleich die Aufforderung: "so weine auch ein wenig". Unnötig daher die Veränderung der hdschr. La.; vgl. Schmid a. a. O. (s. o. zu Sat. I 3, 56ff.)' (Kr.). Lachmann (zu Lucret. p. 297): *illacrima: e re est . . . . celare.* — Blümner (a. a. O. S. 177ff.): *est gaudia prudentis voltu celare* (= 'es ist das Kennzeichen eines vorsichtigen Mannes, seine innere Freude bei derartigen Gelegenheiten durch seine Miene zu verbergen'). (??)

Sat. II 6, 17—19. Gesner sieht V. 17 nur als eine Parenthese an, V. 18 und 19 dagegen als Nachsatz zu V. 16. Mit gröfserer Wahrscheinlichkeit stellt Doederlein V. 18 und 19 vor V. 17, so dafs der Vordersatz drei Verse umfafst.

19. *Libitinae quaestus acerbae*] im Tempel der Iuno Lucina dagegen wurde für jeden Neugeborenen eine Gebühr entrichtet; vgl. Marquardt, röm. Privat-Alt. I S. 86.

30. *tu pulses*] 'der Konjunktiv indignierter Frage: "Du möchtest wohl über den Haufen stofsen? (schickt sich das?)." Ebenso Sat. II 7, 41'. (Kr.).

33. *aliena negotia*] Petschenig (a. a. O. S. 121): 'Geschäfte, die mich in meiner Ruhe stören'.

44. Kraffert (Fl. J. 1883. II, S. 10): *Thraex est, gallina, Syro par?* — (*gallina* Kosename; vgl. Plaut. Asin. III 3, 76; Sat. II 3, 259.)

48f. *spectaverat . . . luserat*] 'andere La.: *spectaverit . . . luserit.* Ersteres als das Richtige erwiesen von Putsche (Fl. J. 1855. S. 185). Es kommt hier darauf an, nicht nur als möglich gedachte (vgl. V. 39: *dixeris*, V. 40: *fugerit*), sondern wirklich dann und wann vorgekommene Fälle zu bezeichnen, ebenso wie V. 50: *manat.* Vgl. Ovid. Met. VIII 30 und 32, wo *torserat* und *sinuaverat* ohne Konjunktion zwischen Plusquamperfekten mit *seu — seu* und *cum* stehen' (Kr.).

59. *mergitur*] Hdschr.: *perditur;* 'ganz ungewöhnlich, da sonst als Passivum zu *perdo* nur *pereo* gebraucht wird (wie *veneo* zu *vendo*). Doch findet sich bei Plautus Rud. 1283 *perditus sum = perii*' (Kr.). — Peerlkamp: *praeterit*, Lachmann (zu Lucret. p. 121): *porgitur*, Pauly: *proditur*, Halm: *vertitur*, Jeep (Fl. J. 1872. S. 850): *conditur* (vgl. Carm. IV 5, 29. Plin. Ep. IX 36, 4: *quamquam longissimus dies cito conditur.*), Müller: *deperit* (doch vgl. Fl. J. 1866. S. 864.). — Zu der von mir bisher im

'Anhange' vorgeschlagenen, jetzt in den Text gesetzten Änderung (*mergitur;* ebenso — wie ich später gesehen habe — Madvig, advers. crit. II p. 61) vgl. Senec. Thyest. 776f.: *O Phoebe patiens, fugeris retro licet medioque ruptum merseris caelo diem, sero occidisti.* Phaedr. 687: *lucem merge et in tenebras fuge.* Med. 884ff.: *nox condat alma lucem, mergat diem timendum dux noctis Hesperus.*

63f. 'Die Verbindung *oluscula satis uncta pingui lardo* bestreitet Usener (Rh. M. 1869. S. 347f.): "das *pingue lardum* habe mit *uncta* nichts zu schaffen. Die Lieblingsspeise der alten Italiker sei nicht ohne weiteres Speck, sondern gepökeltes Schweinefleisch gewesen (Macrob. Saturn. VII 12, 2: *sallita carne, quam laridum vocamus*), und der Kohl (*olera, oluscula, caules;* vgl. Sat. I 3, 116) wurde durch den Beisatz von Olivenöl geschmelzt; vgl. Sat. II 3, 125: *unguere si caules oleo meliore . . coeperis.* Demnach könne *simul* nur mit *pingui lardo* verbunden werden, wenn dieses Nomen von dem Participium *uncta* unabhängig sei. Die Syntax sei die gleiche, wie Sat. I 10, 86: *simul his te, candide Furni.* Für *simulque* aber sei zu lesen: *simulve.* Der Dichter lasse die Wahl offen zwischen den beiden landesüblichen Gemüsen (Bohnen und Kohl), beide verbunden mit Pökelfleisch. Wer vereinige auch Bohnen und Kohl als zwei sich ergänzende Gerichte?" Das ist nun freilich Geschmackssache, in der zu entscheiden schwer ist. Am bedenklichsten aber erscheint die Verbindung von *simul* mit *lardo* wegen der Trennung desselben von seinem Beziehungsworte durch das zwischengeschobene *uncta satis.* Anders Sat. II 4, 84' (Kr.). — Die mehrfachen Schwierigkeiten der Stelle sucht zu beseitigen folgender Vorschlag Jeeps (Br. M. v. 29. Juni 1874 und 16. Mai 1875): 'Abgesehen davon, dafs nach Gell. IV 11, 4 Pythagoras Bohnen nicht verschmäht hat, kann doch unmöglich die Bohne deshalb *cognata Pythagorae* genannt werden, weil er in dem Glauben, es könne in derselben die Seele eines Verstorbenen enthalten sein, seinen Anhängern das Bohnenessen verboten haben soll. Kohl ferner wird durch Olivenöl gefettet; es kann aber ebenso wohl durch Zusammenkochen mit *lardum* (sei dies nun Speck oder gepökeltes Schweinefleisch) geschehen. Dafür spricht Petr. Sat. c. 35 (p. 43 B.): *strabones, qui olera spectant, lardum tollunt.* Daher lese ich: *o quando faba Pythagorae, concocta simulque uncta satis . . . lardo?* (= 'wann wird P.' Bohne, mit fettem Pökelfleisch zusammengekochter und zugleich — d. h. auch ohne hinzugethanes Olivenöl — zureichend geschmelzter Kohl auf den Tisch gesetzt werden?'). So ist der Ausdruck *faba Pythagorae,* mag P. den Genufs der Bohnen verboten oder empfohlen haben, unverfänglich; auch werden Bohnen und Kohl nun nicht als zwei zugleich aufgetischte Gerichte bezeichnet. Das Asyndeton (*faba Pythagorae, concocta . . .*) ist durch das eifrige Verlangen des Dichters gerechtfertigt (vgl. Sat. II 8, 27). Über *concocta* vgl. Senec. Epist. XV 3 (95), 28: *nihil intersit: ostrea, echini, spondyli, mulli perturbati concoctique ponantur.* Bei Horaz *incoquere* (Sat. II 8, 52. Epod. 3, 7).'

116. *ait et 'valeas . . .*] bisher *ait, 'et valeas . . .*

Sat. II 7, 1. *iamdudum ausculto*] 'erklärt in Übereinstimmung mit Teuffel' (Kr.).

3f. 'Keck, welcher die Worte so abteilt (Fl. J. 1861. S. 813; ebenso Peerlkamp, der überdies — ohne Grund — ändert: '*Et frugi quoque?*' — '*Sic satis . . .*'): '*Davusne?*' — '*Ita, Davus, amicum mancipium domino.*' — '*Et frugi?*' — '*Quod sit satis, hoc est, ut vitale putes.*' —, bemerkt: "Wie kommt der Sklave dazu, sich ganz unaufgefordert und ohne Veranlassung mit dem langen Epitheton: *amicum mancipium . . . putes* einzuführen? Ich würde mir zu seiner Selbstempfehlung die Worte *amicum . . . frugi* gefallen lassen; aber der hinzu-

gefügte Witz: *quod sit satis . . . putes* ist meinem Gefühl nach durch nichts motiviert. In diesem Witz liegt affektierte Bescheidenheit; ihn kann, wenn er nicht ganz frostig werden soll, nur jemand vortragen, der zum Selbstlob irgendwie provoziert und nun zwar unverschämt genug ist, die Gelegenheit gern zu benutzen, aber doch mit unverschämter Miene den Bescheidenen spielt. Der Herr fragt: *et frugi?* —, weil der Sklave schon angekündigt hat, er möchte mit ihm ein Wort im Vertrauen reden; jener aber will sich versichern, dafs der Bursche nichts Unrechtes im Schilde führt. Darauf erwidert Davus schmunzelnd: es geht so eben an, d. h.: so rechtschaffen, dafs ich noch nicht zu gut für diese Welt bin.'' — Wohl richtig' (Kr.). Dafür auch Dillenburger[7] und Mewes (Z. f. G.-W. 1877. Jahresber. S. 317).

17. *in phimum*] 'über Unterschiede dieser verschieden benannten Geräte s. Teuffel (z. d. St.); desgl. Heinrich (zu Iuven. 14, 5)' (Kr.).

21. *hodie*] 'nach L. Müller (Praef. p. XLVI) erklärt und mit dem Folgenden verbunden' (Kr.).

34. *'nemon oleum fert ocius?'*] 'da man beim Ausgehen sich nicht mit der Laterne, sondern mit Fackeln vorleuchten liefs, so ist wohl an Salböl zu denken, *quo perunctus eat ad Maecenatem,* wie schon Lambin erklärt (s. Doederlein). Auch würde Horaz die Laterne, nicht nur Öl für dieselbe gefordert haben' (Kr.).

63—65. Nach Kirchner (Novae quaest. Horat. p. 63) interpoliert.

76. *ter vindicta quaterque imposita*] 'vgl. Rein (Röm. Privatrecht[2] S. 571)' (Kr.). — Vgl. Mommsen (Herm. XVI S. 147 ff.).

79 f. *uti mos vester ait*] 'die richtige Beziehung dieser Worte auf *paret* hat Usener (Rh. M. 1869. S. 348) nachgewiesen und damit die Pointe dieser geistvollen Wendung in das rechte Licht gestellt. Denn so wie *apparere* und *apparitor*' — vgl. Th. Mommsen (Röm. Staatsrecht I S. 259) — 'war auch das Simplex *parere* das technische Wort für das Verhältnis von Subalternbeamten zu ihren Chefs. Die zahlreichen Beweisstellen s. ebendas. — Hiermit fällt von selbst jede andere Erklärung, die in dem *vester* eine besondere Beziehung auf den Freigeborenen sucht, welchem der Sklave mit einer gewissen Bitterkeit sich gegenüber stelle, indem er das Wort *vicarius* nicht hätte gebrauchen dürfen; s. Orelli (z. d. St.)' (Kr.).

97. *contento poplite*] 'die Erklärung folgt Teuffel' (Kr.).

104. *perniciosius est cur?*] Ciofi (s. zu Sat. II 3, 187): *p. est; cur?* — Ebenso Kraffert (Fl. J. 1883. II S. 11); vgl. Sat. II 3, 187.

Sat. II 8, Einl. Über den Charakter des Nasidienus vgl. Doederlein (De coena Nasidieni. Erlangen, 1854. Progr.).

3. *de medio potare die*] vgl. Müller zu Liv. XXV 23, 16 (Anhang).

6. Madvig (Advers. crit. II p. 61; vgl. opusc. acad. alt. p. 218 sqq.) interpungiert: *in primis Lucanus aper leni fuit austro captus* ('hoc est: *in primis* [*prima esca* V. 5] *fuit aper, captus leni austro*').

9. *faecula Coa*] vgl. Marquardt, Privatleben der Römer. 1882. II S. 439, Anm. 2.

13. *ut Attica virgo cum sacris Cereris procedit*] über das Amt der Kanephorie im griechischen Gottesdienst vgl. Curtius, archäol. Zeit. 1880. S. 28.

15. *Chium maris expers*] 's. Jahn (z. Pers. 6, 39)' (Kr.). — Die jetzige Erklärung nach Marquardt a. a. O. S. 438.

23. *Nomentanus*] vgl. Petschenig (a. a. O. S. 111, Anm. 1).

27. Doederlein ist der Ansicht, dafs hinter *sucum* ein Vers ausgefallen sei, welcher den Unterschied der beiden Arten von Essern bezeichnete, z. B. *ingenitos* (oder *nativos*) *ignari expulsos arte sapores.* — Mehr dürfte sich die bereits früher (Z. f. G.-W. 1862. S. 504 ff.) von mir ausgesprochene und motivierte Vermutung empfehlen, dafs *cenamus* ein

Glossem eines selteneren und die Art des *cenare* von seiten der *cetera turba* näher bezeichnenden Zeitwortes ist, etwa *gluttimus* (vgl. das V. 24 von Porcius, einem Mitgliede der *cetera turba*, Gesagte: *ridiculus totas simul absorbere placentas.* Iuven. 4, 28. Front. ad M. Caes. V 40.) Dieses Wort giebt in Verbindung mit *celantia* (vgl. auch V. 25: *si quid forte lateret*) den Grund an, weshalb Nomentanus beflissen war, die Gäste auf den Vorzug der einzelnen Gerichte aufmerksam zu machen. Dieselben liefsen sich die ihnen vorgesetzten *aves, conchylia, pisces* gut schmecken, ohne bei ihrer Gier zu beachten, geschweige denn so, wie Nomentanus wünschte, zu würdigen, dafs z. B. die *aves* nur in ihrer äufseren Erscheinung Vögel geblieben waren, durch eine kunstreiche Zubereitung aber einen *sucus noto longe dissimilis*, also etwa den Geschmack von Fischen erhalten hatten. Ein Beispiel hiervon enthalten die beiden folgenden Verse, in denen das hinzugefügte *ingustata* keineswegs, wie Doederlein meint, 'für den Zweck des Ganzen völlig irrelevant' ist, vielmehr zeigen soll, dafs Fundanius ohne eine erklärende Bemerkung von seiten des Nomentanus den *sucus noto l. dissimilis* der *ilia passeris atque rhombi* um so weniger beachtet haben würde, da ihm der Geschmack dieser Genüsse noch völlig unbekannt war. — Weidner (Br. M. vom 8. Nov. 1880.): '*cenamus* ganz richtig und leicht verständlich; denn für die Objekte *aves, conchylia, pisces* ist nicht *cenare,* sondern *gustare* die vox propria. Fundanius und Genossen verzehrten also *aves, conchylia, pisces* wie gewöhnliche *fercula,* als wollten oder sollten sie sich daran satt essen, was um so auffallender war, da diese Dinge doch ganz besonders fein und ungewöhnlich zubereitet waren. Vgl. die Lexika s. v. *cenare* und *gustare.*'

45. *prima Venafri . . . cella*] 'die Erklärung nach Peerlkamp' (Kr.).

46. *garo de sucis piscis Hiberi*] über das *garum* vgl. Becker-Marquardt (Röm. Alt. V 2. S. 50) und Freytag (Bilder aus der deutschen Vergangenheit I S. 281).

49 f. *non sine aceto, quod M. vitio mutaverit uvam*] vgl. Tac. Germ. 23, 1: *potui humor ex hordeo aut frumento, in quandam similitudinem vini corruptus.* — 'Die Erklärung nach Doederlein' (Kr.). Dagegen bemerkt Jeep mit Recht (Br. M. v. 16. Mai 1875): 'Bei dieser Annahme müfste *acetum* an dieser Stelle die doppelte Bedeutung 'Essig und Säure' haben; die erstere verlangt die Bereitung der Brühe, die andere das Umschlagen des Weins. Um einen erträglichen Sinn zu gewinnen — denn Essig ist nicht die Ursache von dem Verderbnis des Weins, sondern aus verdorbenem Wein wird Essig —, lese ich: *non sine aceto, in | quod Methymnaeam vitium mutaverit uvam.* Vgl. Sat. II 2, 58: *nisi mutatum parcit defundere vinum.* Macrob. Sat. VII 6: *quid aceto frigidius, quod culpatum vinum est?* Über *in* am Versende vgl. Carm. I 21, 14; 35, 39; III 8, 3; IV 6, 11. Über die Verschleifung *o͡in* Lehrs S. XVI.' — Einer Änderung bedarf es nicht. Vielmehr wird der (aus Methymnäischem Weine hervorgegangene) Weinessig (*vinum mutatum* oder *vitiatum*) als ein Essig bezeichnet, welcher die (gute) Beschaffenheit der Methymnäischen Traube mit einer schlechten Beschaffenheit (*vitio*) vertauscht hat, d. h. an die Stelle der Süfsigkeit des Weins ist nun die Säure des Essigs getreten.

52. *inlutos*] 'besser beglaubigte La., als *inlotos*, aber doch in derselben Bedeutung, da *luere* auch wie *lavare* "waschen, reinigen" bedeutet' (Kr.).

54. *interea . . . aulaea ruinas in patinam fecere*] *interea* (vgl. Sat. I 5, 31) weist vielleicht darauf hin (vgl. meine Bemerkung Z. f. G.-W. 1862. S. 506), dafs der redselige Wirt seine Erörterungen nicht unmittelbar beim Beginn des Einsturzes der *aulaea* abgebrochen hat. — 'Der Zusatz *in patinam* scheint die gewöhnliche Erklärung von einem über der Tafel ausgespannten Baldachin zu rechtfertigen. Doch streitet dagegen

die Sitte, Vorhänge an der Wand des Speisezimmers anzubringen, die so gewöhnlich als Dekoration waren, dafs Horaz eine *cena sine aulaeis* (Carm. III 29, 15) als charakteristisch für die Armut bezeichnet. Becker-Marquardt (Röm. Altert. V 1, S. 319 f.) stimmt daher Feas Erklärung bei, dafs nicht die *aulaea* auf den Tisch fallen, sondern nur der Staub und der abbrechende Kalkputz der Wand' (Kr.).

Ep. I 1. Die Komposition behandelt von Drewes (Fl. J. 1876. S. 705 ff.).

2. *spectatum*] 'vgl. Ritschl (Die *tesserae gladiatoriae* der Römer. Opuscul. IV S. 572 ff., insbesondere S. 631). *T. gl.* gleichsam 'Tapferkeitsmedaillen' (Kr.). Vgl. Friedländer (Darstell. aus der Sittengesch. Roms II[3] S. 357 und 509 f.) und Grofsmann, Horatiana (Bayreuth 1879, Progr.) p. 5.

6. *exoret*] 'als Gegenstand der Bitte hier die Erhaltung des Lebens zu denken, ist weniger passend, weil Horaz dann sich auf das Beispiel eines weniger tüchtigen, oft schon besiegten, vom Volke aber begnadigten Gladiators beriefe und sich demselben gleichstellte, während er sich vorher doch selbst *satis spectatum* genannt hat' (Kr.).

38 f. Vgl. Siesbye (opuscul. philol. ad Madvigium a discipulis miss. 1876. p. 241 sqq.). — Ph. A. IX S. 578.

54. *Ianus summus ab imo*] Grofsmann (a. a. O. p. 5.): 'der (mittlere) Ianus von unten bis oben.'

56. 'Wie Schulknaben werden sie durch das aus Sat. I 6, 74 (s. z. d. St.) hier wiederholte Attribut (*laevo . . . . lacerto*) bezeichnet, ohne dafs wir genötigt wären, dies wörtlich zu verstehen. Es wird nur der allein auf Berechnung pekuniärer Vorteile gerichtete Sinn jener Menschen dadurch veranschaulicht; vgl. A. P. 325 ff.' (Kr.). — Der Vers (von den meisten Herausgebern mit Recht gestrichen) hinkt hier nach (anders Sat. I 6, 74) und ist seinem Inhalte nach eine wenig angemessene Erweiterung der viel besagenden knappen Wendung: *haec Ianus . . . . senesque.*

74 f. *quia me vestigia terrent . . . retrorsum*] Porphyrio: *Luciliana sunt haec.* Vgl. Lucil. satur. reliq. p. 126 M.

Ep. I 2. Die Komposition behandelt von Drewes (Fl. J. 1875. S. 767 ff.). Dagegen Mewes (Z. f. G.-W. 1877. Jahresber. S. 332 ff.). — Vgl. Draeseke, quaestionis atque interpretationis Horatianae specimen. (Rivista di filologia VII 9—12. p. 432—473.)

1. *Maxime Lolli*] 'vgl. Gruter 638, 2' (Kr.). Vgl. Meineke (z. d. St.), welcher zuerst *Maxime* statt des in dieser Anrede völlig unerträglichen *maxime* (= 'ältester'; vgl. Ep. I 18, 63) geschrieben hat. — Dillenburger[7] vergleicht zu *Maxime Lolli* Ovid. ex P. II 8, [illegible] und III 5, 6: *Maxime Cotta.*

4. *planius*] 'andere La.: *plenius*, vollständiger, ausführlicher' (Kr.).

12. *quidem*] Grofsmann (a. a. O. p. 5): 'adversativ; vgl. Nägelsbach, lat. Stilist.[6] S. 572; Halm ad Cic. in Verr. IV 11, 26.'

14. Nach Prien auch von Drewes (a. a. O. S. 772 f.) gestrichen. Doch vgl. Ribbeck (z. d. St.).

28. Das herkömmliche Komma hinter *Penelopae* gestrichen mit Dillenburger[7], welcher vergleicht Auson. epist. 9, 13 f.: *nam mihi non Saliare epulum, non cena dapalis, qualem Penelopae nebulonum mensa procorum Alcinoique habuit nitidae cutis uncta iuventus.*

31. *cessatum ducere curam*] andere La.: *cessantem ducere somnum.* Ersteres (gegen Bentley) gerechtfertigt von Kr. (Z. f. G.-W. 1868. S. 777 ff.). Vgl. Keller (Epilegom. S. 604).

32—43. Stellt Drewes (a. a. O. S. 769) hinter V. 63.

37. *nam cur . . .*] nach Grofsmann (a. a. O. p. 6.) vor *nam* zu ergänzen: *et recte ac merito torquebere.*

45. *pacantur*] 'über den ersteren Gebrauch s. Becker (Z. f. A.-W. 1852. S. 23 ff.)' (Kr.).

46. Von Lehrs und Ribbeck gestrichen. Dagegen mit Recht Lang (Fl. J. 1874. S. 392). — Von Drewes (a. a. O. 770 f.) hinter V. 56 gestellt.

52. *fomenta*] Bouhier: *tomenta*. Dafür jetzt auch L. Müller.

podagrum] so Bentley nach wenigen Hdschr.; andere La.: *podagram*. — Zu der Änderung der bisherigen Erklärung hat mir Valentin Voss (Rektor der latein. Schule zu Aalesund in Norwegen) Veranlassung gegeben (Br. M. v. 24. Oktober und 24. November 1876).

66. *latravit*] andere La.: *laceravit*.

68. *verba*] Linker (a. a. O. p. 17): *vera* (vgl. Ep. II 2, 45).

70 f. Ribbeck (z. d. St.): = 'indessen will ich dich in deinem Tempo ebenso wenig stören, als du mich in dem meinigen'. — Lang (a. a. O.): 'Horaz scheint uns mit diesen Worten gleichsam die ernste Miene des stoischen Moralphilosophen mit der lächelnden des Humoristen, was er von Haus aus ist, zu vertauschen; vgl. den Schluſs von Ep. I 1; über die Kunst des Hor., pointiert zu schlieſsen, vgl. Kirchner zu Serm. I 1.' Vgl. auch Drewes (a. a. O. S. 774 f.): = 'übrigens muſst du dich hierin selbst entschlieſsen; ich kann dich nicht weiter beeinflussen.'

Ep. I 3. Über die Persönlichkeit des Florus und des Munatius vgl. Campe (Fl. J. 1877. S. 138 ff.).

6. *cohors*] Th. Mommsen (Herm. IV S. 120 ff.): '*comites* sind die für eine bestimmte Reise des Kaisers von diesem auserkorenen Begleiter, *amici* die bei dem Empfang vom Kaiser zugelassenen Personen, insbesondere dessen nähere Bekannte. In sofern ist wohl jeder *comes* auch *amicus*, aber keineswegs jeder *amicus* auch *comes*. — *Cohors amicorum* = *comites expeditionis cuiusdam*. — Das politische Reisegefolge des Kaisers wird gewöhnlich als *comites* bezeichnet, *cohors amicorum* dagegen häufiger von den Begleitern der Prinzen und Statthalter gebraucht.'

26. *curarum fomenta*] 'oder *curarum* Genetivus obiect. und *fomenta* = *remedia*, Linderungsmittel (vgl. Cic. Tusc. II 24, 59: *haec sunt solatia, haec fomenta summorum dolorum*). *Frigida* dann = *ψυχρά*, unkräftige (vgl. Ovid. ex Pont. IV 2, 45: *quid nisi Pierides, solatia frigida, restat?*). Also "das, wodurch die Sorgen gestillt werden sollen, aber wenig oder gar nicht gestillt werden" ("was die Sorg' unkräftig beschwichtigt" Günther). Hat man aber hierunter mit Recht irdische Güter selbst jedweder Art zu denken, deren Besitz die Sorgen nicht vertreibt, sondern nur vermehrt, so wäre der Sinn: "wenn du von dem Besitze dieser Dinge dich losmachen könntest"; ein Gedanke, der nicht in den Zusammenhang paſst. Denn nicht diese Güter, sondern die Sorge um dieselben soll Florus loszuwerden suchen, um desto mehr für das Höhere und Himmlische sorgen zu können. — *Fomenta* aber mit dem Genet obiect. in der Bedeutung "Förderungsmittel (der Sorgen)" zu fassen (*frigida* dann ebenfalls = *quae refrigerant animum*), gestattet der klassische Sprachgebrauch nicht, in welchem diese Bedeutung sich nicht nachweisen läſst. Dagegen z. B. Arnob. II p. 87 Salm.: *blandimenta haec cassa sunt et inanium fomenta votorum*' (Kr.).

32 ff. Andere La.: *at vos*. Hiernach bisher: *an male sarta . . . rescinditur? At vos seu calidus . . . . . feros, ubicumque . . . . foedus, pascitur . . . . iuvenca*.

Ep. I 4. Über das Verhältnis zwischen Tibull und Horaz, sowie über die Veranlassung und Tendenz dieser Epistel stellt Vermutungen auf Campe (Ph. XXIX S. 459 ff.).

3. *Cassi Parmensis*] vgl. jedoch T. Mommsen (s. zu Sat. I 10, 61).

6. *non tu corpus eras*] vgl. Keller (Epilegom. S. 611).

6 u. 7. Von Campe (a. a. O. S. 466) gestrichen.

11. *mundus*] vgl. Keller (z. d. St.) und Lang (Fl. J. 1874. S. 390 f.). — Bentley: *domus et.*

Ep. I 5, 9. *nato Caesare*] Genaueres bei Th. Mommsen (Corp. inscr. Lat. I p. 396 u. 402) und Christ (Fl. J. 1876. S. 159 f.). Vgl. auch Mewes (Z. f. G.-W. 1878. Jahresber. S. 168).

11. *aestivam*] andere La.: *festivam.* Vgl. Meineke und Keller (z. d. St.).

16. *dissignat*] 'andere La.: *designat*' (Kr.). Vgl. Ep. I 7, 6 und Fleckeisen (Fünfzig Artikel . . . . für lat. Rechtschreibung. S. 16).

Ep. I 6. Der Gedankengang gerechtfertigt (gegen Ribbeck) von Lemcke (Jenaer Dissert. 1874).

1 f. *nil admirari . . . beatum*] nach Hirzel (Herm. XIV 3, S. 398 f.) geht Horaz hier nur von Gedanken des Demokrit aus; vgl. Cic. de fin. V 29, 87.

7. *ludicra . . . Quiritis*] 'Die Erklärung nach Doederlein. Nach anderen *ludicra* = *ludi publici.* Doch läfst sich diese Bedeutung nur für den Singular nachweisen (vgl. Liv. XXVII 35: *Olympiae ludicrum ea aestate futurum erat*). Ferner passen die *ludi* nicht in eine Reihe mit den Begriffen "Reichtum" (V. 6) und "Ehre" (V. 7). Auch das Asyndeton: *ludicra . . . plausus*, welchem der dritte koordinierte Begriff: *amici dona Quiritis* mit *et* angeknüpft würde, ist gegen den Sprachgebrauch. Endlich stört die dann entstehende Trias von Begriffen (*ludicra, plausus, dona*) die Koncinnität der ganzen Stelle. — Grammatisch zulässig ist auch *ludicra* (= *inania*) als Apposition zu den nachfolgenden Objekten *plausus et dona*' (Kr.). — Haupt fafst *ludicra* als Antwort auf die vorhergehende Frage und schreibt daher: *quid . . . terrae? quid . . . Indos? ludicra: quid . . . Quiritis?* — Vahlen: *quid . . . terrae, quid . . . Indos ludicra, quid . . . Quiritis, quo . . . ore?* — Wird *ludicra* in dem Sinne von *res nullius momenti, quisquiliae* mit dem Folgenden verbunden, so 'infertur interrogationi, quod responso debebat servari', wie L. Müller (Lect. Horat. p. 709) bemerkt, welcher deshalb *ludicra* mit dem Vorhergehenden verbindet (ebenso schon Keller und Madvig Advers. crit. II p. 62, 1) und zwar in dem Sinne von *les bijoux* (Spielsachen; vgl. Ep. I 1, 10): *quid maris . . . Indos ludicra? quid plausus . . . ?* — Vgl. Keller (Epilegom. S. 617 f.), Dillenburger[7] z. d. St. und Petschenig (praefat. pag. VII).

8. Von L. Müller (a. a. O.) gestrichen: 'adiectus est sine dubio ab eo, qui elegantissimum illud *quid censes* crederet egere paraphrasi.'

17 f. *i nunc . . . suspice*] 'vgl. Jahn (zu Pers. 4, 19)' (Kr.).

38. *Suadela Venusque*] 'vgl. auch Boeckh (Expl. Pindar. p. 322)' (Kr.).

51. *trans pondera*] vgl. Nissen (Pompejan. Studien zur Städtekunde des Altert. 1877. S. 566.): 'Die bekannten hohen Schrittsteine, welche von einem Gangsteig zum andern hinüberführen, werden nicht blofs bei Regenwetter gute Dienste geleistet haben.' — Die auf die Worte des Acro: *pondera lapides qui porriguntur* (andere La. der Hdschr.: *in opera dicuntur* und *quin opera dicuntur.* Riese bei T. Mommsen a. a. O.: *qui intericiuntur) per vias vel qui per latera positi* (andere La.: *expositi) altiores sunt, et sensus est: qui manum porrigant transituro* (Mommsen: *qui cogat manum porrigere transituro* oder *qui manum porrigere nos cogat transituro*) sich stützende Erklärung wörtlich nach T. Mommsen (Fl. J. 1874. S. 466 ff.), welcher unter anderem noch bemerkt: 'Die Bezeichnung jener Strafsenübergänge durch *pondera* weifs ich zwar sonst nicht zu belegen; sie ist aber an sich äufserst treffend (s. u. Nissen). Denn — wie jeder weifs, der eine pompejanische Strafse hinaufgegangen ist, und wie jede Photographie einer solchen deutlich zeigt (vgl. Overbeck, Pompeji[4]. 1884. S. 59, Figur 21.) — in der That liegen diese Schrittsteine wie kleine vierkantige, würfelartige Gewichtstücke (Briefbeschwerern ähnlich) auf der Fläche des Strafsenpflasters so glatt und scharf, wie die *pondera* auf

dem Ladentisch eines Krämers, und zwar so gestellt, dafs sie zwei Geleise bilden für das gleichzeitige Durchgehen zweier Wagen.' — Nissen (Br. M. v. 9. Juli 1878): 'Auch ich halte die Erklärung '*pondera* = Schrittsteine' für richtig.' — — — — 'Den Römern fehlten alle jene zahlreichen Komposita, mit denen wir die verschiedenen Anwendungen des Begriffs "Stein" im technischen Leben ausdrücken. Wir sagen: "Mauer-, Ziegel-, Bruch-, Pflaster-, Schrittstein" u. s. w., die Römer *later* (*latus* Pomp. Stud. S. 25), *opus reticulatum, tegulae mammatae* u. s. w., alles nach irgend einer Vergleichung mit der äufseren Form. Nun hiefs *pondera* "Gewichtsteine"; denn mit Steinen hat man im gewöhnlichen Verkehr namentlich älterer Zeit ausschliefslich gewogen. Dieselben haben eine elliptische Form und sind oben und unten platt. Die Schrittsteine gleichen ihnen so aufs Haar, dafs eine Übertragung des Namens äufserst nahe lag. Die Schrittsteine sind keine besondere Erfindung der Pompejaner, sondern dem römischen Strafsenbau insgemein eigen.'

Hiernach fallen alle bisher versuchten Erklärungen, nach welchen durch *pondera* entweder im allgemeinen Hindernisse jeder Art (*obstacula*) bezeichnet sein sollen, oder speziell Balken, Lasten u. dergl. (welche zufällig zwischen beiden Personen sich befinden oder etwa hindurchgetragen werden), oder die auf dem Ladentische liegenden Gewichte eines an der Strafse wohnenden und hinter seinem Ladentische sitzenden Krämers, oder die an den Zipfeln der Toga befindlichen, zum Niederhalten der Falten bestimmten Gewichte. Auch Gesners vielfach gebilligte Auslegung (vgl. Lachmann zu Lucret. VI 574, p. 380): 'über den Schwerpunkt oder das Gleichgewicht hinaus' — 'wobei daran zu denken ist, dafs der Begrüfsende, indem er einem entfernter Stehenden die Hand darreicht, infolge seines Eifers, den Gruſs anzubringen, sich bedeutend ausstreckt und vorwärts oder zur Seite neigt' (Kr.) —, hat Mommsen unter Hervorhebung des Unterschiedes zwischen dieser und ähnlichen Ausdrucksweisen (Sat. I 3, 78. Ovid. Met. I 12 f. Lucan. I 57. Cic. de fat. 10) als sprachlich nicht zulässig nachgewiesen; 'aber gesetzt auch, *pondera* könnte die angenommene Bedeutung haben, so würde es doch in Verbindung mit *trans* (d. h. quer über hin), wenn es heifsen sollte *ultra aequilibrium corporis cum periculo cadendi*, höchst unklar sein.' — Gegen Mommsens Erklärung Dillenburger (z. d. St. und Ph. XXXIV S. 697 ff.), Unger (Fl. J. 1877. S. 490 ff.), Mewes (Z. f. G.-W. 1877. Jahresber. S. 303 f. u. 308) und Keller (Epilegom. S. 623). Dafür Nissen (s. o.).

67. f. Gust. Wagner (K. w. M. 1875. n. 5. S. 80): *si quid novistis rectius istic, candidus imperti* (= 'wenn ihr (du und dein Umgang) dort (wo ihr seid) etwas Besseres wifst' . . .). (?!) — Vgl. Landgraf (Fl. J. 1882. S. 422).

Ep. I 7. Vgl. Hasper (Naumburg a. S. 1874. Progr.), Fritzsche (Bu. J. 1874/75. II/III S. 204 ff.), Drewes (Fl. J. 1876. S. 712 ff.) und Oesterlen (Corr.-Blatt f. d. Gel.-Schulen Würtembergs. 1882. S. 283 ff.).

3. Von L. Müller (Lect. Hor. p. 709) gestrichen.

5. *aegrotare timenti*] vgl. Bu. J. 1876. IV 2, S. 225.

12. *contractus*] Hasper (a. a. O. S. 11) fafst dies im Sinne von *velis contractis* und vergleicht Soph. Electr. 335: *νῦν δ' ἐν κακοῖς μοι πλεῖν ὀφειμένῃ δοκεῖ*. — 'An den Aufenthalt in einem engen Zimmerchen, oder an die körperliche Haltung beim Lesen (zusammengeschmiegt, zusammengekauert; vgl. Sat. II 7, 61; Plin. Ep. V 5, 5: *in lectulo suo compositus in habitu studentis*), vielleicht mit dem Nebenbegriff der dichten Verhüllung (wegen der winterlichen Kälte und noch dazu an dem Orte, an den er gerade, um der Kälte zu entgehen, sich begeben hat), ist schwerlich zu denken' (Kr.).

24. Von L. Müller (a. a. O. p. 710) gestrichen. — Über die Gedankenverbindung (V. 24—34) vgl. Grofsmann a. a. O. S. 10 f.

29. *volpecula*] Bentley: *nitedula* (Haselmaus). — 'Die durch alle Hdschr. bestätigte La. (*volpecula*) kann nicht dadurch verdächtigt werden, dafs der Fuchs in der Kornkiste, in welcher er sich vollfrifst, mit der Natur dieses Tieres im Widerspruche steht. Auch in anderen alten Fabeln, welche meist rein rhetorische Erfindungen sind und oft eine politische Tendenz haben, kam es den Verfassern weniger auf innere Wahrscheinlichkeit, als auf das Zusammenstimmen der ganzen Handlung mit irgend einem wirklichen Falle und beider mit einem Satze der Lebensweisheit an, den man zur Anschauung bringen wollte. Vgl. Jacobs (Lect. Venus. S. 98 ff.)' (Kr.). — *Volpecula* verteidigt auch Hasper (a. a. O. S. 16 ff.) und — gegen Ribbeck — Lang (Fl. J. 1874. S. 393). Gegen *nitedula* spricht auch *mustela* (V. 32); denn 'ein Haustier zur Vertilgung der Mäuse (*mustela*) wird der Maus nicht einen freundschaftlichen Rat geben.' So Th. Adler (Br. M. v. 24. Febr. 1878). Ebenfalls gegen *nitedula* Keller (Epilegom. S. 629 ff.).

30. *frumenti*] Hauthal (Z. f. G.-W. 1865. S. 634 f.): *pulmenti*.

38. Von L. Müller (a. a. O. p. 710 sq.) gestrichen. — Hasper (a. a. O. S. 19): = 'und auch wenn du abwesend warest, (bist du) nicht um ein Wort weniger (von mir genannt worden)', d. h. 'auch dann habe ich dir dieselben ehrenvollen Bezeichnungen gegeben'.

72. *dicenda tacenda*] vgl. Mommsen (s. o. zu Sat. I 5, 87).

73. *hic*] 'andere La.: *hinc* (vgl. Doederlein z. d. St.), in temporaler Bedeutung, wie Verg. Aen. II 671. Durch Ep. I 15, 33 und II 2, 136 läfst sich *hic* nicht rechtfertigen' (Kr.).

79. Von L. Müller (a. a. O. p. 711 sq.) gestrichen. — Hasper (a. a. O. S. 28): '*requies* eigentlich Ruhe, nämlich von Sorgen und Geschäften'. vgl. Cic. de off. II 2, 5: *nam sive oblectatio quaeritur animi requiesque curarum*.

96. *adspexit*] Keller: *adgnovit*. Dagegen Lang (a. a. O. S. 393): '*adspexit* ist poetische Versinnlichung des *adgnovit*.'

96—98. Von Petschenig (praefat. pag. VII) gestrichen.

Ep. I 8, 2. *comiti*] nach Th. Mommsen (Herm. IV S. 122, 1) steht *come*; hier nur zur Bezeichnung des 'Reisebegleiters' (vgl. Suet. Aug. 98: *Thrasyllus Tiberii comes*), nicht in dem zu Ep. I 3, 6 besprochenen technischen Sinne, während V. 14 das 'Gefolge' durch *cohors* bezeichnet wird.

Ep. I 9. Vgl. Campe (Fl. J. 1877. S. 136 ff.), rec. von Mewes (Z. f. G.-W. 1879. Jahresber. S. 86 ff.).

4. *legentis*] Baehrens (Fl. J. 1881. S. 410): *optantis*.

11. *frontis ad urbanae descendi praemia*] 'vgl. Ernesti (clav. Cicer. s. v.). — Andere verstehen unter *praemia urb. fr.* den Lohn der Unbescheidenheit (= die durch Unbescheidenheit erlangte Gewährung der Bitte) und fassen *descendi* in dem Sinne von *descendi quasi in arenam ad reportanda (in certamine) impudentiae praemia*' (Kr.). — Campe (a. a. O. S. 137): 'praemia = Schmuck, Auszeichnungen. Der Genetiv . . . bezeichnet, worin diese *praemia* bestehen: wie Ep. I 3, 25 *prima feres hederae victricis praemia*, so hier in der *urbana frons*, der unverschämten Dreistigkeit.' — Weidner (Br. M. v. 8. Nov. 1880): 'Wenn Horaz einmal den S. empfiehlt, so weifs er sicher, dafs T. ihm seine Bitte nicht abschlagen kann. Er entschliefst sich, wenn auch mit Widerstreben, nicht zu einer Bitte, sondern zu einer Dreistigkeit, die wie jede derartige Handlung, eben weil sie Zwang ausübt, ihres Erfolges sicher ist.'

Ep. I 10. Der Gedankengang (gegen Ribbeck) gerechtfertigt von Lemcke (Jenaer Dissert. 1874).

1—5. Die Interpunktion jetzt nach Doederlein. Demgemäfs ist auch die Erklärung geändert. Bisher:

urbis amatorem Fuscum salvere iubemus
ruris amatores. Hac in re scilicet una

multum dissimiles, at cetera paene gemelli
fraternis animis quidquid negat alter et alter,
adnuimus pariter, vetuli notique columbi.

Dazu war bemerkt: 'hac *in re . . . dissimiles* Attribut entweder zu dem Vorhergehenden (also *dissimiles Fusci;* dann ist zu interpungieren: *dissimiles;*) oder zu dem Subjekte des folgenden *adnuimus* (*nos*, wir beide, also *dissimiles inter nos*). Ehe aber das Prädikat *adnuimus* folgt, schiebt der Dichter den dem *adnuimus* entsprechenden Gedanken (*ambo idem negamus*) in veränderter Konstruktion dazwischen: *quidquid negat alter et alter* (sc. *negat*). Am besten wird daher vor diesem Satze, der dem Sinne nach auch ein Prädikat zu (*nos*) *gemelli* enthält, gar nicht interpungiert. Vgl. Funkhänel (Z. f. G.-W. 1857. S. 812 ff.)' (Kr.). — L. Müller (a. a. O. p. 712) streicht die Worte: *quidquid negat alter, et alter, adnuimus pariter.*

13. *ponendaeque domo*] 'andere La.: *ponendaque domo.* Dafür Sauppe (Ph. XIX S. 253 ff.)' (Kr.).

24. Vgl. Grofsmann a. a. O. S. 12.

37. *victor violens*] Bentley: *violens victo.* Haupt (Opusc. III p. 46): *victo ridens* ('das lustige oder schadenfrohe Lachen in der Freude, dafs der Feind besiegt sei, während schlimmeres Geschick entschieden ist, wird sehr passend erwähnt: lachen darf ein Rofs der Fabel'). Holder: *victo inludens.*

40. *vehet*] andere La.: *vehit.*

41. *nesciet uti*] L. Müller (a. a. O. p. 712 sq.): *nescius uti.* Vgl. Sat. II 3, 109.

48. *tortum digna . . . funem*] 'tortum ein ganz gewöhnliches Epitheton des Seiles; s. Verg. Aen. IV 575; Ovid. Met. III 679; Catull. 64. 235; Pers. 5, 146. Schwerlich ist also hier in dem Worte eine besondere Absicht zu suchen, so dafs man an das Drehen eines Seiles um eine Winde oder an das Zusammendrehen bei Verfertigung des Seiles durch den Seiler zu denken hätte. In letzterem Falle folgt dem Seile der mit einer Last beschwerte Schlitten des Seilers. In beiden Fällen wäre *tortum = dum torquetur*' (Kr.). — Vgl. Grofsmann a. a. O. S. 12.

Ep. I 11. Eingehend behandelt von Campe (Ph. XXIX S. 448 ff.). Aufserdem vgl. (neben Lehrs und Ribbeck) Pahle (Fl. J. 1868. S. 372 ff.), Teuffel (Rh. M. 1872. S. 347 ff.) und Knütgen (De carm. I, 7 et epist. I, 11 inter se comparatis sive de Bullatio Horatiano. Oppeln, 1882. Progr.). — Nach Campe (a. a. O. S. 455 u. 458) ist der Brief 'unmittelbar nach der Rückkehr des Bullatius geschrieben, veranlafst durch eine dem Horaz bekannt gewordene Äufserung desselben, aus der hervorging, dafs er mit derselben krankhaften Verstimmtheit, mit der er abgereist war, auch zurückgekommen sei, dafs er keine Freude daran habe, wieder in der Heimat, bei den Seinen, zu sein, dafs er schon jetzt am liebsten gleich wieder weit weg wäre, meinethalben in Lebedus (vgl. *illic* V. 8).'

3. *validus*] Linker (a. a. O. p. 18): *vacuus.* Vgl. Ep. I 16, 26.

4. Von Campe (a. a. O. S. 457) hinter V. 5 gestellt.

7—10. Cruquius bemerkt: 'hic dialogus est, quantum licuit observare ex notis codicum Blandiniorum' und verteilt die Worte, wie folgt: Bull.: *scis L. quid sit?* Hor.: *Gabiis . . . vicus.* Bull.: *tamen illic . . . . furentem.* — Alle vier Verse, welche die meisten der neueren Herausgeber (Haupt-Vahlen, Meineke, Lehrs, Ribbeck, Keller, L. Müller, Schütz) dem Bullatius beilegen (dafür auch Campe a. a. O., dagegen Pahle, Teuffel a. a. O. und Petschenig praefat. pag. VII), sind als von diesem und nicht von Horaz gesprochen anzusehen.

17. *incolumi*] 'weniger passend scheint *incolumis* (wie Sat. I 4, 98) von unversehrter bürgerlicher Stellung verstanden zu werden' (Kr.).

18 f. *campestre . . . Tiberis*] von L. Müller (Lect. Hor. p. 713) gestrichen.

Ep. I 12, Einl. 'Dafs die von Iccius geführten Klagen, welche Horaz V. 3 erwähnt, nicht berechtigen, ihn für einen klagsüchtigen, mit seinen Reichtümern nicht zufriedenen, wohl gar dem schmutzigsten Geize ergebenen Mann zu halten, wozu einige Ausleger ihn haben machen wollen, ist vortrefflich nachgewiesen von Jacobs (Lect. Venus. S. 3 ff.)' (Kr.). — Aufserdem verdient besondere Beachtung das von Arnoldt (Fl. J. 1870. S. 619 ff.) über die Tendenz dieser Epistel Gesagte, 'deren humoristische Einkleidung in betreff der gepriesenen philosophischen Studien des Iccius unverkennbar mit der an diesen gerichteten Ode (I 29) zusammenstimmt' (Kr.). Auch vgl. Muther (Coburg, 1864. Progr.) und Campe (Fl. J. 1877. S. 129 ff.).

21. *seu pisces seu porrum et caepe trucidas*] 'die ältere Erklärung, nach welcher *pisces* im Gegensatze zu *porrum et caepe* eine bessere und leckere Kost bezeichnen, ist von Arnoldt (a. a. O. S. 633 f.) gerechtfertigt. Nach anderen = "du magst leben von welcher frugalen Kost du willst"'.' (Kr.).

24. Vgl. Grofsmann a. a. O. S. 13.

Ep. I 13. Vgl. Campe (a. a. O. S. 140 f.) und Kiessling (Philolog. Unters. Heft 2, S. 48 ff.).

6—10. 'Die Darlegung des Gedankenzusammenhanges nach Keck (Z. f. G.-W. 1856. S. 861 und ad Doederlinum epist. p. 17. Kiel, 1857.).' (Kr.).

14. *Pyrria*] andere La.: *Pyrrhia*. Dagegen Lachmann (zu Lucret. p. 408: 'neque Graecae neque Romanae feminae nomen est'). Porphyrio: *Purria*. So wird zu schreiben sein; vgl. Keller z. d. St. und die Inschriften.

18. 'Die Erklärung nach Ribbeck (z. d. St.). Nach der gewöhnlichen Erklärung: *oratus*, sc. unterwegs von Neugierigen, welche dich ausfragen wollen, was du trägst und wohin du gehst. *Niti* dann mit dem Nebenbegriff der Behinderung durch die Neugierigen' (Kr.). — Bentley: *nitere. parro vade* . . . .

Ep. I 14, 37 f. *non istic* . . . *limat*] 'vgl. Lachmann (zu Lucret. III 11, p. 143)' (Kr.). L. Müller (Lucil. reliq. p. 253) vergleicht Lucil. XXVII 8, p. 90 M.: *nulli me invidere, non strabonem fieri saepius deliciis me istorum* . . . .

40. *cum servis*] verbindet Madvig (Advers. crit. II p. 61) mit dem Vorhergehenden. Dagegen Whitte (Opusc. philol. ad Madvigium a discipulis miss. 1876. p. 82 sq.). Vgl. auch Keller (z. d. St.).

43. 'Wegen der Interpunktion (vor oder hinter *piger?)* s. Obbarius (Z. f. G.-W. 1853. S. 506 ff.), Kolster (Fl. J. 1857. S. 570 ff.) und Doederlein (z. d. St.)' (Kr.). Vgl. auch Meineke (z. d. St.).

Ep. I 15, 13 ff. *equus*] so Duncker (Fl. J. 1884. S. 57 ff.) und bereits früher Rieck (ibid. 1879. S. 69 f.) statt der handschriftlichen La.: *eques*. Auch die jetzt gegebene Erklärung schliefst sich an Duncker an, welcher die Unhaltbarkeit der Gedankenverbindung: *dicet* **eques; sed** *equi* . . . . *ore* schlagend nachgewiesen hat. — Bisher: '*laevā habenā*] den linken Zügel anziehend, weil das Pferd rechts auf dem bekannten Wege nach Cumae oder Baiae weiter will. — *dicet eques; sed* . . .] so wird er sprechen; allein das Pferd hört nicht auf Worte; darum mufs der Reiter, indem er so spricht, zugleich den Zügel gebrauchen.' (Kr.).

16. *iugis*] 'andere La.: *dulcis*' (Kr.). — *nihil moror*] 'vgl. Brix (zu Plaut. Trin. 297)' (Kr.).

27. *urbanus coepit haberi*] vgl. Keller (Epilegom. S. 655 f.).

37. *corrector Bestius*] 'nach der besser beglaubigten La.: *correctus B.* tritt Maenius nach seiner Besserung wie ein anderer Bestius auf, der gegen den Luxus eifert' (Kr.).

Ep. I 16. Über den 'inneren Zusammenhang' dieser Epistel vgl. Kolster (Ph. X S. 543 ff.), über den 'Gedankengang' Schütt (Görlitz, 1857. Progr.). Eine Beurteilung der von Lehrs und Ribbeck über Ep. I 16—18 geäufserten Ansichten bei P. Geyer (De Horatii epist. XVI—XVIII. Jenae, 1871. Dissert.); vgl. auch Schwalbe (Progr.; Eisleben, 1867).

5. *ni dissocientur . . . .*] vgl. Keller (Epilegom. S. 660 ff.).

15. *et, iam si credis*] 'andere La.: *etiam, si credis, amoenae* = ja sogar . . .' (Kr.).

40. *mendacem*] 'andere La.: *medicandum* (= den der Heilung und der Besserung Bedürftigen). Hiermit würde nur ein Attribut hinzugefügt werden, welches auf jeden *mendosum* ohne Ausnahme pafst. Denn jeder *mendosus* ist *medicandus*. Allein nicht jeder *mendosus* ist zugleich *mendax*, d. h. einer, der besser scheinen möchte, als er ist. Von einem solchen aber gilt vorzugsweise die Behauptung, dafs ihn *falsus honor iuvat*' (Kr.).

41—43. 'Die Worte lassen sich auch' — vgl. Doederlein (z. d. St.) — 'als eine in Form einer Frage von den Fragenden selbst gegebene Antwort betrachten; hinter jeden Satz ist dann ein Fragezeichen zu setzen, = "etwa derjenige, welcher . . .?"' (Kr.).

49. *Sabellus*] 'vgl. Doederlein (zu Sat. II 1, 34)' (Kr.).

53. *admittes in te*] L. Müller (Lect. Horat. p. 713 sq.): *admittis notae.*

72. *annonae prosit*] 'erklärt nach Doederlein (z. d. St.)' (Kr.).

Ep. I 17, 2. *tandem*] 'pafst hier weniger bei vorhergehendem *scis;* daher ist wahrscheinlich mit Horkel (Anal. Horat. p. 129 sqq.) *tenuem* zu lesen' (Kr.). — Schneidewin (G. g. A. 1855. S. 741): 'Man verbinde nur *quo tandem pacto* mit dem Hauptgedanken *satis per te tibi cons.* und denke *et scis* als leiser gesprochen, indem der Dichter dem Scaeva möglichst schonend seine Weisungen giebt.'

3. *docendus adhuc*] 'die Beziehung auf Scaeva steht in Widerspruch mit dem unmittelbar vorher Gesagten; dagegen pafst es um so mehr auf Horaz wegen des folgenden Vergleiches' (Kr.).

7. *si te pulvis . . . caupona*] 'nicht auf den Aufenthalt in der Hauptstadt zu beziehen, wie Jacobs (Lect. Venus. S. 87) gezeigt hat' (Kr.).

24. *fere*] verbindet Doederlein mit dem Vorhergehenden. Dafür auch Madvig (Advers. crit. II p. 62, 1).

31. Vgl. Bonnet (Revue de philologie. N. S. 2. livr. 1877, p. 200 f.).

49. Die Interpunktion und Erklärung jetzt nach Döderlein, dem auch Schütz folgt.

quadra] 'vgl. Becker-Marquardt (Röm. Alt. V 2, S. 30)' (Kr.).

55. *catellam*] 'nicht Deminutivum von *catulus*. Ein Hündchen pafst in diese Verbindung nicht' (Kr.).

Ep. I 18. Vgl. Brand (gegen Ribbeck und Lehrs), Horatiana (Bielitzii, 1875).

15. *rixator*] so Keller (z. d. St.) nach Murets Konjektur (die Handschr.: *rixatur*.). Gut bemerkt Lang (Fl. J. 1874. S. 393): 'Es wird dadurch ein unbequemes Asyndeton entfernt und eine sehr erwünschte Koncinnität mit dem Bau des ersten Gliedes (V. 10 ff.) gewonnen.'

16. *propugnat nugis*] vgl. Georges (Fl. J. 1881. S. 511.) und Keller (Epilegom. S. 676 ff.).

19. *Docilis*] andere La.: *Dolichos*. Vgl. Keller und Holder (edit. min.) z. d. St.

44. *Amphion*] 'wegen der Anwendung des dem Lollius vorgehaltenen Beispiels des Amphion vgl. Doederlein (z. d. St.)' (Kr.).

46. *Aetolis . . . plagis*] die Erklärung nach Lehrs. Bisher glaubte man den Grund der Bezeichnung *Aetolis* in einer Bezugnahme auf die Erlegung des kalydonischen Ebers durch Meleager zu finden. — Andere (weit weniger beglaubigte) La.: *Aeoliis* (= *Cumanis?* Cumae in Cam-

panien war eine Kolonie von Kyme in Aeolis). Gegen diese von Meineke (unter Berufung auf Plin. N. H. XIX 1, 11: *Cumanae plagae concidunt apros et hi casses vel ferri aciem vincunt* und Gratius Cyneg. 35: *lini fetus de valle Sibyllae Aeoliae = Cumanae*) empfohlene, noch jetzt von Haupt-Vahlen und L. Müller festgehaltene La. macht Lehrs (nach Bentley) mit Recht geltend, dafs 'Horaz Kumanische Jagdnetze, welche zu verstehen wären, nicht hier würde mit dem höherer oder affektierter Poesie anstehenden *Aeolius* für *Cumanus* gesagt haben, sondern einfach *Cumanis onerata plagis*'. — Für Lehrs bereits Kr. (in der Vorrede zur siebenten Aufl.).

72—75. Nach Eberhard (Herm. 1873. VIII S. 126 f. und 240) zu streichen.

82. *Theonino*] P. Hoffmann (Berliner Dissert. 1872. These I. Vgl. Ph. A. 1872. S. 522): *Bioneo* (vgl. Ep. II 2, 60).

87. *metuet*] so Keller nach den besseren Hdschr.; vgl. auch Lang (a. a. O. S. 393 f.). Andere La.: *metuit*.

91 f. [*bibuli . . . . oderunt*] 'gröfstenteils aus Ep. I 14, 34 entlehnt' (Kr.). Vgl. Keller z. d. St. und Grofsmann a. a. O. S. 15 f.

98 u. 99. *num*] Bentley (nach schlechteren Hdschr.): *ne*. Dafür Madvig (Advers. crit. II p. 62, 1).

111. *qui donat*] 'andere La.: *quae donat*' (Kr.).

Ep. I 19. Vgl. Clausen (Jenaer Dissert., 1868).

11. Enthält nach Riese (Fl. J. 1866. S. 476 f.) einen parodischen Hinweis auf A. P. 269.

15. *rupit*] 'erklärt nach Doederlein. Die gewöhnliche Erklärung, nach welcher *rupit* (wie Sat. I 3, 136 und II 3, 319) von einem körperlichen Schaden infolge übermäfsiger Anstrengung zu verstehen ist, scheint unvereinbar mit der näheren Bezeichnung des Strebens des Iarbita in V. 16' (Kr.). — Schneidewin (G. g. A. 1855. S. 742): 'Um Iarbitas schlechte Erfolge zu bezeichnen, bedient Hor. sich einer Anspielung an die Fabel vom Frosche, *qui tendens se rumpitur* (= 'er fiel durch und wurde zum Gespött').' — Vgl. Sat. II 3, 216 ff.

29. *ordine*] 'nach anderen = in der Verknüpfung der Verse unter einander' (Kr.).

32. *hunc*] bezieht Grofsmann (a. a. O. S. 16.) auf Archilochus.

39. *ultor*] 'nach anderen: scherzhaft als derjenige, welcher bei ihnen durch Vorlesung seiner eigenen Werke gleichfalls Wiedervergeltung übt, wie Iuven. 1, 1 ff.: *semper ego auditor tantum? numquamne reponam, vexatus totiens rauci Theseide Codri? impune ergo mihi recitaverit ille togatas, hic elegos?*' (Kr.).

48 f. Von L. Müller (Lect. Hor. p. 714) gestrichen.

Ep. I 20. Nach Müller ('Ein Begleitschreiben des Horaz zu seinen Sermonen.' Progr. des Luisenstädt. Gymn. zu Berlin, 1876.) hat Horaz 'von den beiden Büchern der Sermonen zusammen mit dem ersten Buch der später (?) so genannten Episteln unter dem Titel *sermones* oder *satirae* eine Gesammtausgabe veranstaltet, und zu dieser ist Epist. I 20 das abschliefsende Begleitschreiben.'(?) — Vgl. Mewes (Z. f. G.-W. 1878. Jahresber. S. 155 ff.).

5. *fuge*] 'gegen die Erklärung ''fliehe jenen Ort'' spricht der V. 19 ff. gegebene Auftrag, welcher auf der Voraussetzung beruht, dafs der Dichter als *monitor non exauditus* (V. 14) das Buch, wenngleich wider Willen, hat ziehen lassen; auch das Gleichnis V. 15' (Kr.).

7. *quis*] 'andere La.: *quid*' (Kr.).

13. *Uticam . . . . Ilerdam*] 'vgl. Bernhardy (Röm. Liter.[5] S. 75, N. 53)' (Kr.).

14—16. Von Ribbeck hinter V. 8 gestellt. Dagegen Lang (Fl. J. 1874. S. 394).

15. *in rupes protrusit*] 'vgl. Keller (Fl. J. 1871. S. 557)' (Kr.).

19. *cum tibi sol tepidus plures admoverit aures*] 'die Erklärung nach Jansen (Fl. J. 1859. S. 433 ff. — gegen Hertz ebend. 1855. S. 57 und Foss bei Obbarius II p. 561). Als Gegensatz zu der Mittagshitze könnte *sol tepidus* auch die Morgenzeit bezeichnen. Der Zusammenhang führt aber hier auf die Abendzeit (vgl. Sat. I 4, 29 f.: *surgente a sole ad eum, quo vespertina tepet regio*). — Andere denken bei *sol tepidus* an eine Jahreszeit und setzen dabei voraus, dafs der hier dem Buche gegebene Auftrag sich eng an das V. 17 f. Gesagte anschliefse: es solle sich desselben entledigen, wenn es im hohen Alter die Funktionen eines Lehrmeisters, und zwar vor Elementarschülern in irgend einer Winkelschule, zu versehen habe. Durch *sol tepidus* werde nämlich die Jahreszeit bezeichnet, in welcher nach den Ferien die Schule wieder eröffnet werde, und zwar nach den Ferien entweder während der heifsen Sommerszeit (s. darüber zu Sat. I 6, 75), wo dann *sol tepidus* den Gegensatz bilde zu der Sommerhitze, oder während des Festes der Quinquatrien im Frühlinge (s. Ep. II 2, 197); also *sol tepidus* im Gegensatze zu der Kälte des Winters (vgl. Ep. I 10, 15; Sat. II 3, 10; Carm. II 6, 17). Gemeint sei der Anfang eines neuen Schulkursus, welchen der Lehrer mit einer Mitteilung über die Lebensumstände des Verfassers des bei dem Unterrichte zu gebrauchenden Buches eröffne. Dies werde daher auch dem als Lehrer gedachten Buche anempfohlen. — Allein abgesehen davon, dafs *sol* als Bezeichnung des Jahres oder einer Jahreszeit sich sonst nicht nachweisen läfst, scheint das hier vorausgesetzte Verfahren nicht wohl auf den Lehrer, welcher das fragliche Buch nur zum Unterrichte in den ersten sprachlichen Elementen gebraucht, und auf seine Abc-Schützen zu passen. Ebenso wenig kann *plures* ('mehr Zuhörer', sc. 'als sonst') sich auf die Wiedereröffnung der Schule nach den Ferien beziehen. Denn in den Ferien sind gar keine Zuhörer da gewesen. Dafs aber gerade nach denselben sich mehr Schüler als vorher versammeln werden, läfst sich nicht voraussetzen'. (Kr.). Müller (praefat. p. LXIV): *sol trepidus*. Linker (a. a. O. p. 18: vgl. Mart. VIII 3, 19; III 20, 9; IV 23, 6 f.): *sal lepidus*, Lowiński (Ph. XLI, 1. 1881.): *sal lepido*.

23. *belli . . . domique*] vgl. Draeger (Histor. Synt. III 38 und 48) und M. Müller (zu Liv. II 1, 1 Anhang).

24. *praecanum*] Hirschfelder (Z. f. G.-W. 1875. S. 603 f.): *prope canum* (vgl. Ep. II 2, 21). — (??) Vgl. Carm. II 11, 13 ff.; III 14, 25 ff. — Mewes (a. a. O. S. 156): 'Eine Zusammenstellung mit *praeceler, praecelsus, praeclarus, praecultus, praecrassus, praedirus, praedives* etc. ergiebt viel eher die Bedeutung "sehr grau, ganz grau", als "vorzeitig ergraut".'

solibus ustum] so Herbst (Fl. J. 1873. S. 830 f.) statt der La. der Hdschr.: *solibus aptum*, welche weder in sprachlicher — anders Ovid. art. am. I 237: *vina parant animos faciuntque caloribus* (Liebesglut) *aptos* und met. XIV 25 f.: *neque enim flammis habet aptius ulla talibus ingenium* — noch in sachlicher Hinsicht eine befriedigende Erklärung zuläfst (z. B. Kr.: 'wer viel Wärme vertragen kann und sie gern hat'. — Doederlein, welcher hierin eine Anspielung auf den kahlen Scheitel des Horaz erkennt (?!): 'bequem für die Strahlen der Sonne'. — Geibel (Klassisches Liederbuch. 1875. S. 115): 'wie ein Kind stets fröhlich der Sonne'.). Daher bereits früher Hamacher: *praeconem dotibus aptum*, Meineke: *solis amicum*, Holder: *sodibus* (= *sodalibus*) *aptum*, Ribbeck: *lusibus aptum*, Müller (a. a. O. S. 6): *praeconum sordibus aptum* (von Eckstein in den Text gesetzt!) = 'passend zu der niedrigen Zunft und den kleinen Geschäften der Ausrufer' (??), Lowiński (a. a. O.): *potibus aptum*. — Eine Bestätigung der Änderung Herbsts hat Fleckeisen erkannt (Fl. J. 1873. S. 831 f.; vgl. auch 1874. S. 814) in den erklärenden Worten

des Porphyrio: *solitum iacere sub sole et chroma facere*[1], O. Richter (Fl. J. 1874. S. 756) in den Worten des Dichters selbst (Ep. I 19, 17 f.): *quid si pallerem casu, biberent exsangue cuminum.* Dagegen haben *solibus aptum* zu verteidigen gesucht Fritzsche (Bu. J. 1873. I S. 494), Düntzer ('die Gesichtsfarbe des Horaz'. Beil. z. Augsburg. Allg. Zeit. 1875. n. 177. — '*Aptus* im ärztlichen Gebrauch'. Fl. J. 1876. S. 423 ff.), H. A. Koch (Rh. M. 1875. S. 479 f.), welcher die Worte des Porphyrio deutet durch Bezugnahme auf Senec. de brev. vit. 13, 1; de tranquill. an. 3, 1 und auf den Scholiasten zu Pers. 4, 18 (*adsiduo curata cuticula sole*] *curata scilicet a chromatiariis. nam chromatiarii dicuntur colorarii vel qui toto die in arena sunt vel in sole. Antiqui enim unguebant se et in sole erant, ut oleum corpus imbiberet; ut Iuvenalis* (11, 203): *nostra bibat vernum contracta cuticula solem effugiatque togam*). Vgl. Düntzer (Rh. M. XXXIII S. 633 ff.), Eichler (Z. f. österr. G. 1876. S. 260 f.: 'für die Sonnenstrahlen wie geschaffen, den Sonnenstrahlen recht ihre Wirkung zu zeigen'; also schliefslich: 'von den Sonnenstrahlen leicht affizierbar'), Weidner (Ph. XXXV S. 565 f.: 'Der Dichter bekennt, dafs er zwar *praecanus*, aber dennoch recht gut empfänglich für die Sonne, d. h. darum noch nicht schwächlich oder unbeweglich sei'; vgl. Iuv. 7, 58.), Unger (Fl. J. 1877. S. 493 ff.) und Adler (Br. M. v. 24. Febr. 1878: '*ustum* und *atrum* zu verwerfen, weil es sich um dauernde Eigenschaften, nicht um vorübergehende Zustände handelt'). — Vgl. Grofsmann a. a. O. S. 17 und Keller (Epilegom. S. 691 f.).

Wenngleich es nach Koch keinem Zweifel mehr unterliegen kann, dafs Porphyrio den Dichter als einen so genannten *chromatiarius* bezeichnen will, d. h. als einen Mann, welcher der — einst 'aus rein diätetischen Rücksichten hervorgegangenen (Plin. Ep. III 5, 10)', später aber 'zum Luxus gewordenen und öfter als Üppigkeit und Verweichlichung bezeichneten' — Sitte des 'Sonnens' auch seinerseits gehuldigt habe, so bleibt doch fraglich, ob die an und für sich sehr kahle und unbestimmte (anders *inficere*) Ausdrucksweise *chroma facere* die übliche Bezeichnung der Thätigkeit solcher *chromatiarii* war, sowie ob überhaupt die vielleicht rein subjektive Interpretation des Scholiasten das Richtige trifft. Ebenso bleibt *solibus aptum* als Bezeichnung 'des für die Sonnenstrahlen geeigneten, für sie empfänglichen Körpers' in sprachlicher Beziehung bedenklich. Vgl. das zusammenfassende Urteil Fleckeisens (Fl. J. 1875. S. 643, Anm.). — Für Herbsts *solibus ustum* auch Hirschfelder (a. a. O.) und, wie es scheint, Mewes (Z. f. G.-W. 1877. Jahresber. S. 309; 1878. Jahresber. S. 169.). In ähnlichem Sinne Roscher (Fl. J. 1875. S. 643 f.): *solibus atrum* (nach meinem Gefühl hier ein zu kräftiger, etwas plumper Ausdruck. Auch bezeichnet *ater* wohl nur in Verbindung mit *candidus* oder *albus* als Gegensatz eine 'gebräunte Hautfarbe'. Vgl. die von R. angeführten Belegstellen, darunter Nemesian. Ecl. 4, 44: *tu quoque, saeve puer, niveum ne perde colorem sole sub hoc: solet hic lucentes urere malas).* Endlich (the last, not least) Jeep (Br. M. vom 16. Mai 1875): *solibus assum* (vgl.: *ὑπὸ τοῦ ἡλίου ὀπτᾶσθαι*, rôtir au soleil, in der Sonne braten oder schmoren), unter Verweisung auf die

---

[1] Vielmehr: *chroma inficere*, wie ich vorgeschlagen habe (Fl. J. 1874. S. 470); vgl. Plin. N. H. VI 70: *a Gange versa ad meridiem plaga tinguntur sole populi, iam quidem infecti, nondum tamen Aethiopum modo exusti.* — Diese Änderung billigt Pauly (Beitr. z. Kritik des Porphyrion. 1876. S. 52), welcher aufserdem bemerkt: 'Von irgend einem des Griechischen Kundigen mochte über *ustum* die Erklärung *βαπτόν* geschrieben gewesen sein, und aus dem mit lateinischen Buchstaben später geschriebenen *baptum* wurde unser *aptum*.' — Düntzer (s. o.): *corpus calfacere.*

Worte des Scholiasten zu Pers. 4, 18 (s. o.) und Ep. I 15, 2 ff., wo Horaz erwähnt, dafs er früher zur Herstellung seiner Gesundheit der ihm später von ärztlicher Seite verbotenen warmen und trocknen Bäder (*assae* oder *siccae sudationes*) zu Baiae (vgl. Cels. III 21, 35) sich bedient habe.

28. *duxit*] andere La.: *dixit*. Vgl. Keller (Epilegom. S. 693 f.).

Ep. II 1. In eingehender Weise gegen Ribbeck und Lehrs (Nachtrag zu Horatius. 1871. — K. w. M. 1873. S. 63 f.) behandelt von Vahlen (Z. f. österr. G. 1871 u. 1873). Vgl. darüber Mewes (Z. f. G.-W. 1875. Jahresber. S. 229 ff.). — 'Über die Zeit der Abfassung der Epistel vgl. Franke (Fasti Horat. p. 76)' (Kr.). Aufserdem vgl. Vahlen, über Zeit und Abfolge der Litteraturbriefe des Horatius (Monatsber. der Berliner Akad. d. W. 1879. S. 680 ff.; Auszug daraus bei Mewes, Z. f. G.-W. Jahresber. VI S. 325 ff.), und Mommsen (Herm. XV S. 103 ff.). — Über den Gedankengang vgl. auch Schütt (Neues Lausitz. Magazin. 1876. 52, S. 354 ff.), Grofsmann a. a. O. S. 22 und Fischer ('Zur Erklärung von Horat. epist. II 1'. Z. f. österr. G. 1884. S. 481 ff.).

16. *tuum per numen*] 'andere La.: *t. p. nomen*, welche nicht den Vorzug verdient, weil nicht *per Augustum*, sondern *per genium Augusti* geschworen wurde (nach Mommsen, Staatsrecht II² S. 783). — Über die *ara Fortunae reduci* vgl. Mommsen, Monum. Ancyr. pag. 29.

26. *pontificum libros*] 'die Erklärung nach Hübner (Fl. J. 1859. S. 408). Also nicht, wie man gewöhnlich erklärt, die so genannten *annales maximi*' (Kr.).

31. *nil intra est olea, nil extra est in nuce duri*] so Bentley, dessen Änderung der handschriftl. La. (*oleam*) Kr. in den Text der zweiten und dritten Auflage aufgenommen, später aber wieder beseitigt hatte.

39—42. 'In der Umschreibung des V. 42 erforderlichen Begriffes *novos* = *viles* durch die Worte *quos et praesens et postera respuat aetas* liegt zugleich eine Hindeutung auf das Ungereimte der von dem Gegner (V. 39) aufgestellten Behauptung. Denn was einmal schlecht ist, das bleibt auch für die Folgezeit schlecht. Dagegen müfste nach der Annahme des Gegners die Nachwelt das wenn auch jetzt für schlecht Erklärte ganz anders beurteilen' (Kr.).

Diese bisherige, auf der Voraussetzung, dafs der Gegner mit den Worten *centum qui perficit annos* ein allgemeines Zeitmafs ('jeder Dichter, welcher jetzt oder später 100 Jahre alt ist — *perficit* = *perfecit?* —, ist infolge dessen *vetus atque probus*') habe angeben wollen, beruhende Erklärung verwirft Schöll (Acta societ. philol. Lips. Edid. Ritschl. 1875. IV p. 356 sq.) mit Recht unter Verweisung auf *abhinc* (V. 36) und *et praesens et postera respuat aetas* (V. 42). Die von demselben vorgeschlagene Änderung dagegen: *est bonus* (Druckfehler statt *vetus?*) *atque probus, centum hinc qui perficit annos* halte ich bei der jetzt gegebenen Erklärung nicht für erforderlich, abgesehen davon, dafs die Vertauschung des vorhergehenden *abhinc* mit *hinc* neben anderen genau übereinstimmenden Ausdrücken wenig wahrscheinlich ist und die Antwort des Gegners bei Auslassung dieses aus der vorhergehenden Frage sich von selbst ergänzenden Wortes an Prägnanz gewinnt. — Verkehrt urteilt über Schölls Änderung A. R. (Litter. Centralbl. 1875. S. 1490).

40 f. Die herkömmliche Interpunktion (*quid? qui deperiit minor uno mense vel anno, inter quos referendus erit?*) ist geändert.

50—62. 'Nachweisungen hierfür giebt Bergk (De reliquiis comoed. Att. ant. p. 146 sqq.)' (Kr.). Vgl. auch meine Bemerkungen (Z. f. G.-W. 1862. S. 507 f.).

50—52. 'Man beachte, wie nach Anführung der von den Kunstrichtern an Ennius gerühmten Vorzüge das Urteil des Dichters über ihn V. 51 in einen Tadel übergeht. Dieser Tadel trifft ebensowohl die

Kunstrichter, die den Ennius zu günstig beurteilten, als den Dichter selbst, der zu viel von sich verhiefs. ‘‘Die Kunstrichter erklären ihn zwar für einen zweiten Homer; doch verdient er diesen Ruhm nicht; denn *leviter curare videtur*’’ . . . .’ (Kr.). (??) — Dagegen Doederlein: ‘Ennius kann ruhig zusehen’ — richtiger: ‘scheint sich wenig darum zu kümmern’ —, ‘was aus den träumerischen Versprechungen des Pythagoras von Seelenwanderung und Unsterblichkeit wird, ob sie sich bewahrheiten oder nicht; denn er genieſst auch ohne sie schon Unsterblichkeit, mittelst seiner Schriften.’ — Gegen die Annahme, daſs die Worte *leviter curare videtur* . . . einen von Horaz über Ennius ausgesprochenen Tadel enthalten, streitet, daſs es dem Dichter hier nur darauf ankommt, das Lob zu schildern, welches seine die Alten überschätzenden Zeitgenossen dem Ennius spenden. Überhaupt aber würde ein eigenes Urteil des Horaz über den Wert oder Unwert der Ennianischen Poesie hier die objektive Erzählung stören; erst V. 63 tritt die Meinung des Dichters hervor: *interdum volgus rectum videt; est ubi peccat.* Vgl. meine Bemerkungen a. a. O.

53 f. A. a. O. habe ich vorgeschlagen: *Naevius in manibus non est, set mentibus haeret paene recens.* ‘Naevius wird (von den Lobrednern der Alten) nicht etwa gelesen (*in manibus non est*), sondern ist von ihnen auswendig gelernt (*mentibus haeret.* Vgl. V. 60: *hos ediscit.*).’

58. ‘Für das letztere entscheidet sich Bernhardy (Griech. Litter.[2] II 2, S. 466). Vgl. auch Ladewig (Ph. I S. 277)’ (Kr.). — Bernhardy (Röm. Litter.[5] S. 462): ‘Wahrscheinlich meinten jene (die Kunstrichter, insbesondere Varro) den lebhaften, fast strömenden Dialog oder den Ton und Grad belebter Konversation, welcher beim griechischen Komiker an Plauderei grenzte.’ — Oder ist *ad exemplar . . . properare* in direkte Verbindung zu einander zu setzen, so daſs ersteres das Ziel bezeichnet, nach welchem Plautus hineilt (mit dem Nebengedanken, daſs er dem Muster nahe komme)?

90. *Graecis*] L. Müller (Lect. Hor. p. 715): *Grais* (V. 28 schon Bentley: *Graiorum*), und zwar ‘quod malunt poetae latini in oratione graviore magisque remota ab usu quotidiano omnino *Graios* dicere quam *Graecos*, excepto ubi indicatur contemptus, ut carminum III 24, 57.’

94. *vitium*] Lehrs: *lusum* oder *requiem.* Dagegen Vahlen (a. a. O.). Bartsch (Fl. J. 1875. S. 512): *vitae* (= ‘auf ebnem Lebensschicksal dahingleiten’).

101. Hinter V. 107 gestellt von Lachmann, Haupt-Vahlen und L. Müller, gestrichen von Ribbeck und Lehrs.

123. *pane secundo*] vgl. Voigt (Rh. M. 1876. S. 121). Nach Marquardt (Privatleben der Römer. 1882. II, S. 403, Anm. 7) ‘von dem Brot aus *similago* zu verstehen’ nach der übereinstimmenden Aufzählung der verschiedenen Brotsorten bei Celsus 2, 18 und Galen. VI p. 483 K.

140. *levantes*] L. Müller (a. a. O.): *euhantes.* Dagegen Ph. A. 1875. S. 39.

141 und 155. Von L. Müller (a. a. O.) gestrichen.

158. *grave virus*] vgl. Bentley.

173. *Dossennus*] ‘vgl. Bernhardy (Röm. Litter.[5] S. 449), Teuffel (Röm. Litter.[2] S. 14), Friedländer (Darstell. aus d. Sittengesch. Roms. II[3] S. 415)’ (Kr.). — Vgl. Ritschl (Parerga Plaut. p. XII sqq.): ‘quantus ipse scurra sit in scurris parasitis describendis’) und Cron (Fl. J. 1884. S. 63 ff.), welcher richtig bemerkt (S. 69): ‘Dem Horaz ist es weniger um eine gründlich eingehende Beurteilung der ältern Dichter zu thun, als um eine Zurückweisung solcher Urteile über ihren Wert, welche diesen unbedingt den Vorzug vor den neuern und Neuerern in der Dichtkunst gewähren. Dieser Gesichtspunkt spricht sich am entschiedensten V. 88 und 89 aus (*ingeniis non ille favet plauditque sepultis, nostra sed impugnat, nos nostraque lividus odit*) und verleiht seinem Widerspruch wohl auch die Schärfe des Aus-

drucks. Darum richtet er auch bei Plautus sein Augenmerk nur auf die Mängel in seinen Dichtungen und schweigt von den Vorzügen, die er doch vielleicht nicht ganz verkannte. Insbesondere betrachtet er es als eine schädliche Selbsttäuschung, wenn man die Werke der ältern Dichter denen der Griechen an die Seite stellen zu dürfen glaubt.'

198. *nimio*] 'andere La.: *mimo* = *histrione*' (Kr.). Vgl. Künstler (Fl. J. 1876. II S. 248).

214. *et his*] 'vgl. Hand (Tursell. II p. 409 sqq.) und Schömann (zu Cic. d. nat. d. I 30, 84)' (Kr.).

216. *redde*] 's. Stallbaum (ad Plat. Sympos. p. 194 D)' (Kr.).

242. *videndis artibus*] 'd. i. *diiudicandis*, in Beurteilung von Werken der bildenden Künste' (Kr.).

255. 'Über die Schliefsung des Ianus s. Th. Mommsen (Res gest. div. Aug. p. 31 sq.)' (Kr.).

268. *operta*] vgl. Becker-Marquardt, röm. Alt. V 1, S. 360. — 'An die Verhüllung des dem Anblicke zu entziehenden Leichnams ist zu denken' (Kr.). — Andere La.: *aperta*; 'deutet auf die Wertlosigkeit der als Makulatur weggetragenen Schriften; man hält es nicht einmal für der Mühe wert, den Kasten zu schliefsen' (Kr.).

Ep. II 2. Vgl. Vahlen (Z. f. österr. G. 1874. Heft 1), M. Schmidt (Horaz. Blätter 1874. S. 58 ff.), Lowiński (Deutsch-Krone, Progr. 1876.). — Aufserdem vgl. Vahlen (s. o. zu Ep. II 1) und Mommsen (ibid.) S. 110 ff.

2—17. Über die Konstruktion vgl. Grofsmann a. a. O. S. 23 f.

10 f. Vgl. Lowiński (a. a. O. p. 6).

16. Desgl. (a. a. O. p. 5).

32. *donis . . . honestis*] über die *phalerae* vgl. A. Müller (s. o. zu Sat. II 1, 14) S. 16 f.

49. *dimisere*] 'doch ist nicht mit Lessing (Rettungen des Horaz) an eine wirkliche (ehrenvolle) Entlassung mit Anerkennung der geleisteten Dienste zu denken' (Kr.).

51 f. *paupertas imp. aud., ut v. facerem*] 'Wie Horaz durch die Dichtkunst zu Geld und Gut zu gelangen, überhaupt sein Fortkommen zu finden beabsichtigt, sowie, ob er jemals für Bezahlung gedichtet habe, ist streitig. Wie wenig aber das Gesagte in vollem Ernste zu nehmen ist, ergiebt sich schon daraus, dafs Horaz ja eben zu der Zeit, wo er schon in eine völlig sorgenfreie Lage gekommen war, einen grofsen Teil seiner Gedichte verfertigt hat. Auf die von Theokr. a. a. O. und Publ. Syr. a. a. O. ausgesprochene Ansicht über die Wirkungen der Armut spielt Horaz durch das Epitheton derselben (*audax*) an' (Kr.). — Eine Zusammenstellung der verschiedenen Erklärungen obiger Worte s. bei Fritzsche (Ausgabe der Sermonen. I S. 3, Anm. 2. 1875).

64. M. Schmidt (a. a. O. S. 66): *quod petis ut suave, est invisum* (*invisumst?*) *acidumque duobus.*

70. *intervalla . . . humane commoda*] Porphyrio: 'ironia: per quam ostendit, quam vehementer sint incommoda, ''mediocriter magna'': nam antiqui pro magno commodum dicebant.' Vgl. Hirschfelder (Z. f. G.-W. 1874. S. 600: 'ziemlich weite Entfernungen, recht artige Distanzen'). Fritzsche (Bu. J. I S. 490; vgl. II/III S. 197): 'ganz charmant bequeme Distanzen.' — Fröhlich (ebenso Lehrs): *haud sane commoda*, L. Müller (Lect. Hor. p. 717): *hau sane c.*, Ribbeck: *homini uni c.*, M. Schmidt (a. a. O. S. 65 f.): *naturae* (sc. *meae*) *c.*, Düntzer: *insanum commoda* ('ganz abscheulich angenehme Entfernungen'), Jeep (Br. M. v. 10. Mai 1875): *insane commoda* ('eine verwünscht bequeme Entfernung'). Vgl. Plaut. mil. gl. I 1, 24: *insane bene.* Taubmann zu Trin. III 2, 42. — Lowiński (a. a. O. p. 8): *immane incommoda* ('ungeheuer beschwerliche Entfernungen').

72. Lowiński (a. a. O. p. 8): *fuste necat* ('er prügelt zu Tode') *calidus mulos gerulosque redemptor.*

75 Linker (a. a. O. p. 18 sq.): *hac rabiosa ruit canis, hac lutulenta fugit sus* (vgl. Auson. epist. 10, 25).

87. 'Auch bei Annahme dieser Bedeutung von *frater* ist die Konstruktion ungewöhnlich hart. Meineke vermutet daher hier eine Lücke, welche etwa so ausgefüllt werden könne: *frater erat Romae consulti rhetor, [uterque alterius laudum sic admirator,] ut alter . . .*' (Kr.). — Vgl. Lowiński (a. a. O. p. 9 sqq.).

90. *argutos*] 'nach Doederlein liegt hierin eine feine Ironie; = die sich laut machenden, die sich gern hören lassen' (Kr.).

93 f. 'Nach anderen sind diese beiden Verse von den Ansprüchen der Dichterlinge auf die Aufnahme ihrer Werke in die mit dem Tempel des Palatinischen Apollo verbundene Bibliothek zu verstehen. Erst *mox etiam* . . . bezieht sich dann auf die beabsichtigte Recitation, bei welcher sie sich gegenseitig lobhudeln' (Kr.).

96. *qua re*] so (Hdschr.: *quare*) Haupt-Vahlen und Petschenig.

98. *ad lumina prima*] 'Andere denken hier an Gladiatoren, welche bei einem Gastmahle zur Zeit des Lichtanzündens zur Unterhaltung der Gäste auftraten. Diese unmenschliche Sitte fand sich allerdings bei den Campanern (nach Liv. IX 40. Sil. Ital. XI 51. Strab. V 4 g. E.), schwerlich aber zur Zeit des Horaz bei den Römern, denen sie Nicolaus Damascenus (Zeitgenosse des Augustus), wie es scheint, infolge irrtümlicher Übertragung der campanischen Sitte auf die Römer zuschreibt (s. Athen. IV 39). Für die späteren Zeiten gänzlicher Entartung dagegen unter den Kaisern Verus, Commodus, Elagabalus wird dieselbe von Capitolinus und Lampridius bezeugt. Wenn wirklich von Gladiatorenkämpfen bei Gastmählern hier die Rede wäre, so würde man (mit Schmid und Orelli) nur an unblutige Scheingefechte zu denken haben' (Kr.).

105. *impune*] 'diese Verbindung ist dem Zusammenhange angemessener, als die Beziehung auf *legentibus*, wofür man Iuv. 1, 3 ff. anführt. Vgl. zu Ep. I 19, 39.' (Kr.). — Andere Interpunktion bei Doederlein (z. d. St.) und Kolster (Fl. J. 1860. S. 136 ff.).

158. *libra mercatus et aere est*] 'vgl. Rein (Röm. Privatr.[2] S. 233 ff.)' (Kr.).

159. Vgl. Lowiński (a. a. O. p. 13).

171. *vicina refugit iurgia*] 'sehr auffallend ist *refugit* = *prohibuit*. Vielleicht ist (nach Horkel) dafür zu schreiben *refringit* oder (nach Ribbeck) *refutat*' (Kr.). — Andere La. der Hdschr.: *refigit*. Lehrs: *refixit*, Holder: *refligit*, Langen (Ph. XXXII S. 154): *excludit* (vgl. Ep. II 1, 38), Dinter (s. o. zu Sat. I 5, 87): *recusat*, Lowiński (a. a. O. p. 12 sq.): *recludit* (i. e. *ostendit, aperit, patefacit*).

197. *festis quinquatribus*] vgl. Mommsen, Corp. inscr. lat. I 389.

199. *modo ut procul absit*] 'so nach Jeeps Konjektur. Einige Hdschr. haben vor *procul* eine Lücke, welche in anderen Hdschr. durch *procul* (die Wiederholung dieses Worts ist jedoch für den ruhigen Ton der Stelle zu stark) oder durch *domus* (*domu, domo*) ausgefüllt ist. Für den Gedanken ist *modo* kaum zu entbehren' (Kr.). Doch vgl. Bentley und Keller (z. d. St.). L. Müller: *tamen pr. absit* (vgl. Carm. III 16, 37).

212. *levat*] 'Andere La.: *iuvat*' (Kr.).

Ep. II 3, Einl. 'Die Angabe der Tendenz der Epistel nach Spengel (Ph. XVIII S. 107). — Bei dem über die Zeit der Abfassung Bemerkten mufs zugleich eine möglichst frühe Verheiratung des Piso, etwa mit dem zwanzigsten Lebensjahre, angenommen werden, was an und für sich nicht unhaltbar ist. Dagegen verträgt sich nicht mit dem anderweitig über die Person des Piso Überlieferten die Annahme einer früheren Ab-

fassung der Epistel, welche von einigen sogar noch vor die der frühesten Episteln gesetzt wird (vgl. Bernhardy, Röm. Litter.[5] S. 606, Anm. 452.). Ob aus dem Inhalte der Epistel und der ganzen Behandlungsweise des Gegenstandes auf eine frühere oder spätere Zeit der Entstehung derselben ein Schluſs gemacht werden könne, darüber sind ebenfalls die Ansichten sehr geteilt. Durchaus willkürlich aber ist die Annahme, daſs diese Schrift zwar in den letzten Lebensjahren des Horaz verfaſst, allein erst nach seinem Tode auf Veranlassung des Augustus veröffentlicht sei' (Kr.). — Über die Zeit der Abfassung vgl. auch Th. Mommsen (Ephemer. epigraph. 1872. p. 44sq.), Hirschfelder (Z. f. G.-W. 1875. S. 602f.) und Michaelis ('Die Horazischen Pisonen' in commentat. philol. in honorem Th. Mommseni script. (1877.) S. 420ff.; vgl. Mewes, Z. f. G.-W. Jahresber. VI S. 311ff.). Nach Michaelis ist die A. P. 'etwa mit dem ersten Buche der Episteln gleichzeitig' (zwischen den Jahren 24 (oder 23) und 19), und die Adressaten sind nicht L. Piso mit seinen Söhnen, sondern Gnaeus Calpurnius Piso (Konsul im J. 23) und seine Söhne: Gnaeus (geb. 43 v. Chr. (?), † 20 n. Chr.) und Lucius (geb. 34 v. Chr. (?), Konsul im J. 1 v. Chr.). Vgl. Mommsen (Herm. XV S. 113ff.). — Die Komposition eingehend behandelt von M. Schmidt (Horaz. Blätter. 1874. S. 1—49), Valentin (Progr. der Schulanstalten der Polytechn. Ges. zu Frankfurt a./M. 1876.) und Th. Fritzsche (Ph. XLIV, Heft 1); vgl. Mewes (Z. f. G.-W. 1878. Jahresber. S. 162ff.). Vgl. auch Reger (gegen Ribbeck. Passau, 1873. Progr.), Schütt (Neues Lausitz. Magazin. 1876. 52, S. 359ff.) und Weiſsenfels, ästhetisch-kritische Analyse der A. P. (ibid. 1880. 56, S. 118ff.). — Baehrens, miscellanea critica (1879.) p. 35—69. Jerxsen, Anm. zu Horat. epist. ad Pisones. Magdeburg, 1882. Progr.

1ff. Vgl. Vahlen (Z. f. österr. G. 1867. S. 1ff.; 1871. S. 254ff.).

3. *undique collatis membris*] 'wegen der Beziehung dieses Ablat. absol. s. Spengel (a. a. O. S. 94f.)' (Kr.).

23. *quidvis*] 'die engere Bedeutung des an und für sich allgemeinen *quidvis* ergiebt sich aus dem Zusammenhange; s. zu Ep. I 5, 6 und 15, 17. Unnötig ist daher die Veränderung in *quod vis*' (Kr.).

29f. Die Interpunktion und Erklärung nach Jeep (Fl. J. 1874. S.143f.). Doch habe ich geglaubt, den in *prodigialiter* (hier die stärkste Verneinung des nachfolgenden *unam*) liegenden Grundbegriff eines an sich ungeheuerlichen *prodigium* (vgl. Cic. pr. Ligar. 4, 11: *haec admirabilia, sed prodigii simile est, quod dicam.* Columell. III 3, 3.) noch schärfer hervorheben zu sollen. Jeep vergleicht auſser Madvig (zu Cic. de fin. II 23, 75: *rem videlicet difficilem et obscuram*) Auson. Epigr. 69, 1—3 (*Vallebanae, nova res et vix credenda poetis . . . femineam in speciem convertit masculus ales*) und weist zur Rechtfertigung der Verbindung von *prodigialiter* mit *unam* darauf hin, 'daſs Hor. in der A. P. häufiger als in den übrigen Gedichten Adverbia auf *-ter* zu genauerer Begriffsbestimmung namentlich von Adjektiven und Participien anwendet; vgl. V. 3, 40, 51, 75, 92, 271.' — Durch diese Auffassung erledigen sich alle bisherigen Versuche, die Stelle zu erklären, welche alle in der Annahme übereinstimmen, daſs *rem* mit *variare cupit* zu verbinden sei, obgleich '*variare* dieses Wortes zur Ergänzung nicht bedarf'. Fraglich blieb dabei, wenn man sich nicht mit Cruquius für die Annahme einer Wortverschiebung (Synchysis) entscheiden wollte (*qui vult variare rem unam, is prodigialiter appingit . . .*), ob *prodigialiter unam* ebenfalls zum Vorhergehenden gehöre (*prodigialiter* dann, wie der Zusammenhang zeigt, als ein nicht tadelndes Epitheton in der sonst nicht nachweisbaren Bedeutung 'wunderschön'. So Doederlein; dagegen mit Recht Kolster in Fl. J. 1860. S. 133), oder mit der von Schneidewin (Ph. III S. 129) vorgeschlagenen Veränderung in *pr. una* mit dem Nachfolgenden zu verbinden sei. Für letzteres Spengel (Ph. IX S. 574; XVIII S. 95) und

Kr. noch in der siebenten Auflage (vgl. Z. f. G.-W. 1867. S. 879ff.: gegen Vahlen in der Z. f. österr. G. 1867. Heft 1). — 'Wer in Staunen erregender Weise einer einfachen Sache Mannigfaltigkeit verleihen will' Th. Adler (Br. M. v. 24. Febr. 1878). — Vgl. Valentin (a. a. O. S. 30): '*qui v. cupit, rem prodigialiter urget, delph. . . . . aprum*' = 'Wer variieren will, der übertreibt, outriert, poussiert seinen Gegenstand in verschwenderischer Weise, der malt — — —.' (??)

32—41. Über die Gedankenverbindung vgl. Spengel (Ph. XVIII S. 96), Vahlen (a. a. O.) und L. Fritzsche (Ph. XXXIII S. 718ff.).

32—37. Die Erklärung — zum Teil wörtlich — nach Jordan (Herm. 1875. IX S. 416ff.), welcher die Richtigkeit der weit besser beglaubigten La. *imus* (V. 32) schlagend nachgewiesen hat. Andere La.: *unus;* 'wie Sat. I 10, 42; II 3, 24; 6, 57; gehört hier zum Prädikate, um die Vorzüglichkeit der künstlerischen Leistung auszudrücken' (Kr.). — Gegen *imus* und für *unus* Keller (Epilegom. S. 136f.). Vgl. Dillenburger[7] z. d. St.

40. *potenter*] 'oder einfach = *pro potentia,* nach Maßgabe der Kräfte. Denn die *res potenter lecta* ist nichts anderes, als vorher *materia viribus aequa.* — Porphyr.: *qui legerit id quod praestare possit, potenter figuravit ὡσεὶ δυνατῶς*' (Kr.).

44. *pleraque*] Schneidewin (Ph. X S. 362): *reliqua.* Valentin (a. a. O. S. 30): *pluraque.*

45f. 'Die umgekehrte Stellung beider Verse in den Hdschr. ist nach Bentleys Vorschlage verändert' (Kr.). Dagegen Valentin a. a. O. und Grofsmann a. a. O. S. 28f.

46. *promissi carminis*] Valentin (a. a. O.): *c. pr.* = 'ein hinausgeschicktes, d. h. in das Publikum gegebenes, veröffentlichtes Gedicht.'

48ff. Michaelis (a. a. O. S. 422) interpungiert: *si forte . . . . rerum, et* (vgl. d. Hdschr.) *fingere . . . . continget, dabiturque . . . pudenter, et nova . . . . detorta.* Vgl. Petschenig praef. p. VIII.

52. *fictaque*] 'andere La.: *factaque*' (Kr.). — Madvig (Advers. crit. II p. 62): . . . *fidem, et si* . . .

53. *Graeco fonte*] 'die Erklärung nach Doederlein' (Kr.). — *parce*] Valentin (a. a. O. S. 31): 'gehört nach Sinn und Cäsur zu *detorta*' (= 'wenn sie ihrer Hauptmasse nach aus lateinischer Quelle stammen').

59. *producere*] 'nicht wegen des hier gebrauchten Bildes in *procudere* zu verändern. Überdies liegt in *signatum* schon der Begriff des Prägens' (Kr.).

60. Mähly (Z. f. österr. G. 1873. S. 98): *ut silvae e foliis, pronos nutant ubi in annos, prima cadunt* . . . (vgl. Z. f. G.-W. 1875. S. 230.).

63f. *receptus . . . arcet*] 'nach Preller (Ph. II S. 483ff. Aufsätze S. 515ff.) zu verstehen von einem von Iul. Caesar (nach Plut. Caes. 58) projektierten grofsartigen Hafenbau zu Ostia, den freilich erst der Kaiser Claudius zur Ausführung brachte (Suet. Claud. 20); ein Projekt, mit welchem auch eine beabsichtigte Änderung des Laufes des Tiber und die Austrocknung der pomptinischen Sümpfe zusammenhing, wie a. a. O. gezeigt wird. Horaz stellt also (nach Preller) in poetischer Anticipation jene Entwürfe, mit deren Ausführung Caesar wenigstens den Anfang gemacht hatte, als ausgeführte Werke dar' (Kr.). — Vgl. Ber. d. sächs. G. d. W. 1848. S. 138ff.

64. *arcet*] der Ablativ ohne Präposition jedoch nicht bei Personen; vgl. Wölfflin zu Liv. XXI 57, 1.

65. *regis opus*] Meineke (z. d. St.): *regium opus.* ('Haud iniuria mireris portum Iulium iis verbis significari ab Horatio, quae Augusto regis appellationem summopere deprecanti vix placuerint.') — Vgl. Michaelis a. a. O.

diu palus aptaque] '*palus* mit verkürzter Endsilbe; so in allen Hdschr. gegen den regelmäfsigen Gebrauch, doch anerkannt von Servius zu Verg.

Aen. II 69; VI 107 und Priscian. VI 16, 82 (Brix, Einl. z. Plaut. S. 17). — Wird dagegen gelesen *palus diu aptaque,* so entsteht zwar ein Hiatus, der jedoch bei iambischen, auf einen Vokal ausgehenden Wörtern gerade dann zulässig ist, wenn die folgende Silbe den Acutus hat. Vgl. Lachmann zu Lucret. p. 196: 'communis poetarum tantum non omnium regula est, ne post vocabulum iambicum in vocalem desinens syllaba acuta ponatur, nisi cum hiatu.' —' (Kr.). Vgl. Meineke (z. d. St.), L. Müller (Lect. Hor. p. 717) und Quicherat (mélanges de philologie. 1879. p. 275ff.).

72. Valentin (a. a. O. S. 11; vgl. S. 31): bei welchem sowohl Recht als auch Regel des Redens — Willkür ist'.

75. *querimonia primum*] 'vgl. Bernhardy (Griech. Liter.^{3} II 1, S. 398ff.)' (Kr.).

76. *voti sententia compos*] nach Michaelis (a. a. O. S. 430, Anm. 40) nicht auf die Liebeselegie (vgl. V. 85: *iuvenum curas*), sondern auf das Epigramm zu beziehen.

86. *descriptas*] 'nach Bücheler (Rh. M. XIII S. 598ff.) wird *discriptas* zu lesen sein, sowie *discripta* und *discriptio* bei Cicero a. a. O.' (Kr.). — Doch vgl. Keller (Epilegom. S. 743).

92. *decenter*] 'andere La.: *decentem*' (Kr.). — L. Müller (a. a. O. p. 717sq.) stellt V. 91 hinter V. 98.

95ff. Die Interpunktion und Erklärung nach Vahlen (Herm. XII S. 189f.). Bisher: *et tragicus . . . . pedestri Telephus et Peleus, cum pauper . . . . verba, si curat . . . . querella.*

96. *Telephus*] 'vgl. Welcker (Griech. Tragödien II S. 477ff.)' (Kr.). — Über die gleichnamige Tragödie des Ennius und Accius vgl. Ribbeck (Die römische Tragödie im Zeitalter der Republik. 1875. S. 104ff. und S. 344ff.).

101. *flentibus adflent*] so Bentley u. A.; Hdschr.: *fl. adsunt.* — '*flentibus adsunt humani voltus* bezeichnet überhaupt die Teilnahme, welche sich auf dem Gesichte ausspricht, schliefst daher das dem *arrident* entsprechende *adflent* mit ein. Unnötig (??) daher die Veränderung in *adflent*'. (Kr.). — Weifsenfels a. a. O. (s. S. 382) S. 152, Anm.: '*Ut ridentibus arrident, ita flentibus adsunt* klingt fast wie der Vers der Schildbürger: "Ich heifse Meister Hildebrand und stelle meinen Spiefs an die — Mauer". Haupt pflegte in hell lodernden Zorn zu geraten, wenn er dieses *adsunt* gedachte'. — Auf die Entstehung der Korruptel *adsunt* scheinen die den Buchstaben nach ähnlichen Ausgänge der beiden vorhergehenden Verse (*agunto, sunto*) eingewirkt zu haben.

120. *honoratum*] 'Bentley: *Homereum*' (Kr.). — Müller (praefat. p. LII): *Homeriacum.* Valentin (a. a. O. S. 31: *vexatum* = 'gekränkt'). Jeep (Br. M. vom 29. Juni 1874): 'Gegen *Homereum* spricht, dafs die aufser Achilles angeführten Personen nicht durch ein ähnliches Beiwort näher bezeichnet werden. Bei der La. der Hdschr. jedoch und der herkömmlichen Konstruktion erregt Anstofs, dafs die Worte *impiger . . . arroget armis* ihren Vordersatz haben in *si forte reponis Achillem,* die V. 123f. zusammengestellten Beispiele dagegen einen solchen entbehren, ferner, dafs der zweite der V. 119 erwähnten beiden Fälle (*sibi convenientia finge*) V. 125 durch *si quid inexpertum scaenae committis,* der erste dagegen (*famam sequere*) nicht in gleicher Weise eingeleitet wird. Daher ist zu lesen:

aut famam sequere aut sibi convenientia finge
scriptor. Honoratum si forte reponis, Achilles
impiger . . . nihil non arroget armis;
sit Medea ferox, . . . tristis Orestes.

Honoratum ist Gegensatz von *inexpertum* und durch *fama* (V. 119) zu ergänzen; vgl. Cic. de div. I 40, 88: *Amphiaraum autem sic honoravit*

fama Graeciae, deus ut haberetur. Wegen der Verbindung des Wortes *scriptor* mit dem Vorhergehenden vgl. A. P. 38; 235; 415.'

124. *Io vaga*] 'da das Epitheton "die wandernde" zwischen den psychischen Epithetis sich fremdartig ausnimmt, so erklärt Doederlein *vaga* durch *vaga animo* = rasend, wie Catull. 63, 4: (*Attis*) . . . *stimulatus . . furenti rabie, vagus animis*' (Kr.).

128ff. 'Nach Doederlein ist der Indikativ auffallend, wenn hier eine allgemeine Regel aufgestellt werden soll, statt *deducas* (*deduxeris, deduces*). Auch weist die namentliche Anrede V. 128 (*tuque*) darauf hin, dafs von einer Thatsache, d. h. von einer wirklichen Beschäftigung des jungen Piso (vgl. V. 366) die Rede ist' (Kr.).

134. *nec desilies imitator in artum*] 'vgl. Doederlein (z. d. St.)' (Kr.).

136—152. 'Die Inhaltsangabe nach Doederlein' (Kr.).

137. '*fortunam Priami . . . bellum*'] 'vgl. Wüllner (Allg. Schulzeit. II. 1830. n. 152) und Hecker (Ph. V S. 436ff.)' (Kr.). — Vgl. Michaelis (a. a. O. S. 423).

138. *tanto . . . . . hiatu*] nach C. Eichhorn in Leipzig (Br. M. vom 23. Jan. 1882) 'liegt dieser *hiatus* in einem Zweifachen: 1) 'Ich werde besingen', sagt der kleine Epigone. Der grofse Meister sagt: 'Nenne mir, Muse, den Mann' u. s. w.; das kühn klingende Futurum spannt recht ausdrücklich die Erwartung des Hörers auf das, was folgt; entspricht das letztere nicht diesen Erwartungen, so hat eben der Dichter lediglich 'den Mund recht voll genommen'. — 2) '*fortunam Priami — nobile bellum*': das ist ein wahrhaft grofsartiges Thema, eine grofsartige Behandlung erfordernd. Statt dessen folgt ein kleinlich geistloses Machwerk (vgl. V. 146ff.). — — 'Der Famulus und Faust, sie sind die meisterhaft dargestellten Typen des geistlosen, dabei selbstzufriedenen, eingebildeten Pedanten und des schöpferischen Genies.' — Vgl. Kraffert, Fl. J. 1883. II S. 13f.

139. *parturient*] diese besser beglaubigte La. (andere La.: *parturiunt*) fordert der Zusammenhang. Vgl. Keller (z. d. St.).

141. *captae post tempora Troiae*] 'andere La.: *captae post moenia Troiae*, mit Versetzung des Attributs für *capta post moenia Troiae.* Vgl. Verg. Aen. VII 44: *maior rerum ordo.* Eclog. 9, 46: *antiquos signorum ortus.* Auch in Prosa, wie Liv. I 2, 4: *maiora rerum initia.* 9, 13: *violati hospitii foedus.*' (Kr.).

146. *reditum Diomedis*] 'nach Welcker (Ep. Cycl. I S. 103)' (Kr.) — Vgl. Stiehle (Ph. VIII S. 54).

153. Valentin (a. a. O. S. 31): 'nach *audi* Komma, nach *dicat* (V. 155) Punkt.'

154. *si plausoris eges*] Bentley: *si fautoris eges.* Meineke: *spectatoris eges* 'omissa particula condicionali'.

155. An der erwähnten Stelle (pr. Sest. 55, 118) bezeichnet Cicero — nach Fleckeisen (Fl. J. 1875. S. 547ff.) — die *caterva tota* (d. h. die an der abgeschlossenen Aufführung beteiligt gewesenen Schauspieler), welche nur eine Umschreibung des *plaudite* gab, als *cantores.*

157. *naturis*] andere La.: *maturis* (vgl. Michaelis a. a. O. S. 429).

165. *sublimis*] nach E. v. L. (Ph. A. 1869. S. 136) = hochfahrend, aufgeblasen (*μετέωρος*). Vgl. auch Ep. I 12, 15.

172. *spe longus*] 'Bentley: *spe lentus,* d. h. *tardus ad sperandum,* entsprechend der von Aristot. Rhet. II 13 gegebenen Charakterisierung des Alters: *οἱ πρεσβύτεροι δυσέλπιδες διὰ τὴν ἐμπειρίαν*' (Kr.).

avidusque futuri] 'andere, weniger beglaubigte La.: *pavidusque futuri,* was übereinstimmt mit dem von Aristoteles a. a. O. Gesagten, wonach die Greise *δειλοὶ καὶ πάντα προφοβητικοί* sind' (Kr.).

178. *morabimur*] Valentin (a. a. O. S. 32): 'intr. ausharren, bis zum Schlusse sitzen bleiben' (vgl. V. 223 und 321).

190. *spectanda*] andere La.: *spectata*.

193 ff. 'Die Belehrungen über die Einrichtungen des Chors in der Tragödie müfsten befremden, wenn es der römischen Tragödie gänzlich an einem Chor gefehlt hätte; vgl. hierüber u. a. Orelli-Baiter und Ritter (z. d. St.). Für das Vorhandensein eines Chors hat sich neuerdings auch O. Jahn entschieden (Herm. 1867. II S. 227 ff.). Dafs die äufsere Stellung desselben dort eine andere sein mufste, als in der griechischen Tragödie, ergiebt sich schon aus der Verwendung der Orchestra im römischen Theater zu Schauplätzen. Er trat also auf der Bühne auf, und schon dies gab ihm eine völlig veränderte Stellung zur Handlung, wie zu den Zuschauern. Denn mit seinem Platze auf der Bühne war auch die ideale Mittelstellung des griechischen Chors zwischen den in die Handlung unmittelbar verflochtenen Schauspielern und dem lediglich inaktiv teilnehmenden Publikum aufgegeben. Dafs er aber in der älteren römischen Tragödie in den Zwischenakten Lieder vorgetragen habe, ist durchaus wahrscheinlich. Auf diese bezieht sich die Vorschrift des Horaz V. 194, in welcher das *intercinere* an sich als üblich anerkannt wird. Auch war dieser Chor nicht beständig auf der Bühne gegenwärtig, sondern verliefs seinen Platz zeitweilig; er ging und kam gewifs nach dem Bedürfnis der Handlung, und hierin mufste ein wesentliches Mittel seiner Wirksamkeit liegen. Auf solche Beteiligung des Chors weisen manche Spuren hin. (Nach Jahn a. a. O., wozu Bernhardy, Röm. Liter.[5] S. 409, Anm. 287 bemerkt: 'Was Jahn für die Fortdauer eines Chores in der römischen Tragödie beibrachte, der nach dem Bedürfnis der Handlung ging und kam und selbständig an jener Anteil nahm, das scheint jetzt auf Nebenchöre sich zu beschränken. Solche kennt man auch aus Plautus (worauf die Notiz eines Glossars im Rh. M. XXVIII S. 418 f. geht: *apud Romanos quoque Plautus comoediae choros exemplo Graecorum inseruit*), noch besser aber aus den griechischen Tragikern und Aristophanes; aber nur untergeordnet und vorübergehend fördern sie dort den Lauf der Begebenheiten.')' (Kr.). — Über den Chor in der römischen Tragödie vgl. jetzt Ribbeck (Die römische Tragödie, S. 637 ff.). In betreff des Chors in der römischen Komödie hat Fleckeisen vor kurzem wieder erinnert (Fl. J. 1875. S. 547 ff.) an Diomed. III p. 491, 29 K.: *Latinae comoediae chorum non habent*. Vgl. hierzu auch das von Usener im Rh. M. (a. a. O.) Bemerkte.

202 ff. Vgl. Ribbeck (a. a. O. S. 647 ff.: 'Theater und Schauspieler').

202. *vincta*] andere La.: *iuncta*.

220—250. 'Vgl. Bernhardy (a. a. O. S. 408, Anm. 287). Spengel (Ph. XVIII S. 99). — Dafs Horaz diese Vorschriften entweder deshalb gegeben habe, weil einer der Pisonen damit umgegangen sei, sich im Satyrspiele zu versuchen, oder weil er überhaupt eine Behandlung dieser Dichtungsart von römischen Dichtern gewünscht habe, sind Mutmafsungen, welche sich nicht weiter begründen lassen. Um indessen zu zeigen, ''wie viel auf die geschickte Stellung der Ausdrücke unter einander, auf Hebung der gewöhnlichen durch die Verbindung ankomme, um der Darstellung Neuheit und Würde, verbunden mit Natürlichkeit, zu geben, war nichts geschickter, als der gemischte Ton des Satyrspiels''. Dies alles aber konnte Horaz in der Form der Vorschrift noch lebhafter darstellen, als wenn er nur auf die Werke hinwies, in denen diese Vorschrift befolgt war. Vgl. Welcker (Griech. Tragöd. S. 1367)' (Kr.). — Zuletzt behandelt von Teuffel (Rh. M. XXVIII S. 493 ff.) und Spengel (Ph. XXXIII S. 574 f.).

221. *nudavit*] Baehrens (Fl. J. 1881. S. 411): *nodavit* (= *cingulo induit*).

230. *nubes et inania captet*] 'die Erklärung und Übersetzung nach

PB-3957-1-SB
5-11

Doederlein. Nach anderen ist *inania* (= leerer Schwall) ein erklärender Zusatz zu *nubes*' (Kr.).

231—233. 'Die Inhaltsangabe nach Doederlein' (Kr.).

245. *innati triviis ac paene forenses*] 'die Erklärung nach Doederlein, bestritten von Kolster (Fl. J. 1860. S. 132)' (Kr.).

252 ff. *unde etiam trimetris accrescere iussit nomen iambeis . . .*] Ribbeck (S. 230 ff.) beanstandet die 'seltsame' Umschreibung *nomen accrescere iussit* für den einfachen Begriff 'benennen' und die bisherige Erklärung der Worte. Nach R. (vgl. auch Doederlein z. d. St.) will Horaz 'drei Perioden oder drei Methoden im Bau des iambischen Senars unterscheiden: 1) die erste (der Iambographen), in welcher derselbe zwar keineswegs regelmäfsig, aber doch häufig aus reinen Iamben gebaut wurde (V. 254: *primus ad extremum similis sibi*); 2) die zweite (der griechischen Dramatiker) mit gemäfsigtem Tempo und Spondeen in sedibus imparibus (V. 255: *tardior ut paulo graviorque veniret ad aures*); 3) die dritte (der römischen Dramatiker) mit vorwiegenden regellosen Spondeen (V. 260: *magno cum pondere*). Also war das Tempo der rein iambischen Verse am beschleunigtsten; solche Trimeter waren eigentlich Hexameter mit sechs gleichen *πόδες ἐλάχιστοι*.' Hiernach Ribbeck: *unde etiam trimetris accrescere iussit momen iambeis* (ebenso Usener). Sinn: 'selbst den als Trimeter zu messenden *ἰαμβεῖα* der Iambographen' — *iambeis* also nicht adjektivisch gleich *iambicis* — 'hat der Iambus so zu sagen Gewalt angethan, indem er ihnen durch sechsmalige Wiederholung des gleichen Taktes im Übermafs seiner natürlichen Schnelligkeit ein beschleunigtes Tempo aufdrang.' Horaz deutet hierdurch an, 'dafs er jenen schlankeren Bau, die gesteigerte Beschleunigung des Tempos für eine Übertreibung hält.' *Momen* (zusammengezogen aus *movimen* = *momentum*) ist 'was bewegt, Bewegung erzeugt oder leidet, endlich die Bewegung selbst', ein besonders bei Lukrez nicht seltenes Wort (vgl. II 220, III 188 f., VI 474). Für *momen* auch Mewes (Z. f. G.-W. 1877. Jahresber. S. 309), dagegen Vahlen (Ind. schol. Berol. 1878) und Keller (Epilegom. S. 757). — Vgl. Weingaertner (De Horatio Lucretii imitatore. Halle, 1874. Dissert.) und Reisacker (Horaz in seinem Verhältnis zu Lukrez und in seiner kulturgeschichtlichen Bedeutung. Progr. des Matthias-Gymn. zu Breslau. 1873.)

254. *non ita pridem . . .*] 'die Erklärung nach Kärcher (Horaz. Dritte Lieferung. Karlsruhe, 1855. Progr.; vgl. J. J. LXX S. 82) und Feldbausch (Die Episteln des Horatius Flaccus, lateinisch und deutsch. 1860. II S. 163), bestritten von Spengel (Ph. XVIII S. 101)' (Kr.). — Ribbeck (S. 235 ff.) nimmt, da *non ita pridem* nicht den durch den Zusammenhang geforderten Sinn (*mox*) haben kann, hinter V. 254 eine Lücke (von etwa zwei Versen) an: 'es ist noch nicht lange her, dafs der Iambus auch bei uns hier und da in diesem Tempo auftrat; dagegen bei den Griechen hat er längst . . .'. Vgl. auch E. v. L. (Ph. A. 1869. S. 134 f.).

256. *paterna*] K. Fr. Hermann (Ph. X S. 233): *alterna*.

258. *socialiter*] 'wie in Gütergemeinschaft' Th. Ädler (Br. M. v. 24. Febr. 1878).

260. *missos*] nach Smits (vgl. Bu. J. II/III S. 191) = *iactatos veluti ballista*.

263. Vgl. Doederlein (Vorw. zu Hor.'s Epist. lateinisch und deutsch. Buch I. S. XXXVI).

274. *digitis*] 'Über Hor.'s Beurteilung des Plautus s. Lessings Werke III S. 17 ff. Lachm. (S. 25 Maltz.) und Brix (Einl. zu Plaut. Trin. S. 9)' (Kr.).

294. *praesectum . . . . non castigavit ad unguem*] andere La.: *perfectum*; 'proleptisch, wie V. 346, = *ita ut perfectum sit*' (Kr.). — Über die

Metapher vgl. v. d. Launitz, über Polyklets Ausspruch u. s. w. (Frankfurt a. M. 1864.) S. 13 ff.

298. *balnea vitat*] 'die Erklärung nach Doederlein' (Kr.).

301. *tonsori Licino*] 'vgl. Madvig (Opusc. acad. alt. p. 204)' (Kr.).

304. *nil tanti est*] 'die Erklärung nach Doederlein' (Kr.).

317. *exemplar vitae morumque*] 'desgl.' (Kr.).

323. *ore rotundo*] 'vgl. Ernesti (Lexicon rhet. s. v.)' (Kr.).

326. *in partes centum*] 'vgl. Becker-Marquardt (Röm. Alt. V 1, S. 97) und Friedlein (Fl. J. 1866. S. 569)' (Kr.).

328. *poteras*] 'andere La. der Hdschr.: *poterat*. Horkel: *poteris*. Schneidewin: *properat*. Einer Änderung bedarf es nicht.' (Kr.).

350. *quodcumque*] Madvig (Advers. crit. I p. 68): *quoicunque* = *cuicunque*. Vgl. Keller (z. d. St).

386. *si quid tamen . . .*] 'die Erklärung nach Doederlein' (Kr.).

400. *divinis*] Valentin (a. a. O. S. 32): 'ist prädikativ zu fassen: *vatibus atque carminibus nomen venit divinis* wie *v. a. c. nomen tributum est divinis*.

402. *Tyrtaeusque*] 'über das Märchenhafte in den Erzählungen von seiner Sendung, sowie über die seinen Namen tragenden Elegien (*εὐνομία*, *ὑποθῆκαι*) und Anapästen (*ἐμβατήρια*) s. Bernhardy (Griech. Lit.[2] II 1, S. 433 f.)' (Kr.).

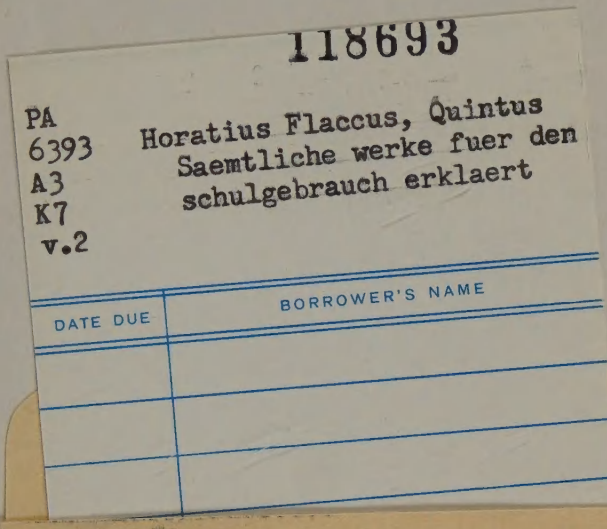
416. *nec*] andere La.: *nunc*; 'heutzutage freilich; Gegensatz V. 438 ff.' (Kr.). — Jeep (Fl. J. 1874. S. 144): *huic*, 'da es erforderlich ist, dafs im Gegensatz zu dem Wettläufer und Musiker auf den Dichter wenigstens durch ein dem vorhergehenden *qui . . . qui . . .* entsprechendes Pronomen hingewiesen werde; vgl. Comm. Cruq. und Acro (z. d. St.); Sat. I 4, 116; Ep. II 1, 84 f. und 114 ff.; A. P. 88 und 397 ff.'

440 f. *delere iubebat aut male tornatos incudi reddere versus*] vgl. Bentley (z. d. St.), dessen Änderung *male ter natos* oder *male formatos* (für letzteres Porphyr. und Acro z. d. St., auch Sidon. Apoll. IX 13; IV 1) nicht erforderlich ist; vgl. Propert. III 33, 41 ff.: *desine et Aeschyleo componere verba cothurno . . . . incipe iam angusto versus includere torno*. Apul. Flor. IX p. 9, 17 Kr.: *meum vero unumquodque dictum acriter examinatis, ... cum torno et cothurno versum* (= *versuum*; so Bücheler, ind. schol. Gryphiswald. 1868/69. p. 10) *comparatis*. Ribbeck billigt Bentleys *male formatos*, stellt aber V. 441 hinter V. 448 und streicht V. 449.

Gegen die La. der Hdschr. et *male tornatos incudi reddere versus* spricht, dafs diejenigen Verse, welche Fehler halber durch Streichung gänzlich entfernt sind (*deleti;* vgl. Ep. II 1, 69), nicht selbst dem Ambos zur Verbesserung im einzelnen zurückgegeben werden können; vielmehr liegt es dem Verfasser ob, wenn er es nicht mit dem *delere* bewenden lassen will, ganz neue Verse zu schmieden für diejenige Stelle, wo das *delere* erfolgt ist. Daher meine in der Z. f. G.-W. 1862, S. 508 f. vorgeschlagene Änderung: **aut** *male tornatos incudi reddere versus;* von Mewes (Z. f. G.-W. 1877. Jahresber. S. 309) und Weifsenfels a. a. O. (s. S. 382) S. 189 gebilligt, von Eckstein in den Text gesetzt.

454. *fanaticus error et iracunda Diana*] 'über die gegebene Erklärung s. mehr bei Obbarius (Z. f. G.-W. 1858. S. 72 ff.)' (Kr.).

118693



118693

PA
6393
A3
K7
v.2

Horatius Flaccus, Quintus
Saemtliche werke fuer den
schulgebrauch erklaert

DATE DUE	BORROWER'S NAME

Horatius Flaccus
Saemtliche

THEOLOGY LIBRARY
SCHOOL OF THEOLOGY AT CLAREMONT
CLAREMONT, CALIFORNIA

PRINTED IN U.S.A.